



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Auszuge aus syrischen akten persischer martyrer

Georg Hoffmann

Columbia University
in the City of New York

THE LIBRARIES



DATE DUE

FEB 16 2004

GAYLORD

PRINTED IN U.S.A.

Abhandlungen
für die
Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von der
Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
unter der verantwortlichen Redaction
des Prof. Dr. E. Windisch.

VII. Band.

No. 3.

Auszüge
aus
syrischen Akten persischer Märtyrer

übersetzt
und durch
Untersuchungen zur historischen Topographie
erläutert
von
Georg Hoffmann.

Leipzig 1880
in Commission bei F. A. Brockhaus.

AUSZÜGE

AUS

SYRISCHEN AKTEN PERSISCHER MÄRTYRER.

AUSZÜGE

AUS

SYRISCHEN AKTEN PERSISCHER MÄRTYRER.

Abhandlungen
für die
Kunde des Morgenlandes

herausgegeben von der
Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

VII. Band.

No. 3.

AUSZÜGE

AUS

SYRISCHEN AKTEN PERSISCHER
MÄRTYRER

ÜBERSETZT

UND DURCH

UNTERSUCHUNGEN ZUR HISTORISCHEN TOPOGRAPHIE

ERLÄUTERT

VON

GEORG HOFFMANN

LEIPZIG

IN COMMISSION BEI F. A. BROCKHAUS

1880

893.49

H67

16 Nov. 1905. C. H.

DEM

REV. ROBERT GWYNNE,

THE VICAR OF ST. MARY'S, SOHO, LONDON,

WIDMET DIESE ARBEIT

IN DANKBARER ANERKENNUNG

DURCH RATH UND THAT BEWÄHRTER FREUNDSCHAFT

DER VERFASSEN.

Auszüge
aus syrischen Erzählungen von persischen
Märtyrern.

Als sich im Herbst 1878 zum zweiten Mal über mir die nebelumzogene Glaskuppel des herrlichen Reading room im British Museum wölbte, schlug ich den Codex Add. 7200 Rich, und den ungefügten Wälzer Add. 12,174 Anfangs nur in der Absicht auf, topographische Nomenclatur und Ortsbestimmungen aus ihnen herauszufischen; allein sehr bald bewog mich der überaus interessante Inhalt, zwar rasch, aber mit Wahrung des Zusammenhangs und so genau, als mein auf Realien gerichteter Zweck es nur irgend zu erheischen schien, die nachfolgenden Auszüge zu übersetzen. Von Leben persischer Märtyrer, die mir im britischen Museum erreichbar gewesen wären, glaube ich kaum mehr als ein garschunisch geschriebenes des H. Mār Abbā und seines Vaters Aḏurafrōzgerd: Add. 7209 Rich f. 145 b, vgl. Forshall's Catalogus S. 110, übersehen zu haben: ungern hab ich auch die Legenden des H. Eugenius und seiner Schüler, sowie die Geschichte des Barṣaumā, des Stifters der Ja'qobitensekte ausser Augen gelassen¹⁾. Meine Mittheilungen werden hoffentlich eine neue und vollständigere Ausgabe der Acta martyrum orientalium beschleunigen helfen; darin sollte man auch diejenigen aufnehmen, die im Originale nicht auffindbar, bisher in den Acta Sanctorum der Bollandisten nur in Uebersetzungen zerstreut vorhanden sind, wie z. B. das Leben der H. Šīrīn und des H. Anastasius. Von besonderer Wichtigkeit für jene Aufgabe sind aber die Nachrichten, welche der in Rom erzogene chaldäische Erzbischof von 'Amādia, Georgius Ebedjesu Khayyath über neuerdings zugänglicher gewordene nestorianische Sammlungen von Heiligenleben giebt²⁾.

1) Wright Catalogue Mus. Brit. 1123. 1129 f. Vgl. Index. 2) Georgius Ebedjesu Khayyath, Archiepiscopus Amadiensis, Syri orientales seu Chaldaei Nestoriani et Romanorum pontificum primatus . . . accedunt appendices duae Romae 1870. 8. Typ. S. Congregationis de propaganda fide. Socio eq. Petro Marietti admin. — Ich kenne nicht: David, Antiqua Ecclesiae Syro-Chaldaicae traditio circa Petri Apostoli eiusque successorum Romanorum Pontificum divinum primatum 8°. La Chaldée par l'Abbé Martin. Rome 1867.

1. Von einem aus 'Amādia stammenden, jetzt dem Kloster Rabban Hormizd [nördlich von Mosul bei Alqōš] gehörigen Codex ist durch Jos. David eine Abschrift an das Collegium Borganum Urbis de propaganda fide gelangt, und mit No. 18 bezeichnet³⁾.

Diese Hs. enthält u. a.:

a) **Acta S. Maris Orientis Apostoli** ⁴⁾:

b) Vita Ioniae coenobii Anbarae fundatoris, S. Eugenii discipuli, scripta medio saeculo IV a coaevo Zadoe coenobii S. Thomae quod in India erat⁵⁾. Iam vero inde habemus: 1) Revera Cataraeos⁶⁾ (ad sinum Persicum) et Indiam ad Antistitem Persidis semper pertinuisse. 2) Unum ecclesiae ordinem et ritum illos observasse cum Anbarensi Ecclesia, quae erat in Babylonica Primatiali Provincia ad Euphratem. 3) St. Thomam Apostolum fuisse illorum in Evangelio institutorem. 4) Eorundem fuisse Episcopum Ioannem illum Persam qui cum S. Iacobo Nisibis Concilio Nicaeno interfuit. 5) Hunc Ioannem in S. Eugenium Monachatus apud Chaldaeos Patrem Magnum incidisse prope Nisibin. 6) Mentionem pene synchroni Kardaghi reguli Beth-Garamaei in Assyria, nobilissimi Martyris, eiusdemque in fide institutorum Ebedjesu Archimandritae et Beris eremitae, quorum alioquin acta genuina in mss. possidemus (s. unten). 7) Coenobium illum (so!) S. Thomae extitisse jam ante Concilii Nicaeni tempora et ante discipulorum Eugenii per regnum Persicum dispersionem et Coenobiorum per eosdem foundationes.

c) Acta Kardaghi, Ebedjesu et Beris⁷⁾. [D. h. die ältesten Nachrichten von der Kirche zu Hazza-Arbel].

d) Akten aus dem 9. und 18. Jahr Sapor II.⁸⁾.


e) Acta S. Iacobi intercisi et Danielis, Ionaë et Michaelis, [discipulorum?] B. Eugenii monachorum in Mesopotamia et Chaldaea Patris ⁹⁾.

f) *Acta S. Milesii*.

g) Die Akten der Māhdōkht und ihrer Brüder, verfasst von Gabbriēl von Sīrzor (s. unten).

h) Die Akten der Märtyrer von Karkhā dh Bhēth Slōkh und andere, die Khayyath nicht citiert.

3) Khayyath S. 129. 164.

4) S. 142 Note 1; S. 162: 

..بصع عبد الله لم يحل من هذا لأنا وحبنا من قبله وحبنا من قبله

5) Khayyath 174 Note a.

6) قَطْرٌ مِمَّنْ Seite 184 Note steht: Coeno-

bium St. Thomae in India, et Cataracorum insula, jam monachis abundans ante adventum Ionaë coenobii Anbarae fundatoris, qui inter primos Eugenii socios fuit. — S. 183 N. 1: St. Eugenius apud Nisibin et in monte Singar fixit coenobium suum. 7) S. 185 Note 2. Auch Beres in mon-

LVIII. 8) S. 186 Note. 9) S. 190 N. 1.

2. [Acta martyrum Seleucia] habentur, si bene memini, in codice membranaceo pervetusto, quem possidet ecclesia nostra [d. h. der Chaldäer] Amidæ seu Diarbekiri, Acta Martyrum aliorumque continente.

In den syrischen Klosterbibliotheken, deren es in Malatja, in Tūr 'Abdīn, in Āmid, Se'erd, 'Amādia, Tell Kēf, in Alqōš bei der Familie Qāšā Hōmō, Rabban Hormizd, Moṣul und sonst noch eine beträchtliche Zahl giebt — Khayyath spricht öfter von ihnen — wird noch mehr zu finden sein.

Jede nestorianische Diöcese hatte ihre Localmartyrer, zu denen namentlich die Stifter der Kirchen in den Metropolen gehörten. Von den Märtyrern von Anbār, Hērthā, Māḥōzē, Kaskar und Maišān ist noch gar nichts Näheres bekannt; gleichwohl ist die Hoffnung, dass ihre Acta wieder aufgefunden werden, nicht ohne Aussicht auf Erfüllung. Ueber die Schriftsteller zu sprechen, welche Erzählungen von einzelnen Märtyrern, oder Sammlungen ihrer Akten veranstaltet haben, überlasse ich ihrem spätern Herausgeber.

Von den Handschriften, aus denen ich geschöpft habe, findet man in W. Wright's Catalogue Nachricht¹⁰⁾: Ich füge nur hinzu, dass Add. 7200 von einem Sulaimān „gesammelt“ ist, vgl. fol. 63b. Dem Material aus diesen Hss. habe ich aus Moesingers Monumenta den Versuch einer Uebersetzung der Akten der Bekenner von Kerkūk hinzugefügt, obgleich ich sie nur mit dem hier unvollständigen Cod. 7200 collationieren konnte. Ein Gedicht über denselben Gegenstand [von Georg Wardā?], das aus H. Petermann's Besitz nach Cambridge in England gewandert ist, musste ich unberücksichtigt lassen. Auch die Geschichte des Rabban Hormizd hinzuzufügen, schien mir nützlich.

Meine Anmerkungen und Excurse vermeiden mit wenig Ausnahmen geflissentlich jede historische Ausbeutung und Beurtheilung des in den Texten enthaltenen Stoffs. Sie beschränken sich meistentheils auf geographische Orientierung; und fassen sich für die Localitäten, welche innerhalb des eigentlichen 'Irāq fallen, mit dem ich mich bei anderm Anlass weitläufiger zu beschäftigen gedenke, absichtlich kurz. Die Gegenden, die ich ausführlicher besprochen habe, werden den Mangel an Literatur (namentlich amerikanischer), dem ich in dem bücherarmen Kiel mancher freundlichen Hilfe¹¹⁾ ungeachtet preisgegeben bin, noch mehr aber

10) S. 1206. 1123. Add. 7200 ist aus dem 12/13. Jahrh., Add. 12,174 vom Jahr 1197 Chr.

11) Namentlich bin ich Heinrich Kiepert für die Unterstützung, die er meinen topographischen Studien seit lange durch Mittheilung noch unedierter Karten gewährt; sowie meinem Collegen Herrn Geheimerath P. Forchhammer für einige mir sonst unzugängliche Bände des Journal of the Royal Geographical Society zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Die Commerzbibliothek und die Stadtbibliothek zu Hamburg, sowie die K. Bibliothek in Göttingen spenden mir fortwährend auf das Entgegenkommendste ihre Hilfe.

vielleicht den Stand der Unwissenheit erkennen lassen, in dem wir uns den modernen Reisebeschreibungen zum Trotz über grosse Strecken der Euphrat-Tigrisländer und der sie umgebenden Gebirge befinden. Der übrige Theil der Noten mag sich selbst entschuldigen.

Die nestorianischen Kirchenhistoriker Mārē bar Šlēmōn und 'Amr bar Mattai habe ich Assemani folgend citiert. Wiewohl schon in der Bibliotheca Assemani's nicht recht klar ist, welchen Antheil jeder der beiden an dem historischen Theil des Miḡdal hat, wird neuerdings durch Khayyath die Verfasserfrage noch complicierter. Assemani schöpfte bis ungefähr Seite 580 von Theil III, 1 der Bibliotheca Orientalis aus zwei Codices:

1) Cod. Vat. no. 25¹²⁾ geschrieben 1401 Christi¹³⁾. Er enthält nur den dogmatischen Theil des in sieben Bāb's getheilten Werks.

2) Cod. Vat. 41¹⁴⁾. Er enthält ein in fünf Bāb's getheiltes Werk, welches, soweit historisch, eine epitome und compendium von Mārē's¹⁵⁾ Werk durch 'Amr zu sein bekennt¹⁶⁾. Titel: Kitāb al-Miḡdal. — Die Patriarchengeschichte führt es bis Jahbhallāhā, dem Vorgänger des Timotheus [1281—1317]. — Khayyath sagt es nicht, aber man muss es aus seinen Angaben¹⁷⁾ schliessen, dass er den Cod. Vat. 25 Assemani's, als Cod. Vat. no. 108, den dogmatischen Theil enthaltend¹⁸⁾; und den Cod. Vat. 41, 'Amr's epitome, als Cod. Vat. no. 109 bezeichnet.

3) Schöpft Assemani von Theil III, 1, 580 der B. O. ab aus einem Codex nuper mihi transmissus¹⁹⁾, auch er in der Vaticana befindlich²⁰⁾, der im Jahre 1214 geschrieben ist, und die Patriarchengeschichte bis zu dieser Zeit nämlich Jahbhallāhā, dem Vorgänger des Sabhrīšō' [1189—1221] herabführt. Er enthält das Werk in sieben Bāb's; ist aber im Anfang defect. Nun berichtet Khayyath²¹⁾ von einem codex historico-theologicus, qui neque turris inscribitur neque Amrum auctorem ut perperam hucusque existimatum fuit, habet sed Slivam Ioannis filium Mausulanum, Nestorianum. Sein Werk sei Nestorianismi apologia geschrieben im Jahre 1332. Dieses Werk schreibe Assemani

12) Vgl. B. O. 1, 625. 13) B. O. 3, 1, 581. Ausführliche Inhaltsangabe desselben 3, 1, 582 Note. 14) B. O. 2, 509; vgl. 3, 1, 582. 587. 15) B. O.

3, 1, 586; d. h. sofern die Hs. nicht defecter ist als die Inhaltsübersicht zugesteht. 16) B. O. 2, 392 Note 1; 3, 1, 555 a. 17) Syri orientales

S. 106. Assemani's Catalog der Hss. der vaticanischen Bibliothek ist mir nicht zugänglich. 18) Von diesem Theile, fügt er hinzu, ist ein ähnliches Exemplar in bibliotheca S. Pethionis Chaldaeorum Amidae. 19) Seinen ausführlichen Inhalt giebt er 3, 1, 583 von Note 15 ab. 20) B. O. 3, 1, 581.

21) Syri orientales 107. Khayyath verweist auf seine Note zu einem an S. Heiligkeit Pio IX gerichteten Brief scriptam elapsis Calendis Martiis et in quadam Ephemeride gallice III. Idus Apriles typis edita. Nach S. 181 scheint gemeint: l'Univers no. 1086 édit. quotid. und Annales de Philosophie Chrétienne vol. 80 p. 396, vom Jahr 1870, mir nicht zugänglich.

mit Unrecht dem 'Amr bar Mattai zu, weil er das Richtige aus seinen verstümmelten Codices nicht habe ersehen können. Von dem Werke des Sliva gebe es zwei Handschriften: 1) Codex Palmerianus, 2) Cod. Collegii Urbis de propaganda fide.

Welchen Codex Assemani's will nun Khayyath dem Sliva zuschreiben? No. 25 = 108 und 41 = 109 [dem Epitomator ausdrücklich] hatte er selbst als Mārē-'Amr's Werk ausgesondert; bleibt Assemani's nuper transmissus; aber der ist 1214 geschrieben, kann also nicht 1332 verfasst sein. — Aus dem Buche des „Sleewa ibn Yohanna, a Nestorian author, who lived in the early part of the 14th century“ hat bereits Badger Auszüge gegeben²²⁾, wie es scheint nach einem in Moṣul befindlichen Ms.²³⁾.

Es gewährt mir herzliche Befriedigung zu bekennen, dass ich auch während dieser Arbeit durch Theodor Nöldeke's Briefe vielfache Belehrung und Anregung empfangen habe. Sein neues Buch „Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden“ ist erst während der Drucklegung in meinen Besitz gekommen. Daher konnte ich nicht so oft darauf verweisen, als mein Leser nöthig hat, es zu Rathe zu ziehn.

Kiel, 14. April 1880.

Georg Hoffmann.

22) The Nestorians and their Rituals. London 1852 I, 136. 23) Die von Badger im Orient gesammelten Mss. befinden sich in der Bibliothek der Society for Promoting Christian Knowledge, London; leider sind sie bisher gänzlich unbekannt geblieben. Wichtig ist namentlich eine Hs. von Ebedjesu's Catalog, nach der Badger ihn übersetzt hat II, 361, wie ich durch einen Freund erfahre, noch im Besitz von Rev^d G. P. Badger. Eine fragmentarische Hs. desselben befindet sich auch in der Bibliothek der R. Asiatic Society, London vgl. W. Wright, Apocryphal Acts of the Apostles 1871 I, X.

Verzeichniss der Märtyrer und Bekenner.

(Zur Chronologie vgl. Th. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden. Leyden 1879 S. 400 ff.)

| Unter Šābhōr II: | Seite | Unter Jezdgerd II: | Seite |
|---|-------|--------------------------------|-------|
| 9. Jahr: Märtyrer von Tūr Brāin | 9 | Ṭohmjezdgerd | 43 |
| 351 Mār Behnām | 17 | 9. Jahr: Mār Pēthiōn | 61 |
| Rabban Hormizd | 19 | Unter Balāš: | |
| 363 Mār Šābhā Pīrgušnasp | 22 | 487 Mār Šābhā der Heidenmis- | |
| Mār Mu'ain | 28 | sionar | 68 |
| Dādhū | 33 | Unter Khosrau Anōšārwan: | |
| Unter Jezdgerd I: | | 538 Mār Grighōr | 78 |
| 22. Jahr: Mār 'Abhdā | 35 | Jezdpanāh | 87 |
| Narsai aus Bēth Rāziqāje | 36 | Unter Khosrau Parwēz: | |
| Unter Warharān V: | | 614 Mār Gīwargīs | 91 |
| 421 Pērōz Bēlāftājā | 39 | | |

Excuse.

| | Seite | | Seite |
|---|-------|--|-------|
| 1. Ueber Mār Gīwargīs † 614 | 115 | 12. Bēth Nuhādhrē | 208 |
| 2. Zaddūqāje: Audianer oder | | 13. Hnāithā | 216 |
| Borborianer? | 122 | 14. Margā | 222 |
| 3. Die Göttinn Bēdūkht | 128 | 15. Bēth Baghēš | 227 |
| 4. Die Göttinn Nanai | 130 | 16. Von Arbēl nach Marāga | 231 |
| 5. Eurōpos, Qennešrīn und Dūrā | | 17. Ganzakh | 250 |
| am Euphrat | 161 | 18. Umfang der Diocese Bēth | |
| 6. Das Grosse Coenobium von | | Garmai | 253 |
| Izalā | 167 | 19. Städte in Bēth Garmai | 267 |
| 7. Thamānōn | 174 | 20. Tšōl in Dehistān in Gurgān | 277 |
| 8. Orte in Āthōr | 175 | Nachtrag: Ādhurfarrwā und Adur- | |
| 9. Tīrhān | 188 | -i-Guš[n?]asp | 281 |
| 10. Das Stromgebiet des Hāzir | 192 | Ergänzungen | 294 |
| 11. Dāsen | 202 | Register | 298 |

Darsūs(?) ³²⁾ heisst, ein König Namens Pūlar(?) ³³⁾, der sein Geschlecht von Arjoch, dem Zeitgenossen des Kardla'mar ableitete ³⁴⁾, und ebenfalls unter der Herrschaft Šābhōr's des Königs der Könige stand.

Von diesem ward ihm befohlen, in seinem Lande ³⁵⁾ die Christen zu vernichten. In Folge dessen wurden die Christen aufgejagt und dann nach der Metropolis der Diöcese von Bēth Garmai ³⁶⁾, nach Karkhā dh Bēth Slōkh gebracht, um dort befragt und geschlachtet zu werden, an jenem heiligen Ort, der nach dem was an ihm geschah, den Namen Gross-Märterhausen ³⁷⁾ empfing. Den Kindern des erwähnten Königs, deren Namen in der Ueberschrift genannt sind, liess ihr Vater nicht nur eine ausgezeichnete weltliche Erziehung geben, sondern sie wurden auch in der Literatur ³⁸⁾ des Magierthums unterrichtet, da er sich mit ihnen vor den Commissaren des Königs ³⁹⁾ wollte sehen lassen und schmeicheln ⁴⁰⁾. Dazu waren beide Brüder, namentlich aber das Mädchen sehr schön, welche damals bereits zur reifen Jungfrau herangewachsen ⁴¹⁾ für ihre Brüder wie eine Mutter war. Sie sollten durch den königlichen Commissar Zutritt an den Hof des Königs der Könige erlangen. Zu diesem Zwecke reisten sie nach Karkhā ⁴²⁾, wo der Commissar nicht wenig erstaunte, als er sie sah, und versprach, von ihnen dem Grosskönig Kenntniss ⁴³⁾ zu geben. Darauf sandte sie der König [ihr Vater] von Karkhā heim[?] in ihre Schule ⁴⁴⁾. 348 verso. Als die Geschwister sich auf den Weg gemacht hatten und nach dem kleinen Dorf Namens Aḥōn ⁴⁵⁾ (?), welches zu Seiten ihres Weges lag ⁴⁶⁾, kamen, spornten sie ihre Rosse an: da stürzte der jüngere Bruder von seinem Reitthier ⁴⁷⁾, brach sich

32) ܕܪܫܘܬܐ ܕܕܪܫܘܬܐ ܕܕܪܫܘܬܐ ܕܕܪܫܘܬܐ.

33) ܕܪܫܘܬܐ.

34) ܕܪܫܘܬܐ Gen. 14. Natürlich haben ihm das die christlichen Missionare eingegeben, vielleicht wegen des Anklangs von Darsūs an Dalasar, das freilich gewöhnlich für Niffar (unterhalb Hilla) gehalten wird. Aber auch die ܕܪܫܘܬܐ suchte die Pešrūtā in Gēlān. 35) ܕܪܫܘܬܐ. 36) ܕܪܫܘܬܐ ܕܪܫܘܬܐ.

37) ܕܪܫܘܬܐ ܕܪܫܘܬܐ vgl. die Akten der Märtyrer von Karkhā dh Bēth Slōkh: Moesinger Monum. Syriaca II 66, 5. 38) ܕܪܫܘܬܐ.

39) ܕܪܫܘܬܐ ܕܪܫܘܬܐ lautet Talmūd^h Jeruš. Šēbhūr'ōth I, 1 (vgl. Perles, Etymologische Studien zur Kunde der rabbinischen Sprache 1871 S. 115) ܕܪܫܘܬܐ = εἰσαγωγὴ (daher an ܕܪܫܘܬܐ nicht zu denken ist). 40) ܕܪܫܘܬܐ.

40) ܕܪܫܘܬܐ ܕܪܫܘܬܐ. 41) ܕܪܫܘܬܐ ܕܪܫܘܬܐ. 42) ܕܪܫܘܬܐ.

43) ܕܪܫܘܬܐ. 44) ܕܪܫܘܬܐ ܕܪܫܘܬܐ. 45) ܕܪܫܘܬܐ.

46) ܕܪܫܘܬܐ ܕܪܫܘܬܐ. 47) ܕܪܫܘܬܐ so für ܕܪܫܘܬܐ?

den Oberschenkel ⁴⁸⁾ und fiel sich das Schienbein aus ⁴⁹⁾. Da zerrissen der ältere Bruder Ādharparwā ⁵⁰⁾ und die Schwester Māhduktī ⁵¹⁾ ihre Kleider und brachten den jüngern Mihrnarsē ⁵²⁾ halbtodt, und indem das Bein für sich ⁵³⁾ da lag, in jenes Dorf. Hier hub nun grosses Jammern und Wehklagen ⁵⁴⁾ an, da man den baldigen Tod des Sohnes des Landesfürsten erwartete ⁵⁵⁾. Zur selbigen Zeit geschah es, dass der Bischof 'Abdā, auf einer Visitationsreise begriffen, von Ungefähr in jenes Dorf kam. Als er von der Krankheit des Königssohnes hörte, den man schon als todt beweinte, forderte er seine Diakonen auf, ihn zu einem Besuche desselben zu begleiten, uneingedenk der Leiden, die von dem Könige über die Christen verhängt worden waren. Mittlerweile war des kranken Knaben Seele natürlicher Wahrnehmung ⁵⁶⁾ entrückt: er hatte ein wundersames Gesicht, 349 recto, in welchem er die Ankunft des Bischofs und seiner Diakonen voraussah, und währenddem man ihn für todt hielt. 349 verso. Da trat der Bischof bei dem Jüngling ein, hiess die Diakonen den Friedensgruss celebrieren ⁵⁷⁾ und betete selber; dann näherte er den todtten und kalten Schenkel ⁵⁸⁾ der Stelle, von der er abgeschnitten ⁵⁹⁾ war, und heilte ihn statt mit Verband durch das Zeichen des Kreuzes ⁶⁰⁾. Sofort sprang der Junge gesund auf die Beine; bald fiel ihm ein, welch' Gesicht er gehabt; er sagte zum Bischof, sein Gott sei auch der seine, und erzählte ihm den Verlauf der Vision haarklein ⁶¹⁾. Wer von den Umstehenden hätte nicht gestaunt? Auch Bruder und Schwester bekennen laut ihre Bekehrung, 350 recto, sodass dem Bischof nur übrig blieb, die Diakonen und die Presbyter (so) des Dorfes mit den Vorbereitungen zur Taufe zu beauftragen. Nun war oberhalb jenes Dorfes, in welchem jene Heiligen getauft wurden, ein Thal und darin ein Rinnsal mit einem Bischen Wasser ⁶²⁾ und eine kleine und so unbedeutende Kluft, dass Niemand, der dabei stünde, sich bücken würde, um hinein zu sehen ⁶³⁾. Hierher hatten sich die heiligen Zeugen begeben und sagten zu einander: Wenn wir am Leben bleiben, wollen wir

48) ܐܠܐܝܬܐ ܕܥܡܪܐ.

49) ܒܥܠܐ ܥܡܪܐ ܡܡܝܐ.

50) ܐܕܗܪܦܪܘܐ.

1. Ādharāfrōz?

51) ܡܐܕܝܬܐ ܕܡܐܕܝܬܐ.

52) ܡܝܗܪܢܪܝܐ.

53) ܡܝܗܪܢܪܝܐ.

54) ܐܠܐܝܬܐ.

55) ܕܥܝܢܐ ܕܐܠܐܝܬܐ.

56) ܕܥܝܢܐ ܕܐܠܐܝܬܐ d. h.

sie spazierte ausserhalb ihres Körpers. 57) ܒܥܠܐ ܡܡܝܐ was?

58) ܥܡܪܐ.

59) ܐܠܐܝܬܐ ܕܥܡܪܐ.

60) ܐܠܐܝܬܐ ܕܥܡܪܐ.

61) ܐܠܐܝܬܐ ܕܥܡܪܐ.

62) ܐܠܐܝܬܐ.

ܐܠܐܝܬܐ ܕܥܡܪܐ bei Overbeck, S. Ephraemi etc. opp. 168. 169, 2.

Isaac Antioch. Larsow: Act. mart. I, 13. 217. Aprēm III, 217. Symmachus Jerem. 17, 13. BH zu Gen. 49, 26. 63) ܐܠܐܝܬܐ ܕܥܡܪܐ ܕܥܡܪܐ.

ܐܠܐܝܬܐ ܕܥܡܪܐ ܕܥܡܪܐ ܕܥܡܪܐ.

hier als in einem Kloster ⁶⁴⁾ wohnen; müssen wir aber sterben, so soll die Kluft ⁶⁵⁾ ein Obdach für unsere Leichname ⁶⁶⁾ sein. Mit Verwunderung und Dank gegen Gott hörte der Bischof solches. Die Dienerschaft ⁶⁷⁾ der Geschwister blieb noch zehn Tage am Orte, die Rückkehr der Drei erwartend. Darnach reisten sie nach Hause und berichteten dem Könige Alles. Dieser schrieb alsbald an den König Šābhōr von dem Untergange ⁶⁸⁾ seiner Kinder, worauf er von Šābhōr zur Antwort erhielt: er solle Nachforschungen anstellen und ihm sodann Nachricht geben. Boten, welche nun der Landeskönig in Städte und Dörfer, in angebaute Gegenden und Einöden ⁶⁹⁾ ausschickte, suchten sechs Monate lang, aber ohne Erfolg, und die Trauer ward gross. 350 verso. Inzwischen lebten die drei Geschwister in jener Kluft ⁷⁰⁾ einsiedlerisch, aber vergnügt drei Jahre lang und nahmen im Christenthum zu; und doch welcher Contrast in ihrer Lage zwischen jetzt und ehemals! Die Kälte und Frost zur Winterzeit ⁷¹⁾, und die Entbehrung der Leckereien ⁷²⁾ und schönen Speisen von ehemals. Da sagte eines Tages Ādburparwā ⁷³⁾ der älteste zu den andern: er sehe den Bischof 'Abdā zu ihnen kommen; ihm habe ein Engel den Ort gezeigt ⁷⁴⁾, wo sie wären; der Bischof käme um ihnen das Abendmahl zu geben. Und in der That, der Bischof langte mit dem Diakonus Addai ⁷⁵⁾ an und alle begrüßten sich voller Freude. Nachdem das Abendmahl empfangen war, sagte der Bischof, sie möchten für ihn Fürbitte thun, da ihre „Erlösung“ nahe bevorstünde. Nein, fiel ihm Mihrnarsē ⁷⁶⁾ ins Wort, du reisest ⁷⁷⁾ drei Tage vor uns zu Christo, also bitte du für uns; und Māhdukhtī fügte hinzu: In sieben Tagen werden dich unsre Verfolger erreichen und in fünfzehn Tagen werden wir gekrönt. Der Bischof ging wieder fort. Am siebenten Tage, an dem nach der Voraussage ihre Verfolger sie ⁷⁸⁾ erreichen würden, entwischte ⁷⁹⁾ dem Diakonus des Bischofs des Bischofs Ross und lief eilends zur Höhle ⁸⁰⁾, in welcher die Heiligen versteckt waren. Diese erkannten des Bischofs Pferd, steckten die Köpfe heraus, und gewahrten zwei

64) ܡܢܚܝܠܐ. 65) ܟܠܬܐ. 66) ܡܢܚܝܠܐ ܕܡܝܬܐ settārā.

67) ܟܬܝܒܐ. 68) ܕܡܝܬܐ. 69) ܟܬܝܒܐ ܕܡܝܬܐ. 70) ܟܠܬܐ.

71) ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ so ܕܡܝܬܐ. 72) ܕܡܝܬܐ.

73) ܕܡܝܬܐ. 74) Das soll wohl bedeuten, er war schwer wieder aufzufinden, denn oben wird vorausgesetzt, dass der Bischof den Ort kennt.

75) ܕܡܝܬܐ. 76) ܕܡܝܬܐ. 77) ܕܡܝܬܐ. 78) ܕܡܝܬܐ so

hier; vorher hiess es ܕܡܝܬܐ. 79) ܕܡܝܬܐ. 80) ܕܡܝܬܐ.

berittene Jünglinge, dem Pferde folgend. Rasch bargen sie ⁸¹⁾ ihre Köpfe in die Höhle; allein jene bückten ⁸²⁾ sich und erblickten sie. Da traten die Geschwister von selber heraus, und gaben sich als Königskinder zu erkennen. Mitreiten aber wollten sie nicht, sondern erwiderten, man möge den König benachrichtigen und sein Pferd herführen. Die Jünglinge kehrten um ⁸³⁾; unterwegs fallen ihnen Bedenken ein, und einer von ihnen kommt zurück, um die Geschwister zu bewachen, und setzt sich draussen vor die Höhle hin. Es wird Nacht und die Königskinder beten. Da sieht der Wächter die Berge ringsum in Licht strahlen, zwei feurige Männer vom Himmel her kommen, und die Geschwister ermuthigen. Das dünkt den Mann eitel Zauberei; er will in die Höhle dringen, aber mit einem feurigen Stabe ⁸⁴⁾ wird er geschlagen und empfängt Hiebunden ⁸⁵⁾ der Art, dass ihm die Realität der Erscheinung zweifellos wird. Indem diese ihn so auf sein Antlitz und seinen ganzen Körper hieb ⁸⁶⁾, machte sie ihn ganz und gar zu einem angebrannten Schürholz ⁸⁷⁾, sodass jener sein Heil in der Flucht suchte um nicht gänzlich ⁸⁸⁾ zu verbrennen.

Unterdessen hatte der König, 351 verso, nicht nur drei Reiter zur Höhle entsandt, sondern auch dem Šābbōr von dem Wiederauffinden seiner Kinder Nachricht gegeben. Šābbōr schickte einen seiner Verschnittenen ⁸⁹⁾, um das Mädchen zu holen. Denn er beabsichtigte sie zu heirathen, da jener Commissar ihm ihre Schönheit gepriesen hatte. Die drei Reiter liessen sich von dem fliehenden Wächter, der ihnen unterwegs begegnete und seine Erlebnisse in der Nacht erzählte, nicht abhalten, zur Höhle zu reiten. Als sie dort anlangten, war zwar jene Erscheinung verschwunden, aber Funken ⁹⁰⁾, die umherflogen, trafen sie, sodass sie geblendet wurden. Ohnmächtig in die Höhle einzudringen, warten sie bis zum Morgen. Da wurden die Geschwister ihrer

81) *لجسهم فمحمدا*. 82) *لجس*. 83) *جده*.

84) *عصا بهما*. 85) *عصا بمحمدا*. 86) *مغمم*.

87) *لجس* [so] *لجس*. 88) *محمدا*. 89) *لجس*. Beiläufig:

gwāḡā ist nicht einer, der im „Innern“, andarūn, zu thun hat, sondern der an seinem

Körper eine (unnatürliche) Eindrückung, Concavität (vgl. *جَوّ*) hat: die Adjectiva dieser Form *محمدا* *لجس* *لجس* *لجس* haben

alle die gemeinsame Bedeutung körperlicher Entstellung oder Defects: auch *لجس* = 1) nach Zakarjā bei BB. *الابلق من الغنم وغيره*; daher gleich

لجس, 2) nach Ḥunain *لجس*. 90) *لجس*.

hier sei, um von den Heiligen Gesundheit zu erbitten. Der Eunuch trat vor die Höhle und entbot ihnen Šābhōr's Gruss: sie antworteten nicht: er schleuderte einen Stein auf sie, dieser flog rückwärts und brachte ihm eine Schmarre im Gesicht⁹⁸⁾ bei.

Darüber jubelte⁹⁹⁾ das Volk und pries Christum, während der Verschnittene, welcher Guhištāzād¹⁰⁰⁾ hiess, mit verbundenem Kopfe¹⁰¹⁾ wartete, bis die Heiligen aufgehört hatten zu beten. Durch der Geschwister Gruss wurden darauf alle Kranken geheilt, auch der Eunuch, der in Fingern und Füssen das Podagra¹⁰²⁾ hatte. Nachdem sich die Menge entfernt hatte, trug der Eunuch die königliche Botschaft vor; 353 verso, und alle drei hielten ablehnende Reden zur Antwort; insbesondere betonte die Schwester, 354 recto, dass sie ihnen nichts anhaben könnten. Deren Rede ward somit dem Šābhōr durch die Vorläufer¹⁰³⁾ schriftlich insinuiert. Der Grosskönig sandte nun den Erzzauberer¹⁰⁴⁾ nebst zwei andern Zauberern, und auch einen Brief in das Land der Heiligen, welche alle dort eintrafen am fünften Wochentage¹⁰⁵⁾, d. i. am zwölften Tage nach der Auffindung der Geschwister. Auch ein königlicher Befehl war mit einbegriffen, den Bischof 'Abdā, den Verführer der Kinder zu tödten. Als bald machten sich die Zauberer an ihr Werk, die Höhle und ihre Insassen zu bannen: sie nahmen dazu Blut, Haare, Fett und Färbemittel¹⁰⁶⁾ nach dem Recepte ihrer scheusslichen und unsaubern Geheimnisse und zauberten¹⁰⁷⁾, indem sie vor der Höhle zwei Tage¹⁰⁸⁾ und zwei Nächte sassen.

Noch allerlei Wunder geschahen bis endlich aus dem Boden, auf dem sie sassen, eine feurige Lohe emporflamnte¹⁰⁹⁾ und die Zauberer wie dürres Reisig¹¹⁰⁾ frass. Guštāzād und seine Be-

98) **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**, vgl. BB. Socin II, 309

.. **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ** von dem Augenfimmern. 99) **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**.

100) So **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ** = vahištāzād. 101) **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**.

ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ so zweimal. BB. Socin II .. **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**.

ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ Vielmehr lies **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**, ein Wort, welches auf einem andern Wege aus *ποδάγρας*? entstanden scheint. NB. Ribbūi.

103) **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**. 104) So **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**.

ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ, eine sonderbare Ausdrucksweise. 106) **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**.

ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ. 107) **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**.

109) **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**. Man denke an die

brennenden Asphaltquellen jener Gegenden (Kerkūk). 110) **ܐܡܪ ܕܚܝܬܐ ܕܩܠ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ**.

gleiter bekehrten sich in der Nacht des funfzehnten Tages, des Todestages der Heiligen. Guštāzād^h trat zu ihnen zu jener Zeit, 355 recto, und sie empfahlen ihm, sich von Šem'ōn bar Šabbā'e taufen zu lassen. Er werde einen Tag vor diesem Bischof Bekenner werden. Sodann beauftragten sie ihn, ihren Vater zu bitten, Šabbōr's Befehle auszuführen. Der zerriss seine Kleider¹¹¹) und sandte einen Reiter hin, sie zu tödten. Vorher beten sie: insbesondere für die Ortsbewohner, die die Stätte nachmals in Ehren halten werden. 355 verso. Es soll kein Hagel in ihre Weinreben¹¹²) fallen, sie verschone Heuschreckennoth, Raupenfrass¹¹³), sengender Wind, der die Saaten krank macht¹¹⁴), Korngelbsucht¹¹⁵) u. s. w.

Als der abgesandte Henker beide Brüder getödtet hatte, ward er aussätzig wie Schnee¹¹⁶), wollte ihre Schwester nicht mehr tödten, und rief: Hätte ich doch auch diese nicht getödtet¹¹⁷)! Dann lief er eilig zu jenem Wasserrinnsal¹¹⁸) und wusch sein Schwert. Erst als ihm die Schwester Heilung vom Aussatz für ihre Hinrichtung versprochen, und er diese durch Waschen in jenem Bächlein¹¹⁹) erlangt hatte, liess er sich bewegen, auch das Mädchen zu tödten. Als die Leichen verbrannt werden sollten, waren sie nicht aufzufinden. Nachdem die Christenverfolgung aufgehört hatte, ward an der Stätte [der Enthauptung?] ein kleines Gebäude¹²⁰) errichtet und mit der Zeit¹²¹) dann ein prächtiger Tempel kraft der Hilfe der Verherrlichten allen Schwerkranken zur Heilung. Sie starben am zwölften Kānōn 'ḥrāi.

-
- 111) ܠܬܪܝܬܐ ܕܡܝܬܐ. 112) ܕܝܠܐ ܕܡܝܬܐ. 113) ܕܡܝܬܐ.
 114) ܕܡܝܬܐ. 115) ܕܡܝܬܐ. BB. ܕܡܝܬܐ. ܕܡܝܬܐ.
 ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ. ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ. ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ.
 ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ. ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ. ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ.
 116) ܕܡܝܬܐ. 117) ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ. 118) ܕܡܝܬܐ.
 ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ. 119) Der ܕܡܝܬܐ hat den Mönchen später manchen
 Groschen eingebracht! 120) ܕܡܝܬܐ. 121) ܕܡܝܬܐ.
-

II. Mār Behnām.

Martyrium des Herrn Behnām und seiner Schwester
Sārā ¹²²⁾.

ܡܪܝܝܡ bedeutet in der aramäischen Sprache ¹²³⁾ einen der
einen guten Namen hat ¹²⁴⁾.

Dieser Zeuge starb im Jahr 663 Alexanders zur Zeit des
frevelhaften Königs Julianos. Die Edikte des Julianos, in welchen
er allen Menschen Abfall vom Christenthum und Verehrung der
heidnischen Götter befohlen, und sie im Falle des Ungehorsams
mit Peitschungen u. dgl. bedrohte, wurden auch im Gebiet von
Āmid ¹²⁵⁾ von den „Richtern“ verlesen, und viele verleugneten
Christum. 95 recto. Die zahlreichen Klöster und Asceten ¹²⁶⁾,
die es damals in Amid gab, veranstalteten einen grossen Congress,
im grossen Kloster von Zūqnīn ¹²⁷⁾ und gaben sich alle die
Hand darauf, Christen zu bleiben. Als in der Folge sie der
Richter zum Götzenopfer aufforderte, die Mönche aber sich wei-
gerten, kamen auf briefliches Ansuchen des Statthalters bei dem
Kaiser römische Soldaten in's Land und verheerten es, und die
Mönche wanderten nach verschiedenen Richtungen hin aus. Ein
Ascet von diesen, der durch seine Heilungen und Wunderkuren
sehr berühmt geworden war, Namens Mattai ¹²⁸⁾, wanderte begleitet
von andern Klosterbrüdern, 96 recto, in die Diöcese Nīnwē ¹²⁹⁾
aus, weil die Christen dazumal im Perserreich Ruhe hatten. Er
liess sich auf einem grossen und mächtigen ¹³⁰⁾ Gebirge daselbst
nieder, und lange dauerte es nicht bis sich der Ruhm des heiligen
Herrn Mattai auch dort verbreitet hatte. Die Mönche, die um
ihn waren, hatten ihren Lebensunterhalt von den Kuren, die Mattai
bei den Christen, die zu ihnen kamen, verrichtete. Von diesen
Heilungen hörte auch Sanherib der grosse König ¹³¹⁾ von Āthōr,
der ein Magier war; und, da er eine Tochter hatte, welche schon
viele Jahre lang an der Krankheit des Aussatzes dahinsiechte ¹³²⁾,
96 verso, so versuchte er Erkundigungen über den Aufenthalts-
ort des Mattai einzuziehen: allein man verschwieg ihm beharrlich,
aus Besorgniss vor den unbekannten Absichten des Königs. Da

122) Add. 7200 fol. 94 verso; früher 89 verso. Ich gebe von dieser Erzählung, was
ich excerpiert habe, obgleich mein Auszug aus Mangel an Zeit unvollständig
geblieben ist. 123) ܡܪܝܝܡ. 124) ܡܪܝܝܡܐ. 125) ܡܪܝܝܡܐ.

ܡܪܝܝܡܐ. 126) ܡܪܝܝܡܐ. 127) ܡܪܝܝܡܐ. 128) ܡܪܝܝܡܐ.

129) ܡܪܝܝܡܐ. 130) ܡܪܝܝܡܐ. 131) ܡܪܝܝܡܐ.

ܡܪܝܝܡܐ. 132) ܡܪܝܝܡܐ.

fühlte sich des Königs Sohn Behnām eines Tages angeregt¹³³⁾ mit seinen Kameraden auf die Jagd zu gehn. Als sie zwei Tage lang dem Wilde nachgespürt hatten, erschien dem Knaben plötzlich ein grosser starker Steinbock¹³⁴⁾, den sie begierig verfolgten, bis er sie an den Fuss des Berges¹³⁵⁾ führte, wo Herr Mattai wohnte, auf dessen Gipfel er entkam, während sie matt und marode¹³⁶⁾ gezwungen waren, unten Nachtquartier¹³⁷⁾ zu machen, an einer Stelle, der ein Bächlein mit Wasser nahe war¹³⁸⁾.

Sie schliefen fest ein, nur dem Behnām erschien ein Engel im Traum, der sagte: Knabe Behnām, steh auf! Er erwachte sogleich und hörte den Engel ihn weiter ermahnen, 97 recto, zu Herrn Mattai zu gehn. Nachdem ihm ein Christ aus seinem Gefolge das Vorhandensein des Herrn Mattai bestätigt hatte,

133) ܐܢܝܢ ܕܢܝܢܐ ... ܕܝܚܡܐ ... ܕܝܚܡܐ. 134) ܐܢܝܢ ܕܢܝܢܐ.

ܕܢܝܢܐ. Am Rande steht, nicht sicher ob von andrer Hand, ܕܢܝܢܐ.

97 verso im Text deutlich zweimal ܐܢܝܢ. Bei Thōmā von Margā Ass.

B. O. 3, 1, 481 a führt Jemand den Beinamen ܐܢܝܢܐ, was Assemani „capellam“ (Gämse) übersetzt. Es ist unzweifelhaft „the chamois of Kurdistan“, deren Hörner Ainsworth Journ. Geogr. Soc. 11, 27 eine halbe Tagereise oberhalb Saikh 'Adī (Lēleš) zuerst sah. Nach seiner Beschreibung dieser ist es capra Caucasia, vgl. Ritter, Erdkunde 11, 506. 590: also nicht Gämse, sondern eine Steinbockart: türkisch طاع قیونی Cherefnāmeḥ ed. Charmoy 1, 456,

ܐܢܝܢܐ persisch und kurdisch paz kul Garzoni 107, vgl. ܐܢܝܢܐ arnā Payne-Smith Thes. 393 BA. 1508. Dieses Thier findet sich abgebildet in der Jagdscene der Felsensculptur von Guppā d Mar Jōhānnā bei Gunduk: Layard, Nineveh und Babylon S. 369 (280 Zenker, Taf. III. F.), vgl. al-Bērūnī 193, wo herzustellen ist. Nun hat Friedrich Delitzsch, Assyrische Studien 1874 I, 50 auf einer Thiernamenliste, ohne vom Syrischen etwas zu ahnen, — ein schöner Triumph der Assyriologie — tu-ra-ḥu gelesen, und richtig die Wurzel ܐܪܫ herbeigezogen. Da die assyrischen Vokale nicht massgebend sind (vgl. Nöldeke ZDMG 33, 331), so dürfte für das Assyrische nicht minder als das Syrische ܐܪܫ als Grundform anzusehen sein, nicht turāḥu. Die ursprüngliche Kürze des ܐ erklärt seine Auslassung in ܐܢܝܢܐ. Zur Bedeutung

Steinbock, nicht Antilope, vgl. ܐܪܫܝܐ ܕܠܕ ܐܢܝܢܐ Buṭrus Bistānī. Vgl. noch Houghton in Transactions of the Soc. of Biblical Archaeol. 1877 V, 341.

135) ܕܢܝܢܐ. 136) ܕܢܝܢܐ. 137) ܕܢܝܢܐ.

138) ܕܢܝܢܐ. Wohl beim heutigen Dorfe Meirik: Sandreczki, Reise nach Mosul 1857 2, 104. 120.

begann er mit einigen Begleitern den Berg zu erklimmen, bis er zu dem Felsenschlitz¹³⁹⁾, wo Herr Mattai wohnte, kam. Und da der Heilige sie schon sahe noch ehe¹⁴⁰⁾ sie zu ihm gelangten, so ging er ihnen entgegen und nahm sie fröhlich auf, und als sie da sassen, fragte er, wer sie wären. Behnām sagte, er sei der Königssohn, Sohn Senaherib's und auf der Verfolgung eines Steinbock's dahingekommen. Herr Mattai begann bald von der heiligen Schrift zu sprechen Es fehlt ein Blatt. —

Als¹⁴¹⁾ im weitem Verlaufe Behnām und seine Schwester Sārā von Mattai getauft und von ihrem Vater hingerichtet waren, baute dieser, schliesslich selbst bekehrt, für Herrn Mattai das Kloster auf dem Berge, d. h. dem Berge Alpeph¹⁴²⁾ 99 verso, nach den Tausenden (alpajā) von Mönchen genannt, die auf dem Gebirge theils in Felsenspalten, theils Höhlen, theils „Höfchens“, d. s. Hürden wohnten. Zur Zeit von Mattai's Nachfolger Zakkāi, ward unter der Leitung von dessen Stellvertreter Abbrāhām, von Behnām's Mutter erbaut das Kloster¹⁴³⁾ des Herrn Abbrāhām oder „Kloster von Kūkhjāthā“ 101 recto; ferner das Kloster von Bēth Gubbē, wo die Reliquien Mār Behnām's und Sūrā's be-
stattet sind.

III. Rabban Hormizd¹⁴⁴⁾.

Gedicht verfasst von 'Ammānūēl al-Baġarmī, Bischof
von Bēth Garmai † 1080 Chr.

In allen Theilen [der Welt] und allerlei Gestalten erwählte und erwählt unser Herr Christus seine Athleten, auf dass sie im Stadion des heiligen Geistes schlagfertig auftreten: den einen erwählt er von Mutterleibe an; den andern würdigt er als Knaben; diesen bedeutet er durch einen Traum; jenem ruft er vom Himmel zu. Den Rabban und Mār¹⁴⁵⁾ Hormizd, seinen Freund liess er von Bēth Lāfaṭ ausgehn; sein Vater hiess Jausef und die gesegnete

139) **مغارة**, von Höhlen **مخادع** verschieden: Wright Cat. 1135 b u. a. m.

140) **مخبره سال اربع مبعوض محصلا** **الانبا حنا**. 141) Diess

zum Theil nach Wright Cat. Mus. Brit. 1135'. 142) **مغارة** **والايف**.

143) **منازل** **مخادع** **منازل** **مخادع**. [„Hütten“] nach einem so genannten

Orte dabei. **منازل** **مخادع**. 144) Liber thesauri de arte poetica

Syrorum per Gabrielem Cardahi **القداحي** R. Maronitam Romae 1875. 8.

S. 142. 145) Diesen Titel erhalten nicht nur Bischöfe, sondern auch Laien und Mönche vornehmer Geburt.

Theqlā war seine Mutter. Obgleich er aus erlauchtem Geschlechte war, so hinderten doch seine Eltern, nachdem er in einem vom Himmel gesandten Traumgesichte den Engel des Geistes auf Christi Haupt hatte eine herrliche Krone setzen sehen, und daher das Feuer der Liebe zu ihm in seinem Herzen entzündet und entbrannt war, und seine Seele nach ihm entflammt und einem Ofen gleich aufgelobt war: ihren Sohn, der ihr einziger war, nicht daran, sich von ihnen zu entfernen, voll Vertrauen auf ihren Herrn. Nachdem er in den heiligen Schriften unterrichtet und zwanzig Jahr alt geworden war, ging er dahin, wo es der Wille des Herrn war, auf die Wanderschaft, und nachdem er auf göttliche Veranstaltung nach der Stadt Maṣāl gelangt war, zog er mit einer gesegneten Schaar hin zum Coenobium des Bar'idtā ¹⁴⁶⁾, ward dort aufgenommen, diente und machte im Qennōbhīn gute Fortschritte ¹⁴⁷⁾, ward von den Heiligen gepriesen und auch von ihrem Herrn [dem Abt] ausgezeichnet. Durch die Kräfte und Zeichen, die er that, setzte er alle Zuschauer in Erstaunen, stopfte des Hinterlistigen [des Teufels] Mund und sprengte seine Rotten ¹⁴⁸⁾ auseinander; Legion und seine Banden ¹⁴⁹⁾ streckte er nieder und verwandelte Wasser in Oel; Jedermann lehrte er die Wahrheit und mehrte ihren Glauben. Viele Todte machte er lebendig, reinigte Aussätzige vom Aussatz, heilte Leiden und Krankheiten und weissagte Zukünftiges; den unfruchtbaren Weibern gab er Kinder, öffnete der Blinden Augen. Lahmen und Gelähmten gab er durch des Herrn Kraft die Schritte. Nach neununddreissig Jahren zog er mit sieben auserwählten Männern nach dem Dairā dh ḥasjā Abhrahām von Rēšā ¹⁵⁰⁾ zum Stilleben ¹⁵¹⁾. Da ward ihm durch eine Offenbarung eingegeben, er möge nach einem andern Berge gehn, wo ein Hirt hinter dem Kleinvieh an dem Gift einer Natter gestorben war. Er begriff sofort, dass [jen]er durch seine Vermittelung wieder aufleben sollte. Er nahm also von dort seinen Wanderstab, machte sich auf und wandte sich auf jenen Berg zu. Als er beim Gehn sagte und sann, wie er 60 Stationen auf seinen Füßen allein fortwandern könne, ohne Gesellschaft ¹⁵²⁾ zu haben, und sein Sinn [darüber] betrübt war, ward er durch die Gewalt des Geistes von einem heiligen Engel entrissen und dort schmerzlos entlassen: der Todte ward durch seine Vermittelung wieder erweckt. So nahm er Macht an über

146) ܠܚܝܬܐ ܕܒܪܝܕܬܐ. 147) ܠܚܝܬܐ ܕܩܢܢܐܒܝܢ. 148) ܠܚܝܬܐ ܕܠܝܝܘܢ.

149) ܠܚܝܬܐ ܕܠܝܝܘܢ. 150) Ass. B. O. 3, 1, 496 scheint Thōmā von Margā denselben Abhrahām zu meinen. Rēšā: 495. 500. 98. Vgl. 3, 2, DCCCLXXVIII, von dem in Bēth Garmai zu trennen, denn es lag in Margā. 151) ܠܚܝܬܐ.

ܠܚܝܬܐ ܕܩܢܢܐܒܝܢ. 152) ܠܚܝܬܐ ܕܩܢܢܐܒܝܢ.

Todesgift, über Schlangen und Nattern und den tollen Hund. Und bis heut zu Tage haben seine Freunde diese Macht: mit Hilfe des Gnaden-Oeles des Gerechten können sie mit der Natter spielen. Der Engel ܡܠܐܬ versetzte ihn in einem Augenblick nach seiner Zelle zurück, ohne dass irgend einer seiner Felsgenossen ¹⁵³) ihn gewahrt hätte, ausser seinem Freunde Jōzadaq durch eine Offenbarung seines Herrn. Nachdem er an jener Stelle sieben Jahre verweilt hatte, wanderte er auf dem Gebirge der Stadt Beth 'Edrai ¹⁵⁴) umher, welches dem Dorfe Alqōš, nahe liegt, auf göttliche Veranstaltung. In diesem ܡܠܐܬ liessen ihn alle möglichen Prüfungen erdulden die Rasierten ¹⁵⁵) im Dairā dh Bezqin, suchten vielfach Mittel ihn zu Grunde zu richten, aber vergeblich; bis sich ein Engel für Rabban ereiferte und den Abt Jōhannān und die Rasierten daselbst vernichtete und Bezqin bis auf heutigen Tag zerstörte. Ueber den Tigris setzte der Heilige mit seinen Jüngern wie über Festland und stürzte den Zauberer Ignatios vor Augen der „Sonne“, des Sultān's ¹⁵⁶) von Mausel ¹⁵⁶), von oben herab, sodass er erbittert starb. Das Bild des „Götzen“ Zakkai ¹⁵⁷) entlarvte er, warf es aus dem Grabe von Mār Mattai hinaus und reinigte das Kloster. Dann begann der Heilige auf Befehl seines Herrn den Bau seines Coenobium, Hudā (Kaūda?) bar Šubaiḥ? ¹⁵⁸) half ihm mit Geld und er baute es bis zum Dach auf. Als es auf das Schönste ausgeschmückt war, strömte man von allen Seiten schaaarenweis dahin zusammen, und trug ihn im Pomp einher, von dem Heiligen gesegnet. Als die Kunde hiervon zum grossen liebeerfüllten Qātholiqā Tomarsā ¹⁵⁹) drang, sehnte er sich hinzugehn.

153) حَبْ لُحْصِه „Stein“genossen, sofern das Gestein des Kloster-
baus oder der Felsenhöhle gemeint ist. „Zeitgenossen“ ist unwahrscheinlich.

154) **صَحَابٌ** vocalisiert. 155) Eine Art ja'qobitischer Mönche: Ass. B. O.




3, 1, 456. 457. 156) **الحس معلوم مفعلا** 157) **واجب**

ist **נָנַי** zu schreiben: „Nanai“? Vgl. S. 19, 15. 158) **נָנַי**.

159) אסמחא halte ich für identisch mit תמרצר der palmyrenischen Inschriften:

de Vogüé Syrie Centrale, Inscriptions I, 1868 no. 6, vgl. S. 7 wo für **וּלְחַיִּי** zu lesen ist **וְרַחֲמֵי** [רג] und für *Τύχη Θαιμειος κτλ. τύχη Θαιμειος ὡς και.* II, 158

no. 156. — Er ist = تيم رضى oder رضا = [Θαμαρ]sā (Genetiv) also

Taimaršā'u zu sprechen: „Knecht des Rīdā“. Vgl. Wüstenfeld, Register der arab. Stämme S. 36. Blau, ZDMG XVI, 364. Osiander VII, 499. Ibn Hišām, Leb. Muh. von Wüstenfeld ٥٩, 12. Jāqūt u. d. W. Aus Tēmaršā ward wegen *m*: Tōmaršā etwa wie  für , *l* für *l* steht. Merkwürdig ist, dass schon der Palmyrener *h* =  durch *σ* giebt; allein er richtete sich nur nach der Orthographie und höchstens nach der Aussprache in syrischem Munde.

um den Stern zu schauen, da Rabban, als er im Coenobium des Baridā gewesen, mit ihm verkehrt hatte; überhaupt empfand er über dessen Tugend Pein und brannte sehr ihn zu sehn. Als er nach der Diöcese Mausel gelangte, erfuhr Rabban es durch eine Vision und befahl und eröffnete seinen Diakonen, ihm vor seiner Ankunft entgegen zu gehn. Als die Bischöfe gleich Cherubim und Serafim ankamen und er das Dorf Bēth Qōfē betreten hatte, ohne dass ihn die Bewohner von Bēth Qōfē eher erkannten, als bis der Oekonom Giwargis mit der ganzen Congregation anlangte, und sie jene gesegnetē Schaar mit Lob- und Dankliedern empfingen: da zog der Grosse mit Pomp in's Kloster ein und Rabban begnete ihm ehrerbietig; er weihte den Altar ein, schrieb dem Kloster einen Freibrief ¹⁶⁰) und kehrte mit Gepränge zurück. Rabban blieb im Gebirge von 'Edbrai zweiundzwanzig Jahre, und seine Lebensjahre schwanden, ohne dass er bei seinen [asketischen] Kämpfen je [der Sünde] unterlag, sondern er brachte es zu vollkommenem Wandel ¹⁶¹). Darauf kam der Tag, da seine Mühsal ihr Ende nehmen und er aus dieser Welt zu dem wonneerfüllten Ort wandern sollte. Als er siebenundachtzig Jahre in dieser vergänglichen Welt gelebt und der Engel auf seines Herrn Geheiss seinen Geist zum Himmel entführt hatte, wo er in Prunk und Ehre prangt, that man seinen Leib in's Grab und er ward den Bedrängten ein Anwalt und den Armen eine Hilfe.

IV. Mār Śābhā.

Geschichte ¹⁶²⁾ des Herrn Sābhā des heiligen Zeugen,
auf dessen Namen gebaut ward Dairā dh Nebhā
(Sprudelkloster) ¹⁶³⁾.

Die Provinz ¹⁶⁴), aus welcher dieser Märtyrer stammte, war die Provinz von 'Arbāḡe ¹⁶⁵). Sie erstreckt sich von Nṣībīn bis zum Tigris, eine Gegend, die bald den Römern, bald den Persern unterworfen war. Die Bezeichnung Araber ('Arbāḡe) gehörte zur Zeit des seligen [Erzvaters] Ja'qōbh und seiner Kinder vom Euphrat an und jenseits ¹⁶⁶), den Völkern im Lande Aegypten und andern Ländern dort ringsum an, die Niemandem unterthan waren, auch den Israeliten nicht. Die Araber ('Arbāḡe) unsers Striches aber

160) $\int_0^1 x \ln x \, dx$.

161) **ḥḥḥ ḥḥḥ.**

162) Ms. Brit. Mus. 7200

fol. 52 verso.

163) من هذا قوله: **وَاللَّهُ يَخْلُقُ مَا يَشَاءُ**

۱۰. مینا و حذر

164) *fil.*

165) *لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ*; *مَعَهُ رَحْمَةٌ جَمِيلَةٌ*

١٠٥٧.

166) **مه فله لول**

zwischen dem Euphrat und Tigris sind hier zuerst von Jobinianos¹⁶⁷⁾ angesiedelt. Zu der Zeit, da Julianos in Mähōzē, der Stadt des Königs Šābhōr, residierte¹⁶⁸⁾ und sich dort einige Tage lang an den Festen seiner Götter mästete¹⁶⁹⁾, erhielt Jobinian auf seinen Vortrag und Gesuch von ihm die, 53^{recto}, Erlaubniss diese Länder zu colonisieren. Und¹⁷⁰⁾ es sandte Jobinianos Menschen nach diesen Provinzen von 'Arabh, von Arzōn und von Bēth Zabhdai. Und es stiegen herauf diese Menschen von Mähōzē und wurden Bewohner dieser Provinz. Und es ward genannt der Name dieser Provinz 'Arabh; und sie setzten als Gränzen (so) zwischen den beiden Seiten, zwischen den Persern und Römern, die Stadt Nšibhīn.

Als Friede geschlossen ward, kam das Land in Šabbōr's Hände und viele seiner Bewohner zogen mit den Römern fort. Šabbōr machte zu Gouverneuren ¹⁷¹⁾ des Landes die Mitglieder seiner Familie und ¹⁷²⁾ leiblichen („natürlichen“) Brüder Zä-

بَدَّ حَقَّ مَسْقَرًا (so) مَبْلُغًا وَمَعْدِي 168. مَحْسَبًا. 167

ملط. 169) so **ܡܚܡܥܐ ܚܕܐܝܐ ܕܐܠܗܝܬܐ**. Vgl. Jobinianos-Roman

معرفه محاسبه و حساب لایزال به حکم وحدت هزار و سی (170) S. 172, 19.

مجلسه اول

وَالْحَمْدُ لِلَّهِ الَّذِي هَدَانَا لِهَذَا وَمَا كُنَّا لِنَكُونَنَّ لَهُ شُكْرًا.

Vgl. ZDMG 28, 276. .حَتَبَ فَوَقَّعَهُمُ مِّنْهُمُوهَا^{so}. الحَرْصِ هَمَلًا:

Ueber Bêth 'Arbāje liesse sich viel sagen. Ich gebe nur: BB. Socin II fol. 246 verso.

حَتَّامُ الْيَبْرِ ذُو الْقُوَّةِ فَسَبَّحْهُ وَبَارِكْهُ فِي كُلِّ شَيْءٍ حَمْدُهُ

حَتَّامًا. وَالْمُؤْمِنُونَ مِنْ آلِ إِبْرَاهِيمَ ^{so} مِنْ حَيْكُم مِمَّنْ جَاءَ الْحَرَجُ. وَإِسْمَاعِيلَ

١٢/ وَاِذَا جَاءَ حُكْمُكَ مِنْ رَءِيسِ الْحَاكِمِ الْمُسْلِمِ الْمَعْرِفَةِ الْحَقِّ وَالْبَاطِلِ وَاسْتَشَارَتِ الْمَشَاوِرَ

Βεαρβαίς. ۱۵۱۱۱۱ مفتاح. حار: حار. ۱۵۱۱۱۱ حار: حار. ۱۵۱۱۱۱ حار: حار.

Theophylactus I c. 13, vgl. Wright Catal. Mus. Brit. 1136 b 10. — **حذو حصة**

Land Anecd. 3, 203, 10. Theophylact. IV c. 15 ἤσασαν Ἀραβίαν τὰς τε
μέχρι Τίγριδος ποταμοῦ. V, c. 1 ἐς τὴν Νιούβιν τὴν τε σύγχωρον Ἀραβίαν.
V, c. 3 οἱ περὶ τὴν Νιούβιν τῆς Ἀραβίας u. a. m. Jāqūt s. v. nennt ein Dorf

Bā'arbāje im Gebiete von al-Mauṣil, al-Ja'qūbī 38: **بَعْبَا** Ibn Hauqal 146. **فمدا**

ܒܗܢܫܝܚ Behnsh, Rer. sec. XV in Mesop. gest. l. 1838 p. ܡ unt. ܝ unten etc.

هاترا حتبا . اصف هاهوفا : . و احلم 172) . عتبا 171)

[drübergeschrieben ?] : لا يوافق على ما ذكره في المتن

misp¹⁷³) und Ādhurafr[ō]zgerd. Jedem von ihnen gab er einen Theil der Provinz zur Bewohnung. Dem Ādurafr[ō]zgerd¹⁷⁴) schenkte er das Land von Nšibhin bis zum Flusse SRJA, dem Zāmisip vom Flusse¹⁷⁵) SRJA bis zum Tigris. Šābhōr selber zog mit seinem Heere nach Māhōzē.

Im Jahr sechshundertvierundsiebenzig der Griechen, das ist dreihundertvierundzwanzig nach Christi Kreuzigung, oder im Jahre dreiundfünfzig des ungerechten Königs¹⁷⁶) Šābhōr, Sohnes des Hormizd, nachdem Jobinianos bereits gestorben war, zog Šābhōr gegen die Gränzen und Burgen der Römer und sass (lagerte) vor Qastrā dh Bēth Zaudai¹⁷⁷), nahm es ein, zerstörte es, tödtete viele und nahm neunhunderttausend¹⁷⁸) Menschen gefangen. Als er heimzog, tödtete er jeden, der nicht Magier werden wollte. Zāmisip befahl vielen römischen Kriegsgefangenen, seine Götter, Sonne und Feuer anzubeten; jedoch sie thaten es nicht. Da siedelte Zāmisip sie an und sie bauten ein Dorf¹⁷⁹) und eine Kirche darin. Nun brach Šābhōr's Christenverfolgung in Folge der Verläumdung der römischen Christen des Zāmisip aus. Als diese weder Sonne, Mond noch Feuer anbeten wollten, 54 recto, wurden sie allerlei Quälereien ausgesetzt. Der Magier¹⁸⁰), der sie peinigte, hiess Kūbai¹⁸¹). Er war ein grausamer Mann, von Geschlecht ein Aramäer¹⁸²), und sein Name bezeugt seine Bosheit¹⁸³). Zāmisip hatte einen Sohn, der hiess Pirgušnasp¹⁸⁴).

ܒܝܕܐ. ܡܥ ܒܪܚܡܐ ܡܕܒܠܐ ܠܡܢܐ ܒܝܐܠܐ. ܡܕܠܡܡܡܐ ܡܥ ܡܢܐ.
[späte Hand ܒܝܐܠܐ] ܡܕܒܠܐ ܕܒܝܠܐ.

173) Die Syrer reproducieren den Namen ܚܡܐܣܝܦ theils ܚܡܐܣܝܦ theils ܚܡܐܣܝܦ. Die Veränderung erklärt sich aus dem Zusammentreffen der beiden Sibilanten, vgl. ܚܡܐܣܝܦ für ܚܡܐܣܝܦ und ܚܡܐܣܝܦ. 174) Ich ergänze nach ܐܕܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ Forshall Catalogus codd. orr. M. Br. I, 110 no. 11. 175) Der Name ist mir nicht weiter nachweisbar: aber als natürlicher Grenzfluss bietet sich der von 'Ain Zer [Ain Zāl: Niebuhr's Reisen 2, 370] herabkommende Kargo-dere, der östlichste Zufluss zum Hābūrstrom. Der Elim-Dag von dem er kommt, und Leleki-Bair im Süden, ist die Wasserscheide zwischen Hābūr und Tigris. Černik in Petermanns Geogr. Mittheilungen, Ergänzungsheft 1876, no. 45 S. 14. — Shiel's 'Ain-Ser im Journ. Geogr. Soc. 8, 85 kommt der Orthographie von ܚܡܐܣܝܦ schon näher. 176) ܚܡܐܣܝܦ. 177) ܚܡܐܣܝܦ. 178) ܚܡܐܣܝܦ. 179) ܚܡܐܣܝܦ. 180) ܚܡܐܣܝܦ. 181) ܚܡܐܣܝܦ. 182) ܚܡܐܣܝܦ. 183) ܚܡܐܣܝܦ. 184) ܚܡܐܣܝܦ.

(fol. 53 recto). 177) ܚܡܐܣܝܦ. Wörtlich wie Ass. Act. Mart. 1, 134, wo s. Ammian. Marc. 20, 7, 1; Bāzabdē war noch zu Jāqūt's Zeit ein Dorf vis à vis Gazirat bin 'Umar, auf der Westseite des Tigris Ibn Hauqal 146, 14. 178) ܚܡܐܣܝܦ. 179) Das nachher genannte Dorf Hesnā dh T'hādiq? 180) ܚܡܐܣܝܦ. 181) ܚܡܐܣܝܦ. 182) ܚܡܐܣܝܦ. 183) Kann bedeuten „meine Dornen“. 184) ܚܡܐܣܝܦ.

Dieser wurde mit einem Knaben von den römischen Gefangenen, Namens Anastas[i]os ¹⁸⁵⁾ aufgezogen. Anastas[i]os erzählte dem Pirgušnasp oft von den Grausamkeiten Kūbai's und durch seinen Sohn erfuhr Zāmisip davon. Pirgušnasp, der sich mehr und mehr zum Christenthum hingezogen fühlte, betete fleissig wie die Christen. Er wünschte nicht bloss Christ, sondern gar Märtyrer zu werden. Als er getauft ward, erhielt er den Namen „Herr Šābhā“ ¹⁸⁶⁾.

Der König (so) befahl, dass die Märtyrer ¹⁸⁷⁾ am siebzehnten des Monats ¹⁸⁸⁾ das Martyrium empfangen sollten. Zāmisip und Kūbai ¹⁸⁹⁾ erfuhren inzwischen, dass Pirgušnasp ¹⁹⁰⁾ Christ geworden. Seiner Mutter Gōšaganōš ¹⁹¹⁾ erzählte es sein Vater Zāmisip, der diese Bekehrung seines Sohnes der Verführung der römischen Christen beimass und darüber wüthend war, 55 recto. Nachdem er mit denselben vergeblich unterhandelt hatte, sandte er unter dem Befehle von Kūbai ¹⁹²⁾ Mannschaft aus, die sie tödtete. Ihre Leichname wurden in den Abgrund vor dem Thore Thādiq's geworfen, in dem sich Wasser gesammelt hatte ¹⁹³⁾. Hierauf versuchte Zāmisip vergeblich, seinen Sohn Mār Šābhā durch Ueberredung dem Christenthum abspänstig zu machen ¹⁹⁴⁾, 56 recto. Ueber des Pirgušnasp fortgesetzt hartnäckiges Verhalten ward nach Hūzistān ¹⁹⁵⁾ an Šābhōr durch Couriere ¹⁹⁶⁾ brieflicher Bericht gesandt. Šābhōr gab als Antwort den Befehl, es erst mit Foltern zu versuchen, und wenn das nichts helfe, den Knaben zu tödten. Diese *ἀνάγκη* empfing Zāmisip wieder durch die reitende Post ¹⁹⁷⁾.

In Folge dessen ward Pirgušnasp dem Kūbai ¹⁹⁸⁾ übergeben und von diesem mit zusammengeflochtenen ¹⁹⁹⁾ Ochsensehhnen ge-

185) *ܐܢܬܐܨܬܐܝܢܐ*.

186) *ܡܠܝܚܐ*.

Der Titel „Herr“ wird auch Klerikern niederen Amtes und Mönchen beigelegt, die vornehmer Abstammung sind. Man findet auch die Verbindung Rabban Mār. Was mögen sich die Perser bei Pīr gedacht haben? Einem jungen Kinde damit langes Leben gewünscht haben? Der Text hat öfters *ܡܠܝܚܐ*.

187) Sie werden am

Schluss genannt.

188) *ܬܝܬܝܢܐ ܕܡܝܬܐ* 17 Tešrī s. u.

189) *ܡܪܝܬܐ*.

190) Zuweilen nur *ܡܠܝܚܐ* Gušnasp geschrieben.

191) *ܡܠܝܚܐ*

„mit niedlichen Ohrläppchen“. So hier fol. 54 verso, später fol. 55 verso

ܡܠܝܚܐ.

192) *ܡܠܝܚܐ*.

193) *ܕܡܝܬܐ ܕܡܠܝܚܐ*.

ܡܠܝܚܐ (so) *ܕܡܝܬܐ*.

194) Hier fehlt mindestens ein Blatt.

195) *ܠܚܕܐ ܕܡܠܝܚܐ* (nach Bēth Lāfat).

196) *ܡܠܝܚܐ* veredarii.

197) *ܡܠܝܚܐ*.

198) *ܡܠܝܚܐ*.

199) Ich habe zwar *ܡܠܝܚܐ*

ܡܠܝܚܐ; aber diess giebt keinen Sinn und es ist wohl *ܡܠܝܚܐ* zu lesen; was graphisch näher liegt als etwa *ܡܠܝܚܐ*.

peitscht und schliesslich eingekerkert. Im Kerker erschien ihm ein Engel und der Märtyrer Kyriakos ²⁰⁰). Um diese Zeit gingen die gläubigen Aitallāhā und Thādiq ²⁰¹) zu seinem Gefängniswärter und erkundigten sich, ob der Knabe noch am Leben sei. Der Kerkermeister antwortete, er wäre nicht drinnen gewesen, aber um Mitternacht 57 recto [Hier fehlt ein Blatt].

Die Mutter des Pīrgušnasp hatte eine Unterredung mit Anastas im Beisein des Mār Sābhā, und in Wuth darüber, dass jener ihren Sohn verführt und sein Unglück verschuldet habe, biss sie den Anastas. Später ward dieser dem Kūbai ausgeliefert, der ihn folterte, 57 verso, und er ward gekrönt am Sonnabend am letzten Tešrī ²⁰²).

Inzwischen ass Mār Sābhā weder, noch trank er. Seine Mutter Gōsaqanōš ²⁰³), die ihn im Kerker besuchte, bat ihn, nicht gegen den König der Könige zu rebellieren. Ebenso vergeblich, wie sie, versuchte auch sein Vater, unter vielen Thränen, ihn zum Gehorsam zu überreden. 58 recto.

Darnach wusch sich sein Vater ²⁰⁴), berief eine grosse Versammlung und liess, nachdem er seinen Ehrenthron eingenommen, den Commissar des Königs ²⁰⁵) eintreten und hiess ihn sich auf seinen babylonischen Teppich setzen ²⁰⁶).

200) מִיִּמְמִסּוּ einer der kurz vorher getödteten? 201) מִלֵּאָהָ, לֵאָהָ. 202) חֶבְרֵן חֶבְרֵן. Ob zu lesen: חֶבְרֵן.

„am 17. Tešrī“? S. o. 203) מִיִּמְמִסּוּ. 204) Zum Zeichen, dass er unschuldig sei. 205) מִיִּמְמִסּוּ. 206) מִיִּמְמִסּוּ.

„In dieser Form āmelāwān (?) für מִיִּמְמִסּוּ. vgl. Pšittā Jos. 7, 21. 24 bin ich geneigt eine vox hybrida aus āmelā + pers. wān (= bān nach Vokalen) zu sehen. Denn מִיִּמְמִסּוּ oder מִיִּמְמִסּוּ [vgl. mein

Jobinianos 173, 25 אמילתא Levy Neuhebr. Wb. 97, vgl. מִיִּמְמִסּוּ Payne-Smith s. v. mit אימלין דודוריהא Ez. 27, 24 ed. de Lagarde] ist doch wohl nur die babylonische Vulgärform des edessenischen und nordaramäischen מִיִּמְמִסּוּ.

חֶבְרֵן [vgl. auch Payne-Smith s. v.] das ihm gleich gesetzt wird. Das arab. حَبْرَ.

Imra'alqais ed. Ahlwardt 130, 20, 42 und حَبْرَةَ scheint auch nur Arabisierung desselben durch den Handel vertriebenen Worts. Es ist merkwürdig, dass sich die Textilindustrie in der babylonischen Landschaft von den ältesten Zeiten (vgl. ἱματιστῶν βαβυλωνίων Arrian Anab. 6, 29) die Sassanidenzeit hindurch bis in die der Muhammedaner erhalten hat; vgl. Strabo [nach Arrian] 16 p. 739: τὰ δὲ Βόρσιππα λινουργεῖον μέγα mit al-Mas'ūdī Murūğ 6, 59

الثياب البرسية الحطرية (so lies!) hiessen nach dem häufig erwähnten Gau al-Huṭarnija zwischen Birs Nimrūd, Bābil und al-Hilla. Jāqūt 4, 773, 16 hat falsch al-Narsīja. Burs verbessere auch At-Tabari ed. Barth I, 204, 6. — Jene Caerimonia ist die heutige des پانداژ.

Sodann ward auf seinen Befehl sein Sohn in Ketten durch Kūbai ²⁰⁷⁾ hereingeführt, bei dessen Anblick alle zu Thränen gerührt wurden, auch Abhurzād^h (?) ²⁰⁸⁾, der Commissar des Königs. — Nachdem letzterer den Knaben vergeblich zum Nachgeben ermahnt hatte, befahl der Vater, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Indessen die vielfachen Folterungen, denen man ihn nun unterwarf, verfehlten ihren Zweck. Halb todt, wie eine Leiche ²⁰⁹⁾, ward er zuletzt in einen Kerker geworfen. Aus diesem führten ihn Thādeq und Aitallāhā ²¹⁰⁾ heraus nach „der Burg Thādeq’s“ ²¹¹⁾. — Zum Freitag wird dem Märtyrer die Erlösung von diesem Leben versprochen. An diesem Tage ward er von Kūbai ²¹²⁾ dem Grausamen nach langem Hin- und Herreden erstochen — denn Niemand sonst wollte ihn tödten, [auch wohl aus Furcht vor der Blutrache!] — und in den Abgrund geworfen, in welchem die Uebrigen bereits lagen. Er starb am sechszehnten im Monat Ābh ²¹³⁾, nachdem er die Zeugenschaft zwölf Jahre und acht Monate auf sich genommen hatte. — Kūbai ward hernach krank und verfaulte bei lebendigem Leibe. Seine Krankheit hieß **صعل** ²¹⁴⁾. — Aitallāhā und Thādeq nahmen den Leib des Sūbhā aus dem Abgrunde ²¹⁵⁾, trugen ihn nach der Burg Thādeq’s ²¹⁶⁾ hinauf und setzten den Leib an ihrem Betorte in einem goldenen Schrein ²¹⁷⁾ bei. Ebenso ferner die Gebeine der übrigen Märtyrer, des frommen Herrn Bischofs Andreōs und des Anastas, des Knaben des Mär Sabbhā ²¹⁸⁾ Hierauf fehlt ein Blatt. —

Die Lage von Ḥṣnā dh Thādeq (wohl der arabische Name Ḥṣnā dh Thādeq, vgl. جرق ثاق Jāqūt) und des Dairā dh Nebh'ā wird sich wohl durch folgende Notiz bei Taylor im Journ. Geogr. Soc. London 1865, Vol. 35, S. 51 wiederauffinden lassen. „I proceeded to Jezireh, and then west to Ispiss²¹⁹), in the Jebel Tur. It is situated in the middle of a mass of ruins, the relics of an ancient

207) **صفت** . 208) **أحضره منبأ واصل** . Auch nachher **أحضره** .

Es erinnert an Ἀβουζαῖα χωρίον Zosim. III, 26, d. i. Ab^hurzād^hān ??? ʾبڤزادان? zu


dem ū vgl. **افوز**: **آفر**. Oder **افوز**? 209) **عذر**. 210) **افوز**, **افوز**.

211) **سَمْعِيئَةُ وَأَيُّوبُ**. 212) **فَهْدٌ**. 213) **جَعْلَانُ**; **حَدَادُ** مِنْزِلٌ.

214) Mir sonst nicht nachweisbar. Persisch? vgl. مَرِثِي und ماری Vullers.

215) لوع . 216) لوع و لوع . 217) لوع و لوع .

218) $\frac{1}{2} \frac{d}{dt} \left(\frac{1}{2} m v^2 \right) = \frac{1}{2} m v \frac{dv}{dt}$ so $\frac{1}{2} m v \frac{dv}{dt} = \frac{1}{2} m v \frac{dv}{dt}$

219) Vgl. die Nisba  Ass. B. O. 3, 2, 146 inf. Behnisch S. 15.

and very large town. At its north-east end is a deep and nearly inaccessible ravine, through which a small stream runs towards and falls into the Tigris, irrigating in its course extensive rice-fields and gardens. On the edge of the cliff are the ruins of an old church, built, like the town, of black basalt. Three miles farther off, on the banks of a similar but dry ravine [Loo] are the ruins of Feer, where local traditions have it Shapoor put 6000 Christians to death on account of their religion and for having induced his son to adopt their faith*. Feer scheint nichts weiter zu sein als Ueberrest eines Dairā oder einer Kirche des Mār Pīrgušnap, d. h. des Dairā dh Nebh'ā.

V. Mār Mu'ain.

Geschichte ²²⁰⁾ Herrn Mu'ain's ²²¹⁾ aus der Stadt Šiggār ²²²⁾ im Perserreiche.

Mu'ain aus der Stadt Šiggār stammend, war wegen seiner guten Bildung dem König Šābhōr empfohlen worden, der ihn zu seinem General ²²³⁾ ernannte. Als er zur Zeit der Verfolgung der Christen von deren Standhaftigkeit Zeuge war, wurde sein Geist erweckt, und er kam mit einem Eremiten ²²⁴⁾ Namens Benjamin ²²⁵⁾, der in einer verödeten Stadt, welche Dūrā ²²⁶⁾ heisst, lebte, in Berührung. Denn diesem hatte ein Engel Gottes befohlen, zu dem Gebirge von Šiggār, das im Osten ist ²²⁷⁾, zu gehen. Zur selben Zeit starb der Märtyrer Duādḥā ²²⁸⁾, den Šābhōr lebendig schinden liess; und Mu'ain, der diess mit angesehen, ward dadurch gläubig. Benjamin traf mit ihm in einer Höhle auf dem Berge der Stadt Šiggār, in der er lebte, zusammen, unterrichtete

220) Ms. Mus. Brit. Add. 12,174 S. 388 verso.

221) معین = مَعِين

von معین Ibn al-Aṭīr 3, 346. ܡܥܝܢ? ZDMG 3, 438; 14, 437. Die Syrer werden Ma'ain gesprochen haben, vgl. معین für معین John of Ephesus, 352, 10.

222) معین. 223) معین. 224) معین. 225) معین.

226) معین. 227) معین. 228) معین bei Barbahlāl „verrückt“,

„wirren Geistes“; Adjectiv wie معین, vgl. S. 5. Der arabische Eigenname دُوَادْ ist kaum identisch; freilich auch die Aussprache Dūdā möglich.

ihn, 390 verso, und taufte ihn aus einem nahen Quell, weil ²²⁹⁾ er die Priesterwürde von dem heiligen Barse ²³⁰⁾, Bischof der Stadt Orrhoi von Bēth Nahrīn empfangen hatte. Darauf gingen beide fort. 391 recto. Als Mu'ain ausblieb, erkundigte sich der König Šābhōr nach ihm, und liess, da man ihm sagte, dass Mu'ain sich bei einem Christen aus der Wüste von Dūrā ²³¹⁾ aufhalte, ihn dort suchen. Gefunden und zum König gebracht, erhält er von diesem den Befehl, ausser der Sonne, dem Monde und Feuer noch zu opfern 1) dem grossen Gotte Zeus ²³²⁾, 2) der Nanāi der grossen Göttin der ganzen Erde ²³³⁾, 3) den mächtigen Göttern Bēl und Nabḥō ²³⁴⁾. Es knüpft sich hieran ein langes Gespräch, in welchem Mu'ain u. a. dem Šābhōr sagt, sein Lehrer sei Benjamīn ²³⁵⁾, dessen Wohnung in der Wüste von Dūrā ²³⁶⁾ sei. Schliesslich, da Mu'ain hartnäckig bleibt, lässt ihn Šābhōr peitschen und darauf auf seine Hiebwunden Essig, Salz und Asa foetida ²³⁷⁾ thun. Der Marzubhān Volāghēš ²³⁸⁾ ward beauftragt, den Benjamīn zu holen.

Zur selben Zeit war ein Gesandter des römischen Kaisers Konstantinos ²³⁹⁾ am Hofe des Šāb'hōr, um Frieden zu machen und Tribut zu empfangen. Er war von Šāb'hōr hoch aufgenommen worden und hatte von ihm die Reichskrone ²⁴⁰⁾ empfangen, um sie seinem Kaiser zu bringen ²⁴¹⁾. Der Gesandte setzte den Konstantinos von der üblen Behandlung des Mu'ain in Kenntniss, 392 recto, sodass der Kaiser dem Šāb'hōr brieflich mit Repressalien an den bei ihm befindlichen Geiseln drohte: Er solle Mu'ain ebenso wie andre Christen freilassen. Mu'ain könne zum Kaiser kommen, der ihm zum Zeichen sichern Geleits seinen königlichen Siegelring ²⁴²⁾ geben werde u. s. w.

229) $\frac{1}{2} \times \frac{1}{3} = \frac{1}{6}$

230) Ass. B. O. 1, 424: Bischof v. Edessa.

672—689 Gr. u. s. w. 231) **م. م. د. ا. ا. ا. ا.** 232) **ا. ا. ا. ا. ا. ا. ا. ا.**

الحاصل من هذه التوقُّل (234). حسب الأصول وحسب الحدود (233).

235) جميع . 236) جميعه حصص

lion. Da wird später ein Kloster gestanden haben. 237) ,

Thapsia Asclepium. Des Schmerzes wegen: Die Ruthen mit welchen rechtskräftig verurtheilte russische Bauern im Bezirk Rjasan am 18. December 1877 geschlagen wurden, waren mit einer Salzlösung getränkt. S. Vossische Zeitung

vom 23. April 1879 no. 114. 1. Beilage. 238) **ملحق من اجل**.

239) ഏകദേശം. 240) $\frac{1}{2}$ ലെ. 241) Als Zeichen

der Unterwerfung nach dem dreijährigen Kriege, von dem am Schluss die Rede ist. 242) *אלהם, להם*.

Inzwischen war Benjamin durch den Marzubhān getödtet worden und darauf dem Mu'ain im Traum erschienen. Um diesen konnte sich Šābhōr erst nach einem Kriege, den er mit den Griechen ²⁴³⁾ führte, und der ihn fünfzig Tage aufhielt, kümmern. Nun, da Mu'ain standhaft beim Christenthum verharrte, liess er ihn aufhängen und mit „Kämmen“ schinden ²⁴⁴⁾. Inzwischen, 392 verso, langte der Gesandte des Konstantinos an, eilte rasch ²⁴⁵⁾ zu Mu'ain und fand ihn inmitten der Stadt am Holze hängen. Der Brief des Kesar that nun gute Wirkung ²⁴⁶⁾. Šābhōr befahl in Folge desselben die Christen zu schützen und zog, ob zwar murrend, den Mu'ain sogar an seine Tafel. Von dem Aufgetragenen ass dieser mit dem gläubigen Gesandten zusammen nichts, sondern Käse ²⁴⁷⁾ und trockene Fische, die er mitgebracht hatte. Die Einladung des Gesandten nach dem Occident überzusiedeln, lehnte Mu'ain ab; 393 recto, vielmehr ward er durch Barse ²⁴⁸⁾ von Orrhoi zum Bischof geweiht. Der Gesandte reiste heim und Mu'ain ging nach Siggār, baute da herum sechsundneunzig Klöster, Kirchen u. dgl. und ordinierte Presbyter und andere Kleriker. „Und ²⁴⁹⁾ er kam bis nach 'Ānath und baute sich am Ufer des Prāth bei zwei millia von 'Ānath eine kleine Zelle und brachte sieben Jahre [daselbst] zu, indem er durch glückliche Kuren, 393 verso, die er machte, durch ganz Persien berühmt ward. Als ein Löwe die Gegend verheerte und ihm viele Menschen zum Opfer fielen, steckte Mu'ain ihm seine Gränze, sodass er keine Menschen mehr frass, und von Mu'ain gezähmt ward ^{249a)}, und keine

243) **هت** Hs. Aber diess ist falsch. Denn abgesehen davon, dass „Griechen“ auffällt, während vorher „Gesandte der Römer“ gesagt wurde, setzt der Verf. ja voraus, dass Friede mit Rom ist, vgl. die Chronologie am Schluss.

Ich vermute daher **حقبل** (oder **حقبل**?) = Chionitae s. Tillemont, Constance, Article XLVI, vgl. den Namen **حده حمبل**, eines Ortes im Mōšuldistrikt bei Ass.

B. O. 2, 218. Wright Cat. 620 c. 2. BH. chr. eccl. II, 159; 176. 244) **بعضايم**.

245) **لي لي**. 246) Einen Brief, den Constantin an Šābhōr zu Gunsten der Christen geschrieben haben soll, findet man bei Euseb. v. Cons. lib. IV c. 8. Theodoret. lib. I c. 24, s. Tillemont, Hist. des Emper. I. 45. 105, vgl. Land, Anecdota 1, 3 = 104 Uebers. Erwähnt auch im Julianos-Jobinianos-Roman,

in meiner unter der Presse befindlichen Ausgabe S. 102, 23. 247) **هقتل**.

248) **حبل**. 249) **هلا هفويه وفيل**.

هلا لاقه متلكه مع حله. حبل حله هفويه سم احهوا

هفويه هفويه. هفويه حله هفويه احل ^{249a)}.

لا احهوا. حبل حبل وفيل مع حله هبل. هبل هبل لاقه هبل.

هقتل حله هفويه حله. هفويه حبل وابل هبل لاقه. هفويه حله

kleine Zeit bis zu dem Tage, da er aus dieser Welt ging, bei ihm blieb, ungefähr zwölf Jahre, sieben in jener Zelle von 'Anath und fünf da, wo er [der Löwe zu dem Mu'ain] gekommen und Jünger (Christ) geworden war. Als (Mu'ain) viele Leute zu Christen gemacht, hörte er, dass am Flusse Prath noch Heidenthum vorhanden sei, neben einer Stadt, welche Aghripös hiess, die der König Aghripös gebaut hatte. Als das der Selige, Göttliche vernommen, machte er sich auf, setzte sich auf jenen Löwen, und kam zum Ufer des Prath, bis er zu dem Dorf gelangte, welches Š d w' heisst, woselbst sich ein Altar des Nabhō befand; und von Aghripös war es ungefähr zwei Parsah, das macht sechs Millia, entfernt. Als er in den Fluss hineinschritt, richtete sich jener Löwe in die Höhe und stand stille. Der Heilige aber schrie ihn an, er solle gehn, allein er wich nicht von seiner Stelle. Und während er stille stand und den Heiligen trug, hörte dieser den Schall von Scherz, Saitenspiel und Pauken in selbigem Dorfe auf einem Berge, welcher in der Nähe des Punktes lag, wo sich jener Altar befand, wegen jenes Festtanzes ihres Gottes Nabhō. Zu jener Zeit war auf Befehl des guten Andenkens würdigen Kōstantinos das Horn des Heidenthums bereits zerbrochen und aus Furcht vor den Christen feierten sie ihre Tänze und Feste für die Götzen heimlich. Mu'ain merkte nun, dass der Löwe von Gott zurückgehalten war;

وَبِأَنصَبِ حَقًّا مَعَالٍ. عَجَبٌ وَجِبَالٌ سَفَعَالٌ لَمْ يَلَا فَنَالٌ مَرَالٌ.
 لَلْأَلَا مَجَالٌ وَمَعْدَنٌ مَرَالٌ لِّلْفَعْمُو. اِفْءَ وَحَبْرَةٌ لِّلْفَعْمُو
 فَبَلَاظٌ. هَجْ عَجَبٌ مَوْحِلٌ الْاَوْبَالُ مِمَّ سَبَاتٌ لَّالٌ اِفْءَالٌ. هَالٌ
 لَّالٌ مَعْمُوهُ وَفَنَالٌ حَبْرٌ وَصَحْلٌ لَحْمِنَالٌ وَنَدَامِنَالٌ عِبَالٌ. ^{so} وَاِفْءَالٌ
 حَلَالٌ لَمْ يَلَا مَرَالٌ وَبَحْرٌ. مَرَسْمَالٌ مَعْلٌ لِّلْفَعْمُو اِسْفَ فَنَعْمَالٌ اِفْءَالٌ.
 وَبَحْرٌ مَعْلَالٌ قَالٌ. هَجْ خَبْرٌ دَبْرٌ اِلَالٌ اِفْءَالٌ يَفْعَالٌ مَعْمُو. اِبْءَالٌ
 مَبْعَالٌ قَالٌ مَرَالٌ دَبْرٌ وَبُفْءَالٌ هَالٌ اِفْءَالٌ مَعْلٌ مَرَالٌ. هَجْ فَمَالٌ
 هَالٌ بَحْرٌ اِبْءَالٌ. عَجَبٌ مَبْعَالٌ مَلَا يَحْدَالٌ مَرَالٌ هَالٌ دَبْرٌ حَبْرٌ
 حَلَالٌ سَبْرٌ وَفَنَالٌ لَحْمٌ. اِبْءَالٌ وَحَلَالٌ اِفْءَالٌ لَمْ يَلَا. مَعْلَالٌ سَبْرٌ
 اِفْءَالٌ وَبَحْرٌ اِبْءَالٌ مَرَالٌ. اِبْءَالٌ مَعْلَالٌ فَعْمُوهُ وَفَمَالٌ حَبْرٌ مَلَا
 مَعْمُوهُ مَعْمُو اِبْءَالٌ مَبْعَالٌ سَفَعَالٌ. مَرَسْمَالٌ مَرَالٌ مَعْلٌ
 مَعْمُوهُ. حَلَالٌ خَبْرٌ مَرَالٌ مَلَا لَحْمَالٌ.

jeden der sein Gedächtniss ²⁶¹) feiern werde, und namentlich für „dieses Coenobium“ ²⁶²). Er rief zwei von unsern Brüdern aus dem Dorfe, die ihm die Augen zudrückten und ihn in's Leichentuch thaten ²⁶³). Das Volk sang Psalmen und man begrub ihn im Kloster, das er gebaut hatte. Man begrub ihn aber in seinem [Eremiten] plaid ²⁶⁴) und seinem Rock, weil er sie so beschworen hatte. Es ²⁶⁵) starb aber der Selige an hundertundvierzehn Jahre alt. Die Jüngerschaft Christi trat er an und kam dem Märtyrerthum nahe ungefähr als sechszigjähriger im ersten Jahre, da der König Ḳoṣṭanṭīnos herrschte. Drei Jahre, nachdem er Jünger geworden, blieb er eingekerkert wegen des Krieges desselben Ḳoṣṭanṭīnos, als dieser sich mit König Šābhōr schlug, und er ihn besiegte ²⁶⁶) und ihn unterwarf durch einen Sieg, den ihm Gott verlieh. Und im dritten Jahre, als er den Krieg beendet hatte, richtete er ²⁶⁷) den Heiligen, und es sah ihn jener Beamte, der herabgekommen war, um von ihm Tribut zu empfangen und ihm Frieden zu gewähren, der hinaufstieg, es dem König meldete, (wieder) hinabging und ihn rettete. Er wohnte siebenunddreissig Jahre im Gebirge von Šiggār, Klöster erbauend, und sieben Jahre in der Zelle von ʿĀnat neben dem Prāth und sechs Jahre im Gebirge im Dorfe ŠDBW, und er vollendete seine Tage ruhmreich.

VI. Dādḥū.

Fragment ²⁶⁸).

Der Märtyrer Dādḥū ²⁶⁹) wird im Beisein des Königs Šābhōr ²⁷⁰) gepeinigt. Er ward in einen [grossen] Topf ²⁷¹) geworfen, unter welchem Feuer angezündet war. Das Feuer erlosch „die Göttin!“ und das Wasser gefror ²⁷²). Dasselbe Mittel fruchtete auch ein zweites Mal nicht. Zum dritten Mal ward Dādḥū in zwei Hälften zerschnitten; die eine Hälfte in's Feuer, die andere in den Topf

261) ܡܪܝܬܐ.

262) ܡܪܝܬܐ ܡܪܝܬܐ.

263) ܡܪܝܬܐ ܡܪܝܬܐ.

ܡܪܝܬܐ.

264) ܡܪܝܬܐ ܡܪܝܬܐ.

265) S. d. Text bei Wright,

Cat. Brit. Mus. 1134 b.

266) Nach dem Wortlaut kann entweder Šābhōr oder Ḳoṣṭanṭīnos Sieger gewesen sein. Hier wäre indessen Ḳoṣṭanṭīnos das natürlichere Subject und dieses ist wirklich die Meinung des Verf. s. oben.

267) Šābhōr natürlich. Welche Ausdrucksweise! 268) Rich 7200 fol. 62 recto nach der neuen, fol. 58 recto nach früherer Zählung. 269) ܡܪܝܬܐ. 270) ܡܪܝܬܐ.

ܡܪܝܬܐ.

271) ܡܪܝܬܐ.

272) ܡܪܝܬܐ.

gethan, und der Topf in eine Kloake ²⁷³⁾ gesetzt. „Als seine Mörder fortgegangen waren, kam ich, Johannān der Vitaxa ²⁷⁴⁾ und der General Abḥāgrahān [?? „Ohnefurcht“] ²⁷⁵⁾, und wir sammelten die Gebeine des Märtyrers und begruben sie in dem Dorfe Thāmānōn ²⁷⁶⁾, wo der siegreiche und wahrhafte Märtyrer Zeugniß abgelegt hatte“.

VII. 'Abhdā.

Bekennerschaft ²⁷⁷⁾ des seligen Herrn 'Abhdā Bischofs von Hormazdardšir, der Presbyter Hašū und Ishāq, des Schreibers Aprēm, des Hypodiakonus Pāpā, der Laien Dādḥūq ²⁷⁸⁾ und Dūrtan ²⁷⁹⁾, und Pāpā's des Bruders des heiligen Herrn 'Abhdā.

Fragment.

Im zweiundzwanzigsten ²⁸⁰⁾ Jahre des Königs Jezdgerd ²⁸¹⁾ erhob sich gegen unser Volk ein Sturm und die Grossen des Königs mit den Magiern, welche die Macht in Händen hatten ²⁸²⁾, verleumdeten ²⁸³⁾ unser Volk: Die Nazarener ²⁸⁴⁾ nämlich, Bischöfe nicht minder, als Presbyter, Diakonen und Bundesbrüder ²⁸⁵⁾ übertreten des Königs Befehl, verachten seine königliche Würde, beschimpfen des Königs Götter, verspotten Feuer und Wasser, reissen die Gestelle ²⁸⁶⁾ der Feuertempel, die wir anbeten, ein,

- 273) ܡܠܚܬܐ. 274) de Lagarde, Armenische Studien no. 375. Land, Anecd. 3, 259, 1 ff., vgl. St. Martin, Mémoires sur l'Arménie I, 172. 275) ܐܒܝܢܐ ܕܗܝܬܐ ܕܐܒܝܢܐ, vgl. Rosen-Forshall, Cat. Mus. Brit. S. 92. Der Name ist schwerlich mit Abgar zusammengesetzt, wie der Ort ܐܒܝܢܐ Land, Anecd. 3, 258 = Ἀβυροάτον Io. Malala ed. Bonn. S. 465. Vgl. τὸ Μονόχαρτον, Menander, bei Tellā dh Mauzlath = ܡܠܚܬܐ? Vgl. ZDMG 33, 145. — ܒܐܝܬ ܕܗܢ vgl. West, Mainyō-i-khard, Gl. 35. 276) ܕܗܝܬܐ ܕܗܝܬܐ ܕܗܝܬܐ. Ueber Thāmānōn vgl. den Excurs. 277) Ms. Add. 7200 fol. 110 recto. 278) Vgl. ܡܠܚܬܐ B. O. 3, 1, 485 a. 279) ܕܗܝܬܐ ܕܗܝܬܐ. 280) ܕܗܝܬܐ ܕܗܝܬܐ. 281) ܕܗܝܬܐ ܕܗܝܬܐ. 282) ܡܠܚܬܐ ܕܗܝܬܐ. 283) ܡܠܚܬܐ so! ܡܠܚܬܐ. 284) Oft ܕܗܝܬܐ. 285) ܡܠܚܬܐ. d. i. Mönche und Andere, die ein kirchliches Gelübde abgelegt haben, namentlich das der Keuschheit. 286) ܡܠܚܬܐ ܕܗܝܬܐ ܕܗܝܬܐ.

und respectieren die Gesetze nicht. Hierüber erzürnt, veranstaltete der König einen Congress aller Grossen seines Reiches, dem er die Frage vorlegte, ob die erwähnten Anschuldigungen wahr wären. In Folge der Antwort erging ein scharfes königliches Edikt, welches die Ausrottung von Kirchen und Klöstern in jeder Provinz seines Reiches, die Sistierung des Gottesdienstes, die Festnehmung von Priestern und der Aebte der Klöster und deren Ueberführung an den Hof des Königs befahl. Daher kamen die Nazarener, 111 recto (früher 106), schaaarenweise an den Hof des Königs; zuerst aber brachte man aus ihrer Stadt²⁸⁷⁾ die Schaar jener [in der Ueberschrift genannten] Heiligen, alle in Fesseln²⁸⁸⁾. 'Abdā und seine Gefährten wurden vom König gefragt, warum sie seine Befehle verachteten, und nicht an der Lehre, die sie, die Perser von ihren Vätern empfangen, festhielten, sondern auf dem Wege des Irrthums²⁸⁹⁾ wandelten. Darauf erhielt er zur Antwort: Sie, die Nazarener, folgten dem Willen Gottes, beteten keine Elemente an u. s. w. Ferner fragte der König: Warum zerstört ihr die Gestelle des Feuertempels²⁹⁰⁾? Antwort: Man intriguiert mit Lügen gegen uns vor Ew. Majestät²⁹¹⁾. Dawider sagte der König: er sei durch seine Commissare²⁹²⁾ unterrichtet und die Sache amtlich festgestellt. Hier fiel ihm der Presbyter Hašū²⁹³⁾ [impertinenter Weise] in's Wort: sie pflegten keine „Gestelle Gottes“²⁹⁴⁾, oder einen „heiligen“²⁹⁵⁾ Opferaltar zu zerstören; worauf der König: Er sei nicht gefragt. Hašū²⁹⁶⁾ aber: Unsere Lehre weist uns dahin an, dass weder Klein noch Gross vor dem König in Gottes Sache blöde zu sein brauchen²⁹⁷⁾. 111 verso. In einem kleinen Wortstreit, der sich fortspann, nannte Hašū sich einen „Messianer“²⁹⁸⁾, und schliesslich bekannte er keck, ja ich habe ein Gestelle²⁹⁹⁾ ingerissen und das Feuer gelöscht! Es war kein Gotteshaus und das Feuer keine Tochter Gottes³⁰⁰⁾, sondern eine Magd für Könige und Niedere³⁰¹⁾, für Arme und Bettler³⁰²⁾; und noch weiter redete er Vieles gegen die Erhabenheit des Feuers über den Menschen. Fol. 112 leer.

287) Hormezdardšīr ist das heutige al-Ahwāz am Kārūnfluss. 288) حورم.

[مصلحاً] حورملاً واهلاً. 289) حورملاً واهلاً.

290) حورملاً واهلاً. 291) حورملاً واهلاً.

مصلحاً. 292) حورملاً. 293) حورملاً. 294) حورملاً.

وہجلاً حورملاً. 295) حورملاً. 296) حورملاً. 297) حورملاً.

ولا ہجلاً حورملاً واهلاً. 298) حورملاً. 299) حورملاً. 300) حورملاً.

301) حورملاً. 302) حورملاً.

VIII. Narsai.

Zeugenschaft des Bundesbruders³⁰³⁾ Narsai aus der Provinz Bēth Rāzīqājē, der in Seleukia³⁰⁴⁾ in den Tagen des Königs Jazdgerd und in den Tagen des Mōpaṭs Ādarbōzī³⁰⁵⁾ Zeuge ward.

Dem Narsai, der ein frommer Christ war, war der Presbyter Šābhōr gut befreundet.

Zu diesem Presbyter kam eines Tages ein Anhänger des Magierglaubens, Namens Ādarfarrwā³⁰⁶⁾, mit dem Anliegen, ihn von dem „bösen Geiste“, von dem er befallen sei, zu heilen. Das könne nur geschehen, lautete die Antwort Šābhōr's, wenn er Christ würde. Als bald lud ihn der Magier ein, mit ihm in sein Dorf zu kommen und dort eine Kirche zu bauen. Der Presbyter begleitete den Mann, bekehrte und heilte ihn, baute aber die Kirche nicht eher, als bis er eine Urkunde über gekauftes Land³⁰⁷⁾ erhalten hatte. Kurze Zeit darauf ging der Mohpat³⁰⁸⁾, 90 verso, Ādarbōzī zum König Jazdgerd, beklagte sich über den Abfall der Grossen vom Magismus zum Christenthum; sodass der König ihm gestattete, durch Einschüchterung, Prügel u. dgl., jedoch nicht Hinrichtung, die Abtrünnigen zurückzubringen. Das gelang ihm auch mit Ādarfarrwā, der darauf dem Šābhōr die Kirche kündigte und die Kaufurkunde zurückforderte. Dem zu willfahren drang man in Šābhōr, als sein Freund Narsai zu ihm kam und ihm den Rath gab, die Urkunde nicht zu geben, sondern wenn man ihn zwänge, zwar fortzugehn, aber sie mitzunehmen: später wirst du mit ihnen prozessieren³⁰⁹⁾ und siegen, weil du eine Urkunde über gekauftes Land³¹⁰⁾ hast. Als Narsai gegangen war, suchte man

303) Add. 7200 fol. 90 recto [= 86 recto] **ܡܥܬܐ ܕܢܪܝܐ**.

304) **ܫܠܥܝܐ**. 305) **ܡܡܬܐ ܕܡܡܬܐ**. 306) **ܕܐܕܪܦܪܝܐ**, vgl. ? **ܕܐܕܪܦܪܝܐ**.

1. Ādharpādh (-i-Mārespēdān, Obermohed Šābhōr II: West-Haug, Arda-virāf, glossary 7) Ass. Act. Mart. 1, 134. — Ādurfarrwā = **ܐܕܪܦܪܝܐ** + **ܐܕܪܦܪܝܐ**?

Mit dem Atarō F[ar]rōbā(g) in West-Haug, Glossary of Arda-Virāf 7 hat der Name wohl zu thun; sicher nicht mit *ὁ Ἀφφαρβᾶν* bei Petrus Patricius ed. Bonn S. 126. 127. Ebenda 135: *ἀρεοῦσις παρῶσις Ἀφφαρβᾶ καὶ Ἀρχαπίτου καὶ Βαρσαβώρου, ὃν ὁ μὲν ἑτερος ὑπαρχος ἦν πραιτωρίων, ὁ δὲ ἑτερος τὴν τοῦ Συμίου εἶχεν ἀρχήν*. Das zweite καὶ ist zu streichen: *ἀφφαρβᾶν* [Hafrawān?] ist *ὑπαρχος πραιτωρίων* und Borzšābhōr war Ar-

kapet, vgl. de Lagarde, Semitica 1878 S. 43. 307) **ܕܐܕܪܦܪܝܐ ܕܐܕܪܦܪܝܐ**.

Es musste also ein Verkauf statt der Schenkung fingiert werden. 308) **ܡܡܬܐ ܕܡܡܬܐ**.

ܕܐܕܪܦܪܝܐ. 309) **ܕܐܕܪܦܪܝܐ ܕܐܕܪܦܪܝܐ**. 310) Wie 307.

Šābhōr zu fangen; allein er entkam mit der Urkunde. — Darauf machte man die Kirche zu einem Feuertempel ³¹¹⁾. Ohne von dieser Veränderung zu wissen, öffnete Narsai, der zur Kirche zurückkehrte, die Thüre, trat ein, fand ³¹²⁾ da eine Feuerstube der Sitte [= Ritus] gemäss, nach welcher die Magier ein Feuer unterhalten, gebaut, und Feuer darin befindlich, und er löschte es aus; nahm die Ziegeln der Feuerstube heraus und die Geräthe des Magiers und warf sie hinaus: er fegte und brachte die Kirche wieder in Ordnung und blieb darin ³¹³⁾. So findet ihn und seine Bescherung der Magier, als er zurückgekehrt ist, stellt ihn zur Rede, 91 recto, packt ihn, alarmiert das Dorf: Narsai bekommt Prügel, wird fest gelegt, und der Magier transportiert ihn in Ketten nach Seleukia und Ktesiphon ³¹⁴⁾, „wo der König ist“, vor Adarbōzi dem Haupt der Magier zum Verhör. Die Strafe sollte ihm geschenkt werden, wenn er den Feueraltar wieder aufbauen würde. Da Narsai dies Ansinnen von sich wies, so liess man ihn peitschen, und er wanderte nach einer zweiten vergeblichen Unterredung in's Gefängniss. Als er darin neun Monate, den ganzen Winter und den halben Sommer zugebracht hatte, und der König, „seiner Gewohnheit im Sommer gemäss“, aus Seleukia und Ktesiphon fortgezogen war, baten wir Christen den Magier, der damit betraut war, ihn zu bewachen ³¹⁵⁾, ihn uns gegen Bürgschaften ³¹⁶⁾ auszuliefern: wir würden vierhundert Zūz [jo] geben und einen christlichen Laien aus Seleukeia ³¹⁷⁾ als Bürgen stellen. Er willigte schriftlich darin

ואהבט חסדו ב' חיל'. אב' חב' ו'שנ' (312). חס' שנ' (311).
 ובחב' מ'ע'מ'ל'. שנ' ב' מ'ע'מ'ל' ח'ס' מ'ס'ח'ס'. מ'א'מ' ח'ס'ל'
 ובסנ' מ'ס'ח'ס'ס' ו'מ'ע'מ'ל' מ'ע'ר' ח'ס'. ח'ס'ב' מ'א'מ'י' ח'ב' מ'ס'ח'
 ח'ס' ח'ס' de Vogüé, Inscriptions de la כנרת די נחשא (313). ח'ס' ח'ס'

Syrie I 15 no. 11. Buxtorf 1055. **كانون** heisst der in einer **قُبَّة** der Parsen befindliche hochgelegene Feuerbehälter auch bei al-BĒRŪNĪ, Chronologie her.

v. Sachau 228, 13. 18 = **آتشدان** Anquetil du Perron, *Reisen nach Ostindien* übers. v. J. G. Purmann 1776 S. 662, vgl. Spiegel, *Avesta*, übers. II, LXVIII. LXV. Da der ganze Bau in andern Akten **دستار** „Gestelle“ heisst, so ist auch hier anzunehmen, dass der Behälter nicht aus Steinen, sondern, wie noch heute, aus Metall bestand, und dass mit seinen Ziegeln u. a. der heute sogenannte Stein „Adotsch“ [bei Purmann], Adosht bei Spiegel, auf dem die transportable Vase steht, gemeint ist. Das ist auch deswegen nothwendig, weil das Feuer nicht ausgelöscht werden durfte, und doch von Zeit zu Zeit mit den Oberfeuern in Berührung gebracht werden musste. Vgl. Anquetil S. 663 und

ZDMG. XX, 91. 314) **بجلم سمسم**. 315) **مخ وه**
 316) **حدا**. 317) **هلم**.
فلم **بجلم** **وه**.

die Geschichte eines Notar's Ja'qōbh ܝܥܩܒ, der zerschnitten ³²⁴⁾ wird, wie es scheint, in ܝܥܩܒ ܕܡܪܝܢ fol. 93 recto 7. Sein Leichnam wird zu Schiffe auf dem Tigris ܕܡܪܝܢ nach Karkhā ܕܟܪܚܐ, wo des Heiligen Mutter wohnte, transportiert. Dasselbst befindet sich ܕܟܪܚܐ ܕܡܪܝܢ so ܡܪܝܢ.

IX. Pērōz.

Bekennerschaft des triumphierenden Pērōz aus
Bōlāfat ³²⁵).

Im Jahr siebenhundertdreiunddreissig der Griechen, kam Varhān ^{325a)}, der König der Perser, nach seinem Vater [Jezdegerd] zur Regierung. Weil ³²⁶⁾ er den unsaubern Magiern und den heidnischen Grossen, die am Hofe des Königs waren, Dank dafür schuldig war, dass sie von allen Söhnen seines Vaters ihm die Krone des Königthums umgebunden hatten, deswegen machte er seinen Willen dem ihrigen gleich und gehorchte dem Befehl des verfluchten Mihrābbōr, des Hauptes der Magier, zog die Todten, welche man seit seiner Väter Jahren begraben hatte, heraus und streute sie in der Sonne umher, und zwar währte dieser Befehl fünf Jahre. Ausserdem gab er ihnen zu Gefallen und aus Unterwürfigkeit ³²⁷⁾ gegen sie [die Magier] einen Befehl zur Christenverfolgung. Dieses böse Erbtheil hatte er von seinem Vater empfangen. Selbiger ³²⁸⁾ hatte am Ende seines Lebens all seine Ver-

324) Trotzdem verschieden von ~~monno d'or~~ Act. Mart. Orr. 1, 237.

325) Add. 7200, fol. 102 alter, 107 recto neuer Zählung. *105, 106, 107*

[illegible]

dienste verdorben und den lauterem Frieden getrübt, sofern er der Verfolgung Urheber ward und bei seinen Lebzeiten viele den Foltern und Peinigungen preisgegeben wurden. 107 verso. Hatte schon der Vater viele Christen gefangen gesetzt, die im Kerker gestorben oder noch am Leben waren, so that der Sohn noch mehr: die Verfolgung, durch Verleumdung der Magier angestiftet, war so heftig, dass die Christen fürchteten, er wolle sie gänzlich aus seinem Reiche vertilgen³²⁹). Denn er befahl: „Die Grossen³³⁰) sollten aus ihren Wohnsitzen vertrieben werden, ihre Häuser geplündert, sie selber alles Vermögens beraubt werden. Er sandte sie in ferne Provinzen, damit sie durch Strapazen³³¹) und Kriege aufgerieben würden³³²). So sollten alle bedrängt werden, bis sie ableugneten und den Magierglauben annähmen“. Viele angesehene Grosse aber verleugneten lieber ihren Besitz und zogen Christum vor.

Ferner störte er den Cultus und den Kirchenbesitz. Er verhängte über die Bewohner vieler Provinzen, die unter seinem Vater noch in Frieden geblieben waren, solche Bedrängniss, dass sie verödeten, und Städte und Flecken, in denen Friede ertönt [eig.: „gedonnert“] hatte³³³), wurden in ihren Priestern durch Foltern aller Art gepeinigt³³⁴). 108 recto. Kirchen wurden niedergerissen und ihr Mörtel umhergestreut³³⁵). Ihre Dächer wurden zu Kanalbrücken³³⁶) verwandt. Keine Kirche verschonte die Zerstörung, keine Märterkapelle³³⁷) blieb unversehrt. Aus dem Holz beider³³⁸) machte man „Stufen“ für die Brücken der Kanäle³³⁹). Die Dächer der Klöster der Einsiedler und der stillen Coenobien der Heiligen³⁴⁰) rollte man ab³⁴¹) und was davon gefiel, transportierte man in die königlichen Magazine und vertheilte den Rest an die Magier³⁴²). Und sogar die wundersamen Schmuck-

329) وہی مہلکوں کو بچا کر لے گا. 330) وہی بڑے.

331) موت، مارا. 332) بے رحمی. 333) موتوں کا.

وہی بڑے. 334) Der Text führt das weiter

aus: Man verfährt وہی بڑے. 335) وہی بڑے.

336) وہی بڑے. 337) وہی بڑے. 338) وہی بڑے für

وہی بڑے. 339) وہی بڑے. 340) وہی بڑے

وہی بڑے. 341) وہی بڑے, wohl Kupferdächer. 342) وہی بڑے

وہی بڑے. وہی بڑے. وہی بڑے. وہی بڑے. وہی بڑے

وہی بڑے. وہی بڑے. وہی بڑے. وہی بڑے. وہی بڑے

وہی بڑے. وہی بڑے. وہی بڑے. وہی بڑے. وہی بڑے

وہی بڑے.

sachen der Qarvānkirche in Maške[n]ā ³⁴³), die aus Courtoisie gegen seinen Vater Jezdgerd vom römischen König durch den geehrten Bischof Akaki[o]s in sein Land entsandt worden waren, raubte er sämmtlich. Für die herrlichen Kirchengewänder ³⁴⁴), nebst Gold, Silber, Kupfer und Eisen liess er theils einen Feueraltar ³⁴⁵) bauen, theils gab er's den Magiern zu gottesdienstlichem Geräth für die Feuertempel ³⁴⁶).

Aus ³⁴⁷⁾ der Aussenkapelle ³⁴⁸⁾ und ihren Behängen machte er ein Zelt ³⁴⁹⁾ zur Jagd von Wildeseln und Gazellen: und das Geräth der „Grossen Kirche“ von Seleukeia, einschliesslich des Geräthes, welches von dem römischen König und seinen geehrten Magnaten den seligen Bischöfen Jabballāhā und Mārūthā (bei ihrer Gesandtschaft zu ihnen für die Kirche geschenkt war, raubte er ebenfalls und vermachte es seinem eignen und seiner Tochter Feuertempel; die Kirchen selber zerstörte er und zerstreute sie und machte ihren herrlichen Bau dem Boden gleich.

Alles dieses, „was wir erzählen“, that er, aus Connivenz gegen die Rathschläge der Magier und um sie zufrieden zu stellen. Während dieses geschah, lebte in einer der berühmten Städte von Bēth Hūzājē ³⁵⁰⁾, Namens Belāfat ³⁵¹⁾, ein gewisser Pērōz, ange-

343) Maškenā oder genauer Maškenē, bei den Syrern, im Talmūd^h, und bei den Arabern (Maskin) nachweisbar, identifiziere ich mit Strabo's Σμναί. Die Stadt lag oberhalb Bagdad, auf der Westseite des alten Tigrislaufs, gegenüber 'Ukbarā. Nach-irh hiess noch zur Araberzeit ein Landkreis, der im Norden von der mesopotamischen Wüste, im Osten vom alten Tigris, im Süden von Qatrabbul,

*Νικατορόπολις**?, im Westen vom Kreis Pêrōzšāb^hör begrenzt war. 344) نسا.

[illegible]

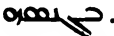




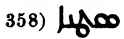




349) $\text{فيم} = \text{پیر}$, vgl. سرپیر und Sachau zu al-Ġawālīqī S. 43.

350) حصة. 351) حصة von neuer Hand, nachdem es ganz

verlöst war. בִּלְחָט im Talmud, *Βηλαπάτων* bei Procop, das sasanidische Gundesābhōr = *Βενδοσαβείρω* statt *Βενδοσαβόρων* „Sābhōr's Damm“: Jāqūt hat نیلاب und نیلاط statt ببلاط. Ueber die Lage s. vorläufig Layard, Journ. Geogr. Soc. London 16, 64 gegen Rawlinson 9, 68 ebenda. Nachträglich: Nöldeke, Gesch. der Perser S. 41.

sehn unter den Leuten, reich an Gütern, von namhafter Herkunft ³⁵²), und mit grosser Verwandtschaft ³⁵³). Der ward wie andere Christen gefangen genommen und in Ketten gelegt ³⁵⁴). Allein, da die Eisen ihm zu heiss wurden ³⁵⁵) und ihn allzusehr molestierten, verzagte er kleinmüthig und verleugnete Gott. Als er aber von Seiten seiner Eltern, und auch von seiner Gemahlin ³⁵⁶) nicht nur einen betrübten Brief mit heftigen Vorwürfen über seine Wandelbarkeit empfangen hatte, sondern auch sehen musste, dass sich seine Familie von ihm lossagte, ward er reuig, beschloss wieder Christ zu werden und sprach zu seinen Verfolgern: Wer von Euch kann mich von der Liebe zu Christo scheiden? Ein Grosser des Königs, Namens Mihršābhōr ³⁵⁷), Haupt der Magier, derselbe, welcher der Feind ³⁵⁸) und Widersacher ³⁵⁹) des Volkes des Herrn war, vermeinte nun, solche Worte seien in der, 109 recto (früher 104 recto), Trunkenheit geredet: jedoch Pērōz bestätigte seine erste Aussage. Der Archimagus ward also wüthend, ging zum König und schwärzte die Christen und namentlich in politischer Hinsicht an. In Folge dessen führte man Pērōz zum König, vor dem er sich als Christ bekannte, und eingestand, dass er christliche Bücher läse. 109 verso. In einem Religionsgespräch, das sich zwischen beiden entspann, äusserte der König: auch er bekennte nur einen Gott; die übrigen nur gleichsam als „Grosse des Königs“ ³⁶⁰). Das Ende der Unterhaltung war, 110 recto, dass der König den Pērōz zum Tode verurtheilte und er auf seinen Richtplatz ³⁶¹) geführt ward, nicht ohne dass man sich's vergebliche Bekehrungsversuche kosten liess. Er betete, ward gefesselt; man liess ihn sich bücken, 110 verso, band seinen Nacken ein, riss seine Zunge von ihrer Wurzel los und hielt sie ihm vor die Augen ³⁶²): da segnete er in seinem Herzen Gott, dass ihm gerade Solches zu Theil geworden und dankte. Darauf schnitt man seinen Kopf ab. Alledem wohnte viel Volks bei.

Er starb im Jahre siebenhundert ³⁶³) und dreiunddreissig der

-
- 352) . 353) . 354) Der Schluss der Erzählung und die Briefe seiner Angehörigen setzen voraus, dass dieses in Šahrazūr, wo der König weilte, geschah. 355) . 356) . 357) . 358) . 359) . 360) Dieser ist nicht genannt. 361) . 362) . 363)  von rhoderner Hand, die alte ist erloschen.

Griechen im ersten Jahr des Varharān ³⁶⁴) des Königs der Perser, am fünften Elul nach Rechnung der Griechen. Gekrönt aber ward er im Land Siarzūr ³⁶⁵).

X. Märtyrer von Karkhā.

Geschichte ³⁶⁶⁾ von Karkhā dh Bēth Slōkh und der
Märtyrer darin.

Diese grosse Stadt ³⁶⁷⁾ hat gegründet der König von Āthōr, dessen Name auf Syrisch Sardanā ist. Dieser König war gross und auf dem ganzen Erdkreise gefürchtet, und sein Königreich war ein Drittel der bewohnten Erde. Dieser Sardanā war der Sohn des Sanherib^h, welcher der zweiunddreissigste König nach Bēlos dem ersten Könige der Āthōrāje war. In den Tagen dieses Sardanā ward von Gott Jaunan nach Ninwe ³⁶⁸⁾ geschickt, derselbe, der durch seine Prophetie und Predigt die Ninewiten erschütterte, und Sardanā selber unterwarf sich der Predigt des Propheten und ordnete Fasten in Ninwe an, und man zog Trauerkleider an; und Gott sah ihre Reue ³⁶⁹⁾, wie geschrieben steht, und wandelte die Gluth seines Zorns und vernichtete sie nicht. Und im fünfzehnten Jahre der Regierung jenes Sohnes Nimrod's empörte sich Arbaq der König von Mādhai gegen die Herrschaft der Āthōrāje, der er unterworfen war. Dieser selbige Arbaq gewann, als er sich gegen die Herrschaft *der Āthōrāje ³⁷⁰⁾ empörte, nach und nach Macht, ward stark und mächtig und ward ein Pfahl [im Fleische] für den König von Āthōr. Und als er (S. 64) mächtig

364) مَلِكٌ يَفْتَحُهَا حَمِيمٌ دَارُهُ لَا حَبَقَتَا لِحَالَا

۳۶۵) = Šahrazūr. ۳۶۶) Monumenta Syriaca ed.

Georg. Moesinger Oeniponti 1878. 8°. S. 63. 367) Karkhā ist für den Verfasser wahrscheinlich immer Appellativ; ich habe dennoch meistens Karkhā beibehalten. 368) Cod. Mus. Brit. Rich 7200 fol. 80 verso alter oder

fol. 84 verso neuer Zählung: **لحده**. 369) Die sog. „ninevitische Reue“

بحال(?) سبق Dionys v. Tellmahre Chron. ed. Tullberg S. ١٥, 8.

Darnach heisst Tell al-Tauba, s. Tuch, de Nino urbe 51. Ms. India Office,

4^o. Miscellan. fol. 325 verso. **اول من صلحنا معه وجمع احبنا**

الحسنة حقة نون حاء. هاء او حاء ميم نون. حقة نون

۲۔ مہم ففلا۔ مہلا ہلا ملل ہمار ہما حبیب ففلا

1001 1020. „Der König welcher zur Zeit des Jaunan den Bewohnern von

Nīnwe die Reue machte, hiess griechisch Surdānōs, auf Syrisch aber Pōl, denn jeder in Nīnwe herrschende König hiess Pōl“. 370) > in Ms. R.

die er gepflanzt, einen königlichen Palast, und ³⁸⁶⁾ verpflanzte dahin ein Geschlecht aus jener Provinz der Āthōrāje von den königlichen Beamten, einen Beamten, welcher Burzēn ³⁸⁷⁾ hiess; und er baute der Stadt ein kleines Schloss und besiedelte sie ³⁸⁸⁾ [auch] in der Ebene ³⁸⁹⁾ und machte ihr eine kleine Mauer; und ausser jener grossen [= vornehmen] Familie und Geschlechter versammelte ³⁹⁰⁾ und siedelte er dort ungefähr 1000 Leute aus Āthōr an, theils innerhalb der Mauer und theils ausserhalb der Mauer. Und als das Reich Āthōr ³⁹¹⁾ aufzuhören und die āthōrische Statthalterschaft nach göttlichem Richtschluss vernichtet zu werden begann, hörte die Regierung der Āthōrāje auf und die der Bābhlāje kam zur Herrschaft; und nachdem auch diese zerstört war, trat die der Mādhlāje auf und es ward König über Pārs Dārjāwaš, Sohn Patšāsāf [= Fišasp] ³⁹²⁾, welcher eine Schlacht schlug mit Alexandros, Sohn Philippos, und von ihm besiegt ward; [jener] nahm dem Dārjāwaš sein Reich, und König ward Alexandros in dem Reich der Griechen, und da er keine Söhne hatte, vertheilte er das Reich an seine vier Knechte und sie nahmen nach seinem Tode sein Reich in Besitz, deren einer Seleukos hiess. Dieser baute fünf Städte ³⁹³⁾ (Karkhīn). Und es baute Seleukos Namens des Andenkens an den König Sardana, welcher die Stadt zuerst gebaut hatte, einen Warthurm (Bēth dauqē) neben dem Königshause, das im Innern des Schlosses (ḥešnā) erbaut ist; der bis jetzt Sarābowai ³⁹⁴⁾ genannt wird. Es blieb nun die Stadt (S. 65) im Heidenthum seit sie erbaut ward, bis zur Ankunft der heiligen Apostel Addai und Māri ³⁹⁴⁾, die von dem heiligen Geiste zur Predigt in unserer Provinz entsandt waren, und als sie Karkhā betraten, wurden sie von einem Manne Namens Jausef aufgenommen, und als dieser zum

386) R **سپند** **سپند** **سپند** **سپند** **سپند** **سپند** **سپند** **سپند** **سپند** **سپند**
Also ein sasanidischer Name. 388) Das
Suffix von **سپند** geht auf **سپند**. 389) R. 390) R.
سپند ohne **س**. 391) R **سپند** von moderner Hand. 392) R **سپند**
سپند. 393) Aus welcher Quelle? Anders Dionys. von Tellmahre
Chron. ed. Tallberg 1850 S. **سپند**, 7. Die den Syrern bekanntesten Städte
dieses Namens sind ausser Bēth Slōkh: 1) die Stadt neben Ktesiphon, 2) Se-
leukeia in Pieria, 3) am Euphrat (bei Bīr), 4) vielleicht **سپند**
سپند, Salūk Dorf bei Karkh Gūddān; bei Bar-Bahlūl. 393 a) **سپند**.
Doch wohl nach einer persischen Person Sarābhōe: Ist dieser Name nachweisbar?
سپند Suhrābhōe sāho bekannter aus. 394) R. **سپند**.

Jünger gemacht und getauft worden war, baute er die Kirche, welche heute Dairā dh bēth Jausef heisst. Von da an ging in Karkhā der Same des Glaubens an Christus auf und viele von ihnen empfingen die Taufe, und wurden wahre Christen; und von der Zeit des Königs Balāš³⁹⁵⁾ bis zum zwanzigsten Jahr des Šābhōr³⁹⁶⁾ Sohnes Ardšēr, welches sind neunzig³⁹⁷⁾ Jahre, war Karkhā ein gesegneter Acker und kein³⁹⁸⁾ Unkraut darin. Aber zur Zeit Šābhōr's spie Mānī, das Gefäss (mānā) jegliches Bösen, seine satanische³⁹⁹⁾ Galle aus und liess zwei Unkräuter aufgehen, welche Ad-dai und 'Abrknā ['Abddakhjā?] ⁴⁰⁰⁾ hiessen, die Söhne des Bösen. Aber in der Zeit des Ardvan des Königs der Ašaghānāje ⁴⁰¹⁾ und während der Regierung des Hadrianos ⁴⁰²⁾ Qesar, kamen, als die Verfolgung gegen die Kirchen *des Orients ⁴⁰³⁾ im Occident stark ward, die Hirten und Leiter daselbst flüchtig nach dem Lande des Orients; und nach Karkhā kam als Haupt und Leiter ein göttlicher Mann, welcher ⁴⁰⁴⁾ Ṭwqrītā ⁴⁰⁵⁾ hiess. Er ward Bischof in Karkhā und galt als Zweiter, weil die Metropolitwürde von den Aposteln von dem Stuhl von Antiochī(a) an Šhārgerd ⁴⁰⁶⁾ gegeben war; und der zweite Ṭwqrītā; der dritte von Lāšom, der vierte von Ḥarbat Ḡlāl, der fünfte von Drā ⁴⁰⁷⁾. Ṭwqrītā baute ebenfalls für Karkhā eine Kirche und verordnete und setzte darin Kanones und apostolische Ordnungen, nach welchen der Gottesdienst des Kleros von Karkhā bis jetzt verläuft. Und die Kirche, welche Ṭwqrītā gebaut hat, ist dieselbe, welche daselbst Jōhannān, der ämsige Hirt und ruhmreiche Priester erneuert hat. Nach dem Hinscheiden des Ṭwqrītā empfing seinen Stuhl 'Abbdīšō' und es folgte ein Bischof nach dem andern bis zur Zeit des Bischofs und glänzenden Märtyrers Ma'nā ⁴⁰⁸⁾; und in den Tagen dieses entstand eine Christenverfolgung und die Kirche ward ausgerottet, da selbst

395) R **وخلع**. 396) Khayyath S. 169 **فجدة ج: بزعب**.

397) So auch R. Khayyath, Syri Orientales S. 169 **يعجب عت** ebenso.

398) Für **دو** bei Khayyath **دو**. 399) R **دو**. 400) R

دو statt **دو** bei Moesinger = Cubricus = **دو**. Vgl. **دو** **دو**.

Flügel, Mani, 74. 75. 401) **دو**. 402) R **دو**. 403) R **دو**.

404) Hinter **دو** fehlen Blätter in R. 405) Khayyath Syri orientales

S. 169 hat Theocrates. th ist in seinem eignen Namen **دو**. 406) Vgl.

Excurs 19. 407) Wohl **دو** so Act. Mart. 1, 122

Dorf Tell D[ā?]rā am Flusse Zābā? **دو** wie zu lesen ist: vgl. unten.

408) Wright, Cat. Mus. Br. 185 no. 109, vgl. Th. Nöldeke in ZDMG 24, 90.

bei den Bewohnern von Karkhā Empörung ausbrach und einige von ihnen Zerstörer der Kirche ihrer Stadt wurden; und es entstand in Karkhā eine Verfolgung, nicht nur mit Morden, sondern auch mit Plünderung der Besitzthümer und mit Banden und bitteren Hieben, derart, dass auch Bundestöchter (bnāth qjāmā), welche die Jungfrauschaft gelobt hatten, die wegen der Verfolgung, welche in der Kirche war, von der königlichen Residenz (Seleukia) gekommen waren und in unserer Stadt wohnten, vor dem Pāigānsālār⁴⁰⁹⁾ [General der Fusstruppen, Polizeisoldaten] von Manichäern, die in derselben Stadt waren, verleumdet wurden; und es befahl der Wütherich, dass sie ausserhalb der Stadt an einem Ort, welcher Hōrā heisst, getödtet würden⁴¹⁰⁾. Und nach der Krönung der Heiligen spross an der Stelle, an welcher sie gekrönt waren, aus ihrem Blute ein Feigenbaum auf, und diente denjenigen, die zu ihm ihre Zuflucht nahmen, zur Heilung. Als aber die Manichäer das Wunder sahen, das von demselben Feigenbaum gethan ward, schnitten sie ihn ab und verbrannten jenen Ort mit Feuer. Gott aber, dessen Barmherzigkeit (S. 66) nicht zulässt, dass sie von den Feinden geschändet werden, liess sie von der Krankheit der Elephantiasis überwältigt werden, welche sie siech machte, dermaassen, dass sie vollständig aus der Stadt verschwanden. Eben der Ort, an welchem die heiligen Weiber sich verherrlicht hatten, heisst Bēth tittā [Feigbaumhausen] bis auf heutigen Tag; und dient jetzt als eine Zuflucht für alle Gläubigen; und jahraus jahrein, wann sie das Andenken an den grossen Tag der Kreuzigung feiern und hinaufziehen zu dem „Grossen Märterhause“⁴¹¹⁾ nach dem Brauche der Stadt: die ganze Kirchengemeinde, der Hirt und seine Heerde in allen ihren Ständen, an ihrer Spitze vorauf das Kreuz: da biegen sie nach Bēth Tittā ab mit grosser Feierlichkeit, mit Lobgesängen und heiligen Dankliedern, wie sie sich für Gott den Herrn des Alls geziemen⁴¹²⁾: zur Beschämung der Ungläubigen und zum Stolz der Gläubigen: und über uns Sünder Barmherzigkeit, Gnade und Erlösung, Amen.

So dieses. — Nun hatten wegen der Stärke der Verfolgung Leute von geringer Zahl aus Karkhā, sammt dem wachsamem und kriegsheldenhaften Hirten, in einer Laura⁴¹³⁾ neben Karkhā, bei

409) Ἀρχιεπίσκοπος Act. S. Sirae 18. Mai IV S. 181 §. 24. 25. 410) Ihre

Namen s. Ass. Act. Mart. I, 100 f. Dasselbst ist für 𐩦𐩣𐩪𐩠 zu lesen 𐩦𐩣𐩪𐩠.

411) Doch wohl identisch mit dem gegen Ende erwähnten „Kloster“. Erwähnt in den Akten der Zeugen von Tūr Brain S. 2 N. 37. 𐩦𐩣𐩪𐩠. 412) Acta S. Sirae

18. Mai IV S. 178 §. 16 Ἐφθάσεν ἡμέρα καὶ ἦν ἡπᾶς τοῦ ἔτους ἐπιτελείται σὺναξις Μαρτύρων ἐν τινὶ τῶν εὐκτηρίων οἰκῶν ἔξωθεν τῆς πόλεως [Χερσαολεῦκον] zur Zeit Hosrau Anōšarvān's, 559. Chr. 413) 𐩦𐩣𐩪𐩠

ZDMG 32, 753.

einem Weiler, welcher Ḥaṣṣā heisst, ein kleines Gebäude wie zu einer Kirche gemacht und dahin heimlich die Hostie **ܡܫܚܐ** getragen; und als die irrsägigen Heiden den schlagfertigen Athleten bemerkten, drangen sie dorthin auf ihn ein, und quälten ihn unbarmherzig wie reissende Thiere. Als sie sahen, dass er ihrem Wunsche ⁴¹⁴⁾ nicht beistimmte und nicht die Wahrheit mit Lüge vertauschte, steinigten sie ihn auf dem Abhange oberhalb Ḥaṣṣā und er empfing die Krone des Martyriums durch Steinigung. Und nach ihm trat Ishāq ṭūbhānā aus einem angesehenen Geschlecht auf und ward ebenfalls mit dem Martyrium gekrönt. Es steinigten ihn Edle ⁴¹⁵⁾ von Karkhā, die sich dem Namen nach Christen nannten, und durch den Befehl des Königs zwingen liessen. Er wurde gesteinigt auf dem Hügel oberhalb des *Dorfes(?) Kanār ⁴¹⁶⁾ an der Poststation Niqatōr ⁴¹⁷⁾. Nach ihm trat auf Jōhannān, welcher selbige mit Mār Ja'qōb^h Bischof von Nsīb^hm und Jōhannān Bischof von Arbēl auf der heiligen Synode der 318 erglänzte. Nach Jōhannān stand auf 'Aqballāhā ⁴¹⁸⁾. Dieser Selige begann ungefähr fünfzehn Jahr alt die Werke der Tugend und spendete Almosen dermaassen, dass er sogar Gold vertheilte und Silber und Kleider seinen Eltern heimlich wegnahm und sie den Fremden gab. Als davon sein Vater, der an des Königs Hofe war und im Range eines Reporters ⁴¹⁹⁾ (?) stand, hörte, verleugnete er dem König zu Gefallen Christus und betete das Feuer ⁴²⁰⁾ an ⁴²¹⁾. Der Selige selber verliess sein Elternhaus und ging in die Fremde; und ward wegen seiner grossartigen Werke und herrlichen Auszeichnung dazu erwählt, der Leitung der Kirche desselben Karkhā vorzustehn. Und sobald als er auftrat, baute er die Kirche, die in den Tagen des Ma'nā zerstört worden war; und schenkte ihr Gold- und Silbergusswerk nebst Seidenstoffen und schimmernden Gewändern zur Abhaltung des Gottesdienstes. Und nachdem seine Eltern gestorben waren, schenkte er ihren ganzen Schatz, den er vorfand, der Kirche; und machte zu Jüngern und taufte viele; und unter diesen auch das Dorf, welches Teš'in ⁴²²⁾ heisst; welches nach dem Namen „neunzig“ Familien, die der König Šābhōr aus Maišān brachte und darin ansiedelte, also genannt ward.

414) Lies **ܡܫܚܐ**.

415) Perser.

416) R hat dafür später

ܡܫܚܐ oberhalb Handaqrastā oder wie man lesen will. 417) Lies**ܡܫܚܐ**, s. Assem. Act. mart. orient. I, 99. 418) Oder 'Qebballāhā wie'Bēdhjesō statt 'Ab^hdišō, vgl. über 'Aqballāhā Ass. B. O. 3, 1, 396 b. 419) Statt**ܡܫܚܐ** kann man vermuthen **ܡܫܚܐ** = **ܡܫܚܐ** **ܡܫܚܐ** **ܡܫܚܐ****ܡܫܚܐ** **ܡܫܚܐ** **ܡܫܚܐ** Petrus Patric. ed. Bonn S. 134. Es giebt freilich noch ganz andre Möglichkeiten. Rāzdab^hēr passt graphisch schlecht. 420) L.**ܡܫܚܐ**. 421) Es fehlt die Veranlassung zu diesem Abfall. 422) Vgl.

Excurs No. 19.

Und sie beteten Nanai⁴²³⁾ an, den Dämon, den sie aus ihrem Lande mit sich gebracht hatten. Ein Fünftel selbigen Dorfes war väterliches Erbtheil desselben Seligen, welches „Gut Barōm[az]⁴²⁴⁾ Husrāwān“ nach dem Namen der Väter des Seligen hiess. Eben dieses Dorf bekehrte der Herrliche selber und führte es in die Hürde des Lebens. Und wegen der Zeichen und Wunder, die der göttliche Wink durch ihn wirkte, drang der Ruf von seinen ausgezeichneten Thaten zu Bahrām, Sohn Šābhōr's, Königs von Pārs, der eine Tochter besass, die von einem unsaubern Dämon Krämpfe hatte. Und als 'Aqballāhā dorthin gefordert wurde, legte er die Hand auf selbiges Mädchen und sie ward gesund; und er bat den König, dass keine Kirchen zerstört, und dass die zerstörten wieder aufgebaut würden. Und der König schenkte ihm Gehör und willfahrte seinem Wunsche. Und die beiden Pfähle [im Fleisch], den Māni und Zrādhušt⁴²⁵⁾, die sich zur Zeit des Ausgezeichneten sehen liessen, rottete er aus, und machte er aufhören; und den Unglauben, der in den beiden⁴²⁶⁾ Familien sichtbar ward, welche Sardanā in die Veste verpflanzt hatte, rottete der ausgezeichnete 'Aqballāhā aus und widerlegte sie (die Leute) durch seine Disputation. Als⁴²⁷⁾ dennoch diese bald öffentlich, bald insgeheim bis in die Zeit des Husrāu, sammt der bitteren Wurzel des verfluchten Māni, bestanden⁴²⁸⁾ hatten, hörten auch sie auf. Und nachdem der fromme 'Aqballāhā sich gelegt hatte, wählte die Heerde der Bewohner von Karkā den Barhād^hbšabbā. Denn man bezeugte von ihm Zeichen und Wunder und alle tugendhaften Werke. Und nachdem⁴²⁹⁾ auch dieser Selige ausruhte, trat nach ihm auf Axenājā, ein rechtschaffner und demüthiger Mann und von vollkommener Gerechtigkeit⁴³⁰⁾. Als auch dieser Ausgezeichnete zu seinem Herrn heimgegangen war, nahm seinen Stuhl ein der erwählte, tugendhafte, mit geistlichen Reizen gezierte, Herr Šābhōrbarāz⁴³¹⁾ aus Karkā selbst. Und seine Familie ist die, welche Haus Ardšēr's, Sohnes Šābhōrbarāz heisst. Dieser Mann verliess seine Stadt und ging nach Dairā d^h abbilē und diente

423) So lies statt **حلب**.424) Wenn man lesen darf **حوسر**.

کسران : با رام ز کسران. **ān** ist die Adjectivendung zum ganzen Compositum, vgl.

al-Balādhī 359 ff. 425) Ueber diesen Zrādhušt, den Lehrer des Mazdak, vgl. Nöldeke's Geschichte der Perser S. 456, wonach meine Bemerkung in ZDMG. 32, 743 zu ändern ist. 426) Vorher S. 45 ist nur die des Burzīn

genannt. War die andre die des **مارج**, Jazdīn? vgl. Excurs 16, oder **مارج**, Sarābowai? 427) Ich lese **حوسر**.

428) D. h. sie waren Manichäer.

429) Lies **حوسر**.430) **حوسر**.

431) Vgl. Varaz-Schapouh Langlois,

Collection des histor. de l'Arménie II, 402. Möglich auch Šābhōr-burz. Vgl.

حوسر (حوسر) B. O. 3, 1, 488 b u. a. burz ward wegen r leicht barz gesprochen, vgl. N. 306.

Abhandl. d. DMG. VII. 3.

dort mit ihnen glänzend in aller Lauterkeit und Heiligkeit, und mit dem Schwerte des Geistes, das er hielt, rottete er aus und säuberte er die Unkräuter des Mānī aus dem Acker von Karkā, und die Mitglieder seines Geschlechts, welche aus der Familie waren, welche Seleukos aus der Provinz von Ištahr hergeführt hatte, machte er zu reinen Gefässen ⁴³²⁾ für den Namen des Schöpfers, und baute aus ihrer Erblässenschaft ein Xenodochion, in welchem Kranke, Bedrängte, Arme und Bedürftige Aufnahme und Erquickung ⁴³³⁾ finden; und er schenkte dem Hause einen bestimmten Besitz zum Lohn für die darin befindlichen Aerzte und zur Bestreitung ⁴³⁴⁾ der für die Patienten ⁴³⁵⁾ dienenden Dinge. Als er in Frieden zu seinem Herrn versammelt war, trat nach ihm auf der ausgezeichnete Athlet, der keusche Priester und Tempel der Heiligkeit, Herr Jōhannān, der in zweierlei, nämlich (S. 68) in Priesterschaft und Zeugenschaft vollendet ward. Zur Zeit dieses war Jazdgerd, welcher der fünfte nach Šābhōr war, König im Lande Pārs, und gleich Šābhōr stiftete auch er Verfolgung der Kirche Gottes an, indem er sich bis zu sieben Jahren freundlich betrug, aber im achten Jahre seine Tochter, die sein Weib war, und Magnaten seines Reiches tödtete. Und er zog nach der Provinz (Land) Tšöl ⁴³⁶⁾ und unterwarf den dortigen Klein-König und baute daselbst eine Stadt und nannte sie nach seinem Namen Šahrestān Jazdgerd. Und als er dort war, trieb er die Christen aus seinem Heerlager. Der Erbärmliche glaubte, dass ihn die Feinde der Christen wegen besiegten. Und er las achtausend Magier-Männer aus, nahm ihnen ihre Mannheit und stellte sie zu seinem Dienste an: und viele starben durch dieses Gericht. Und die Ordnung, die bei den Königen von Pārs war, dass zu jedem Anfang des Monats eine Woche hindurch Jedermann von den Beamten eintreten und die Rechtssache ungerecht Behandelte vortragen, sowie alle nicht ordentlich verwalteten Sachen dem König unterbreiten sollte: diese Ordnung schaffte dieser Bösewicht ab. Und als er von Tšöl zurückgekehrt und in sein Königshaus gekommen war, schrieb er an Tohmjazdgerd ⁴³⁷⁾ den in Nšībīn befindlichen Muḡ[ān]-andarz-badh ⁴³⁸⁾, der verdolmetscht wird „Ordner

432) Mānē wieder Anspielung auf ihren Manichaeismus.

433) Lies

𐭪𐭭𐭮𐭭𐭮𐭭.

434) Lies 𐭪𐭭𐭮𐭭𐭮𐭭.

435) Lies 𐭪𐭭𐭮𐭭𐭮𐭭.

436) Vgl.

Excurs 20.

437) Diese ursprüngliche Namensform ist an manchen Stellen corrumptiert in Tahmazgerd, wie in Folge davon die Syrer heut sprechen. Vgl. Payne-Smith 1435. H. Petermann, Reisen im Orient 2, 317.



438) Moesinger

𐭪𐭭𐭮𐭭𐭮𐭭 Payne-Smith 1435 𐭪𐭭𐭮𐭭𐭮𐭭 Ass. Act. Martyr. 1, 24, 20 heisst



eines 𐭪𐭭𐭮𐭭𐭮𐭭 Würde 𐭪𐭭𐭮𐭭 Arzbadh? vgl. Nöldeke, Geschichte der Perser 451. Bei der Unsicherheit der Ueberlieferung ist aber fraglich, ob in

jenem Worte nicht 𐭪𐭭𐭮𐭭𐭮𐭭 d. i. مغان اندرزبد steckt: Muḡ(ān)-

der Magerschaft⁴³⁹, dass mit ihm gehen sollten der Srošavarzdārī der Provinz Arzōn (*Ἀρζανηνή*), welcher Aduraf[rō]zger[d]⁴⁴⁰ hiess, und der Dastbarhamdād⁴⁴¹ [sehr unsicher] von Hdhajjabh und Bēth Garmai, welcher Sūrēn hiess: sie sollten alle drei nach Karkhā gehn und durch Lockungen und Geschenke die Christen jener vier Provinzen, welche jene leiteten, jene vier obenverzeichneten[!] Statthalter, geneigt machen [quälen?], bis sie Christus verleugneten und das Feuer anbeteten. Würden sie die Sonne nicht anbeten und dem Feuer und Wasser nicht opfern, so sollten sie Hieben, Folterkämmen und dem Tode durch das Schwert überliefert werden. Und es kam und betrat Karkhā Tohmjazdgerd und seine Begleiter am fünfzehnten im Monat Tammūz und peinigten die Spitzen und Edlen und übrigen angesehenen Leute in Karkhā und warfen sie in's Gefängniss und schickten unbarmherzige Schergen nach den entfernten Provinzen mit dem Befehl, alle Christen, die sie fänden, in festen Banden hierher zu bringen⁴⁴¹), damit sie, wenn sie ihren Glauben nicht ableugneten, durch verschiedene Peinigungen den Untergang fänden. Jōhannān aber, der Bischof der Provinz, schrieb, als er sah, was geschah, an den Patriarchen von Antiochī(a): sie möchten für ihn und seine Heerde beten, dass Gott helfe, und sie siegreich aus diesem Kampfe, zu dem sie berufen würden, hervorgehen⁴⁴²) lasse. Er selber aber, der heilige Herr Jōhannān, ging seit dem Tage, da Tohmjazdgerd Karkhā betreten, vom fünfzehnten Tammūz an bis zum zwanzigsten Ābh aus dem Tempel nicht heraus, sondern er und seine Heerde waren in der Kirche versammelt und riefen mit Schluchzen zu Gott, ihnen zu Hilfe zu kommen. In jenen selben Tagen trennte man auf Befehl Tohmjazdgerd's den Hirten von seiner Heerde (S. 69) und warf ihn in's Gefängniss mit vielen Christen, die dort eingekerkert waren, und drang in ihn, die Sonne anzubeten. Und als er aus dem Hause des Herrn gegangen war, um hinzugehn und den Richter zu sehen, sprach er mit lauter Stimme zum Tohmjazdgerd: Sei gegrüsst Richter und der du gerichtet werden wirst. Gruss Dir Verfolger und der du verfolgt

darz-badh, welches die ecclesia militans dem Andargpat-i-aspuārakān nachgebildet hätte, vgl. *Σχολαστικὸς* der Oströmer: Nöldeke in Bezenberger, Beiträge zur Kunde der Indogerm. Sprachen 1878 IV, 62.  entscheidet nichts: doch kann die Ordnung  des Gottesdienstes gemeint sein. In der That weist Patkanian einen „Mogatsandertzapet“ bei Faustus von Byzanz nach: *Essai d'une histoire de la dynastie des Sassanides*. Paris 1866 S. 15. No. 8. [Extrait du Journ. Asiat.]

439) Einer der das Amt eines Čraoshāvareza, einer Art geistlichen Auditeurs, hält; Spiegel, Commentar über das Avesta I, 173. Zu dārī vgl. West, Mainyo-i-khard Glossar 208. 440) Der dieselbe Gerechtsame wie der Dastobar (Oberpriester, Dastūr) hat; etwa Vicedastūr? Man beachte, dass alle drei Würden geistliche sind, deren Titel denen im Avesta nachgebildet zu sein scheinen.

441)  NB. 442) Lies .

werden wirst. Gruss Dir, Magier und Bekenner und Zeuge. Recht viel Gesellschaft, Tohmjazdgerd, recht viel schaff Dir, mit der Du dem Bräutigam entgegen gehest, der uns zu seinem Königreich geladen hat. Denn schon sehe ich, dass wie Šem'ōn Kēfā auch Du bist. Nach Deinem Haupte [Christus] wirst Du für den Namen Christi am Kreuze hängen. — Zusammen mit dem seligen Jōhannān waren gefesselt vornehme Leute aus den angesehenen Familien desselben Karkhā, deren einer war Ishāq, Sohn Hormezdgerd's und Ardšēr, Sohn Arzahā's(?) und Abraham und sieben andre mit ihnen, von denen einige in ihrer Wahrheit verharreten und andre verleugneten. Ishāq, Sohn Hormezdgerd's aber, da er unter denen um der Furcht Gottes willen Gefesselten war, öffnete auch seinen Mund, der Selige, und sprach zum Tohmjezdgerd: Du wirst mit guter Zeugenschaft für unsern Herrn Christus gekrönt werden und wirst statt eines Wolfes ein Lamm werden; und deinen Leib als ein lebendiges, heiliges, angenehmes, Gott wohlgefälliges Opfer geben. Auf sofortigen Befehl Tohmjezdgerd's wurden die unbeweglichen und beweglichen Güter der Bewohner von Karkhā von den Heiden und Manichäern geplündert. Diejenigen aber, denen befohlen war, die Christen von Ort zu Ort zu sammeln und herzuholen, zogen mit wildem Ungestüm aus und brachten nicht allein weltliche Männer und Weiber zusammen, sondern auch Bischöfe, Presbyter und Diakonen; nämlich: den Metropolit von Arbēl, den Bischof von Nuhādhrē, den Bischof von Ma'allthā, und mit ihnen [war] der Metropolit von Šhārgerd *und sein Zweiter Jōhannān von Karkhā und ⁴⁴³⁾ [nach dem Metropolit] der fünfte der von Ĥarbat^h Glāl ⁴⁴⁴⁾ und der sechste der des Dorfes Darā ⁴⁴⁵⁾ neben dem kleinen Zābhā. Diese Hirten mit ihrem Kleros und einem grossen Theil ihrer Heerden kamen vergnügt ⁴⁴⁶⁾ nach Karkhā, um mit grosser Freude die Kronen des Marterthums zu empfangen. Und als sie eingetreten waren, zog das Kreuz, ihr Stolz, an ihrer Spitze, indem sie es mit ausgezeichnetem Dienst und mit Jubelliedern feierten. Sie waren aber ⁴⁴⁷⁾ an Zahl, wie die Sage meldet, 133,000 ⁴⁴⁸⁾ ausser den Bewohnern von Karkhā, die im Gefängniss eingekerkert waren, welche sich auf 20,000 beliefen. Und als die in dem Gefängnisse den donnernden ⁴⁴⁹⁾ Schall des „Dienstes“

443) Hier ist ausgefallen: „der dritte der von Lašom, der vierte der von Māhōzā [مَاهُوزَا]“. So nach Moesinger 2, 72, 9. 2, 65, 16 ist der von Māhōzā übergangen. 444) NB. سَحَابَة. Oben (Moesinger 2, 65, 16) waren diese viel-

mehr der vierte und fünfte. 445) Mit [وَزَّي] fährt wieder fort R fol. 86 recto neuer Zählung. 446) R فرسابة. 447) R وب حصص. 448) R lässt

0000 vor لَحْد aus. 449) Kirchengesang heisst nicht selten Donner; und ertönen von ihm, donnern.

derer die da ankamen, hörten ⁴⁵⁰): sie alle zum Himmelreich geladene Schaaren, freuten sie sich ausserordentlich. Die Genossen des Tohmjazdgerd ⁴⁵¹) aber wurden, da sie die Myriaden *und Tausende ⁴⁵²) von Schaaren und den lauten Schall ihrer Lobgesänge gewahrten, sehr bestürzt ⁴⁵³), da sie wähten, es wäre ein Tumult. Und Tohmjazdgerd ⁴⁵⁴) stieg zu dem Orte, welcher Bēth Tittā heisst, hinauf, woselbst die Märtyrer in den Tagen König Šābhōr's getödtet waren, setzte sich auf den Richtstuhl, stellte vor jene Gemeinden alle (S. 70) Marterwerkzeuge der mannichfaltigsten Art geordnet hin, und sprach zu ihnen: König Jazdgerd hat also befohlen: wenn Ihr seinem königlichen Regiment und seinen Befehlen nicht gehorcht, und seinen Willen nicht thut, nicht die Sonne, den grossen Gott anbetet, und Feuer und Wasser, die Kinder Hormezd's nicht verehret, so wird euer Leben durch diese Dinge vernichtet werden: indem ausser den Foltern sich noch sechzehn Elephanten bei ihnen befanden, die sie herbeigeführt hatten, um alle die zu zertreten, die Christus nicht verleugneten. Aber der gesegnete Ishāq nahm die Folterwerkzeuge, schlug ⁴⁵⁵) sie zusammen, legte sie über seine Augen und sprach: Gruss diesen Eisen ⁴⁵⁶), durch welche wir in jenen Palast des Königreiches in der Höhe eintreten und in den Lauben ⁴⁵⁷) des Lichts erquickt werden, die uns von unserm Herrn Christus zubereitet worden sind vor der Gründung der Welt. Und er öffnete seinen Mund und sprach zum Richter: Was stehst Du da, Richter, tritt heran fortan, und thu, was Dir befohlen ist. Denn schon sind wir bereit, freudig für den Namen unsers Herrn Jesus Christus zu sterben. Als aber der Richter dieses hörte, gab er den Befehl, und man streckte den heiligen Ishāq ⁴⁵⁸) mit seinen vier Gliedmassen auf der Erde aus, schlug Stifte in seine Hände und Füsse und kämmte seinen Leib mit eisernen Kämmen, sodass man ihm das Fleisch von den Knochen ⁴⁵⁹) abzog. Und als er auf der Felsklippe von Bēth tittā ausgestreckt lag und ihn die Bösewichter kämmten, floss sein Blut in die Kluft hinab, die in Bēth tittā ist; und nachdem der Heilige selbst gezeisselt war, befahl Tohmjazdgerd: es sollten alle um Christus willen Gefesselte nach dem Richtplatze neben Bēth tittā kommen und gefragt werden; und wenn sie nicht den Namen Christi verleugneten, wie Ishāq gepeitscht werden. Das Volk aber der heiligen und auserwählten Christen sammelte sich, als sie merkten, dass die Zeit, in der sie gekrönt werden sollten, herankam, zur

450) R ܡܠܟܐ ohne ܡܠܟܐ. 451) R ܡܠܟܐ. 452) Fehlt

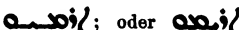






in R, der da eine leere Stelle hat. 453) R ܡܠܟܐ. 454) R ܡܠܟܐ.

455) R ܡܠܟܐ; nachher ܡܠܟܐ. 456) R ܡܠܟܐ. 457) R ܡܠܟܐ.

458) R ܡܠܟܐ. 459) ܡܠܟܐ.

Kirche, die Hirten mit ihren Heerden, und bereiteten das Heiligthum (die Eucharistie), communicierten an den *heiligen⁴⁶⁰) und Leben gebenden Mysterien, umarmten und küssten einander mit heiligem Kusse, und zogen aus, das Kreuz tragend und mit „Dienst“ [Gesang] einhergehend bis nach Bēth tittā. Und als sie den heiligen Ishāq ausgereckt und seinen Körper kämmen sahen, senkten⁴⁶¹) sie ihre Stimme und lobten Gott, und stärkten und ermuthigten den Seligen, dass er in diesen Nöthen nicht verzage. Aber auf den Befehl des Richters brachte man Naphtha herbei, er bestrich des Heiligen Gebeine damit, und man zündete sie an. Und als die Flamme des Feuers an den Knochen des Verherrlichten knisterte, und er nahe war, zu seinem Herrn zu scheiden, erhob er seine Stimme zu den Reihen⁴⁶²) des Israels Gottes und ward mit guter Zeugenschaft gekrönt. Auf Befehl des Richters führte man nach ihm den erlauchten Priester Jōhannān, Bischof von Karkhā selber, herbei und in die Nähe der Stelle, an der sie den verherrlichten Ishāq gestreckt hatten, und hieben ihm die Hände ab; und es floss sein Blut zu jener Kluft (S. 71) von Bēth tittā hinab. Und darauf brachte man ihn und die sechszig andern mit ihm nach dem Giessbachthale⁴⁶³) östlich⁴⁶⁴) von Bēth tittā. Jene Heiligen aber kamen rasch laufend und⁴⁶⁵) mit Davids Psalmen Halleluja singend zu der Stelle, die zur Schlinge des Satans und des Todes hergerichtet war. Auf Befehl des Richters las man ihnen die Schrift des Königs vor, welche enthielt: Titelfürsorge⁴⁶⁶), Geschenke und Aemter für jeden⁴⁶⁷), der Christus verleugnete; und für jeden Ungehorsamen und sich Weigernden: Schwert, Feuer, Hiebe, Kämme. Es erwiederten aber die Heiligen aus einem Munde und sprachen: Seine Geschenke mag der König behalten; die Aemter und Würden mag er andern⁴⁶⁸) geben. Wir aber haben einen Schatz im Himmel, der niemals aufhört. Und von dorthier erwarten wir unsern Heiland, unsern Herrn Jesus Christus, dass er verwandle den Leib unserer Erniedrigung, auf dass er werde gleich dem Leibe seiner Herrlichkeit. Als der Richter das vernommen, gab er den Befehl betreffs der Triumphreichen; und einige hieben ihm die Füße ab⁴⁶⁹), einige verschnitten ihm die Zunge, einige stachen ihm die Augen aus, andre zogen

460) R >.

461) ; oder  erhoben sie lauter?462) R , d. h. den rangweise klassifizierten Engeln und Seligen.463) Nahlā: wahrscheinlich der Chörtschail. 464) R  dab^hmad^hnā-heih. 465) R . 466) Das Titelwesen war bei den sassanidischen Persern sehr entwickelt: Würden ohne Amt gab's wohl genug.467) . 468) R . 469) R .

ihm die Kopfhaut ab. Und um ihren Kampf zu endigen, brachten sie auf Befehl des Richters Rohr und Reiser und suchten Pech, um das Holz zu bestreichen; aber Pech fanden sie in unserm Lande nicht, sondern bestrichen es mit Naphtha und setzten die Heiligen in die Mitte, und den Bischof Jōhannān an die Spitze von ihnen; legten Feuer an's Holz und verbrannten die Leiber der Athleten und so wurden sie in der Zeugenschaft für Christus vollendet. Der Zahl nach ⁴⁷⁰) beliefen sie sich auf: den Bischof und Dādīšō', Šubhālīšō', Bōkbtīšō' seine Presbyter, und achtundzwanzig Angesehne und Gläubige aus Karkhā selber. Diese wurden am ersten Tage gekrönt, am 24. des Monats Ābh, am Freitag, das ist die sechste Woche nach dem Fasten der Apostel. Und am 25. desselben Monats Ābh, am Sabbat, führten sie an denselben Ort, wo die erste Schaar gekrönt war, von den Bewohnern Karkhā's dreitausend, deren Namen im Buche des Lebens geschrieben stehen. Und auf Befehl ⁴⁷¹) Tohmjajzgerd's baute man einen Altar und er quälte die Karkhenser zu opfern. Aber die in ihrem Gott Starken schrieten und sprachen: fern sei es von uns, dass wir Christus verlassen, der um unsertwillen ein Opfer war, und den widerspänstigen Dämonen opfern. Und obgleich sie grosse Peinigungen über sie ergehen liessen, so wurden jene nur desto stärker in Christo. In Betreff der Kleriker ⁴⁷²), welche dem Gottesdienste vorstanden, die unter ihnen waren, deren Namen sind die Presbyter Ishāq und Stephanos *und ⁴⁷³) andre mit ihnen, gab er den Befehl, dass man sie mit Steinen warf, an dem Pass oberhalb von Khandaqraštā(?) ⁴⁷⁴). Die beiden Frauen, Bundeschwwestern aus derselben Veste, kreuzigten sie ⁴⁷⁵) auf der Hälfte jenes Passweges und steinigten sie an ihren Kreuzen. Für Abraham Šem'ōn und Ma'nā gruben sie eine Stelle an der Spitze des Passes, wo die Genossen des Stephanos gesteinigt worden waren und man brachte sie mit harten Eisen angethan herbei. Und der Rest des gesegneten Chorus der dreitausend wurde an der Stelle gekrönt, wo die Genossen des (S. 72) Jōhannān am ersten Tage verbrannten. Aber über die Genossen der oben verzeichneten Abraham, Šem'ōn und Ma'nā sandte er Schergen, welche sie mit Steinen und Pfeilen in dem Graben beschossen, in dem sie sassen; auch machten sie Nägel glühend und stachen sie in die Pupillen ihrer Augen, ausser andern am Feuer erhitzten Nägeln, mit welchen sie die Körper der Triumphreichen zerlöcherten. Auf Befehl Tohmjajzgerd's führten sie an denselben Ort der Gerichtsstätte hinaus 8940 ⁴⁷⁶)

470) R حصل. 471) Ich lese همف für همف. 472) R

همف. 473) „Und“ füge ich hinzu. 474) R همف، und

zwar kann n = i und i = n sein. 475) R لب. 476) R هاجم

بقم.

Seelen, die sie aus fernen und nahen Städten und Dörfern geholt hatten; indem bei ihnen war: der Metropolit⁴⁷⁷⁾ von Šhārgerd, der Bischof von Lašom⁴⁷⁸⁾, der von Māhōzā^{478a)}, der von Ḥarbath Glāl⁴⁷⁹⁾, und der Bischof des Dorfes⁴⁸⁰⁾ Darā; und als sie versammelt waren, placierten sie die Bischöfe für sich allein, gebunden, und führten jene Phalanx der Heiligen truppweise⁴⁸¹⁾ zur Inquisition herein: und als alle bekannten und nicht verleugneten und⁴⁸²⁾ die Heiden fanden, dass sie alle eine Seele und einen Sinn hatten, stellte der Richter gegen sie allerlei freche und unbarmherzige Menschen, Magier, bei drei tausend auf, und diese vernichteten einige der Heiligen durch das Schwert, andre überlieferten sie der Verbrennung mit Feuer, andre wurden zersägt, andre gesteinigt; andern thaten sie Essig und „Gartenkraut“ (bar ganthā?), das ist Senf, in die Mäuler, in die Augen⁴⁸³⁾ und die Nasenlöcher, bis sie starben; und um es kurz zu sagen, sie rotteten die Triumphreichen mit Peinigungen und verschiedenen Todesarten aus dieser Welt aus, dass sie hinübergingen zu ihrer Heimath und hinzögen zu ihrem Erbtheil, welches Licht, Leben und Friede ist. Und da ward einer der Beamten bei Tohmjajzdgerd zu den oben verzeichneten Bischöfen abgeschickt und er langte an und fragte sie: Wer ist euer Haupt? und, da alle schwiegen, so war dort gebunden ein Knabe aus demselbigen Karkhā, einer Wittwe Sohn, der Dēndowai⁴⁸⁴⁾ hiess, wie der erste Dēndowai⁴⁸⁵⁾ in den Tagen Šābhōr's: wegen dieses Dēndowai kam die Metropolitanwürde an Karkhā; denn heldenmüthig erhob er sich und sprach zu den Vätern: Seid stark in unserm Herrn, meine Väter, und fürchtet euch nicht. Gebt den Feinden Antwort: und wenn nicht, gebt Eure Zustimmung zum Primat von Karkhā, und wir werden statt eurer die Foltern der Verfolger empfangen. Da stimmten sofort der Metropolit⁴⁸⁶⁾ von Šhārgerd und die Bischöfe mit ihm zu, verbrieften und besiegelten es, und sprachen⁴⁸⁷⁾: Dir gebührt die Metropolitanwürde o Knabe, der Du ein zweiter Elias und junger David geworden bist in dieser Stunde der Noth. Und von jenem [Dēndowai, oder Zeitpunkt?] ward in Karkhā das Primat der Metropolitanwürde befestigt, und sie legten die Hand auf ihn

477) R ܡܬܪܦܢܐ. 478) R ܠܥܘܡ = Dorf Lasim nah bei

Dāqūqā (Tāwūq). 478a) = ܡܬܪܦܢܐ ܕܐܪܥܐ. 479) R ܡܬܪܦܢܐ ܕܐܪܥܐ.

480) Aus dieser Hervorhebung hat man zu schliessen, dass die übrigen Ortschaften Karkhā d. h. Städte waren, 481) R ܡܬܪܦܢܐ. 482) R ܡܬܪܦܢܐ.

483) R ܡܬܪܦܢܐ. 484) Wohl ein Hypokoristikum für Dēndādī oder dgl.

485) R ܡܬܪܦܢܐ ܕܐܪܥܐ. 486) R ܡܬܪܦܢܐ ܕܐܪܥܐ so.

487) Welche kindische Fälschung!

und ertheilten ihm den Segen in ihren Fesseln. Und als die Heiden gewahrten, dass die Christen auf ihrem Stolz bestehen und furchtlos nach ihren Kanones verfahren, so tödteten sie sie mit den Schwertern und tödteten zuerst den preiswürdigen Dēndowai⁴⁸⁸⁾ (S. 73) und dann die Bischöfe und die andern mit ihnen, theils die aus Karkā, theils aus den einzelnen Ortschaften. Aber ein Weib aus der Nachbarschaft von Bēth Zaddūq⁴⁸⁹⁾, welche Širin hiess, die hatte Brot⁴⁹⁰⁾ in ihrem Hause gebacken; und als sie vernahm, dass die Heiligen gekrönt worden, liess sie ihr Brot und ihren Teig in dem Trog, führte ihre beiden Söhne mit sich, einen auf ihrer Schulter, einen an der Hand, lief und fand den Richter Tohmjazdgerd⁴⁹¹⁾ unterhalb von Hōrā und, den Zügel seines Rosses, das er ritt, ergreifend, beschwor sie ihn auf persisch: Er möge sie des Weges⁴⁹²⁾ nicht berauben, auf den die heiligen Märtyrer geschickt⁴⁹³⁾ seien. Und der Richter, ob der Sache staunend, kehrte zurück, und nachdem er der Frau zugeredet, von ihrem Sinn, in dem sie stand, abzulassen, und sie nicht gehorchte, gab er den Befehl über sie, und man nahm ihr und ihrem älteren Sohn mit dem Schwerte den Kopf. Aber ihr kleinerer Sohn stürzte auf den Leichnam seiner Mutter und seines Bruders weinend, nahm von ihrem Blute, und rieb es in seine Augen und an seinen Körper; und soviel ihn auch der Richter und die Heiden zu sich nahmen, und ihn⁴⁹⁴⁾ mit Geschenken und Worten lockten, so lief er zu den Leichen seiner Mutter und seines Bruders hin, stürzte auf sie und küsste sie weinend. Da tödteten die Wütheriche auch ihn. Nachdem diese hingemordet⁴⁹⁵⁾ waren, öffnete der Herr dem Tohmjazdgerd die Augen⁴⁹⁶⁾ und er sah eine Leiter auf die Erde gestellt, deren Spitze an den Himmel reichte, und alle von ihm Gemordeten auf ihr emporsteigen; und den Herrn oberhalb vor ihr stehn und ihnen prunkende und herrliche Kronen aufsetzen: und alsobald wandelte sich der Sinn des Richters zur Reue und er schrie und sprach mit lauter Stimme: „Ich bin Christ“, gemäss den Prophezeihungen, die über ihn [organen waren]⁴⁹⁷⁾. Und er bejammerte sich und weinte, und flehte zu Christo, er möge ihm das Blut der Zeugen, das von ihm vergossen sei, sühnen. Als nun König Jazdgerd hörte, dass Tohmjazdgerd⁴⁹⁸⁾ die Magierreligion verlassen und Christum bekannt habe, befahl er ihn peinlich zu befragen; und nachdem man ihn Foltern, Banden, Einkerkierungen, Schlägen und Kämmungen ausgesetzt

488) R ܡܕܝܬܐ. 489) R ܡܕܝܬܐ ܕܒܝܬܐ vgl. Excurs 2. 490) R ܡܕܝܬܐ.

491) R ܡܕܝܬܐ. 492) R ܡܕܝܬܐ. 493) R ܡܕܝܬܐ.

494) R ܡܕܝܬܐ. 495) R ܡܕܝܬܐ. 496) R ܡܕܝܬܐ.

497) S. 52. 498) R ܡܕܝܬܐ.

hatte, und sah, wie er in seinem Kampfe nicht schlaff ward, befahl der König, dass er seinem Haupte [Christo] nach am Kreuze hangen sollte; und also ward mit gutem Martyrium der selige Tohmjazgerd ⁴⁹⁹⁾ gekrönt, am fünfundzwanzigsten im Monat Ēlül am Montag. Und zu der Zeit betete er und erbat von Gott, dass Jedermann der des Namens Tohmjazgerd in jeglicher Noth und jedweder Krankheit gedenke, von Gott Hilfe finde. Das also ist die Weise der Krönung jener 12,000; und so wurden sie mit Siegeskronen vollendet: und uns alle möge unser Herr durch ihre Gebete ihrer festen Hoffnung und ihrer herrlichen Freude würdigen! Amen!

Mārōn ⁵⁰⁰⁾ aber, der selige Bischof desselben Karkhā, baute in der Liebe Gottes, die in ihm ⁵⁰¹⁾ vorhanden war, an der Stätte, wo der Triumphreiche gekrönt worden, ein Kloster, und stiftete ⁵⁰²⁾ ihnen (S. 74) ein jährliches Gedächtniss in der heissen Gluth seines Glaubens. Er mit Herrn Bābhawai dem Katholikos versammelte eine Synhodos der Bischöfe von Bēth Garmai und auch von Ḥḏhajjabbh, und sie schrieben, besiegelten, und vereinbarten ⁵⁰³⁾ in einem festen Vertrage: es solle ein Gedächtnissfest dieser Heiligen während dreier Tage im Jahr stattfinden, nämlich am Rüsttag, Sabbat und Sonntag ⁵⁰⁴⁾ der sechsten Woche nach dem Fasten der Apostel; weil daselbst auch der Metropolit von Ḥḏhajjabbh, der Bischof von Bēth Nuhādhre, der Bischof von Ma'allthā gekrönt war, und die Triumphreichen mit ihnen, welche in jenem grossen Chor gekrönt worden waren. Und so steht nun geschrieben und ist im Archiv der Kirche der Metropolitanstadt ⁵⁰⁵⁾ deponiert: Jeder der Bischöfe ⁵⁰⁶⁾ der Hyparchie von Karkhā, der es unterlässt und nicht zu der Congregation ⁵⁰⁷⁾ der heiligen ⁵⁰⁸⁾ Märtyrer kommt, ohne Ursache von Krankheit oder einer zufälligen Nothlage, und der absichtlich den von den Vätern gesetzten Kanon vernachlässigt und verachtet, der ist nicht befugt, seinen „Dienst“ zu verrichten, nach dem Worte unsers Herrn.

Diess ist die wunderbare Triumphthat der Heiligen und das herrliche Kampfeswerk der glänzenden Märtyrer und hurtigen Athleten; und es ist sehr abgekürzt erzählt. Allein ich hoffe, dass dieses genügt, auch wenn Liebhaber der Lehre mehr zu hören begehren. Uns, o Brüder ⁵⁰⁹⁾, die Erben und Söhne der Heiligen und Miterben Christi, lasst uns ihn anflehen, dass sein Friede

499) R. ^{٤٩٩} محسن. 500) R. ^{٥٠٠} مرقس. 501) R. ^{٥٠١} محسن لى دوى.

502) R. ^{٥٠٢} محسن ohne ^{٥٠٣} محسن. 503) Lies ^{٥٠٤} محسن. 504) R. ^{٥٠٥} محسن.

505) R. ^{٥٠٦} محسن. 506) R. ^{٥٠٧} محسن. 507) R. ^{٥٠٨} محسن.

508) R. ^{٥٠٩} محسن. 509) Der Verfasser war also Mönch im Kloster des H. Tohmjazgerd.

und seine Liebe sich an allen Enden ⁵¹⁰⁾ der Schöpfung ausbreiten möge. Möge er in seiner Gnädigkeit seine Kirche mit dem Schmuck der Heiligen in ihr, bis zur Offenbarung vom Himmel her erhalten; und sie zieren mit der Freude leuchtender und tüchtiger Hirten nach seiner Verheissung an sie; und den heiligen Berg, einen ⁵¹¹⁾ zweiten Sinai, eine Stätte der göttlichen Majestät, eine Lichtlaube Christi, den Schatz der Gebeine der Heiligen: möge darin Lobpreis zahlreich sein und Dank darin sich mehren und sein Horn bis in den Himmel erhöht werden, durch die Kraft der Triumphreichen, der heiligen Steine, die in seinen Höfen gepflastert sind ⁵¹²⁾. Möge er Glanz verleihen den emsigen Soldaten, die in ihm dem Herrn wohlgefällig dienen, auf dass sie die göttliche ⁵¹³⁾ Gnade zu Dienern der Gerechtigkeit und Heiligkeit mache, als die lieben Kinder der triumphreichen Märtyrer. Und in die Hände des Gottesmenschen, der sich in der Arbeit des Herrn hervorthat, des Vorstehers des heiligen Hauses, von beneidenswerthen Tugenden, welcher sohnenschaftlich ⁵¹⁴⁾ im Hause seiner Väter dient, möge der Herr hinzuthuen doppelten Erfolg ⁵¹⁵⁾ der rechten Hand in allen Mehrungen und Segnungen vom Himmel und der Erde her, um der Gebete der Heiligen ⁵¹⁶⁾ willen, und möge er des Lichtes in ihren Lauben ⁵¹⁷⁾ theilhaftig werden; und möge ⁵¹⁸⁾ jenes Lichts und jenes Ruhmes unser Herr Jesus Christus der Gott über Alles, auch unsere Gemeinde in allen ihren Rangstufen und Ordnungen theilhaftig werden lassen ⁵¹⁹⁾, Amen. Indem wir auch diess kund thun, dass also es unsre Verfahren einst angeordnet haben ⁵²⁰⁾: dass am Rüsttag statffinde die Gedächtniss(feier) für die ausgezeichneten Märtyrer, die Metropolitnen, Bischöfe, Presbyter, Diakonen und die gesegnete Heerde der 12000, die um Christi willen gekrönt worden; und am Sabbat des Gedächtnisses ⁵²¹⁾ der heiligen Apostel ⁵²²⁾ die für die Märtyrer ⁵²³⁾,

-
- 510) R **فوق**. 511) R **لأجل**. 512) D. i. die h. Grabsteine im Klosterhof? oder? **دافق** „durch die heiligen Personen, die da ruhen in seinen Höfen“. 513) **لحمال الإله**. 514) R **حبوب**. 515) Eig.: In **اليد** ist „Hand“ soviel wie die Errungenschaft durch die Hand. 516) R **بقبل**. 517) **بصاحبهم**. 518) So Moesinger: R **وهم**. 519) R **فعل** für **فعل**. 520) **فعل**. 521) Ich lese **فعلهم**. 522) **فعل**. 523) Die Gedächtnissfeier für die Märtyrer fand also „am Freitag und Sonnabend nach der sechsten Woche des Fastens der Apostel“ statt: [vgl. Ass. B. O. 3, 2, 383. 387. al-Bērūnī 311, 7] welches vom Pfingstmontag an sieben Wochen dauert und mit jenem Sonnabend schliesst. An dem diesem folgenden Sonntag, unserm siebenten nach Pfingsten, fand das Gedächtniss der zwölf Apostel statt. Dieser Sonntag heisst bei den

ihre ausgezeichneten Vorfahren ⁵²⁴). Welche bitteren Todesarten haben jene Richter der Ungerechtigkeit unterlassen ⁵²⁵), die sie nicht über die heldenstarken Märtyrer brachten! oder welche starken Foltern und mächtigen Peinigungen haben die Hasser der Kirche nicht angewandt, die sie die wahren Knechte Christi nicht dulden liessen; oder welche Becher des Leidens und des Wermuths ⁵²⁶) haben die Feinde bei uns ausser Acht gelassen, die sie den Tapfern mit eigener Kraft Streitenden nicht kredenzt haben! Und nach allen diesen Leiden und mächtigen und harten Qualen nahmen sie ihre Häupter mit den Schwertern.

Zu Ende ist das Martyrium von Karkā dh bēth Slōkh und der heiligen Märtyrer darin.

Syren Nausardīl, oder erster Sommersonntag. ܢܘܣܪܕܝܠ und ܢܘܣܪܕܝܠ

geschrieben Ass. B. O. a. a. O., 3, 1, 598. I, 581. Wright Cat. Mus. Brit. I, 185 a no. 101; 190 a no. 81 u. s. w. Abbé Martin, Syro-chaldaicae institutiones S. 80. Diess Wort erkläre ich als Nausardē + in, dem persischen Adjectiv wie Farvardīn, Jazdīn, Šāhīn, Burzīn vgl. de Lagarde Beiträge zur baktrischen Lexikographie 1868 S. 11, 30. Das Ālaf deutet wohl auf die ältere Aussprache

Nausardēl. n zu l wegen r, vgl. ܐܪܕܘܐ Jāqūt; ܢܚܝܝܪܐ Vullers. ܢܚܝܝܪܐ

und ܢܚܝܝܪܐ statt Qārdāriabādā. Also: „Erster Neujahrssonntag“; dieses

Neujahr muss also um die Sommersonnenwende gelegen haben, wie nach al-Bērūnī bei den Horāsāniern und Sogdiern (235, 17; 233, 16 vgl. 212, 14). Bei den Armeniern ward in den ersten Tagen des Navasard (11. Juli) ein Fest zur Zeit der Erstlings-Früchte gefeiert, Agathangelus in Fragmenta Hist. Graec. V, 178.

Bei Barbahlūl Cod. Huntingd: ܢܘܣܪܕܝܠ ܐܠܥܕܐܬܝܐ lies ܐܠܥܕܐܬܝܐ und Lexicon

Adlerianum (Halle) = ܢܘܣܪܕܝܠ ܐܠܥܕܐܬܝܐ lies ܐܠܥܕܐܬܝܐ (= عذق) Thomas a

Novaria 289 falsch عذق; de Lagarde, Praetermissa 51, 58. Also Nausardē (Dattel)trauben, frühreife (Dattel)trauben = Neujahrsfrüchte. — Ferner BB. Socin

II, 171 recto ܢܘܣܪܕܝܠ ܐܠܥܕܐܬܝܐ. اظن صب الماء في

ܢܘܣܪܕܝܠ ܐܠܥܕܐܬܝܐ. ܢܘܣܪܕܝܠ ܐܠܥܕܐܬܝܐ. ܢܘܣܪܕܝܠ ܐܠܥܕܐܬܝܐ. BB. Socin II, 171 verso

ܢܘܣܪܕܝܠ ܐܠܥܕܐܬܝܐ. ܢܘܣܪܕܝܠ ܐܠܥܕܐܬܝܐ. ܢܘܣܪܕܝܠ ܐܠܥܕܐܬܝܐ. Mein Bar 'Alt 5563.

Vgl. ܢܘܣܪܕܝܠ bei de Lagarde, Semitica 1878 S. 65.

524) R ܢܘܣܪܕܝܠ ܐܠܥܕܐܬܝܐ. 525) R ܢܘܣܪܕܝܠ. 526) Lies ܢܘܣܪܕܝܠ.

XI. Pethiōn.

Geschichte des Herrn Pethiōn des Einsiedlers und Zeugen ⁵²⁷⁾.

„Und nach wenigen Tagen aber“ veranstaltete derselbe grosse Magier eine geheime Berathung aller Magier ⁵²⁸⁾. Bei derselben schlug er vor, den Pethiōn, das Haupt der Christen, zu verfolgen; denn nicht nur wäre dieser der Zerstörer der Magierreligion ⁵²⁹⁾; sondern es käme auch alles, was er thäte, dem König zu Ohren, der leicht allen ihr Verderben anbefehlen könnte. 383 verso. Darauf befahl er angesehenen Magiern, unter diesen dem Naihormazdrādh ⁵³⁰⁾ zu dem Heiligen zu gehen, um ihn zu holen, und zwar heimlich, damit die Christen ihn nicht befreien. — Die angesehensten Magier machten sich auf und gelangten um zwei Uhr zur Zelle ⁵³¹⁾ des Pethiōn, der sie wegen der Hitze einlud, hineinzutreten, und ihnen vorhersagte, dass sie zu seiner „Krönung“ gekommen wären. Allein, da sie besorgen, er werde ihnen irgendwie entschlüpfen ⁵³²⁾, bleiben sie draussen und warten auf ihn. Rādh ⁵³³⁾ redet ihn an und sagt ihm, sie hätten ihn auf des Königs Befehl und des obersten Magiers festzunehmen. Pethiōn sträubt sich weder gegen Bande noch Ketten, Handschellen noch Fussblöcke ⁵³⁴⁾. Als Rādh dem Tīrbedh aus dem Dorfe Bēth Ḥarife ⁵³⁵⁾ befohlen, ihm Ketten

527) Ms. Mus. Britt. Add. 12,174 fol. 383 recto, vgl. Wright's Catalogue S. 1134. Wie ich mich überzeugt habe, ist die in der Hs. vorangehende Erzählung von den 120 Märtyrern nicht diejenige, an welche der Anfang dieser ursprünglich anschliesst. Vgl. Ass. B. O. 3, 1, 397 a. *Φεθίων*. 528) Wahrscheinlich in der Stadt Hūlwān, s. u.

529) *من به ناله و محرمه* = dēn.

530) so *نورمزد*. Aus nē, Simplex zu nēk statt nēv-ak, tüchtig + Hörmezd + rādh gütig, freigebig. Aehnlich Nē-šāpūr, nach dessen von Nöldeke gegebener Erklärung die meine gebildet ist. Vgl. *נבנדר* Nēvāndūkh. Nē-šāpūr spricht auch dafür, dass Rādh erst an einen auch für sich bestehenden Namen NēHormezd hinzugefügt ward. — An rād (Zend: ratu „Herr“) ist in diesen Personennamen wohl nicht zu denken. 531) *حسن*. 532) Ich habe der

Vokabel wegen notiert: *لا بعدد لا* neškath von *عبد* 383 verso a unten. 533) *في*. 534) *عقلا، حقا، محبلا*.

535) *تیربد* Tīrbedh = Offizier von Bogenschützen? vgl. *محمل* aus (kad^h = kath, Haus + tīr) + aq = Pfeilbehälter = *محمل*.

Die Dopplung in der ersten Sylb^a ist aufgehoben wie in *فرب* (Lexic. Adlerianum) Ps. 125, 4. Kalilag und Damnag fol. 11 a, statt *פרצידה* Buxtorf 1836.

Bediān, ...

anzulegen, gehen die Glieder der Ketten ⁵³⁶⁾ entzwei und fallen zu Boden. Dasselbe geschieht mit Fesseln ⁵³⁷⁾, die man ihm an Händen und Füßen befestigen will. Die Männer wissen nicht, kommt das von Gott oder durch seine Zauberei? 384 recto. Als sie ihn nun mit dicken Schweinsstricken ⁵³⁸⁾ banden, löste dieselben ein Blitz, dessen Donner alle wie todt zu Boden streckte, und traf einen der Leute, der sich besonders impertinent gegen Pethiōn benommen hatte, sodass alle riefen: Wahr ist der Christengott. Pethiōn machte die halbtodten wieder lebendig und hemmte das Blitzfeuer an jenem Mann. Rādh stellte dem Heiligen vor, er möchte doch die Güte haben, sie aus der Verlegenheit zu retten, und mitkommen; denn sonst drohe ihnen, von dem grossen Magier ⁵³⁹⁾, der sie entsandt, Todesstrafe; und wenn sie gegen ihn, den Pethiōn, Gewalt anwendeten, hätten sie auch Tod zu erwarten. Pethiōn willigte ein und schritt ihnen voran und sie gelangten nach dem Dorf Beth Harifē an dem Ende jenes Gau's ⁵⁴⁰⁾. Da, bevor sie zum Grossmagier eintraten, bat Rādh ⁵⁴¹⁾ den Pethiōn, sich selber die Kette um den Hals zu legen, damit sie, seine Wächter, von dem Grossmagier nicht bestraft würden. Pethiōn that nach seinem Wunsche: Šāhin, der Hauptmann der Gensdarmen ⁵⁴²⁾, behielt das Ende der Kette in der Hand und zog ihn daran. Der Grossmagier redete Pethiōn an, 384 verso, und durch seine Antworten in Zorn versetzt, zerrte er nicht sobald an der Kette, als diese zerriss, und das Ende, welches er in der Hand behielt, Feuer fing, das lichterloh wie eine Fackel brannte. Rasch wirft er es weg, und es verbrennt zu Schlacke ⁵⁴³⁾. Pethiōn

536) ܡܥܬܐܢܐ ܕܥܡܪܐܢܐ. 537) ܡܥܬܐܢܐ. 538) ܡܥܬܐܢܐ ܕܥܡܪܐܢܐ

d. h. aus Borsten gedreht? 539) ܡܥܬܐܢܐ. 540) ܡܥܬܐܢܐ

ܡܥܬܐܢܐ ܕܥܡܪܐܢܐ. 541) ܡܥܬܐܢܐ. 542) ܡܥܬܐܢܐ

Sandreczki, Reise nach Mosul 1857. 3, 359. „Der Kechaja (ܡܥܬܐܢܐ) und

Ghizir des Dorfes kamen“ (in Tūr ‘Abdīn). Note: „Ich konnte über diesen Würdenträger, der auch in den Dörfern um Mosul vorkommt, keinen klaren Begriff erhalten; glaube aber, dass sein Amt dem eines Polizeidieners nahe

kommt“. Vgl. die pers. und türkischen Wbb. گزیر. De Lagarde, Armenische

Studien 215 vicia. Unaufgeklärt bleibt noch, wie bei Muhammed Vazīr werden konnte, was schon zur Sassanidenzeit ein niederer Executivbeamte war. Vgl. im Talmud bei Buxtorf 419 גזירפטי (Beamten die die

gizīr + pat = rēš gziṛājē. Sie werden anderswo mit רישי כרבי (nicht רישי כרבי wie im ‘Arūkh) Aufseher der Pflugländereien zusammen genannt. Vgl. auch Dinkart 145, 1 nach West-Haug, Ardavīrāf Glossary 237. Mainyō-i-Khard ed. West 211. In ܕܥܡܪܐܢܐ Dan. 3, 2. 3 steckt das Wort wohl nicht, eher

andarzgar? 543) ܡܥܬܐܢܐ.

wandert darauf in's Gefängniss. Um Mitternacht steht er auf, die Fesseln fallen ihm und allen andern Gefangenen ab, die Thüren öffnen sich u. dgl. m. — 385 recto. Pethiön wird in einen Fluss bei dem Orte geworfen. Da thürmen sich die Wasser oberhalb von ihm zu einer Mauer auf, während die unterhalb abwärts fliessen „bis zum Fluss Gauzan, welcher ist SNNI“ ⁵⁴⁴). Die Magier, denen das angezeigt wurde, gingen und sahen sich das Gerölle ⁵⁴⁵) des Wassers [im trocknen Flussbett] an. Schliesslich wird das Wasser oberhalb wieder losgelassen ⁵⁴⁶) und strömt mit den Fischen dahin. Diess Wunder rührt den Grossmagier gleichwohl so wenig, dass er einen grossen Altar oben auf dem felsigen Hügel nördlich von dem Dorfe ⁵⁴⁷) erbauen lässt. Man versah ihn mit viel Eichenholz ⁵⁴⁸) und entfachte ⁵⁴⁹) das Feuer durch eine Menge Brennholz. Der Magier schwur gelegentlich: „Sowahr Hormazd lebt und sein Glück; und auch die grosse und starke Krone des Königs der Könige Jazdgerd“ ⁵⁵⁰). 385 verso. Als Pethiön von oben auf den flammenden Altar geworfen ward, stieg das Feuer etwas empor, wölbte sich zu einer grossen Kuppel ⁵⁵¹) und stand oberhalb ⁵⁵²) des Kopfes des Heiligen stille, vier Stunden lang. Dieser blieb von ihr verschont; ehe sie verschwand, frass sie aber noch einige der umstehenden Ungläubigen ⁵⁵³), so dass die Magier, welche sich in der Ferne hielten, es mit ansahen. Hierauf hält der Obermagier dem Hormazd und dem Rād^h ⁵⁵⁴), sowie den übrigen Möhpats eine Rede: Der Mann müsse sterben; er sei zu gefährlich; denn durch seine Zaubermittel übertreffe er sogar den Bēvaraspag-Teufel ⁵⁵⁵). Denn ihr habt ja gesehn, wie Feuer

544) **حبل الخنزير**. Das NN kann Hēth sein
nach der Orthographie des Codex. Mit diesem gemeint ist der Hulwänfuss.

جاءوا ولا فقه و**عقد** (547). **صعد منبر** (546). **صعدا** (545).

548) قَدَحًا . 549) رَحِيحًا رَحِيحًا رَحِيحًا . 550) مَبْ

۵۴۱. ۵۴۲. ۵۴۳. ۵۴۴. ۵۴۵. ۵۴۶. ۵۴۷. ۵۴۸. ۵۴۹. ۵۵۰.

385 recto b unten. 551) $\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2} \dots \frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2}$. 552) $\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2}$

Also. 𐎧𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿𐏀𐏁𐏂𐏃𐏄𐏅𐏆𐏇𐏈𐏉𐏊𐏋𐏌𐏍𐏎𐏏𐏐𐏑𐏒𐏓𐏔𐏕𐏖𐏗𐏘𐏙𐏚𐏛𐏜𐏝𐏞𐏟𐏠𐏡𐏢𐏣𐏤𐏥𐏦𐏧𐏨𐏩𐏪𐏫𐏬𐏭𐏮𐏯𐏰𐏱𐏲𐏳𐏴𐏵𐏶𐏷𐏸𐏹𐏺𐏻𐏼𐏽𐏾𐏿𐐀𐐁𐐂𐐃𐐄𐐅𐐆𐐇𐐈𐐉𐐊𐐋𐐌𐐍𐐎𐐏𐐐𐐑𐐒𐐓𐐔𐐕𐐖𐐗𐐘𐐙𐐚𐐛𐐜𐐝𐐞𐐟𐐠𐐡𐐢𐐣𐐤𐐥𐐦𐐧𐐨𐐩𐐪𐐫𐐬𐐭𐐮𐐯𐐰𐐱𐐲𐐳𐐴𐐵𐐶𐐷𐐸𐐹𐐺𐐻𐐼𐐽𐐾𐐿𐑀𐑁𐑂𐑃𐑄𐑅𐑆𐑇𐑈𐑉𐑊𐑋𐑌𐑍𐑎𐑏𐑐𐑑𐑒𐑓𐑔𐑕𐑖𐑗𐑘𐑙𐑚𐑛𐑜𐑝𐑞𐑟𐑠𐑡𐑢𐑣𐑤𐑥𐑦𐑧𐑨𐑩𐑪𐑫𐑬𐑭𐑮𐑯𐑰𐑱𐑲𐑳𐑴𐑵𐑶𐑷𐑸𐑹𐑺𐑻𐑼𐑽𐑾𐑿𐒀𐒁𐒂𐒃𐒄𐒅𐒆𐒇𐒈𐒉𐒊𐒋𐒌𐒍𐒎𐒏𐒐𐒑𐒒𐒓𐒔𐒕𐒖𐒗𐒘𐒙𐒚𐒛𐒜𐒝𐒞𐒟𐒠𐒡𐒢𐒣𐒤𐒥𐒦𐒧𐒨𐒩𐒪𐒫𐒬𐒭𐒮𐒯𐒰𐒱𐒲𐒳𐒴𐒵𐒶𐒷𐒸𐒹𐒺𐒻𐒼𐒽𐒾𐒿𐓀𐓁𐓂𐓃𐓄𐓅𐓆𐓇𐓈𐓉𐓊𐓋𐓌𐓍𐓎𐓏𐓐𐓑𐓒𐓓𐓔𐓕𐓖𐓗𐓘𐓙𐓚𐓛𐓜𐓝𐓞𐓟𐓠𐓡𐓢𐓣𐓤𐓥𐓦𐓧𐓨𐓩𐓪𐓫𐓬𐓭𐓮𐓯𐓰𐓱𐓲𐓳𐓴𐓵𐓶𐓷𐓸𐓹𐓺𐓻𐓼𐓽𐓾𐓿𐔀𐔁𐔂𐔃𐔄𐔅𐔆𐔇𐔈𐔉𐔊𐔋𐔌𐔍𐔎𐔏𐔐𐔑𐔒𐔓𐔔𐔕𐔖𐔗𐔘𐔙𐔚𐔛𐔜𐔝𐔞𐔟𐔠𐔡𐔢𐔣𐔤𐔥𐔦𐔧𐔨𐔩𐔪𐔫𐔬𐔭𐔮𐔯𐔰𐔱𐔲𐔳𐔴𐔵𐔶𐔷𐔸𐔹𐔺𐔻𐔼𐔽𐔾𐔿𐕀𐕁𐕂𐕃𐕄𐕅𐕆𐕇𐕈𐕉𐕊𐕋𐕌𐕍𐕎𐕏𐕐𐕑𐕒𐕓𐕔𐕕𐕖𐕗𐕘𐕙𐕚𐕛𐕜𐕝𐕞𐕟𐕠𐕡𐕢𐕣𐕤𐕥𐕦𐕧𐕨𐕩𐕪𐕫𐕬𐕭𐕮𐕯𐕰𐕱𐕲𐕳𐕴𐕵𐕶𐕷𐕸𐕹𐕺𐕻𐕼𐕽𐕾𐕿𐖀𐖁𐖂𐖃𐖄𐖅𐖆𐖇𐖈𐖉𐖊𐖋𐖌𐖍𐖎𐖏𐖐𐖑𐖒𐖓𐖔𐖕𐖖𐖗𐖘𐖙𐖚𐖛𐖜𐖝𐖞𐖟𐖠𐖡𐖢𐖣𐖤𐖥𐖦𐖧𐖨𐖩𐖪𐖫𐖬𐖭𐖮𐖯𐖰𐖱𐖲𐖳𐖴𐖵𐖶𐖷𐖸𐖹𐖺𐖻𐖼𐖽𐖾𐖿𐗀𐗁𐗂𐗃𐗄𐗅𐗆𐗇𐗈𐗉𐗊𐗋𐗌𐗍𐗎𐗏𐗐𐗑𐗒𐗓𐗔𐗕𐗖𐗗𐗘𐗙𐗚𐗛𐗜𐗝𐗞𐗟𐗠𐗡𐗢𐗣𐗤𐗥𐗦𐗧𐗨𐗩𐗪𐗫𐗬𐗭𐗮𐗯𐗰𐗱𐗲𐗳𐗴𐗵𐗶𐗷𐗸𐗹𐗺𐗻𐗼𐗽𐗾𐗿𐘀𐘁𐘂𐘃𐘄𐘅𐘆𐘇𐘈𐘉𐘊𐘋𐘌𐘍𐘎𐘏𐘐𐘑𐘒𐘓𐘔𐘕𐘖𐘗𐘘𐘙𐘚𐘛𐘜𐘝𐘞𐘟𐘠𐘡𐘢𐘣𐘤𐘥𐘦𐘧𐘨𐘩𐘪𐘫𐘬𐘭𐘮𐘯𐘰𐘱𐘲𐘳𐘴𐘵𐘶𐘷𐘸𐘹𐘺𐘻𐘼𐘽𐘾𐘿𐙀𐙁𐙂𐙃𐙄𐙅𐙆𐙇𐙈𐙉𐙊𐙋𐙌𐙍𐙎𐙏𐙐𐙑𐙒𐙓𐙔𐙕𐙖𐙗𐙘𐙙𐙚𐙛𐙜𐙝𐙞𐙟𐙠𐙡𐙢𐙣𐙤𐙥𐙦𐙧𐙨𐙩𐙪𐙫𐙬𐙭𐙮𐙯𐙰𐙱𐙲𐙳𐙴𐙵𐙶𐙷𐙸𐙹𐙺𐙻𐙼𐙽𐙾𐙿𐚀𐚁𐚂𐚃𐚄𐚅𐚆𐚇𐚈𐚉𐚊𐚋𐚌𐚍𐚎𐚏𐚐𐚑𐚒𐚓𐚔𐚕𐚖𐚗𐚘𐚙𐚚𐚛𐚜𐚝𐚞𐚟𐚠𐚡𐚢𐚣𐚤𐚥𐚦𐚧𐚨𐚩𐚪𐚫𐚬𐚭𐚮𐚯𐚰𐚱𐚲𐚳𐚴𐚵𐚶𐚷𐚸𐚹𐚺𐚻𐚼𐚽𐚾𐚿𐛀𐛁𐛂𐛃𐛄𐛅𐛆𐛇𐛈𐛉𐛊𐛋𐛌𐛍𐛎𐛏𐛐𐛑𐛒𐛓𐛔𐛕𐛖𐛗𐛘𐛙𐛚𐛛𐛜𐛝𐛞𐛟𐛠𐛡𐛢𐛣𐛤𐛥𐛦𐛧𐛨𐛩𐛪𐛫𐛬𐛭𐛮𐛯𐛰𐛱𐛲𐛳𐛴𐛵𐛶𐛷𐛸𐛹𐛺𐛻𐛼𐛽𐛾𐛿𐜀𐜁𐜂𐜃𐜄𐜅𐜆𐜇𐜈𐜉𐜊𐜋𐜌𐜍𐜎𐜏𐜐𐜑𐜒𐜓𐜔𐜕𐜖𐜗𐜘𐜙𐜚𐜛𐜜𐜝𐜞𐜟𐜠𐜡𐜢𐜣𐜤𐜥𐜦𐜧𐜨𐜩𐜪𐜫𐜬𐜭𐜮𐜯𐜰𐜱𐜲𐜳𐜴𐜵𐜶𐜷𐜸𐜹𐜺𐜻𐜼𐜽𐜾𐜿𐝀𐝁𐝂𐝃𐝄𐝅𐝆𐝇𐝈𐝉𐝊𐝋𐝌𐝍𐝎𐝏𐝐𐝑𐝒𐝓𐝔𐝕𐝖𐝗𐝘𐝙𐝚𐝛𐝜𐝝𐝞𐝟𐝠𐝡𐝢𐝣𐝤𐝥𐝦𐝧𐝨𐝩𐝪𐝫𐝬𐝭𐝮𐝯𐝰𐝱𐝲𐝳𐝴𐝵𐝶𐝷𐝸𐝹𐝺𐝻𐝼𐝽𐝾𐝿𐞀𐞁𐞂𐞃𐞄𐞅𐞆𐞇𐞈𐞉𐞊𐞋𐞌𐞍𐞎𐞏𐞐𐞑𐞒𐞓𐞔𐞕𐞖𐞗𐞘𐞙𐞚𐞛𐞜

aus dem einen Namen *Naiormazdrāh* sind hier zwei gemacht. Dieser Fehler, der noch öfter vorkommt, erklärt sich wohl als der eines syrischen Uebersetzers aus dem Persischen. 555) *وہو ہوا ہستما /*

aus dem Persischen. 555) مەلۇم وىچىدىن بىر ئىستېلا

﴿عَمَّ﴾. Wohl zu lesen ﴿عَمَّ﴾: **خ**. Interessant ist der

Zusatz der westpersischen Endung g (k), wie in Fräsiĵāk, an das ostiranische Wort, nach Analogie dieser nicht seltenen Anhängung bei Appellativis, vgl. vāčak
 𐭪𐭫𐭥𐭥 s. unten; für vāč. Vgl. Nöldeke in Bezenberger, Beiträge zur Kunde

hundert Reitern begleitet an den Hof senden. Er reiste ab, nicht ohne dem Kerkermeister einzuschärfen, dass er den Pethiön ohne Speise und Trank lasse. In der That blieb derselbe zwei Monate und sechs Tage ohne Essen und Trinken, als nach dieser Zeit der Grossmagier zurückgekehrt, ihn nicht nur noch am Leben traf, sondern von frischer Gesichtsfarbe⁵⁶⁶), und sein Aussehen dem Gotte Narsai gleichend⁵⁶⁷). Am Tage darauf rief der Magier den Naihormazdrâh⁵⁶⁸) und seine Genossen, und theilte ihm den Befehl, den Pethiön zu dem öden⁵⁶⁹) Berge hinaufzuführen, wo er seine Wohnung hatte; er solle die Todesstrafe ebenda empfangen, wo sie die Tochter des Ādḥurhormazd⁵⁷⁰) empfangen hatte.

Jedes Glied solle ihm einzeln abgeschnitten werden. Da Rādh den Versuch machte, sich zu entschuldigen, ward er vom Grossmagier abgesetzt: man nahm ihm sein Ehrensiegel⁵⁷¹⁾ und machte an seiner Statt zum Commissar⁵⁷²⁾ für die Tödtung des Pethiön den Mih[r]burzīn, der in denselben Tagen zum Šahrdawēr — Reichssekretär — gemacht und vom Hofe des Königs zu ihm [dem Grossmagier] gesandt worden war⁵⁷³⁾. Nun machten sich Birzīn und Dur⁵⁷⁴⁾, die mit der Veranstaltung der Peinigungen und des Verderbens der Menschen⁵⁷⁵⁾ beauftragt waren, mit ihm [dem Pethiön] auf und führten ihn zur Richtstätte fort.

Unterwegs bemühte sich der Commissar⁵⁷⁶⁾ den Pethiōn vom Christenthum abwendig zu machen; allein dieser schwieg. 387 recto.

566) آب ردى persisch *ابرهه*. 567) لا بهل ساره
 Der ērānische Götterbote Nairyō-çaṇha tritt also auf wie
Ἑρμης κοῦρω αἰσυντήρι· ἐοικώς, πρῶτον ὑπηνήτη, τοῦπερ χαρισιστὴν ἦβη.
 Von dem frischen Aussehen des Gottes, der Gajomarth und Zarathustra's Samen
 und die Seelen frisch erhält, finde ich nichts bei Spiegel, Avesta übers. III, XLIII
 Windischmann Zoroastrische Studien 215. Vgl. de Lagarde, Armenische Stu-
 dien (1877) 1613 Nairyōcaṇha. 568) 𐬀𐬎𐬌𐬭𐬀𐬢𐬵𐬀 . 569) 𐬎𐬭𐬀𐬢𐬵𐬀 .

570) ܡܪܝܢܐ. Ein Märtyrer dieses Namens kommt nach Payne-Smith vor
Assemani, Cat. Bibl. Vatic. III, 392, mir leider unzugänglich. 571) ܡܪܝܢܐ
ܡܪܝܢܐ. 572) ܡܪܝܢܐ ܡܪܝܢܐ. 573) ܡܪܝܢܐ so ܡܪܝܢܐ
ܡܪܝܢܐ ܡܪܝܢܐ ܡܪܝܢܐ. 574) ܡܪܝܢܐ freier Raum ܡܪܝܢܐ ܡܪܝܢܐ.

Ich vermuthe, hier hat der syrische Uebersetzer aus dem Persischen wieder einen Fehler gemacht: es sollte heissen: Nun machte sich [Mih[r]]burzīn-ādūr [der volle Name des Commissars] der . . . beauftragt war, auf. NB. MH = Mihr, wie im Armenischen, hier öfters, vgl. S. 67. 575) حضا و بجا

576) Immer .عَنِزٌ . ۝ وَمَا ظَلَمَ جُتُومًا .

Abhandl. d. DMG. VII. 3.

Burzīn⁵⁷⁷) lässt [nachdem sie an Ort und Stelle gelangt waren] dem Heiligen die schrecklichen Eisen zeigen, um ihn einzuschüchtern. Dieser küsst sie. Am ersten Tag werden ihm nur Ohren und Nase abgehauen. Er betet u. s. w. Am zweiten lässt ihm Mih[r]-burzīn⁵⁷⁸) von den Scharfrichtern⁵⁷⁹) seine Handgelenke⁵⁸⁰) abschneiden und die Füße von seinen beiden Knöcheln⁵⁸¹) lösen. Beide Gliedmaassen hängt man vor seinen Augen an einer Felsklippe⁵⁸²) oberhalb von ihm auf. Am dritten Tag verliert er die Arme, die an einem Baum auf jener Klippe aufgehängt werden. Am vierten Tag schneidet man die Schenkel von seinen Knien ab⁵⁸³), 387 verso, am fünften die Oberschenkel von seinen Hüften⁵⁸⁴); am sechsten fiel sein Kopf. Vorher betete Pethiön lange, und das Volk, das ihn zahlreich umstand, sagte Amen. Der Kopf ward auf die Spitze der Felsklippe gesteckt, auf der die andern Glieder sich befanden. Die Volksmenge war darum so gross, weil „der Weg des Grosskönigs“⁵⁸⁵) am Fusse jenes Berges⁵⁸⁶) vorüberführte. „Diese Strasse aber geht bis zu den äusseren Grenzen des Königreiches“⁵⁸⁷).

Burzīn befahl den Polizeidienern⁵⁸⁸) und Gensdarmen⁵⁸⁹) zehn Tage lang die Reliquien zu bewachen, 388 recto, hundertfünfzig Mann hoch; denn der Grossmagier habe dem König von der Hinrichtung des Pethiön Bericht erstattet. Nach den zehn Tagen unterliessen sie die Bewachung. Nun kam viel Klerus und Volk, sammelte die Glieder, wickelte sie ein, und bestattete ihn am Fusse des Berges an demselben Orte, wo seine Collegen-Märtyrer⁵⁹⁰)

- 577) حوزن. 578) مبرزين. 579) روزبان تهاصل. öfter erwähnt. 580) مبرزين. 581) مبرزين. 582) مبرزين. 583) مبرزين. 584) مبرزين. 585) مبرزين. 586) مبرزين. 587) مبرزين. 588) مبرزين. 589) مبرزين. 590) Das ist offenbar der nach 'Amr bei Ass. B. O. 3, 1, 397 von Pethiön bekehrte „praeses“ von Holwān und seine Tochter [s. S. 65], die zugleich mit P. starben. An dem Orte wo diese starben stand später ein Kloster d. H. Pethiön, dessen *ἑρὸς λόγος* wir hier vor uns haben. Es ist vielleicht Dair al-Gādir bei Jāqūt, Mu'gam 2, 682.

bestattet waren. Pethiōn starb am fünfundzwanzigsten des ersten Tešri, am Freitag, im neunten Jahre Jazdgerd's.

Es⁵⁹¹⁾ hatte aber der heilige Herr Pethiōn den Anfang gemacht mit der Mission von der Provinz Bläsfarr⁵⁹²⁾ und war von da nach Bēth Darāje und Kussāje⁵⁹³⁾ und Maišān hinabgegangen und war lehrend und Jünger machend bis nach Mih[r]jaqān[q]adbagh gewandert. Dort brachte er den ganzen Winter zu und führte⁵⁹⁴⁾ viele Leute zum Evangelium Christi. Er baute dort vier grosse Kirchen. Von da ging er zurück, im ganzen Lande Māsabbadhān umher wandernd und bekehrte daselbst viele Dörfer. Von dort wandte er sich nach der Zelle, welche er im Gau von Dūn, den sie Dinahwar nennen⁵⁹⁵⁾, d. i. der Thalebne von Dūn hatte, wo er wohnen blieb. Darauf war er nach der Provinz Mādhai gegangen und hatte dort viele zur heiligen Taufe gebracht. Er pflegte alljährlich in allen Provinzen, in welchen er die Lehre der Furcht Gottes gesäet hatte, die Runde zu machen und sie zu visitieren, sie im Glauben Christi katechisierend und befestigend.


591) Vgl. den Text hierzu in Wright's Catalogue 1134 b und Nöldeke in ZDMG XXVIII, 99. 592) *Βολογσαίφορα* Stephanus Byz. — Name einer arsakidischen Stadt ganz nahe bei Hulwān: Noch heute fliesst ein Canal of Valash aus der Richtung von Zohāb in den Fluss von Hulwān oberhalb dieser Stadt, zwischen Sar-i-pul und Rigāb (Rijab): so auf Map of the country between Bagdad, Kirmanshah, and Sulimaniyeh by H. C. Rawlinson and Felix Jones in Selections from the Records of the Bombay Government No. XLIII p. 136, 1857, Bombay. 593) S. Layard, Journ. Geogr. Soc. London 16, 71.

97 und St. John, Map of Persia. 594) **قَرَبَة** = qareb^h hū. 595) Ich verstehe diess anders als Nöldeke: den sie noch Dinahwar nennen, d. h. zu der Kūra D. rechnen. Dūn ist ein Dorf **من أعمال دینور**, d. h. „eine Dependenz von Dīnavar“. So hat Jāqūt nach al-Ḥāzimi's (vgl. 5, 32) Buche: 2, 630, 7, welcher diess Dūn und ein Dūna bei Nihāwand behandelt. Jene Ausdrucksweise spricht entweder dafür, dass al-Ḥāzimi die genauere Lage von Dūn nicht gekannt hat, oder dass er es nicht eben in die Nähe von Dīnavar legte. Ferner giebt Jāqūt nach Abū Zakarijā bin Manda, dem Geschichtsschreiber von Ispahān: „Dūna ein Dorf zwischen Hamadān und Dīnavar, 10 Farsah ab Hamadān, nach anderer Angabe 15 Farsah, während es von Dīnavar 10 Farsah abliegt, nach anderer Angabe aber zum Rustāq Hamadān gehört“. Die Nisba ist Dūnijun. Dūn und Dūna in Dīnavar für verschieden zu halten, ist man zunächst nicht berechtigt. Von diesem Dūn also redet vielleicht der Syrer und meint, die Zelle habe gelegen in dem rustāq, d. i. der Feldmark (**قصد**) von Dūn, nicht in dem Dorf selber, in der Provinz Dīnavar.



دینوردی : **دینوردی** wie **دینوردی** : **دینوردی** Jāqūt. Uebrigens ist die allgemeine Beschaffenheit des syr. Ms. so, dass mir **دینوردی** nicht sicher scheint: für **دینوردی** „von Nihāvend *Niqáovand*“ liesse sich auch manches sagen!

Vater als Gouverneur im fernen Lande Bēth Darājē [und??] im Lande der Kussājē ⁶⁰⁸) angestellt wurde, reiste er dahin und liess den Sohn zurück. Seitdem ging dieser in die Kirche statt in die Magierschule. Seine Mutter war deshalb in Angst vor dem Vater, und stellte die Amme über diese Dinge zur Rede. 38 recto. Diese, welche Gušnasfarr ⁶⁰⁹) hiess, vertheidigte des Knaben Vorhaben, und der Junge fuhr in dem Kirchenbesuch fort. Auf seine Bitte liess ihn die Amme von den Priestern taufen. Durch einen Traum erfuhr diess seine Mutter, war anfangs aufgebracht, und, 39 recto, sprach mit der Amme und dem Knaben; aber zuletzt betete sie mit beiden für aller Rettung. Als Sābhā, so ward der Knabe in der Taufe genannt, diese empfangen hatte, weigerte er sich irgend etwas zu essen, bevor er nicht die Eucharistie genossen. Einige Tage später starb sein Vater in der entfernten Provinz. Sābhā ward nun in allen Stücken christlich erzogen. Er hatte einen Vaterbruder mit Namen Gušnaspir ⁶¹⁰). 39 verso. Dieser entbot seiner Mutter, sie möge ihm den Knaben schicken, damit derselbe am „Tage der Opfer“ seines Vaters Stelle (beim Opfermahl) verträte. An dem Tage ⁶¹¹), an welchem die Heiden opferten, kamen sie zusammen und tanzten vor ihren schändlichen Götzen. Allein die Mutter und die Amme entschuldigden den Jungen mit seiner allzugrossen Jugend, und wünschten das verschoben, bis er erwachsen wäre: und der Onkel beruhigte sich. 40 recto. Als später der Opfertag wieder bevorstand, hatte der Sohn mit den Frauen eine Unterredung und sie beschlossen, zu fliehen. Gušnaspir ⁶¹²) ward wieder an ihn erinnert, und liess den Sābhā festnehmen. Als er vor ihn geführt ward, begrüsst ihn der Onkel, 40 verso, machte ihm Vorwürfe darüber, dass er ihn vernachlässigt habe, und redete ihn dabei mit Gušn[j]azdādē ⁶¹³) an. Darauf gab ihm dieser zuerst keine Antwort ⁶¹⁴). Als er sich aber als Christen bekannte, unter-

عليها حلان فسمي به وقيل حلان وحققا بادرايا (608)

وېاكسيا. Die Namen sind also wohl mit Nisba's (von Kurdenstämmen?) zusammengesetzt wie *Kossalo?* Die Lage beider Städte ist bestimmbar; unwahrscheinlich aber dass, wenn der Text nicht fehlerhaft wäre, hiernach Bêth Daräje (= Bedré heute), im Lande der Kussäje lag. 609) 

oder ~~Gušnap~~ (unleserlich). Das erste heisst „Gušnap-pracht“ (gušn + asp)

+farr, das andre „Gušnasp-greis“ s. u. 610)  deutlich fol. 39 recto
letzte Zeile. 611) 

حسباً وهدلاً. Später heisst es: مذهبهم مذهب النصارى وهدلاً

613) مَعْلَمٌ 612) مَعْلَمٌ 611) مَعْلَمٌ

614) لا يُحَرِّمُ اللهُ عَلَى الْمَرْءِ أَنْ يَنْكِحَ أُخْتَهُ

drückte Gušnaspīr seine Wuth, liess ihn jedoch einsperren. Die weiblichen Dienerinnen⁶¹⁵), die den Knaben begleitet hatten, erzählten seiner Mutter alles Vorgefallene. Am nächsten Morgen, da Gušnaspīr ihn wieder fragte, trotzte er wie das erste Mal, und verleugnete seinen Namen Gušn[j]azdād⁶¹⁶), sodass der Onkel ihn geisseln, in einen finstern Kerker sperren und hungern liess.

Ueber Nacht bekam derselbe in Folge eines bedrohlichen Traumes Angst, und sandte hin, seinen Neffen frei zu lassen. Dieser verliess das Gefängniss, jedoch erst, nachdem er zum Zeichen seiner Sicherheit seines Oheims Ring⁶¹⁷) von diesem erbeten und empfangen hatte; er gab den Ring einer Wache und eilte zu seiner Mutter. Vor versammelten Leuten fragte Gušnaspīr voll böser Laune am nächsten Morgen die Wächter nach seinem Neffen: da ihm aber einer vor der Versammlung seinen Ring präsentierte, konnte er die Verfolgung seines Neffen, aus Furcht vor seinen Verwandten, zunächst nicht weiter fortsetzen. Auch widerrieth ihm ein Anwesender, Namens Gušnowai⁶¹⁸), mit dem mächtigen Gott der Christen Streit anzufangen. — Gušnaspīr schrieb darnach einen Brief an Sābhā's Mutter auf persisch⁶¹⁹). In der Ueberschrift sagt er u. a.: der Tochter⁶²⁰) des Panāhmōgh⁶²¹) Sohnes Hormezdād⁶²²) von Seiten des Gušnaspīr Sohnes Zēngušnās⁶²²). Der Inhalt dieses Briefes gipfelte darin, dass er sich die Güter seines Bruders zusprach. — (Das Folgende ist verwischt.) 42 recto. Fünf Tage später ward Gušnaspīr vom Blitze getroffen und starb. Sābhā vertheilte nun sein Vermögen an die Armen und führte seine Mutter und seine Amme in ein [das?] „Schwestern-Kloster“⁶²³). Seine Mutter wurde getauft und Nonne. Er selber besuchte zwei Jahre lang die Schule, und heilte in derselben gelegentlich einen Paralyticus. 42 verso. An dem Tage, da er die Schule verliess, trieb er einen unsaubern Geist aus, und ging⁶²⁴) und wohnte an einem Orte, welcher Beth Šārdē⁶²⁵) heisst, welches neben dem Flusse Saḡi(?)⁶²⁶) liegt, und dieser Fluss mischt sich⁶²⁷) mit dem Tōrmarā⁶²⁸). Zu der Zeit brach eine Verfolgung der Christen

615) ܠܠܬܝܢܝܐ. 616) ܠܠܝܐܝܢܝܐ. 617) ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ. 618) ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ.

619) ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ. 620) ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ. 621) ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ. 622) ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ.

ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ [erloschen ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ]. Fol. 41 verso.

621) Dessen Zuflucht der Magier ist. 622) Sattelhengst? s. de Lagarde, Armenische Studien 199. Oder: Burzīngušnāsp?? Zahgušnās Hs.

623) ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ. 624) ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ. 625) ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ.

ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ [verlösch] ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ so ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ.

ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ. 625) „Mandelhausen“. 626) Der Fluss von Ḥulwān.

627) ܠܠܠܝܐܝܢܝܐ ein seltnes Wort. 628) Tāmarrā-Dijāla.

von Seiten der Perser aus. Ein Rabban Klilišō⁶²⁹⁾ erwähnte daher den Sābhā, sein ruhiges Leben aufzugeben und hinauszuziehen, um das Christenthum zu predigen. Beide hatten ein Gespräch hierüber. 43 recto. Als einen Monat⁶³⁰⁾ später Rabban Klilišō⁶³⁰⁾ gestorben war, betete Sābhā, der bis dahin gezögert hatte, jener Aufforderung Folge zu leisten, zu Gott um ein Zeichen, das entscheide, ob er gehn solle. Ein solches ward ihm in einem Traum, und nun wanderte er, mit Stock⁶³¹⁾, Kreuz und „den Evangelisten“⁶³²⁾ dahin. Zwei Löwen, die ihm in den Weg kamen, der eine von rechts, der andre von links, verscheuchte er glücklich und setzte seinen Marsch fort⁶³³⁾, bis er nach der Provinz Rādhān gelangte und in die Nähe einer Stadt kam, welche Hālē hiess⁶³⁴⁾. Hier war grade ein Götzenfest, Männer und Weiber tanzten mit einander: denn so war ihre Sitte, wenn sie ihren Idolen Opfer und Libationen brachten⁶³⁵⁾. Auch wird angedeutet, dass Unzucht mit unterlief. Als Sābhā näher kam, betete er, heftete das Kreuz an den Stab⁶³⁶⁾, das Evangelium an seine Brust. Ein Knabe erzählte ihm, dass Götzenfest sei: da lief er in das Lager⁶³⁷⁾ und siehe da, alle Götzenbilder stürzten nieder und zerbrachen.

Hierüber gerieth die ganze Stadt in Aufruhr und Lärmen und man bespie ihn. [Hier ist einiges wegen Verlöschung unverständlich.] 44 recto. Ja, er ward vor den Mōhpaṭ⁶³⁸⁾ geführt, der ihn schliesslich einkerkerte, obschon dessen Weib ihn vor dem Christengott warnte. Der Mann besass einen neunjährigen Sohn, der von Mutterleibe an taubstumm und Krüppel war. Von

629) ܟܠܝܠܝܫܐ.

630) ܟܠܝܠܝܫܐ.

631) ܟܠܝܠܝܫܐ.

632) ܐܘܥܠܝܢܐ d. i. Evangelium.

633) ܐܠܐ ܕܒܢܐ ܕܠܐܠܐ.

634) Rādhān, auch sonst bei den Syrern öfter genannt, ist eine Landschaft nördlich von Bagdād zwischen dem al-ʿAdaim-Fluss und dem Dijālā, südlich der Hemrinkette. Durch die längst versiegten Kanäle war sie ehemals eine Kornkammer Bagdads.

— Die Stadt ist nicht nachweisbar, sie wäre denn ܠܐܠܐ ܕܠܐܠܐ Haulāje der Araber (vgl. ܡܥܠܝܢܐ). Die Lage von Haulāje würde zu der von Hālē sehr gut passen, weil Hālē, wie ich aus einer späteren Episode [vgl. Note 650] folgere, auf der Ostgrenze der Diocese Daqūqā-Lašom lag.

635) ܠܐܠܐ ܕܠܐܠܐ.

636) ܐܠܐ ܕܠܐܠܐ.

637) ܠܐܠܐ ܕܠܐܠܐ.

638) ܠܐܠܐ ܕܠܐܠܐ.

Zur Sache vgl. Ass. B. O. 3, 1, 493 a c. 10.

639) ܠܐܠܐ ܕܠܐܠܐ.

fol. 44 verso ܠܐܠܐ ܕܠܐܠܐ.

Eucharistie, darauf ein profanes Mahl, und Mikbā reiste mit Šemʿōn nach seiner Stadt zurück, während Šahrigh⁶⁵¹) oder Behšahrigh freiwillig blieb.

Am nächsten Morgen fand das feierliche Taufen statt. 48^{recto}. Sābhā that Salböl in ein Becken⁶⁵²) und betete. Nach dem Gebet sah man ein Feuer auf dem Oel entbrennen⁶⁵³) und einen Jüngling⁶⁵⁴) über dem Taufwasser in der Luft stehen, der wie ein Schreiber eine Rolle⁶⁵⁵) in der Hand hielt. Es sei, sagte Sābhā, der Knecht dessen, der ihn, den Sābhā, gesandt habe. Er ist gekommen um Euch zu erneuern, und ihre (so) Namen in den Himmel zu schreiben⁶⁵⁶). Der Mōpaṭ⁶⁵⁷) und die ganze Stadt liess sich nun von Sābhā und Bešahrigh⁶⁵⁸) taufen. Die Weiber wurden dabei von ihnen zugedeckt⁶⁵⁹). Sie waren mit allen um neun Uhr fertig, gaben ihnen dann den Brocken der Eucharistie⁶⁶⁰) und entliessen sie: und die Dämonen heulten vor Sābhā und flohen⁶⁶¹). Der und sein Gefährte bauten eine Kirche und machten „Priester und Leviten“⁶⁶²). Nach wenigen Tagen wollten sie abziehen. Um die vierte Nachtwache machten sie die Runde um die Stadt Hālē⁶⁶³) dreimal, und besiegelten⁶⁶⁴) sie mit dem Zeichen des Kreuzes; und schrieben auf ein Brett, welches sie über dem, 48^{verso}, Stadthore befestigten, was folgt:

Darnach zogen sie nach der Stadt Dummā⁶⁶⁵) und setzten sich am Flusse nieder. Einer von den Behörden⁶⁶⁶) der Stadt, Namens Šāhēnšāh⁶⁶⁷), fragte sie, woher sie wären? Sie, Sābhā und

651) جبرئیل corrigiert in جبرئیل; an einer spätern Stelle ist جبرئیل

von vornherein geschrieben, vgl. Note 668. به شهرى oder Weiterbildung von

جهرى ?? به جهرى hu-cithra? 652) جهرى جهرى 653) جهرى جهرى

جهرى جهرى 654) جهرى 655) جهرى جهرى

جهرى جهرى 656) جهرى جهرى. Also ein Engel, der Thoth's, Nbhō's, oder Tīr's Stelle vertritt. 657) جهرى

جهرى 658) جهرى 659) جهرى vgl. Herbord's Leben des Bischofs

Otto von Bamberg B. II, K. 16. 660) جهرى جهرى 661) جهرى جهرى

جهرى جهرى 662) جهرى جهرى 663) جهرى جهرى

جهرى جهرى 664) جهرى جهرى 665) جهرى جهرى, wohl

unterhalb Kalwāda (Jāqūt), also unweit der heutigen Dijālamündung. Ein zweites Dummā lag viel weiter südlich nach Wāsīt zu. 666) جهرى

667) جهرى, schwerlich Šāhānšāh.

sie von Kurden⁶⁸²) überrascht und von diesen in deren Lager abgeführt wurden. Diese Kurden beteten die Sonne⁶⁸³) an. Die Missionäre wurden in einem Zelte⁶⁸⁴) gefangen gehalten. Die Hausherrin desselben fuhr in der Nacht auf und schrie: von diesen Männern gehen feurige Pfeile aus. Daher führten die Nachbarn, die herbeigelaufen waren, die Gefangenen hinaus, legten ihnen Fusschellen an⁶⁸⁵) u. s. w., und man hielt sie für Zauberer. Am Morgen ward mit ihnen ein Verhör angestellt. 50 recto. Behärahgh⁶⁸⁶) nahm das Wort und predigte eifrig gegen den Sonnendienst. Demnächst stellte auch Sābhā in Abrede, dass die Sonne Gott sei. Der Häuptling⁶⁸⁷) der Kurden hatte eine Tochter, die von einem unsaubern Geist besessen war. Den trieb Sābhā aus und der Dämon verwandelte sich in eine schwarze Schlange⁶⁸⁸). Verschiedene glückliche Kuren, die den Missionären gelangen, bewirkten, dass diese Kurden das Christenthum annahmen. Nur zwei Millien⁶⁸⁹) von da entfernt lag ein Dorf der Sadducäer⁶⁹⁰), in welchem das Haupt der Sadducäer wohnte⁶⁹¹). Dieser kam herbei, von Neid gegen Sābhā erfüllt: Er stellte die Auferstehung und das jüngste Gericht öffentlich in Abrede u. s. w.⁶⁹²) Vor aller Augen ereilte ihn aber bald die göttliche Strafe, 50 verso: Er ward von seinem Sattel⁶⁹³) aus in die Luft gehoben und dann zu Boden geschmettert⁶⁹⁴). Zwar gestand er nun kleinlaut ein, dass er gesündigt habe: allein Sābhā erkannte die Reue nicht an⁶⁹⁵): Und es schlug ihn der Engel des Herrn und er starb. Hierauf erfolgte ein allgemeines Glauben. Sābhā blieb nur wenige Tage und verpfändete⁶⁹⁶) die neue Gemeinde einem Presbyter mit Namen Šubhālmāran. Derselbe baute dort an selbiger Stelle auch ein Coenobium und nun erdonnern darin heilige Stimmen⁶⁹⁷).

682) **مؤمل.**

683) ۵۰۰۱ فف

Vgl. S. 21 und den Sonnenkult in den Bergen von Margā B. O. 3, 1, 485 no. 5.



684) **محبلا**. 685) **مقلا** **مقلا** **مقلا**. 686) **مقلا**.

687) فعل. 688) حسام / حسامه. 689) مصلح.

690) من أجله . فعل 691) فعل 692) Leider habe

ich verabsäumt, mir den Wortlaut seiner Rede zu notieren, als ich noch nicht an eine christliche Sekte, sondern einen heidnischen Kurdenstamm dachte. Vgl.

Excurs 2. 693) **محب** s. mein Bar 'Ali 6701. 694) **اسم**

695) Der Eifer gegen den „Concurrenten“ des Christenthums ist bezeichnend. 696)  697) 

Also ein „Kloster des Šubhālmāra“. Seine Lage war vermuthlich in den Gebirgen (Qaradag) in welchen die Quellenströme des Al-'Adām entspringen.

und führten Klöster auf⁷⁰⁸⁾ bis dass er nach Nahr Zāwar⁷⁰⁴⁾ gelangte, wo heute sein heiliger Name berühmt ist, und sich eine Hütte baute und dort drei Jahre und sechs Monate sass. 51 verso. Hier heilte er viele Kranke. Kurz vor seinem Tode grub er mit Be[h]sägrig^h einen Brunnen⁷⁰⁶⁾ zur Heilung der Menschen durch das Wasserbad⁷⁰⁶⁾ und segnete das Wasser als einen Kurbrunnen, indem er seinen Stab⁷⁰⁷⁾ hinein warf. Auf seinem Sterbette heilte er noch einen von vier Männern gehaltenen Besessenen, dessen Dämon aus ihm fuhr wie eine dunkelfarbige Natter⁷⁰⁸⁾. Sābhā stābon. Auch nach seinem Tode verrichtete der Brunnen Wunderkuren, heilte vom Aussatz und, 52 recto, andern Krankheiten.

Viele Zeit ⁷⁰⁹ später entstand eine Noth in der Provinz Beth Aramäje und es brach die Pest aus und Erdbeben und Hungersnöthe. Der Erdboden trocknete aus, in den Tagen Šerowai's, Sohnes des Khosrau; und jener Ort ward verlassen und menschenleer; jedoch war darin ein Presbyter Namens David, der nahm eins von seinen (Sābhā's) kleinen Gliedern und diese Erzählung von seinen herrlichen Thaten und reiste in seine Provinz: denn er war aus Beth Garmai aus dem Dorfe Beth Deqlē, genannt

[illegible]

die Menge zum unreinen Schmaus⁷²⁵) einlädt. Er kommt nicht. Man geht und sagt ihm: Mach dich auf, verrichte den Jašt. Erfreu uns heute mit Speise und Trank, erweise uns grosse Ehren-[geschenke] mit dem Reichthum, den Dir Hormazd gab. Er rief, er habe selbigen Hormazd abgeschworen⁷²⁶) und sei Christ. 75 recto. Als man ihn von einem Dēv besessen glaubte, sagte er: allerdings habe ich früher den Dēv's gedient; denn Hormazd ist ein solcher Dēv, kein Gott. Darauf zogen sich alle von ihm zurück. Als es dem König gemeldet worden, setzte dieser ihn ab, und liess ihn in eine Cisterne⁷²⁷) sperren und ihm da nur so viel Wasser reichen, als grade genügte sein Leben zu fristen⁷²⁸). 75 verso. In der Cisterne blieb er drei Jahre. Durch die Wunder, die er dort verrichtete, bewogen, gab ihm der König seine frühere Würde zurück und Pīrāngušnasp lebte viele Jahre darauf zur Zufriedenheit der Engel und Menschen. 76 recto. Als zwischen den Persern und Römern in jener Gegend⁷²⁹) von Gurzān und Arrān ein Krieg ausbrach, ward Grīghōr als Anführer der Perser von den Römern besiegt, und mit andern gefangen zum römischen Kaiser geführt. Dieser, dem sein Rang und sein Christenthum nicht verholten geblieben, beschenkte ihn und gab ihm noch grössern Rang, als er vordem besessen. Lange⁷³⁰) Zeit darauf machte Gott zwischen diesen beiden Reichen Frieden. Im Jahre vierzig [des Friedens] kam der König Khosrau zur Regierung, und befahl im Jahre drei seiner Regierung einem Gesandten, zu dem König der Römer zu gehn, um zwischen den beiden Reichen den Frieden zu mehrn. Zu solchem war Zābhergān⁷³¹), ein Grosser des Königs, auserlesen worden. Vom römischen Kaiser wohl aufgenommen, bat er diesen, als er im Begriff stand heimzukehren, um die Erlaubniss, den Herrn Grīghōr mitnehmen zu dürfen. Der Kaiser sträubte sich, da ihm der Mann zu theuer war; jedoch hatte Grīghōr selber grosse Lust dazu, „wegen der Blasphemie der Römer gegen die göttliche Natur und der Unwahrheit ihres Glaubens bezüglich der Leiblichkeit unsers Herrn Jesu Christi“. Er liess sich daher von Zābharghān seine Sicherheit eidlich gewährleisten und versprach, ihm nachzukommen.

725) دهم ده دهمدرو. 726) چشن پوردیان.

727) دهمد. 728) دهمد. 729) دهمد.

730) دهمد. 731) دهمد.

731) دهمد. Der Name kommt bei den Syrern,

Byzantinern (Zaβepγάνης Prokop.) und Arabern زَبْرَقَان öfter vor.

76 verso. Der Gesandte reiste nach Nšibhīn, der Stadt der Perser, voraus, wo ihn später auch Grīghōr einholte, um mit ihm zum König zu kommen. Dieser verlieh ihm grössere Würde, als er früher besessen und machte ihn zum Gouverneur⁷³²⁾ in der Gegend, in welcher er früher gewesen war. Die Magier aber waren dem Manne aus dem Geschlechte des Hauses Mihrān, welches von jeher Verehrer des „Hauses Hormezd's“⁷³³⁾ gewesen war, missgünstig gesinnt. Ihrem vielfältigen Drängen gab endlich der König nach, setzte den Grīghōr ab, und liess ihn in harte Fesseln legen⁷³⁴⁾. 77 recto.

Nun ward er, um ihn dem Christenthum abwendig zu machen, auf alle mögliche Weise gequält: allein das half nichts. Da brach ein Krieg zwischen Römern und Persern aus. 78 recto. Im neunten Jahr des Khosrau zog dieser gegen die Römer, auch hinauf gegen Antiochia von Syria⁷³⁵⁾ und zerstörte und verbrannte diese Stadt. Als⁷³⁶⁾ das Jahr um war, ward er veranlasst, in den Krieg nach dem Lande der Hēghar-er⁷³⁷⁾ zu ziehen. Da er auf dem Wege dahin in die Provinz gelangte, wo der Heilige gefesselt war, trat Mihrān⁷³⁸⁾, der Sohn des Vaterbruders des Grīghōr, vor den König, und sagte es wäre eine grosse Schande, dass ein Mann von seinem Stamme⁷³⁹⁾ Christ sei. In Folge dessen sprach der König mit Grīghōr, der ihm Gelegenheit gab, seine Klugheit zu bewundern, sodass der König ihn nur noch durch den Unterricht des Gross-Mōhpaṭ⁷⁴⁰⁾ in der Magierreligion, dem er also übergeben ward, zu bekehren hoffte. Indessen blieben dessen Bemühungen vergeblich. Darauf erstattete derselbe, in Begleitung des Mōhpaṭ's von Bēth Aramājē [also der Hauptstadt] von seinem Fiasco persön-

732) ܡܠܝܚܐ. 733) ܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ.

ܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ. Das Gegentheil ist ܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ.

734) Der Erzähler motiviert durch Redensarten, warum Gott solche Martyrien auch in dieser jüngsten Zeit geschaffen habe. 735) ܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ.

Procop. Bell. Pers. II c. 5 f. 736) ܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ.

ܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ. Also im Jahre 10. 737) Vgl. „the Caspian Gates, Veroop

Hager as it is called“: Perkins' Uebersetzung des syrischen Alexander-Romans in Journal of the American Orient. Society 1854. 4,379. — Gemeint ist hier Ēgēr=Kolchis bei den Armeniern, vgl. St. Martin, Mémoire sur l'Arménie I, 328. 184. 189. Lazare de Pharbe bei Langlois, Historiens Armén. II 345 Note. Patkanian, Essai d'une hist. . . . des Sassanides S. 82. 104. (Journ. As. 1866 no. 2). Egros bei den Georgiern: Brosset, Histoire de la Géorgie t. I, 18 Intr., nach der Stadt Egrisi=Bedia (Mingrelieu). Es ist der Feldzug nach

Lazika des Prokop Bell. Pers. II, 15 f. 738) ܡܝܚܝܕܐ halb verloschen. ܡܝܚܝܕܐ heisst ein Praefect von Petra in Lazika bei Prokop 1, 293, 15. (Bonn).

739) ܡܝܚܝܕܐ. 740) ܡܝܚܝܕܐ ܕܡܝܚܝܕܐ.

lich Meldung, 78 verso, und Grīghōr ward nun dem Gefängnisinspektor des Königs⁷⁴¹⁾ überliefert. Der König kehrte nach dem glücklich beendeten Kriege gegen die Hēghar-er⁷⁴²⁾ nach Māhōze dh Bhēth Aramājē⁷⁴³⁾ zurück. Mit ihm kam Herr Grīghōr, in Fesseln gelegt, und ein Befehl erging, er sollte in einem Dorfe, welches Zqartā dh Bēth Balan heisst, das östlich von Ktesiphon liegt⁷⁴⁴⁾, bewacht werden. Der König erlaubte, dass die Kerkerthür geöffnet bliebe, damit die zahlreich herbeiströmende Menge ihn sehn könnte. Grīghōr blieb in dem Gefängnis vom zweiten Tešrī an bis zur Zeit des Auszugs des Königs⁷⁴⁵⁾ [gegen die Römer s. unten]. Er bekehrte alle Mitgefangenen sodass diese auch, als man ihn nachher peinigte, Christum bekannten. Namentlich machte es so ein „grosser“ Mann aus der Provinz Rai⁷⁴⁶⁾ und ward selbst gepeinigt: der König liess ihm Ohren und Nase⁷⁴⁷⁾ abschneiden; da sie jedoch damit nichts bei ihm ausrichteten, entliessen sie ihn und setzten ihn in seine vorige Würde wieder ein.

79 recto. Wegen dieses Mannes ward Grīghōr in Sonderhaft gebracht und die Thür seines Kerkers mit Lehm und Ziegeln zugemauert⁷⁴⁸⁾, und er verharrete so sieben Tage ohne Brot und Wasser. Dennoch fand man ihn darauf lebendig und betend, und sein Gesicht [so frisch] wie eines Engels. Der Gefängnisinspektor geisselte ihn, um ihn zu tödten, von Abend bis Morgen, indem seine Hände unterhalb seiner Kniegelenke festgebunden waren⁷⁴⁹⁾. In selbiger Nacht beteten die Gläubigen, rings um das Gefängnis versammelt. Am Morgen fand man Grīghōr fröhlichen Gesichts in der Liebe Gottes. Dem, der ihn gezeisselt, sandte Gott einen unreinen Dämon⁷⁵⁰⁾ und von diesem ward er nur durch Grīghōr's Gebet wieder befreit. Als dieses Wunder dem König mitgetheilt ward, ergriff alle grosse Furcht. Es kamen die Bischöfe und Gläubigen aus den Provinzen der Perser an den Hof des Königs,

741) ܐܝܬܐ ܕܡܠܝܚܐ.

742) ܡܠܝܚܐ fol. 78 verso Zeile 3.

Das ī wird in der Hs. oft wie n geschrieben. 743) ܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ.

ohne Ribbūi.

744) ܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ.

ܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ. Das l in ܡܠܝܚܐ ist moderne Nachziehung und die alte Unterlage nicht erkennbar. Das ܡ in

ܡܠܝܚܐ ist etwas blass, aber deutlich. 745) ܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ.

ܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ. 746) ܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ.

747) ܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ. 748) ܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ.

749) ܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ ܕܡܠܝܚܐ. der Ort, wo man die Schenkel zusammenzieht: Kniekehle.

750) ܡܠܝܚܐ.

und erflehten und baten vor dem Könige um Schutz⁷⁵¹⁾ wegen der Zerstörungen⁷⁵²⁾ von Kirchen und Klöstern: allein vergebens. Vielmehr wurden sie mit ihren Presbytern gefangen gesetzt. Diess Alles bestärkte Grīghōr noch mehr in seinem Glauben. 79 verso. Nach fünf Monaten brach der König zum Krieg gegen die Römer auf⁷⁵³⁾, zog aus Māhōze, und marschierte auf der [königlichen] Strasse, welche nach Pērōzšābhōr der Stadt der Araber führt, und schlug sein Zelt auf in einem Dorfe, welches Danā(?) heisst⁷⁵⁴⁾. Von dort brach er auf, marschierte eine Landes-Farsah weiter, und lagerte. Als er dort war, kam Mihrān aus dem Lande der Hēghar-er, der dort Wache zu halten zurückgelassen war. Als die Magier das hörten, versammelten sie sich und sprachen zu ihm: Was ist deinem Bruder, dem Grīghōr passiert, dass er diesen Aberglauben der Christen bevorzugt? Durch ihre Quälereien wäre er nur störriger geworden, und schon hätten sich viele Magier bekehrt: man dürfte ihn nicht am Leben lassen. Der Bruder stimmte dem bei: man sollte den Grīghōr vom Könige zur Hinrichtung erbitten. Am sechsten Sabbath⁷⁵⁵⁾ des grossen Fastens ging der Bruder zum Könige, und bat ihn, den Grīghōr an die Magier zu seiner Hinrichtung auszuliefern. An diesem Tage gab der König es nicht zu. Am nächsten Tage bestimmten den König alle Grossen, und die Magier traten zu Mihrān flehentlich und sprachen: Wenn Grīghōr leben bleibt, geht das Magierthum zu Grunde. Nun befahl der König, ihn aus dem Gefängniss an den Hof des Königs zu bringen, mit der Maassgabe: Niemand

751) خيه ححه.

752) ححه.

753) Vgl. Procop. bell.

Pers. II, 20 f.

754) (ال)

سجده مخ حتهار. هاربا طاهرا (ال) [ein auf ال endendes Wort ist hier verlöscht: ملحقا] حبهنا وملت. سمد معصوه حمننا سوا وهدمننا ونا. هارملا مخ لاه هاربا لب حبهرا فنهنا وانجا. هارمن معنهنا. سح so halb erloschen. هارم هاربا وبن: لاه. سح معنه حقهنا لاهنا هارمن لاه. هارم هاربا لاه حقهنا لاهنا. واسد هاربا ونا ونا.

Die Ruinen der Stadt Pērōzšābhōr (al-Anbār), bei Chesney Ombara, auch bei Theophylact. III c. 10 S. 134 Bonn *Ἀβδρων* genannt, findet man in Kiepert's Karte der Euphrat- und Tigrisländer (Reimer) 1854 zu Ritter's Erdkunde richtig am Ostufer des Euphrat, südlich vom Saqlāwīja-Kanal (der aber nicht der Nahr-'Isa ist) und nördlich von Kala'at Fellūga eingetragen: sie sind später

von Bewsher besucht und identificiert. 755) ححه.

756) معنه لا حقهنا ح حقهنا حقهنا.

Christus ward er um sechs Uhr getödtet. Nach diesen Begebenheiten⁷⁶³) brach der König von seinem Lager auf, marschierte und schlug sein Zelt gegenüber einem Dorfe auf, welches Danahrit (??)⁷⁶⁴) heisst, und bei ihm befand sich eine grosse Akra des Königs. Als er dort war, und herangekommen war der Freitag der Kreuzigung, um fünf Uhr, erging der Befehl, dass der heilige Herr Grighör getödtet werden sollte. Die an diesen Abgesandten fanden ihn in seinem Zelt und sagten ironisch⁷⁶⁵) zu ihm: der König wolle ihn aus Barmherzigkeit aus seinen Banden erlösen. Aber Grighör durchschaute sie und betete zu Gott um Stärkung. Hernach war er heiter und hörte nicht auf gegen den König Ehrerbietung zu zeigen⁷⁶⁶). Als er in die Akra⁷⁶⁷) eingetreten war, bat er seine Mörder um Frist zum Beten. Nachdem er gebetet, tanzte er vergnügt zu den Mördern hin, also, dass diese eine Angst befiel und ihnen die Hände schlotterten⁷⁶⁸). Man hielt ihn für eine der geisterhaften Mächte⁷⁶⁹) in Menschengestalt. Als Grighör sah, dass der Henker zauderte, rief er einen Knaben heran, und befahl ihm, dem Henker Geld, Edelsteine und grosse Kostbarkeiten⁷⁷⁰) zu geben, damit er ihn tödte. Auch löste er sein Schuhwerk⁷⁷¹) von seinen Füssen, zog seine Kleider aus und gab sie dem Knaben für seine, des Grighör, Freunde.



763) 764) Man kann an
 ...

Hīt denken und **𐭌𐭎𐭕𐭕** vermuthen: **𐭌𐭎𐭕𐭕** Nāhītpforte: vgl. **𐭌𐭎𐭕𐭕**

اللو Lou, Ass. Act. Mart. orr. 1, 95 und „die Pforte des Feuers Gušasp“

im Kärnāmag übers. von Th. Nöldeke S. 63 in: Bezzenbergers Beiträge zur Kunde d. indogerman. Sprachen. Göttingen 1878 Bd. IV; „die Pforte des [Far]robā-Feuers“ S. 47 ebenda. — Die Parsen in Surat nennen ihren Tempel dor o meher: Du Perron, Reisen nach Ostindien übers. von J. G. Purmann 1776 S. 720 = Dar-i-Mihr: Spiegel, Avesta übers. II, LXIV; also Mihr-pforte, nicht Bundespforte. Der Ausdruck ist den königlichen *šrpaš* nachgeahmt, aber voreranisch:

ככל = כבאל; Dairā dh Thar'il bei Haleb Ass. B. O. II, 351 Wright Catal.

Mus. Brit. 475 b (sic)  = תרעזל; Tar'uz =  bei den harranischen Religionsmängern: Chwolsohn, die Ssabier II, 551 Sachau's al-

Bērūnī, Chronologie 205, 18. 321, 6. Jāqūt. 765) .

766) ملا لہذا مع مسلمانان و صلاط
767) تفرقا
768) لا اذعلا

769) سلا ٲوسلا . 770) سلا ٲوسلا . 771) Sing. سلا ٲوسلا .

83 recto. Um sechs Uhr ward er geköpft, ohne seinen Tod zu fühlen, ganz beschäftigt mit dem Gedanken, zu Jesu zu kommen. Während er geköpft wurde, lag sein Körper so ruhig, als wie auf einem Schlaflager⁷⁷²). Und als dem Heiligen sein Kopf abgenommen war, blieb seine Seele in ihm ungefähr zwei Stunden, und er selber wusste es, dass ihm der Kopf abgenommen war, und nahm sich mit seinem Leibe in Acht, dass er nicht zucke und hin und her schwanke⁷⁷³), wie sonst solche, die getödtet werden. Hierüber verwunderten sich die Leute, denn sein Blut blieb warm und sein Herz hüpfte noch ein bischen⁷⁷⁴). Es verfinsterte sich⁷⁷⁵) das Licht der Sonne und blieb in seiner Verhüllung vom Tage des Freitags der Kreuzigung bis zum Freitag nach den Bekennern⁷⁷⁶), wo das Gedächtniss des heiligen Zeugen von der ganzen Kirche gefeiert ward. Hiermit wollte die Sonne sagen, dass sie Knecht und nicht Gott der Herr sei. Des Heiligen Körper ward von Fusssoldaten⁷⁷⁷) und Reitern amtlich bewacht. In der Nacht aber nahm ein Christenhaufe seinen Leib und dieser ward niedergelegt in Māhōzē⁷⁷⁸) dh Bhēth Arāmāje, während seine Glieder geraubt in sehr verschiedene Gegenden gingen, in goldenen Schreinen (γλωσσόχομα) beigesetzt wurden, und in Ewigkeit viele Hilfeleistungen⁷⁷⁹) bewirken. Am folgenden Tage, dem Sabbat, versammelten sich auf der Richtstätte viele Menschen und priesen Gott auf der Akra⁷⁸⁰): Währenddessen gewahrten die Magier, dass anstatt des Fäulnisgeruches menschlicher Leichname dort allerlei Wohlgeruch aufstieg, und das Heerlager des Königs durchdrang. Von dem Staub⁷⁸¹) nahm das Volk in seidnen und purpurnen Kleidern⁷⁸²) zur Hilfe für sich. 84 verso. Der Platz ward zu einer ewigen Anbetungsstätte⁷⁸³) [Kapelle, Kirche?].

772) موصط و مصل. 773) ولا يرفق من ليل ولا نهار.

774) صفة مللا مللا. 775) صفة مللا.

776) ... موصط و مصل. 777) موصط و مصل.

778) موصط و مصل. 779) موصط و مصل. 780) موصط و مصل. fem.

781) موصط و مصل. 782) موصط و مصل. 783) موصط و مصل.

XIV. Jazdpanāh.

Martyrium ⁷⁸⁴) des Herrn Jazdpanāh ⁷⁸⁵), des triumphierenden Zeugen.

Des Herrn Grīghōr Tod machte die Christen nur noch muthiger und freimüthiger.

In der Provinz der Hūzājē war eingekerkert ein gewisser Jazdpanāh ⁷⁸⁶), welcher verdolmetscht wird „Gott ist sein Harren“ (?) ⁷⁸⁷), aus einem Dorfe ⁷⁸⁸) nahe bei Karkbā dh Lādḥān ⁷⁸⁹), welches Šūs hiess, in welchem viele solche Magier wohnten, die im Magierthum berühmt waren. Deren einer war Jazdpanāh, und zwar erfahrener als alle im Magismus, zugleich „Haupt und Richter“ ⁷⁹⁰) in jener Provinz. Den Irrthum der Anhänger des frevelen Zrādhušt ⁷⁹¹) gab er auf, nachdem er in die Stadt ⁷⁹²) gekommen war und von Bundesbrüdern ⁷⁹³) bei Gelegenheit von Disputationen etwas von Christus erfahren hatte. In Folge davon ward er später getauft, schlug sein Vermögen dabei in die Schanze und begann bald gegen die Magier angriffsweise ⁷⁹⁴) vorzugehen, indem er sie durch Disputieren widerlegte. 67 verso. Daher verklagten diese ihn bei dem Gross-mōhpat, der in jener Provinz war ⁷⁹⁵).

784) Rich 7200 fol. 63 b. 785) یزد پناه vgl. Mitrō-panāhk Ardāvīrāf-

Glossary ed. West-Haug 211. **اود مود و مود ماروقیه مود ماروقیه** Die zwischen den Sternchen stehenden Worte der roth geschriebenen Ueberschrift sind schwarz durchstrichen, d. h. [mit Recht] getilgt: am Rande steht **یلا من لعدیه** **موز موز موز موز**. Die Geschichte Grīghōr's folgt nämlich fol. 73, statt voranzugehn, wie

die Chronologie fordert. 786) **ماروقیه**. 787) **الاول مودیه**.

Das zweite Wort ist sehr verloschen und möglicherweise anders zu lesen **مذال** „s. Trost“. Wörtlicher wäre **مذال** „seine Zuflucht“. 788) **مذال**.

789) **لادن** Ich schreibe Lādḥān obgleich **لادن** von 'Amr transcribirt wird vgl. **لادن** bei Jāqūt. Die Ruinen von Kercha

und Šūsā sind wieder aufgefunden. 790) **نعل موزل**. 791) **موزل**.

792) **موزل**, d. i. Karkbā. 793) **موزل**.

794) **موزل**. 795) **موزل**.

Jazedpanāh⁷⁹⁶) bekommt von ihm u. a. zu hören, dass der Gott Hormizd⁷⁹⁷) den Magiern alle Güter der Welt verliehen habe, und die erste Möhpatstelle nach ihm angeboten, wenn er sich bekehre: erwidert aber, dass er weder Sonne, noch Mond, noch Sterne, noch Feuer, noch Wasser anbeten wolle. Hierauf in harte Fesseln gethan, blieb er, 69 recto, fünf Jahre darin, bis Grīghōr getödtet wurde: da, um ihn einzuschüchtern, erging ein Befehl, er sollte aus der Provinz Hūzistān nach Bēth Aramājē⁷⁹⁸) gebracht werden.

In Māhōze⁷⁹⁹) dh Bhēth Aramājē hörte Herr Jazdpanāh nun von allem, jedoch nur um desto hartnäckiger zu werden. Sobald⁸⁰⁰) als man ihn in seinen Fesseln nach der Stadt Pērōzšābhōr gebracht hatte, wohin der König gekommen und von wo er mit seinen Heerhaufen ausgezogen war, um mit den Römern zu kriegern — auch waren in dieselbe Stadt Pērōzšābhōr gelangt der Mōbhedhānmōbhed d. i. das Haupt der Magier; ein Gross-mōhpaṭ und der Mōhpat von Bēth Aramājē — da traten diese, von der Ankunft des Herrn Jazdpanāh unterrichtet, alle [mit andern Magiern] zusammen⁸⁰¹), liessen ihn in ihre Versammlung vorladen und sprachen zu ihm: Der König hätte befohlen, wenn er dem

796) ܡܐܝܬܢܐ öfter so, und auch sonst vgl. Wright, Catalogue Mus. Brit.

S. 1147 ܡܐܝܬܢܐ = Ἰσαοζήτης martyr: Excerpta e Menandri hist. (Bonn)

432. 433 Anthol. Gr. I, S. 27 Ἰσβοζήτης. — Das zweite i in Jazidpanāh repraesentiert ein kurzes e. 797) ܡܠܟܐ. 798) ܒܝܬ ܐܪܡܐܝܐ.

ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. 799) ܡܠܟܐ. 800) ܡܠܟܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ.

ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. [modern] ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ.

ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. [In ܡܠܟܐ ist ܐ eingeschrieben]

ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. (so!) ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ.

ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ.

ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ.

ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. ܡܠܟܐ ܐܪܡܐܝܐ. Es ist

syntaktisch am leichtesten ܡܠܟܐ zu lesen. Diess widerspräche der Sachlage

nicht, wonach Hosrau Pērōzšābhōr bereits verlassen hatte als Grīghōr starb. Also kann Hosrau auch nicht mehr dort gewesen sein, als Jazdpanāh dahin kam: nur die persische Geistlichkeit befand sich noch dort. Endlich scheint die Erzählung dafür zu sprechen, dass Jazdpanāh ohne Mitwissen des Königs getödtet ward. 801) Zur Diöcesanverfassung der Magier vgl. Acta S. Sirae

18. Mai IV cap. 12: τὸν ἀρχοντα τῶν μάγων τὴν Μανιπτίων [Μανιπτίας=

ἡγεμόνα] μεταρχόμενον ἡγεμονεῖαν ὅτις συναθροίσας πάντας τοὺς μά-

γους τῆς ἐπαρχίας, ἐν τῷ πυρεῖῳ μετεστειλατο τὴν ἀγίαν Σιρην.

Christenthum entsagen würde, sollte er Gross-mōhpat im ganzen Lande⁸⁰²⁾ werden; wonicht, wie Grīghōr sterben. Jazdpanāh⁸⁰³⁾ widerlegte die Magierreligion. Ein Mitglied der Versammlung⁸⁰⁴⁾ nahm für ihn Partei und machte den Vorschlag, man sollte in einer Disputation die Wahrheit beider Religionen entscheiden. 70 recto. Die Magier waren dagegen, und es entstand grosser Lärmen und Aufruhr⁸⁰⁵⁾. Als Jazdpanāh in's Gefängniss abgeführt ward, versuchten die Gläubigen ihn mit Gewalt zu befreien. Er indessen verwies ihnen das in einer langen Rede, 70 verso: er müsste sterben. Er kam also in den Kerker für diese Nacht. Die Gläubigen blieben zusammen wach mit Beten und Fasten. Am nächsten Morgen befürchteten die Magier, dass man ihn aus dem Gefängniss befreien werde, und gaben vor, dass man nicht ihn zu tödten beabsichtigte, sondern ihn nach Māhōze⁸⁰⁶⁾ dh Bbēth Arāmājē führen wollte, um ihn entweder gütlich⁸⁰⁷⁾ zu überreden, 71 recto, oder aber ihn freizulassen. Dadurch einigermassen beruhigt, zerstreute sich das Volk. Hierauf zogen sie von Pērōz-šābhōr ab und schlugen die Strasse ein, welche nach Māhōze führte⁸⁰⁸⁾. Vergeblich redeten sie unterwegs dem Jazdpanāh, den sie in die Mitte genommen hatten und von allen Seiten umgaben, zu, sich zu bekehren. Da ertheilte er [der anwesende Mōhpat, s. u.] einem Soldaten den Befehl ihn zu morden: und als sie in ein Dorf Namens Taimā(?)⁸⁰⁹⁾ gelangt waren, hiessen sie ihn dort niederknien, um ihn zu tödten. Jener Soldat schlug ungeschickt, sodass viel Blut floss, aber der Kopf nicht fiel, 71 verso, und nachdem er zum zweiten Mal schlecht gehauen, köpfte ein andrer Soldat den Märtyrer aus Mitleid. Hierauf machten sich die Soldaten eilends fort. Ein angesehener Christ, Namens 'Abbrōdhaq⁸¹⁰⁾, aus

802) ܐܢܬܐ ܕܠܗܐ ܕܡܠܟܐ.

803) ܐܝܬܐ ܕܝܐܝܬܐ.

804) Auf den Magiersynoden herrschte eine ähnliche Ordnung wie bei den christlichen vgl. Acta S. Sirae 18. Mai. Rom. IV, 181 cap. 23. *καὶ κατὰ μέρος ἐκάστου τῶν μάγων εἰπόντος τὴν οἰκίαν γνώμην, κατὰ τὴν αὐτῶν συνήθειαν πῆφον θανάτου κατ' αὐτῆς ἐξεφώνησαν καὶ τὸν τράχηλον αὐτῆς πάλιν ἐσφράγισαν μήπως τινὲς ἑτέραν ἀντ' αὐτῆς ὑποβάλωσιν.*

805) ܕܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ.

806) ܡܠܟܐ.

807) ܕܡܠܟܐ.

808) ܕܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ.

809) ܕܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ.

810) ܕܡܠܟܐ.

ܕܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ vgl. ܕܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ in einer Unterschrift

vom Jahre 943 Chr. bei Wright Cat. Mus. Brit. 394 a, offenbar aus عېرودق in عېرودق verlesen und in's Syrische transcribiert. Vgl. *Βραδονικίαν* Procop. ed. Bonn I, 286, 4. Variante *Βραδίνιος* II, 506, 21 vgl. Firōdh Sohn des Sijāwūš. Das ܐ scheint mir ein prosthetisches zu sein, statt Ālaf, wie auch

der Stadt Bihardašir⁸¹¹), befahl seinen Knechten ihn heimlich wegzunehmen. Es gelang, ohne dass es jemand bemerkte, und sie brachten den Leib nach Māhōzē dh Bhēth Aramājē und setzten ihn dahin, wo der Leib des Herrn Grighōr war. Seine Mörder aber erteilte bald die Strafe Christi: 1) Als selbiger Mōhpaṭ⁸¹²) noch an demselben Tage, an welchem er den heiligen Herrn Jazdpanāh⁸¹³) getödtet hatte, eine kurze Strecke von ihm passiert hatte⁸¹⁴), ward durch Veranstaltung Gottes sein Pferd unruhig, warf ihn ab und schlug ihn⁸¹⁵), sodass er krank ward und an der Krankheit starb. 72 recto. 2) Der Mōhpaṭ von Bēth Aramājē⁸¹⁶) ward zur selben Stunde seines Amtes⁸¹⁷) enthoben und sein Name ausgelöscht⁸¹⁸) und er kehrte nicht wieder in sein Amt zurück.

Als die Bewohner der Stadt Pērōzšābhōr von dem Tode des Jazdpanāh vernahmen, zogen sie aus, um seinen Leib zu holen, konnten aber nur die Spuren seines Blutes entdecken, das sie fortnahmen, als wie ein Gnadenmittel, in welchem die göttliche Hilfe verborgen liegt⁸¹⁹). Sie wühlten die Erde tief auf und trugen sie in Schleiertüchern⁸²⁰) und in ihren Kleidern zur Hilfe ihrer Seelen und Leiber fort, und machten jenen Ort zu einer Stätte der Anbetung Christi⁸²¹) für ewig. Und es strömten von

wohl in **آفتاب شاد خدوعملا**? Act. Mart. 1, 224, vgl. Land, Anecd. IV, 9, 2, =? **حصعلا** Ass. B. O. 1, 352, 4 vgl. **ووسووس** und **ووسووس**

Act. Mart. I, 192 =? **زرة آب شاد** „des Panzerglanzes froh“. Die b g d k f t-

erweichung nach Vokalen lässt sich auch im Persischen beobachten. An Compositionen mit **حب** ist hier nicht zu denken.

811) = Seleukeia, auf der Westseite des Tigris = ein Theil von Māhōze = al-Madāin, vgl. Payne-Smith 1, 190 unter **ܡܕܝܢܐ**. Ass. B. O. 3, 1, 374 b 5 unt. Festschrift der Kieler Universität für J. Olshausen 1873 S. 93 no. 160 und Nöldeke's Gesch. d. Perser S. 491. 812) **ܡܡܦܬܐ**. 813) **ܡܡܦܬܐ**.

814) **ܡܡܦܬܐ ܡܡܦܬܐ**. 815) **ܡܡܦܬܐ ܡܡܦܬܐ**.

816) **ܡܡܦܬܐ ܡܡܦܬܐ**. 817) **ܡܡܦܬܐ**. 818) **ܡܡܦܬܐ**.

aus dem persischen Staatskalender? vgl. das Ausstreichen abgesetzter Bischöfe aus den Diptychen. 819) **ܡܡܦܬܐ ܡܡܦܬܐ**

s. Payne-Smith, thes. Syr. 1316 820) **ܡܡܦܬܐ** ist immer ein langes oder breites Stück Zeug wie Laken, Tischtuch u. s. w., von našāšaf* = „im Winde flatternd“? vgl. **ܢܫܫܫܐ** im hebr. und Buxt.; **نسف** (Lehnwort) uentilaut, daher im Syr. reinigen, durch Schwingen gegen den Wind. Auch das Messgewand des nestorianischen Priesters heisst so, z. B. Badger, the Nestorians I, 225 Note. 821) **ܡܡܦܬܐ ܡܡܦܬܐ** d. h. sie bauten da eine

Kirche; mithin muss **ܡܡܦܬܐ** in nächster Nachbarschaft Ambār's gelegen haben.

Etwa **ܡܡܦܬܐ** Tnemma*? zu lesen und gleich **ܡܡܦܬܐ** zu setzen??

ihm Hilfeleistungen durch Kuren⁸²²) im Namen des triumphierenden Märtyrers Herrn Jazdpanāh⁸²³) immerfort aus. — Da sie keinen Erfolg absahen, entliessen zwar die Magier die gefangenen Christen. Indessen dauerte die Verfolgung, namentlich neubekehrter Christen, durch die Magier fort: 72 verso: denn diese nahmen sie zum Vorwand, um Sündengeld sammeln zu können.

Drei Jahre später beschieden sie einen Mann aus Bēth Kus-sāje⁸²⁴), einen Christen, Namens 'Awīdḥā⁸²⁵), der ehemals Magier gewesen, durch seine Bekehrung aber sein Vermögen eingebüsst hatte, sodass er von christlichen Brüdern ernährt ward, nach Māhōze⁸²⁶) dh Bḥth Aramāje, wo sie ihn einem peinlichen Verhör unterwarfen. Sie sprachen zum Rōzbhān d. i. dem Henker⁸²⁷), er möchte ihn einschüchtern. Der machte ihm also ein Zeichen auf den Hals: da streckte der Christ ihm von selber seinen Hals hin und bat, ihn zu tödten. Das verblüffte seine Richter so, dass sie ihm nur ein wenig von dem Ende seiner Ohren und Nase⁸²⁸) abschneiden liessen und sein Leben schonten.

XV. Gīwargīs.

Die Geschichte⁸²⁹) unsers leuchtenden und allerheiligsten Vaters, des Herrn Gīwargīs Presbyters, Mönches, Bekenner und gekrönten Märtyrers, verfasst von dem heiligen Rabban Mār Bābhāi, dem Abt des Klosters auf dem Berge Izalā.

Wäre mir von Deiner Meisterschaft, mein edler Herr, Herr Diakon Šābhōr, des Segens-Frucht und -Förderung, Weiser in göttlichen Dingen, in geistlichem Eifer und christlicher Liebe Er-

822) ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ ܕܡܕܢܐ.

823) ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ.

824) ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ = ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ? 825) ܡܕܝܢܐ 'awīrā. ܐܒܝܬܐ lese ich nach Cureton's Spicileg. 1. ܐܘܒܝܬܐ: ZDMG XXV, 535.

553; XXVII, 354.

826) ܡܕܝܢܐ.

827) ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ.

ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ.

828) ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ.

829) Fol. 14 recto. ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ.

ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ.

ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ.

ܡܕܝܢܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ ܕܚܝܬܐ.

Schuld ist. Denn wer kennt nicht Dein gesegnetes und in der Theologie namhaftes Geschlecht, und in welcherlei Tugenden und Wahrheitserkenntniß Euer christliebender Stammbaum stets verläuft, und vor Allem der dieses durch alle Tugenden ausgezeichneten, unsers gesegneten Vaters und Fremdevaters [Vorstehers des Xenodochion], meines Meisters Herrn Burzowai⁸⁹⁰).

Im Vertrauen auf die Gebete dieses heiligen Märtyrers, gehe ich nun daran, Kraft unsers Herrn Jesu Christi, von hier ab den Anfang zu machen.

Die Heimath dieses Seligen gehörte zum Orient im Lande der Chaldäer, zu Babel, der verwirrten Geschöpfenbeterin und Dämonensäugerin* [Var.: verehrerin], zu dem Gau [rustāqā], der Nanēstar⁸³¹ heisst, zum Dorfe, das Pwqrjā d Bnšbil [Pāqōrjā der Kinder Šibīl?] genannt wird. Jedoch der Sitte von Magnaten gemäss besaßen sie schmucke Häuser in Māhōzē, wo der König nach seiner Gewohnheit den Winter zuzubringen pflegte. Sein Vater hiess Bābhai und war ehrenhalber und zur Sicherung [Warnung] an den Grenzen Ōstāndār⁸³² in der Stadt Nšīhīn. Seines Vaters Vater war aus

830) Hypokoristikon [s. Nöldeke] von **𐎲𐎠𐏀𐎶** = **𐎲𐎠𐏀𐎶** Ass. B. O.

3, 1, 488 b oder eines andern Compositums mit Burz-. 831) Nistar bei Jāqūt,

Ṭabarī (ed. Kosegarten 2, 50) Belāḍorī 251, 1 wo بنسّم statt بنسّم zu

lesen. Ibn K̲h̲ordādhbih. Er lag ungefähr südlich einer Linie des heutigen Meschhed 'Alī — Dīwānīje am Euphrat, zwischen diesem und seinem Kūfa-arm. Etymologie? **ܐܫܬܪܐ** **ܐܫܬܪܐ** schwand im Babylonischen; ZDMG 24, 649: Aštor: 'Aštar (*Ἀστάρτη*) wegen r gutturaler. *Παροπία*? 832) Provinzialstathalter. Vgl. Talmud Gittin 80 b **אֶסְתֵּרָא** **דְּבִשְׁכָּר** [דְּבִשְׁכָּר] und **דְּמִישָׁן** **אֶסְתֵּרָא** Qiddušin 72 b (Levy's Wörterbuch 120) als Personennamen **أَسْتَدَار** bei Ibn Ḥallikān no. 705. Wie ich glaube, zeigt die syrische Orthographie, dass in Ōstān, bei den Arabern, Ibn Ḥordādhbih u. s. w., **أَسْتَدَار**, dieselbe Praeposition

o steckt, wie in Östadh. West-Haug, Glossary of Arda-Viraf 50. 58; West, Mainyō-i-Khard Glossary 150. 148; doch vgl. de Lagarde, zur baktrischen Lexikographie 19. Dem Sinne nach entspricht *ἐπιστάτης* und *ἐπιστολία* = *ἐπαρχία*. Vgl. zu *ostād̥h* Plutarch Artax. 3. *ἐνα τῶν ἱσέρων ὃς ἐν παισὶ Κύρου τῆς νομιζομένης ἀγωγῆς ἐπιστάτης γενόμενος, καὶ διδάξας μαγεύειν αὐτόν κτλ.* Welche der möglichen Zendpräpositionen (*ava*, *avi*?) dem *ō* entspricht, überlasse ich Eranisten zu entscheiden. — Natürlich hat *استان دار* in de Lagarde's Ges. Abhandlungen 11 vgl. Dozy, Supplément aux dict. Arabes s. v. nichts damit zu thun. In den Acta S. Sirae 18. Mai IV zu Hosrau Parvêz Zeit verfasst, und aus dem Syrischen übersetzt erscheint, § 13 S. 177 1) *ὁ Δάρ (ὄνομα δὲ τοῦτο μεγάλης ἀρχῆς παρὰ Πέρσας) εὐερέθ διατρέβων ἐν ἐκείνοις τοῖς μέρουσιν* (in Karkhā dh Bhēth Slōkh). 2) § 17 S. 179 ein davon verschiedener *τῷ Δάρ ἐκείνῃ τῆς ἐπαρχίας ἄρχοντι* (nämlich von τὸ Ἀλουάκων, wahrscheinlich Holwān). 3) § 23 S. 181. *ὁ δὲ Δάρ, ἄρχων τῆς τῶν Χουζαίνων ἐπαρχίας* d. h. der Oständar von Hūzistān. Denn am wahrscheinlichsten ist Dār Abkürzung jenes Wortes. [Anders Nöldeke.]

königlichem Stamme [eig.: Schenkel]⁸³³⁾ und ward Präfekt in Neu-Māhōzē⁸³⁴⁾ [Māhōzē ḥdhattā]. Seiner Mutter Vater war Mōhpaṭ gewesen. Die heidnische Benennung Herrn Gīwargīs selber lautete Mihrāmgušnasp⁸³⁵⁾ und er hatte eine Schwester, die als Heidin Hazārowai⁸³⁶⁾ hieß. Beide verloren noch als Heiden ihre Eltern und wurden, bis sie erwachsen waren, von ihrem Vatersvater erzogen. Mihrāmgušnasp wurde von früh auf in die persische Literatur und in die Magierreligion eingeweiht⁸³⁷⁾, sodass er schon als siebenjähriger Knabe Jašt hersagen und Barsom's halten konnte⁸³⁸⁾, wie die Irrlehre der Magier es erheischt, derart, dass der Ruf seiner Geschicklichkeit den Grosskönig Hormazd⁸³⁹⁾ veranlasste, ihn an den Hof zu laden, und ihm zu befehlen, er möge etwas aus der Magierreligion hersagen⁸⁴⁰⁾. Fix sagte er auf; der König lachte, liess ihm ein „Kissen“ [Münz]⁸⁴¹⁾ geben, und meinte es werde dereinst noch etwas Grosses aus ihm werden. Da des Knaben Eltern dem vornehmen Beamtenstande angehörten, er von

833) **عما يقتل** auch Jobinianos-roman 79, 12.

834) **الماحوزى**

الديد Abulfarag, hist. dyn. 150 inf. *Nεάπολις* in *Miracula Anastasii III* vgl.

IV in Act. SS. Rom. 22. Jan. t. II S. 437, die von Hosrau Anōšarwān im J. 540 Chr. nach dem Muster des zerstörten Antiochia erbaute Stadt, bei den Arabern al-Rūmīja genannt (B. O. 3, 1, 406 a Note 1). Sie wird nicht selten erwähnt vgl. Patkianian, *Essai d'une hist. des Sassanides* 1868 S. 82. Nöldeke's Gesch. d. Perser u. s. w. Sie lag eine Strecke südlich von der Hauptstadt. 835) Zur Orthographie: *οικαρχίας δὲ τοῦ Μιρράμου* Theophylakt III c. 18, Bonn S. 153. Vgl. Bahrām aus **جورجو**: wegen M und B. 836) Wahrscheinlich

ein Hypokoristikon von Hazārbōkht „Tausend haben erlöst“ (Hazaravoukht bei Patkianian a. a. O. S. 75). Vgl. West-Haug, *Glossary of Arda Wirāf* S. 2. In Cīhārbōkht, Se-bōkht (vgl. meine zum Theil irrigen Bemerkungen in Göttinger gelehrten Anzeigen 1871 S. 1202) steckt 4 und 3, wie ich später gesehn habe. Dass die Endung owai (ōē, ōje, awaihi) *ὑποκοριστικά* bildet, ist eine wichtige Beobachtung von Nöldeke, der auch über jene Composita handelt in Bezenberger S. 49. Zu **صهاربخت** vgl. Index zum Fihrist und 2, 232 **جهاربخت**

Ibn Challikān no. 705. **سببخت** Index Jāqūt u. a.

837) **المهمل**

بعبه بعبه.

838) **بعبه بعبه بعبه**

بعبه بعبه بعبه. Vgl. Acta S. Sirae Martyr. Rom. 18. Mai IV,

172 (verfasst unter Hosrau II) § 2. *ὡς καὶ τὴν μυστηλὴν λατρείαν ἐκτελέσαι τὴν ἰαοῦ λεγομένην καθ' ἣν ὡς ἐπὶ σεμνοῖς καθορθώσασιν (1. κατορθώσασιν oder κατορθώμασιν) ἐναβρύνονται*. Ebenda § 11 S. 176 *Λαβούσα τὰ ξύλα δι' ὧν ἐμάγευσεν κατὰ τὴν τοῦ Ζωροάστρου δαιμονιῶδη παράδοσιν, πῶς περιλάμπον αὐτὴν ἐθίσασατο, καὶ ῥωσθεύσα τὰ ξύλα συνέ-*

θλασέν τε καὶ εὐβεσεν κτλ.

839) **بعبه بعبه**.

840) **بعبه بعبه**

بعبه بعبه بعبه.

841) **بعبه** vgl. Payne-Smith u. d. W. Eine

Summe von 700 Goldstücken.

schöner Gestalt und von hellem Verstande war, erlas man ihn zum dienstthuenden Pagen der königlichen Tafel⁸⁴²), zu einem derer, die man Hwānowai⁸⁴³) nennt, und er wurde mit dem Range geehrt, welcher⁸⁴⁴) Farrukhšād^h (??) heisst, und nahm nach der schändlichen und unsaubern Gewohnheit, welche diese Irrgläubigen als eine legitime festhalten, seine Schwester zur Frau. Wie wirkte Gottes Barmherzigkeit nun?

Dem Mihrāngušnasp kamen allerlei Gedanken, der Magismus sei am Ende eitel, nichtig und unbegründet, wie Spinnweb⁸⁴⁵). Er fing mit den Magiern über Gegenstände aus jenem Gefasel zu disputieren an, das sie Abhastāgh nennen⁸⁴⁶). Auf seine Fragen wussten sie ihm weiter nichts zu erwidern, als dass es väterliches Erbe sei, dass auch der König daran festhalte und dass man diesem beistimmen müsse. Mihrāngušnasp⁸⁴⁷) fuhr indessen zu zweifeln fort. Da, als einmal in Mähōzē ﴿حسوة﴾ eine Pest ﴿لعل﴾ ausbrach⁸⁴⁸), flog er⁸⁴⁹), wie die Heiden gewöhnlich, und nahm auf einem seiner Landgüter⁸⁵⁰) Wohnung, um der Pest zu entrinnen. Es war die Zeit des vierzigstägigen Fastens. Als er sah wie die nahe wohnenden Christen fasteten, begann er es ihnen nachzuthun, 15 verso, und mit ihnen ohne Fleisch und Wein bis zum Abend auszuhalten⁸⁵¹). Er hatte zum Aufseher über seine Dörfer⁸⁵²) und über seine sonstigen Sklaven einen Christen; und diesen

842) محمد بن يوسف بن ملاح.

843) **പൂ** Hs. Doch kann

حقیقتا hīwānwāne خون دامن dagestanden haben, obgleich von ۱۱ jetzt
nichts zu sehn ist. ۸۴۴) در ۱۱ و ۱۲ و ۱۳ و ۱۴ و ۱۵ و ۱۶ و ۱۷ و ۱۸ و ۱۹ و ۲۰ و ۲۱ و ۲۲ و ۲۳ و ۲۴ و ۲۵ و ۲۶ و ۲۷ و ۲۸ و ۲۹ و ۳۰ و ۳۱ و ۳۲ و ۳۳ و ۳۴ و ۳۵ و ۳۶ و ۳۷ و ۳۸ و ۳۹ و ۴۰ و ۴۱ و ۴۲ و ۴۳ و ۴۴ و ۴۵ و ۴۶ و ۴۷ و ۴۸ و ۴۹ و ۵۰ و ۵۱ و ۵۲ و ۵۳ و ۵۴ و ۵۵ و ۵۶ و ۵۷ و ۵۸ و ۵۹ و ۶۰ و ۶۱ و ۶۲ و ۶۳ و ۶۴ و ۶۵ و ۶۶ و ۶۷ و ۶۸ و ۶۹ و ۷۰ و ۷۱ و ۷۲ و ۷۳ و ۷۴ و ۷۵ و ۷۶ و ۷۷ و ۷۸ و ۷۹ و ۸۰ و ۸۱ و ۸۲ و ۸۳ و ۸۴ و ۸۵ و ۸۶ و ۸۷ و ۸۸ و ۸۹ و ۹۰ و ۹۱ و ۹۲ و ۹۳ و ۹۴ و ۹۵ و ۹۶ و ۹۷ و ۹۸ و ۹۹ و ۱۰۰ و ۱۰۱ و ۱۰۲ و ۱۰۳ و ۱۰۴ و ۱۰۵ و ۱۰۶ و ۱۰۷ و ۱۰۸ و ۱۰۹ و ۱۱۰ و ۱۱۱ و ۱۱۲ و ۱۱۳ و ۱۱۴ و ۱۱۵ و ۱۱۶ و ۱۱۷ و ۱۱۸ و ۱۱۹ و ۱۲۰ و ۱۲۱ و ۱۲۲ و ۱۲۳ و ۱۲۴ و ۱۲۵ و ۱۲۶ و ۱۲۷ و ۱۲۸ و ۱۲۹ و ۱۳۰ و ۱۳۱ و ۱۳۲ و ۱۳۳ و ۱۳۴ و ۱۳۵ و ۱۳۶ و ۱۳۷ و ۱۳۸ و ۱۳۹ و ۱۴۰ و ۱۴۱ و ۱۴۲ و ۱۴۳ و ۱۴۴ و ۱۴۵ و ۱۴۶ و ۱۴۷ و ۱۴۸ و ۱۴۹ و ۱۵۰ و ۱۵۱ و ۱۵۲ و ۱۵۳ و ۱۵۴ و ۱۵۵ و ۱۵۶ و ۱۵۷ و ۱۵۸ و ۱۵۹ و ۱۶۰ و ۱۶۱ و ۱۶۲ و ۱۶۳ و ۱۶۴ و ۱۶۵ و ۱۶۶ و ۱۶۷ و ۱۶۸ و ۱۶۹ و ۱۷۰ و ۱۷۱ و ۱۷۲ و ۱۷۳ و ۱۷۴ و ۱۷۵ و ۱۷۶ و ۱۷۷ و ۱۷۸ و ۱۷۹ و ۱۸۰ و ۱۸۱ و ۱۸۲ و ۱۸۳ و ۱۸۴ و ۱۸۵ و ۱۸۶ و ۱۸۷ و ۱۸۸ و ۱۸۹ و ۱۹۰ و ۱۹۱ و ۱۹۲ و ۱۹۳ و ۱۹۴ و ۱۹۵ و ۱۹۶ و ۱۹۷ و ۱۹۸ و ۱۹۹ و ۲۰۰ و ۲۰۱ و ۲۰۲ و ۲۰۳ و ۲۰۴ و ۲۰۵ و ۲۰۶ و ۲۰۷ و ۲۰۸ و ۲۰۹ و ۲۱۰ و ۲۱۱ و ۲۱۲ و ۲۱۳ و ۲۱۴ و ۲۱۵ و ۲۱۶ و ۲۱۷ و ۲۱۸ و ۲۱۹ و ۲۲۰ و ۲۲۱ و ۲۲۲ و ۲۲۳ و ۲۲۴ و ۲۲۵ و ۲۲۶ و ۲۲۷ و ۲۲۸ و ۲۲۹ و ۲۳۰ و ۲۳۱ و ۲۳۲ و ۲۳۳ و ۲۳۴ و ۲۳۵ و ۲۳۶ و ۲۳۷ و ۲۳۸ و ۲۳۹ و ۲۴۰ و ۲۴۱ و ۲۴۲ و ۲۴۳ و ۲۴۴ و ۲۴۵ و ۲۴۶ و ۲۴۷ و ۲۴۸ و ۲۴۹ و ۲۵۰ و ۲۵۱ و ۲۵۲ و ۲۵۳ و ۲۵۴ و ۲۵۵ و ۲۵۶ و ۲۵۷ و ۲۵۸ و ۲۵۹ و ۲۶۰ و ۲۶۱ و ۲۶۲ و ۲۶۳ و ۲۶۴ و ۲۶۵ و ۲۶۶ و ۲۶۷ و ۲۶۸ و ۲۶۹ و ۲۷۰ و ۲۷۱ و ۲۷۲ و ۲۷۳ و ۲۷۴ و ۲۷۵ و ۲۷۶ و ۲۷۷ و ۲۷۸ و ۲۷۹ و ۲۸۰ و ۲۸۱ و ۲۸۲ و ۲۸۳ و ۲۸۴ و ۲۸۵ و ۲۸۶ و ۲۸۷ و ۲۸۸ و ۲۸۹ و ۲۹۰ و ۲۹۱ و ۲۹۲ و ۲۹۳ و ۲۹۴ و ۲۹۵ و ۲۹۶ و ۲۹۷ و ۲۹۸ و ۲۹۹ و ۳۰۰ و ۳۰۱ و ۳۰۲ و ۳۰۳ و ۳۰۴ و ۳۰۵ و ۳۰۶ و ۳۰۷ و ۳۰۸ و ۳۰۹ و ۳۱۰ و ۳۱۱ و ۳۱۲ و ۳۱۳ و ۳۱۴ و ۳۱۵ و ۳۱۶ و ۳۱۷ و ۳۱۸ و ۳۱۹ و ۳۲۰ و ۳۲۱ و ۳۲۲ و ۳۲۳ و ۳۲۴ و ۳۲۵ و ۳۲۶ و ۳۲۷ و ۳۲۸ و ۳۲۹ و ۳۳۰ و ۳۳۱ و ۳۳۲ و ۳۳۳ و ۳۳۴ و ۳۳۵ و ۳۳۶ و ۳۳۷ و ۳۳۸ و ۳۳۹ و ۳۴۰ و ۳۴۱ و ۳۴۲ و ۳۴۳ و ۳۴۴ و ۳۴۵ و ۳۴۶ و ۳۴۷ و ۳۴۸ و ۳۴۹ و ۳۵۰ و ۳۵۱ و ۳۵۲ و ۳۵۳ و ۳۵۴ و ۳۵۵ و ۳۵۶ و ۳۵۷ و ۳۵۸ و ۳۵۹ و ۳۶۰ و ۳۶۱ و ۳۶۲ و ۳۶۳ و ۳۶۴ و ۳۶۵ و ۳۶۶ و ۳۶۷ و ۳۶۸ و ۳۶۹ و ۳۷۰ و ۳۷۱ و ۳۷۲ و ۳۷۳ و ۳۷۴ و ۳۷۵ و ۳۷۶ و ۳۷۷ و ۳۷۸ و ۳۷۹ و ۳۸۰ و ۳۸۱ و ۳۸۲ و ۳۸۳ و ۳۸۴ و ۳۸۵ و ۳۸۶ و ۳۸۷ و ۳۸۸ و ۳۸۹ و ۳۹۰ و ۳۹۱ و ۳۹۲ و ۳۹۳ و ۳۹۴ و ۳۹۵ و ۳۹۶ و ۳۹۷ و ۳۹۸ و ۳۹۹ و ۴۰۰ و ۴۰۱ و ۴۰۲ و ۴۰۳ و ۴۰۴ و ۴۰۵ و ۴۰۶ و ۴۰۷ و ۴۰۸ و ۴۰۹ و ۴۱۰ و ۴۱۱ و ۴۱۲ و ۴۱۳ و ۴۱۴ و ۴۱۵ و ۴۱۶ و ۴۱۷ و ۴۱۸ و ۴۱۹ و ۴۲۰ و ۴۲۱ و ۴۲۲ و ۴۲۳ و ۴۲۴ و ۴۲۵ و ۴۲۶ و ۴۲۷ و ۴۲۸ و ۴۲۹ و ۴۳۰ و ۴۳۱ و ۴۳۲ و ۴۳۳ و ۴۳۴ و ۴۳۵ و ۴۳۶ و ۴۳۷ و ۴۳۸ و ۴۳۹ و ۴۴۰ و ۴۴۱ و ۴۴۲ و ۴۴۳ و ۴۴۴ و ۴۴۵ و ۴۴۶ و ۴۴۷ و ۴۴۸ و ۴۴۹ و ۴۵۰ و ۴۵۱ و ۴۵۲ و ۴۵۳ و ۴۵۴ و ۴۵۵ و ۴۵۶ و ۴۵۷ و ۴۵۸ و ۴۵۹ و ۴۶۰ و ۴۶۱ و ۴۶۲ و ۴۶۳ و ۴۶۴ و ۴۶۵ و ۴۶۶ و ۴۶۷ و ۴۶۸ و ۴۶۹ و ۴۷۰ و ۴۷۱ و ۴۷۲ و ۴۷۳ و ۴۷۴ و ۴۷۵ و ۴۷۶ و ۴۷۷ و ۴۷۸ و ۴۷۹ و ۴۸۰ و ۴۸۱ و ۴۸۲ و ۴۸۳ و ۴۸۴ و ۴۸۵ و ۴۸۶ و ۴۸۷ و ۴۸۸ و ۴۸۹ و ۴۹۰ و ۴۹۱ و ۴۹۲ و ۴۹۳ و ۴۹۴ و ۴۹۵ و ۴۹۶ و ۴۹۷ و ۴۹۸ و ۴۹۹ و ۵۰۰ و ۵۰۱ و ۵۰۲ و ۵۰۳ و ۵۰۴ و ۵۰۵ و ۵۰۶ و ۵۰۷ و ۵۰۸ و ۵۰۹ و ۵۱۰ و ۵۱۱ و ۵۱۲ و ۵۱۳ و ۵۱۴ و ۵۱۵ و ۵۱۶ و ۵۱۷ و ۵۱۸ و ۵۱۹ و ۵۲۰ و ۵۲۱ و ۵۲۲ و ۵۲۳ و ۵۲۴ و ۵۲۵ و ۵۲۶ و ۵۲۷ و ۵۲۸ و ۵۲۹ و ۵۳۰ و ۵۳۱ و ۵۳۲ و ۵۳۳ و ۵۳۴ و ۵۳۵ و ۵۳۶ و ۵۳۷ و ۵۳۸ و ۵

nichts zu sehn ist. 844) **فَرَّوْكَهٖ** Farrūkh (*Φαρ-
ροχος*) West-Haug, Glossary of Arda Virāf 96. Aber nichts hat direkt mit
dem „Glücklichen“, der dem Hormazd entspricht (al-Bērūnī 43, 11), zu thun
der Planet Saturn = **سَبْطَو** BB. unter **مَرْوَو**. Schon bei de Lagarde
Abh. 13, 31 Note; „Pharaoog“ Journal American Or. Society. 1854. IV, 379. —
Wahrscheinlich ist aber zu lesen: **پَدَاشْخَو** Padaškhvar = **پیشخور**,
vgl. Vorkoster. 845) **اِمَهِا وَرَقَب**. 846) **اِمَهِا**.

kgl. Vorkoster.

| | | |
|--|---|-----------------------------------|
| 846) هـاجب . وَمِنْ هَؤُلَاءِ مَنْ يَخْتَلِفُ فِي قَوْلِهِمْ لِحَتَا مَسْرُوعًا وَحَبَا وَحَصْبًا. وَمِنْهُمْ | 847) Das ما ist erst von zweiter | 845) إِمَامًا وَقَائِدًا . |
|--|---|-----------------------------------|

لِحَتَا مَسْرُوعًا [؟] حَصْبًا مَعْمُورًا لَهُ

junger Hand in 1 verändert: *Mihrangus* nasp. 848) Ueber die grosse Pest
von 52 Jahren, die seit 532 Chr., im Orient namentlich 544—547 Chr. grassierte
s. Ass. B. O. 2, 85. — 3, 1, 438 Note. 849) 89:1, aber schon die

s. Ass. B. O. 2, 85. — 3, 1, 438 Note. 849) **حججه**, aber schon die
erste Hand hat das **و** getilgt. 850) **حسبا الى مقتضى الامر**.

erste Hand hat das o getilgt. 850) حَسْبُكَ مَعِ الْوَقْتِ لَا يَدْرِي .
851) وَلَا . 852) مَعْتَدِي .

befragte er beständig über christliche Dinge und Ursprung und Geschichte des Christenthums. Von ihm empfang er den ersten Unterricht. Nun aber wollte er die heilige Schrift von einem Priester vorgelesen hören. Es war zufällig bei der Hand die Geschichte des Herrn Gīwargīs, des durch seine ausgezeichneten Thaten⁸⁵³) grossen Märtyrers. Aus dieser ward ihm zuerst vorgelesen. Sofort kommt ihm der Gedanke: wenn ich Christ werde, so nehme ich den Namen Gīwargīs für Mihrāmgušnasp⁸⁵⁴) an. Denn er wusste davon, dass es Sitte war, bei der Taufe den Namen zu wechseln. Von Stund an bekam er Ekel⁸⁵⁵) vor seiner Schwester und Abscheu vor dem Gemurmel⁸⁵⁶) des Magierthums; und wenn, nach heidnischer Sitte, ein Magier kam und ihm⁸⁵⁷) den Segen bei der Mahlzeit gab und eben wieder fortging, so begann er dreimal bei sich zu sprechen: „Heiliger Gott, heiliger Mächtiger⁸⁵⁸), heiliger Unsterblicher, erbarme dich meiner“ und dann das Zeichen⁸⁵⁹) des Kreuzes über den Drōn⁸⁶⁰) [das geweihte Brot] zu machen; und dann ass er. So that er ein ganzes Jahr. Als seine Schwester das bemerkte, wurden sie, wie auf göttliche Veranstaltung, nach gegenseitiger Berathung, von einander entfremdet [= geschieden] und sie verheirathete sich, 16 recto, mit einem andern Mann von den Grossen des Reiches: denn den Heiden ist es leicht, [ein Weib] zu nehmen und zu entlassen. Er dagegen, dem ihm [von Gott] vorgezeichneten Plane [بعل] gemäss, bemühte sich um ein christliches Weib aus einem angesehenen Geschlechte [𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌] derselben Provinz; und gab diesem christlichen Weibe und

853) 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌.

854) m ist wieder überklebt; darüber

links 𐬀.

855) 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌.

856) 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌.

857) 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌.

: 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌 Ich nehme vāsqa hier = vāčak im Sinne von vāg: West-

Haug, Glossary of Arda-Virāf 228. 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌 steht statt 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌; das 𐬔 ward 𐬔

wegen 𐬔 (𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌) wie in 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌 Note 283. — Das sonst vorkommende

𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌 Diener und Kamelslast (𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌) ist ein sehr dunkles Wort. Vgl.

Nöldeke bei Bezzenberger S. 54.

858) 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌. Ueber den angeblichen

Ursprung dieses Trishagion 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌 giebt es eine kleine Schrift des

Išōjahb^h Qāthōlīqā Arzōnājā in der Miscellanhs. 4^o des India Office fol. 426 verso

— 432 verso.

859) 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌.

860) 𐬔𐬀𐬭𐬀𐬎𐬌 vgl. Mainyō-i-Khard ed.

West S. 150 Note 2. West-Haug, Glossary of Arda-Virāf 263 vgl. 222. Spiegel, Avesta übersetzt II, S. XL, zend: draonāih.

ihren Brüdern fortan kund⁸⁶¹): „Ich will Christ werden; mein Sinn ist bereit“. Und alsbald machte er sich eilends auf⁸⁶²) nach Ĥerthā dh Taijāje⁸⁶³) [Zeltlager der Araber], wo ihn der Bischof Šem’ōn taufte und seinem Gelübde gemäss Mār Giwargīs nannte. Derselbe Bischof Šem’ōn unterrichtete ihn; und nie kam Giwargīs mehr zu einem Weibe. Er bestieg ein Maulthier und gelangte einsam⁸⁶⁴) bis nach Balad⁸⁶⁵), einer Stadt im Gebiete von Nāḥbīn. Da hielt ihn die Stadtwache fest, und fragte ihn nach seiner Herkunft, denn es stieg ihr etwas Argwohn gegen ihn auf⁸⁶⁶).

Allein Giwargis entkam, und ging in die Schule in ein Dorf, welches Bêth Rastaq⁸⁶⁷) heisst, zu dem Sprengel von Hdbajjabbh gehörig. Er verkaufte das Maulthier für seinen Bedarf⁸⁶⁸), hielt eine Zelle und begann die Psalmen zu lernen, fastete, betete, war beständig keusch und hatte in wenig Tagen den

861) **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ** ^{b)} **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ**
 862) **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ** **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ**.
 heutigen Meshed 'Alī existieren noch Spuren dieser Stadt. Gīwargīs Geburts-
 ort lag in der Diöcese Ḥerthā. 864) **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ**. 865) **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ** **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ**
ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ**. 866) **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ** **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ**
ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ**. Am Rand steht für **ܡܫܗܕ** von
ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ von **ܡܫܗܕ** vgl. Sachau, Inedita Syriaca J, 12; **ܡܫܗܕ**, 10. Statt
ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ vermute ich, da der Name FHR gabbājā wenig wahrscheinlich
 ist, **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ** Pahrāg-bān von pers. **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ** vgl. armen. pahapan:
 de Lagarde, Armenische Studien no. 1796. 1799. 1793 = **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ** im Talmud:
 Buxtorf 1804. Ein solcher greift daselbst Diebe auf: also ein Polizeidirektor.
 Vgl. den Ortsnamen **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ** bei Jāqūt: auch Jāqūt 3, 216, 18 ist wohl **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ**
 vgl. **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ** zu lesen. Vgl. Baraxmalcha Ammian. Marc. 24, 2, 3 = pahrāgh
ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ vgl. **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ** Talmud. 867) **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ**
ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ Ass. B. O. 3, 1, 178. 440 in der Diöcese von Margā (al-Margā).
 868) **ܡܫܗܕ ܐܠܝ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ ܕܥܝܪܐ ܕܡܫܗܕ**.

a) **𐤒𐤓** glaubte ich zu lesen. Dem Sinne nach **𐤒𐤓𐤌** oder **𐤒𐤓𐤕**; denn **𐤒𐤓** ist eine prägnante Wendung für **𐤒𐤓𐤕𐤒** **𐤒𐤓**. — b) Ueber diess verblasste Wort hat die spätere Hand **𐤒𐤓𐤕𐤒** nachgezogen.

Hause anzubeten. Daher wallfahrtet sie in grosser Prozeßion und mit vieler Dienerschaft in die Kirche; auch folgen einige Christen aus der Nachbarschaft, dabei ist sie noch immer nicht ganz gesund und fest. Allein Christus lässt ihr Vorhaben gedeihen. Sie ahmt der Christen Beten nach, findet Geschmack am Gesang der Psalmen und dem geistlichen Halleluja (𐌕𐌗𐌙𐌚). 17 verso. Passende Stellen der Apostelgeschichte, der Briefe und der heiligen Evangelien [Geschichte der Lydia] erschliessen ihren Sinn dem Christenglauben dermaassen, dass sie ihren Dienern und Mägden laut den Entschluss verkündet: ich werde Christin. Allein diese nehmen das nicht ernst⁸⁷⁵), halten es für Gerede, Moquerie und Scherz⁸⁷⁶) und, 18 recto, ihres weltlichen Sinnes und ihrer Vergnügungslust eingedenk glauben sie ihr nicht, sondern lachen. Kurze Zeit darauf war ihr nach der Ordnung der Natur in der Weise der Weiber⁸⁷⁷), und da sie [die Parsen] bei diesem Gesetz mehr als bei allen andern der Magierreligion vorsichtig sind und Acht haben, und die, welche den Fluss hat⁸⁷⁸), entfernt halten, um nicht in ihre Nähe zu kommen, derart, dass sie ihr weder Kerze noch Feuer zu sehen gestatten: so lief sie, um ihren Knechten und Hausgesinde kund zu thun, dass es kein eitles und leeres Wort gewesen, das sie vor ihnen gesprochen, sondern dass sie in Wahrheit und zweifelsohne mit ihrem ganzen Sinne bereit sei, Christin zu werden, mitten in der Menstruation, froh, lachend und jubelnd, nahm Feuer, die Göttin der Magier, in ihre Hand, warf es zur Erde und trat mit ihren Füßen darauf: und alsbald stand allen fest, dass sie wirklich Christin werden würde. Selbigen Tages wechselte sie alle ihr durch Erziehung angewöhnten Trachten⁸⁷⁹) und Moden⁸⁸⁰) und zog keusche und sittsame Kleider an. Ihre Diener eilten zu Herrn Giwargis und berichteten ihm von ihrer Umwandlung, „sowie er uns selbst erzählt hat“⁸⁸¹). Herr Giwargis aber gedachte des leichtfertigen Temperamentes seiner Schwester, 18 verso; er wusste, wie vergeblich alle seine Anstrengungen gewesen waren, sie zu bekehren, und zweifelte daher. Indessen er betete, stand auf und ging hin. Er durfte sich, als demüthiger Presbyter und Bekenner⁸⁸²) [= Convertit] gekleidet, der Gemahlin des vornehmen Magnaten nur mit Respekt nahen. Aus der Ferne verbeugte⁸⁸³) er sich vor ihr zur Erde, und sie erhob sich von ihrem Pfuhl⁸⁸⁴), nämlich gleichsam zu Ehren ihres

875) 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚. 876) 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚.

877) 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚. 878) 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚. 879) 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚.

880) 𐌕𐌗𐌙𐌚. 881) 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚. 882) 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚.

883) 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚. 884) 𐌕𐌗𐌙𐌚 𐌕𐌗𐌙𐌚.

fasste sie den Vorsatz, Nonne zu werden und in das ihr empfohlene Schwesternkloster ⁸⁹⁸) in der Stadt Nsibin einzutreten. Ueber diesen erhabnen Flug, den die Gedanken seiner Schwester in so kurzer Zeit nehmen, staunt ihr Bruder umsomehr, als er bisher nie daran gedacht hat, seine Heimath und seinen Stand aufzugeben ⁸⁹⁹). Durch seinen Uebertritt hatte er keinen Schaden ⁹⁰⁰) erlitten; hatte zwar als frommer Christ gelebt, war beständig in der Schule gewesen, und hatte sich alle schönen Werke, die Gott wohlgefällig sind, angelegen sein lassen. Nun aber empfand er Reue und stellte Vergleiche mit dem Fortschritt des Seelenlebens seiner Schwester an, wie er selber uns erzählt hat. Obgleich sie noch nicht älter als zwanzig Jahr sei, entsage sie allen Freuden der Welt: ihrem Gemahl, und dem Söhnchen ⁹⁰¹), das sie geboren u. s. w. Er dagegen bleibe bei seinem Weibe ⁹⁰²). Er hielt sich vor: Jeder der nicht sein Weib und Kinder verlässt und nimmt mein Kreuz auf sich u. s. w. Er fasste also den Entschluss mit ihr nach Nsibin auszuwandern ⁹⁰³). Bevor er aber zu uns, dieser Congregation unsers Vaters Herrn Abraham's, des Abtes der Mönche, die im Lande der Perser als Erstlinge auftraten, emporgestiegen war, den Verkehr der Congregation kennen lernte, und sich ihrer erbarmte: war es dem Mönchthum nicht beschieden gewesen, dass er diese Lebensweise annahm ⁹⁰⁴). [Betrachtungen]. Giwargis verlässt also seine angesehenen Freunde und die Verwandten seiner Frau ⁹⁰⁵).

Giwargis und seine Schwester werden von Rabban Mār(i) Abraham, dem Vater und Haupt der Einsiedler, „unserm Greise“⁹⁰⁶, empfangen. Die heilige Marjam ging hinab in das Coenobium⁹⁰⁷,

898) **وَمِنْهُ** واصله. 899) Der Verf. braucht **حَسْبُ** oft; z. B. **حَسْبُكَ**

ح. 901) ح. 900) „nämlich ausserdem dass“.

902) NB. noch dazu als **معمول**. 903) **الحسنة الى وجهه** **ووجهه** **ووجهه**

[illegible]

dairājā alten Schlages gewesen; aber nicht ṭhīdhājā der strengen ägyptischen Regel. 905) Ende fol. 21 verso. Hierauf scheint ein Blatt zu fehlen?

906) مَهْطٌ وِجْ . 907) مِهْطٌ = عُمْرٌ vgl. BB. Socin II

الجب ججمع في الدار؛ محلا لجمعهم [= جمعهم] ؛ وسموا
ججمع اسماء الجمع في كل واحد من هذه الأقسام
مع النسب [sic] الحصة والحقول . سجدت قبله

angethan sei; der von allen Bischöfen des Ostens abgesandt war, um ihn [den Hannānā] zu corrigieren, und welcher durch ihre lügenhaften Anklagen den Elephanten vorgeworfen worden.

Nach dieser Unterredung ging Gīwargīs; und als er, nach der Sitte von dem Abbā begleitet, ein wenig über die Zelle hinaus geschritten war, ward jener Bruder von übersiedender Liebe erregt, schüttelte⁹¹⁵⁾ sich den Mönchsmantel, den er anhatte, der mit einer härenen „Kralle“ [Schleife] zugeknöpft war, und warf ihn dem Herrn Gīwargīs um den Nacken. Da jauchzte⁹¹⁶⁾ und schrie ein Bruder, der mit dem Gīwargīs war, ein Landsmann von ihm, laut auf und sagte lachend und frohlockend zu ihm: Wahrlich, du bist nun erangelt, Presbyter⁹¹⁷⁾ Herr Gīwargīs, und Mönch geworden. Der antwortete: Des Herrn Wille geschehe; und von Stund an wollte er Mönch werden. Sie grüssten sich zum Abschied, Herr Gīwargīs ging in das Coenobium hinab, und der Bruder kehrte in seine Zelle zurück. In jener Nacht hat des Gīwargīs Schwester eine „Offenbarung“, [die der Verfasser erzählt, wie ihr Bruder sie ihm erzählt hatte, und die ich dem künftigen Herausgeber der Akten überlasse].

24 recto. Am nächsten Morgen stiegen sie herauf und wurden von dem Rabban Mār(i) Dādīḥṣ⁹¹⁸ nach der Sitte eingesegnet. Darauf stiegen sie nach der Stadt Nṣibḥīn hinunter und sie trat in das Kloster⁹¹⁸), welches Narsowai⁹¹⁹) heisst und ward „gemäss der Gewohnheit“ aufgenommen. Sie vollendete da den geistlichen Kampf, so wie wir in ihrer Geschichte geschrieben haben. Unser Vater Herr Giwargis Presbyter verweilte noch kurze Zeit in Nṣibḥīn. Dahin kam damals Herr Šem’ōn, Bischof von Hērtḥā⁹²⁰), welcher ihn getauft und zum Presbyter ordiniert hatte. Dieser nahm ihn mit nach Konstantinopel. Als G. von dort zurückgekehrt war, beeilte er sich, auf den Berg zu gehn, um nicht wieder hieran verhindert zu werden, und unser Meister (Rabban) nahm ihn auf. 24 verso. Die Mönche beteten über ihn, wie es Gewohnheit ist, und er baute sich eine Zelle⁹²¹) in wenig Tagen, mit grosser Anstrengung, eigenhändig. „Er, der verwöhnte Reiche, trug Ziegel, schöpfte Wasser und schleppte beständig Lehm für den Mörtel herbei⁹²²). Den Mönchen, die ihm halfen, deckte er den Tisch u. s. w. Als die Zelle fertig war, umgab er sie mit einer „kleinen Einzäunung“⁹²³) und versah diese mit Thüren. Als

[illegible]

„Ihr Lehrer stimmt mir bei; und schon ist sein Schüler mit Briefen bei mir angekommen“. Der König befahl ihm, er sollte was ihm bequem sei, zum Vorwand nehmen, 26 recto, und ihn⁹³⁸⁾ zum Qāthōliqā machen. Da wurden die Bischöfe des Ostens sehr aufgebracht und alle rüsteten sich eilig an den Hof zu gehen und dem Könige vorzustellen: dadurch würde im ganzen Perserlande grosse Verwirrung in der Kirche entstehen: der König würde sie sogar bestrafen: „dieweil ihr ihn nicht vordem über die Sachlage unterrichtet habt“⁹³⁹⁾. Auf Rath angesehener Laien entsandten die Bischöfe Briefe an unsere Genossenschaft⁹⁴⁰⁾, worin sie den Herrn Gīwargīs einluden, zu kommen und sie zu unterstützen, da er auch Kenntniss des Hofes besass. Gīwargīs erklärte sich bereit. Dann wählten wir noch zwei Presbyter und zwei Diakonen: den Presbyter Herrn Andreōs; den Presbyter Herrn Mikhā’el aus der Provinz Bēth Garmai, gelehrte Männer. Diese trugen ebenso wie Gīwargīs die Kronen der Bekennterschaft davon. 26 verso. Ferner ging mit der Diakon Herr Gausišō⁹⁴¹⁾ aus der Provinz⁹⁴²⁾ Bēth Qardū. Als sie bereit waren zu reisen, ging unsere gesammte Zahl in den Tempel, betete vor dem Altar und psalmodierte [die Psalmen werden citirt], küsste und umarmte einander. Alle bekreuzten die Fortziehenden und vice versa. — Sie zogen zuerst bis Karkhā dh Bēth Selōkh⁹⁴³⁾ und wurden hier von den orthodoxen Christen jubelnd mit Lichtern und Weihrauchfässern⁹⁴⁴⁾ ehrenvoll empfangen, wiewohl sie diese Ehre demüthig ablehnten. Nach wenig Tagen Aufenthalt reisten sie an den Hof des Königs ab. Die [dort versammelten] Bischöfe sagten zu Gīwargīs: Geh, 27 recto, zuerst zu angesehenen Grossen, die du kennst und orientiere dich. Als der das that, riethen ihm die Laien ab: die Ketzler wären sehr in Gunst und die Sache gefährlich: die Bischöfe sollten nach Hause gehn. Als er ihre Einwände widerlegte, sagten sie endlich, er möge den Bischöfen denn sagen, sie sollten an den Hof gehn. Auch diese ermuthigte Gīwargīs, sodass sie an den Hof gingen, indem jener sie durch einen derer, die vor dem Könige stehen, Namens Farrūkhan⁹⁴⁵⁾ anmelden liess:

938) Gemeint mit „dem Lehrer“ ist der mfaššqānā der Schule von Māhōzē: Grīghōr von Kaškar. Ass. B. O. 3, 1, 441. 939)

[quippe quem] 940) 941)

pers. vgl. Mitro-panāhk West-Haug Ardayīraf, Glossary 211.

942) auf der Ostseite des Tigris gegenüber Gezirat ibn ‘Omar, die Westseite war Bēth Zabhdai. 943) Kerkūk. 944)

945)

ihre Bitte gehe dahin, der König möge ihnen „nach ihrer Ordnung und Gewohnheit“ ein Haupt geben. Also meldete Farrūkḥān. Der König antwortete: Zuerst fragt sich's, welcher Glaube der wahre ist, und dann wird ihnen ein Haupt gemacht. Farrūkḥān: Wenn der König befehle, so solle eine Disputation⁹⁴⁶⁾ stattfinden. Der König: Wir befehlen nicht, 27 verso, aber sie wird [mag?] ⁹⁴⁷⁾ vor uns stattfinden, und eine Stunde lang liess er die Sache fallen. Farrūkḥān kommt indessen auf die Disputation noch einmal zurück und macht, von Gīwargīs inspiriert, den Vorschlag, man solle die Bekenntnisse schriftlich abfassen lassen. Hierein willigt der König. Die Bischöfe halten eine Versammlung: Gīwargīs und unser Vater Herr Hnānīšō', ein wahrhaft orthodoxer Gabriel⁹⁴⁸⁾, verfassten und redigierten⁹⁴⁹⁾ das Glaubensbekenntniss mit den Bischöfen. Sie erklärten in ihrer vom heiligen Geiste inspirierten These unmissverständlich⁹⁵⁰⁾: zwei Naturen und zwei⁹⁵¹⁾ Substanzen der Gottheit und der Menschheit, die ihre Eigenthümlichkeiten behalten, in einer Person Christi des Sohnes Gottes. Daran schlossen sie die Verwicklungen⁹⁵²⁾ [Bedenken] und Einwände, mit welchen die Häretiker in ihrem Irrthum zu fragen pflegen, nebst deren unanfechtbarer Widerlegung⁹⁵³⁾. Der „Glaube“ und die Bedenken wurden von Gīwargīs in's Persische⁹⁵⁴⁾ übersetzt und dem Farrūkḥān übergeben. Der König las und antwortete: Das sollen sie wissen, dass, so lange als sie den Namen des Nestōris predigen, wir nicht befehlen, dass sie ein Haupt bekommen. Er schrieb drei Fragen auf, deren Vertheidigung er verlangte. 28 recto. 1) Was der Glaube sei, den die Apostel gepredigt haben? Und wer hierher⁹⁵⁵⁾ zuerst abgewichen sei, die Mönche oder die Nestorianer⁹⁵⁶⁾? 2) Maria, was sie sei? Gebärerin Gottes oder eines Menschen? 3) Ob irgend ein Lehrer vor Nestorios existiert habe, der Christus zwei Naturen und zwei Substanzen⁹⁵⁷⁾ zugeschrieben?

946) ܡܕܢܐ. 947) Mir selbst unklar. Das Syrische ist mir nicht zur Hand.

948) Vgl S. 107 Mitte ܡܝܬܪܐܢܝܐ ܕܡܝܬܪܐܢܝܐ [so!]. 949) ܡܕܢܐ

ܡܕܢܐ. 950) ܡܕܢܐ. 951) ܡܕܢܐ ܡܕܢܐ die erste Hand. Eine zweite hat diess überklegt und an den Rand gesetzt ܡܕܢܐ. 952) ܡܕܢܐ ܡܕܢܐ.

953) ܡܕܢܐ ܡܕܢܐ. 954) ܡܕܢܐ. 955) ܡܕܢܐ.

956) ܡܕܢܐ ܡܕܢܐ. Die hier den Nestorianern entgegengesetzten „Mönche“ sind Jakobiten, nicht die Anhänger des Hānnānā, vgl. ܕܝܪܐܢܝܝܝܐ



bei Ass. B. O. 3, 1, 84 b No. 2. 957) ܡܕܢܐ; „zwei“ ist wieder verklext und ܡܕܢܐ daraus gemacht.

Diese Punkte beantworteten die Bischöfe nach der heiligen Schrift und den Vätern und sandten diess dem König. Der betrug sich wie zuvor. Anfangs schwieg er; und nur wenige Zeit verging ⁹⁵⁸) als der König wie gewöhnlich aufbrach, um nach der Provinz Bēth Mād'hajē ⁹⁵⁹) zu reisen. Alle versammelten Bischöfe überredeten nun die Lehrer Giwargis und Herrn Hnānīšō' mit ihnen allen nach der Provinz Bēth Mād'hajē zu gehen. Dort befanden sie sich eine lange Zeit, ohne dass von kirchlichen Dingen die Rede war. Nun ist in der Provinz Bēth Mād'hajē eine grosse und berühmte Märterkirche ⁹⁶⁰), die auf den Namen des Herrn Sargis ⁹⁶¹), des ausgezeichneten Märtyrers gebaut ist; und dieses Coenobium ⁹⁶²) wird von gläubigen Leuten sehr ⁹⁶³) geehrt, sodass sogar eine bekannte Königin ⁹⁶⁴), die Christin ist, alljährlich dort im Namen des heiligen Märtyrers eine Gedächtnissfeier zu begehen pflegt. Dieser willfahrend riss jener Advocat des Ketzerthums, der schlimme Šiggārenser, der seinen Namen Lügen strafende Gabbhriēl, in seiner Frechheit [uns] zuvorkommend, 28 verso, die Sache an sich, brachte seine theopaschitischen Spiessgesellen ⁹⁶⁵), und Theilnehmer an der frevelhaften Häresie zusammen, und kam übermüthig und mit jeglicher frevelhafter Gewaltsamkeit daher, um jenes heilige Haus zu besetzen und darüber zu verfügen. Als Herr Giwargis und Herr Hnānīšō' nebst den Bischöfen das hochmüthige Gebahren und Aufblubbern ⁹⁶⁶) des verfluchten Šiggārenser ⁹⁶⁷) und sein Vorhaben, das Märterhaus in Besitz zu nehmen, gewahrten, sprachen sie zu ihm: Freiwillig lassen wir dies Erbstück unsrer Väter nicht in ketzerischen Händen. Als der Šiggārenser einsah, dass die heiligen Väter ihm dasselbe durchaus nicht lassen wollten, und nicht nachgaben, erfüllte ihn der Satan mit Zorn. Der Šiggārenser, College der verfluchten Hannānianer, verklagte den Bischof Metropolit von Karkhā dh Bēth Slōkh, Herrn

958) مملکۃ احرار رفیعہ مصریہ

959) Medien: Holwān.

960) حبة صفتور.

961) , das erste  von erster Hand

getilgt. 962) ح. ٩٦٢.

963) ربابه rabbath. 964) ربابه rabbath.

ۛۛۛ [2 Buchstaben grosse Rasur] ۛۛۛ ۛۛۛ ۛۛۛ

فَمَقَامُهَا. مَقَامُهَا حَالًا عَلَى الْإِسْلَامِ وَفِيهَا حَقُّهَا

[illegible]

965) حَتَّ مَمْرًا. Ueber dem zweiten م steht blass د von andrer

Hand: qebhārā = Haufen (Getreidemiete u. a.). 966) *qebhārā*

᠋᠋᠋᠋᠋᠋; diess ᠋᠋᠋ zu ᠋᠋᠋. 967) ᠋᠋᠋ oft.

Šubhālmāran, als das Haupt der Bischöfe, die bei Hofe waren, — der nachmals zu leiden hatte und in Bande gethan ward —, und ferner Herrn Gīwargīs, der namentlich und mehr als alle andern solche feinen Worte, die sehr weh thaten und beunruhigten⁹⁶⁸), gegen den Siggārenser gesprochen hatte, 29 recto, beim König: Der Metropolit habe gegen ihn eine Rotte (ὄχλος) versammelt, um ihn zu tödten. Der Presbyter Gīwargīs sei ein Renegat des Magismus; obendrein ein warmer Anwalt der Nestorianer⁹⁶⁹), Authetzer der Bischöfe und andern Kleriker. Als der König von dem abtrünnigen Gīwargīs hörte, ward er aufmerksam, erkundigte sich genauer nach ihm und entbot ihn an den Hof. Einen der Hofbeamten Namens Darmēkhān⁹⁷⁰) (?) beauftragte er zu den Bischöfen zu gehen, und jeden derselben einzeln und für sich⁹⁷¹) betreffs der Anschuldigungen des Durustbedh auszufragen. Derselbe Mann fragte die Bischöfe auch noch nach der Sache, die sie mit dem Siggārenser hatten; und erfuhr die Wahrheit. 29 verso. Um den Gīwargīs auszuholen ging er nicht gerade auf sein Ziel los, sondern inquirierte künstlich, um die Wahrheit zu erforschen. Indessen Gīwargīs erzählte ihm sofort seine Vergangenheit wie sie war, klärte ihn⁹⁷²) obendrein über die Angelegenheit mit dem Siggārenser auf und bat ihn, das dem König mitzuthemen. Dieser erinnert sich alsbald des Gīwargīs und äussert: „Er stand vor uns und machte Jašt und entliess es“⁹⁷³). Da nun, wie der König meinte, der Beamte⁹⁷⁴) nicht alles wörtlich genug wiedergeben könne, so solle er gehen und Gīwargīs ersuchen, selber seine Geschichte und die Unter-

968) قتلًا مستعجلًا. ارجع في هذه متعة وده. مخبر في

969) بغلا ارجع صده 971) در + ميخ و متعج so 970) بصحده و دل 972) Den

محمده. لا ارجع وده ارجع م[د]ني ارجع و متعج. Das Ein-

geklammerte ist verklebt und radiert. Bei Bar 'Ebh'rāja, Chronic. eccl. ed. AbbeLoos-Lamy 2, 110 lautet der Name, „den er wegen der grossen Ehre, die er beim König

hatte, erhielt“ ارجع. ارجع. B. O. 3, 1, 450. Das giebt

am wahrscheinlichsten ارجع[د] = Erān-durust-bedh: „Herr des Wohles von Erān“, Sanitätsrath von Erān; ein Seitenstück zu Erānspāhpat „Reichsfeldherr“ bei Nöldeke in Bezzenberger 61 Note 1. 972) Den

Wie hiess das persisch? اُستوار? Östobār West-Haug, Glossary of Arda-Vīrāf 50. 973) مومح مومح مومح [so] 974) مومح مومح

Ich weiss nicht, ob „liess es“ sich auf eine Caerimonie beim Jašt bezieht.

L. ? مومح مومح „samt seinem Barsom“ s. N. 838. 974) مومح.

redung, die er an jenem Tage mit dem Arzt⁹⁷⁵⁾ gehabt, schriftlich aufzusetzen. Der Beamte sagte also zu G.: Der König kennt dich. Schreibe deine Geschichte auf; und warum du die „Gutgläubigkeit“⁹⁷⁶⁾ — denn diesen lügenhaften Beinamen geben⁹⁷⁷⁾ die Magier der Magierreligion — verlassen hast; und wesswegen du zum Christenthum gekommen⁹⁷⁸⁾, seit wie lange du getauft bist, u. s. w., das ganze Nationale. [Hier fehlt ein Blatt].

30 recto. Disputation zwischen Gîwargis und einem Magier. G. wirft den Magiern vor, dass sie das Feuer Gott nennen. Der Magier, Namens Râdh⁹⁷⁹⁾: Wir halten das Feuer keineswegs für Gott, sondern beten Gott nur durch⁹⁸⁰⁾ das Feuer an, so wie ihr Gott durch das Kreuz. G.: Aber wir sprechen nicht, wie ihr zum Feuer, wir beten dich Kreuz, Gott, an. R.: Dem ist nicht so, (dass wir Feuer Gott nennten). G. citiert⁹⁸¹⁾ ihm aus der Magierreligion: so habt ihrs im Abhastâgh, dass es ein Gott ist⁹⁸²⁾. Râdh in die Enge getrieben geht von seiner ersten Rede ab und sagt: Wir verehren das Feuer desshalb, weil es gleicher Natur⁹⁸³⁾ mit Hormazd ist. G.: Hat alles was das Feuer, hat, auch Hormazd? Râdh: Ja. G.: Das Feuer verzehrt⁹⁸⁴⁾ Mist und Pferdeäpfel⁹⁸⁵⁾, kurz alles, was es antrifft. Also isst auch Hormazd, da er von derselben Natur ist, alles wie es? Darüber ward der Magier sehr verlegen. G. fragt weiter: Warum verehrt ihr das Feuer nicht, sobald es in Steinen, in Hölzern und andern Dingen verborgen⁹⁸⁶⁾ steckt? Erst bringt ihr's heraus⁹⁸⁷⁾ und betet's dann an. Mithin macht ihr's erst anbetungswürdig⁹⁸⁸⁾, und ohne euch ist es so nicht. Auch ist es das alles ununterschiedlich⁹⁸⁹⁾; denn es versteht den Magier, der ihm libiunt, und den, der es nicht anbetet, nicht auseinanderzuhalten; sondern verbrennt beide zumal ohne

975) $\text{𐎧𐎠𐎢𐎡𐎹} = \text{𐎧𐎠𐎢𐎡𐎹}$ oben.

976) به دیني = حبه وینره

statt hū-dēn-[īh] der beibehaltenen Zendform des Pehlewi.

977) **حصہ**

978) **مَدَامْ قَدْ** [مَدَامْ] **أَبَدَ** **لَا تُفْقِدُ** **مِنْ** . **مَعْدَمِهِ** ؟ **لَا** **مَحْبَبَ**

فم ist mein Zusatz. ترسا von ترساٹی, wohl Uebersetzung von ترسا,

im Sinne von Superstition. Th lautet die Abstraktendung im Pehlewi, vgl. West-Haug, Arda-Vīrāf Glossary passim. Vgl. Nöldeke in Bezzenberger S. 41, 2.

979) 𐭪 im Pehlewī und Neu-Persischen 𐭪, „freigebig“. Uebrigens Abkürzung

eines längern Namens. 980) حِم . 981) اِبِل مِهْمَه-مِهْمَه وَهِي .

983) حنا حسره . 982) .

984) „Verzehrt“ fehlt in der Hs. 985) **حقل**. 986) **دحص**.

987) 988) 989)

Unterschied. Mit solchen unanfechtbaren Repliken stopfte er dem Rād^h den Mund⁹⁹⁰) und brachte ihn zum Schweigen.

30 verso. Als die Magier und ihr Haupt das mit anhörten, riefen sie: Nie sahen wir so einen, der, wie dieser, die Magierreligion zu widerlegen und das Christenthum zu rechtfertigen⁹⁹¹) versteht. Selbst Rād^h gestand, solch Mann sei ihm noch nicht vorgekommen, während Rād^h's Religionsgenossen klagten, dass dieser, der beste Kenner des Abhastāg^h, aus dem Felde geschlagen sei, und begannen Herrn Giwargīs zu ehren; namentlich zeigte ihr Vorsteher grossen Respect vor ihm⁹⁹²). Ja so sehr⁹⁹³) wandte er ihren Sinn von der Magierreligion ab, dass zwei Jünglinge, leibliche Brüder, die zugehört hatten, nachher in die Zelle des Heiligen kamen und sprachen: Wir sind Christen. Er brachte Brot, stellte es vor sie hin, machte das Zeichen des Kreuzes, gab ihnen „den Segen“ [= das Brot], und sie nahmen und assen mit aller Herzensfreude. Er lehrt sie: So oft ihr daran geht, Brot zu essen, sprecht „Heiliger Gott, heiliger Mächtiger, heiliger Unsterblicher erbarme dich unser“, dreimal, und dann esset. So hatte es der Heilige im Anfang seiner Jüngerschaft⁹⁹⁴) im Christenthum selber gemacht.

Was nun weiter? G. war allen Gefangenen⁹⁹⁵) ein Tröster. Nicht nur mit geistlichem Zuspruch, 31 recto, sondern auch mit allerlei leiblicher Fürsorge kam er ihrem Bedürfniss entgegen. Alle Tage über, die er gefangen war, bis zu seinem Tode betete er (u. s. w.), und fuhr wie sonst fort, „David bei Nacht und David bei Tage zu ministrieren“. [Der Verfasser theilt sein tägliches Gebet mit.] Ferner correspondierte er beständig mit seinem Kloster daheim: Worte jammererregend u. s. w. Der Heilige blieb sieben Monate am königlichen Hofe in Arrest⁹⁹⁶); darauf schickte man ihn gebunden nach Māhōzē⁹⁹⁷) und steckte ihn in ein Schloss, welches Akra dh Khōkhe⁹⁹⁸) heisst. Dort blieb er in allerlei Drangsal und Nöthen eine Zeit von acht ... Jahren⁹⁹⁹) (?). Als der Tag seiner „Krönung“ herannahte, kam von Seiten des Königs ein Erlass: man solle ihn an einem Orte

990) حلقه. 991) حلفه، حلفه. 992) رحم. 993) .. رحم.

994) .. رحم. 995) NB. 996) حلفه، حلفه. 997) .. رحم. 998) حلفه، حلفه. 999) .. رحم.

al-Madā'in. 998) حلفه، حلفه. Neubauer, la Géographie du Talmud 356 u. s. w. 999) حلفه، حلفه. Das letzte Wort ist so von moderner Hand nachgezogen; seine Unterlage nicht zu erkennen. Es muss aber richtig حلفه heissen!

kreuzigen, welcher „Markt der Hosenmacher“¹⁰⁰⁰ (??) heisst. Er ward von seiner Gattin¹⁰⁰¹, die bei ihm war, hinweggeführt zu dem Orte, wo er gekreuzigt werden sollte¹⁰⁰². Dieser hatte insofern Aehnlichkeit mit einem Kreuze, als sich von ihm aus vier Strassen theilten¹⁰⁰³. Als Gīwargīs das Holz sah, freute er sich, küsste es, wandte den Blick nach Osten, breitete seine Hände himmelwärts und bekannte mit Allen vernehmlicher Stimme Christum [in längerer Rede, in welcher er auf seine Vergangenheit zurückblickt]: „ich zerbrach die Barsomzweige¹⁰⁰⁴ und warf sie ins Feuer“, ward getauft, . . . und kämpfte für die Orthodoxie, weshalb ich jetzt . . . [Es fehlt ein Blatt].

32 recto. Gīwargīs steht auf dem Richtplatz und sucht den königlichen Commissar¹⁰⁰⁵ zu überreden: erlaube, „dass ich nach meinem Haupte¹⁰⁰⁶ gekreuzigt werde“, d. h. wie Christus nackt. Diese Neuerung giebt der Commissar schliesslich zu, und befiehlt ihm, die Kleider auszuziehen. Indem er es thut, schleudert er sie weg von sich: Die Heiden haschen darnach um des Segens willen, die „Juden“¹⁰⁰⁷, um [damit] ihre Habsucht¹⁰⁰⁸ zu befriedigen. Als der [Commissar], welcher¹⁰⁰⁹ ihn in seinem Lendenschurz¹⁰¹⁰ nackt dastehen sah, ein Knöpfband¹⁰¹¹ genommen und es ihm gab es anzuziehen, bekreuzte Gīwargīs es und zog es an. Sodann bittet er sich die Gnade aus, nicht über dem Hals, sondern über der Brust an den Holzstamm gebunden zu werden, damit er bis zuletzt Gott für diese Gnade, allen vernehmlich, preisen könne.

- 1000) **ܡܪܬܐ ܕܗܘܨܡܐܝܐ**. Der erste Strich in **ܡܪ** oder **ܡܪܐ**? oder **ܡܪܐ**? ist verlösch. **ܡܪܬܐ** wäre: Hosenmacher: de Lagarde Abh. S. 51 N. 3.
- 1001) **ܕܐܡܝܐ**, oder Unglücksgefährten? 1002) **ܕܡܪܝܢܐ ܕܡܪܝܢܐ** so die moderne Hand, die alte **ܡܪܝܢܐ**. 1003) **ܡܪܝܢܐ ܕܡܪܝܢܐ**.
- 1004) **ܕܠܚܝܬܐ ܕܡܪܝܢܐ**. 1005) **ܡܪܝܢܐ**. 1006) **ܡܪܐ ܕܡܪܐ**.
- 1007) „Juden“, so scheint es, schimpft der Verfasser die Christen der Gegenpartei, die jenen an's Kreuz gebracht. Jedoch treten in den Acta S. Sirae 18. Mai Rom. IV S. 719 cap. 19 vgl. 21 *οἱ ἀναστρωποὶ Ἰουδαίου* als Gefängniswächter auf. 1008) **ܕܡܪܝܢܐ ܕܡܪܝܢܐ**. 1009) Im Ms. ?, falsch in **ܡ** verändert. 1010) **ܕܡܪܝܢܐ ܕܡܪܝܢܐ**. 1011) **ܕܡܪܝܢܐ** zweimal, = pers. **ثوب** und **ثوب**. Das Feminin. bedeutet im Syrischen (wie auch Arabischen u. s. w.) nicht selten das Deminutiv. z. B. in **ܡܪܝܢܐ**, **ܡܪܝܢܐ**, **ܡܪܝܢܐ** u. a. Im Neusyrischen ist **diqnā** Vollbart, **diqintā** ein „Henri IV“. — Dass hier kein eigentliches Kleidungsstück gemeint ist, geht aus dem Zusammenhang hervor. Nur der Schurz soll fest gebunden werden.

Schon will der Commissar diess zugestehn, als die „Juden“ in ihrer Grausamkeit einwenden, wenn des *Giwargis* Kopf nicht festgebunden würde, würde er sich bewegen, während man auf ihn schiesse; der Baum würde wackeln und das Treffen erschwert werden. 32 verso. *Giwargis* entgegnet, er sage voraus, er werde sich nicht regen ¹⁰¹²). Endlich sagt er zu den jüdischen Kreuzigern ¹⁰¹³): Kreuzigt mich, wie ihr wollt.

Aus Hass verdrehten sie ihm den rechten Arm ¹⁰¹⁴), um ihm noch mehr Schmerz zuzufügen, und es floss Blut. Seine Linke blieb frei. Darauf richteten sie das Holz in die Höhe und man sah seinen Blick gen Himmel gewendet und seine Lippen Gebete murmeln ¹⁰¹⁵). Der Pfeil des ersten Soldaten, welchem der Commissar befohlen hatte, zu schiessen, flog ihm zur Rechten vorbei, sodass vor Angst weder derselbe noch andere Soldaten schiessen wollten. Als zuletzt dennoch der erste Soldat, vom Commissar bei Seite genommen und überredet, wieder schoss, traf er G. in die Leber, ohne dass dieser sich regte. 33 recto. Er zählte die Pfeile mit den Fingern der freien linken Hand. Als der erste abgeschossen, krümmte ¹⁰¹⁶) er seinen kleinen Finger nach Weise von Zählenden ¹⁰¹⁷) vor Jedermann's Augen; nach dem zweiten, der wie der erste in die Leber traf, den zweiten Finger; nach dem dritten, der in's Herz fuhr, den dritten Finger; als der vierte wieder in's Herz ging, krümmte er den vierten nach dem Mysterium des Kreuzes ¹⁰¹⁸). Darauf, da man nicht mehr schoss, zeigte er, den Blick himmelwärts, der Volksmenge die vier Finger, kniff die Augen zusammen ¹⁰¹⁹), schloss ¹⁰²⁰) seine Lippen und starb wie auf einem Sterbebette. Er blieb am Kreuze, drei Tage ¹⁰²¹) und drei Nächte hindurch, wie lebendig, bei Tage mit freudigem Antlitz. 33 verso. Während der drei Nächte sah man über seinem Haupte ein glänzendes Licht. Sein Leichnam wurde bewacht, damit ihn die Christen nicht bekämen. Als sich viel christliches Volk versammelte, gab man den Wachen mehr Waffen und trieb die Leute weg. Doch gestatteten die Soldaten gegen Geschenke, dass die Leute an den Leichnam traten und ihm Lebewohl sagten ¹⁰²²), sowie von dem Blute des Heiligen mit feuchten Lappen auf-fingen, und von jenem Blute entsühnt wurden ¹⁰²³). — Als der erste Schuss gefallen, hatte ein Knabe aus *Beth Garmai* das Blut,

1012) Die Worte sind theilweise zerstört.

1013) *موتة بل مقول*.

1014) *فعلهم به*.

1015) *قال*.

1016) *خفه*.

1017) *خبتا*.

1018) *طاول في لحظ*.

1019) *اغص حصر*.

1020) *بلم*.

1021) *بمقص*.

1022) *معلم*; zu lesen *معلم*, küsstent?

1023) *محبوبه و اوه و ما*.

welches davon aus der Wunde spritzte, mit seinem Kopfe aufgefangen und dafür mit Freuden viele Prügel geerntet. Am dritten Tage um neun Uhr wollten die Soldaten wie gewöhnlich, heimlich den Leichnam forttragen; da sich aber das Volk zusammenrottete, liessen sie ihn, 34 recto, an jenem Tage hängen und es nahmen ihn erst eine grosse Anzahl Soldaten und Polizisten ¹⁰²⁴⁾ um sechs Uhr Nachts herunter und schnitten Kopf und Füsse ab. Als man ihn forttragen wollte, gerieth die Stadt in Alarm, und die Soldaten konnten ihn kaum zum Thore hinausbringen. Man schloss dieses darauf vor den Leuten, allein die Hälfte der Gläubigen war draussen, wo die Soldaten sie fanden. Die Behörden verordneten nun, jeder der sich draussen finden liesse, sollte zu Tode geprügelt werden. So erging es *Āzādīmard* ¹⁰²⁵⁾, einem eifrigen Christen und angesehenen Laien, er ward mitten durchgehauen ¹⁰²⁶⁾. — Die Soldaten gingen und warfen den Leichnam fort.

Auch die beiden Brüder Diakonen, die den *Gīwargīs* im Gefängniss bedient hatten, Herr *Gausišō'* und Herr *Timātbeōs* ¹⁰²⁷⁾, waren zu jener Stunde, jeder in andrer Richtung geflohen. 34 verso. Einem von ihnen begegnete unterwegs ein Knabe, der ihm sagte, wo der Heilige läge. Sie fanden ihn zusammen mit einer andern Leiche, welche die Hunde angefasst hatten, von letztern unberührt; und Wunder! die drei Tage nach seiner Kreuzigung bis zu der Zeit, da ihn der Diakon fand und in ein Plaid ¹⁰²⁸⁾ einwickelte, floss das Blut, sodass das Plaid und der Rock des Diakon davon blutig ward; auch ging ein lieblicher Duft von ihm aus. Inzwischen kam die Menge der Stadt auch heraus und ging unsern Brüdern ¹⁰²⁹⁾ jubelnd entgegen; obschon unter ihnen viele von den Soldaten Hiebwunden empfangen hatten. 35 recto. Sie trugen nun alle den Leichnam unter Psalmen [u. s. w.] in das Märterhaus des seligen Herrn *Sargīs* ¹⁰³⁰⁾ des Märtyrers.

Sehr denkwürdig ist, meint der Verfasser, dass Herr *Gīwargīs* ursprünglich wegen seines Eifers für das Haus des Herrn *Sargīs* eingekerkert ward, und nun in demselben ¹⁰³¹⁾ Hause für den

1024) *فلتلا هفتلا*. Die *Pāighē* = *فلا* Land, Anecd. 3, 258,

in Roediger's Chrestomathie und sonst nicht selten neben *هتلا*, sind hier deutlich Polizeisoldaten.

1025) *اروهمو*.

1026) *كربله*.

1027) *منب و ههههه منب و ههههه*.

1028) *جلا*.

grobe Decke, auch Leichentuch.

1029) *لانت*, auf einmal sind es die

zwei! 1030) *هههههه*; nicht bloss Schreibfehler, sondern stotternde

Aussprache von *Seghrgīs*. Nachher zweimal *هههههه*.

1031) Die Identität kann sich höchstens auf den Namen des Kirchenheiligen beziehen; denn jene Märterkirche lag in *Bēt' Mādhājē*, diese in *Māhōzē*.

Augenblick beigesetzt wurde; [später ward ihm ein Tempel apart gebaut ¹⁰³²⁾]. Einer Frau war dergleichen schon vorher durch ein dahin zielendes Traumgesicht prophezeit worden. 35 verso. Nun sah man das Licht, das vorher über seinem Haupte wahrgenommen worden, über seinem Grabe. Am Tage seiner Kreuzigung veranstaltete man für ihn in allen Kirchen von Māhōzē ¹⁰³³⁾ mit grosser Ehre und Festlichkeit eine Gedächtnissfeier, trug seinen Namen zu den übrigen Märtyrern in „das Buch des Lebens“ und verkündigte ihn zuerst „in der grossen Kirche vom Hause der Qāthōliq“ ¹⁰³⁴⁾ und darauf in den übrigen. Erst später, als sein Martyrium ruchtbar ward, beging man sein Gedächtniss in allen Provinzen, nämlich in Bēth Aramājē, Bēth Hūzājē, Bēth Qaṭarājē ¹⁰³⁵⁾, Bēth Hendwājē, Bēth Taijājē, Bēth Garmai, und in allen Provinzen rings um es ¹⁰³⁶⁾.

Als am zweiten Tage, nachdem die Soldaten den Leichnam aus der Stadt geschafft hatten, die nach Selenkia ¹⁰³⁷⁾ versammelten Gemeinden ¹⁰³⁸⁾ von ihrem Auszug, um den Leichnam zu suchen, unverrichteter Sache wieder zurückkehrten, zogen sie zum Richtplatze, gruben die von dem heiligen Blute geschwängerte Erde mannstief auf und schleppten sie fort, sich gegenseitig drängend. Auch die Heiden, die das gewahrten, steckte der Glaube an: sie trugen ebenfalls von der Erde in ihre Häuser. In der folgenden Nacht erglänzte von der Erde überall da, wo sie hingetragen war, Licht, sodass die Heiden sich fürchteten, die Stelle werth ¹⁰³⁹⁾ hielten und die kostbare Erde anbeteten und schätzten ¹⁰⁴⁰⁾.

Jene Pfeile u. a. m. verrichteten Wunder. Eine Frau, die vier Tage vergeblich in Wehen gelegen, ward durch ein Pfeilstück sofort entbunden, und ebenso eine zweite.

Selbigen Tages wie Gīwargīs ward noch ein vornehmer Perser gekreuzigt, der aber dabei heulte, krächzte ¹⁰⁴¹⁾ und schrie, seinen Kopf neigte aus Angst vor den Pfeilen, und wegen seiner Angst erstarrte sein Blut in ihm ¹⁰⁴²⁾; bei Gīwargīs war stets viel Blut nieder geronnen.

1032) Fol. 35 verso Z. 2: **ܡܬܥܬܝܬܐ ܕܡܪܝܡ**. 1033) **ܡܬܥܬܝܬܐ**. Wo Ribbūi

fehlt, fehlt es nur aus Nachlässigkeit des Schreibers. 1034) **ܡܬܥܬܝܬܐ ܕܡܪܝܡ**

ܡܬܥܬܝܬܐ ܕܡܪܝܡ. 1035) Qaṭar an der arabischen Ostküste.

1036) **ܡܬܥܬܝܬܐ ܕܡܪܝܡ**. 1037) **ܡܬܥܬܝܬܐ**. 1038) **ܡܬܥܬܝܬܐ**. 1039) **ܡܬܥܬܝܬܐ**,

ܡܬܥܬܝܬܐ. 1040) Acta S. Sirae 18. Mai Rom. IV, cap. 4 p. 172: **αὐτὸν γὰρ**

τὸν χοῦν τῆς ἐκκλησίας ἰκανὸν εἶναι θαρροῦσα πρὸς ἵασιν. 1041) **ܡܬܥܬܝܬܐ**

ܡܬܥܬܝܬܐ. 1042) **ܡܬܥܬܝܬܐ**.

Gekrönt ward Ġiwargīs im Jahr netunhundertsechszwanzig nach griechischer Rechnung im Monat Kānōn ḥrāi am vierzehnten desselben Monats, welches nach der der Perser ist das Jahr fünf- undzwanzig des Königs Khosrau Sohnes Hormazd's. In der Heidenzeit hiess er Mihrāmgušnasp; seit seiner Taufe Ġiwargīs, d. h. „Pflanzung“, nämlich himmlische. —

Nach einer Lobrede ¹⁰⁴³) auf den Märtyrer: Schluss.

Excuse.

1. Ġiwargīs.

Zu S. 104 f.

Der Wendepunkt von Ġiwargīs' Lebenslauf fällt in die Zeit, in welcher, als im 14. Regierungsjahre des Königs Khosrau Parvēz [604 Chr.], an Stelle des nestorianischen Qāthōliqā Sabhrīšō', der in Nṣībīn gestorben war, ein neues Haupt der nestorianischen Kirche gewählt werden sollte. Khosrau kehrte im 15. Jahre seiner Herrschaft von seinem Feldzuge gegen Dārā zurück, nachdem er diese Stadt zum zweiten Male erobert hatte ¹⁰⁴⁴): da baten ihn die Bischöfe um die Erlaubniss zu einer Kirchensynode ¹⁰⁴⁵). Abgesehen von Barḥadhbšabbā, einem Mönche auf dem Gebirge Ša'rān, den der Verstorbene sich zum Nachfolger gewünscht hatte, stellten die nestorianischen Parteien zwei Candidaten einander gegenüber: Grīghōr, den Metropolit von Nṣībīn, aus Tell Besme gebürtig ¹⁰⁴⁶); und einen zweiten Grīghōr aus Kaškar in Maišān. Dieser, ein gelehrter Mann, war seinem Lehrer Īšai, dem Schüler des Mār Abhā, als Lehrer und Bibelausleger an der Schule zu Māhōzē [Sliq] gefolgt.

Obwohl Mār Bābhāi es nicht sagt, lässt sich aus den Verhältnissen ersehen, dass Grīghōr von Nṣībīn, seit Sabhrīšō's Antritt

1043) Darin oft ܠܐܝܢ „Ei über“.

1044) Thōmā von Margā bei

Ass. B. O. 3, 1, 441. Land, Anecd. I, 15: a. Grr. 915, indict. VII. 1045) Mārē

bei Ass. B. O. 3, 1, 450 b.

1046) Thōmā nennt ihn ܡܪܝܬܐܝܢܐ, was

Assemani irrig „aromatarius“ übersetzt l. Besmājā Nisba von ܡܪܝܬܐܝܢܐ, auch ܡܪܝܬܐܝܢܐ

Dionys. Chron. in Ass. B. O. 1, 273 und Tom. II u. d. W.

Die antiken Ruinen von Tel Besmeh, Tell Bešmai verzeichnet J. G. Taylor auf seiner Karte in Journ. Geogr. Soc. London Vol. 38. 1868 vgl. S. 355, eine Strecke grade West von Mārdīn, bei Deyrik. — B. O. 3, 2 DCCLXVIII sagt Assemani, Grīghōr sei vorher Bischof von Kaškar gewesen. Woher hat er diess?

als Qāthōliqā, Metropolit dieser Stadt, der Parteimann der Einsiedler auf dem Berge Izalā, sowie der diesen benachbarten Bisthümer Āthōr, Ḥḏhajabh und Bēth Garmai war. Das Haupt dieser Partei war, so besagt es Bābhāi's Erzählung, Šubḥālmāran, Erzbischof in Karkhā dh Bēth Slōkh. Thōmā von Margā oder sein Gewährsmann, der ganz im Geiste der Izalenser schrieb, verschweigt die Rüge nicht, mit der man den Sabbrīšō' dafür bedachte, dass er den Grīghōr ungehöriger Weise in die Verbannung geschickt habe. Als Motiv dazu, warum einige Lehrer und „Gläubige“, welche auf die Wahl Einfluss hatten, diejenige des nisibenischen Grīghōr hinterlistig zu hintertreiben suchten, führt Thomā an¹⁰⁴⁷), dass sie von dem unmässigen Eifer jenes Seligen für sich Gefahr befürchteten. Das wäre begreiflich genug, wenn jener Bischof zelotischer Nestorianer und der Corrector des Ḥannānā gewesen war, und wenn andererseits die einflussreiche Laienpartei bei Hofe, dem Nestorianismus überhaupt abhold, einen Mann der laxen Praxis vorzog. Es zeigt nämlich Mār Bābhāi's Erzählung und ein Bericht des Mārē, dass jene Uneinigkeit über den zu wählenden Bischof einmal in Zusammenhang stand mit der in der nestorianischen Kirche um sich greifenden Ketzerei des Ḥannānā, dann aber namentlich durch den Einfluss, welchen der Monophysitismus bei Hofe durch den Arzt Gabbrīel von Siggār und die Königin Širin selber hatte, bestimmt ward.

Schon seit geraumer Zeit war unter dem Katholikate des Hizqijēl [567—580] durch Ḥannānā aus Ḥḏhajabh¹⁰⁴⁸), einen sehr angesehenen Lehrer der Schule von Nšībīn, dem man achthundert Schüler zuschrieb, ein Dogmenstreit hervorgerufen, der die nestorianische Kirche in zwei Lager theilte. Er war mit Hilfe der Exegese dazu gelangt, die Auslegung und Dogmatik des Theōdōros von Mopsuhesta anzufechten, sodass schon unter Īšō'jahbh [580—596] sich eine Synode veranlasst sah, strictes Festhalten an der Auslegung des Theōdōrā einzuschärfen und diejenigen zu verdammen, welche, wie die Monophysiten, andern Commentatoren, wie z. B. dem Joannes Chrysostomus, folgten¹⁰⁴⁹). Als aber Ḥannānā's Lehre unter den Schulmönchen von Nšībīn sich so gefährlich ausbreitete, dass die orthodoxen Nestorianer in der Stadt zur Minorität wurden, und als sie durch zahlreiche Neugründungen von Klöstern immer weiter verpflanzt ward, durfte der neue Patriarch Sabbrīšō' nicht zögern, des Ḥannānā Schriften

1047) Ass. B. O. 3, 1, 441. 1048) Aḥādhabhū[hī] der Metropolit von Nšībīn, unter dem Ḥannānā seine Schulregulative publicierte, ist wohl der unmittelbare Vorgänger des Grīghōr [seit 596] gewesen. Assemani, ich weiss nicht mit welchem Grund, setzt ihn viel früher: B. O. 3, 2, CMXXXIX. 1049) Ass. B. O. 3, 1, 84 Note; vgl. hierzu die Abhandlung in Wright's Catal. Mus. Brit. 729 b no. 6 und 730 a; ferner de Lagarde, Materialien zur Kritik und Geschichte des Pentateuchs 1867, I, XVI.

ausdrücklich zu verbieten¹⁰⁵⁰). Es geschah diess vielleicht auf derselben Synode, in welcher man ihn zum Qātholiqā wählte: Grīghōr von Nṣībīn, welchem zur selben Zeit¹⁰⁵¹) die Metropolitenvürde übertragen wurde, ist sicherlich derselbe Grīghōr, der in Mār Bābhāi's Erzählung vom Abt Abbrāhām von Izālā „unser Vater, Bischof G.“ genannt wird, und „der von allen Bischöfen des Ostens“, d. h. von jener Synode abgesandt worden, den Ḥannānā zu corrigieren. Bei dieser Gelegenheit soll er von seinen Gegnern „den Elephanten vorgeworfen“ sein, trug indessen, wie ausdrücklich bemerkt wird, nur ein „lebendiges“ Martyrium davon¹⁰⁵²)!

Dass jene Synode des Sabbrišō' sich in der That mit Ḥannānā beschäftigt hat, geht auch aus der unverkennbaren Uebereinstimmung der von ihr verdammtten Lehren¹⁰⁵³) mit denen, die Bābhāi's Darstellung dem Ḥannānā zuschreibt, hervor: Dem Menschen ist die Sünde angeboren; daher seine Unverantwortlichkeit [soweit er Fleisch ist]; andererseits ist er unsterblich, sofern er [Seele d. h.] mit Gott gleicher Natur ist; mithin kann nur von einer Wiedervereinigung der Seelen mit Gott, nicht von einer Auferstehung der Leiber die Rede sein. Ḥannānā hob also auch die beiden Substanzen Christi und ihre unvermischte Geschiedenheit auf: daher stellt ihn Mār Bābhāi mit den Theopaschiten, d. h. den Jakobiten zusammen. — Nach Ḥannānā fand seine Lehre namentlich einen Vertreter in Jausef von Ḥazzā¹⁰⁵⁴) [Arbēl], an den Herr Bābhāi, doch wohl als Gegner, Briefe richtete¹⁰⁵⁵). Auch die Schrift, die derselbe gegen diejenigen schrieb¹⁰⁵⁶), welche Seele und Körper in Christo zu einer Hypostasis vereinigen, mag eine Streitschrift gegen Jausef¹⁰⁵⁷) sein.

1050) B. O. 3, 1, 82. 1051) Nach Mīkḥā und Alāḥāzḥā bei Elija von Nṣībīn bei Abbeloos-Lamy, Barhebraeus Chron. eccl. II, 107 Note. 1052) S. 102 f. Ich glaube nicht, dass der Ausdruck hier auf das Leben in der Ewigkeit zu beziehen ist. 1053) Ass. B. O. 3, 1, 84 Note. 1054) B. O. 3, 1, 100. 101. 1055) B. O. 3, 1, 97. 1056) B. O. 3, 1, 95 no. 2; vgl. ebd. S. 300 a Mitte. 1057) Assemani begeht durchweg den Irrthum, diesen spätern Jausef mit dem Grammatiker Jausef Ḥūzājā (al-Ahwāzī), dem Vorgänger des Ḥannānā im Rectorat der Schule von Nṣībīn [Barhebraeus, Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy II, 78 vgl. B. O. 3, 1, 82 b unt. — 3, 2 CMXXXVII Wright, Catal. Mus. Brit. 107 c. 2. Bar-Hebréus, Oeuvres Grammaticales par Martin II, 77] zu verwechseln; und ? ferner „Ḥazzājā“ mit „videns“ zu übersetzen. In einer syrischen Miscellan-Hs. in Quarto der India-Office-Library findet man fol. 241 verso: „Ueber das wunderbare Schauen (theoria) der sieben Augen des Herrn, welche auf die ganze Erde schauen“ ...

und fol. 293 recto—310 recto Fragen und Antworten der Mönche, des Mār 'Abdīšō' und seines Schülers: Schluss . Wenn diese Identification dieses Mār 'Abdīšō' mit Jausef Ḥazzājā nicht ein Irrthum ist, so muss er später Bischof geworden sein; aber wo?

Gleichwie die Kanones des Sabhrīšō' gegen „einige von den Mönchen“ gerichtet waren, so stellt auch Mār Bābhāi im Leben des Gīwargīs „die Mönche“, als welche von einer Gottesgebärerin redeten, den Nestorianern gegenüber. Allein es zeigt die Art der Entgegensetzung, dass die bei Mār Bābhāi gemeinten Mönche nicht nestorianische Schismatiker, sondern vielmehr jene sonst von ihm „Theopaschiten“ gescholtenen Monophysiten sind. Diese hatten damals noch keine staatlich anerkannte Kirchenorganisation, machten aber einstweilen in den Klöstern, z. B. dem des Mār Mattai bei Ninewē, eine vielversprechende Propaganda ¹⁰⁵⁸).

Von dem ketzerischen Nestorianer unterscheidet nämlich Mār Bābhāi die „uralte theopaschitische Häresie“ und deren Anwalt, den Arzt Gabhrīēl. Wohl die nahe Verwandtschaft des Monophysitismus mit Hannānā's Lehre gab diesem Arzte Veranlassung, sich vor dem Könige auf-Grīghōr von Māhōzē, der vielleicht den Hannānianern nicht abgeneigt war, mit der Behauptung zu berufen, dass dieser Nestorianer! seiner monophysitischen Auffassung beistimme. Denn noch später beschlich den Qāthōliqā Tīmāthēōs ein Gruseln vor der grossen Gefahr, welche der nestorianischen Kirche von Seiten dieses Ketzers und seiner Nachfolger einst gedroht hatte ¹⁰⁵⁹). Gabhrīēl's eigentliche Absicht war ebenso wie die der Königin Širīn, die Mār Bābhāi vorsichtig umschreibend erwähnt, auf die Vernichtung des Nestorianismus und Ersetzung desselben durch die monophysitische Confession gerichtet. Daher nennt Bar 'Ebhrajā den Ērāndurustbedh nicht nur orthodox und einen Gegner des Nestorianismus, sondern bezeugt auch, dass er es beständig darauf absah, die nestorianische Patriarchenwürde zu untergraben und an den Pranger zu stellen ¹⁰⁶⁰). Dazu stimmt die Notiz Mārē's ¹⁰⁶¹), wonach, als nun doch einstweilen der von Gabhrīēl selber protegierte Grīghōr von Māhōzē Qāthōliqā geworden war, es wiederum die Aerzte (الطب) waren, die den neuen Patriarchen beim König verleumdeten, und vielleicht die Handhabe dazu in der wirklichen Geldgier desselben fanden. Die Intriguen und Verdienste Gabhrīēl's für die jakobitische Kirche wurden nach seinem

1058) Vgl. Barhebraeus Chron. eccl. II, 111 ܒܬܐܠ ܒܚܝܐ.

1059) Ass.

B. O. 3, 1, 101. Ein polemisches Gedicht des Hnānīšō', Neffen des Mār Elijā [B. O. 3, 1, 469 vgl. 118] gegen Ašajā von Taḥal, einen nestorianischen Ketzler [vgl. B. O. 3, 1, 81], gedenke ich aus dem Berliner Ms. Petermann 9 fol. 180 verso gelegentlich abzudrucken. Es wird in der Ueberschrift als Widerlegung „der Chalcedonenser“ bezeichnet; Elijā, der Onkel des Hnānīšō', aber ver-

kehrter Weise ܡܕܢܐ genannt. 1060) ܡܕܢܐ ܕܡܕܢܐ ܕܡܕܢܐ.

1061) B. O. 3, 1, 451.

Tode recht augenfällig. Die Klöster am königlichen Hofe der Perser verödeten damals, und der Mönch Mārūthā, später der erste wirkliche Mafriān der Jakobiten und Organisator ihrer Kirchengemeinschaft musste nach 'Āqōlā fliehen¹⁰⁶²). Ganz klar wird Gabbhriēl's kirchliche Stellung endlich durch die Nachricht des Armeniers Sebēos¹⁰⁶³), nach welcher die fromme Königin Širīn, der tapfre Smbat und der „grosse Oberarzt“ des Khosrau Parvēz auf einer Versammlung christlicher Bischöfe verschiedener Confessionen, die der Schah nach der Einnahme von Jerusalem und Alexandria, also zehn Jahre nach der Patriarchenwahl, am Hofe veranstaltete, das armenische Bekenntniss, welches das Concil von Chalcedon ebenso wie die Lehren der Nestorianer verwirft, angenommen habe. Allerdings scheint man in Folge dieser Synode auch gegen die Anhänger des Concils von Chalcedon im Westen vorgegangen zu sein und der Jakobitismus triumphierte¹⁰⁶⁴).

Gegen solche Bestrebungen des den Monophysitismus im Bunde mit der Königin protegierenden Gabbhriēl war also die Polemik des Ġiwargīs vornehmlich gerichtet. Jedoch konnte er nicht verhindern, dass die Jakobiten jene Kirche des Sargīs an sich rissen, und zuletzt fiel er seinen Feinden gänzlich zum Opfer. Die Vorgänge bei der Patriarchenwahl schildert Mārē auf folgende Weise¹⁰⁶⁵).

Während der König selber ursprünglich für Grīghōr von Nṣibhīn eingenommen war¹⁰⁶⁶), ein Umstand, der in Mār Bābhāi's Erzählung kaum bemerkbar ist, stand der Grīghōr der königlichen Residenz, durch seine angenehme Conversation vielleicht das Gegenbild seines eifernden Namensvetters, in der Gunst der Königin Širīn und der „Aerzte“; d. h., nach Mār Bābhāi, des Arztes Gabbhriēl von Šiggār. Širīn, aus Hūzistān¹⁰⁶⁷) von römischer Herkunft, mochte den Mann aus der benachbarten Provinz Kaškar (nach andrer Version Maišān) als ihren „Landsmann“¹⁰⁶⁸) begünstigen.

1062) = Al-kūfa als Cathedralort bei den Jakobiten; bei den Nestorianern war es Hērthā (al-Hira), ein wenig s. w. davon. 1063) Cap. 33 bei Hübschmann, Zur Geschichte Armeniens und der ersten Kriege der Araber, Leipzig 1875, S. 28.

1064) Barhebraeus, Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy I, 266. Vgl. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber S. 358, mit dem ich hier, wie sonst öfters, unabhängig zusammenentreffe. — Es ist sehr zweifelhaft, ob Johannes der Mamikonier bei Langlois, Collect. des histor. Armén. I, 363 Recht hat, den Khosrau Parvēz je für einen Anhänger des Concil von Chalcedon auszugeben. Die Nachricht bei Theophanes, von der Hinneigung des Khosrau Parvēz zu den Nestorianern [ed. Bonn I, 485, 14], namentlich in Edessa [I, 505, 10 vgl. Barhebraeus a. a. O.] zu derselben Zeit [616] scheint nur zu beweisen, dass der König die Christen an verschiedenen Orten nach Opportunität behandelte. 1065) Ass. B. O. 3, 1, 450. 1066) Vgl. Thōmā von Margā B. O. 3, 1, 90. 1067) Patkanian, Essai d'une histoire de la Dynastie des Sassanides 1866 [Extr. Journ. As.] S. 94. 1068) Daher

من أهل بلدى Ass. B. O. 3, 1, 450. Oder bezieht sich das darauf, dass beide Mitbürger der Residenz al-Madāin waren, im Gegensatz zum fernen Nṣibhīn?

So ward denn die Wahl des Lehrers von Māhōzē durchgesetzt, und der König mit einem fait accompli überrascht. Der Ort, an welchem die Wahl stattfand, war nach Elijā von Nṣībīn¹⁰⁶⁹) in der Stadt Ḥalāḥ, worunter die Syrer Ḥulwān verstehen. Dieselbe Stadt werden wir uns also als Schauplatz der von Mār Bābhāi als in der Provinz Bēth Mādhājē¹⁰⁷⁰) stattfindend geschilderten Begebenheiten zu denken haben, und es ist wahrscheinlich, obgleich nicht sicher, dass das Sergiskloster ein und dasselbe ist mit jenem, welches Khosrau seiner Gemahlin Širīn um das fünfte Jahr seiner Regierung [595] im Lande Blāšfarr erbaute¹⁰⁷¹). Denn Blāšfarr erscheint nur als Name der Landschaft um Ḥulwān. Jedenfalls verschieden von diesem ist aber das monasterium S. martyris Sergii quod uno circiter milliari [sic] distat a dicto oppido, nämlich von Betsaloe¹⁰⁷²) [βετσαλωή, Βαλσαλωή] quod est milliario sexto¹⁰⁷³) oder sexto lapide¹⁰⁷⁴) a Discartas ubi rex degebat. Von diesem داستگرد¹⁰⁷⁵), d. i. Dastgerd-i-Khosrau, Daskarat-al-Malik, heute Eski Bagdad bei Šahrābān, lag dieses Klöster wenig mehr als zwei Farsaḥ [6 mil] entfernt an einem Flusse, vielleicht dem Tāmarrā-Dijāla, oder einem seiner Canäle, mithin diesseits der Hemrīnkette und nicht in Bēth-Mādhājē, welches erst nördlich von jenem Gebirge beginnt. Beth Saloe kann möglicher Weise der Ort باصلوی am Tāmarrā sein, von dem sich ausser bei Ibn Ḥordādbih¹⁰⁷⁶) Spuren bei al-Dimišqī und Ibn Rusta nachweisen lassen.

Da Mār Bābhāi's Schrift den Tod des Gīwargīs in das 25. Jahr des Khosrau = 926 Grr. setzt, und ihn vorher auf der Festung von Kōkhē acht¹⁰⁷⁷) Jahre, ferner am Hofe von Bēth Mādhājē [Ḥulwān] sieben Monate gefangen sein lässt, so scheint es fast, als ob er die Patriarchenwahl in das 16. Jahr des Khosrau, wie Alāhāzkhā¹⁰⁷⁸), statt in das 15., wie andere Quellen¹⁰⁷⁹), legt.

1069) Bei Abbeloos-Lamy, in Barhebraeus Chron. eccl. II, 108 Note 3.

1070) Zu den von Th. Nöldeke nachgewiesenen Mādigān ZDMG XXXI, 562 vgl.

المأزى At-Tabari, Annales I ed. Barth ۲۱۹, 10 nicht كيرش المأزى.

Doch das wird aus syrischer Quelle stammen! 1071) Bar'idā bei Ass.

B. O. 3, 1, 471. 1072) Akten des H. Anastasius Persa 22. Januar,

Act. Ss. Rom II. S. 436 § 35. 1073) a. a. O. § 29. S. 430. 1074) § 29.

S. 435. 1075) Wahrscheinlich داستگرد in Act. mart. Orr. I, 134.

1076) Journ. Asiat. 1865, V, 125 باب ظلوی. 1077) Wenn die retouchierte

Angabe die ursprüngliche ist. 1078) Bei Elijā von Nṣībīn bei Abbeloos-

Lamy, Barhebr. Chron. eccl. II, 108 No. 3 und Amri interpolator [d. i. 'Amr]

Ass. B. O. 3, 1, 442. 1079) Thōmā von Margā bei Ass. B. O. 3, 1, 441.

Elijā von Damask 3, 1, 452.

Obgleich die Wahl des Grīghōr von Māhōzē eine Concession an die Königin und vielleicht die Hannānianer war, so gehörte der neue Qāthōliqā selbstredend nicht ausdrücklich zu diesen Ketzern. Vielmehr beschloss man auf der Synode, die ihn erwählte, an dem „grossen Glauben“ von Nikaia und den Commentaren des Mopsuesteners festzuhalten. Nach welchen Kämpfen erst die Nestorianer nur so viel erreichten, lässt nicht nur die Gefangensetzung des Giwargis und einiger Einsiedler, sondern mehr noch die Einkerkierung des Šūbhālmāran von Karkbā dh Bbēth Slōkh deutlich errathen. Wenn der Mann, den sie schliesslich wählten, nur erkoren ward, weil man ihnen denselben als den allerhöchsten Orts allein genehmen Candidaten vorgespiegelt hatte, wie Mārē versichert, so versteht man, dass nicht er der Favorit des arretierten Erzbischofs von Bēth Garmai gewesen war, und dass man den Letztern beseitigte, um jenen auf den Thron von Bēth Kōkhē zu heben. Mehr wohl noch als die angebliche Geldgier des neuen Qāthōliqā erleichterte die Habsucht des Khosrau, der sich gern mit den confiscierten Kirchengütern die Taschen füllte, den Feinden der Nestorianer den Sturz des Patriarchats. Als Grīghōr in drei Jahren starb, war es im Norden des Reichs Herrn Bābhāi vergönnt, die Kirche vor Messalianern und dem bösen Unkraut, das Hannānā ausgesäet hatte, zu schützen. Die Metropolitane der Erzbisthümer Bēth Garmai, Hdbaijabh und Nšibhīn erkoren und bevollmächtigten ihn als Kloster-Inspector. So eingeschüchtert waren sie noch, dass sie jeden Schein von sich abzuwenden suchten, als ob sie mit dieser Maassregel die Wahl eines Patriarchen vollzögen. Darum, versichert man, nahmen sie jenen notorischen Mönch¹⁰⁸⁰). In der That blieb Khosrau Parvēz nicht nur dem Apostaten des Magierthums, dem Giwargis, sondern ebenso den Nestorianern dauernd übelgesinnt. Denn bald nach dem Tode des Giwargis (615) veranstaltete er jene Christenversammlung, auf welcher der Oberarzt und Širīn die Vernichtung der Nestorianer zum Wohlgefallen der monophysitischen Brüder besiegelten. Bābhāi, der Mönch von Izālā, bewährte sich während dieser trüben Zeit so sehr in seinem Vertrauenssamte, dass er, als die Unterdrückung des Nestorianismus Khosrau's Entthronung hatte herbeiführen helfen, und den gefangnen Christen die Kerker geöffnet wurden, zum Patriarchen gewählt worden wäre, wenn er nicht, allen Bitten der Bischöfe zum Trotz, diese Ehre ausgeschlagen und vorgezogen hätte, in seiner Zelle fortzuleben¹⁰⁸¹).

1080) Ass. B. O. 3, 1, 91.

1081) Ass. B. O. 3, 1, 92.

2. Zaddūqāje: 'Audāje? Borborianer?

Zu S. 75.

Sadducäer unter den Juden treten noch im Jahre 535 Chr. auf: Novella Iustiniani 146 c. 2: *Εἰ τινες δὲ παρ' αὐτοῖς [τοῖς Ἑβραίοις] κενωγωνίας ἀθέτους ἐπιεισάγειν ἐγχειροῦσαιεν ἢ ἀνάστασιν ἢ κρίσιν ἀρνούμενοι ἢ τὸ ποίημα τοῦ Θεοῦ καὶ κτίσμα τοὺς ἀγγέλους ὑπάρχειν, τούτους καὶ ἀπελαύνεσθαι βουλόμεθα τόπου παντός κτλ.* An eine eigentliche Sekte ist indessen bei diesem Wortlaut kaum zu denken. Christliche Sadducäer lassen sich in der Sekte der 'Audāje nachweisen.

Dem Rabbulā, Bischof¹⁰⁸²) von Edessa wird die Ausrottung der Bardaisāniten, Juden, Arianer, Markioniten, Manichäer, Barbōrianer aus seiner Diöcese nachgerühmt, und darauf gesagt: „Aehnliche Massregeln wandte dieser wahrhaftige und für seine Heerde besorgte Hirt gegen die 'Audāje ܐܘܕܝܐ und Zaddūqāje ܙܕܘܩܝܐ der Haeretiker an, welche sich von dem Verkehr mit der Kirche, als von der Wahrheit anathematisierte, selbst abgesondert hatten, und sich selber eine Pseudo-Hierarchie nach Analogie der wahren geschaffen hatten, der Fabelei der „Visionen“ ܚܝܘܢܝܐ ܕܚܝܘܢܝܐ

[Apocalypsen] nachirrend, und verblendet gegen die Wahrheit. Deren Gemeinde zersprengte er, vertrieb sie aus ihrem Tempel, den sie sich zierlich erbaut hatten, und siedelte statt ihrer Mitbrüder unsers Mysteriums an; diejenigen aber, welche sich bekehrten, verleibte er seiner Heerde ein. [Ebenso verfuhr er noch gegen die häretischen Mšalljānē.]“

Aus der Art und Weise, wie hier die Ketzerguppenweise aufgezählt werden, folgt, dass die 'Audāje und Zaddūqāje dieselbe Sekte sind. Zaddūqāje war der böse Leumund, der die weniger einsichtigen Mitglieder der Gemeinde abschrecken sollte.

Der heilige Aprēm¹⁰⁸³) sagt in seiner Aufzählung der Häresien: „die 'Audāje [sind zu verdammen] weil sie abgeirrt sind.“ ܐܘܕܝܐ ܙܕܘܩܝܐ. Ein mildes Characteristicum!

Die Berufung der 'Audāje auf „die Visionen“, unter welchen nach dem Ausdruck bedhja muthmasslich schriftliche zu verstehen sind, passt zu dem, was Epiph. de haeres. p. 808^b von den Ἀυδιανοί¹⁰⁸⁴) erzählt: *κέρχονται δὲ καὶ ἀποκρύφους πολλοὺς κατακόρως.* Und dasselbe bestätigt noch ausführlicher Theodoret, haer. IV, c. 10, p. 242 b. c., in späterer Zeit.

1082) J. Overbeck, S. Ephraemi Syri Rabulae etc. opera 1865. S. 194.
1083) Opp. Syr. II, 485 E. 1084) Vgl. Lenain de Tillemont, Mémoires pour servir à l'histoire ecclésiastique 1699. VI, 691 f.

Keinen andern als den Stifter dieser Sekte *Aūdios* meint Bar 'Ebhrajā¹⁰⁸⁵), wenn er erzählt: Um die Zeit des Apollinarius, Eunomius, Iulianus Apostata „ward 'Aud¹⁰⁸⁶) ܐܘܕ in Edessa bekannt. Er war Archidiaconos und hing der Lehre der Daiṣāniten an“. Dieselbe Häresie scheint den Audianern Theodoret vorzuwerfen¹⁰⁸⁷): *Ἐκ γὰρ τοῦ Μάνεντος πλάνης ἐρανισάμενος, οὔτε τοῦ πυρὸς οὔτε τοῦ σκότους ἔφη εἶναι δημιουργὸν τὸν τῶν ὅλων Θεόν*. An einer andern Stelle erwähnt derselbe als *ἀρχή* noch „das Wasser“¹⁰⁸⁸). In der Annahme zweier Urprincipien Licht und Finsterniss stimmten Manichäer und Daiṣāniten, zumal in den Augen späterer Beurtheiler überein¹⁰⁸⁹). Mehr kann auch Bar 'Ebhrajā nicht im Sinne haben, wenn er den 'Aud zu den „Daiṣāniten“ rechnet. Zu dem Vorwurfe des Daiṣānitismus passt ferner ihr Schimpfname „Sadducäer“; denn die Daiṣāniten kannten in ihren Systemen keine Auferstehung des Leibes, und obgleich die Sadducäer auch keine der Seele zugestanden, so hinderte das doch schon Tertullian nicht, ebenfalls gnostische Sekten, welche nur die des Leibes verwarfen, mit dem ökumenischen Leumund „Sadducäer“ zu verdächtigen¹⁰⁹⁰).

Noch eine Spur von der Rolle, welche die 'Audājē im Orient spielten, findet sich in folgender Glosse Barbahlū's Ms. Albert Socin's II. fol. 238 verso, ܐܘܕܝܐܢܝܐ ܕܥܝܪܐܢܐ. 'Audājē — so ist herzustellen¹⁰⁹¹) — im Synhodos. [Auszug aus Concilsakten]: eine der christlichen Sekten.“

Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass die Zaddūqājē der Akten des Heidenbekehrers Sābhā von einer christlichen Sekte gemeint sind; denn verstände man einen heidnischen Kurdenstamm darunter, so wäre weder „Neid“ seines Oberhauptes auf den Missionar, noch sein besonderer Eifer grade gegen die Predigt von der Auferstehung motiviert. Andererseits wäre freilich das zunächst Liegende ܐܘܕܝܐܢܝܐ als Nisba von der Gegend ܐܘܕܝܐܢܐ,

1085) Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy II, 101.

1086) Der Name ist

wohl eigentlich arabisch, nämlich ܐܘܕܝܐܢܐ. Vgl. ZDMG 3, 134. 137; 14, 429.

454; 16, 359. 1087) Eccles. hist. IV c. 9 ed. Noesselt 1771, III, 963.

1088) Haer. IV c. 10 p. 242. 2. 1089) Hilgenfeld, Bardesanes 1864 S. 32

vgl. 35. Merx, Bardesanes 1863 S. 83. 1090) Tertull. resurr. carn. 2.

S. Joh. Drusius, de sectis Judaicis ed. prim. p. 149. Dass Tertullian Gnostiker im Auge hat, bestätigt mir mein College H. Lüdemann. 1091) 'Udhjājē =

„Fremdlinge, Entlehnte“ passt nicht; vielleicht aber ܐܘܕܝܐܢܐ 'Audīānē? vgl.

ܐܘܕܝܐܢܐ. Die Audianer werden auch erwähnt im Miḡdal des Mārē bar Šlēmōn vgl. Ass. B. O. 3, 1, 584 b unten.

die in den Akten ¹⁰⁹²⁾ der Märtyrer von Karkhā dh Bēth Slōkh vorkommt, aufzufassen. Und das könnte zugleich wohl angehn, sofern Bēth Zaddūq auch nur einen Wohnsitz von in die Berge versprengten Theilen der 'audianischen Sekte im Munde ihrer Hasser bedeutete ¹⁰⁹³⁾. — Auch der Zeit nach fallen die sadducäischen 'Audājē, welche Bischof Rabbūlā [412—453] vertrieb, die zu erschliessenden von Bēth Zaddūq unter Jezdgerd II. um 450, und die des H. Sābhā [† 488] ziemlich nahe zusammen.

Indessen Sadducäer konnte eben eine grosse Zahl gnostischer Sekten ¹⁰⁹⁴⁾ gescholten werden. Unter diesen liessen sich namentlich bei den Borborianern die in Sābhā's Akten angeführten Characteristica nachweisen ¹⁰⁹⁵⁾. Nämlich 1) *χορίσιν τε οὐχ ἡγοῦνται οὔτε ἀνάστασιν ὁμολογοῦσιν* ¹⁰⁹⁶⁾. 2) Sie trieben [angeblich] Sodomiterei, sogar als heilige Handlung: *οἱ δὲ Λευῖται παρ' αὐτοῖς λεγόμενοι οὐ μίσγονται γυναιξίν, ἀλλὰ ἀλλήλοις μίσγονται* ¹⁰⁹⁷⁾, 3) die Anbetung jenes Schweinskopfes erinnert an *φασὶ δὲ τὸν Σαβαώθ οἱ μὲν ὄνου μορφήν ἔχειν, οἱ δὲ χοίρου*. [c. 10.]

Im Rufe der Schmutzigkeit standen die Anhänger dieser Sekte mit Recht oder Unrecht auch bei den Syrern: Der H. Aprēm ¹⁰⁹⁸⁾:

𐤀𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤌𐤁𐤃𐤁𐤃𐤁. „Die Borborianer, die sich beschmiert haben“. Vgl. Graece II. 242, *καὶ τῶν ἀκαθάρτων Βορβοριανῶν*. Auch dem H. Mesrop [361—441] blieb der Kampf gegen diese Sekte in Armenien nicht erspart ¹⁰⁹⁹⁾.

Im Leben Rabbūlā's ¹¹⁰⁰⁾ heisst es vor der Erwähnung der 'Audājē und nach der der Manichäer: „Auch die scheussliche

1092) Moesinger, Monumenta Syriaca II, 73, 2. 1878. Ich brauche kaum zu sagen, dass auch im Syrischen bei der Nisbabildung Wörter wie 𐤁, 𐤀, 𐤁 in der Regel weggelassen werden. 1093) 𐤁𐤁𐤁 sieht sonst

verzweifelt kurdisch aus, als wie von 𐤁; vgl. 𐤁𐤁𐤁, 𐤁𐤁𐤁𐤁 Ass. B. O. 3, 1, 485 a 𐤁𐤁𐤁 u. a. 1094) Welche Sekte ist gemeint in Land, Aneed.

I, 9 Mitte?: „Und auch in den Tagen desselben Theodosios [II] gaben die Bischöfe zu seiner Regierungszeit Anstoss und sagten: es gebe keine Auferstehung der Todten“. Das Wunder der Siebenschläfer von Ephesus musste geschehn, um Kaiser und Bischöfe in dem Glauben an Auferstehung zu befestigen. — Die Akten bei Dionysius von Tell-mahre nennen den Paulus von Aegina als einen der Sektirer. Ass. B. O. I, 337. 1095) Epiph. haeres. 26. Wiewohl Epiphanius' Schilderung der unsaubern Ketzereien sich namentlich auf die ägyptischen *Στρατιωτικοί* und *Φιβιονῖται* bezieht [Lipsius, Zur Quellenkritik des Epiphanius 1865 S. 108], so schreibt Epiphanius dieselben zuweilen den *Γνωστικοί* zu (c. 4) und identificiert die *Στρατιωτικοί*, *Βαρβηλῖται* [von 𐤁𐤁𐤁*] und *Ζακχαῖοι* [*Νικολαῖται* von 𐤁𐤁] = *Νικόλαος*.

1096) Epiph. haer. 26 c. 15. 1097) Epiph. a. a. O. c. 11. 13. 1098) Opp. II, 485 E. 1099) Vgl. sein Leben von Gorium bei Langlois, Collect. des histt. Armén. II, 11; 165. Mose von Horn III c. LVIII. 1100) Bei

Overbeck a. a. O. 194.

Irrlehre und unsaubre Ueberlieferung der Barburjaner warf er [Rabbūlā], wo er sie fand, in die Klöster für die ganze Zeit ihres Lebens mit vieler Liebe. Denn vielfach ist dieser Leute Narrethei, und zu hässlich für lautere Lippen von ihrer Lehre vor reinen Ohren zu reden.“ Bar ‘Ebhṛājā¹¹⁰¹⁾ erzählt: „Zur Zeit Iustinianos des Zweiten entstanden viele Häresien; nämlich die der Borborianer, welche auf Syrisch Meljunāje [?] ܡܠܝܘܢܐ genannt werden, und

ein Zweig der Manichäer sind. Denn sie wurden aus Pārs vertrieben und kamen nach Armenien und von dort nach Syrien. Sie fanden verlassene Klöster und wohnten darin. Sie und ihre Weiber tragen schwarze Kleider. Sie feiern alljährlich an einem bestimmten Tage ein Fest; und bei Nacht, wenn alle Männer und Weiber zugleich versammelt sind, löschen sie Kerzen aus und jeder ergreift eine, die ihm grade gefällt, selbst seine Mutter oder seine Schwester; und das Kindlein, welches zuerst aus diesem unsauberen Beilager geboren wird, stechen sie mit Nadeln; und mit dem Blute, welches von ihm auf Mehl träufelt, fertigen sie ihr Opfer [d. h. Abendmahlsbrot] an. Auch sagt man, dass sie darin auch das Blut eines grossen Menschen und einer weissen Henne mischen. Und vielleicht haben sie das von den Geheimnissen des Zauberthums erlernt. Ihr Fest nennen die Perser

ܡܠܝܘܢܐ. Ich habe diese Erzählung nämlich in dem Buche des weisen Persers Abu Raiḥān al-Bairūnī¹¹⁰²⁾ gefunden und auch unsere Kirchenschriftsteller erwähnen sie.“

In diesem Bericht sind jedenfalls auseinanderzuhalten 1) die alten Borborianer, 2) die ܡܠܝܘܢܐ, die aus Persien zur Zeit des Iustin kamen. Der letztere ist der eigentliche Name der Sekte: mit den Borborianern identifiziert sie Bar ‘Ebhṛājā oder seine Quelle. Ich will nur noch drei Punkte besprechen.

Eine Randglosse zu Meljunāje besagt: „Ich glaube, dass diess die Šemšānājē sind; und das [was? das Tragen schwarzer Kleider?] war ihre frühere Sitte. Heute aber ist sie bei ihnen in Abnahme gekommen und verschwunden.“ Bartatar, der chaldäische Erzbischof von Se‘erd, bemerkt richtig dazu, dass Šemšānājē, „Sonnenanbeter“, die Jezīdī’s seien. Diese küssen nun zwar den Platz, den die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne treffen; allein der Name Sonnenanbeter beruht doch nur auf Verwechslung der Sonne mit einem ihrer Heiligen, dem Šeikh Šems, der vollständig Šeikh Shems ‘Alī Beg heisst¹¹⁰³⁾. Die Jezīdī’s, Männer

1101) Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy I, 219.

1102) ܡܠܝܘܢܐ

vocalisieren zwei Hss., vgl. S. 878. 1103) Badger, the Nestorians and their Rituals I, 117, vgl. A. H. Layard, Niniveh and its Remains übersetzt von Meissner 1850 S. 154. — Vgl. Hyde, V. Pers. rel. hist. 1760 S. 518. 520.

und Weiber, tanzen zwar bei Fackelschein an einem ihrer Hauptfeste, welches A. H. Layard so schön beschrieben hat, aber vom Auslöschen der Fackeln und Unzucht¹¹⁰⁴), als Bestandtheil des Ritus, ist nicht im mindesten die Rede. „Fackelauslöcher“, türk.

چراغ کُشان oder pers. چراغ سوندراں heissen dagegen die sogenannten 'Ali Nāhī's bei Kerind, und bei diesen wird schon von Macdonald Kinneir¹¹⁰⁵) von der geschlechtlichen Vermischung erzählt, was al-Bērūnī berichtet, und was sich bei den Druzen wiederholt. Rich, der sie auch bei Tūz Hurmatli traf, nennt sie eine Sekte der Isma'īliers¹¹⁰⁶), d. i. Isma'īlī's¹¹⁰⁷). Černik¹¹⁰⁸) traf „Shemsi (Schemshi)“ bei Tāze Hurmatli. Uebrigens wird auch der nah verwandten Sekte der Qyzyłbaš, nördlich von Kharput, das Feuerauslöschen um der Unzucht willen nachgesagt¹¹⁰⁹); Taylor schweigt aber davon¹¹¹⁰).

Mag nun die Unzucht des Māsūsfestes bei al-Bērūnī in den wirklichen Sitten dieser Sekten einen Anhalt haben oder nicht: doch ist es sehr wahrscheinlich, dass al-Bērūnī's und der Kirchenschriftsteller Bericht schliesslich auf das zurückgeht, was Epiphanius¹¹¹¹) den Borboriten nachsagt, nachdem er die Vereinigung der Männer und der Frauen bei den Anhängern des Nikolaos (= Ζακχαίου) beschrieben: *ἐὰν δὲ καὶ προληφθῇ τις αὐτῶν ἐγκατασιεῖραι τὴν καταβολὴν τῆς κατὰ φύσιν αὐτῶν ἀπορροίας καὶ ἐγκυμονήσῃ ἢ γυνή, τί δεινότερον τολμῶσιν οἱ τοιοῦτοι, ἄκουε. Κατασπάσαντες γὰρ τὸ ἔμβρυον καιρῷ οἷῳ δ' ἂν ἐπιχειρήσωσι, λαμβάνουσιν ἐκτρωθὲν τοῦτο τὸ βρέφος καὶ ἐν ὀλμῳ τινὶ κόπτουσιν ὑπέρφ, καὶ ἐμπαράμιξαντες*

1104) Doch vgl. Badger, the Nestorians I, 109: Question: Is adultery allowed among you? Younger Attendant. Yes; men and women are allowed to do as they please when within the precincts of Sheikh Adi vgl. Ritter, Erdk. 9, 753.

1105) Geographical Memoir of Persia p. 141. Ritter, Erdkunde 9, 218. 1106) Ritter, Erdkunde 9, 545. 1107) Stanislaus Guyard im Journ. Asiat. VII. série, 1877, IX, 378. 1108) Petermann's Geogr. Mittheilungen Ergänzungsheft no. 44 S. 42 b. Vgl. Horatio Southgate, Narrative of a tour through Armenia, Kurdistan Persia Vol. II, 141; H. Rawlinson, Geogr. Soc. London 1839 Vol. 9, 36. 39. 110; Felix Jones in Selections from the Records of the Bombay Government No. 43 S. 162. H. Petermann's

Reisen II S. 264. 1109) Vgl. Černik a. a. O. Ergänzungsheft no. 45, 1876, S. 13 a. Blau in ZDMG 16, 621. 625. 1110) Journ. Geogr. Soc. London-38 S. 319 f. Dunmore, der sie am eingehendsten schildert, kann ich nicht nachschlagen: American Missionary Herald of the American Board of Commissioners for foreign Missions Vol. 53. S. 219. 220, vgl. vols. 52. 54. 56. In den Missionsnachrichten der Ostind. Missionsanstalt zu Halle, herausg. v. G. Kramer 1868, Bd. 20 S. 5, Bd. 21 S. 144. Darin wird citiert: The Church Missionary Gleaner (America) 1866, 70. 1867, 71; vgl. Kramer 1869 S. 130. Bd. 23. 1871 S. 142. Zu dem was bei Blau über das jus primae noctis des Imām's

gesagt ist vgl. was al-Fihrist 1, 340 ed. Flügel über die المهاجرون (?) sagt. 1111) Epiph. haer. 26, 5 p. 87 B.

μέλι καὶ πίπερι καὶ ἄλλα τινα ἄρώματα καὶ μύρα, πρὸς τὸ μὴ ναυτιᾶν αὐτοῦς, οὕτως συναχθέντες πάντες οἱ τῶν χοίρων [NB.!] τοῦτων καὶ κύνων θιασῶται μεταλαμβάνουσιν ἕκαστος τῷ δακτύλῳ ἀπὸ τοῦ κατακοπέντος παιδίου κτλ.

Was aber bedeutet jenes schon dem Bar 'Ebbraǵā unverständliche **ܠܝܠܬ ܡܫܘܫ**? Al-Bērūnī¹¹¹²⁾ nennt **ليلة المشوش** ein nestorianisches Fest. Es sei eine Nacht zum Freitag: die, welche sie erwähnen (feiern?), behaupten, dass sie darin den Messias suchen. Doch unterscheiden sie sich in Bezug auf sie. Die meisten sagen, es sei Freitag Nacht, die 19. des Fastens des Elijā, [also der 3. Freitag des Elijāfastens]¹¹¹³⁾, andere, der Freitag der Kreuzigung (Charfreitag), noch andere eine Woche später, der Freitag der Zeugen¹¹¹⁴⁾. Einen vierten Tag nennt al-Šābušṭi¹¹¹⁵⁾: „Dair al-Ḥuwāt [Schwesternkloster]. Diess Kloster liegt in 'Ukbarā. Es ist ein stattliches bevölkertes Kloster, von Nonnen, die darin das Gelübde der Jungfrauschaft beobachten, bewohnt. Es liegt mitten in Obst- und Weingärten, hat eine schöne Lage und anmuthige Umgebung. Das Fest des Klosters ist der erste Fastensonntag. Da versammeln sich dahin alle Christen und Mosleme und feiern das Fest **فيعيدها** und amüsieren sich. An diesem Feste ist **ليلة المشوش**. Das ist eine Nacht, in der sich die Weiber unter die Männer mischen **تختلط النساء بالرجال** und Niemand weder sich selbst, noch seinen Nächsten von irgend etwas zurückhält. Das Kloster ist eine Weinquelle, Station für Schwelgerei und Heimath für Spiel.“ [Folgen Verse]. Erwägt man nun, dass **المشوش** ebensowohl von häretischen wie christlichen Festen, die an keinen bestimmten Tag gebunden waren, gebraucht wurde, so darf man folgern, dass sich der Ausdruck auf den lasciven Charakter, welchen man dem Feste zuschrieb, bezog, was namentlich durch al-Šābušṭi empfohlen wird. Juynboll¹¹¹⁶⁾ hat also richtig **المشوش** als „petulantia“ von **أش** abgeleitet. Der Ausdruck ist stärker und bedeutet Ausgelassenheit, „Aus-schweifung“, vgl. **أش** bei Dozy, Supplément aux Dictionnaires

1112) Chronologie her. von E. Sachau 1878 S. 311. 1113) Vgl. Wright Catal. Mus. Brit. 193 um no. 107. Ass. B. O. 3, 2, CCCLXXXVII; CCCLXXXIV. 1114) D. i. **ܕܝܪ ܗܘܐܬ** Ass. B. O. 3, 2 CCCLXXXII.

1115) Ms. K. Bibliothek Berlin, Wetzstein II no. 1100 fol. 37 verso, vgl. Jāqūt.

1116) Marāšid al-iṭṭilā V, 544.

Arabes. Der Infinitiv ist mir sonst nicht vorgekommen. Ich gestehe, dass ich früher folgende Glosse Barbahlūl's mit Unrecht hierherzog: **حَرِي يَسْعِي. سَارِلَ جِلَانِ**. Doch nach meinem Bar 'Ali 6780 [wo **سَارِلَ** zu lesen] bedeutet mšaušē vielmehr „grunzt“.

Für die Erfahrung, dass das Alpenland von Kurdistan ein Rendezvous mannichfaltigster Religionsparteien, die von unduldsamen Majoritäten aus dem Flachlande vertrieben wurden, von jeher gewesen ist, lässt sich noch an das Beispiel der syrischen Arianer und Šahrīgān, sowie an die heutigen Nestorianer und Juden erinnern.

3. Bēdukht.

Zu S. 72. 74.

Das Material für diese Göttin verdanken wir de Lagarde, Abhandlungen 16 Symmicta 94. 95. Darnach heisst sie: I. bei den persischen Lexikographen und nach al-Maqrizī bei Chwolsohn Ssabier II, 811 Bēduht und Bēluht. Auch das Farhangi Rašidī 182 giebt für Bēduht die Aussprache mit ē. II. Bei den Syrern findet sich die Form mit t in BB. (Socin I. II.) **ܚܒܕܬ ܕܢܚܠܐ**. **ܚܒܕܬ ܕܢܚܠܐ**; اسم الزهرة **ܚܒܕܬ ܕܢܚܠܐ**; sonst stets ohne t [wie z. B. auch in **ܒܗܪܐܢܕܐܬ ܒܬ ܢܝܢܕܐܬ ܐܝܥܢܕܪܡܝܪ ܐܡܢ ܒܝܬܐ ܕܠܝܕܐ** = Bahrāndūkh bath Nēwāndūkh und Behrād̄h bar Ispandarmēdh, wie die Personen zu lesen sind, für welche die Talisman-schale ZDMG 9, 470 geschrieben ist]: nämlich **ܚܒܕܬ** und **ܚܒܕܬ** vokalisiert bei Severus von Tegrit, Dialogen Hs. Göttingen f. **ܚܒܕܬ** verso b. 7 unten, in einer Glosse, die mit BB. unter **ܚܒܕܬ ܕܢܚܠܐ** übereinstimmt. **ܚܒܕܬ** im Fihrist 1, 311, 7 ist zwar nach dem.echtarabischen Worte gemodelt, aber ai doch wohl durch die Tradition veranlasst. — Die Göttin Baidōkh wird nun zugetheilt 1) den Persern, a) in BB. bei Payne-Smith, thesaurus 326 unter **ܚܒܕܬ**; bei Severus a. a. O.; b) bei BB. unter **ܚܒܕܬ** und bei Bar 'Ali bei Payne-Smith 542. Nach derselben Glosse a) aber, welche Ms. Socin I. II. dem Bar Srōšowai zuschreibt, heisst in diesen letztern Hss. Baidōkh so bei den 'Aramājē. — Es ist schon jetzt ersichtlich, dass namentlich die Märterakten der Sammlung dieser Venusnamen als Quelle gedient haben, sowie diese lexikographische Sammlung ihrerseits, durch die Vermittelung der Christen in Huwārezm, die Quelle für al-Bērūnī's Chronologie 192 d gewesen

ist, wo ich die zum Theil starken Entstellungen lesen möchte
 دلیات (ولحد) استرا بلتی بیدوک — — De Lagarde's Identificierung
 von Bēdukht mit Mitbaokhta, der ich früher zustimmte, kommt mir
 jetzt sehr bedenklich vor. Ausser dem Unterschied des Geschlechts
 spricht gegen sie, dass Midōkht auch im Pehlewī. (bei West-
 Mainyō-i-Khard Glossar 139) kein ē hat; dann aber, dass die
 Göttin nicht bei Mazdajaçniern, die sie hätten „Lüge“ schelten
 können, sondern, wie aus den Akten jetzt erhellt, von ihren Ver-
 ehrern Bēdukht genannt wurde. Ich denke an ein Compositum
 statt ܠܬܐ ܕܠܝܬ „Jungfrau Bēlth(i)“ Βῆλθις ἡ Κόρα. Die Assi-
 milation des l wäre bei der enklitischen Anhängung von dukht
 nicht auffallend und ist sonst nachweisbar. Der Syncretismus der
 Religion, und die Verehrung der chaldäischen Göttin in al-ʿIrāq
 seitens persisch Redender macht keine Schwierigkeit. Meine Etymo-
 logie wird namentlich dadurch wahrscheinlich, dass sich, wie Bēlthi
 allein, so auch Dukhti als Name des Venussterns nachweisen lässt,
 und, sofern in diesem Falle die Bedeutung nicht Tochter, sondern
 Mädchen sein muss, wäre auch eine mögliche Etymologie Bēl-dukht,
 Belstochter, beseitigt. Da ich in der Glosse meines Bar 'Ali 1070
 ܠܬܐ ܕܠܝܬ als Namen der Göttin vermuthete, wandte ich mich an
 meinen langjährigen Freund Dr. W. Wickes in Oxford, der so
 liebenswürdig war, mir folgende Glossen abzuschreiben:

Cod. Poc. 167. ܠܬܐ ܕܠܝܬ (sic!) ܠܬܐ ܕܠܝܬ
 ܠܬܐ ܕܠܝܬ [darüber ܝܢ geschrieben] ܠܬܐ ܕܠܝܬ
 ܠܬܐ ܕܠܝܬ: ܠܬܐ ܕܠܝܬ

Cod. Hunt. 163. ܠܬܐ ܕܠܝܬ ܠܬܐ ܕܠܝܬ
 ܠܬܐ ܕܠܝܬ ܠܬܐ ܕܠܝܬ ܠܬܐ ܕܠܝܬ

Cod. Hunt. XXV. hat so wie Payne-Smith in seinem Thesaurus
 Syriacus 326 Mitte abgedruckt hat und wie von ihm auf Dr. Wickes'
 Bitte noch einmal verifiziert ist: ܠܬܐ ܕܠܝܬ.

Cod. Marsh. 172 und 271 konnten nicht eingesehen werden.

Cod. Gothanus (mein Bar 'Ali 1070) hat: ܠܬܐ ܕܠܝܬ
 ܠܬܐ ܕܠܝܬ ܠܬܐ ܕܠܝܬ, also jedenfalls ܝܢ, und es ist dort
 ܠܬܐ ܕܠܝܬ herzustellen.

ܠܬܐ schliesst sich in seiner Orthographie an ܠܬܐ ܕܠܝܬ
 und ܠܬܐ ܕܠܝܬ (s. Note 24. 25) an: das Jod am Ende reprä-
 sentiert die alterthümliche Wortendung, die sich in פירגורחתי

der Pehlewiinschriften (ZDMG XVIII, 34 no. 104 Taf. II; 29 no. 75) und in andern Personennamen wiederfindet. Bēdūk^h, die im Fihrist 1, 311 auf einem „Throne عرش im Wasser“ sitzt, und die nach unsern Akten auch in Rādḥān angebetet ward, scheint ebendasselbst auch „Himmelskönigin“ **ملکه آسمان** zubenannt worden zu sein. Wenigstens schreibt Severus von Tegrit a. a. O. und BB. bei Payne-Smith 542, vgl. daselbst BA. 326, ihre Verehrung den **دوک** Rādḥānāje zu; während andre Hss. dort und unter dem Worte **ملکه آسمان**: **دوک** „Bewohner von Arzan“ (*Ἀρζαννή* am Jezid-ḥāne-šū nördlich von Hiṣn Kēfā) bieten; aber das den Syrern weniger geläufige Rādḥān verdient den Vorzug. Dass Bēdūk^h noch immer lebt, beweist C. B. Klunzinger, Upper Egypt, its people and its products. London 1878, S. 387, der in der Beschreibung eines love-charm sagt: Outside the square on each side is Biduh, the name of a ginn, which is very often written on the addresses of letters or else the corresponding numbers of the Abged 2468. [بدوح]. Der Ziffernfolge zu Liebe hat man Jod ausgelassen. Wie vielerlei aber diese Buchstaben noch heute leisten, die Göttin also in alter Zeit gewirkt hat, erfährt man durch Dozy, Suppl. aux dict. Arabes 1, 59 vgl., nach einer Mittheilung Aug. Müller's, Numism. Ztschr. Wien 1880 S. 398. Der Zaubergebrauch schliesst zunächst an das im Fihrist 1, 311 Erzählte an.

4. Nanai.

Zu S. 21. 29. 49.

I.

Eine Göttin dieses oder eines ähnlich klingenden Namens ist nachgewiesen worden:

1) In *Ἀρτεμις Νανά* auf einer aus römischer Zeit stammenden Inschrift des Piraeus vermuthlich aus dem Metroon daselbst, sie lautet: *Ἀξίος καὶ [Κλε]ῶ Ἀρτέμιδι Ναναὶ εὐξάμενοι ἀνέ-θηναν*¹¹¹⁷).

2) In Armenien als Nanē¹¹¹⁸) in dem Dorfe Thiln

¹¹¹⁷) Vgl. Domenico Comparetti in: Annali dell' Istituto di Corrispondenza archeologica Vol. 34, 1862, S. 38. Bei Kumanudis no. 33. *Ἐπιγρ. Ἑλλην. κατὰ τὸ πλείονον ἀνέκδ. φυλλάδ.* A' 1860 nach Pape's Wörterbuch der griechischen Eigennamen herausg. von Benseler 1863. Unbekannt blieb mir Meyen, de Diana Taurica et Anaitide Berlin 1835. ¹¹¹⁸) de Lagarde, Armenische Studien no. 1592. — Recherches sur le paganisme Arménien par M. J. B. Emin (de Moscou) Ouvrage traduit du Russe par M. A. Stadler. Paris, B. Duprat, 1864. 8° [Extrait de la Revue de l'Orient de l'Algérie et des Colonies Octobre-Novembre 1864.] Vgl. Schwenck's Mythologie.

bei Erzingan ¹¹¹⁹⁾ im Leben des H. Gregor von Agathangelos.

3) In Bēth 'Arbājē, der Landschaft zwischen Nāṣībīn und dem Tigris, nach Barbahlūl ¹¹²⁰⁾, als **ܒܝܬ ܐܪܒܝܬ**.

4) In dem Gartendorfe Teš'in bei Karkhā dh Bbēth Slōkh ¹¹²¹⁾ = Kerkūk, angebetet, angeblich von einer unter Šābhōr aus Maišān dorthin gebrachten Colonie.

5) Am Hofe des Šāh Šābhōr II ¹¹²²⁾. Doch ist kaum fraglich, dass die Localisierung hier Erdichtung ist.

6) In Maišān, vgl. No. 4.

7) Bei Babylon in dem Gaunamen **ܒܒܝܠ** ¹¹²³⁾. Sehr unsicher.

8) In Šušān, Susa ¹¹²⁴⁾. Dieser Fall scheint indessen mittelst Interpretation des Falles No. 9 gewonnen.

9) In 'Ēlam, Elymais als **ܒܠ** in der syrischen Uebersetzung von 2 Maccab. I, 13, 14. Der Cod. Alexandrinus hat

1. V. 13: *Navaías*, Lat. Naneae; andre Codd. *'Anavalas* und *'Anavéas*.

2. V. 14. Alex. u. a. *τοῦ Ναναίου* ¹¹²⁵⁾. — Ein Cod.: *τοῦ Ἀναναίου*, Lat. Syr. *Navaías*. — Es ist zwar sicher, dass 1 Macc. 6, 1, sowie Polyb. 31, 11: *ἐπὶ τὸ τῆς Ἀρτιμίδος ἱερὸν εἰς τὴν Ἑλυμαίδα*, Appian b. S. 66: *τὸ τῆς Ἑλυμαίας Ἀφροδίτης ἱερὸν*, ferner **דְּמִיָּה דְּבֵית** Daniel 11, 37 von demselben Heiligthum, welches Antiochos II. Ἐπιφάνης zu plündern versuchte, zu verstehen sind, jedoch ebensowenig, wie bei dem Bēltempel, den Antiochus der Grosse plünderte, ist erweislich, welche Stadt in Elymais gemeint ist. In Susa scheint ihn die Quelle Meliton's gesucht zu haben, denn **ܒܒܝܠ ܕܡܠܝܬܝܢ** als Uebersetzung

von Dan. 8, 11 **בְּשׁוֹשַׁן הַבִּירָה אֲשֶׁר בְּעֵלִים הַמְּדִינָה**, characterisiert sich lediglich als Interpretament von *'Elymaís* der Maccabäerstelle 1, 6, 1. Wäre im Maccabäerbuche wirklich das allbekannte Susa gemeint, so würde die Schweigsamkeit des Polybius, der diese Stadt [5, 48 und öfter Susiana] zur Zeit des grossen Antiochus erwähnt, um so mehr auffallen, als er die Vertheidiger des Heiligthums nur *τοὺς βαρβάρους τοὺς οἰκοῦντας περὶ τὸν τόπον*

1119) Auf Kiepert's Karte sind „die Ruinen von Thiln“ N. W. von Erzingan. St. Martin, Mémoires sur l'Arménie I, 72. 1120) „Bei den

ܒܒܝܠ“ s. de Lagarde, Gesammelte Abhandlungen 16, 20. 1121) Moesinger,

Monumenta Syriaca II, 67, 3. 1122) Akten des H. Mu'ain S. 29, Note 233. 1123) S. 92. 1124) Cureton, Spicil. Syr. **ܒܠ**, 8.

1125) = *Nanaíou* wie *Πτολεμαίου*. Vgl. Lobeck ad Phryn. p. 570, vgl. *Ἀιεργατείου* und den Commentar von W. Grimm. Fritzsche, Libri Apocr. V. T. Graece 1871 S. 279.

nennt; und der Verfasser von 1. Macc. 6, 1 würde nicht von *Ἐλυμαῖς ἐν τῇ Περσίδι πόλιν ἐνδοξος πλούτῳ κτλ.* reden. Man könnte eher an *τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερὸν τὰ Ἄζαρα* denken, welches ein ungenannter Parther [Mithridates der Gr.?] seines Reichthums beraubte. Der Ruf, den diese Artemis erlangte, sodass sie in Folge dessen *Ζαρῆτις*¹¹²⁶⁾ genannt worden zu sein scheint, macht nicht unwahrscheinlich, dass Plinius¹¹²⁷⁾ sie im Sinne hatte, an der Stelle [V, 71], wo er sagt: Susianen ab Elymaide determinat amnis Eulaeus circumit arcem Susorum ac Dianae templum augustissimum, illis gentibus, et ipse in magna caerimonia, siquidem reges non ex alio bibunt et ob id in longinqua portant. Hier steht deutlich zu lesen, nicht dass der Tempel in Susa, und noch weniger, dass er in der Burg Susa's, dem Memnoneion, war. Strabo, welcher [744] nach der Einnahme von *τὰ Ἄζαρα* unmittelbar die von *Σελεύχεια = Σολόκη*¹¹²⁸⁾ am *Ἠδυφών* [durch jenen selbigen Parther] folgen lässt, schliesst daran sofort: *τρεις δ' εἰσὶν εἰς τὴν χώραν εὐφυεῖς εἰσβολαί.* Die *χώρα* ist eben der in seiner historischen Quelle geschilderte Kriegsschauplatz: die eigentliche *Ἐλυμαίς*, zu unterscheiden von *ἡ Ἐλυμαία*, wie Strabo das elamitische Reich nennt, von dem jenes eine Provinz war, wie Gabiane, Massabatice, Susis die andern. Th. Nöldeke's¹¹²⁹⁾ gegründeter Anstoss an den dann folgenden Worten: *ἐκ μὲν τῆς Μηδίας καὶ τῶν περὶ τὸν Ζάγρον τόπων διὰ τῆς Μασσαβατικῆς, ἐκ δὲ τῆς Σουσιδος διὰ τῆς Γαβιανῆς (ἐπαρχαίαι εἰσὶν αὐταὶ τῆς Ἐλυμαίας ἢτε Γαβιανῆ καὶ ἡ Μασσαβατικῇ), τρίτη δέστιν ἡ ἐκ τῆς Περσίδος* hebt sich am einfachsten dadurch, dass man dem Auge des Schreibers die Vertauschung von *Σουσιδος* und *Γαβιανῆς* zuschreibt: Der Weg von *Γαβιανῇ*, jedenfalls die Provinz von Ispahān¹¹³⁰⁾, führt dann durch Süß richtig nach Elymais im Osten des Eulaeus, d. h. Qārūn-Flusses. Der Fluss trennt hier ebenso die Landschaften, wie zur Zeit Alexander's des Grossen, der von Susa aus nach Ueberschreitung des Pasitigris (des Qārūn) in das Land der *Οὔξιοι* gelangte¹¹³¹⁾. In ähnlichem

1126) Bei Hesychius vgl. de Lagarde, Gesammelte Abhandlungen 157 für *Ζαρῆτις*.

1127) In der von Windischmann [Abhandlungen der phil. Classe der K. bayerischen Akad. der Wiss. 1858 S. 96] citierten Stelle Plin. 33, 24 [in templo Anaitidis posita dicitur; quo sit situ terrarum nomen hoc signauimus] weist Plinius nicht auf den Tempel von Susa, sondern auf den in der armenischen Landschaft Anaitica am Euphrat: lib. V, 20. 1128) Vgl. die Aussprache *Slōkh* der Nestorianer in Karkhā dh Bēth Slōkh. 1129) Nachrichten von der K. Ges. der Wissenschaften in Göttingen 1874 S. 194. Von Nöldeke's Auffassung weicht die meinige in den besprochenen Punkten ab. 1130) Dr. C. F. Andreas hat *Γάβαι, Γαβιανῇ* sehr glücklich mit *جاي* Gai,

dem ältern Namen von Ispahān bei den Arabern, identificiert. Vgl. *ἐν Τάβαις* Polyb. XXXI, 11. Tabae Curtius V, 13, 2 *βασιλεια ἐν Γάβαις* Strabo XV c. 728. *T* und *I* wechseln graphisch oft. — Auch im Mittelalter stiessen die Provinzen Pārs, Ispahān, Hūzistān im Hochgebirge aneinander. 1131) Arrian III, 171.

Gegensätze, wie in diesem Falle *Οὔξιοι* als Landschaftsname zu *Ἡνυγα* der achaemenidischen Keilinschriften, sofern dasselbe die ganze Provinz *Ḫūzistān* bedeutet, steht, befinden sich die beiden *Elymais*, die Provinz und das Reich, gegeneinander. Aus Nearch's ¹¹³²⁾ genauer Angabe, dass die *Οὔξιοι δὲ καὶ Ἐλυμαῖοι* an die *Πέρσαι* [*Pārs*] und die *Σούσιοι* grenzen, ersieht man deutlich, dass er eine Landschaft im Stromgebiet des *Garrāhī* meint. Wenn ferner die *Elymaeer* mit den *Susianern* und *Babyloniern* Krieg führen ¹¹³³⁾, so wird grade hieraus klar, dass die Landschaft *Susiana* damals noch nicht zu dem *elymäischen* Reiche gehörte und dass die Gegend also, welche diesem den Namen gab, von *Susiana* verschieden war. Daher grenzt bei Strabo 744 c. 17 an *Susis Elymais*, und zwar der gebirgigere Theil [um *Rām-Hormuz*], dann an *Elymais τὰ περὶ τὸν Ζάγρον* [d. i. *Paraetacene* (*Īdāg?* = *Māl Amīr*) und *Gabiane*] καὶ ἡ *Μηδία* [dahinter]. Da *Elymais*, *Elymaia* aus dem aramäischen Adjectiv, *ܐܠܝܡܝܐ* pl., entstanden ist, so hat man auch *ܐܠܝܡܝܐ* nach aller Analogie eine Stadt, die dem ältern Reiche den Namen gab, im O. oder S. O. von *Susa* zu suchen; ja bis an die *Chöre* des persischen Golfs um das *Gerrāhīdelta* bei *Māčūr* reichte die Provinz der *Ἐλυμαῖοι τῆς Σουσιανῆς ὄντες χώρας* ¹¹³⁴⁾. Sie hatten also namentlich das Gebiet inne,

welches heutzutage die *Tša'b كَعْب*-Araber occupieren. Nun lag grade in dieser Gegend, nämlich zwischen *al-Ahwāz* am *Qārūn* und *Rām-Hormuz* am *Gerrāhīfluss* τὰ *Ἀζαρα*, sofern diess die bei den Arabern genannte Stadt *Āzar* ¹¹³⁵⁾ sein kann, welche man auf dem Wege von *Rām-Hormuz* nach *al-Ahwāz* am Ende der ersten Tagesreise erreichte ¹¹³⁶⁾ und welche von *al-Muqaddasī* zur *Kūra* von *al-Dauraq* gerechnet ward ¹¹³⁷⁾. Diese *Kūra* (*χώρα*) von *al-Dauraq* hiess als Landschaft *Surraq* und lag um den untern *Gerrāhī*. In derselben Gegend darf auch jenes *Seleukeia* — *Solocē*, eine grosse Stadt am *Hedyphon*, erwartet werden, gegen welche ebenso wie gegen *Azara* der Feldzug jenes *Parthaeers* gerichtet war.

10) *Nana*, die Göttin, wird so in assyrischen und babylonischen Keilinschriften oft genannt ¹¹³⁸⁾, zumal als babylonische Göttin, und zwar von *Istar* unterschieden ¹¹³⁹⁾. Der König *Assurbanipal* meldet in seinen *Annalen*, dass er ein Idol der *Nana*, welches von einem

1132) Strabo XI c. 524.

1133) Strabo 744. XI c. 524.

1134) Marcian peripl. 20 in Geogr. Grr. minor. ed. Müller I, 529. Vgl. Nearch

bei Strabo XI, c. 524. 1135) جَزَّ Jāqūt, Mu'gam. 1136) *Al-Muqaddasī*

ed. de Goeje 419, 13. 1137) a. a. O. 407, 1. 52, 2. 1138) Sir Henry

Rawlinson in Herodotus by G. Rawlinson, London 1858, I, 635 f., vgl. II, 584 f.

Hincks, On the Assyrian mythology in Trans. of R. Irish Academy Vol.

XXII. Brandis, Ueber den historischen Gewinn der assyrischen Inschriften,

1139) I S. 636 bei H. Rawlinson a. a. O.

elamitischen König Kudurnahundi 1635 oder 1535 Jahre vor ihm nach Elam [das müsste eine Stadt sein] entführt worden, von dort als Kriegsbeute nach Assur zurückgebracht habe ¹¹⁴⁰).

II.

Zwei charakteristische Züge treten an der Göttin Nanai hervor. Sie erscheint als Kriegsgöttin und als Natur-, speziell Mond-gottheit.

A. Auf eine Kriegsgöttin deutet, dass sich in ihrem Tempel zu Elymais ausser goldnen Schleiern auch Panzer und Waffen befanden, die angeblich von Alexander dem Grossen dort zurückgelassen waren ¹¹⁴¹). In Armenien wird sie von der Anāhit unterschieden. Dieselbe Göttin von Thiln, welche Agathangelos „als Nanē, Tochter Aramazd's“ bezeichnet, nennt, wie Windischmann ¹¹⁴²) richtig gesehn hat, Moses von Horen II, 14 Athene. Er berichtet nämlich, dass von Tigranes II. [89—36 v. Chr.] sowohl dieses Idol als auch das des Zeus Olympios in Ani, ferner das der Artemis in Erēz und des Hephaistos in Bagalarindsch den Griechen entlehnt sei; dass derselbe König eine ebenfalls griechische Statue der Aphrodite als der Geliebten des Herakles, zur Seite des Herakles von Aštišat aufgestellt, und den Cult dieser Götter nach Anleitung von Priestern, welche aus Griechenland gekommen seien, eingerichtet habe.

Namentlich wegen Erwähnung dieser Priester wage ich nicht mit Windischmann die Importation dieser Kulte in Frage zu stellen. Zeigt nicht grade der Berichterstatter, indem er die *Ἀφροδίτη σύμβωμος τοῦ Ἡρακλέους* in dem bereits vorhandenen Tempel des Vahagn aufgestellt werden lässt, dadurch an, dass er griechischen Cult von dem heimisch armenischen wohl zu unterscheiden weiss? Man hat sich also vorzustellen, dass jene Idole genau den uns geläufigen Darstellungen griechischer Gottheiten entsprachen. Mit der Zeit wurden die fremden Eindringlinge natürlich popularisiert: ihre Namen in's Armenische und zwar meist Mazdajacnische übersetzt: z. B. sollte nicht, wenn die Anāhit von Erēz bei den Armeniern „Goldmutter“ [oskiamair] genannt wurde, diess auf einem Missverständniss *χρυσιομήτρα* ¹¹⁴³) für *χρυσιομίτρα*, ein wirkliches Epitheton der Artemis, beruhen? Man erwäge folgenden analogen Fall. Prokop ¹¹⁴⁴) erzählt, dass die Armenier behaupteten, nicht in der Krym, sondern in ihrer Landschaft Akilisene auf dem

1140) George Smith, History of Assurbanipal, London 1871, S. 234. 254.

1141) 1 Macc. 6, 2.

1142) Abhandlungen der phil. Classe der K. bayer. Akad. der Wiss. 1858 S. 110.

1143) Vgl. *χρυσιομήτρεις* und *δριγγομήτρα*. Es könnte das Quid pro quo freilich auch daher rühren, dass der Armenier eine schriftliche griechische Quelle falsch übersetzte.

1144) De bello Gotth. IV, 5 ed. Bonn II S. 480.

Tauros habe der Tempel gelegen, von welchem aus Orestes und Iphigenia fliehend das Bild der taurischen Artemis zuerst, wie Prokop weiter¹¹⁴⁵⁾ sagt, nach dem pontischen Komana am Iris, darauf nach dem kappadokischen „goldenen Komana“ am Saros getragen, und in dem letzteren einen Tempel der Artemis und einen zweiten der Iphigenia (zu Prokop's Zeit christliche Kirchen) gegründet, und erst mit dem letzten Platze dem Anspruch eines Orakels Genüge geleistet hätten, welches zum neuen Wohnsitz der Göttin eine Oertlichkeit verlangte, die der *ἐν Ταύροις* in Akilisene ähnlich wäre. Diese Aehnlichkeit, meint dann Prokop, der beide Orte selber gesehen hatte, ist zwischen Komana am Saros in Kappadokia [auf dem Antitauros]¹¹⁴⁶⁾ und zwischen *τὸ ἐν Ταύροις* in Akilisene am Euphrat in auffallender Weise vorhanden¹¹⁴⁷⁾. Da nun aus dieser Tradition bei Prokop hervorgeht, dass die Priester der Anāhit in Erēz in Akilisene den Anspruch erhoben, den Muttertempel von *χρυσῇ Κόμανα* als ihrer Filiale zu besitzen, und den Ausgangsort der taurischen Anāhit in ihrer Hut zu haben, sich offenbar dabei auf die Namensähnlichkeit von *Ταῦρος*, ihrem Gebirge, und von *Ταυρικῇ*, dem Beinamen der Göttin berufend, so wird auch wahrscheinlich, dass sie diejenigen gewesen sind, welche die Variante *Tavatis* statt *'Avatis* geflissentlich in Umlauf gesetzt haben¹¹⁴⁸⁾. Eifersüchtig auf das benachbarte kappadokische Komana werden sie griechische Wallfahrer zur Frequenz ihres Heiligthums damit haben heranziehen wollen, dass sie sagten: „nicht bloss jenes von den Alten erwähnte Taurien ist unser Tauros, nicht nur sind jene Skythen die unsern¹¹⁴⁹⁾: auch jener *Tavatis* und jene *Tavaĩtai* findet ihr hier wieder: Anāhit und Tanāhit* sind nicht verschieden“¹¹⁵⁰⁾. Für diese Hypothese spricht, dass grade für die Göttin von Akilisene bei Strabo XI, 532 *τῆς Τανδίδος* überliefert ist; dass die nach Plinius V, 20 am Euphrat belegne und mit Akilisene höchst wahrscheinlich identische Landschaft *Anaitica*, bei Dio Cassius XXXVI, 36 *τῇ χώρᾳ τῇ Ταναττιδι*, vgl. XXXVI, 31, *τὴν Μαβαΐτιν χώραν* lautet. Die Stellen, wo sonst noch *Tavatis* erwähnt wird, bestätigen eben nur, dass dieser Name nicht etwa ein Abschreiberversehen ist, sondern frühzeitig im Munde des Volkes die Bedeutung der „taurischen“ Anāhit hatte.

Jedenfalls, wenn Zeus' Tochter Athene in Nanē umgetauft wurde, so war die Gottheit, der sie assimiliert ward, darum noch

1145) De bello Persico I, 17 ed. Bonn I S. 83.
c. 521.

1146) Strabo XI

den Sachverhalt missversteht: Er identifiziert Kappadokia und Akilisene!
1148) Vgl. Windischmann, Anahita 92. 1149) Prokop ed. Bonn II S. 480, 5
vgl. de Lagarde, Gesammelte Abhandlungen S. 154, 17 und Note 1 daselbst.
1150) Eine andre Priesteretymologie berichtet ebenfalls Prokop: *Κόμανα* von
Orestes abgeschorenem Haar *κόμη*. Sie beweist wenigstens, dass der Göttin
das Haar geopfert wurde, wie der Atergatis von Hierapolis bei Lukianos de
Assyr. dea.

lange nicht national-armenisch: ebenso wenig, als wenn bei Agathangelos¹¹⁵¹⁾ als Genossin des Herakles die griechische Aphrodite den Namen Astlik¹¹⁵²⁾ empfing: Astlik, „das Sternchen“, ist nichts weiter als Uebersetzung des syrischen ܐܣܬܠܝܟ ܕܩܐܘܬܝܬܐ¹¹⁵³⁾, das nicht sowohl „Sternin“ als vielmehr „kleiner Stern“ bedeutet¹¹⁵⁴⁾, den Planeten Venus, „das kleine Glück“ zum Unterschiede vom Jupiter¹¹⁵⁵⁾, dem grossen Glück. Mithin bezeichnet Astlik eine syrische Gestalt der Göttin, die Bēlthī¹¹⁵⁶⁾, deren Cult in Armenien neben dem ebendahin eingeführten des B'elšmīn nicht Wunder nehmen kann. Dass „Nanē“ in Armenien nicht ursprünglich national ist, ergibt sich auch aus dem später zu erläuternden Gegensatz der aramäischen Form auf ai zu der kabalischen Nanā, um von der phrygischen Nana abzusehn. Leider verhindert mich meine Unkenntniss des Armenischen, sowie Mangel an anderweiten Hilfsmitteln hier am Orte, zu untersuchen, ob die Bemerkung Emin's begründet ist, wenn er von Nanē sagt¹¹⁵⁷⁾: „Les auteurs Arméniens autant qu'il est possible d'en juger par leurs rares mentions“ [Wo sonst?] l'assimilent à Astlig.“

Die Verbindung, in welche Nanē mit der griechischen Athene gebracht worden, beweist also nicht mehr, als dass sie kriegerische Attribute hatte, sowie die Nachbarschaft eines Anāhītempels nicht gegen die Meinung, nach welcher sie mit Anāhīt ursprünglich wesensähnlich wäre.

Denn auch Anāhīt selber ist mit der Athene verglichen worden. Wenn nämlich Artaxerxes¹¹⁵⁸⁾ nach seiner Thronbesteigung nach Pasargadai zur Königsweihe in das *Θεᾶς πολεμικῆς ἱερὸν, ἣν Ἀθηναίη τις εἰκάσειεν* zieht, woselbst der Throncandidat symbolisch die Königsweihe des Kyros wiederholen, gemeine Kurdenspeise und -Trank¹¹⁵⁹⁾ [zur Erinnerung an die Herkunft des Stifters der Dynastie] zu sich nehmen und des Kyros Kleid anlegen musste: so kann jener Tempel nur der Anāhita angehört haben. Sie ist es, welche nach dem Ābānjašt [passim] die Könige

1151) Cap. CXIV in Fragm. histt. Graec. V, 173 (= Langlois collection des hist. Armén. I). 1152) de Lagarde, Armenische Studien no. 213.

1153) de Lagarde, Gesammelte Abhandlungen 15 Note 5. Aprem opp. II, 457 E. 458, 2. Cureton, Ancient Syriac documents 159 oben u. a. 1154) Ueber diese Diminutivform vgl. S. 111 Note 1011. Verschieden ist ܐܣܬܠܝܟ Aprem opp. II, 459 D

und ܐܣܬܠܝܟ ZDMG XXV, 671. 1155) السعد الأكبر: السعد الأصغر

Pocock Spec. hist. Arab. S. 140. Spiegel, Tradit. Literatur der Parsen 162 l. Z. 1156) Vgl. den Mythos bei Moses von Horen I c. 5. Müller, Fragm. Histt. Gr. II, 502. Langlois, Collection des hist. Armén. II, 60. 1157) Bei Stadler a. a. O. [s. Note 1118] S. 15. 1158) Plutarch Artax. c. 3.

1159) Das ist nämlich der Feigenkuchen, die Terebinthe und saure Milch: Vgl. Aelian. Var. hist. 3, 39 *τέρμινθον δὲ καὶ κάρδαμον Πέρσαι [δείπνον εἶχον]*

nachgebildet. Diese erscheint als Kriegsgöttin ausgestattet, trägt ausserdem aber den Venusstern über einem Strahlenkranze und schreitet oder reitet auf einem Löwen¹¹⁶³). In Folge jener Assimilation wird der Venusstern Anāhīd heissen, und werden, wenn anders die wahrscheinliche Correctur *Ἀναΐτιδος* statt *Ἀδώνιδος* richtig ist, im Tempelhof der Anaitis in Elymaia die zahmen Löwen gehalten worden sein, von denen Aelian spricht¹¹⁶⁴). Man darf im Allgemeinen behaupten, die Entwicklung einer Gottheit zur Kriegsgottheit pflegt zwar im Zusammenhang mit ihrem naturalistischen Substrat zu geschehen, lässt sich aber bei Göttern verschiedensten elementarischen Ursprungs nachweisen, und hängt meistens nur von der Geschichte des Götzen und des Stammes, der ihn verehrt, ab.

B. Ueber das naturalistische Nationale der Nanē giebt es die folgenden Andeutungen.

Im Daniel wird sie wahrscheinlich mit *נשימ חמרה* gemeint. Hieraus folgt eine Wirksamkeit der Göttin nach Analogie der Bēlthī, der 'Astoreth und der in Armenien paganisierten Anāhita, und auf dieselbe spielt vielleicht auch der Witz des Antiochos¹¹⁶⁵) des *θεὸς ἐπιφανής* an: *Ὡς γὰρ συνοικίῳσιν αὐτῇ παρεγένετο εἰς τὸν τόπον ὃ τε Ἀντίοχος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ φίλοι, χάριν τοῦ λαβεῖν τὰ χρημάτων εἰς φερνῆς λόγον.* Diesen Charakterzug bestätigt, dass dieselbe elymäische Göttin bei Appian Aphrodite genannt wird, und dass die syrischen Lexikographen ihr den Venusstern zutheilen, wogegen sie der Name Artemis bei Plutarch als Mondgöttin bezeichnet. Obgleich eine Gottheit mit dem Exponenten Venusstern durchaus nicht immer zugleich eine Mondgöttin ist, wie ich z. B. von der arabischen 'Uzza anderswo nachzuweisen

1163) So bei de Vogüé, *Mélanges d'Archéologie Orientale* 46. 47 mit Beischrift *ענר*. Es sind zwei babylonische Göttinnen zu unterscheiden: 1) die eine, welche Diodor II c. 9 wegen ihres Löwengespannes Rhea nennt, und welche in Wahrheit die 'Anāt vorstellte; 2) die Hera d. h. die Bēlthī. Diese war wie Zeus d. h. Bēl auf dem Boden stehend dargestellt, während zwischen beiden in der Mitte 'Anāt auf dem Kriegs- und Mondwagen einher fuhr. Jene Bēlthī hat auch, wie der Zeus von Mabbug ein Stiergespann, auf unedierten Thoncyllindern, von denen mir Abgüsse vorliegen, ein Rind bei sich, auf dem sie steht. [Vgl. de Vogüé a. a. O. 68, wo sie, wie in Babylon die Hera, zwei Schlangen in der Hand hält.] Die Atergatis von Mabbug ist 1) als mit Löwen fahrend und mit dem *Λυχν*-stern versehen, ihrem Kerne nach deutlich als eine 'Anāt erkennbar, synonym der *ענר*; 2) hat sie die Attribute der Bēlthī, welche der *ענר* synonym ist. In Askalon war sie als *ענר* fischleibig: Schlangen und Fische bedeuten Feuchtigkeit. — Die Beziehung von Löwe und Mond ergibt die Farbe: Der nemeäische Löwe fiel aus dem Monde, nach Epimenides bei Aelian Nat. animal. XII, 7. 1164) De nat. animal. XII, 23. 1165) 2 Macc. 1, 14. Jedoch kann das von den Exegeten zu dieser Stelle angeführte Beispiel einer Heirath des Antonius als Liber pater mit der Athene von Athen: Senec. Suasor I zeigen, dass die Göttin dabei nicht nothwendig als unkeuschen Wesens gedacht zu sein brauchte.

gedenke, so ist doch die Conjunction der Mondsichel mit der Venus, die sich auf Denkmälern hundertmal dargestellt findet, schon vom Himmel abzulesen. Statt an vieles Andre erinnere ich hier nur daran, dass die Kurmandži-Kurden die Venus: „Gefährten [Gefährtin? *حامل*] des Mondes“: *Hēvāla hīvi* [heiv]; und die Zazā-kurden „Stern des Mondes“: *éstaré ášme* nennen ¹¹⁶⁶).

Nach diesen Prämissen scheint auf einer richtigen Reminiscenz zu beruhn, wenn die Nanai in den Akten des Mu‘ain ¹¹⁶⁷) „die Göttin der ganzen Erde“ heisst und gleich nach Zeus genannt, also wie Belthi oder Anāhita betrachtet wird. Beweisen diese Beobachtungen, dass die Attribute der Nanai von denen der Ardvīšūrā anāhita im Ganzen nicht verschieden sind und ursprüngliche Identität beider nicht ausschliessen, so scheint diese dadurch noch mehr bestätigt zu werden, dass die Anāhita in Kābul den Namen Nanā führte. Die Gesellschaft, in der sie auftritt, stempelt dort Nanā zu einer mazdajaenischen Gottheit. Um diese Behauptung zu beurtheilen, bedarf es einer kurzen Orientierung über den Charakter der dreisprachigen Münzlegenden der indoskythischen Könige. Eine solche wird sehr gefördert und erleichtert durch A. von Sallet's neuerdings erschienenen Buch: „Die Nachfolger Alexander des Grossen in Baktrien und Indien. Berlin 1879. 8^o. ¹¹⁶⁸). Ich werde demgemäss mit dieser beginnen, dann die mazdajaenischen Götter in Kābul und Indien und zuletzt Nanā's Benennung und Darstellung auf jenen Münzen besprechen.

III.

Auf den kābulisch-mittelindischen Münzen sind drei Sprachen zu unterscheiden. 1) Das Griechische, 2) das mit eigem Alphabet transscribierte Mittelindische, 3) eine mit griechischen Buchstaben geschriebene Sprache, die ich nach dem Fundort vieler sog. Turuškamünzen, auf denen sie vorkommt, Kabulisch nennen will. Dass diese Sprache ¹¹⁶⁹), welche die sog. skythischen Personen-Namen einschliesst, von dem Mittelindischen verschieden ist, zeigt sich in den Titeln der Könige *Κανηρι*, *Οσηρι* *Βαζοδηο*, die abweichend von den erkennbaren indischen mahārāgō etc. also lauten:

ραονανοραο Name *χορανο* ¹¹⁷⁰).

1) Dass *ραονανοραο* dem in früherer Zeit dafür gesetzten *βασιλεὺς βασιλέων* entspricht, kann keinem Zweifel unterworfen

1166) P. Lerch, Forschungen über die Kurden 1857 I, XVI vgl. XXV; und das Wörterbuch das. S. 94. 191. 1167) S. 29. 1168) Sehr unwillkommen ist mir, dass mir bei den folgenden Untersuchungen die Arbeiten einiger Engländer wie Cunningham, Prinsep und Thomas unerschreibbar geblieben sind.

1169) Lassen, Zur Geschichte der Griech. und Indoskythischen Könige 1838 S. 180 nennt sie eine indische Mundart. 1170) Vgl. Lassen a. a. O. 86. 93.

sein ¹¹⁷¹). *Pao*, das auch allein vorkommt, selbst als femininum, ist = skr. *rāgo*. Den bisher räthselhaft gebliebenen gen. pl. erkläre ich nach dem *Paštō* (*Pahtō*), der Sprache der alten *Πάτινες*, mit Hilfe von Trumpp ZDMG XXI, 86: Die Pluralendung im *Pahtō* ist wie im Persischen *ān*, an welche im Casus obliquus ein Formativ *ō* tritt. *ραονανο ραο* ist also zu zerlegen in *rāon—ān—ō rāo*. Das Thema *rāon* wie skr. *rāgn—ām*.

2) Den zweiten Titel *χορανο* halte ich, wie alle unten zu besprechenden mazdayagnischen Götternamen für einen religiösen Ausdruck, dem Persisch der Arsakiden entlehnt. Als in den Varianten *χορανο* — *χορραν* — *χοραν* nachweisbar, scheint er ein Adjectiv = *hurr + ān* zu sein. *hurr* entspricht, genau wie im Pehlewi *hurrah* = خُره, dem zendischen *h̥varenō*, aus dem es contrahiert ist wie *parr*, Feder aus z. *parena*, Ὑνδοπετρης [فر] aus *Viñdafrana* der Keilinschriften, vgl. *Κύρονος* = *Κύρος*, Name des Flusses am Kaukasus. Vielleicht aber ist *χορρανο* auch formell aus *h̥varenan̥hāo* entstanden. Es bedeutet also den mit der Majestät, die den König schützt und siegreich erhält, begabten; daher = *ἀνικητής* ¹¹⁷²). Die Gleichung *κ* = *χ* kommt noch öfter vor, vgl. *Πάτινες* = *Pakhtō*, *Βάκτρα* vgl. *𐎲𐎠𐎧𐎺 ¹¹⁷³) *Curet. Spicil. S. α* u. a. m.

Die angeführten Varianten gewinne ich durch folgende Erwägungen.

1) Auf einer nach von Sallet S. 175 frühestens um 100 n. Chr., also in die muthmassliche Zeit der Turuškakönige, fallenden Heraosmünze las man die Worte *TYIANNOYNTOS HIAOY ΣΑΚΑΚΟΙΑΝΟΥ* bisher *τυραννοῦντος ἡράου σάχα κοιράνου*, und dachte dabei an das homerische *κοιράνος*. Abgesehen davon wäre aber auch „des Saken, des Herrschers“ eine sehr unwahrscheinliche Aufschrift. Da die *ρ*'s alle durch ein jotaähnliches Zeichen ausgedrückt sind, so hindert nichts *σαχαχορρανου* zu lesen. Dieses mit griechischer Endung versehene Wort halte ich für ein einheimisch *ērān*isches, welches *kavaēm h̥vareno* „die Königliche Majestät“ mit *σαχαχορρ* — übersetzt, woran dann die Adjectivendung *ān* getreten ist. *σαχα* = شاحی *šāhak*, vielleicht *šāhk*

¹¹⁷¹) S. von Sallet, die Nachfolger Alexander des Grossen 1879. S. 61.

¹¹⁷²) Der Ausdruck hängt, wie bekannt ist, mit der mazdayagnischen Religion eng zusammen, vgl. ZDMG XXXII, 742 N. 1. Nöldeke, Geschichte des Artachšir-i-Papakān in Bezzenberger, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen IV, 45. 1878.

¹¹⁷³) *ō* wegen der Länge in *Bāhtri*, später 𐎠𐎧𐎺 Bar-'Alī 2265 ZDMG 30, 758. Auch 𐎠𐎧𐎺 Journ. of the American Orient. Soc. IV, 439, 15.

gesprochen, eine Weiterbildung von šāh auf k, wie sie in den westpersischen Dialekten nicht selten ist, vgl. مرو شاهجان: šāhak-hurrān ist also ausführlichere Bezeichnung von hurrān allein. Das Doppel-r beweist die Contraction aus h^vareno, sodass man das n des Zendwortes nicht im ν von *κορανο* suchen darf. Die Schreibung mit einem ρ zeigt die Auflösung der Doppelung wie in *Υνδοφερης*¹¹⁷⁴): *Υνδοφερρης*¹¹⁷⁵).

2) Die andre Variante finde ich in den sog. Kadphisesmünzen, deren Legenden ich der Uebersicht wegen nach den letzten Lesungen bei von Sallet hier confrontiere.

| Griechische Schrift. | Indische Schrift. |
|---|--|
| 118) <i>Βασιλεὺς στήρος συ ερ- μαιου</i> | kujula kasasa kushana ^r yavugasa dh(r)amathidasa |
| 172) <i>γαλου ομου</i> ... <i>μοαομυ</i> ... ζ | (maha)rajasa mahatasa kasha- nasa kujala? a a r |
| 179) griechisch <i>κοσουλο καδ- φίζου χορσηχ</i> ο αυ | kuyula kasasa kushana yavugasa ^{an} |
| 180) skythisch <i>κοζολα καδαφες</i> <i>χορανσυ ζαου</i> | hashanasa yavasa kuyula kaph- sasa sachha dh(an)iphidasa |
| 181) <i>Βασιλεὺς οσημοκαδφισης</i> | mahārājasa rājādhirājasa sarva- loga isvarasa mahisvarasa hi- makapiṣasa tādārasa (trada- tasa) |
| 184) Ebenso | mahārāja rājādirājasa kapiṣasa |

Diese Aufschriften zeigen drei Sprachen in zwei Gruppierungen. Sie sind entweder 1) griechisch mit mittelindischer Schrift und Sprache; oder 2) kabulisch (skythisch) in griechischer Schrift mit mittelindischer Schrift und Sprache. In dieser Gruppe hat das Kabulische die griechische Sprache verdrängt, wie auf den Kanerki-Ooerki-Münzen vor ihm die mittelindische Sprache gewichen ist.

Von diesen Inschriften betrachte man A. die Namen, B. die Titel.

A. *Βασιλεὺς οσημοκαδφισης* (S. 181 von Sallet) ist eine rein griechische Aufschrift; mithin sicher, dass der Name lautet 'Οσημοκαδφισης: ης ist die an die skythische Namensform gehängte griechische Endung. Οσημο würde griechisch decliniert sein, wäre es ein selbständiges Wort. Der Name ist ein einheimisches Compositum wie im Westen *Μιθροβαρζάνης* u. dgl. m. Man nennt diesen König gewöhnlich Kadphises II., aber Kadphises

1174) v. Sallet 161.

1175) v. Sallet 163.

für sich existiert also nicht. Die entsprechende indische Transcription, der Genitiv Himakapisa, beweist dasselbe, sofern hima nicht decliniert ist. Hima, welches nach Angabe meines Freundes Pischel im Prakrit statt Hvima stehen könnte, ist übrigens kaum richtig gelesen; denn das Zeichen dieses hi ist ganz verschieden von dem für hi in mahisvara S. 182. Auf den kleinern Münzen lautet die indische Transcription des Namens Kapiṣ-a-sa. Hieraus darf man keineswegs schliessen, dass der Name vollständig Kadphises war; sondern der eine Theil des Compositums ward nur als Abkürzung für den vollständigen Namen gebraucht, wie dergleichen in der Sasanidenzeit mit den langen persischen Namen nicht selten geschah: s. die Märtyrerakten. Nach demselben Princip steht, wie ich glaube, *Αζιλισης*, der angebliche Mitregent und Zeitgenosse des *Αζης*, vielmehr statt desselben, als der identischen Persönlichkeit: denn bei von Sallet S. 151 entspricht dem *Αζου* in der indischen Legende ayilishasa. Azi ist also Abkürzung von Azi + liṣ. In diesem Falle ist die abgekürzte Form in's Griechische übergegangen, wie im vorigen in's Indische. Vgl. das Folgende.

Von Oemokadphises verschieden ist der König *Κοζουλοκαδριζης* oder *Κοσουλοκαδριζης*, der aber griechisch nur in dem Genetiv *Κοζουλοκαδριζου* erscheint, wie die älteren griechisch-indischen Könige in der Legende *Βασιλέως κτλ.* Dieser Name, wieder ein Compositum, kommt vor 1) in indischer Transcription: a) S. 179: 180 auf der Rückseite der Münzen mit *Κοζουλοκαδριζου*: kujulakasasa oder kujalakas-a-sa; also betrachtet auch das Indische kujalakas¹¹⁷⁶⁾ als Ganzes, woran die Declination asa. — Kasasa ist nicht eine Prakritausssprache für Kapisasa, sondern ein graphisches Versehen: Das Zeichen für pi ist ausgelassen¹¹⁷⁷⁾ [s. unten]. Ausserdem steht s für ṣ, wie —*καδρισης* mit —*καδριζης* wechselt. Dieselbe indische Transcription findet sich auf den sog. Sy-Hermaiosmünzen mit der griechischen Legende: *στηρος συ ερμαιου*, welches *συ* aber ebenso bereits auf Münzen erscheint, die dem Hermaios allein angehören¹¹⁷⁸⁾. Mithin ist *συ* nur ein Anzeichen mehr für die Verwilderung der Aufschrift, die sich in *στηρος* statt *σωτηρος* kundgibt; andererseits nun gesichert, dass Kozulokadphizes (alias Kadphizes I.) ein Mitregent des Hermaios war, der vielleicht als Signifer der Turuška-Könige die griechische Dynastie durch die skythisch-kabulische ersetzte. — b) in kuyula kaphsasa S. 180. Vgl. das Folgende. Auch sind auf andern Münzen daselbst Spuren von Kaphs zu sehn. 2) Höchst merkwürdig sind die Münzen, auf denen derselbe König sich mit griechischen Buch-

1176) von Sallet schreibt y; allein j = ζ ist das Richtige, wie die indischen Buchstaben darneben zeigen. 1177) von Sallet S. 118. 180. 182. 1178) von Sallet S. 118 oben.

staben in seiner [nichtindischen] Muttersprache schreibt: S. 180 *Κοζολακαδαφης*, wofür die indische Transscription giebt S. 180: *kuyula* (*kuyanla*?) *kaphsasa* im Genetiv.

B. Dieselbe Münze giebt nun auch den kabulischen Titel nach von Sallet S. 180 *χορανσυζαου*¹¹⁷⁹), nicht, wie man sonst irrig gelesen hat, *χορανσυζαθου*; denn es entspricht die indische Transscription: *khashanasayaūasa*, Genetiv. Der skythische Titel ist als Lehnwort in's Indische herübergenommen. Mithin ist *sh* = *ϑ*, vgl. Kanishka: *Κανηρκι*, Huviška: *Οσηρκι* u. s. w. Dem *συ* [mit dem Lautwerth *š*] entspricht *sa*; also ist *khashanasayaūa*, das Declinationsthema, ein Compositum aus *khashana* = *χορα*_ν, + *sayaūa* = *συζαου*. Dieser Titel findet sich sonst als Beiwort des Kozulokadphizes in der indischen Transscription 1) auf Sy-Hermaiosmünzen S. 118 (*kujulakasasa*), 2) auf Münzen des *Κοζουλοκαδφιζης* S. 179 als: *kushana yavugasa*, Genetiv. In der letztern


No. entspricht ihm im Griechischen *χορση*^{ε v}, aber unsicherer Lesung in vielen Varianten, die für *χορανσυ* gemeint sein mögen. In *kushanayavugasa* fehlt im Vergleich zu *khashanasayaūasa* jenes *sa* = *σ v*, und ist *ug* am Ende mehr enthalten. Das Minus halte ich für eine Auslassung wie des *pi* in *kasasa* in derselben Münze: wie lüderlich diese Aufschriften behandelt sind, bekunden auch die Varianten der griechischen Legenden. Das Plus kann man dem Prakrit zuschreiben, welches beliebig *k* oder *g* anhängen kann, wie mir Pischel freundlichst mittheilt¹¹⁸⁰). Ich verweise auf *mahatakasa* S. 151. 152 neben *mahatasa* S. 155 = *μεγάλου*; auf *Lisikisa* = *Λισίου* S. 121 u. a. — Ausserdem liest von Sallet S. 173 auch *kashanasakuyala*. Hier ist *kashanasa* Genetiv; ist dem Namen vorangestellt und steht allein, ward darum also mit Recht decliniert. — Die skythische Form des Titels lautete demnach *horān sizawu* oder *horan sazaw*, worin vielleicht wieder das oben erklärte *χορανο* *hurran* steckt. Mit *συζαου*¹¹⁸¹) könnte die Wurzel von *سز* geziemend, passend, *sazāk* im Pehlewī etwas zu thun haben; so dass das Ganze „regia majestate dignus“ bedeutete. Es ist nämlich der Beachtung werth, dass Kozulokadphizes dieses längere Epitheton da trägt, wo er nicht als König bezeichnet wird, sondern als Mitregent des Grosskönigs Hermaios erscheint, wohingegen, wenn er selber Grosskönig: (*maha*)*rājasa*

1179) *αου* steht auch bei Wilson, *Ariana Antiqua* Taf. XI no. 14 vgl. S. 357 ebd. 1180) Entweder hiernach oder nach dem analogen Verfahren

im Pehlevi ist auch wohl *سز* und *سز* im Kalīlag und Damnag zu erklären, vgl. ZDMG XXX, 759; und diese Abhandlung S. 63 Note 555. 1181) Zu der Endung *ου* vgl. den griechischen Nominativ *Κανηρκου* bei Wilson, *Ariana Antiqua* XI no. 16; von Sallet S. 186.

mahatasa (gen.) S. 173 heisst, sein Titel zugleich nur khashanasa im Genetiv lautet, d. i. ħurrān: *χορανσυζαου* bezeichnet ihn also vielleicht bloss als Aspiranten oder Anwärter des Kavaēm ħvarenō.

IV.

Dass die Turuškakönige von Hause aus Mazdajägnier waren, zeigt sowohl der Feueraltar neben ihrer Portraitfigur, als auch die Zusehriften zu den Götterbildern auf ihren Münzen: Während die Griechengötter zuweilen, wie *Ηρακλιο* (Herakles) und *Σαραπο* (Sarapis), noch als Residua älterer Epochen in einheimischer Sprache erhalten sind, zeigt sich die nationale Reaction gegen das Griechenthum in der Verwendung zahlreicher mazdajägnischer Götter und Genien zur Ersetzung der fremden Münzbilder, so zwar, dass den heimischen Gottheiten von den griechischen meist entlehnte Bestandtheile ihres Costüms, jedoch nach ihrer Eigenart componiert, verliehen sind. Indessen, aus ihrer Abbildung auf den Münzen darf man noch nicht schliessen, dass alle diese Yazatas und Amešäpenta's sich im gewöhnlichen Cultus bildlicher Darstellung erfreuten. Der eranische Charakter der meisten Götternamen, der schon früh von Benfey hervorgehoben ist, erscheint gegen jeden Zweifel, und erst recht durch von Sallet's Correcturen der Lesungen gesichert. Von indischen Namen steht nur der des *Βουδο σακαρα* (*σακαμα*) des Buddha Śakyana (?) fest: auch ist zuzugeben, dass aus dem Gebiete des Brahmanischen Heidenthums einige Götternamen bequem zu erklären sind. Ich versuche indessen neue Deutungen aus dem Eranischen, welche die griechische Buchstabirung nicht minder zulässt, als ihre ältern anerkannten Vorgänger. In der Transscription der eranischen Namen mit griechischen Buchstaben darf man von vorn herein nicht die Genauigkeit der Lautwiedergabe erwarten, wie sie z. B. das einheimische für den mittellindischen Dialekt verwendete Alphabet der Münzen leistet: um so weniger, als zur Zeit der Turuška griechische Sprache und griechische Bildung im Sinken begriffen war. Auf der andern Seite ist die Form der Wörter, obgleich ostëranisch, von der ältesten Gestalt im Zend und Altpersischen zuweilen schon sehr weit entfernt, und wie z. B. in *Μυρο* =  den Laut-

zuständen des Pehlewi und des Neupersischen sehr angenähert. Dazu kommt, dass alle diese religiösen Namen bei den Saken von Kabul auch nur von den Magiern bei einem vielleicht sprachverwandten [afghanischen?] Volke importierte Fremdwörter sind. Diess ist gleichwohl kein Grund, durchaus nur Zendavestaformen zu erwarten, sondern was nicht nur in den westlichen Theilen des persischen Reichs, sondern, wie Bëruni's Mittheilungen darthun, auch in den östlichen geschah, dass die Ausdrücke des baktrischen Religionsbuches theilweise durch sei es richtige, sei es falsche Uebersetzung

des Zendwortes in ein Synonym des Provinzaldialekts [von den Provinzialmagiern] modifiziert wurden, darf und muss auch hier als geschehen vorausgesetzt werden.

Unter solchen Erwägungen habe ich die folgenden Namen betrachtet:

1) *Μιρο*, *Μιρο*, *Μιρογο*, wie man auf Wilson's Tafeln und nach von Sallet überall, niemals *Μιθρο*, liest = *Mih(i)r* = "Ἥλιος. Das *o* müsste einen unbestimmt dunkeln Hilfsvokal repräsentieren: Möglicherweise aber ist's Fehler des Stempelschneiders statt $\odot = \vartheta$. In den kappadokischen Monatsnamen bei de Lagarde, Abhandlungen 260 wechselt handschriftlich *μνορ* mit *μθρι*, auch nur eine graphische Variante.

2) *Αθρο*, Feuergott, mit charakteristischem Typus.

3) *Οαδο*, Windgott, Zend: *vātō*, NB. *t* = *δ*. Der Typus ist sehr charakteristisch.

4) *Ορλαγνο*. So steht nach von Sallet überall zu lesen, nicht *Ορδαγνο*. Ebenso auch bei Wilson, *Ariana antiqua* Taf. XII, 3 auf einer Goldmünze. Diese Form statt *Verethraghnō* nähert sich also der von Varhrān *𐬰𐬀𐬭𐬀 Γωραράνης*, sofern *λ* = *ρ* ist.

Dass der Kriegsgott Bahrām dargestellt ist, bestätigt auch der Typus. Vgl. Benfey, ZDMG VIII, 460.

5) *Μαο*, Mondgott. Die Uebereinstimmung mit dem zendischen Nominativ *māo* ist wohl nur scheinbar; denn *o* ist die skythische Wortendung, vgl. *ραο*, *Ηρακιλο*. Sollte auch in *Μιρο*, vgl. *Αροασπο* zwar das *th* zu *h* geworden, dagegen der Casus erhalten sein? Ich denke *μαο* = *ماه* + *o*. Die Mondsichel hinter dem Rücken des Gottes findet man so nicht bloß auf griechischen Denkmälern, sondern schon auf babylonischen Cylindern in der Darstellung eines Mondgottes [עגלי בעל].

6) *Οχρο* hat Benfey, und ich, ohne noch von Benfey zu wissen, gleich *Ahurō* gesetzt; folgerichtig fand ich auch in *αρδοχρο* *ash-ahurō*, wie ebenfalls längst Benfey: ZDMG VIII, 457. *χ* = *x* wie in *Πάκτες*, *Βάκτρα*, *Κορανο* (s. oben); *אורחורמור* statt *אורחורמור* (Benfey); vgl. ZDMG XXX, 331, Note 3. Bei den Mongolen soll Hormazd Khurmuṣta tāngri lauten: Justi, Handbuch der Zendsprache 46. Die Verhärtung des *h* im Anlaut ist bekannt: *خورد*,

خور u. s. w.; im Inlaut *ساختن* von *çanh*. Vullers, *Grammatica Persica* 1870, S. 27. Der Gleichung *Οχρο* = *Ahurō* wird durch die Abbildung des Gottes keineswegs widersprochen. Er erscheint auf den Bazodeo-münzen — den spätesten, die ihn darstellen ¹¹⁸²⁾

¹¹⁸²⁾ Wilson, *Ariana antiqua* XIV, 14. 15 vgl. S. 378. v. Sallet S. 210 Taf. VI, 5.

Abhandl. d. DMG. VII. 3.

10

in dem griechischen Costüm des Zeus an einen Zebuochsen gelehnt, in der Linken einen langen Stab mit Dreizack, in der Rechten einen Kranz mit zwei Bandenden ¹¹⁸³). Die Gestalt hat die grösste Aehnlichkeit mit dem in der Rechten den Blitz führenden Zeus auf einer Münze des Heliokles ¹¹⁸⁴). — Der Zebu ist nur lokale Modification des Stieres überhaupt und dieser wird von Xenophon ¹¹⁸⁵) als besonderes Opferthier des persischen Zeus und anderer Götter, welche die Magier zu bezeichnen hatten, angegeben, während dem Helios Pferde geopfert wurden. Zu den andern Göttern gehört namentlich die *Περσία Ἀρτεμις* [Anāhita], deren *ιεραὶ βόες* Plutarch Luc. 24 erwähnt. Grade diese Mondgöttin Artemis steht, *Nava* genannt, als *σύμβωμος* des vierarmigen Okro neben demselben auf halben Drachmen des Königs Oerki ¹¹⁸⁶). Dass vorzugsweise der Stier dem persischen Zeus heilig war, wird einer Assimilation des Ahuramazda an den syrischen Zeus [Ba'alšamēm], den Bēl der Babylonier, dem, wie ich auszuführen mir vorbehalte, das Attribut des Stiers im Besondern zukommt, nicht fremd sein. — Ueber die Darstellung des Okro mit vier Armen und verschiednen andern Attributen kann ich nur wenig bemerken, da mir nur Wilson's und von Sallet's Abbildungen zu Gebote stehn. Wenn Okro als ein Pantheon aus Zeus [Himmel] Poseidon [Meer] ¹¹⁸⁷) Herakles [?] und X erscheint, wie von Sallet bemerkt (S. 204), so passt das für die höchste Stellung Ahurō's als des Schöpfers der Welt sehr gut. Auf der Münze Oerki's mit diesem Typus heisst der Gott *Οκρά*, eine Variante, die ihn nicht etwa weiblich macht. Vgl. *Nava* und *Navo* S. 203; *ραο νανα*, „Königin Nana“; *o* ist nicht sowohl zendisch, als skythisch, vgl. *Ηρακίλο* = *Ἡρακλῆς*. — Das „kleine Gefäss, aus welchem Flüssigkeit tropft“ ¹¹⁸⁸), das Okro zuweilen in einem seiner Arme hält, darf man wohl als Bild der Regenerzeugung verstehn; und, diese Thätigkeit des blitzführenden Zeus hervorzuheben, hätte auch bei Ahurō als Himmels-gott nahe gelegen. Mangel an archäologischen Hilfsmitteln verhindert mich, die Okrotypen mit den ältesten Darstellungen des Šiwa und ähnlicher indischer Götter zu vergleichen. Was ich von Šiwabildern gesehn, spricht ebenso sehr gegen, als für den Zusammenhang ihrer Typen. Die Frage bleibt immer, ob ein indischer Gott den für einen skythisch-eranschen componierten Typus entlehnt hat, oder ob umgekehrt der mazdajäpnische Ahurō in indischen Landen der Auffassung eines einheimischen assimiliert, und davon seine Abbildung beeinflusst ist. Die Uebereinstimmung einzelner

¹¹⁸³) Denselben sieht man in der Rechten der *Ἀεδοχρα* Wilson XIV, 19. 20. v. Sallet 210. ¹¹⁸⁴) v. Sallet Taf. IV no. 2, vgl. mit Taf. VI, 5 und S. 103. ¹¹⁸⁵) Cyrop. VIII c. 3, 11 vgl. 24. ¹¹⁸⁶) v. Sallet 203. ¹¹⁸⁷) Zweifelhaft ist aber, ob der Dreizack wirklich vom Poseidon entlehnt ist. Das dreispitzige Scepter des blitzführenden Zeus sieht zuweilen ebenso aus. Vgl. v. Sallet, Taf. IV, 2. ¹¹⁸⁸) v. Sallet 197. 204. 209.

Attribute, wie der Vierarmigkeit und des Dreizacks [?] beweist für Šiwa noch nichts: vierarmig wird auch der *Μαναοβαγο* dargestellt, dessen Eranierthum doch sehr wahrscheinlich ist (S. No. 8) ¹¹⁸⁹). Die Genesis des Šiwathums ist überdiess noch nicht bekannt genug, um den Okro ohne Weiteres zum Šiwa zu machen, wie Lassen that.

Auch die Vereinigung des Okro mit der Nana auf einem Bilde fällt für die eranische Herkunft des ersten in's Gewicht.

7) *Αρδοχρο*, nie *Αρδοχρο* nach von Sallet 189, setzte Benfey gleich ashō ahurō, und verstand darunter eine weibliche Auffassung des Ahurō mazdāō. Ich bemerke zuvörderst, dass *Αρδοχρο* nicht „vorwaltend“ ¹¹⁹⁰), sondern, nach Wilson zu urtheilen, immer als Weib abgebildet ist: am deutlichsten als thronende Figur ¹¹⁹¹) auf den Goldmünzen unbestimmter Herkunft, welche von Sallet S. 210 als die spätesten ansetzt, obgleich namentlich die eine (bei Wilson XIV, No. 19) eine schöne klare Ausführung zeigt. Ebenso entschieden weiblich auf den Goldmünzen des Ooerki ¹¹⁹²), wo sie steht; weniger entschieden auf der Kanerkimünze ¹¹⁹³); doch auch hier kennzeichnet das vorn bis auf die Knöchel reichende Gewand die Figur als ein Weib, wie sie denn auch von Sallet nach Berliner Exemplaren S. 189 beschreibt.

In der langbekleideten ernsten Figur, die in, oder an der einen Hand stets ein Füllhorn ¹¹⁹⁴) hat, in der andern einen bebänderten Kranz ¹¹⁹⁵), erkennt man am ehesten eine Nachbildung des griechischen Tyche-typus: Vgl. Wilson XIV, 19 mit Müller-Wieseler, Denkmäler der alten Kunst II, LXXIII; Bd. I, XLIX, No. 220 g. und andres.

Nach solchen Attributen liegt es am nächsten, in Ardochro die Göttin des Segens und der Glücksgüter Ashis [vañhuhī], die Tochter Ahurō's, zu sehen ¹¹⁹⁶). Der Name *Αρδοχρο*, formell Ashāhurō, dem einer männlichen Person im Avesta, gleichend, lässt sich so erklären, dass das i von Ardi abgefallen war (vgl. *ραο Nana*, „Königin N.“) ehe noch *οχρο* regelmässig damit verbunden zu werden pflegte. Vgl. Spendärmēd mit *çpenta ārmaitis*. Vgl. auch *Νερση-ς* und syr. Narsai aus Nairjō-çañha Nerjō-sang. Der Sinn wäre der von Ashis Ahurahē. Die Voraussetzung dabei, dass die Declination mit den alten Endungen nicht mehr lebendig war, ist in Anbetracht der sonstigen starken Lautveränderungen, wie in *Ορλαγγο* u. a., und angesichts von *ραον-αν-ο* + *ραο*, ferner von *Οανινδα* = vanant = vanand als Thema, + Endung a, vgl. No. 10, doch höchst wahrscheinlich.

1189) Beiläufig, die Multiplizierung der Gliedmaassen findet sich auch bei slavischen Götzenbildern. 1190) ZDMG VIII, 455. 1191) Bei

Wilson, Ariana XIV, 19. 20. 1192) Wilson XIV, 4 u. 5, vgl. XIII, 19. 1193) Wilson XII, 5. 1194) Eine „Demeter“ mit Füllhorn soll erscheinen

auf Azesmünzen, nach v. Sallet S. 143 b. 146; vgl. Wilson, Taf. VIII no. 1 und S. 331. 1195) Bei Wilson XIV, 4. 5 ein undeutliches Symbol.

1196) Spiegel, Avesta übers. 1863 III, 35 f.

8) *Mavao βayo* entwickelte Benfey aus mainjavō bagō = „himmlischer Segenspende“, ohne damit den Anschluss an eine wirkliche Gestalt der mazdajäcischen Mythologie zu erreichen. Kühner setze ich es gleich Manō vohū, wie Ὀμανός im Avesta mehrmals statt Vohū Manō heisst¹¹⁹⁷). *Mava* entspricht dem Thema Manah (im Locativ Manahi) statt Manañh; *βay* repräsentiert das Thema vañh به; an diese Themata trat die (skythische) Endung o. Allerdings schliesst sich ۛ an zendisches manō direkt an, aber die Thematisierung der Endung añh zeigt auch Pazend zreh (zarahe und Varianten) für zrayañh, See¹¹⁹⁸), im welchem Falle auch neupersisch دریا eine Verlängerung des kurzen Wortes zeigt; ferner Pazend hvareh für zendisch hvarenañh¹¹⁹⁹). Dass in *βayo* dieselben Laute añh anders behandelt sind, als in manañh ist deswegen nicht auffallend, weil in diesem vañh nicht Suffix ist, sondern zur Stammsylbe gehört: daher neupers. به und dañhu د, vgl. Nairjōšaṇha = Nerjōšeng. Blosses Postulat bleibt indessen einstweilen, dass der Gutturalnasal ñ vor h, einmal erhalten, sodann durch γ reproduziert sei, was immerhin nicht merkwürdiger ist, als dass h durch k gegeben wird. — β drückt in *βayo* nicht b aus (vgl. *Oado* = باد), sondern v, wie in *Βαζοδνο* = Vācudēva.

Das Bild¹²⁰⁰) des Manao bago widerspricht seiner Interpretation als Bahman nicht. Der Gott sitzt auf einem Polsterstuhl: Vōhu manō auf goldnem Thron¹²⁰¹). Er allein ausser *Oxpo* erscheint vierarmig und grade dieses Zeichen seiner hohen Macht entspricht der Stellung des erstgebornen der Amēšaçenta's. Leider sind in Wilson's Abbildung die Gegenstände, die er in den Händen trägt, nicht eben deutlich. Nach von Sallet S. 201 sind es ein Zweig, ein Kranz, ein Zweig mit Früchten (letzteres nach von Sallet fraglich), unter denen man das Bahmankraut erwarten würde. Hinter den Schultern ragt ein grosser Halbmond hervor, ganz wie bei *Mao*, dem Mondgott. Diese Verbindung findet darin ihre Erklärung, dass Bahman als Patron des Vieh's galt¹²⁰²), das Vieh aber von dem Monde gaocithra¹²⁰³) stammt. Wegen derselben

1197) Justi, Handbuch der Zendsprache 226. 1198) West, Mainyō-i-Khard, Glossary 226. 1199) West a. a. O. Haug, Ardāvīrāf Glossary 165.

Dagegen weiss ich nicht ob neupersisch خَره auf jenes, oder auf hvarrak

[d. i. hvarenañh mit Abwurf von añh, + k] des Pehlewī zurückgeht, wie Nöldeke liest: Geschichte des Artachšīr-i-Pāpakān in Bezenberger, Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen 1878 IV, 45. 1200) Wilson, Ariana antiqua Taf. XIV no. 9. 1201) Fargard 19, 102. 1202) Ist das aus

Jaçna 28, 1 herausexegisiert? 1203) gaocithra = جوزهر = Γωσιθρης nach Dr. C. F. Andreas.

Beziehung mag auch 'Ωμανός der σύμβωμος θεός der Mondgöttin Anaitis geworden sein: Strabo 512; und wegen des grossen Ansehns und der praktischen Bedeutung, den sein Cult in Westasien hatte (ξόανον τοῦ 'Ωμανοῦ πομπεύει Strabo XV c. 733), sollte man ihn auch unter den skythischen Münzbildern erwarten.

9) *Φαρρο* auf Kanerkimünzen bei v. Sallet (S. 198) und denen des Oerki (S. 206) ist unbedenklich 𐎱𐎠𐎼𐎿, welches auch in *Υνδοφερρον* ¹²⁰⁴⁾, indisch Gudapharasa [altpers. Viñdafrana, *Ἰντα-φερνης*] S. 163 erscheint, und namentlich im Westen von grosser Verbreitung war ¹²⁰⁵⁾. Vgl. *Φαρνάβαζος* u. a., die Weiterbildung *Φαρν-άκ-ης* [auch in der Mythe Apollod. 3, 14, 3]. Es ist synonym dem oben erwähnten 𐎱𐎠𐎼𐎿, denn Firdausi giebt kavaēm hvareno durch 𐎱𐎠𐎼𐎿 z. B. ed. Vullers 1, 18, 11. Wahrscheinlich

ist schon das alte *Φαρνα*, *Φερν*- nichts weiter als die dialektische Uebersetzung des baktrischen hvarenañ und hat mazdajäcische Bedeutung ¹²⁰⁶⁾. Auch *Φαρρο* für eine Personification des zendischen hvarenañ „als Hoheits- und Siegesglanz“ zu halten, hindert der Typus der Abbildung nicht, so sehr diese variirt. Ich kann nur Wilson Taf. XIV, 3 ansehen: eine männliche Figur mit Speer und Schwert ausgerüstet, trägt einmal, nach v. Sallet S. 206, in der Linken etwas, das wie ein Berg oder Feuer aussieht, wovon das Letztere gut passen würde ¹²⁰⁷⁾; ferner Flügel, wie die *Níxη*, und eine diademierte Tiara [zweifelhaft]. Das wäre das Attribut der königlichen Hoheit.

10) *Οανινδα*, v. Sallet 82. 203, unter dem Typus der *Níxη* ist als zendisch Vanañt, parsī Vanand ¹²⁰⁸⁾ längst erkannt: der Siegesstern. In diesem sehr sichern Falle ist klar, dass *Οανινδα* kein zendischer Nominativ ist, sondern eine Weiterbildung des Themas; das α steht vielleicht für o wie in *Οκρα* statt *Οχρο*.

1204) v. Sallet S. 159 ist unbekannt geblieben, dass von den Thomasakten, in denen dieser König erscheint, eine alte Redaction in W. Wright's Apocryphal Acts of the Apostles 1871 Vol. I. II. vorhanden ist. Vgl. v. Gutschmid, Rheinisches Museum für Philologie. Neue Folge Bd. XIX S. 390. Der Name auch im Jobinianos-Roman 205, 21; Ass. B. O. 3, 1, 316. 39. Journ. Americ. Or. Soc. 4, 401. 1205) de Lagarde, Armen. Studien 2286. Doch = zendisch parenāñ* ist es schwerlich; da dem zendischen paru auch im altpersischen paru, dagegen dem *φερν*-frana entspricht. 1206) Vgl. namentlich Hurrahān statt Farruhān bei Nöldeke, Geschichte der Perser u. s. w. S. 292, mit dem ich hier zusammentreffe. 1207) Dem Kijāhurra entspricht ein besondres Feuer, hratn, welches den sassanidischen König zu seiner Hilfe auf seinen Feldzügen begleitete, und höher als andre Feuer stand: Sebeos bei Hübschmann, Zur Geschichte Armeniens 1875 S. 7 Note; vgl. John of Ephesus ed. Cureton 366 (vgl. Note 1172 dieses Abschnitts). 1208) West, Mainyō-i-Khard, Glossary 206.

11) *Αροασπο*, v. Sallet 189, bedarf kaum der Correctur in *Αροασπο*, da es als Lrwaspo in der Mitte steht zwischen Aurvaṣpa und Luhrasp, Lahurasp ¹²⁰⁹⁾ *𐬰𐬀𐬭𐬀𐬰𐬀* ¹²¹⁰⁾. Das eine hr entstand aus t. Der Typus nach v. Sallet 189: „eine stehende bärtige bekleidete Figur mit Diadem rechts, in der erhobnen Rechten Kranz, mit der Linken ein Pferd am Zügel haltend, rechts, vor dessen Mitte die Figur steht“ spricht nicht gegen eine Deutung dieses Aurvaṣpa auf den Gott Apām napāo ¹²¹¹⁾. Denn weder an Hvareḥšaeta ¹²¹²⁾, da *Ἡλιος* = *Μιτρο* war, noch an den Kai Luhrāsp wird man denken dürfen.

12) *Σχανδο κομαρο βιζαγο* liest man eine Umschrift auf Viertelstateren des Oerki ¹²¹³⁾: Die Abbildung zeigt z w e i einander zugekehrte, stehende, unbärtige Figuren mit Speeren und Schwertern, und mit Nimbus: nach v. Sallet 205; auf dem Viertelstater bei Wilson ist so viel nicht deutlich. Ich versuche eine Erklärung aus dem Eranischen. Die Legende des Königsnamens auf der Kehrseite zeigt, dass die Wörter nicht getrennt sind, sondern dass die Buchstaben nach Bequemlichkeit hinter einander fortlaufen. Es fragt sich bei der Rundschrift, die im Kreise umläuft, wo ist der Anfang? Ich beginne unter der linken Achsel der Figur rechts, d. h. auf der Seite, auf welcher mehrere Legenden auf Wilson's Tafel XIV anfangen, und lese: *Ιζαγοσχαν Δοχομαροβ*.

a) *Ιζαγοσχαν*. ζ = *ad* wie in *Ἀζωτος*, *Ἰερομάτης* u. s. w. Also *𐬰𐬀𐬭𐬀𐬰𐬀* *Aždahāka*-zerbrecher d. h. *Aždahākazerschmetterer* ¹²¹⁴⁾ ist immerhin möglich statt *gānta ažōis dahākāi*, wie *Thraētaōna* heisst ¹²¹⁵⁾ = *𐬰𐬀𐬭𐬀𐬰𐬀*. Verändern doch auch die Armenier den Drachenschläger in einen Drachenhürger ¹²¹⁶⁾. — Zu der Senkung des a zu i in *Ιζαγο* = *Aždahāka* mag das folgende i von *Ažis* beigetragen haben. Vgl. die Varianten *Gudapharasa* v. Sallet S. 162; *Υνδοφερρου* 163; = *οφιρρου* 162. *Οανινδα* = *Vanant*; und *ižidahāk* bei West, Mainyō-i-Khard, Glossary 28. — Gemeint wäre *Thraētaōna*, und der Beiname statt des Namens stünde wie *Αροασπο*.

1209) West, a. a. O. 115.

1210) Vgl. Ass. B. O. 3, 1, 483. 485

Luharsaphus. 1211) Windischmann, *Zoroastrische Studien*. 1212) *𐬰𐬀𐬭𐬀𐬰𐬀*

Land, *Anecdota* IV, 9, 2. vgl. *𐬰𐬀𐬭𐬀𐬰𐬀* Ass. Act. Mart. Or. I, 192, l. *Adhurk^bwark^bšēdh*.

1213) Wilson Taf. XIV, 11. v. Sallet S. 205.

1214) Vgl. *𐬰𐬀𐬭𐬀𐬰𐬀*; *škastan* wird in Bezug auf die Körper der Dēvs gebraucht: Mainyō-i-Khard 27, 71. 57, 15. 28 ed. West. Vgl. Nöldeke, *Geschichte der Perser* S. 304. 1215) Farg. 1, 18 bei Windischmann, *Zoroastr. Studien* S. 30. 1216) de Lagarde, *Gesammelte Abhandlungen* 293.

b) *Δοχομοροβ* = Tak^hmūraf طهمورف West, Mainyō-i-Khard,

Glossary 195 = Tak^hmōurupa: Windischmann, Zoroastrische Studien 196. — *T* = *δ* wie in *Οαδο*, *Αρδ-οχο*; *χ* = *h* wie in *Οχο*, *κορανο*; *ο* als Hilfsvokal zwischen zwei Consonanten wie (?) *Μιορο* statt *Mihr*; wie *α* in *Κοζολακαδαφες* = *Κοζουλοκαδφίσ-ης*; in der indischen Transscription Alikasandro 'Αλέξανδρος (v. Sallet S. 46); 'Ερμαίου = Heramayasa, ebd. S. 116; wie *ι* in *Ηρακιλο*. — Zu dem Wechsel von *α* und *ο*, da man *Δαχομοροβ* erwartete, vgl. *Οχο*: *Οχρα*; *Νανα*: *Νανο*; *Ζειωνισου* indisch transscribiert: Jihaniasa: v. Sallet S. 170. Am auffallendsten ist bei dieser Deutung auf die zwei Pēšdādier, deren einer Drachenschläger, der andre Ahrimanreiter war, dass ihre Namen consonantisch endigen sollten, statt auf *ο*, *α* oder *ι* [wie in *Κανηρι*, *Οσηρι*], jedoch auch hierfür giebt es ein Analogon in *Κοζολακαδαφες*.

Wie unsicher bei alledem solche Deutung ist, ersah ich, als ich durch Professor Pischel in Wollheim da Fonseca's Mythologie des alten Indien 1856 S. 94 als Beinamen des indischen Kriegsgottes Skanda, der zugleich auch Kumāra heisst, Viçākha fand. Nimmt man diesen Viçākha für die als Skanda's Sohn aufgefasste Manifestation des schon früher verglichenen Skandakumāra, so wäre in *Σκανδοκομᾶρο* einerseits und *Βιζᾶγο* andererseits Vater und Sohn beisammen dargestellt. Die Abbildung erheischt zwei Personen. Ob Viçākha schon von Andern herangezogen ist, weiss ich nicht.

13) *Μαασηνο* auf einer Ooerkimünze, die v. Sallet 201 allerdings eher *Μααγηνο* zu lesen glaubt. Typus eine auf einen Speer gestützte Figur. *Μαασηνο* könnte Mahāçenas, „der mit grossem Heere“ sein, ein Beiname des Skanda, bei Wollheim da Fonseca a. a. O.

Ausser diesen bleiben noch mehrere andre Götternamen, wie der Ares-gestaltige *Ραορηγο* bei v. Sallet 205, *Πιδη*, *Ωρηη* S. 206 u. a., über die mir nicht einmal Vermuthungen zur Verfügung stehen.

V.

Die Darstellungen¹²¹⁷⁾ der Göttin *Nana* finden sich bei zwei Münzherrn, dem König Kanerki skythisch, griechisch *Κανηρικου* = Kaniška und seinem Nachfolger Ooerki auch *Οσηρικε* = Huviška, welcher seines Vorgängers Münztypen nur wiederholt. Es sind zwei Typen zu unterscheiden, 1. einer der Kupfermünzen, 2. ein zweiter auf den Goldmünzen.

1217) Die folgende umständliche Interpretation der Münzbilder war unerlässlich, um einer falschen Deutung gewisser Protuberanzen der Figur entgegenzutreten.

1) Eine weibliche Figur im Profil, von links nach rechts schreitend, den linken Fuss vorsetzend, den rechten nachziehend¹²¹⁸). Der Kopf ist umschlossen von einem kreisförmigen Nimbus; das Haar gegen den Nacken von einem dort unsichtbaren Bande eingesnürt. Die zwei Enden dieses Bandes werden hinter dem Rücken herabhängend sichtbar¹²¹⁹). Bekleidet ist die Gestalt 1. mit einem Ärmelrock, der vom Halse bis zu den Knöcheln reicht. 2. Ueber diesen geworfen ist ein Umwurf, der um die linke Schulter geschlagen, über die linke Brust gehend, um den wagerechten linken Vorderarm und Hand so gelegt, dass diese beiden einem Cylinder gleichen, auf der linken Seite hinten senkrecht abfällt und nach vorn über das Rockprofil mit seinem parallelen Profil hinaus ragt. Die beiden das Profil des Rockes überragenden Profile des Umhanges, wie sie bei Wilson Taf. XII no. 2 ausgedrückt sind, entsprechen dem einwärts gekehrten Endzipfel und der nach auswärts fallenden Tuchseite, wenn man sich ein Shawltuch von der linken Schulter aus über den linken Arm fallen lässt. — Von der linken Schulter über den Rücken hin geht derselbe Umhang rechts herum, lässt den rechten Arm frei, zieht sich zwischen diesem und dem Körper nach der linken Seite der Taille hinauf, und fällt über den linken Arm auf die linke Seite desselben, bleibt also weiterhin in der Profilstellung unsichtbar. — In der rechten Hand hält die Göttin mit aufwärts gerichteten Fingern, wie wenn man einen Blumenstrauss präsentiert, (nur bei Wilson XI no. 17 und in den rohen Nachahmungen no. 18. 19 erkennbar), einen emporgerichteten Stiel, der sich gabelt. Zu der Haltung eines schweren Gegenstandes, z. B. einer Keule, passt dieser Griff nicht. Diess ist das einzige Attribut, welches die *Nava* auf den Kupfermünzen hat.

2) Die Goldmünzen¹²²⁰) sind kleiner, zeigen daher, obgleich reicher ausgestattet, manche Einzelheiten weniger deutlich als die von Kupfer. Ich beschreibe nur die Abweichungen von der ersten Kategorie.

Auf dem Kopf oben an der Stirn befindet sich eine Mondichel. Der durch die Einschnürung des Haares am Hinterkopf unterhalb derselben bewirkte Wulst erscheint als ein Kügelchen: die Bandzipfel hängen nur scheinbar mit dem Nimbus zusammen auf den Kanerkimünzen. Auf der Ooerkimünze ist der eine Zipfel erheblich länger als der andre. — Die Drapierung würde man von den Goldmünzen aus nicht verstehen, auch der Zeichner von Wilson XII no. 2 hat sie nicht verstanden und darum ein wenig verzeichnet. Der oben (zu 1) geschilderte Ueberwurf ist durch drei sich

1218) Wilson, Taf. XI no. 17 Kanerku.
Wilson, Taf. XIII no. 7, wo nur ein Band sichtbar ist.
Taf. XII no. 2, XIV no. 1.

1219) Vgl. namentlich
1220) Wilson,

nach links aufwärts ziehende Falten nur noch in Wilson XII, 2 ganz deutlich, nicht aber in XIV, 1. Diess entscheidet über den Verlauf desjenigen Theils der Gewandung, den die Goldmünze nicht erkennen lässt. Beide Umhang-enden sind um den linken Arm, und zwar mehrfach, gewunden ¹²²¹): diese Schlingungen markieren sich in beiden Münzen sehr scharf. Das eine von unter dem rechten Arm kommende Ende flattert auf der linken Seite nach hinten zu schräge herab und sein Zipfel kommt nun hinter der Figur zum Vorschein: in XII, 2 einfach, in XIV, 1 eingefasst und mit Knopf in der Ecke. Das andre linkseitige Ende fällt senkrecht vom linken Arm einwärts herab, sein Profil das Rockprofil parallel überragend, und zeigt dicht unter dem linken Arme einen Faltenvorstoss, der von dem Zeichner als ein nach oben hin isolierter Haken aufgefasst ist ¹²²²). Dieser Haken ist mit dem im Rücken der Figur hervortretenden Zipfel als eine Waffe gedeutet worden, etwa ein Schwert in der Scheide. Diess ist indessen nach der Zeichnung unmöglich ¹²²³), da 1. die Scheide zu unproportioniert breit wäre, und 2. der Haken mit dem Umhangprofil in deutlichem Zusammenhang steht, abgesehen davon, dass man bei einer Mondgöttin Bogen und Pfeile und kein Schwert als einzige Waffe erwartet.

In der Hand hält die Göttin, wie in no. 1, einen Stiel, der in eine Gabel ausläuft. Auf XII, 2 hebt am Gabelungspunkt in der Mitte der Schenkel ein dritter Ast an; auf XIV, 1 setzt dieser dritte Schenkel in der Mitte des zweiten ein: das ist aber vielleicht nur ein zufälliges Zusammenlaufen der beiden Schenkel, und nicht ursprünglich intendiert. In der Ooerkimünze laufen die Schenkelen in Knöpfe aus, grade wie der Umhangzipfel daselbst im Gegensatz zu XII, 2. Sie bedeuten also nichts und sind nur Stylisierungsmittel. v. Sallet glaubt auf den Goldmünzen des Ooerki (S. 203 vgl. 186, bei Wilson XIV, 1) einen Hirsch- oder Rehkopf, einem Steckenpferde ähnlich gestaltet, zu erblicken. Ich kann nur nach Wilson's Abbildung urtheilen, die davon nichts zeigt. v. Sallet gesteht aber, dass er auf den Kupfermünzen (des Kanerki) nicht deutlich erkennbar ist; und grade diese pflegen, was sie bieten, deutlicher, weil grösser, als die Goldmünzen zu geben. Ich erachte vielmehr, dass die einfache Gabel der Kupfermünzen

1221) Der Arm erhält dadurch eine auffallende Aehnlichkeit mit dem eingehüllten Stein, welchen Rhea dem Kronos reicht, bei Müller-Wieseler, Denkmäler der alten Kunst II, LXII no. 804. 1222) Genau die von mir vorausgesetzte Anordnung des Ueberwurfs finde ich nachträglich in C. O. Müller-Wieseler, Denkmäler der alten Kunst 1854 I Taf. XII no. 44 in der Mittelfigur unten [12 Götter-altar aus der Villa Borghese], einer Moira. Vgl. XLVIII, 219 a; LVI, 275 a; LXIV, 334 b. Die Armverhüllung wie am Parthenonfries XXIV, 115 l. m. Ferner Band II no. 172. 175. 176 a. 1223) Wie ein solches Schwert aussehen würde, zeigt das des *Oq̄layno* Wilson, Taf. XII, 3.

eine Abkürzung der dreifachen auf den Goldmünzen ist; denn jene lassen im Gegensatz zu diesen auch andre Zusätze weg.

Abbildungen der neben Okro stehenden Nana sind mir leider unzugänglich. Vgl. v. Sallet S. 203.

Endlich vermüthe ich, dass die Figur auf der Rückseite der *Κοζολακαδαγης*-Kupfermünze (v. Sallet S. 180; Wilson, Taf. XI, 14) ohne Götternamen die Nana in dem Typus der Kupfermünzen, aber sitzend und en face vorstellt, namentlich wegen der ihr charakteristischen dichten faltigen Verhüllung, die auch den linken Arm verdeckt. Der Gegenstand, den diese Figur in der ausgestreckten Rechten hält, kann der Gabelzweig sein. Auf Wilson's Abbildung ist nur ein Stiel sichtbar, und eine Linie, die vielleicht die Gabelung intendiert.

Die Characteristica der Nana sind also: 1. Die lange und verhüllende zwiefache Gewandung, 2. die Mondsichel, 3. der mit der Rechten gebotene zweiästige oder dreiästige Zweig ¹²²⁴). Jedes kriegerische Attribut fehlt.


In der Zweighalterin erkenne ich die Anāhita bareçmozasta des Ābānjašt 5, 127, im Zweige also das bareçma, hier vielleicht ein Tamariskenzweig (*μυρίκη* کُنار). Das bareçma kann die Anāhita, welcher es, ausser opfernden Menschen, allein zugeschrieben wird, kaum ursprünglich als Beterin bezeichnen sollen: denn nach dem Ābānjašt (5, 17. 104) wird vielmehr grade sie selber von Ahuramazda, der dabei das bareçma trägt, angebetet ¹²²⁵). Ich vermag in diesem bareçma der Anāhita nur eine mazdajačnische Umdeutung jener gestielten Blume oder Frucht zu sehn, welche assyrisch-babylonische Göttinnen, wie die assyrischen Könige, zuweilen in der Hand tragen ¹²²⁶).

¹²²⁴) Ein nur ähnlicher dreiblättrig endender Stiel ist in der Rechten des *Οαημοκαδρισης* Wilson X, 5 und in der Rechten der tanzenden(?) weiblichen Figur auf den Agathocles- und Pantaleonmünzen bei Wilson VI no. 7. 8. 9. 11 vgl. v. Sallet S. 95. Wilson S. 299 nennt lotus(?), v. Sallet „eine Blume“ (?). Ich weiss nicht ob Artemis Selene bei den Griechen zweighaltend abgebildet wird, doch vgl. Müller-Wieseler, Denkmäler II, XVI no. 172 vgl. 175 (mit „aplustre“?) und Text S. 84.

¹²²⁵) Obgleich weder Eranist noch Zendkenner, kann ich doch nicht umhin, meinen Dissens zu Darmesteter's Methode der Mythenerklärung, die einer historisch-kritischen grade entgegengesetzt ist, zu bekunden, indem ich mich vielmehr der ältern Schule und seinen Gegnern durchaus anschliesse. Z. B. kann ich darin, dass Ahuramazda die Anāhita anbetet, nur ein Anzeichen dafür sehn, dass deren heidnischer Cult praktisch den mazdajačnischen des Ahura überwucherte, und eine Auseinandersetzung mit ihm erforderlich machte. ¹²²⁶) Vgl. die auf dem Löwen stehende in der Linken zwei Schlangen haltende nackte Göttin in den Felsensculpturen von Ma'albāja ägyptischen Stils, die wie es scheint, mehrere Lotus in der Rechten hält. (A. H. Layard Nineveh und seine Ueberreste S. 300 Fig. 23 deutsche Ausg.) — Eine Kybele bei Müller-Wieseler, Denkmäler II no. 813 a. Aphrodite-idole auf Cypern von Cesnola gefunden. Eine *Τύχη Αντιοχείων* bei Müller-Wieseler mit drei Aehren I, XLIX 220 c. Archäologen wissen besser Bescheid.

Trägt *Nava* aber hier wirklich einen Zweig, keine Blume, sondern ein Bareğma, so identificiert sie das mit der Anāhita. Dieser wurden auch in Armenien Kränze und dichte Zweige geopfert¹²²⁷). Dasselbe bestätigt auch ihre Zusammenstellung mit Okro = Ahurō, der seinen mannichfachen Münzbildern nach, einer der angesehensten Götter der mazdajacnischen Turuška-Könige war. Denn wie nahe sich Ahurō und Anāhita dem Range nach stehn, zeigt ihr Verhältniss im Abanjašt, vielleicht dem des Bēl und der 'Anāt adaptiert.

Endlich spricht auch die Namensform der *Nava* für ihre Vertretung der sonst nicht erscheinenden Anāhita. Sie heisst auf den Kanerkigoldmünzen skythisch *Nava ρao* „Königin *Nava*“¹²²⁸) bei Wilson Taf. XII no. 2; v. Sallet 197. *ρao* bedeutet auch „König“. Das *o* ist in diesem vielleicht nicht der ursprüngliche Laut, vgl. *Navo* neben *Nava*, v. Sallet S. 203; wie *Oxpa* neben *Oxpo* S. 204.

Die einheimischen Formen *Nava* und *Navo* werden nun nicht etwa graecisiert durch die Aufschrift *Navaia*¹²²⁹) der *Καθηκου*-münze. Sehr treffend hebt vielmehr v. Sallet S. 186 hervor, dass *Navaia* auf der ganz griechischen *Καθηκου* [Nominativ, statt skythisch *Καθηκυ*]-münze, sich zu *Nava* verhält wie bei demselben Könige *Ἡλιος* zu *Μυρο* , d. h. der Griechen fand die ihm

aus Elymais und dem Westen bekannte *Navaia* in der *Nava* des Ostens wieder und synkretisierte beide. Wäre dem anders, so müssten die skythischen Legenden *Navaia* oder *Navso*, oder aber die griechischen *Návας* oder *Navá* lauten.

Die Form *Nava*, vielleicht Nanā^o zu sprechen, finde ich in dem männlichen Personennamen Nanārāctōis, Genetiv, Jašt 13, 115 stecken, sofern dieser nanā + ārācti ist. Von ārācti kommt ein persönliches Patronymicum ārāctayēhē, Genet., vor: Jašt 13, 95 vgl. Justi, Handbuch der Zendsprache 52.

Nava ist also der Name der Anāhita bei den kabulisch-indischen Skythen. Seine Unabhängigkeit von *Navaia* im Westen ist die Hauptsache¹²³⁰).

1227) Agathange § 21 in Langlois Collect. des historiens Armén. I, 126.
 1228) Bei Agathangelus heisst Anāhita „Grosse Herrin“ „digin“ nach Emin, Recherches sur le paganisme Arménien 1864 S. 11 *μεγάλη δέσποινα* § 24; also wohl nicht eigentlich „Königin“ wie Windischmann übersetzt in Abhandl. der philol. Classe der K. Bayer. Akad. der Wiss. 1858 S. 106. 1229) Nach Joseph Arnoeth [in: C. von Hügel, Kaschmir 1844 Bd. IV, 2 S. 342 no. 31] steht übrigens auf einer Münze des Wiener Kabinetts *Avaiā* [cf. Strabo] nicht *Navaia* und so zeigt auch seine Abbildung. Doch ist *Navaia* gewiss intendiert. 1230) Wenn die gemeinen Hindu in Südindien die Bhavanī, eine Sakti des Siva, Nani oder Bibi Nani nennen, so bemerkt schon Joseph Arnoeth (oder von Hügel selber?) [in C. von Hügel, Kaschmir 1844 IV, 2 S. 344], dass diess

Von grosser Wichtigkeit für die Kenntniss der Göttin *Navaia* würde es sein, wenn sich durch besser erhaltne Exemplare von Münzen bestätigen sollte, was schon jetzt sehr wahrscheinlich ist, dass dieser Name auf Münzen, die den Münz-Typus des grossen Eukratides, Königs von Bactriana bis zum Indus (seit ungefähr 190 vor Chr.) nachahmen, in Gesellschaft eines Löwen und einer Mondsichel vorkommt ¹²³¹). Die Porträtseite zeigt *Βιζης*; die Kehrseite einen stehenden Löwen mit Mähne, der die Zunge blekt, darüber ein *Λ*, über diesem eine Mondsichel. Rechts und links vom Bilde scheint sich parallel zu stehn zweimal *NANAIA*. Erwägt man, dass grade auf Eukratidesmünzen [v. Sallet S. 102] die Figuren schon mit indischen Namen versehen werden, dass die Mondsichel jener an der Stirn der *Nava* auf dem Gelde Kanerki's entspricht, dass der Löwe auch der elamitischen Anaitis angehört zu haben scheint ¹²³²), wie sicher der 'Anät, so bleibt die Beziehung auf die *Navaia* doch höchst wahrscheinlich, wiewohl v. Sallet S. 99 die Legenden *NANA* . . . *NANAIN* (freilich mit Fragezeichen) zu erkennen glaubt. Der Löwe der Mondgöttin *Navaia*, also auch der *Nava* würde zeigen, wie sehr die Darstellung der kabulischen Nana durch die aus dem Westen importierte der Nanaia beeinflusst ist. Uebrigens erblickt man bei Wollheim da Fonseca auch die Durga auf einem Löwen reitend. So unzweifelhaft als ein archäologischer Zusammenhang dieser Typen besteht, so sehr harrt noch sein Wie? der Aufklärung.

VI.

Von der Artemis Nana, deren Name auf jener an einer unbekannten Stelle des Piraeus gefundenen Weihinschrift erscheint, ist wahrscheinlich, dass sie einem phrygischen Cult entstammt, nicht sowohl, weil im Piraeus sich ein Metroon der grossen Göttermutter befand, als weil die Namensform sie mit Nana, der Mutter des Attis und „Königs oder Flusses“ Sangarius ¹²³³) verknüpft.

im Hindi „Frau Grossmutter“ bedeute und mit der Nana direkt nichts zu thun hat, selbst wenn dieser Ausdruck nach Masson auch in Afghanistan vorkommt. Nach Shakespear's Hindustānī-Wörterbuch ist نانی maternal grandmother, fem. zu نانا maternal grandfather. Wenn richtig ist, dass hindustānī ماما mother's brother, auf sanskrit māmaka, und مامی dessen Frau, auf māmakī zurückgeht, so würde entsprechend die ältere Form für nānā und nānī, nānaka und nānakī lauten.

1231) Wilson, *Ariana antiqua* Taf. XXI, 18, v. Sallet S. 99. 1232) Vgl. S. 138, Note 1163. 1164. 1233) Arnob. adv. gentes V, 6 vgl. Comparetti in dem Note 1117 angeführten Aufsätze. Nana las Sabaeus nach Reifferscheid zu Arnob. 178, 12 noch im einzigen Pariser Codex, der jetzt nata hat. 185, 11 steht Nana ohne Variante. Schwerlich richtig ist de Lagarde's Correctur Nara = أنار in: *Armenische Studien* 1877 S. 190.

Ebenso wie Arnobius die Nana von ihrer Schwiegertochter Cybele unterscheidet, thut diess die griechische Inschrift, indem sie dieselbe als Artemis und nicht Rhea oder Cybele interpretiert: Nicht uns liegt also ob, die Nana der Cybele anzunähern, wie Comparetti thut. Nun kommt grade ein Personennamen *ὁ* und *ἡ Νάνας*, auch *Νάννας* sehr häufig in Inschriften aus Phrygien, Galatien, Lycien und Cilicien vor, wie man durch den Index zum Corpus inscriptionum Graecarum ersahn wolle¹²³⁴). Auf einer Münze von Aezani aus der Zeit des Claudius und Germanicus liest man¹²³⁵) *ἐπὶ Μητρογένου τοῦ Νάννα*: die Magistratsperson hiess also nach dem Beinamen des Attis¹²³⁶), ihr Vater nach dem Namen von dessen Mutter Nana. Der phrygische Noah *Νάννακος*¹²³⁷) mag eine Weiterbildung des Wortes sein. Da nun die Phryger nicht bloss den Attis, die Bithyner den Attis und den Zeus¹²³⁸), *Πάπας*¹²³⁹) nannten, wie *Παπαῖ-ος* die Skythen den Zeus; mithin dieses Papa ein Appellativ war, so liegt nahe dasselbe von Nana anzunehmen, sobald man dazu das Folgende bedenkt: Nanā bedeutet Mutter im Sanskrit; im Griechischen *νάννας*, *νέννος* Oheim, *νάννα* Tante, vgl. *νύνη*.

Die Existenz eines sanskritischen nanā, Mutter spricht für gleiche Bedeutung des nahegelegnen persischen und skythischen Nana. Für dieselbe Bedeutung von *Navai-α*, Nanē könnte, wenn die überlieferte Lesart durch Parallelstellen gesichert wäre, entscheiden, dass im Talmūdh Sōta fol. 42b אִישׁ הַבְּנִים, wie Goliath 1 Sam. 17, 4. 23 heisst, von R. Jōhannān erklärt wird durch: [‘Arūkh כְּנִי נַחֲמָי בֶר מֵאָה פִּי וְחָד נַחֲמָי]. Obgleich die Commentatoren¹²⁴⁰) das nicht verstehn, soll’s doch kaum etwas anderes heissen als: Goliath sei mit אִישׁ הַבְּנִים als „Sohn von hundert Papa’s und einer [lies חֲדָה] Mama“ bezeichnet. Während sich nämlich die übrigen Deutungen jener Bibelworte, nämlich 1. שֶׁ מִרַם מְכַל מִכָּל מִרַם, 2. בִּינוּנִי an den Wortklang anlehnen, hat jene Interpretation den möglichen Sinn im Auge: ein Sohn, der die Wahl hat zwischen seinen Vätern. Bedeutete כְּנִי im Talmud wirklich Mama, so kann es nur persisch sein, wie dasselbe von פִּי durch die bekannten Eigennamen *Πάνακος* بابا פפה פפא durch die bekannten Eigennamen *Πάπας* bei den Phrygern etc. plausibel genug ist. Ein

1234) Nonna hiess die Mutter Gregor’s von Nazianz († 390). 1235) C. I. Gr. III S. 1085 zu no. 3856. 1236) Attis heisst menotyranus auf lateinischen Inschriften noch 319 Chr. im C. I. Latin. I S. 391 Col. 1 unten. Vgl. de Vogüé Inscriptions Sémitiques I, 63 unten. Preller, Römische Mythologie von R. Köhler 1865 S. 739. 1237) Zenobius VI, 10; bei Steph. Byz. 329, 17 ed. Meinekius *Ανναός*; daher er für Henoch hat behalten müssen. 1238) = *Μαζεύς* phrygisch, de Lagarde, Gesammelte Abhandlungen 288, 14; = mazdāo? 1239) Vgl. *Πανίς* pontischer Name auf Thonhenkeln v. Sallet, Numismatische Zeitschrift 1874 I, 54; Fleckeisen’s Jahrbücher Supplement V, 480. 1240) Vgl. Wagenseil zu Tract. Sota S. 878. 881.

semitisches Wort „Mutter“ oder dergleichen, das mit *n* anlautete, ist nicht aufgefunden: نَنّ „einfüllen“¹²⁴¹⁾ muss nicht grade nothwendig mit einem Tändelworte für Amme zusammenhängen, und kann auch aus dem Persischen stammen: vgl. نانوزدن Vullers, Lex. Pers. 1289; daneben freilich auch türkisch: ننی چالمق.

Ist nun zwar *nana* in den persischen Wörterbüchern nicht nachweisbar, — auffallen kann das bei einem solchen Tändelworte und dem Umstande, dass diese Lexica aus der poetischen Literatur geschöpft sind, nicht grade, obwohl sie مامی? ماما, مام aus Dichtern anführen — so lautet doch in dem echt *ērānischen* Dialekt von *Ssemnān* und *Lassgird*¹²⁴²⁾ Mutter „*nanah*“ (neben *bābā* Vater) und auch *Angelus a S. Joseph*¹²⁴³⁾ verzeichnet ننه (so).

Allein es ist die Frage aufzuwerfen, ob *nana* im Persischen aus dem Türkischen entlehnt ist, oder aber ob umgekehrt das osmanische ننه *nene* *niné*, womit türkische Kinder ihre Mütter und Ammen anreden, wie unser *Papá* und *Mamá* (vulgär verdeutscht *Mámma Páppa*, *Mämme*) aus dem Französischen, dem Persischen abgeborgt ist. Das Ergebniss einer Correspondenz, die ich mit meinem Lehrer und Freunde Professor Schott in Berlin über diesen Punkt gepflogen, ist dem nationalen Ursprung des osmanischen *nene* günstig, und zeigt jedenfalls, wie schwer eine Entscheidung ist. Professor Schott bemerkt: Anlautendes *n* erscheine bei den osmanischen Türken fast nur in eingebürgerten Fremdwörtern. Zu den seltenen Ausnahmen gehöre *ne*, = was, mit seinen Zusammensetzungen. „Die meisten übrigen Türkenstämme scheuen anlautendes *n* viel weniger und haben zum Theil daneben noch anlautendes, den Osmanen insofern widerstrebendes, *ñ* [d. i. spanisches *ñ*]. So finde ich im Wörterverzeichnis von *Castrén's* *koibalischer* und *karagassischer* Sprachlehre (S. 81) *énä* Vaterschwester und Frau des älteren Bruders, (S. 105) *ñengä* dasselbe. Beide Formen entsprechen dem gleichbedeutenden *jengge* der *Tschagatajer*, und der bei den Osmanen gar nicht vorkommende *Anlaut ñ* konnte in Letzterer Munde ebensowohl *n* wie *j* werden, wie *ng* in der Mitte allmählig *n* geworden ist. So schält sich *nene* aus *ñengä* gleichsam heraus, und auch *enä* kann *engä* zur Seite gehabt haben. — Aus der finnisch-ugrischen Sprachklasse kann ich nur das magyarische *néne* (*nène*) ältere Schwester an-

1241) Mein Bar 'Alī 6117. 1242) Schindler in ZDMG XXXII, 538.
Dorn, Mélanges Asiat. de St. Pétersbourg 1879 VIII, 600. 1243) Gazo-
phylacium l. Pers. 1684 S. 205.

führen, das ebensoviel wie húg (jüngere Schwester) tief in der Sprache begründetes Respectwort, andrer Ausdruck für anya Mutter ist, und sonach keinesfalls den Türken oder Persern abgeborgt. Ich stehe nicht an in diesem néne das ñengä oder **ينكك** und **ننه** der Türken wiederzuerkennen. — Die samojedische Sprachenklasse hat nach Castrén's Wörterverzeichnissen (S. 278) für „ältere Schwester“ neben andern unverwandten Bezeichnungen ñaña und ñeña; für „jüngere Schwester“ auch neben unverwandten Ausdrücken, sowohl die eben erwähnten Formen als nieña, ñaña, und ñenga. Die letzterwähnte Form ist darum besonders merkwürdig, weil sie mit dem türkischen ñengä und jengge auch hinsichtlich des ng zusammenklingt.“

Meinen Einwand gegen einen Schluss aus diesem Material auf einen Zusammenhang zwischen osmanisch nene Mutter, Amme, und jenen Wörtern der verwandten Dialekte, deren Uebereinstimmung sich auf ein Wort mit der Bedeutung: Schwester des Vaters, Brudersfrau, ältere oder jüngere, beschränke, sodass ein grundsprachliches ñanga ausschliesslich in der Bedeutung: ältere Schwester anzusetzen sei, widerlegt Schott durch folgende Beispiele:

1) Mongolisch: äkä oder ächä Mutter; äkä-tschi ältere Schwester; osttürkisch ägä-tschi ältere Schwester; tscheremissisch: äkä ältere Schwester; suomi-finnisch: akka (ursprünglich Mutter) Hausfrau, Matrone.

2) Mongolisch: ägi Mutter; tschaghatai-türkisch: ätschä Frau; uigur-türkisch: itschi jüngere Schwester; finnisch: äiti Mutter.

3) Mongolisch: ügüi ältere Schwester; magyarisch: húg jüngere Schwester; magyarisch: ük Urgrossmutter; finnisch: enkkö Grossmutter.

4) Das türkische **اب** äbä heisst Grossmutter (ehemals Mutter; jurare-samojedisch: ñeben (statt eben) nur Mutter) und Wehmutter, Amme. — In den samojedischen Sprachen hat man nach Castrén für ältere Schwester: aba, apa, oba (neben ñeña und ñaña).

5) Im Koibal-türkischen giebt es für Mutter ein Wort idjä (vgl. finnisch äiti); im Karagassischen aba. Für ältere Schwester sagen die ersteren bidjä, die andern uba.

6) tsjè, die gewöhnliche chinesische Bezeichnung der altern Schwester, wird in der Provinz Szy-tschuen für Mutter sonst mü gebraucht.

7) Im Japanischen ist das gewöhnliche Wort für ältere Schwester ane (möglicher Weise verwandt mit dem türkischen **آنا** ana Mutter); man sagt aber dafür auch **فا**fa (haha), was eigentlich Mutter bedeutet.

No. 6 und 7 sind aus einem chinesischen und einem japanischen Originalwörterbuche entnommen.

Wenn nun auch nach diesen Ausführungen Schott's die turanische Abkunft des osmanischen *nana* wenigstens von dieser Seite aus nicht anzufechten ist, so scheint sich doch zugleich diese Form des Wortes nicht als eine ursprüngliche herauszustellen; die ältere Form *ñanga* aber ist zur Etymologie der elamitischen Göttin unbrauchbar. In Anbetracht dessen, dass wir von dem Sprachcharakter des alten Elamitischen so wenig wissen, wie von dem seiner wahrscheinlichen Tochtersprache des Hüzischen¹²⁴⁴⁾, ist es nach der Zugehörigkeit der sonst in Vorderasien auftauchenden „*nana's*“ erlaubt, und immer noch wahrscheinlicher, die elamitische *Nanā*, wie de Lagarde früher wollte für *ērānisch*, als wie er später meinte, für *tūrānisch* zu halten¹²⁴⁵⁾. Hat aber das in den indogermanischen Sprachen häufig vorkommende *nanna*¹²⁴⁶⁾ nebst Varianten wenigstens in einer die Bedeutung Mutter, und ist es gar nicht unwahrscheinlich, dass z. B. auch im Phrygischen einst dieser Appellativbegriff lebendig war, so schwindet damit die Berechtigung: etwa die phrygische *Nana*, die indoskythische *Nava*, *Navo*, und die elamitische *Nana* der Keilinschriften, von welcher *Nanai* eine Variante ist, als ursprünglich identisch zu setzen, wiewohl alle eine Mondgöttin repräsentierten, und obgleich wenigstens die skythische *Nava* mit der *Navaia* des Westens historisch verknüpft ist. Nur erst neue Materialien können einen genetischen Zusammenhang zwischen diesen Gottheiten sicher stellen. Die Variation *Nanai*, *Nanē* statt *Nana*, wie die Keilinschriften bestimmt bieten sollen, zu erklären, bin ich ausser Stande. Analog war *Παναῖος* Herod. IV, 59 neben *Πάνας*; analog auch מזורי = *Mažaios*¹²⁴⁷⁾,

1244) Weder ein paar *leçons* bei Barbah'lul, noch die geringe Sprachprobe bei Gregorius Abulfaradsch [Historia dynastiarum ed. Pocock S. 250 f. vgl. Wüstenfeld, Gesch. der arab. Aerzte S. 24 no. 63. Steinschneider in Virchow's Archiv für pathologische Anatomie XXXVII S. 393] entscheiden etwas. Vgl. al-Istahri ed. de Goeje S. 91. — Selbst das „Sumer“-ische erklärt Paul Haupt, Die sumerischen Familiengesetze 1879, S. VI, für nicht ural-

altajisch. Für „Sumer“ schlage ich übrigens ohne Garantie *Jāqūt's* سمر [in Kaškar?] vor, zu suchen bei *نَهْر سَمَرَة*, einem Dorfe mit dem Grabe al-

‘Ozēr's [Ezra's] in Maišān: *Jāqūt* 4, 840. *נְהַר סְמֶרָה* bei Benjamin von Tudela ed. Asher I, עג. ‘Ozēr's Grab liegt drei Stunden steaming oberhalb der Vereinigung des Euphrat und Tigris bei Qurna am Tigris, nach Rich und Chesney bei Ritter 11, 946 vgl. Cpt. Sicard in *Revue maritime et coloniale* 1870, II. Karte. 1245) de Lagarde, Armenische Studien 1877 no. 1592, *Symmicta* 1877 95, 10. 1246) Vgl. Baldr's Gattin *Nanna* bei J. Grimm, *Deutsche Mythologie* 1854 S. 202. Deutsche Säuglinge hörte ich *ná-ná-ná-ná-ná* neben *tá-tá-tá-tá-tá* lallen. 1247) Ganz unabhängig von Jos. Halévy, *Mélanges d'Épigraphie et d'Archéologie sémitiques* 1874 S. 65 las ich die Aufschrift der cilicischen Satrapenmünze *נְהַר סְמֶרָה וְחֶלֶק* und verstand den *Mažaios*, der 331 vor Chr. Alexander dem Gr. den Uebergang über den Euphrat wehren sollte.

مَام [?? مامي] Mamāi zu neupers. ماما ¹²⁴⁸). Vgl. مام s. Note 678. Sind es alte Casus obliqui, wie Dativ mazdāi?

Von der Nanai hergenommen ist wohl der männliche Personenname ¹²⁴⁹) ננני, wie in Vorderasien ὁ Νάνας.

5. Eurōpos, Qennesrīn und Dūrā am Euphrat ¹²⁵⁰).

Zu S. 29. 31.

I. Die Erzählung von Mu'ain, jedenfalls im Westen entstanden, scheint aus dem Bisthum Eurōpos am Euphrat zu stammen und zu Nutz und Ehren eines jenem Heiligen gewidmeten Coenobium verfasst zu sein. *Εὐρωπός* auch *Ῥωπός* ¹²⁵¹) genannt, heisst in dieser Geschichte Aghr[il]pōs, ähnlich wie in einer Hs. des Bar 'Alī ¹²⁵²) Aghripōs, oder schon zur Zeit des Patriarchen Severus von Antiochia [vor 519 Chr.] Aghrōpōs ¹²⁵³). Jedoch schreibt Ἰσὼς der Stylit *ܩܢܢܨܐ* ¹²⁵⁴). Die Entstehung des gh nach u ist zu vergleichen der in nughnā ṭughrā u. a. m. im neu-syrischen Dialekte von Husrāwā bei Urmi, statt nūnā ṭūrā; oder dem gh vor r in Seghrgīs statt Sargīs ¹²⁵⁵). Ganz analog ist auch türkisch *اکره بوز* oder *اغرى بوز* für *Εὐρωπος* Eubōa ¹²⁵⁶). Der König Aghrippōs, welchem der Verfasser die Gründung der Stadt zuschreibt, soll gewiss der neutestamentliche *Ἀγρίππας* (Apg. 25, 13. 26) sein, nicht *Ἀντίοχος ὁ γερυνός*, an den man denken könnte ¹²⁵⁷). Bereits Th. Nöldeke hat in der Form Aghrōpōs das Original zum arabischen Gīrbās erkannt ¹²⁵⁸). Gīrbās lag nach Jāqūt ¹²⁵⁹) auf der Westseite des Euphrat dem Dair Qinnisrē gegenüber, das sich

¹²⁴⁸) Thomasakten bei Wright, Apocryphal Acts of the Apostles I, 222.

¹²⁴⁹) Vgl. de Vogüé, Inscriptions Sémitiques I S. 80 no. 132 vgl. S. 49 no. 67, 1 wo vielleicht ננני zu lesen ist. ¹²⁵⁰) Ich bemerke, dass ich den vierten (Register-) Band von de Goeje's Bibliotheca geographorum Arabicorum 1879 noch nicht bei der Ausarbeitung der geographischen Excuse, und nur wenig während des Druckes, benutzen konnte: diess zur Entschuldigung, wenn ich die Ortslage entscheidende Stellen (denn Vollständigkeit beabsichtige ich nicht) übersehen haben sollte. — Ich lege Werth darauf, die Orthographie moderner Namen so zu geben, wie sie ihre Gewährsmänner haben. ¹²⁵¹) Steph. Byz. Appian res Syr. c. 57. ¹²⁵²) Payne-Smith, thes. Syriacus 32. ¹²⁵³) Wright, Cat. Mus. Brit. 970 c. 2. ¹²⁵⁴) Ass. B. O. 1, 282 N. 1 = Josué le Stylite ed. Martin S. 75 cap. XCIII. ¹²⁵⁵) S. 113. ¹²⁵⁶) Vgl. Fleischer zu J. Levy's Neuhebräischem und Chald. Wörterbuch 1876 I, 279. ¹²⁵⁷) Vgl. Payne-Smith, thesaurus Syr. 32. ¹²⁵⁸) Nachrichten der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1876 S. 14.

¹²⁵⁹) Mu'gam 2, 688, 21 *دیر قنسر*, so lies. Verschieden: 2, 669, 13.

zur Linken des Stromes befand¹²⁶⁰). Von Ġirbās ist der Plural Ġarābīs, und dieser ist es, welchen Richard Pocock Jerabees schreibt, wie allein er die Ruinen der Stadt nennen hörte¹²⁶¹). Nun ist merkwürdig, dass der Name dieser Ruinen schon bei Hen. Maundrell¹²⁶²) Jerabolus lautet. Bereits Maundrell dachte bei „Jerabolus“ an Hierapolis¹²⁶³), und wie ich glaube ist es diese Gleichung, welche die richtige, soviel ich ermitteln konnte, allein von Pocock gegebene moderne Aussprache des Dorfes gefälscht hat. Denn auch Alexander Drummond, der den Platz besuchte, sagt¹²⁶⁴): The ruins of Jerabolus. I should naturally imagine, and indeed conclude, from the similitude of names, that this was the ancient Hierapolis, had I no other authority for my conjecture etc. (Julians Zug). Drummond hatte aber Maundrell's Buch auf der Reise bei sich. Auch Pollington¹²⁶⁵), der an Ort und Stelle war, sagt Yerábolus, hat aber ebenfalls dabei Maundrell vor Augen. Weniger wichtig ist¹²⁶⁶), dass Jerabolos auch auf Niebuhr's Karte steht, die er hier nach andern ergänzt haben muss, da er selber eine andre Route genommen hat. Chesney, in solchen Dingen nie genau, hat Jerábulus Ruins und Vil. Jerábulus. So sehr ist die Tradition Feind selbständiger Wahrnehmung und so

1260) Die Gründung dieses Klosters erzählt Zakḥarjā Rhetor in Land, Anecd. 3, 245, 5. 26. Die Mönche des Klosters des H. Apostel Thōmā in der Stadt Seleukīa (am Euphrat) wurden unter dem Kaiser Justin, da sie das chalcedon. Symbolum nicht annehmen wollten, vertrieben und siedelten sich, geführt von ihrem Abte Johānnān Bar Aftōnjā [*Ἀφθόνιος*?] aus Orrhōi (Ass. B. O. 2, 54), in Qennešrē am Flusse Prāth an. Johānnān heisst daher der erste Abt des Klosters: Wright, Cat. Mus. Brit. 333 c. 2 (vgl. 336 c. 2. 830 c. 1). Wie schon das Mutterkloster sich durch Unterricht im Griechischen auszeichnete (Land, 3, 245), so noch viel mehr dieses: Thōmā von Ḥarqel und Ja'qōbh von Orrhōi haben dort Griechisch gelernt, BH Chronic. ed. Abbeloos-Lamy I, 267. 290; [Aus der Erzählung ebd. I, 263 folgt auch, dass es nah dem Euphrat lag] und auch sonst wird die griechische Schule daselbst erwähnt. Viele monophysitische Patriarchen gingen aus dem Kloster hervor. Es heisst *ܩܢܝܨܐ ܕܝܪܐܒܘܠ* BH. 1, 290. *ܩܢܝܨܐ*

1, 355, 2, gewöhnlich *ܩܢܝܨܐ* 1, 296, 1. 322, 1 ohne Pluralpunkte. Assemani hat es verzeihlicher Weise mit der Stadt Qennešrīn südlich von Aleppo verwechselt. Ob diese Lage des Klosters gegenüber Ġarābīs von neuern Reisenden wiederaufgefunden ist, kann ich nicht untersuchen: Tell Dari el-Luhaim [„house of ill luck“ bei Chesney] auf Kiepert's Karte hat vielleicht nichts damit zu thun.

1261) Beschreibung des Morgenlandes übers. von Windheim 1754, II S. 164 der Originalausgabe, mehrmals. Am Rande steht einmal Jerabers. 1262) A Journey from Aleppo to Jerusalem at Easter A. D. 1697. 6th edition Oxford MDCCXL. 8°. Daran: An Account of the author's Journey from Aleppo to the River Euphrates, the city Beer and to Mesopotamia S. 155. Nach der Vorrede ist aber die Ausgabe durch spätere Correcturen des Verfassers emendiert: das Imprimatur ist vom April 8. 1703. 1263) Vgl. die Unterschrift der Abbildung des Löwen: Tafel gegenüber S. 97. 1264) Travels through different Cities of Germany, Italy, Greece and several Parts of Asia as far as the banks of the Euphrates, London MDCCCLIV, fol. S. 208 [verdruckt 209]. 1265) Journal Geogr. Soc. London 10, 453. 1266) Reisen 1778 II tab. LII.

sehr verdunkelt die Sucht, in den neuen Namen die bekannter alter Plätze zu finden, die Wahrheit. Selbst Pocock, der Jerabees hörte, sucht darin eine Cultusstätte des Gottes „Jerabolus“ (ירבול). Dagegen gesteht Buckingham, als er in Bīr war ¹²⁶⁷): I made many inquiries here, after the ruins of Hierapolis, now called Yerabolus, but no one knew of such a place, although it is certainly less than a short day's journey from this town.

Da George Smith auf den Ruinen von Eurōpos einige Skulpturen und einen Monolith, dessen Styl den Einfluss assyrischer Kunst verräth, gesehen haben soll ¹²⁶⁸), und vielleicht Gründe hatte, Eurōpos für die Lage des alten Kark^hmiš zu halten ¹²⁶⁹), so beachte man einstweilen folgende Stelle des Stephanus Byzantinus ¹²⁷⁰): „Ἔστι καὶ τρίτη ἐν Συρίᾳ κτισθεῖσα ὑπὸ Νικάτορος, περὶ ἧς ὁ πολὺς τρωρ ἐν τῷ περὶ Συρίας φησὶν οὕτως „Ἐνοφῶν ἐν ταῖς ἀναμετρήσεσι τῶν ὁρῶν περὶ Ἀμφίπολιν“ ¹²⁷¹) κτισθαι πόλιν Ὠρωπόν, ἣν πρότερον Τελμησσὸν καλεῖσθαι ὑπὸ τῶν κτισάντων. ταύτην δὲ φασὶν ὑπὸ Σελεύκου τοῦ Νικάτορος ἐπικτισθεῖσαν, Ὠρωπὸν ὠνομάσθαι ἀπὸ τῆς ἐν τῇ Ἑλλάδι Ὠρωποῦ“. Es liegt nahe Τελμησσός (auch Τελμισσός) = ܬܠܡܝܫ zu setzen. Kark^h Miš konnte so nach dem Hügel, auf dem die Veste stand, genannt werden, nachdem Burg und Stadt ein ܬܠܡܝܫ [Deut. 13, 17] geworden waren ¹²⁷²). Ähnlich sagen die Araber Tell Zabda für Bāzabda. Und vielleicht steht Gen. 14, 1. 9 ܬܠܡܝܫ für ܬܠܡܝܫ Is. 37, 12 = ܬܠܡܝܫ 2 K. 19, 12, sofern man gegen die Massoreten für das erste Element dieses Namens ܬܠܡ ansieht ¹²⁷³).

Die Heiligen, die mit einem Löwen zu thun haben, sind zwar nicht grade selten: so der H. Polykarp, ein Eulogius ¹²⁷⁴), Sem'ōn Sābhā, cui leo famulatus dicitur ¹²⁷⁵); dennoch kann ein Bild, welches Maundrell beschreibt, wenn es nicht gradezu Mu'ain selber darstellte, Veranlassung zu dem Löwen Mu'ain's gegeben haben.

1267) Travels in Mesopotamia 1827 I, 54. Neuerdings wird Djerābis als ausschliesslicher Name des Ortes durch Ed. Sachau bestätigt: the Athenaeum 1880 S. 22.

1268) The Athenaeum 1878 S. 406. Gegenwärtig sollen Monumente dieses Orts im British Museum sein. 1269) The Academy 1876 S. 291 und 454, nach Schrader, Keilinschriften und Geschichtsforschung 1878 S. 225. Darauf hat Mr. Boscawen den Ort untersucht und Hormuzd Rassam wollte dahin gehn. 1270) S. 711 ed. Meinek. 1271) Steph. Byz. 90 πόλιν Συρίας περὶ τῷ Εὐφράτῃ, κτίσμα Σελεύκου. καλεῖται δὲ ὑπὸ τῶν Σύρων Τούρμεδα. 1272) Telmessos heissen sonst eine lykische und karische Stadt und ein Fluss in Sicilien. 1273) Uebrigens ist מלך לָיִיר קְסָרְיָיִם schon grammatisch falsch: man lese überall מלך לָיִיר קְסָרְיָיִם Part. Niph. von לָיִיר (wovon לָיִיר Is. 19, 14) „der grundverkehrten“; wahrscheinlich weil sie, von Assyrien schon einmal unterjocht, von ihm abgefallen war. Moralische Verketzung politischer Feinde war ja auch bei den Achämeniden. offizieller Stil: Darius-Inschr. v. Behistūn 1, 34 drauga vgl. die von Persepolis H. 20. 1274) Wright, Cat. Mus. Brit. 1129 No. 37. 1275) Ass. B. O. 3, 1, 481a von Thōmā von Margā citiert.

At the foot of the mount (von „Jerabolus“) was carved on a large stone a Beast resembling a Lyon, with a bridle in his mouth and I believe anciently a Person sitting on it: but the stone is in that part now broke away; the Tail of the Beast was Couped (Thursday, April 20, 1699). Und in der Unterschrift der Abbildung: I found this figure Cut on a large stone at Jerabolus. The middle part was broken, and perhaps the Goddess Syra Sat thereon but has been effaced by the Turks who are destroyers of Images for I have seen such a figure upon an Ancient coin of Hierapolis ¹²⁷⁶).

Das Dorf **جوبه** oder **جوبه** ¹²⁷⁷) 2 Farsah oder 6 Mil von Eurōpos entfernt, lag nach der Erzählung am wahrscheinlichsten unterhalb dieser Stadt. Dann würde es in dem nördlichen Winkel des Flusses Sāgūr **ساجر** mit dem Euphrat gelegen haben. Nach Maundrell ¹²⁷⁸) liegt die Sāgūrmündung ungefähr 3 Stunden unterhalb „Jerabolus“. Hier südlich von einem Dorfe und Tell Rana hat Chesney's Karte: „Ruins, supposed Antient Ciciliana“ und nahe dabei landeinwärts ein Nomaden-Zeltlager Sarasat. Bei einem Vorgebirge „Sarisat“ unweit der Mündung des Sāgūr ¹²⁷⁹) erwähnt Ainsworth „Bewohnte Höhlen“ (die freilich auch sonst in den Gebirgen der Gegend nicht selten sind). Diese Lage mag auch R. Pocock's Sarouch (englische Orthographie) am Euphrat haben, das von einem Punkte aus, welcher 2½ Stunde SSW. von Gerābīs und 1½ Stunden NNO. von einer Uebergangsstelle über den Sāgūr liegt, eine Tagereise entfernt ist, ferner von Aleppo in drei Tagereisen erreicht wird ¹²⁸⁰).

2) Die verlassene Stadt *Dūrā* ¹²⁸¹), von welcher, wie der Verfasser der Mu'ain-akte sagt, das Gebirge *Siggār* ¹²⁸²) östlich gelegen war, kann nicht wohl verschieden sein von dem *Λοῖρα, Νικάνορος πόλις, κτίσμα Μακεδόνων, ὑπὸ δὲ Ἑλλήνων Εὐρωπὸς καλεῖται*, das nach Isidōros von Charax nur 10 schoeni [ملا] südlich von Circesium am Euphrat entfernt war. Verlassen heisst die Stadt zur Zeit von Julian's Feldzug ¹²⁸³). Nach den

¹²⁷⁶) Drummond hat den Stein später vergeblich gesucht, Consul Henderson einen ähnlichen ausgegraben: vgl. Sachau in Note 1267. ¹²⁷⁷) Ich habe natürlich wegen der Legende auch daran gedacht, dass in diesem Namen

جوبه steckt: [جوبه] aber das ist nur gerathen. ¹²⁷⁸) A. a. O. S. 155.

¹²⁷⁹) C. Ritter Erdkunde 10, 946. Sachau: Srēsāt. ¹²⁸⁰) Pocock v. Windheim II, 241 (165 engl. Ausg.). Das bekannte Serüg ist also nicht gemeint. ¹²⁸¹) Das Citat des Bar 'Alī bei Payne-Smith thes. Syr. u. d. W. stammt aus unsrer Erzählung. ¹²⁸²) Der Name ist vielleicht echt syrisch vgl. **ساجر**

Ass. B. O. 3, 1, 339 no. C. XIV: doch dessen Vocalisation ist unsicher. ¹²⁸³) Ammian. Marc. XXIII, 5, 8; XXIV, 1, 5. Zosimus III, 14.

Distanzen hat man es auf der Ostseite des Euphrat und zwar noch südlicher als Raḥbat Mālik bin Tauq, dem heutigen Majādin zu suchen¹²⁸⁴).

Majādin¹²⁸⁵), das Dorf, steht auf oder nahe dem Platze der alten Stadt Raḥba¹²⁸⁶), einem nestorianischen Bisthum¹²⁸⁷), während das Castell Raḥba eine gute Stunde landein im Westen erst aus den Trümmern der Stadt von Širkūh bin Ahmad bin Šādī, dem Herrn von Ḥims, erbaut ward¹²⁸⁸). Die Stadt Raḥba und ihre Feldflur bezog ihr Wasser aus einem Kanal Nahr Sa'īd¹²⁸⁹), welcher nach einem Fragment des Ibn Serabiūn: „zwischen Qirqīsijā und al-Raḥba¹²⁸⁹), unterhalb al-Qubba¹²⁹⁰), welche Fam Nahr Sa'īd heisst, aus dem Euphrat abgeleitet wird, dessen westliche Uferseite, und im weitem Verlauf die Felder von al-Raḥba bewässert, darauf oberhalb von Dālijat Mālik bin Tauq in den Euphrat zurückfließt, nachdem zahlreiche Zweigkanäle daraus auch die Fluren ضياع von al-Dālija bewässert haben“. Da nach Černik's Beschreibung das Euphratthal südlich von Majādin¹²⁹¹) [Mayadin] bei El-Mešteh durch das an den Fluss tretende Gebirge abgeschlossen wird¹²⁹²), so kann al-Dālija nicht südlicher als dieser Punkt gelegen haben und wird etwa bei Aschara¹²⁹³) oder Deblin bei Černik zu suchen sein. Dieses al-Dālija, genauer Dālijat Mālik bin Tauq¹²⁹⁴), in älterer Zeit namentlich als ein

1284) Ritter, Erdkunde 11, 706 erwartet das Kastell Raḥba anderswo, weil er meint, Ištahrī setze es auf die Ostseite. Allein al-Ištahrī sagt: „auf der Westseite“: ed. de Goeje 77. S. unten. Der Fehler stammt aus einem Codex Ibn Hauqal's 155 c.

1285) Ritter, Erdkunde vgl. Černik im Ergänzungsheft no. 44 zu Petermann's Geographischen Mittheilungen.

1286) Géographie d'Aboulféda ٢٨١. Er sagt, dass unter den Ruinen im Dorfe noch Thürme

emporragten الموانىء الشاهقة. Majādin الميادين ist wohl vulgäre Form

dafür = „Thürme“, bei Chesney, Mayerthein. Das r ist englischer Hörfehler. Man findet es nicht selten nach Vocalen in Ortsnamen, die von Engländern aufgefasst sind. Ich erinnere mich Kartool statt القاطول u. a. gelesen

zu haben: vgl. „Victoriar“ statt Victoria im Londoner Dialekt.

1287) ? Ass. B. O. 3, 1, 263 a 2 infr. 1020 Chr.

1288) Aboulféda a. a. O. ٢٨١ sagt 1 Farsah vom Flusse.

1289) Ms. Mus. Brit. 23, 379 fol. 31 recto.

1290) Ebd. fol. 33 recto. 1291) Auf Chesney's Euphrat-Karte no. 4 liegt Miyādin oder Mayerthein 35° 1' 42" N. 40° 30' 22" E. Südlich davon Sheikh Hannes [Anas]; s. ö. davon Rahabah Cas.

1292) Vgl. a. a. O. Ergänzungsheft no. 44 Taf. 2. Auch Chesney No. 4, bei Shibbelek tombs. 1293) Bei Chesney No. 4. Al-Ašharā Tower. Auf der Ostseite gegenüber liegt Bisthān Vil. neben dem Hügel Hijānik M.

1294) Ibn al-Aṭīr 7, 367. — Nāch Jāqūt: auf der Westseite des Euphrat zwischen al-Raḥba und 'Ana. — Ibn al-Aṭīr 8, 132, al-Ištahrī ٧٨, Ibn Hauqal 157, 19.

Punkt, wo der Qarmaṭe Abū Šāma sein Wesen trieb und gefangen ward, genannt, galt bereits dem Verfasser der *Marāšid*¹²⁹⁵⁾ als unbekannt. Aboulfēda sucht es in *Dijār Muḍar*, es mit dem *Dālīja* verwechselnd, welches eine Tagereise oberhalb *Qirqīsijā* lag¹²⁹⁶⁾. Die Entfernung von dreissig Mil zwischen *al-Dālīja* und *al-Raḥba* bei *al-Edrīsī*¹²⁹⁷⁾ ist also falsch: Er las in seinem Original zehn *Farsaḥ* für zehn Mil. Ebenso falsch ist die von 21 Mil zwischen *al-Dālīja* und 'Āna: Es sind in Wirklichkeit etwa 21 *Farsaḥ*, ungefähr ebensoviel, wie der Abstand zwischen *al-Raḥba* und *al-Raqqa* beträgt, nämlich ungefähr 20 *Farsaḥ*¹²⁹⁸⁾.

Dūrā muss nun aber eine noch südlichere Lage auf der linken Flussseite gehabt haben, ungefähr gegenüber den Ruinen von *Kankaleh*¹²⁹⁹⁾ (*Černik*) bei *Salahija*¹³⁰⁰⁾. Eine Strecke von diesem [*Šalāhiyah* Ruin], auf der Ostseite des Stromes, bezeichnet *Chesney's Euphratkarte* No. 4 einen „Mound“. Möglich, dass *Salahija* nicht verschieden von *al-Bahasna* bei *Jāqūt*¹³⁰¹⁾ ist, sofern man das *Dair Ḥanzala*, welches zwischen diesem und *al-Dālīja* auf der Ostseite lag, in *Dör* der Karte *Černik's*¹³⁰²⁾ wiederfinden wollte¹³⁰³⁾.

1295) U. d. W. 1296) *Al-Muqaddasī* 149, 11. Es gab auch einen zweiten Euphratkanal *Nahr Sa'īd* in *Dijār Muḍar*. Er fing acht *Farsaḥ* oberhalb *Qirqīsijā* an [*Qodāma* bei *Sprenger*, *Post- und Reiserouten* 1864 S. 92]. Es ist die Frage, ob *Jāqūt* Recht hat, wenn er den bei *al-Balāḍorī* 179 erwähnten *Nahr Sa'īd* bin 'Abdalmalik durch seinen Zusatz für den unterhalb *al-Raqqa* in *Dijār Muḍar* befindlichen erklärt. 1297) *Trad. par Jaubert* 2, 145 *Sprenger*, *Post- und Reiserouten* 92. 1298) *Jāqūt* unter *Raḥbat*

Mālik bin Ṭauq. 1299) Angeblich „Blutburg“ auf türkisch: قان قلعه.

Diess ist aber wahrscheinlicher eine türkische Volksetymologie für ein عَنَقَلَه

= عَمَلَمَل. Ein Wort wie das letztere dürfte auch Original von *Achaia-chala* am Euphrat bei *Ammian. Marc. XXIV, 2, 2* sein. Sachlich hat dieser Ort aber nichts mit dem vorigen zu thun. 1300) *Černik* a. a. O. no. 44 S. 17. 1301) *Jāqūt* unter *Dair Ḥanzala*. Vgl. *Marāšid al-iṭṭilā*; *al-Bekrī*.

Zu البهسنة vgl. البهية *al-Muqaddasī* 135, 6 [wo viel Confusion ist] und *Sprenger*, *Post- und Reiserouten* S. 91. 1302) No. 44 Taf. 3 vgl. S. 17.

1303) Man bemerke noch: 1) Die Stadt *Dair al-Rummān* bei *Jāqūt* ist die Stadt *Ed-Deir* zwischen *Raqqa* und der *Hābūr*-mündung. 2) *Dair al-Qā'im al-aqsa* bei *Jāqūt* ist *El-Kājim* zwischen *Majāḍin* und 'Āna gegenüber dem *Gebel Arsi* (*Erzi*).

6. Das grosse Coenobium von Izlā.

Zu S. 91. 101.

Das „Gebirge von Izlā“, oder Izlā¹³⁰⁴), auf welchem Mār Bābhāi seine Erzählung geschrieben, hiess schon bei Ammianus Marcellinus und Theophylactus Simocatta in seiner ganzen Ausdehnung der Bergzug, der seit Einsiedler seine öden Kalkfelsen bevölkerten bis heut zu Tage Ṭūr ‘Abdīn genannt wird. Bei den nestorianischen Syrern wird es hauptsächlich wegen der Klöster erwähnt, die an seinem Südrande, in der Nachbarschaft von Nṣībīn, erbaut wurden. Zu diesem gehörte ausser dem Kloster des Herrn Ewgin (Augin), des Mönchs aus Klysma, dem die Einführung des Mönchswesen in Mesopotamien zugeschrieben wurde, dasjenige, welches nach seinem Gründer dem Reformator des nestorianischen Eremitenthums „die Congregation des heiligen Herrn Abbrāhām auf dem Berge Izlā“ hiess¹³⁰⁵). Vielfach aber nannte man es „das grosse Coenobium“¹³⁰⁶). Unter dieser Bezeichnung wird es im Buche der Klöster¹³⁰⁷) von al-Šābuṣṭī [† 999 oder 1000 Chr.] erwähnt.

Der Artikel lautet fol. 82 recto: **عمر الزعفران هذا العمر نصيبين** مما بلى الجانب الشرقى منها في الجبل والجبل مشرف على البلد وهو من الديارات الموصوفة والمواضع المذكورة بالطيب والخس وحوله الشجر والكروم وفيه عيون تندفق وهو كبير العليات والرهبان وشرابه موصوف بحمل الى نصيبين وغيرها وليس داخلوا من اهل القصف واللعب فهو وسائر نقاعه معمورة من طرقها وبهذا الجبل ثلث ديارات اخر في صف واحد احسن شى منظرًا واجله موقعا وهى عمر الزعفران ومراوحى [ومر اوجن 1.] وممر يوحنا والعمر الكبير بالموضع [فالموضع 1.] احد so متنزهات الدنيا واسفل fol. 82 verso للجبل الهرماس وهو نهر نصيبين وعيون تدفق من اصل الجبل

1304) Ritter, Erdkunde 11, 150. Arabisch جبل الازل z. B. Ass. B. O. 3, 1, 155 a. 1305) Ass. B. O. 3, 1, 96 a. 1306) **عمر الزعفران** z. B.

Ass. B. O. 3, 1, 95 a. 144 a. 1307) Das vorn nur wenig defekte كتاب

الديارات [Berlin, k. Bibliothek, Ms. Wetzstein II. No. 1100, kl. fol., vom Jahr 631 H.] ist, wie ich durch Vergleichung der Citate bei al-Maqrīzī und Jāqūt ersehn, das von al-Šābuṣṭī: Vgl. Juynboll zu Marāsid al-Ittilā IV, XCVI; Vol. V, 539. Es ist sehr lehrreich für die Art, wie Jāqūt compiliert hat,

ويعرف الموضع براس الما وهذا الجبل أول طور عمدى وهو على ثلثه فراسخ من نصيبين ويجرى هذا النهر بين حبلين وعلى حافته الكروم والشجر فاذا وصل الى نصيبين افتقر فرقيين فمنه ما دختار بباب سنجار فيسقى ما هناك من المساتين ويصب في الخابور ومنه ما يعدل الى شرقى البلد فمدبر ارحيه هناك ويسقى البساتين ايضا وما هناك ولمْصَعَب الكاتب في دير عمر الزعفران الخ. (1308)

„Umr al-Za‘farān. Dieses Coenobium ist in Našībīn auf der nach Osten gerichteten Seite davon, im Gebirge, welches die Stadt überragt. Es gehört zu den Klöstern und den Plätzen, die wegen ihrer Duftigkeit und Anmuth geschildert und gepriesen sind [von Dichtern]. Bäume und Weingärten umgeben es und Quellen strömen darin. Es hat zahlreiche Cellen und Mönche. Sein Getränke hat Marke und wird nach Našībīn und andern Orten exportiert. Es wird nicht leer von Prassern und Bummeln (1309); denn weder ihm selbst noch andern Landschaften seiner Umgebung بقاءه, fehlt es an Bewohnern, die sie frequentieren. *In diesem Gebirge giebt es drei andre آخر Klöster in einer Reihe, von schönster Augenweide, und in herrlichster Lage: nämlich ‘Umr al-Za‘farān, Mar Auḡan und Mār Jūḡannā; aber „das grosse Cenobium“ ist durch die Position ein Welt-vergnügungs-platz*. Am Fusse des Gebirges fliesst al-Hirmās, der Fluss von Našībīn und Quellen, die im Grunde [im Innern] des Gebirges entspringen an einem Orte, der Rās al-Mā heisst. Dieses Gebirge ist der Anfang des Tūr ‘Abdīn und liegt von Našībīn drei Farsah entfernt. Es fliesst dieser Fluss zwischen zwei Bergen dahin, an seinem Uferrande von Weingärten und Bäumen eingeschlossen. Gelangt er nun nach Našībīn, so geht er in zwei Arme auseinander: der eine geht am Singār-Thore vorbei يَجْتَاز, bewässert die dort befindlichen Gärten und ergiesst sich in den Hābūr; der andre wendet sich nach Osten von der Stadt [Našībīn], treibt dort Mühlen und bewässert Gärten und was dort ist [von Feldern?]. Muṣ‘ab al-Kātib sagt über das Kloster ‘Umr al-Za‘farān u. s. w.“

Leider unterliegt die für unsern Zweck Ausschlag gebende Stelle dieses Berichts einigen Bedenken. Wie er dasteht, könnte der mit

1308) Weiterhin wird über al-Muṣ‘ab und seine schamlosen Gedichte gehandelt.

1309) Eine gute Vorstellung von den christlichen Klöstern als Vertretern der modernen europäischen Tivoli's bei den Muhammedanern giebt die Schilderung von Sandreczki, Reise nach Mosul 2, 204 f.

Sternchen bezeichnete Passus nur echt sein unter der Annahme, dass al-Šabuštī ihn von einem Vorgänger in der Klösterbeschreibung entlehnt und in seine Worte eingeflickt hat¹³¹⁰). Denn „unter den drei andern Klöstern“ wird wieder ‘Umr al-Za‘farān als eins der drei genannt, und dasselbe unter dem Namen „das grosse Kloster“ noch einmal wegen des Vorzugs seiner Lage vor der der übrigen gerühmt. — Schreibt man aber für *فالموضع بالموضع*

so entsteht folgender Sinn: Noch drei andre Klöster liegen auf diesem Gebirge in einer Reihe [mit dem ‘Umr al-Za‘farān] sodass alle zusammen sind: 1. ‘Umr al-Za‘farān, 2. Mar Aḡān, 3. Mar Jūhannā¹³¹¹), 4. das grosse Coenobium. Somit ist der Ort ein Weltlustplatz. Nach dieser Aenderung, der ich den Vorzug gebe, ist ‘Umr al-Za‘farān¹³¹²) von al-‘Umr al-kabīr verschieden.

Wahrscheinlich im Jahre 1231, wie Assemani ermittelt hat, war zwischen dem jakobitischen Patriarchen Ignatios und dem nestorianischen Ṭō‘jahb^h der Anlass eines Streites ein Kloster, als dessen Ṣāḥib Mār Bābbai bezeichnet wird¹³¹³). Man könnte meinen, dass Ṭō‘jahb^h mit dem Ausdruck Ṣāḥib den Bābbai keineswegs als den Stifter des Abrahamklosters habe bezeichnen wollen, wie ihm Assemani zuschreibt, sondern, sofern er Anlass hatte von den Schriftstellern zu sprechen, die den Nestorianismus gegen seine Widersacher vertheidigt haben, er habe damit nur andeuten wollen, dass jener eine derselben auch mit dem fraglichen Kloster in Verbindung gestanden habe, und Ṭō‘jahb^h habe hier jedenfalls das Grosse Coenobium gemeint. Allein Ṣāḥib al-‘Umr bedeutet nach gewöhnlichem Sprachgebrauch allerdings den Stifter des Klosters, oder den, dessen Namen es trägt¹³¹⁴). Indessen ist wahrscheinlich der schriftstellerische Ruhm Bābbai's die Ursache gewesen, dass man schon damals das Grosse Coenobium,

1310) Jāqūt 2, 663, 20 hat dafür *وفي جبل نصيبين عدة اديرة اخر*.

1311) Dieser Jūhannān scheint der Schüler des Mār Awgin zu sein. Ass. B. O. 3, 1, 147 Note 4. Vielleicht ist das Kloster identisch mit monasterium S. Iohannis in monte Gardale bei Abbelloos-Lamy zu Barhebraeus, Chron. eccl. II, 88 Note. Vgl. Dair Kome bei Daleon auf Taylors Karte, Journ. Geogr. Soc. London XXXV. 1312) Es gab ausser diesem noch zwei Dair al-Za‘farān: 1) in Bēth Nuhādīrē vgl. Excurs 12. 2) bei Mārdē. Letzteres ist noch heute berühmt, und war schon vor 1890 d. Griechen ausser dem Ḥananjā und 12000 Heiligen dem H. Eugen gewidmet Ass. B. O. 2, 510 b. Heute zeigt man denselben Gebirge dort, die aber aus dem Gebel Ṭūr hierher versetzt sein sollen: Badger, the

Nestorians and their rituals I, 50. 1313) Ass. B. O. 3, 1, 300 a *مار بابي*

القديس صاحب هذا العمر الذي كان السبب في هذه الرسالة.

1314) Vgl. Ass. B. O. 3, 2, DCCCLXV. DCCCLXVI.

dessen dritter Abt er einst war, nach ihm Mār Bābhāi benannte, und die Möglichkeit der Annahme eines besondern Klosters Mār Bābhāi scheint durch das Schweigen der ältern Nestorianer, namentlich des Thomā von Margā, ausgeschlossen zu sein. Unter dieser Voraussetzung ist die Lage des berühmten Abrahamklosters wieder aufgefunden. J. G. Taylor berichtet¹³¹⁵⁾: „Four hours and a half west of Hatem Tai [einer alten Bergfeste an der graden Strasse von Ġazīrat bin ‘Umar nach Nṣībīn, die T. mit *ṛō Σισαοβάρων* identifiziert¹³¹⁶⁾] is the convent of Mar Bauai¹³¹⁷⁾; and near it, in the mountains, the celebrated old monastery of Mount Izla, the seat and burialplace of the disciple of Hilarion, Mar Auageem, [sic] or Eugenius, who first introduced monastic institutions into Mesopotamia. Not far from this are the ruins of another fort, called Kala Jedeed¹³¹⁸⁾ a relic of the early Moslem period. From Mar Bauai I went to Nisibin“. Denselben Punkt „Marbab“ verzeichnet Černik's Nebenkarte nördlich von Aznawar [auch Haznaoor], östlich von Nṣībīn¹³¹⁹⁾; ja schon Carsten Niebuhr, dessen Fusstapfen zu folgen stets ein erhebendes Vergnügen ist, hat Marbaba dieselbe Lage zu Asnaour angewiesen¹³²⁰⁾. Er sagt: „Er [der Patriarch der Jakobiten] residiert in einem Kloster Mīdiād auf einem sehr hohen Berge. Am Fusse dieses Berges liegt ein Kloster in einem Dorfe Māarin. Nicht weit davon findet man das Dorf Kasr Marbaba oder Marabaein¹³²¹⁾ mit einem Kloster Dār Esseide¹³²²⁾, nach welchem die jakobitischen Christen ihre Todten wohl 5 Tagereise [so] weit bringen, und nach alter Gewohnheit das Maulthier, welches den Todten getragen hat, dem Kloster schenken“.

„Ma‘arīn“ ist Ma‘arrīn معرین بظاهر نصيبين¹³²³⁾. Syrisch

1315) Journ. Geogr. Soc. London XXXV, 52. 1316) = *معري* Land,

Anecd. 3, 314, 6. Šīšarwān ist eigentlich Personen-name: Ass. B. O. 3, 1, 316 a unt. [Welche „Sechsseelen“? Der Gahañbār's?]; vgl. Nahrawān ein häufiger Name: = nuh + rawān, erst Personen-, dann Ortsname; und Note 306. 1317) Vgl.

مار باوی Ass. B. O. 3, 1, 451 a sonst oft بابی. 1318) Jāqūt Mu'gam

1, 801, 1 القلعة الجديدة. O. Behnsch, Rerum Sec. XV in Mesopotamia

gestar. liber. Vratislaviae 1838 S. 6, 6 *معبر* *بسال*. 1319) Petermann,

Geogr. Mittheilungen Ergänzungsheft no. 45 1876 Tafel 2, Nebenkarte. — Heinrich Petermann, Reisen im Orient I, 42 erwähnt 1/2 Stunde NO. von Tell Dschihān das Dorf Merbab rechts [lies links] vom Wege, nah bei Tur Abdin. 1320) Reisen II, 388; auf Tabula L. 1321) Niebuhr pflegte sich die Orts-

namen arabisch aufschreiben zu lassen. Er verlas also wohl später مار بابی

in مار بابین. 1322) دير السيدہ Mariakloster? 1323) Ass. B. O.

3, 1, 290 Note 2. Jāqūt's Moschtarik 401.

hiess es M'arrē [= Höhlen] ¹³²⁴⁾ und es befand sich daselbst nach Ġiwargīs Wardā ¹³²⁵⁾ ein Kloster des H. Ḥudāhōe ¹³²⁶⁾. In Bēth M'arrē, wohl identisch damit, lag nach demselben Wardā ¹³²⁷⁾ auch das Kloster des Mār Awgin. Niebuhr wird also von Taylor vollkommen bestätigt. — Aus sehr reichhaltigen Routiers in Ṭūr 'Abdīn, die ich der Güte meines Freundes Albert Socin in Tübingen verdanke, entnehme ich, dass Mārīn 3 Stunden im Westen von Mārbāb, und 2 1/2 Stunde im Osten von Dēretschōmār ¹³²⁸⁾ entfernt ist. Dēretschōmār findet man auf Černik's ¹³²⁹⁾ Karte als Deir Tschomar, NO. von Nišībīn.

Das 'Umrā rabbā oder 'Umrā des Mār Bābbai ist also das in der Erzählung von Ġiwargīs als im Thale, wenngleich immer noch im Ṭūrā, liegend geschilderte Qennobhīn. In der Nähe desselben oben auf den Bergen in der Einöde hatten sich die Einsiedler Zellen erbaut ¹³³⁰⁾, die wohl zu sehr zerstreut lagen, um den Namen einer Laura [سبلال] zu verdienen. Sie gehörten zu derselben Congregation wie das Qennobhīn, zu welchem Ġiwargīs und seine Schwester hinunterstiegen, als sie die Unterredung mit dem Rabban Abbrāhām in dessen Zelle gehabt hatten (S. 101. 103). Von diesem Mönchskloster ist das Nonnenkloster Narsowai, welches in der Stadt Nišībīn war, selbstverständlich zu unterscheiden.

1324) a. a. O. 3, 1, 188. Behnsch, Res. sec. XV in Mesop. gest. S. 6. 5. 1325) Ass. B. O. I, 582 b. 1326) B. O. 3, 1, 205. 284. 1327) B. O. 3, 1, 147 Note 4. Assemani schreibt das betreffende Gedicht zwar dem Theōdhōrā von Marw zu; allein Ġiwargīs Wardā ist wahrscheinlicher der Verfasser. 1328) Wenn wirklich ein Kloster des H. Eugen zwischen Mārdīn und Našībīn existierte, wie Abbeloos den Erzbischof von Se'erd, Michael Petrus Bartatar verstanden hat [Barhebraeus Chron. eccl. I, 88 no. 1], so wäre dieses natürlich von dem obigen im Osten von Nišībīn verschieden. Jedoch „Mardin inter et Nisibin“ soll in dem schlechten Latein wohl nur die Lage des mons Izla be-

schreiben. Das Kaškol a. a. O. setzt das Eugen-kloster ܟܝܣܡܐ ܕܥܝܝܢ „mitten im Harten-Gebirge von Mārde d. i. Izlā“.

Diese jakobitische Orientierung nach der Stadt Mārde statt nach Nišībīn wird Abbeloos irre geleitet haben. Ebenso wäre auch von jenem Awgīnkloster verschieden dasjenige, welches an der ersten Ansiedlungsstätte des Mönches von

Klysma am ܟܝܣܡܐ ܕܥܝܝܢ erbaut war, falls dieses wirklich südlich von Nišībīn lag, wie W. Wright angiebt: Catal. Mus. Brit. S. 1130 col. 1. vgl. 1129 b Z. 2. 3. Zu ܟܝܣܡܐ bemerke ich, dass sich in Socin's Routenverzeichnissen ein Miška findet, 1/4 Stunde West von Sēdāri, das 1 1/2 Stunden nördlich von Mārīn liegt. Die Identität mit ܟܝܣܡܐ ܕܥܝܝܢ ist nicht sicher. 1329) Er-

gänzungsheft no. 45 Taf. 2. 1330) Auch später heissen sie ܟܝܣܡܐ ܕܥܝܝܢ „ausserhalb liegende Zellen“ Thōmā von Margā in Ass. B. O. 3, 1, 88 b Note 2.

Den Stifter jenes Klosters den Herrn Abbrāhām erwähnt jene Erzählung noch unter dem Katholikats des Sabrīšō' [596—604] als lebenden „Greis“¹³³¹⁾ und als Vater und Haupt der Einsiedler“. Er hatte die Ungebundenheit und Zuchtlosigkeit der alten mesopotamischen *μάνδραι*¹³³²⁾, deren Mönche sogar verheirathet waren, durch die strenge Regel und Tracht der ägyptischen Coenobiten, namentlich derer von Sqīti beseitigt¹³³³⁾. Er heisst nach Mārē: Ibrāhīm al-Kaškarānī und soll nach demselben bereits zur Zeit des Qāthōliqā Bābhāi [† 502] aufgetaucht sein [ظهر]. In diese Zeit kann aber höchstens seine Geburt fallen, wofür der Umstand spricht, dass er in der Schule von Nšībḥīn bei Ibrāhīm, dem Schüler des Narsē, verweilte¹³³⁴⁾, das heisst doch wohl, als dieser Ibrāhīm, Narsē's Schwestersohn, daselbst Lehrer war. Da Narsē von dem Bischof Qijūrā [Kyros] aus Orrhōi vertrieben ward [489?] ¹³³⁵⁾, so wird ihm Ibrāhīm kaum vor 520 auf dem Lehrstuhl gefolgt sein¹³³⁶⁾.

Nach seinem Aufenthalt in Nšībḥīn besuchte Abbrāhām al-Hira und bekehrte die idolanbetenden Araber, begab sich dann nach dem Berge Sinai und nach Aegypten. Von dort zurückgekehrt, lebte er als Einsiedler in einer Höhle auf dem Gabal al-Izal, sammelte Mönche um sich und stiftete die Congregation nach der ägyptischen Regel. Mit dieser Darstellung Mārē's stimmt überein, was bis jetzt über Abbrāhām aus Thōmā von Margā bekannt ist¹³³⁷⁾, doch sehe ich nicht, dass er ihn den Kaškarensen nannte¹³³⁸⁾. Assemani hat nun aber mit diesem einen zweiten Abbrāhām aus Kaškar confundiert¹³³⁹⁾, welchen Mārē unter dem Patriarchat des Mār Abhā [536—552] anführt und dem er ebenfalls eine Einwirkung auf die Umgestaltung des Klosterwesens

1331) *ܡܢܪܐ* auch Ehrentitel von Mönchen, Ass. B. O. 3, 1, 218 b.

1332) *ܡܢܪܐ*; *κοινόβιον* ist *ܡܢܪܐ*; *λαύρα*: ZDMG 32, 753 N. 3;

ܡܢܪܐ congregatio. Ueber den Unterschied vgl. Augusti, Handbuch der christlichen Archäologie I, 428. Bei Ass. B. O. 3, 1, 43: stehen *ܡܢܪܐ* den alten *ܡܢܪܐ* gegenüber. Wegen des Einzellbens heissen die

ܡܢܪܐ hier meist *ܡܢܪܐ* nicht *ܡܢܪܐ*. 1333) Ass. B. O. 3, 1, 155.

1334) *ܡܢܪܐ* *ܡܢܪܐ* *ܡܢܪܐ*. 1335) Ass.

B. O. 3, 1, 64 vgl. mit 353. 1336) Narsē soll 20, 50, 60! Jahre in Nšībḥīn als Mfāššqānā gelehrt haben. Doch bezieht sich die 20 vielleicht auf seine Lehrzeit in Orrhōi. 1337) Ass. B. O. 3, 1, 467. 1338) Mār Bābhāi schrieb ein Buch, in welchem von einem Ab'rāhām Nšībḥānā die Rede ist: Ass. B. O. 3, 1, 97. Ob's derselbe ist? 1339) Ass. B. O. 3, 2, DCCCLXXIII f.

zuschreibt¹³⁴⁰). Sein Lebenslauf hat manche Aehnlichkeit mit dem des Vaters von Izālā: allein Jener musicierte im Norden, eremitisierte und starb in einer Höhle bei al-Hazza, also in Ḥdhaijabh. Das nachmals daselbst gegründete Coenobium des Aijūbh wird bei Gelegenheit seiner Zerstörung wieder genannt¹³⁴¹). Dieser Abbrāhām ist übrigens der Philosoph, dessen auch 'Abbdīšō', der Metropolit von Šūbhā, in seinem Katalog gedenkt¹³⁴²). —

Dādhišō', der Nachfolger des Abbrāhām in der Vorsteherschaft des Qennobhīn am Berge Izlā, scheint zur Zeit der Geschichte des Giwargīs die eigentliche Verwaltung des Klosters dem greisen Abbrāhām bereits abgenommen zu haben.

Mār Bābhāi aus Beth 'Aināthā¹³⁴³), einem Dorf in Beth Zabhdai, folgte ihm als Abt an dritter Stelle¹³⁴⁴). Unter den zahlreichen Schriften dieses Mannes wird die vorliegende von 'Abbdīšō' zwar nicht ausdrücklich genannt, aber wahrscheinlich bildete sie einen Theil des Buches, in welchem er nach der Reihenfolge ihrer Gedächtnisstage die Leben der Heiligen und Märtyrer erzählte¹³⁴⁵).

Bābhāi's Erzählung ist von allen Märtyrergeschichten, die ich gelesen habe, die frischeste; ihr syrischer Styl von grosser Lebendigkeit und Leichtigkeit. Von dem entsetzlichen Schwulst eines: Gabbriēl taurthā ist darin keine Spur. Namentlich macht die Schilderung der Temperamente des Geschwisterpaares den Eindruck, aus dem Leben geschöpft zu sein. In vieler Beziehung ähnlich ist dieser Darstellung die in der Geschichte der H. Širīn (Acta S. Sirae), sodass man Bābhāi auch für deren Verfasser halten könnte. Immerhin wollte Bābhāi keine Geschichte schreiben, sondern eine Gedächtnisschrift zur Erbauung und zur Nacheiferung für die Brüder und die Gemeinde. Giwargīs, den Helden der Erzählung, finde ich sonst nicht erwähnt; denn er wird kaum der von Mārē angeführte College des Rabban Bar'idtā sein, des Mönchs im 'Umrā dh Rabban Šlibhā dh 'al g[n]ebh Hēghlā qriṭhā dh 'al nahrā Deqlath¹³⁴⁶).

1340) Ass. B. O. 3, 1, 431 vgl. 3, 2, DCCCLXXXIII. 1341) Ass. B. O. 3, 1, 494 cap. 16. 1342) Ass. B. O. 3, 1, 154. 1343) Verschieden von باعيناثا bei Jāqūt, das vielmehr auf der linken Tigrisseite in

Bēth Qardū lag: 2, 552, 11. 1344) Später ward das Gedächtniss der drei Aebte vereint gefeiert Wright, Catal. Mus. Brit. 187 a. 1345) Ass. B. O. 3, 1, 97 Note 1. 1346) Ass. B. O. 3, 1, 218 Hēglā = عاغلة* bei al-Belāḍorī 333. — Nachrichten über Bābhāi und sein Kloster sind auch in dem Leben des Elijā al-Ḥadīṭī zu erwarten: vgl. O. Loth, A catal. of the Arab. Mss. of the library of the India Office 1877 S. 305, IX; vgl. Ass. B. O. 3, 1, 90 f.

7. *Thamānōn*.

Zu S. 34, N. 276.

Thamānōn ist wohl nicht die auf dem rechten Tigrisufer am Fusse des *Ἰζαλά*-gebirges, d. i. des Tūr 'Abdīn, etwa in der Nachbarschaft von Ḥiṣn Kēfā zu suchende Stadt ¹³⁴⁷⁾ τὸ *Θομάνων*, welche den auf der Ostseite des Dīglā nach Arzan zu streichenden Melabašbergen ¹³⁴⁸⁾ gegenüberlag: vielmehr *ثمانون*, noch zu Anfang des 12. Jahrhunderts nestorianischer Bischofssitz ¹³⁴⁹⁾, bei den Muhammedanern ¹³⁵⁰⁾ سوق *ثمانين*, oder ungenauer *ثمانين* geheissen ¹³⁵¹⁾, wie schon W. Wright vermuthet hat ¹³⁵²⁾. Diess Dorf lag weniger als eine Tagereise ostwärts vom Tigris ¹³⁵³⁾, eine Tagereise von Gazīrat bin 'Omar ¹³⁵⁴⁾, an dem Wege, der dahin von al-Ḥasanīja ¹³⁵⁵⁾, etwa beim heutigen Zāhō am Ḥabbōr gelegen, führte. Ein wasserreicher Fluss strömte vorbei ¹³⁵⁶⁾. *Thamānōn*, so scheint es ¹³⁵⁷⁾, ist vielleicht von Otter besucht worden. Man wird es ostwärts von Nahrwān ¹³⁵⁸⁾ und Takian in den Bergen zu denken haben, denn es lag so hoch, das Ḥosrau Anōšarwān es seiner Kühle wegen zum Sommerlager erkor ¹³⁵⁹⁾, auf einem Berg-

¹³⁴⁷⁾ Theophyl. Simoc. II c. 10 ed. Bonn S. 86. ¹³⁴⁸⁾ Land, Anecd. 3, 259, 5. 7 vgl. Procop b. Pers. I c. 13 S. 60 Bonn. τὸ *Μεταβάων ὄρος* Theophylact. a. a. O. — Die von den *Σύροι* losgetrennte und zu Armenien geschlagene *Ταμωνις* [so Codd.] Strabo 528 vgl. de Lagarde, Ges. Abhandlungen S. 188 Note, ist sie gleich *κλαυδία*? „Claudia oppidum“ Ass.

B. O. 2, 353. ¹³⁴⁹⁾ Ass. B. O. 2, 449 a und b. St. Martin, Mémoires sur l'Arménie 1, 264 nach El-Makīn. Salomonis ep. Bassor. liber Apis vert. Schoenfelder 1866 S. 24. ¹³⁵⁰⁾ Al-Bekrī 219, 12. Tabarī par Zotenberg 1, 113. Ibn al-ʿAṭīr 1, 52. At-tabari, Annales I 1879 ed. Barth 196. 197. 213, 6. Bei de Lagarde, Materialien zur Kritik und Geschichte des Pentateuchs

1867 II, 81, 32 vgl. 78, 24 f. heisst der Ort *مدينة هزرى بارض الهند*. Wie ist das zu verbessern? *قردى* im Lande al-Hakkar? ¹³⁵¹⁾ Die

Syrer deuteten den Namen auf 8, die Araber auf 80. ¹³⁵²⁾ Cat. Mus. Brit. III 1348. ¹³⁵³⁾ Géographie d'Aboulféda ed. Reinaud 275. ¹³⁵⁴⁾ Al-Muqaddasī ed. de Goeje 149, 5. ¹³⁵⁵⁾ Jāqūt, Mu'jam 2, 384, 10. ¹³⁵⁶⁾ Al-Muqaddasī 139. ¹³⁵⁷⁾ Nach C. Ritter's Erdkunde 9, 721, die zu controlieren es mir an Hilfsmitteln fehlt. Vgl. Juynboll zu Marāšid al-Iṭīlā 5, 111. ¹³⁵⁸⁾ *من بلاد جحش* Behnsch, Rer. sec. XV in

Mesopotamia gestar. 57. ¹³⁵⁹⁾ Agathias IV c. 29 *καὶ μὴ Θαμανών*. — *Ἀραξιανῆ* daselbst scheint Arzan *زَرْم* zu sein; *Ζίρμα* der Fluss von Se'ert

= Zarm bei Jāqūt 2, 926 vgl. 642, 2, wo für *الروم* zu lesen ist *الزَّرم* vgl. al-Muqaddasī 141, 2. 145, 1. Tell Fāfān ist das heutige Tile. Vgl. Layard, Nineveh and Babylon, Taylor's Reisen u. s. w. Tilla navrova ist = zwischen *روان* den

plateau ¹³⁶⁰) [سفيح]. Zwischen Ġazīrat bin 'Umar und Tamānīn befand sich ein Dair Abbūn bei Burzmihrān, wo man Noah's Grab zeigte ¹³⁶¹).

Von dem Noahmythus zehrten auch noch andre Klöster der Gegend z. B. **ܕܝܪ ܕܥܝܢ ܡܝܚܪܐ** ¹³⁶²), das nicht sicher dasselbe ist wie **ܕܝܪ ܕܥܝܢ ܡܝܚܪܐ** ¹³⁶³). Kaum hat mit dem Namen des Archenklosters zu thun der Ort der Burg Bedr Hān Bey's: Dergileh, in dessen Nähe T. A. Layard ¹³⁶⁴) parthische Felsenreliefs fand. Nach Badger ¹³⁶⁵) liegt Deir Guli etwa vier Stunden von Ġazīra entfernt. Auf Taylor's Karte liegt NW. von dem Orte auf der rechten Seite des Deyr Gul Sū: Birka, welches wahrscheinlich der im Šerefnāme erwähnte Gau und Schloss ¹³⁶⁶) **ܕܝܪ ܕܥܝܢ ܡܝܚܪܐ** ist. Von Gurgil **ܕܝܪ ܕܥܝܢ ܡܝܚܪܐ**, ehemals Ġurdaqīl [Jāqūt], dem Kurdenschloss und Gau, in welchem Noah's Schiff landete ¹³⁶⁷), einst auch ein nestorianisch-katholisches Bisthum ¹³⁶⁸), kann ich bei den Neuern nichts finden. Zum Schluss die Notiz, dass **τὸ ὄρος ὑψηλὸν ἐπονομαζόμενον Βαραθῆν** ¹³⁶⁹), wie der Berg der Archenlandung heisst, seinen Namen von einem Mārathqen **ܕܝܪ ܕܥܝܢ ܡܝܚܪܐ** empfangen hat. Nach welchem aber? Etwa nach dem angesehenen nestorianischen Schriftsteller Mārathqen, der im Kloster des Rabban Afnīmāran d Kurkmā lebte? ¹³⁷⁰) Ueber die Lage dieses Klosters werden wir im zwölften Excurs handeln.

8. Orte in Āthōr.

1. Zu S. 17. 19.

1) Von den in der Behnāmlegende genannten drei Klöstern ist das Dairā dh Mār Mattai ¹³⁷¹) auf dem Ġabal al-Maqlūb, in welchem bereits Afrahāt, der persische Weise, Abt gewesen sein

1360) Al-Mas'ūdī, Murūġ 1, 75. 1361) Jāqūt u. d. W. Es gab noch andre gleichnamige Klöster. 1362) Ass. B. O. 2, 113 a. 1363) Ass. B. O. 3, 1, 214 vgl. Dair al-Ġūdī bei Jāqūt nach al-Sabuštī. 1364) Nineveh u. Babylon S. 54 = Zenker S. 44. Der Ort ist von den Amerikaner-Aerzten Grant und Wright besucht worden. 1365) The Nestorians and their Rituals 1, 69. J. G. Taylor Journ. Geogr. Soc. London Vol. XXXV, 51 1865 nennt den Ort Dair Gul. 1366) ed. Véliaminof-Zernof 1860 I, 11v vgl. das Ġihān-Numā. 1367) Cheref-Name ed. Véliaminof-Zernof I, 11f und 11f vgl. Charmoy's Cherefnameh. 1368) Ass. B. O. 3, 2, CCCCXXIX. 1369) Leonis Sapientis et Photii ordo Patriarcharum in Hieronymi synecdemus ed. Parthey 1866 S. 89 vgl. S. 821. 1370) Ass. B. O. 3, 1, 216. 1371) Vgl. Ass. B. O. 3, 2, 58. 2, 403. **ܕܝܪ ܕܥܝܢ ܡܝܚܪܐ** 3, 1, 141 no. 25 und

soll ¹³⁷²), und in welchem die Gebeine des Mafriān Bar 'Ebhrajā ruhen, oft erwähnt, und häufig aber lange noch nicht genügend beschrieben worden ¹³⁷³). Badger giebt einen Grundriss und eine Ansicht davon, Rich die genaueste Beschreibung.

2) Das Kloster des Mār Abbrāhām wird wohl dasjenige sein, von welchem Badger ¹³⁷⁴) sagt: „On the opposite side [d. h. der West-Seite] of the mountain [Maqlūb] are the ruins of an ancient monastery dedicated to Mar Auraha, which once belonged to the Nestorians, but is now claimed by the Jacobites“, also kaum verschieden von „dem alten nestorianischen Kloster Maruraha dicht bei Batne, einem grossen christlichen Dorf“ nach Niebuhr ¹³⁷⁵). Rich ¹³⁷⁶) nennt ein Kloster Mar Abraham, eines Bebbekurden!, eine halbe Stunde von Batnaia. Das Letztere erklärt Layard ¹³⁷⁷) für eine alte Stadtlage. Die Position von Batnai ersieht man am besten aus Černik's Karte ¹³⁷⁸), als an der Westseite des Maqlūb, von demselben eine beträchtliche Strecke entfernt, westlich vom Hōsar-خوسر-fluss und von Tell Kēf [الحقار].

3) Bei Bar 'Ebhrajā ¹³⁷⁹) wird ein Dairā dh Kōkhtā genannt und mit dem Dairā dh Mār Mattai identifiziert. Wenn der spätlebende Gregorios die Identification nicht erst in seine alte Quelle hinein interpoliert hat, wessen man sich zuweilen von ihm versehen darf, so ist Dairā dh Kōkhtā von dem Dairā dh Kōkhjāthā der Behnāmlegende zu unterscheiden. Die Form jenes Kōkhtā ¹³⁸⁰)

الفاف 142 no. 47. Die Nestorianer sprechen: Alfaf (الفاف) mit zwei Ruk-kākhā's: Felix Jones, Notes on the topography of Nineveh, Appendix I in: Selections from the Records of the Bombay Government no. 43. 1857 S. 500.

1372) C. I. Franc. Sasse, Prolegomena in Aphraatis sermones homileticos Lipsiae 1879 S. 5.

1373) Badger, the Nestorians and their rituals 1852 I S. 95. — Rich bei Ritter, Erdkunde 9, 735, vgl. Juynboll zu Marāsid al-iṭṭilā 5, 572, Jāqūt u. s. w. Jāqūt 2, 694 bemerkt, dass man von Gabai Matta den Rustāq von Nīnwē und den von al-Marḡ überschauen könne. In seiner Beschreibung des in den Felsen gehauenen Refectoriums muss es

heissen, statt بيت الشتاء او بيت الصيف, vielmehr في بيت الشتاء او بيت الصيف

د. h. بيت الصيف vgl. Payne-Smith thes. Syr. 497.

Davon die Nisba بيت Land, Anecd. II, 32. 1374) The Nestorians I, 98.

1375) C. Niebuhr, Reisen 2, 369. 1376) Bei Ritter 9, 747. 1377) Nineveh und Babylon 61. 1378) Petermann's Geogr. Mittheilungen, Ergänzungsheft 45 Taf. 2, Carton.

1379) Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy II, 70 vgl. Ass. B. O. 2, 403. 1380) Bar-Hebraeus, Oeuvres Gramm. ed. Martin

I, 215, 21 schreibt بيت vor, aber für welche Bedeutung? Kuchen? In der Regel hat das Feminin-tau Quššājā, wenn eine lange Sylbe vorhergeht.

ist jedenfalls der Singular zu Kōkhjāthā, welches sonst auch „Wirbelwinde“ bedeuten könnte. Kōkhā dürfte ein Femininum von حاد sein, zu derjenigen Kategorie gehörig, welche ein mit dem Begriff des nomen unitatis u. s. w. zusammenhängendes Diminutiv zum Masculinum bedeutet (¹³⁸¹), also „kleine Erdhütte“ (¹³⁸²).

Vielleicht gehören hierher die Ortsnamen باخوخا bei Jāqūt, und حبب حبب حبب bei Bar 'Ebhrajā (¹³⁸³).

4) Das Dairā db Mār Behnām d Bhēth Gubbā hat Badger (¹³⁸⁴) beschrieben. Man findet es nach ihm sechs miles N. O. von den Ruinen von Nimrūd (¹³⁸⁵), nach seiner Karte zwischen dem grossen christlichen Dorfe Qaraqōš im Süden (¹³⁸⁶) und Karamlees [= تَرَمَلَيْس حَمَل] im Norden. Es gehörte früher den Jakobiten, heute den Katholiken. Die Muhammedaner nennen es Khudr Elias (¹³⁸⁷) und so wird der Ort häufig erwähnt: Chodder Elias (¹³⁸⁸),

¹³⁸¹) Es giebt im Syrischen und Arabischen dafür ziemlich viele Beispiele. Vgl. Note 1011 und S. 136; dazu جادٌ kleines ماءٌ Jāqūt

2, 729, 9: ماءٌ: بَحْرٌ wie تَبْرَةٌ, نَبْرَةٌ u. dgl. جادٌ Fusstapfen:

جادٌ كَالْبَحْرِ جادٌ musculus: جادٌ mus. جادٌ Kälblehen. جادٌ

kleines Maass: جادٌ. جادٌ kleines جادٌ. جادٌ kleiner جادٌ

de Lagarde, Praetermissa 131, 90. Merkwürdig, dass auch im Paštō und Sindhī das Femininum in der nämlichen Weise functioniert: Trumpp, ZDMG XXI, 64. ¹³⁸²) جاد = Erdhütte in جادٌ Xωχη bei Seleukia am

Tigris. Vgl. Buxtorf, Lex. Rabbin. 1019, Ass. B. O. III, 2, 23, 2 unten, wo zu lesen ist لاکرة مردانشاه vgl. Jāqūt, Mu'gam 4, 563, 14. — Zu

کوخ vgl. Jāqūt 1, 532 l. Z. — 533, 5 und unter الاكوخ 1, 344. al-Mas'ūdī,

Murūg 6, 227. Im Arabischen kann übrigens leicht كُرخ = حنبل damit

verwechselt werden. Die Variation کوخ und کاخ spiegelt ö wieder: Xωχη

vgl. Vullers Lex. Pers. II, 909.

¹³⁸³) Chron. ed. Bruns-Kirsch I, 538.

¹³⁸⁴) The Nestorians I, 94 f.

¹³⁸⁵) Nach Fletcher Narrative II, 78

3 1/2 Stunde östlich von Tell Nimrūd.

¹³⁸⁶) Von diesem drei Stunden

entfernt nach H. Southgate Narrative II, 217.

¹³⁸⁷) Badger, the

Nestorians 1, 96, Fletcher 2, 78 village of El-Khudder.

¹³⁸⁸) C. Niebuhr,

Reisen 2, 368.

Bēth Nahrīn, Āthōr, Armenien und Ādhorbāigān¹³⁹⁸). Wie aber lautete der muhammedanische Beiname der Stadt? Nimmt man an, das Wort ܐܕܗܘܪܒܝܓܐ sei corrumptiert aus ܐܕܗܘܪܒܝܓܐ = ܐܕܗܘܪܒܝܓܐ „die bucklige“, so erhält man ein Synonymum zu ܐܕܗܘܪܒܝܓܐ, wie die Stadt wirklich beigenannt war¹³⁹⁹). Stammt die Notiz aus Dionysius von Tellmahre?

2. Rabban Hormizd.

Zu S. 19.

Die älteste Nachricht¹⁴⁰⁰) über das Kloster Rabban Hormizd bei Alqōš im Meridian von Mosul nordwärts davon, erzählt von seiner Exemption aus der Jurisdiction des zuständigen Metropoliten [von Bēth Nuhādrē?] und unmittelbarer Unterstellung unter den Qāthōliqā. Diesen Freibrief erhielt es von dem Patriarchen Jōhannān, und zwar kann nach der Reihenfolge der vorangestellten Qāthōliqā's: 59. 'Ammanūel, 60. Isrājel, 61. 'Abdīšō, nur der 63. Patriarch, Jōhannān, 1001—1012 Chr. gemeint sein¹⁴⁰¹). Im Jahre 1012 Chr. wird ein Mönch Elijā von Rabban Hormizd als Candidat für den Qāthōliqāstuhl genannt¹⁴⁰²). Erst mit Jōhannān Sullāqā 1552 Chr., einem Mönch aus dem 'Umrā dh Rabban Hormizd, den die Katholiken zum Patriarch der Nestorianer machten¹⁴⁰³), taucht das Kloster wieder auf.

Im Cod. Amid. 7 der syrr. Hss. im Vatican giebt es ein Lobgedicht de Sabarjesu Cuchensi et de Raban Hormisda Persa¹⁴⁰⁴) Abbate. Bei Gelegenheit der Anführung einiger Klosterstifter nennt 'Amr bar Mattai zusammen Sabbrīšō' von Qūq und „Hormisda Persa“¹⁴⁰⁵) als Zeitgenossen des Qāthōliqā Īšō-jabbh von Gdbālā [al-Gudāl; seit 626 Chr.] und also des Propheten Muḥammed. Dieser Hormizd wird wahrscheinlich der Stifter des Klosters sein, für den ihn auch Assemani hält. In einem Lectionar, welches vielleicht 1074 Chr., sicher zwischen 1014—1084 Chr., in dem Kloster geschrieben ist, heisst dasselbe: „Umrā des ausgezeichneten unter den Asketen berühmten Hauptes der Einsiedler Rabban Hōrmezd Nīnwājā“¹⁴⁰⁶). Dass er hier Nīnwājā

1398) Barhebraeus, Chron. ed. Bruns-Kirsch I, 117 unten vgl. Ibn al-Atīr 5, 235, 1. Fragm. hist. Arab. ed. de Goeje I, 155 Jāqūt 1, 513, 14. 6, 694. 1399) Jāqūt u. d. W. 1400) Ass. B. O. 3, 1, 343 vgl. 3, 2, DCCCLXXX no. 26. Jos. Assemani lässt sich durch Leonardus Abel's Uebersetzung von Hormizd durch S. Hermetis coenobium [B. O. 1, 528 Note 2] seltsamer Weise verleiten den Rabban Hormizd mit Jōhannān Hermīs zu confundieren. B. O. 3, 1, 276. 1401) B. O. 2, 444. 1402) B. O. 3, 2, DCLVII. 1403) B. O. 1, 527. 1404) B. O. 1, 502 b; 3, 1, 284, IX. Ein Hormizdlied auch im Cod. Vat. Amid. I. B. O. 3, 1, 284, VI. 1405) B. O. 2, 418. 1406) Wright, Cat. Mus. Brit. 188 a. Ueber Hōrmezd vgl. ebd. 184 b no. 73; 191 no. 63. Ass. B. O. 3, 1, 553 a.

heisst, trennt ihn noch nicht von dem „Persa“ oder dem Hōrmezd aus Bēthlāfāt, wenn das nicht etwa auf das Kloster geht.

Wir haben also in dem Gedicht 'Ammanūel's von Bēth Garmai † 1080 eine ebenso freche wie plumpe Fälschung der Stiftungsgeschichte vor uns. Einige Details über Rabban Hormizd beruhen gewiss auf guten ältern Quellen, z. B. sein Aufenthalt in Dair Bar'idtā, im Abbrāhām-kloster, sein Kampf gegen die Ja'qobiten, denen von Alters her auch das Kloster Mār Mattai gehörte¹⁴⁰⁷), namentlich zur Zeit des ersten constituierenden ja'qobitischen Concils im Osten (628 Chr.)¹⁴⁰⁸). Die Reinigung dieses Klosters von einem Götzenbilde „Zakkāi“ ist entweder pure Verleumdung der Ja'qobiten, insofern statt Zakkai etwa Nanai zu lesen ist, oder unter Zakkai ist der monophysitische Heilige zu verstehn, der bei Callinicum ein auch von Mārūthā besuchtes Kloster hatte¹⁴⁰⁹), und der Vorwurf richtet sich nur gegen ja'qobitischen Bilderdienst. Die Zurückdatierung des Rabban Hormizd in die Zeit des Tōmarsā, d. h. in's 4. Jahrh., widerspricht der Erwähnung der Ja'qobiten, und verwechselt vielleicht [absichtlich] den Rabban mit einem älteren Märtyrer Hormizd. Da der Verfasser eine Generation später als jener Qātholiqā Jōhannān gelebt hat, der dem Kloster wirklich die „Befreiung“ verlieh, so verräth er uns mit der Angabe, dass Tōmarsā sie ertheilt habe, wohl nur die Gründe, worauf die Mönche ihre Ansprüche gegen ihren Metropolit bei dem mitinteressierten Qātholiqā zu stützen gesucht hatten. Der *ιστορικός λόγος* durfte natürlich nicht untergehn, auch nachdem er seine Schuldigkeit gethan hatte.

Gabriel Cardahi hat noch ein zweites Lobgedicht auf den Rabban Hormizd von Ādham al-'Aqrāwī [also aus 'Aqrā in Margā], einem nestorianischen Qaššā, mitgetheilt¹⁴¹⁰). In diesem ist abgesehen von kühnen Wortbildungen fast nichts weiter bemerkenswerth, als dass der Rabban bei Lebzeiten die Mönchsväter Anton und Paule [von Thebais] übertroffen, und, dem Nestorios gleich, den Haeresien ein Ramses [des Unglücks, wie das der Israeliten in Gosen] bereitet habe. In dem 'Umrā des Rabban sei von [Gott], welcher der Christen Häupter aller Orten erhebt, der apostolische und Addaiische Thron fixiert worden: d. h. das Kloster sei nestorianischer Patriarchensitz. Zwar wann der nestorianische Patriarch dort zu residieren begann, kann ich nicht feststellen; aber sicher ist, dass diess später als die Zeit der Mongolenherrschaft, und jedenfalls viel später der Fall war als 790 Chr., welches Jahr nach Cardahi das des Todes jenes Ādham wäre¹⁴¹¹). Auf die Unzuverlässigkeit andrer chronologischer Angaben des Cardahi hat

1407) Ass. B. O. 2, 410. 1408) B. O. 2, 419. 1409) B. O. 2, 416. Vgl. Note 157. Ist Note 158 Bar šubh(i) budā, vgl. Šubhālmāran, zu lesen? 1410) Liber thesauri S. 102. 1411) a. a. O. S. 104.

bereits Nöldeke hingewiesen¹⁴¹²⁾. Mit Hilfe des Buches von Giwargis Wardā [Hs. der berliner k. Bibliothek], in welchem sich mehrere Hormizdlieder befinden, dürfte sich Genaueres feststellen lassen.

Ueber das Kloster Rabban Hormizd vgl. Rich bei Ritter 9, 742. Badger, the Nestorians 1, 102. Beide geben eine Abbildung. A. H. Layard, Niniveh und seine Ueberreste 1850 von Meissner 126.

Von welchem Bar'idtā das 'Umrā dh Bar'idta gegründet ist, bleibt zweifelhaft, vielleicht von dem *برعيتا بن*, den 'Amr in die Zeit des Išo'jahbh Arzōnāja [580—595 Chr.] versetzt¹⁴¹³⁾, und zum Zeitgenossen Ja'qobh's des Stifters vom Kloster Bēth 'Ābhē und anderer macht, die von Thomā wieder erwähnt werden. Identisch mit diesem ist der Bar'idtā, dessen Geschichtswerk Thōmā von Margā öfter citiert¹⁴¹⁴⁾, und der ebenfalls bei ihm als gleichzeitig mit Bābhāi von Izlā und Ja'qōbh von Bēth 'Ābhē erscheint. Dass dieser Mann der Stifter des 'Umrā war, wird namentlich dadurch wahrscheinlich, dass sein Gedächtniss an dem selben Tage mit dem des Ja'qōbh von Bēth 'Ābhē gefeiert wurde¹⁴¹⁵⁾. Das Kloster wird zur Zeit des Qāthōliqa Šlībāzkhā [714—726, 8] erwähnt¹⁴¹⁶⁾, wo ihm ein arabischer Custos der Klosterfluren aus dem Stamme *Duhl bin Šaibān*¹⁴¹⁷⁾ viel Schaden that. Etwas später vernehmen wir von der Restauration seiner Kirche. Der chaldäische Maṭrān Hannā in Moṣul sagte zu Rich, der Stifter Hormuz [aus Shiraz gebürtig] habe zuvor in dem grossen Kloster zu Beraalti am Bumadus nahe dem Dorfe Hassan Shami gewohnt, welches zur Zeit in Trümmern liege. Der Maṭrān meinte offenbar mit Beraalti Bar'idtā, das also am [untern] Hāzir gelegen hat: Niebuhr¹⁴¹⁸⁾ nennt dort einen Ort Hassan pirkān. In der That gehörte es zur Diocese Margā¹⁴¹⁹⁾, und war vermuthlich der Grenze desselben gegen Āthōr benachbart. Vielleicht findet man es auf Felix Jones' Karte der Umgebung von Ninewe; denn im Appendix I. zu seinen Notes on the topography of Nineweh ist Dair Rabban Baritā aufgeführt^{1419*)}.

1412) ZDMG 31, 165. 1413) Ass. B. O. 2, 415. 1414) Ass. B. O. 3, 1, 458. Assemani B. O. 3, 2, DCCCLXXIX. Ein Baridṭā unter Patriarch Hnānīšo' [ca. 690] Mönch im Kloster des Šlībā beim Dorfe Haighlā am Tigris [Note 1346], nach dem Assemani jenes Baridṭā Zeit bestimmt, ist gewiss verschieden von dem ältern. 1415) Wright, Catal. Mus. Brit. 187 no. 152. Die Commemoratio fasst die Klostergründer derselben Diocese aus späterer Zeit zusammen. 1416) Ass. B. O. 3, 1, 477. 1417) *هو دهر*

عذر. Vgl. S. 189; Jāqūt 2, 349, 18; Wüstenfeld, Genealog. Tabellen der Arabischen Stämme B. 18. 1418) C. Niebuhr's Reisebeschreibung, Kopenhagen 1778, II, 370. 1419) Wright, Cat. Mus. Brit. 187. no. 152. 1419*) Selections from the Records of the Bombay Government No. 43 letztes Blatt.

Bāth Qōfē ist das Dorf Bakofa¹⁴²⁰), welches rechts vom Wege von Mōsul über Batnāja und Tell Iskof nach Al-Qoš liegt, zwischen Batnāja und Tell Iskof. Diese Position auf mehreren Karten stammt vielleicht aus Rich's Narrative, die ich nicht nachschlagen kann.

Bezqīn ist mir nicht nachweisbar. Doch vgl. Kani Baska¹⁴²¹), (wie Kani Maran) in der Nähe des oberen Gōmelflusses.

3.

Es dünkt mich hier eine passende Gelegenheit, die Einmischung biblischer Personennamen in die Klosterlegenden und die Geographie von Assyrien kurz zu erörtern, um alte Irrthümer zu beseitigen und neuen vorzubeugen.

Es kann nicht auffallen, dass die syrischen Missionare, die von Edessa und Nisibis aus das eigentliche Assyrien dem Christenthume gewannen und dort ihre Klöster gründeten, in der Nachbarschaft von Ninewe, das noch seinen alten Namen trug, die Schauplätze der Geschichten von den assyrischen Königen, die sie aus der Bibel und den Apokryphen kannten, wiederzufinden glaubten. Nicht sowohl beweist diess die Erwähnung des Königs Sanherib¹⁴²²) in der Behnämlegende, als die Erzählung von ihm als dem Sohne Asarhaddon's und von seinem Vezīr und Sekretär Aḥīqar: ܐܚܝܩܪ, à la Anōšarwān und Buzurgmīhr. Das fol. 114 von Add. 7200 enthält ein Fragment weiser Sprüche dieses Vezīr's, die an seinen Schwestersohn Nadan gerichtet sind, und mit mein „Sohn“ anfangen ܐܬܢ ܕܢܝܢܝܐ. Vollständig existiert diese Arbeit garšūnisch in einer Hs. in Forshall's Catalog S. 111 No. 14; auch im Vatican nach Assemani 3, 1, 286 XXI. Sie ist veranlasst durch das Buch Tobit, aus der ܬܘܒܝܬ, arabisch ܬܘܒܝܬ stammt¹⁴²³). So steht dieser Name Ἀχιχαῖος Tob. 11, 17 in der sog. Recension B des griechischen Textes¹⁴²⁴). Achikar's Neffe ܐܬܢ lautet aber im Griechischen, B 11, 17, Ναβὰδ; in C Ναβὰς und soll jedenfalls auch der Attentäter des Ἀχιχαῖος ὁ ἐκτρεψας αὐτόν sein, welcher 14, 10 in B Ναδάβ heisst:

1420) Badger, the Nestorians 1, 174.

1421) Badger 1, 254.

1422) Vgl. H. Petermann's Reisen im Orient 1, 126. 2, 45. Ass. B. O. 3, 2, LVIII. Ueber syrische Geschichte von Nineveh vgl. Badger, the Nestorians and their Rituals I, 78. — Dagegen: Ibn Ḥauqal 250. 254. 255. 1423) Vgl. Th. Nöldeke in Monatsbericht der K. Akademie der Wissensch. zu Berlin 20. Jan. 1879 S. 58; also kannten die Ostsyrer das Buch Tobit sehr gut, vgl. daselbst S. 46 Note 2. 1424) Bei Fritzsche, libri apocr. V. T. Graece 1871 S. 149. Beiläufig: das Κατερεῖν des Buches Tobit erinnert an Kasrin auf Kiepert's Karte zu Ritter's Erdkunde, auf dem linken Tigrisufer, etwa in der Breite von Elqoš vis à vis dem Butmadag auf dem rechten Ufer, nördl. von Mōsul und Balad (Eski-Mōsul), oder an Kīnnesrīn, Jāqūt 2, 669, 13.

selben Behufe sagt eine Glosse des Bar 'Alī bei Gesenius ¹⁴⁵¹): „Kalah ist das Dorf Ḥaṭra des Riesen Sanaṭrū [lies ܣܢܐܬܪܐ] [arabisch] Ḥaṭrai, welches bei Tekrīt am Diġla ¹⁴⁵² liegt“. Nach Tekrīt orientiert al-Ḥaḍr z. B. Ibn al-Aṭīr ¹⁴⁵³, und von Tekrīt aus erreichte es sein Wiederentdecker Ross in vier Tagereisen. Dasselbe Ḥaṭrā heisst auch ¹⁴⁵⁴) als Geburtsort des Māran'ammeh „urbs ܣܢܐܬܪܐ regionis Tīrhanae, quam suo tempore dirutam fuisse ait [Thomas] Margensis“ ¹⁴⁵⁵). Nicht zu verwundern ist, dass die Christen, die sich zu al-Ḥaḍr befanden, in Tīrhān eingepfarrt waren, da wenigstens bei den Nestorianern kirchenpolitisch zu Tīrhān Tegrīth gehörte ¹⁴⁵⁶). Spuren christlicher Ansiedlungen in al-Ḥaḍr glauben zwar Ross und Ainsworth nicht gesehen zu haben; jedoch theilt Ainsworth eine Inschrift „in chaldäischer“ Schrift leider nur in Uebersetzung eines mosuler Juden mit, die ebenso gut christlich sein kann, als er sie für jüdisch hält ¹⁴⁵⁷).

Ein Umstand ¹⁴⁵⁸) könnte zu der Meinung veranlassen, dass Ḥatra, die Stadt von al-Tīrhān in dem grossen Dorfe al-Ḥazīra ܠܠܗܝܪܐ zu finden sei. Während nämlich bei Antritt des nestorianischen Qātholiqā Makkikā im Jahre 1568 Grr., ein Jahr vor der Eroberung von Bagdād durch Hūlagū ¹⁴⁵⁹), das Amt eines Archidiaconus von Īsō'jabbh dem Bischof von Ḥazīra ܠܠܗܝܪܐ verwaltet wurde, stand, als Makkikā gestorben, seiner Bestattungsfeier 'Am-mānūēl Bischof von Tīrhān vor, der ebenfalls bei der Wahl des folgenden Patriarchen Denhā 1577 Grr., sowie bei der des nächsten Qātholiqā Jabbhallāha 1593 der functionierende Archidiakon war ¹⁴⁶⁰).

„Calah is Teirhān“ so statt Tīrhan bei Badger, the Nestorians I, 91 Note. Ebenso Bar 'Ebh'rājā zu Gen. 10.

¹⁴⁵¹) Handwörterbuch der hebr. Sprache S. XVIII vgl. Chwolsohn, Die Ssabier II, 694, vgl. Bar-Ali 4727. ¹⁴⁵²) „am Diġla“ gehört zu Tekrīt,

nicht etwa zu Ḥaṭrai. ¹⁴⁵³) 1, 278. Für ܬܟܪܝܬ ist dort zu lesen

ܬܟܪܝܬ, denn al-Ḥaḍr liegt nicht im Gebirge. ¹⁴⁵⁴) Ass. B. O. 3, 1, 482 b.

¹⁴⁵⁵) Davīd^h von Bēth Rabban bei de Lagarde, Praetermissa 1879 S. 246, 67 statuiert einen eponymen Erbauer der Stadt, Namens ܣܢܐܬܪܐ, sagt aber nicht welch ܣܢܐܬܪܐ er meint. ¹⁴⁵⁶) Steuerpolitisch unterscheidet al-Bekrī 566

unter ܐܠܡܘܨܠ die Kūrā von Taktīt und die von al-Tīrhān. ¹⁴⁵⁷) Journ.

Geogr. Soc. 1851 XX, 14 = XI, 12 vgl. Ross ebd. IX, 470 ܬܟܪܝܬ mit 449, wo man ܬܟܪܝܬ, ܬܟܪܝܬ, ܬܟܪܝܬ, ܬܟܪܝܬ unterscheidet; Badger, the Nestorians 1, 323; von Moltke,

Briefe über Zustände in der Türkei. 1841, S. 343. ¹⁴⁵⁸) Auf diesen Punkt hat mich gelegentlich Nöldeke wieder aufmerksam gemacht. ¹⁴⁵⁹) Ass.

B. O. 2; 455. ¹⁴⁶⁰) Ass. B. O. 2, 456 vgl. 3, 1, 564 b.

Aus der Uebernahme des Archidiakonats seitens der Bischöfe von Ḥazīra und von Ṭīrhān auf die Identität beider Diöcesen zu schliessen, ist nicht statthaft: im Jahre 1445 Grr. = H. 528 bei der Wahl des Patriarchen Baršaumā functionierte als Archidiakon Sabbrīšō' der Bischof von Vasetā¹⁴⁶¹). Welcher Bischof diese Ehre genoss, das richtete sich ebenso sehr nach den Zeitverhältnissen als nach einer Rangfolge der Bischöfe, und war in dem Maasse schwankend, als die Function eines Stuhlbewahrsers schwankte: ein solcher war z. B. 1422 Grr. bei der Wahl des Elijā II. Sabbrīšō', Bischof von 'Ukbarā¹⁴⁶²). In dem obigen Falle steht als Grund des Wechsels zu vermuthen, dass als das Bisthum Ḥazīra durch die Mongolen-eroberung Schaden genommen, das weiter von Bagdād abliegende Ṭīrhān an die Reihe kam, sodass sein Inhaber im Jahre 1318 Chr. bei der Wahl des Ṭīmātheos II. sich als erster Bischof hinter den Metropolitan unterschreibt¹⁴⁶³). Gegen Identität von Ṭīrhān und Ḥazīra spricht 1) dass beide auf arabisch bei demselben Schriftsteller neben einander genannt sind. 2) al-Ḥazīra lag nach Jāqūt u. a. im Duḡaildistrikt, der zu Maskin, d. h. zum muhammedanischen Land al-Kūfa gehörte. Ṭīrhān dagegen ward politisch zu der Provinz al-Mauṣil¹⁴⁶⁴) gerechnet bis in die Zeit, als Sāmarrā Residenz der Ḥalifen ward: da trennte al-Mu'taṣim die Kūra von al-Ṭīrhān und die Kūra von Takrīt von al-Mauṣil los, und ordnete sie Sāmarrā unter¹⁴⁶⁵). Ich behalte einer andern Gelegenheit den Nachweis vor, dass al-Ḥazīra südlich von dem Nordpunkt der Kūfa [= Bābil-, Bēth Armāje-]provinz al-'Alṭ am Tigris, noch heute genau bestimmbar, gelegen hat¹⁴⁶⁶).

Ferner kann هزرا auch desswegen nicht al-Ḥazīra sein, weil es zur Zeit des Thōmā von Margā als eine zerstörte Stadt bezeichnet wird, während al-Ḥazīra noch ein grosses Dorf mit blühender Baumwollenindustrie war.

Eher hätte jenes Ḥaṭra ein Recht, für Ḥaṭrē هاطرى, ein Judendorf zwischen Tekrīt und [Imām] Dūr = al-Dūr al-Ḥarib



1461) Entweder das bekannte Wāsiṭ = Kaṣkar vgl. Ass. B. O. 3, 2 DCLXX 8 oder aber الواسطه am Herboldag, Ġabal Ġūdī, unweit des Ḥābūr.

1462) ناظر الكرسی Ass. B. O. 2, 449 a war ursprünglich der B. von Bēth Lāf'at, dann der von Kaṣkar, auch der von al-Nu'mānija 3, 1, 264 a. Also nicht einmal immer Metropolitan. 1463) Ass. B. O. 3, 1, 568 f. = Mai Nova coll. X S. 262 a. 1464) Ibn Ḥordādbih, Journ. As. VI. série, V, 82, 1. vgl. Jāqūt 4, 683, 15. al-Belāḍorī. 1465) al-Bekrī 566 unter

al-Mauṣil, wo falsch الطبرهان. 1466) Nach Ibn Serābiūn Ms. British Museum Add. 23, 379 fol. 30 verso lag al-Ḥazīra zwischen al-'Alṭ und 'Ukbarā, also abwärts von ersterem am [alten] Tigris.

am linken Tigrisufer gehalten zu werden¹⁴⁶⁷), sofern dieses wirklich in der Landschaft *Ṭīrhān* lag. Jedoch ausserdem spricht nichts dafür und die Differenz des Anlauts in beiden sehr dagegen.

9. *Ṭīrhān*.

Am bestimmtesten ist *Ṭīrhān* in der Umgebung von *Sāmarrā* nachweisbar: *Sāmarrā*,  der Syrer¹⁴⁶⁸), Sumere des Ammianus, ward in dieser Landschaft erbaut¹⁴⁶⁹). Zwei Farsaḡ¹⁴⁷⁰) nördlich davon war *Karkhā dh Pērōz*, eine Stadt in *Ṭīrhān*¹⁴⁷¹) bei *Jāqūt Karḡ Fairūz*¹⁴⁷²) und *Karḡ BāGaddā* genannt. Sie war älter als *Sāmarrā* und überlebte dieses, zur Zeit al-Mu'taṣim's von den *Šiblīja*-turken besiedelt. Durch das in derselben befindliche Schloss des samarqandischen Turken *Išnās*, eines Freigelassenen al-Mu'taṣim's¹⁴⁷³) wird ihre Position in dem heutigen *Šchinās*¹⁴⁷⁴) etwas oberhalb *Sāmarrā* bestimmt. Dazu passt es, wenn als die Lage des „Pfauenklosters“ *Dair al-Ṭawāwis* bei *Sāmarrā* das letzte Ende von *Karḡ BāGaddā*¹⁴⁷⁵) hinter *al-Dūr* angegeben ist. Von *Karḡ Sāmarrā* nach *Mōṣul* zu war 18 Mil¹⁴⁷⁶), d. h. 6 Farsaḡ, oder nach andern Quellen 7 Farsaḡ [*تسعة* statt *سبعة*]¹⁴⁷⁷) entfernt *جبلتا*, *Gabiltā*,  der Syrer, eine Stadt in *Ṭīrhān*¹⁴⁷⁸), am Ostufer des Tigris¹⁴⁷⁹), dieselbe, in welcher der S. 186 erwähnte *Māran-ammeh* aus *Ḥaṭrā* eine Schule besuchte. Die Diöcese *Ṭīrhān* reichte aber noch weiter nordwärts, obschon nicht bis an den

1467) *Jāqūt*, *Mu'ḡam* und *Moschtarik* u. d. W. 1468) ZDMG XXXII, 756 und ebenso bei *Elījā* von *Nsībīn* im *Chronicon* unter d. J. 275 H., wo die Geschichte von *Ibn al-Aṭīr* 7, 302 erzählt wird. Die Benutzung des *Elījā* ist mir durch die Güte des Herrn Dr. Baethgen nach seiner Abschrift eines Theils der Chronik vergönnt. 1469) al-Ja'qūbī, *Kitāb al-boldān* ed. Juynboll 29, 10. 31, 7. 1470) *Ibn Hordadbiḥ*, *Journ. As.* VI, V, 81. 1471) Barhebraeus, *Chron. eccl.* ed. Abbeloos-Lamy III S. 150. *Karkhēn* ist aber verschieden, s. *Excurs* 19. 1472) al-Belāḍorī 297. 298. 1473) al-Ja'qūbī, *Kitāb al-boldān* 30, 2. 33, 12. 1474) *Journ. Geogr. Soc. London* 9, 447 al-Ja'qūbī a. a. O. 41, 4 u. s. w. Vgl. über diese ganze Gegend *Felix Jones* in *Selections from the Records of the Bombay Government* no. 43. 1475) *Jāqūt* 2, 675, 5 hat fehlerhaft *Karḡ Guddān*, obgleich er selbst vor der Verwechslung dieser beiden Orte warnt 4, 255, 19. Ueber *Karḡ Guddān* s. *Note* 393 u. *Excurs* 19. 1476) al-Edrīsī par *Jaubert* II, 146. 1477) *Ibn Hordadbiḥ*, *Journ. As.* VI. série, V, 81; 82, 1 und 95 al-Muqaddasī ed. de Goeje 135, 1. So ist nach dem Syrer herzustellen. *Sprenger*, *Post- und Reiserouten* 105. 1478) *Ass. B. O.* 3, 1, 178, 6. 487 a cap. 16. 1479) So *Ibn Serābiūn*, *Ms. Brit.*

Mus. Add. 23, 379 fol. 30 verso: *جبلتا*.

kleinen Zāb. Denn sie gehörte zur Grossen Hyparchie ¹⁴⁸⁰), der des Qāthōliqā, und war von dem Erzbisthum Bēth Garmai getrennt. Nun führt Elijā von Damask in seiner Liste ¹⁴⁸¹) als in die Grosse Hyparchie fallend auf ausser dem Bisthum al-Ṭirhān 1) das von al-Sinn, 2) das von al-Bawāzīg, mit der Bemerkung, dass es von Bāgarma hierher übertragen sei. Mithin war Ṭirhān vom kleinen Zāb nur durch al-Sinn getrennt. Unmittelbar am kleinen Zāb, auf der Westseite desselben [also oberhalb seiner Einmündung in den Tigris] nur eine Bogenschussweite von seiner Mündung ¹⁴⁸²) befand sich al-Bawāzīg, bei den Syrern Bēth Wāziq ¹⁴⁸³), auch Bawāzīg al-Malik [Also wohl: Königs-zöllnerhausen] und **سبعده** ¹⁴⁸⁴) Ḥōnišābhōr [Šābhōrquelle?] genannt. Wir haben von dieser Stadt von einem ihrer Liebhaber eine ausführliche Beschreibung in den Text des Ibn Ḥauqal interpoliert ¹⁴⁸⁵). Sie war namentlich durch die daselbst hausenden Ḥāriḡiten berüchtigt ¹⁴⁸⁶); und auch als Räuberherberge, die nach Ibn Ḥauqal von dem Verschleiss der von den Šaibānibeduinen den Karawanen abgenommenen Sachen lebte. Zu seiner Zeit stand sie daher nicht in dem Steuerverband von al-Gazīra, wie al-Sinn, sondern behauptete sich unter ihren Usurpatoren unabhängig. Die Syrer verehrten in dem Orte die wunderthätigen Gebeine des Märtyrers Bābōje ¹⁴⁸⁷). Von al-Bawāzīg vier Farsah entfernt, südlicher, vom Zāb entfernter lag die Nachbarstadt al-Sinn, Sinn Bārimmā ¹⁴⁸⁸) = Sennā dh Bbēth Remmān der Syrer, ehemals auch Qārdālīabbād ¹⁴⁸⁹) geheissen. Von Tegrīth war es zehn Farsah entfernt; am Ostufer des Tigris ¹⁴⁹⁰). Der kleine Zāb mündete oberhalb von al-Sinn

1480) **سبعده** [a. Chr. 1020] Ass. B. O. 3, 1, 272 a, 4 unten.

1481) Ass. B. O. 2, 458.

1482) Ibn Ḥauqal 153, 15 vgl. Jāqūt unter

al-Bawāzīg **على فم الزاب**.

1483) Ass. B. O. 3, 1, 488 b u. a. ZDMG

X, 455. Ganz ungenau ist es, wenn bei Ibn Ḥallikān al-Bawāzīg als bei al-Salāmija liegend bezeichnet wird. S. Juynboll zu Marāsid 4, 397 f. Al-Salāmija liegt noch zwei Farsah nordwärts vom Grossen Zāb. 1484) Ass.

B. O. 3, 1, 311 a, 1; **سبعده** B. O. 2, 115 b. 1485) Ibn Ḥauqal 169

Note g. De Goeje's **دهي** daselbst passt nicht Ursprünglich stand etwa **الدور** unmittelbar vor **دخوتا** S. 170. 1486) al-Mas'ūdī 5, 230. Ibn al-Aṭīr u. sonst.

1487) Ass. B. O. 3, 1, 553 a. 1488) al-Balādhurī 265, 17, Jāqūt 1, 464, 22, Ibn Ḥauqal 153, 10 zu den Entfernungen Ibn Ḥordāzibīh, Journ. As. VI, V, 95. 81.

Vgl. Jōhannā. Tempel des Rimmōn? 1489) **کارداری آبان = م:ر:ح:م**.

Vgl. *Καρδαριος* de Lagarde, Gesammelte Abhandlungen 189, 16. So Ass. B. O. 3, 1, 226. 144 b. 494 b und Barbahlūl u. d. W. vgl. Castle 826. 1490) Ibn Ḥauqal 153, 10.

in den Tigris, wie al-Mas'ūdī angiebt¹⁴⁹¹). Nur diese Position passt zu der von Ibn Hauqal mitgetheilten Localisierung des von al-Sinn vier Farsah entfernten al-Bawāzīg: al-Muqaddasī¹⁴⁹² irrt sich also, oder drückt sich ungenau aus, wenn er den Zāb im Osten von al-Sinn setzt¹⁴⁹³). Dass gleichwohl die Einmündung des kleinen Zāb in den Tigris gewöhnlich nach al-Sinn orientiert wird, rührt nur daher, dass diese die bedeutendere Stadt war. In der Stadt Šennā gab es ein Kloster des Šem'ōn Qurdlāhnā¹⁴⁹⁴), und in der Nähe das ܡܠܟܐ ܕܥܝܪܐ¹⁴⁹⁵). Eine Tagereise von

al-Sinn liegt das Gebirge, welches nach einem auf der Ostseite des Tigris gelegnen Dorfe¹⁴⁹⁶) Bārimmā [Bēth Remmān] das Bārimmägebirge heisst¹⁴⁹⁷), später Hūmrīgebirge¹⁴⁹⁸) genannt. Es ist bekanntlich die Fortsetzung des Gabal Makhūl auf der Westseite des Tigris, so nach einem Qal'at Makhūl genannt. In Wahrheit wird der Name von dem „Dorfe Kuḥail am Tigris stammen, welches heute Mešhed Kuḥ[ai]l heisst“¹⁴⁹⁹), Mašhad al-Kuḥail beim Verfasser der Marāšid¹⁵⁰⁰); nach diesem gegenüber al-Ḥadīta¹⁵⁰¹); Aḥmad bin al-Ṭaijib al-Sarahsī¹⁵⁰²) macht den Ort zur Zeit des al-Mu'taḍid zu einer grossen Stadt am Diḡla auf der Westseite zwischen den beiden Zāb's, und schon Jāqūt sagt, dass ihm von solcher Stadt nichts bekannt sei. Aḥmad meinte vielleicht die assyrischen Ruinen von Qal'a Šerqāt, in dessen Nähe man das Dorf erwartet. — Sowie Šennā und Bēth Wāziq bei den Nestorianern bisweilen unter einem Bischof vereinigt waren¹⁵⁰³), so bei den Ja'qobiten Bēth Remmān [Dorf Bārimmā] und Bēth Wāziq¹⁵⁰⁴).

Endlich die Frage, ob die Stadt Takrīt, Teghrīth der Syrer, auf der Westseite des Diḡla, zur nestorianischen Diöcese Ṭirhān gehörte, darf man bejahen. Teghrīth war von Anbeginn der Kirchen-

1491) Murūḡ ed. Barbier de Meynard I, 228, 3. 1492) ed. de Goeje

128, 9. 1493) والسنّ كبيرة على دجلة عليها من الشرق نهر الزاب

1494) Ass. B. O. 3, 1, 226 a. 225. 494 a. Zu Qurdlāhnā, ḫܪܕܠܗܢܐ vgl. Barhebraeus, Grosse Gramm. Hs. Göttingen 18 b. und BB. 1495) Ass. B. O. 3, 1, 495 a. 1496) Jāqūt, Mu'gam 1, 464, 21. 1497) al-Istahrī 75 u. s. w. 1498) Jāqūt a. a. O. Géographie d'Aboulféda ed. Reinaud 149 heisst Gabal Hūmrīn das Gebirge, woher die Wasser von Daqūqā [Tāūk] kommen. 1499) Ass. B. O. 2, 218 a

sic ܡܠܟܐ ܕܥܝܪܐ ܡܠܟܐ ܕܥܝܪܐ ܡܠܟܐ ܕܥܝܪܐ

1500) Marāšid al-Ittilā ed. Juynboll 2, 480. Zu al-Kuḥail vgl. ZDMG XXV, 550. 1501) Eine Farsah unterhalb der Mündung des Grossen Zāb in den Tigris, auf der linken Seite. 1502) Jāqūt, Mu'gam 4, 240, Elija von Nsībīn, Chronicon. 1503) Ass. B. O. 3, 2, DCCXL. 1504) Für Bēth Rāzīq bei Ass. B. O. 2, 419 b hat Barhebraeus Chron. eccl. ed. Abbeleous-Lamy 2, 123 das Richtige.

spaltung an eine ja'qobitische Stadt. Die Nestorianer erreichten erst im Jahre 150 H. [767 Chr.] die Erlaubniss, sich ein Kirchlein **ܩܝܡܬܐ** in der Stadt zu bauen, „am Tigris an der Aussenseite der Mauer“, wie Bar 'Ebhrājā sagt¹⁵⁰⁵), der es noch sah; Der Mann, der es baute, Šlibhāzkhā, war der Bischof von Ṭirhān. al-Šabuštī¹⁵⁰⁶), von Jāqūt unvollständig copiert, schreibt den Nestorianern ein Kloster an der Seite Tekrit's zu, sagt jedoch, vor seiner Thür habe sich der Eremit 'Abdōn, ein Melkit, eine Säule gebaut, die er [der Askese wegen] bewohne, sodass das Kloster seinen Namen angenommen habe; derselbe sei jetzt der Besitzer und Vorsteher des Klosters, und bewirthe die Vorüberreisenden in einem eigends dazu erbauten Gebäude. Hiernach hatte er also das Kloster den Nestorianern abgenommen.

Räthselhaft bleibt aber noch immer, wo die Stadt al-Ṭirhān gelegen war, welche der Gegend den Namen gab und die vielleicht als Stadt von Ibn Ḥordādbih¹⁵⁰⁷) erwähnt wird; und ebenso unbekannt, wo die Residenz der Bischöfe von Ṭirhān¹⁵⁰⁸) war, die noch im vierzehnten Jahrhundert vorkommen.

Die allgemeinen Grenzen der Landschaft Ṭirhān sind mithin: das Tigristhal von dem Punkte an, wo es der Gabal Makhūl und Hemrīn übersetzt bis nach al-'Alt am alten Tigris, vis à vis Hān Mizraqdšī am jetzigen. Von hier an stiess im Süden daran der Steuerbezirk von 'Ukbarā oder Buzurgšābūr [Buzurgasābūr] mit dem Rustāq Bain al-Nahrain, den das heutige neue Bett des Tigris durchbrochen hat; weiter im Osten war die Markscheide gegen Rādān der Batt-Kanal, aus dem Naturfluss des al-'Adaim abgeleitet und seinem Bette fast parallel¹⁵⁰⁹); seine Nordgrenze endlich zwischen diesem und dem Tigris sich erstreckend die Kette der Hemrīnhügel, welche Ṭirhān von Bēth Garmai schied. Mit beiden hatte die grosse muhammedanische Provinz al-Mausil ihr Ende im Osten und Süden, und es begann die von al-Kūfa, eine Grenze, deren Spuren in viel ältere Zeiten zurückreichen.

1505) Ass. B. O. 3, 1, 111 f. 2, 432 a. 1506) Kitāb al-dijārāt, Berlin K. Bibliothek Ms. Wetzstein II no. 1100 fol. 73 verso. Jāqūt u. d. W.

وهو للنسطور sic وعلى بابہ صومعہ عبدون الراهب رجل من

الملكیة. 1507) Journ. As. 1865, V, 82, 1. 1508) 'Amr bar Mattai

bei Ass. B. O. 3, 2, CMXXXI spricht von einer Schule im Bischofssitz al-Ṭirhān. Sollte es Sāmarrā gewesen sein? al-Ṭirhān kann, wie Bāgarma für Karkhā dh Bēth Slōkh, für die Residenz stehn. Im Wörterbuch von Barbahlūl lautet der Namen sehr häufig Ṭirhān. Ich halte diese Variante nicht für einen blossen Schreibfehler. Vgl. ZDMG XXXII, 756. 1509) Die Topographie dieser Gegend, über die wir ausgezeichnet unterrichtet sind, behalte ich einer andern Abhandlung vor.

10. Das Stromgebiet des Hāzir.

Die Kunde, welche wir von dem Lauf der beiden Quellflüsse des Hāzir bis jetzt besitzen, ist äusserst mangelhaft. Nach der Darstellung des Freiherrn von Schweiger-Lerchenfeld nach Černik's Mittheilungen¹⁵¹⁰⁾ liegt um Da'ūdija westlich von 'Amādija ein Gebirgssattel, von dem die Flussthäler, mit Ausschluss der nördlichen nach mehrern Richtungen hin ausstrahlen. Dort entspringe sowohl der Hauptstrom des Hābūr, der südlichste Arm desselben, als auch der, eine halbe Stunde unterhalb Zāhō, oberhalb der Einmündung des ebenfalls von rechts kommenden Hāziltšai's, in denselben strömende Nebenfluss, der Kalkjabertšai. Allein Černik's Angaben beruhen hier nicht auf Autopsie. Jener südlichste Arm, der hier als der eigentliche Hābūr bezeichnet wird, ist dieses nur, insofern er als die Fortsetzung des Sapaflusses, der allerdings von Dāūdija kommt, aufgefasst wird; dieser aber ist in Wirklichkeit nur ein linker beträchtlich oberhalb Zāhō einmündender Nebenfluss des Hābūr, der seinen Ursprung weit im Norden hat, eine von Černik und v. Schweiger-Lerchenfeld ganz ausser Acht gelassene Thatsache. So stellt es auch die Kiepert'sche Karte richtig dar, die nur darin irrt, dass sie noch unterhalb Zāhō einen „als Supna“ bezeichneten Strom in den Hābūr münden lässt, was Černik, der diess an Ort und Stelle controliert hat, rügt¹⁵¹¹⁾. Der obere Lauf des Hābūr ist durch Dr. Grant's¹⁵¹²⁾ und Dr. Wright's¹⁵¹³⁾ Reisen, die beide ärztlicher Consultation wegen von dem Kurdenfürsten Bedr Hān Bei von Gulamerk nach Dergulle am Gebel Ġūdī berufen wurden, leidlich bekannt. Nach Grant's eignen Worten¹⁵¹⁴⁾ entspringt der Habor in der Gegend von Dschulamerk und fliesst in einer Entfernung von etwa zehn Reisetunden vor dieser Stadt vorbei. Grant und Wright erreichten den Hābūr am Vormittag der zweiten Tagereise ab Gulamerk West, Wright zwei Stunden westlich von Mar George¹⁵¹⁵⁾, welches Ainsworth¹⁵¹⁶⁾ Mar Ghiorghiyō Karkāl nennt. Wright verfolgte dann den Lauf des Flusses nach Süden bis zu einem Schlosse der Artūšaikurden¹⁵¹⁷⁾, von dem ab er in 24 Reitstunden WSW. Dergulle¹⁵¹⁸⁾ am Gebel

1510) Černik im Ergänzungsheft no. 45 zu Petermann's Geographischen Mittheilungen 1876 S. 10. 1511) S. 8 b. 1512) Bei C. Sandreczki, Reise nach Mosul etc. 1857 Th. 3, 80. 1513) Azariah Smith's Karte von 1849 und Mittheilungen in Journ. of the Americ. Or. Soc. II, 63 vgl. 67.

Manches ergänzt der Bericht in: Magazin für die neueste Geschichte der evangelischen Missions- und Bibelgesellschaften, Basel 1847, Heft II, 162. 1514) Grant, Die Nestorianer der zehn Stämme, übers. von Preiswerk S. 40. 1515) S. Azariah Smith. 1516) Journ. Geogr. Soc. London 11, 49 vgl. Ritter, Erdkunde 9, 663. 1517) Von Grant, Layard, Badger öfter genannt, auch „Hertush“. 1518) Vgl. S. 175 und Taylor's Karte.

Ġūdī, NO. von al-Ġazīra erreichte. In Uebereinstimmung damit geben die Araber an, dass der Hābūr aus Armenien ¹⁵¹⁹) komme, aus al-Zawazān, einem Gebiete, welches nordwärts bis an die Gegenden von Selamās heranstreifte, und welches sogar den ganzen Gebel Ġūdī mitumfasste ¹⁵²⁰), sodass man fragen darf, ob das Wort etwas mehr ist, als das kurdische Zōzān, d. h. jailaq ¹⁵²¹), Sommerlagergegend der Bergnomaden, welches speciell zur Bezeichnung dieses Bezirkes angewandt wäre. Im Osten dieses obern Hābūrhauptstromes rinnt aus dem Thale von Barwār [بروار] nördlich vom Tsā Metīna ¹⁵²²), einer östlichen hohen Fortsetzung des Gebel Ġūdī, von links ein Zufluss zu demselben, auf dem man bei Hochwasser Flösse bis in den Tigris schafft ¹⁵²³). Auf Layard's Karte heisst er Ninni-Fluss. Den Hābūrhauptstrom erreichte Sir Austin Layard von NO. zurückkommend südlich von Challek (d. i. Tsallek) im Berwāridistrikt und nennt ihn Hābūr; er setzte darauf fünf und eine halbe Stunde südlich von diesem Punkte über einen linken Zufluss des Hābūr, den er „Supna“ nennt ¹⁵²⁴). Diess ist jener obenerwähnte Strom, den Černik für den Quellstrom des Hābūr nahm. Er führt seinen Namen nach der ausgedehnten Thalebene Sapna, welche im Norden von dem Tsā-Metīna, welcher sie von Barwār trennt, im Süden von dem parallelen Gebirge Gārā (Qāra) eingeschlossen wird ¹⁵²⁵). Beide Ketten convergieren etwas im SO. Da dieses relative Hochthal ¹⁵²⁶) in der Nähe von Dāūdīja seinen wenig markierten Gipfelpunkt hat, von dem es sich nach dem Zāb und nach dem Tigris zu abwärts senkt, so verleiht es seinen Namen Sapna nicht nur dem Hābūrzufuss, sondern, und mit mehr historischem Recht, auch einem dem Zāb zuströmenden Sapnaflusse, von dem ich nachher sprechen werde. Der so mit jenem westlichen Sapnastrome vereinte Hābūr ändert seine Richtung nach West und fliesst unter dem Namen Moje Seb ¹⁵²⁷) nach Zāḥō, auf dieser Strecke auch von Dr. Auriema, aber ohne viel Nutzen für die Geographie, besucht. Dasselbst

1519) Diess (nach al-Mas'ūdī bei Jāqūt) ist besser als „Urmija“ wie al-Muqaddasī 139, 8 sagt. 1520) Jāqūt 2, 957, 21 برقه wohl Birka bei Dergulle s. Note 1366. Ġurdaqīl = Gurgīl im Šerefnāme. 1521) Badger, the Nestorians, 1, 208. Dagegen: Niebuhr, Reisen 2, 333. 1522) Möglicher Weise ist das hierherum auf Azariah Smith's Karte (Americ. Or. Soc. II) verzeichnete Bekūkī

باخوخه Bāḥōḥa in Zawazān bei Jāqūt. 1523) Layard, Nineveh und seine Ueberreste übers. Leipzig 1850 S. 93. 1524) Layard, Nin. u. seine Ueberr. S. 121. 1525) Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. 11, 27. 29. Das Gāragebirge nennt Černik den Arka Dagħ: no. 45 S. 2, wohl nach dem Orte Alka unterhalb Līzān am Grossen Zāb. 1526) Vgl. Badger, the Nestorians 1, 199. 389. 443 und seine Karte. 1527) Petermann's Reisen im Orient 1865 II, 49. vgl. Dorf Bir Siwi bei Badger, the Nestorians I, 153.

Abhandl. d. DMG. VII. 3.

13

fliest er unter einer Brücke hinweg, die al-Muqaddasī 139, 8 nicht ganz mit Unrecht, wie de Goeje meint, Sangabrücke nennt, sofern der Berg, von dem weiter abwärts Zāhō der Hāzīlstrom هيزل¹⁵²⁸) von rechts in den Hābūr fließt, Sindša-Dāg bei Černik heisst, der aber vom Sendigebirge¹⁵²⁹) auf dem linken Hābūr-ufer, an dem Zāhō liegt, zu unterscheiden ist. Jene Brücke über den Hābūr, auch von H. Petermann erwähnt, ist vielleicht nicht verschieden von سندسا داج in Bar 'Ebhrajā's Chronicon Hist. ed. Kirsch 1, 585. Ganz irrig ist es, wie aus Černik's Aufnahmen hervorgeht, wenn das Gihān-Numā bei Charmoy, Cheref-Nameh I, 210 den Fluss von Dehōk (syrisch ܕܗܘܟ Wright's Catal.) statt direkt in den Tigris, in den Hābūr fließen lässt.

Von jenem Gebirgsknoten bei Dāūdija nach Osten dem Zāb zu fließt der zweite Sapnafluss, der einen ältern Anspruch auf diesen Namen hat. Im Jahre 1519 Chr. fand an ihm (so!) ܠܐ ܡܬܠܐ ܒܢܚܠܐ, eine Schlacht statt¹⁵³⁰). Das Land, durch welches er strömt, heisst Land von Šapna¹⁵³¹). Supna nennt ihn namentlich Badger, Ainsworth dagegen, allein nach Badger irrig, Gara-Fluss¹⁵³²), weil sein Lauf dem Nordabhange der Garakette folgt. Wie er in den Zāb mündet ist noch unbekannt.

Endlich ergießen sich von den Südabhängen der Berge von Dāūdija südwärts und südostwärts auch die Wasser, welche den Hāzīr bilden.

Der westlichste Hauptarm des Hāzīr heisst bei den neuern Reisenden der Gōmel-Fluss, nach „einem grossen Dorfe Gaumal der Provinz Margā im Nordosten des Elfefgebirges“ (d. h. des Gabal al-Maqlūb), wie Bar 'Ebhrajā sagt¹⁵³³), der ja auf diesem Berge im Kloster Mār Mattai begraben liegt. Dieses Dorf, vielleicht das alte Gaugamela¹⁵³⁴), war seit Constituierung der ja'qo-

1528) Gihān Numā bei Charmoy, Cheref-Nameh I, 210; 579. 1529) H. Petermann, Reisen II, 48.

1530) Rerum seculo XV in Mesopotamia gestarum liber ed. O. Behnsch, Vratislaviae 1838 S. J, 20.

1531) ܠܐ ܡܬܠܐ ܒܢܚܠܐ

ܠܐ ܡܬܠܐ ܒܢܚܠܐ Wright, Catal. Mus. Brit. 1202 c. 2.

1532) Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. London XI.

1533) ܠܐ ܡܬܠܐ ܒܢܚܠܐ

ܠܐ ܡܬܠܐ ܒܢܚܠܐ

Bar-Hebraeus, Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy II, 122.

1534) Diess ist

möglich. Denn man hat schon längst bemerkt, dass die von den Alten angegebene Distance zwischen dem Bumodus und Lykos von 80 Stadien = more than 9 miles, im Vergleich zu der wirklichen zwischen Kelek am obren Zāb und dem Hāzīr = ungefähr 5 miles, sowie die zwischen Alexanders Schlacht-

bitischen Kirche unter Mārūthā Sitz eines ja'qobitischen Metropolitene, und kam auch als Gaumal nebst einer dabei gelegnen Brückn Qanṭarat Gaumal in arabischen Historien vor ¹⁵³⁵).

Die Lage des Dorfes ist wohl noch nicht wieder aufgefunden.

1) Den nördlichsten bekannt gewordenen Zufluss zum Hāzir-gebiet erwähnen Ainsworth ¹⁵³⁶) und Sandreczki ¹⁵³⁷). Er wird gebildet durch Quellströme, die vom Ostabhange der Gāra-Kette herab in das Thal von Spindār ¹⁵³⁸) zusammenfliessen. Welchen Lauf dieser Bach nach Osten und Süden weiter nimmt, und wie er sich mit dem gleich zu nennenden Hauptstrome des Gōmel vereint, ist nicht bekannt.

2) Jenes Thal von Spindār wird nach Süden zu begrenzt von dem nur eine engl. Meile südlicher der Gārakette parallel streichenden Gebirgsrücken des El-Hair-Gebirges ¹⁵³⁹), kurdisch Tscha Kherē ¹⁵⁴⁰); Ainsworth nennt ihn auch Chelōki-range ¹⁵⁴¹). Den Namen El-Hair hat es vielleicht nach dem Dorfe Umm ul-Hair in Margā ¹⁵⁴²). Am Südhang dieser Kette befindet sich das Thal, in welchem als am weitesten nördlich der Hauptstrom des Gōmel bisher beobachtet ist, der nach ungenauen Nachrichten seinen Ursprung unmittelbar unter 'Amādīa haben soll ¹⁵⁴³). In dem bezeichneten Thale fließt er nahe dem Nestorianerdorf Hordepni ¹⁵⁴⁴) vorbei, auch Kolpeni ¹⁵⁴⁵) genannt.

feld und zwischen Arbela von 500—600 Stadien = 57—69 miles im Vergleich zu der zwischen dem Hāzīr bis Erbil von ungefähr 25 miles, zwingen, Gaugamela mehr im Westen zu suchen. S. Horatio Southgate, Narrative II, 216.

1535) Jāqūt unter جَوَل.

1536) „a tributary to the Khazir“

Journ. Geogr. Soc. London 11, 27.

1537) Reise nach Mosul, 1857, 3, 281.

1538) Auch Zindār; Spandareh, Layard Nineweh u. s. Ueberreste deutsch 87.

Der Name bedeutet im Kurdischen die Weisspappel, persisch سفیدار.

Nicht zu verwechseln mit diesem Orte ist das auf Badger's Karte verzeichnete Sindōr, westlich davon, auch von Benjamin II besucht.

1539) Ainsworth; El Khair bei Shiēl. 1540) Badger 1, 254. 1541) Journ. Geogr. Soc. London

11, 27 nach einem Orte, der den Namen des Kurdenstammes der **لەمەقلە** (Behnsch, Rer. sec. 15 gest. l. S. **د**, Mitte. Vgl. Charmoy, Cherefnameh) trägt.

1542) **تھوما** Thōmā von Margā bei Ass. B. O. 3, 1, 501 a.

1543) Bei Ritter, Erdkunde 9, 736.

1544) Badger, the Nestorians and their Rituals 1, 254. — **سەزەبەل بەلەز** Wright, Cat. Mus.

Brit. 1067 a. Der Name kommt auch als **حَرْفَنَة** bei Manbiğ [vgl. bei Ibn Hal-

likān **حَرْفَنَة** Anfang; ein Dorf **زَرْفَنَة** daselbst] und als **حَرْفَنِين** bei Halab

vor: Jāqūt, und bedeutet wohl einen Ort, der an einem „Loche der Bergflanken“ liegt. Oder nach Ev. Jo. 20, 25?

1545) Sandreczki, Reise nach Mosul 3, 73. 281.

Aus der Schlucht von Hordepni nimmt er seinen Weg nach dem Kurdendorf Bastava, bei Sandreczki ¹⁵⁴⁶⁾ Bastauwa, auf Ainsworth' Karte Bethsawa, und hier nennt ihn Badger „den jungen Ghazer“. Wie eine Vergleichung der Routiers ergibt, muss es derselbe Wasserlauf sein, wie der, welchen Layard etwas östlich von jenen Punkten bei Kaloni oder Kalahoni kreuzte. In der Nähe, und etwas nördlich von diesem Orte liegt auf dem Gipfel eines Berges des El-Hairrückens Bēbōzī ¹⁵⁴⁷⁾, ein Nestorianerndorf, d. i. ܠܗܝܪܐ bei Thōmā von Margā. Auch Layard nennt den Strom hier den Gomel. Sein Thal ist hier im Süden von dem Gebiet der Jezidī's von Šaiḥ 'Adī durch die Kette des Tchah Mezuriyah ¹⁵⁴⁸⁾ geschieden, von deren Nordhängen dem Gōmel Bäche zuströmen ¹⁵⁴⁹⁾. Mezūrija heisst sie nach einem Kurdenstamm ¹⁵⁵⁰⁾, Ainsworth ¹⁵⁵¹⁾ nennt sie Sheikh Adirange. Da Sandreczki ¹⁵⁵²⁾ sie mit der Kette des weit östlich gelegenen Akra (s. unten) identifiziert, so sollte man schliessen, dass die El-Hairkette im Westen von Akra sich in den obigen Tšā Herē und die Mezūrija gabelt ¹⁵⁵³⁾. Ähnlich unterscheidet Shiel ¹⁵⁵⁴⁾ seine Sotikette ¹⁵⁵⁵⁾, die wie es scheint mit der Mezūrija identisch ist, und nach ihm etwa im Meridian des Gabal Maqlūb nach Osten zu aufhört, von dem höhern El-Khairzuge, womit er also wohl die Berge von Akra zum Tšā Herē nördlich der Mezūrija gemeint hat. Auf dem erwähnten Nordhange der Mezūrija, also im Gomelthale, liegt das Dorf Berbet ¹⁵⁵⁶⁾. Hiernach ist zu würdigen, dass Layard ¹⁵⁵⁷⁾ den Gomel in den Missuribergen entspringen lässt. Nach Osten laufend tritt der Fluss aus diesen Bergen in die Ebene heraus durch eine Schlucht, in welcher er zu seiner linken die berühmten von Ross und Layard entdeckten Felsensculpturen bespült, bei den Dörfern Hinnis und Bavian, welche noch zum „Missuri“-distrikt gehören. Die höhere Kalksteingebirgskette, welche Layard erwähnt, ist eben der Mezūrijarücken, auch von Ross auf dem Wege nach Bāwīān überstiegen ¹⁵⁵⁸⁾. Zugleich

1546) 3, 282.

1547) Layard, Nineveh und seine Ueberreste deutsch 86, Sandreczki 3, 73.

1548) Badger 1, 254 vgl. Layard, Nineveh

und seine Ueberreste 85.

1549) Layard.

1550) Cherefnameh مزرية.

1551) Journ. Geogr. Soc. London 11, 26.

1552) Reise nach Mosul

3, 283.

1553) Vgl. auch Rich bei Ritter 9, 741.

1554) Journ. Geogr.

Soc. London 8, 95.

1555) Vgl. ܠܗܝܪܐ und ܠܗܝܪܐ Ass.

B. O. 3, 1, 178 b.

1556) Ainsworth in Journ. Geogr. Soc. London 11, 26.

Sicher verschieden davon ist ܠܗܝܪܐ in Rich, Catal. Brit. Mus. 54 recto in

Bēth Zabḥdai.

1557) Nineveh und Babylon S. 207.

1558) Layard,

Nineveh und seine Ueberreste deutsch 263.

aber grenzt jenes Hinnis an den Jezīdidistrikt Šaiḥān¹⁵⁵⁹). So heisst nach Ainsworth¹⁵⁶⁰) angeblich der Patriarch der Jezīdīs, der in Bāh Idri¹⁵⁶¹) residiert, welches bedeutend mehr im SW. am Fusse der Rabban Hormuzdberge belegen ist, fünf engl. Meilen nördlich von 'Ain Sifāi¹⁵⁶²). Hieraus ersieht man, dass der Mezūrizug, den Rich eine Grenze zwischen den Gebieten von Amadia und zwischen Mosul mit Šaiḥ 'Adī u. s. w. nennt¹⁵⁶³), auch bei Hinnis noch eine bemerkenswerthe Scheide zweier Distrikte ist. Von Bā'idri (Baadli) ist jenes Gōmeldéfīlē nach Rich fast vier Stunden entfernt. Auf dem Wege von Bāwīān nach Bā'idri in der Richtung auf 'Ain Sifāi berührte Layard die grossen Kurden-dörfer Atrush und Om es Sukra. Nach Atrush aber ist der Geli oot-Tirsh [= Pass von Utirš] genannt, mittelst dessen Badger die Mezūrijakette von Norden kommend nach dem Thale von Shkeftendiya im Süden überschritt, woraus ersichtlich wird, dass jener Weg Layards an der Südseite des Mezūrijazuges hin-führte.

3) Auf derselben Seite strömt ein dritter Zufluss zum Hāzīr durch eine enge Schlucht, welche sich weiter nordwärts zum Thale von Kathandiyah, d. i. Badger's Shkeftendiyah, erweitert¹⁵⁶⁴). Von diesem Thale zweigt nach Badger, der von Norden kam, das Thal von Šaiḥ 'Adī rechts ab; nach Ainsworth, der in entgegengesetzter Richtung reiste, ist es das nördlichere, während ein südlicheres das von Magheirah ist¹⁵⁶⁵). Der letztgenannte Hāzirzufluss ist derselbe „limpid stream“¹⁵⁶⁶), welcher durch diese Schlucht von Šaiḥ 'Adī fliesst. Dieses Dorf, welches gewöhnlich nach dem dort begrabenen Stifter der Jazīdisekte 'Adī bin Musāfir aus Ba'albekk, † 1162 Chr., genannt wird, heisst nach Wagner¹⁵⁶⁷) eigentlich Lalesch, d. i. Laileš oder Lēleš bei Jāqūt¹⁵⁶⁸).

1559) Vielleicht schon bei al-Bekrī 566 unter الموصل als سَيِّحَان lies

erwähnt. 1560) Journ. Geogr. Soc. London 11, 26 „Sheikh An“.

1561) حصہ جہد باعدری. 1562) Layard, Nineveh und seine Ueberreste 145. 1563) Bei Ritter, Erdkunde 9, 741. 1564) Ainsworth,

Journ. Geogr. Soc. London 11, 23. vgl. Layard, Niniveh u. seine Ueberr. 85. 1565) Vgl. Rich bei Ritter, Erdkunde 9, 739, woselbst auch über die Wasser-

scheide zwischen dem Gōmel und Hōser خوسر behandelt wird. 1566) Badger,

the Nestorians 1, 105, Layard, Ninev. u. s. Ueberr. 150. 1567) M. Wagner, Reise nach Persien und Kurdistan 1852 II, 270. 1568) 4, 374.

Ueber 'Adī vgl. Ewald, Nachrichten der K. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen 1853 S. 216. Ibn al-Aṭīr 11, 190 und namentlich Quatremère in Notices et Extraits 13, 328 Note 4, welcher Stoff zu einer Abhandlung über den Mann liefert, zu der mir einstweilen die Hilfsmittel fehlen: Journ. As. 1880 XV, 81 — حد عبر جب im Jahr 1275 Chr. Bar-Hebr., chron. ed. Bruns-Kirsch

1, 552; 555; 564, 1.

Wie und wo diese drei westlichen Zuflüsse zum Hāzīr sich mit diesem oder mit einander vereinigen, kann ich nach dem mir zugänglichen Material nicht feststellen. Die Striche auf den Karten sind sich widersprechend, unbewährt und verdienen kein Vertrauen. Ueber die Einmündung des Gōmel in den Hāzīr spricht Rich¹⁵⁶⁹⁾. Von dem Gipfel des Ġabal Maqlūb oberhalb und hinter dem Kloster Mār Mattai schaut man nach Norden gewendet in das Naokorthal¹⁵⁷⁰⁾, dessen Westgrenze eben der Maqlūb ist. In diesem Thal, dicht unter der NO.-Wand desselben Gebirgs, fließt der Gōmel mit dem Hāzīr zusammen, indem ersterer aus NW., letzterer aus N. daher kommt¹⁵⁷¹⁾. Zwischen beiden liegt Gebirge, das sich im Osten bis an den Zāb fortsetzt. Wenn nun nach Rich der Gōmel aus der vordern Gebirgskette, der Hāzīr aus der hintern 'Amādiakette hervorbricht, so ist klar, dass mit der vordern der el-Hāir Rücken gemeint ist, welcher vom Gōmelthal einen nördlich von ihr von dem Ġarazuge kommenden Fluss scheidet; und nicht unwahrscheinlich, dass der zuerst erwähnte Strom von Spindār, der das Thal zwischen dem Ġārā und el-Hāirgebirge durchfließt, nicht mittelst des Gōmel, sondern direkt mit dem Hāzīr in Verbindung steht; denn beide trennt die Hāirkette.

Läge nicht diese bestimmte Angabe Rich's vor, so könnte man an der selbständigen Existenz eines östlichen Nebenstromes des Gōmel, der den Namen Hāzīr verdiente, zweifeln.

Da nach Layard¹⁵⁷²⁾ der Ort Shermen am Südhang der Hāirkette „in geringer Entfernung“, weiter südwärts der Schlucht von Bāwīān liegt, und da Badger¹⁵⁷³⁾ auf seinem Wege von Shermen nach Akra eines zu übersetzenden Stromes nicht Erwähnung thut, so sollte der Durchbruch des Hāzīr in das Naukurthal zwischen Bāwīān-Hinnis und Šermen fallen (s. unten), und es bestätigt diess [Rich's?] Notiz, dass der Hāzīr 5 Stunden hinter der Feste Akra entspringe¹⁵⁷⁴⁾.

Ueber einen östlichen Nebenfluss des Hāzīr giebt es noch andre Notizen. Als Layard von dem Südpunkte des Ġabal Maqlūb aus den vereinten Hāzīr übersetzt hatte, und von den Sandsteinhügeln bei Bardaresch aus, welche die Naokorebene im Westen begrenzen, und die Ostausläufer des Ġabal von 'Ain Šafrā sind,

1569) Bei Ritter, Erdkunde 9, 737, vgl. Badger, the Nestorians 1, 98.

1570) Bei Jāqūt ^{الْكُرَّ}?

1571) Shiel in Journ. Geogr. Soc. London 8, 95,

welcher nördlich einer Linie vom Ġabal Maqlūb nach Akra einen Fluss übersetzte, der ihm Gōmel genannt ward, lässt diesen aus N. E. = Nordost kommen: er erwähnt nur diesen Fluss, meint also vielleicht den vereinten Hāzīr? 3 miles weiter östlich lag das Dorf Hāzirjūt. Niebuhr, Reisen 2, 370, nennt Hāser [^{حاصر}?] ein Dorf am Flusse Chaser. 1572) Nineveh and

Babylon 370. 1573) 1, 389 vgl. seine Karte. 1574) Ritter, Erdkunde 9, 697.

durch die Ebene Naokor von W. nach O. gereist war, trat er in ein Thal in den kurdischen Bergen, welches von einem „Flusse“ Namens Melik oder Gherasin bewässert ward¹⁵⁷⁵). Diesen dürftigen Bericht ergänzt Layard's Karte, die durch Ainsworth's Routier bestätigt wird, da dieser von Osten kommend im Süden von Akra auf eine Strecke denselben Weg zurücklegte und ihn in seine Karte eingetragen hat¹⁵⁷⁶).

Der Ort Melik¹⁵⁷⁷), wornach jener Fluss heisst, lautet bei Ainsworth Zelik¹⁵⁷⁸). Ainsworth, der diesen besucht hat, zeichnet von da den Fluss fragmentarisch ein und lässt ihn in Uebereinstimmung mit Layard in der Richtung NO. nach SW. laufen. Von Zelik über Zek nach Karanos (bei Layard Khernas und Karanas) zu geht bei Ainsworth ein von dem linken Ufer jenes Flusses abgeleiteter Kanal, welcher von dem Nachts reisenden Layard zwar nicht bemerkt ist, aber das von diesem allein erwähnte Dorf Dschüdschel streifen muss. Dieses ist eins der beiden von Jāqūt¹⁵⁷⁹) verzeichneten Dörfer Ġūgar. Beide gehörten zu 'Aqr al-Humaidja und namentlich eins derselben verlieh einer Reissorte seinen Namen. Den Reisbau in der Ebene Nāukur heben sowohl Layard wie Ainsworth hervor¹⁵⁸⁰). Die Verbindung des Gherasinflusses mit dem Hāzīr ist in dem nördlichen Theile der Ebene Naukur zu vermuthen. Denn Sandreczki¹⁵⁸¹) kreuzte dieses Flüsschen mehrmals, ohne seinen Namen zu erwähnen, nachdem er vom Maqlūb aus eine nördlichere Richtung als Layard einschlagend, ein trocknes Flussbett, er glaube (!) das des Gomel, und gleich darauf das des Ghaser durchschritten hatte¹⁵⁸²). Darf man Gherasin für ein rasch gesprochenes oder verhörtos kurdisches Hāni Rasin, Quelle Rasin, halten¹⁵⁸³), so wäre der Anfangspunkt dieses Wassers jenes Rasin oder Rās ul-'ain, mit welchem nach Rich¹⁵⁸⁴) das Thal Naokor beginnt, und welches nach Layard¹⁵⁸⁵) zwischen Akra und Gunduk liegt, im NW. von Akra. Hiermit würde auch die Hypothese auf Layard's Karte ausgeschlossen, wornach dieser Strom schon jener eigentliche Hauptstrom des Hāzīr ist, der sich unterhalb des Gabal Maqlūb mit dem Gōmel vereinigt, nachdem er vorher mehr die Mitte der

1575) Nin. and Babyl. 367. 1576) Journ. Geogr. Soc. London 11, 73
 vgl. die Karte. 1577) Vgl. unten **سلا بصلح**. 1578) Von diesem
 südlich liegt ein andrer Ort Zek. 1579) 2, 142. 1580) Nin. and
 Babyl. 367; Journ. Geogr. Soc. London 11, 73. 1581) Reise nach Mosul
 2, 216. 1582) 2, 215. 1583) **خ** häufig = **غ**, vgl. Layard's Ghazir
 = Hāzīr; oder nach Kurdisch gerr = Fluss (Sandreczki 2, 243) Gerr-Rasin?
 1584) Bei Ritter, Erdkunde 9, 737. 1585) Nin. Bab. 368 vgl. Karte,
 = **ف ه ح** s. Excurs 14, S. 225.

Ebene Naokor durchflossen hat. Wir haben es demnach nur mit einem östlichen Tributär dieses Hāzir zu thun.

Der mit dem Gömel vereinte Hāzir durchbricht am Südende des Gabal Maqlūb die diesen südöstlich fortsetzenden Sandsteinhügel und fließt zwischen diesen im Osten und zwischen demjenigen Theil von 'Ain Šafrā¹⁵⁸⁶), der mit dem Maqlūb durch eine Sandsteinbarre zusammenhängt, im Westen südwärts nach dem Plateau von Kermelis¹⁵⁸⁷) dem obern Zāb zu¹⁵⁸⁸).

Jāqūt 2, 388 sagt über den Lauf des Hāzir:

Hāzir ist ein Fluss zwischen Irbil und al-Maušil, genauer zwischen al-Zāb al-a'la und al-Maušil. Daran liegt eine Kūra, die Naḥlā heisst. Die Bewohner von Naḥlā nennen den Hāzir Barrišū. Er geht aus von dem Dorfe Arbūn, zur Landschaft von Naḥlā gehörig, strömt zwischen dem Gebirge von Ḥilibtā und al-'Imrānija hindurch und steigt in die Kūra von al-Marg' hinab, nämlich من die Regierungsbezirke von Qal'at Šūš und al-'Aqr, bis er sich in den Digla ergießt.

Zunächst, was ist die Kūra von Naḥlā? Die Lage derselben am obern Hāzir, und ihr ausdrücklich hervorgehobener Unterschied von der Kūra von Marg' (s. unten) weiter unterhalb desselben bedingen, dass sie im Thale zwischen der Gārakette und dem El-Ḥairgebirge, welches letztere Jāqūt Gebirge von Ḥilibtā und al-'Imrānija nennt, liegt. Da Naḥlā im Syrischen nichts weiter als Bachthal bedeutet, so sind die Fragen nicht mit Sicherheit zu beantworten: ob mit dem obigen Naḥlā ein gleichnamiges, welches Layard erwähnt, und ferner: welches von zweien, die in dieser Gegend von den Syrern genannt werden, ein und dasselbe ist. Als Layard den Pass über die Ḥairkette, an deren Südabhänge die Stadt Akra liegt, hinter dieser überstiegen hatte, gelangte er in ein tiefes Thal, im Norden vor ihm von einem höhern Gebirge, der östlichen Fortsetzung des Gārärückens, eingeschlossen, in welchem ein breiter klarer Bach strömte, einer der Nebenflüsse des Zāb, der von den Kurden Duruscho oder Bairaischo genannt wird. Layard¹⁵⁸⁹) hörte das Thal nennen Hassanawa Hassanmima und Nahala, letzteren Namen von dem Häuptling der Zibari, so mannichfaltig offenbar nach verschiedenen Orten in demselben. Sandreczki¹⁵⁹⁰) fand diesen Bach auf der nämlichen Route fast wasserleer und versichert ebenfalls, dass er dem Zāb zufließt. Bei der Nähe des letzteren von jenem Punkte ist es nicht statthaft,

1586) كرمليس der Araber.



1587) كرمليس.


1588) Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. London 11, 73; Černik im Ergänzungsheft no. 45 Taf. 2 zu Petermann's Geogr. Mittheilungen; von Thielmann, Reisen u. s. w. Auf Layard's Karte liegt der 'Ain Šafrā-berg, dessen Quellen direkt in den Tigris fließen, falsch auf der linken Seite des Hāzir. 1589) Nineveh and Babylon 370. 1590) Reise nach Mosul 2, 231.

diese Worte anders zu verstehen, als dass der Bach unmittelbar ostwärts dem Zāb zueilt und so stellt es auch Layard's Karte dar. Er ist also wahrscheinlich derselbe Strom, wie Ainsworth's ¹⁵⁹¹⁾ Sir i Sadah. Mithin ist dieser Bach Bairaischo in dem Thale Nahala nicht gleich Jāqūt's Barrišū in Nahlā, welcher westwärts in den Ḥazīr strömt, obgleich auch dieser in einem Thale zwischen denselben Gebirgszügen des Gārā und El-Hair fließt. Allenfalls könnte Nahlā der Name desselben Thales sein, und dieses, wie das der Šapnā, ein doppeltes Gefälle nach West und Ost haben. Da nun dem J. J. Benjamin ¹⁵⁹²⁾, als er von Birsani aufbrach, sein nestorianischer Führer den steilen Zibari-, d. i. Gārāberg, auf kurdisch „Baris“ nannte, so steht zu vermuthen, dass die zwei verschiedenen Bārrišō's nach demselben Gebirge, dem sie entströmen genannt sein mögen ¹⁵⁹³⁾.

Vielleicht darf man Jāqūt's Nahlā in نَهْلَا, d. h. „Nahlā am Flusse“ wiederfinden, wiewohl, wenn Assemani es mit Recht der Diöcese Margā zutheilt, dieser Umstand nicht dafür spricht. Der „Fluss“ könnte ausser dem Ḥazīr nur noch der Zāb sein. Hier hauste bei dem Orte 'Ammiqē der nestorianische Mönch Mār Aprēm ¹⁵⁹⁴⁾ in einer Doppelhöhle ¹⁵⁹⁵⁾. Bei نَهْلَا Nahlā d^h Malkā kann man entweder, sofern es etwa in Dāsen lag, an das besprochne Nahala Layard's, oder aber an den Ort Melik ¹⁵⁹⁶⁾ am Flüsschen Gherasin [also in Margā] denken. Es ist ferner die Frage aufzuwerfen, ob nicht in Jāqūt's Beschreibung für das uncontrolierbare ¹⁵⁹⁷⁾ Arbūn اربون, vielmehr ارتون Artūn zu


1591) Journ. Geogr. Soc. London 11, 73. 1592) Eight years in Asia 1863, S. 106. 1593) Das angehängte (ō) ū kann kurdisches Wort für کوه Berg sein vgl. Duruṣō, vgl. Henry Rawlinson, Journ. Geogr. Soc. London X, 99 Note u. s. w.; Bairaiš, Baraiš, vielleicht? = Baya Rish = بادِ رشت „schwarzer Wind“ = Nord(O.)-Wind اربون/سوداء, Elijā von Nṣībīn Chronik unter 285 H. vgl. Ibn al-Aṭīr; Tuch, de Nino urbe S. 30; türkisch قرة یل also „Berg des Nordwinds“, was auch der Lage nach für die Thalbewohner im Süden passt. Andererseits ist reṣū Kohle, Lerch, Kurdische Forschungen II, 146, und hier eindeutig. 1594) Ass. B. O. 3, 1, 495. Nach Wright, Cat. Mus. Brit. 187 no. 152 kann das später daselbst errichtete Kloster entweder zu Dāsen oder zu Margā gehört haben; auch B. O. 3, 1, 178 b entscheidet in dieser Beziehung nichts. 1595) Die Mutter des Ausdrucks Doppelhöhle bei den Syrern ist מַכְפֶּלָה Gen. 23, 17. Eine merkwürdige jüdische Doppelhöhle in Bē Tannūrā bei Dūrī in Berwer beschreibt J. J. Benjamin, Eight years in Asia 1863 S. 97. 1596) Vgl. S. 199. 1597) Marāsid unter خازر haben ebenfalls Arbūn.

lesen ist? Dann könnte es das Artun bei Badger¹⁵⁹⁸) sein, welches er als einen Ort der Diöcese des Mar Aurāham von Gunduk [also in Margā oder Dāsen] aufführt und mit Ba Mishmish zum Zebāridistrikt rechnet. Da er nun Ba Mishmish auf einer Tour durch das Thal zwischen dem Gārā und El-Ḥair, welches den Zibārikurden gehört, kreuzte¹⁵⁹⁹), so ist ersichtlich, dass in diesem Thale, welches ich später als das eigentliche Dāsen erweisen werde, Artun gelegen hat, und nicht etwa in dem Zibāridistrikt im Norden der Gārakette, der in die Diöcese von 'Amēdīa fällt. Wahrscheinlich ist diess Artūn  auch für  herzustellen in der Handschrift, in welcher W. Wright¹⁶⁰⁰) letzteres nur zögernd zu lesen glaubt. Es ist dort als ein Ort genannt, an dem ein Mönch aus dem Kloster von Bēth 'Ābhē einen Codex geschrieben hat.

Ich erwähne noch, dass Ḥāggī Ḥalifa im Gihānumā den Ḥāzir den Fluss von  nennt und ihn von diesseits des Zibāridistrikts kommen lässt¹⁶⁰¹). Da er Kalān in die Nähe von Dair Maqlūb zu setzen scheint¹⁶⁰²), so könnte er Layard's Kalōni am Gōmelfluss meinen, und es würde hier dieser als Hauptstrom des Ḥāzir betrachtet sein.

Das Stromgebiet des Ḥāzir reicht in die nestorianischen Kirchenprovinzen Dāsen, Bēth Nuhādhrē und Margā hinein, und von diesen können die ersteren beiden nicht ohne Heranziehung der Diöcese Ḥnāithā erörtert werden. Darnach versuchen wir die Ausdehnung von Dāsen, Bēth Nuhādhrē, Ḥnāithā, Margā annähernd zu bestimmen.

11. Dāsen.

Māran'ammeh, Metropolit von Margā, trat dem Bischof Stephanos von Dāsen das „grosse Kloster“ und den Gau (Rustāq) von Nahlā und Tellanā¹⁶⁰³)  ab, Gegenden, welche bis dahin zur „Authentie“ des Bisthums Margā gehört hatten¹⁶⁰⁴). Dāsen¹⁶⁰⁵), um mit den Neuern zu beginnen, soll ein Dorf im Hakkaridistrikt mit einem St. Johanneskloster sein¹⁶⁰⁶), vielleicht dem des Mār

1598) The Nestorians 1, 392. 1599) Vgl. Badger's Karte. 1600) Cat. Mus. Brit. 1204 a XXIX. 1601) Bei Charmoy, Cherefnameh I vgl. S. 179 mit S. 539 Note 344, der türkische Text ist mir unzugänglich. 1602) Ebenda I, 210. 1603) Auch dieser Name kommt in Kurdistan öfter vor, vgl. z. B. Layard, Nin. and Bab. 379. 1604) Ass. B. O. 3, 1, 483 b. 1605) Ass. B. O. 3, 2, DCCXLIII. 1606) Rich bei Ritter, Erdkunde 9, 756.

Jōhannān Adharmāh(?)¹⁶⁰⁷) in Dāsen, welches Thōmā von Margā erwähnt¹⁶⁰⁸). Das ist natürlich nur unter der Voraussetzung möglich, dass mit Hakkaridistrikt der ursprüngliche Sitz dieses Stammes im Distrikt von 'Imādīja ('Amēdiā)¹⁶⁰⁹), nicht das spätere (und heutige) Paschalik Hakkārī حکاری der Šambō-Hakkārī's viel weiter nördlich davon gemeint ist. — Am gewöhnlichsten bezeichnet Dāsin bei den Arabern einen Gebirgsgau, das Gabal Dāsin¹⁶¹⁰), den Humaidikurden, nach denen ja auch al-'Aqr hiess, benachbart¹⁶¹¹). Er wird zur Zeit der arabischen Eroberung erwähnt¹⁶¹²), und sein Gebirge galt als so hervorragend, dass sogar eine so nördliche Gegend, wie Zarān, eine Landschaft von Bābagēš, nach ihm orientiert wird¹⁶¹³). Ibn Ḥauqal sagt¹⁶¹⁴), nachdem er von den grossen [auch von Neuener beobachteten] Aschenbergen von Aberqūh in Pārs gesprochen hat: „Ich habe ebensolche [Aschen]berge, wie diese, doch grössere, höhere und mächtigere¹⁶¹⁵) am Obern Zāb, der von den Gegenden von Armenien und dem Beled al-Dāsin¹⁶¹⁵) kommt, an einer Stelle gesehen, die zum Regierungsbezirk Ḥibtūn gehörte, ausserhalb des Dorfes al-Muḥammadija“¹⁶¹⁶) u. s. w. Alle diese Daten zusammengehalten, kann kaum zweifelhaft sein, dass Gabal Dāsin die hohe Gārakette bedeutet, welche anhebend etwa von Dā'ūdīja im Westen bis zum Obern Zāb streicht und jenseits desselben im Osten in dem Gabal Pīr Ḥasan Beg ihre

1607) **جوهانان**. So heisst allerdings auch ein Bisthum Ass. B. O. 2, 449 und ein Ort zwischen Nṣībīn und al-Mausil: **جاقوت**. 1608) Ass. B. O. 3, 1, 469. Wright, Cat. Mus. Brit. 1, 187 b no. 152. 1609) Jāqūt unter dem Worte. Quatremère in den Notices et Extraits XIII, 321. 328. 327. Charmoy, Cherefnameh I, 73. Barhebraeus, Chron. ed. Bruns-Kirsch 461. 468. Vgl. Note 206. 1610) Ibn al-Aṭīr 6, 361. 1611) Ibn al-Aṭīr 7, 373. 1612) Ibn al-Aṭīr 2, 408, wonach **دامير** bei Balādorī 331. 333 zu corrigieren ist; vgl. auch Quatremère, Notices et Extr. XIII, 324. 329. 1613) Vgl. 15. Excurs. al-Belādorī 333, wo ein Cod. **داسر** hat. Bei Ibn al-Aṭīr 6, 360 sucht sich ein Kurde, aus **مادعيس**, Variante **مادعش**, von den Arabern vertrieben, auf einen unzugänglichen Berg im Gabal Dāsin zu retten. Nach dem Zusammenhange will mir nicht recht in den Sinn, dass der Mann sollte südwestwärts geflohen sein; und ich glaube, es ist dort Māngēš (statt Bābagēš) zu lesen: „Menghesh“, Badger, 1, 174. 155; Munghaishi bei Layard, Nin. und s. Ueber. 123. Es liegt im Sapnathale in der Provinz Bahdīnān [eigentlich Bahā ul-Dīnān s. Charmoy, Cherefnameh I, 2, 454]. 1614) ed. de Goeje 212. 1615) Zu lesen **واكثر** „und mehr“? 1615a) Vgl. Ibn Ḥauqal 264, 13. Er lässt daselbst die beiden Zāb's „zwischen den Gebirgen von al-Ġazīra“ strömen; vgl. 265, 2. Ich fand es eine Zeit lang unwahrscheinlich, dass die Gebirge zwischen Adarbāigān und al-Mausil sollten Berge von al-Ġazīra genannt sein, und wollte al-Ḥarīr (Jāqūt 5, 187 zu 2, 576, 1) oder al-Hazza lesen. Allein man umging diese Berge gewöhnlich auf einer Route nach Adarbāigān durch Armenien von Ġazīrat bin 'Umar; dadurch ward wohl dieser ungenaue Sprachgebrauch veranlasst. 1616) Quatremère in Notices et Extraits XIII, 324. Ueber Ḥibtūn spreche ich noch ausführlich in Excurs 16.

Fortsetzung findet ¹⁶¹⁷⁾. Die bereits mehrfach erwähnte Gärakette heisst wohl schon bei Jāqūt ¹⁶¹⁸⁾ al-Gār, im Gihānnumā ¹⁶¹⁹⁾ Gāra گارا.

Dass das Bisthum Däsen nicht weiter nördlich im Gebirge gesucht werden darf, ergibt sich auch aus einer Aufzählung von Bisthümern von dem chaldäischen Patriarchen Simeon 1653, in der so spät noch eine Landschaft Däsen unter andern grösstentheils bekannten Gegenden aufgeführt wird. Ich identifiere die durch Transcription aus dem unpunktirten Syrischen entstellten Namen mit den jetzt gebräuchlichen:

1. Gulmar = Gulamerik. 2. Barwar. 3. Gaur, Gawar (Ghaur und Giaver Layard). 4. Gelū. 5. Baz. 6. Däsen. 7. Tachuma = Thōmā. 8. Jatira = Tijārē? 9. Valta = Waltō. 10. Taiig was? = Tall? Tšall? چل Charmoy, Cherefnameh I, 177; Chull Layard, Nin. und Ueberr. 116 u. a. 11. Batnura = Bētannūrā = Kala Beitannuri bei Duri: Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. London 11, 36; Benjamin, Grant u. a. 12. Lunn = Lēwūn, Leiwūn, Leihun Ainsworth a. a. O. 11, 47. 48. Layard u. s. w. 13. Nudis = Nūdis. 14. Salmes = Salamas. 15. Albac = Albak. 16. Hasaph was? 17. Van. 18. Vagan. 19. Arne = Arna in Urmi. 20. Saphtan. 21. Targur = Tergawer. 22. Urmi. 23. Anzel, vgl. Perkins in Journ. Americ. Oriental Soc. II 8. 71. 24. Saldus = Soldūz. 25. Asnoch اشنوڅ = Ušnu اشنه. 26. Marga. 27. Amid. 28. Gulnca, etwa Gulemkova? auf dem Wege von Kerkūk nach Suleimānīje im Tšuwāndistrikt: Ritter, Erdkunde 9, 455, vgl. Notices et Extraits XIII, 327.

Von diesen ordne ich die in den kurdischen Bergen befindlichen Landschaften, von denen in Adarbāigān absehend, so an, dass aus ihrer Stellung ihre Position auf der Karte ungefähr erhellt ¹⁶²⁰⁾.

¹⁶¹⁷⁾ Ainsworth im Journ. Geogr. Soc. London 11, 27. 72. ¹⁶¹⁸⁾ 2, 7, 12. ¹⁶¹⁹⁾ Bei Charmoy, Cherefnameh I, 153; bei St. Martin, Mémoire sur l'Arménie I, 53 unten. Kaum hierher ist zu ziehen داسين الغرة [Dāsin al-gurra?] bei de Lagarde, Materialien zur Kritik und Geschichte des Pentateuchs 1867 II, 96, 22. ¹⁶²⁰⁾ Vgl. hierzu die Liste Ass. B. O. 3, 2, CCCCXXXIII:

- I. Ormi superior metropolis
 - Uscimi ep.
 - Cuchia ep. = Qutschi, Kiepert's Karte in Ztschr. Ges. f. Erdkunde 1872 VII Taf. VII.
- II. Ormi inferior metropolis
 - Dutra ep.
 - Saldos ep. = 24.
 - Eschinuch ep. = 25.
- III. Espargan metropolis
 - Naregian ep.
- IV. Salamas metropolis
 - Baumar ep.
 - Sciabatam ep. = 20
 - Vascam ep. = 18.

Nurdüz, Nüdis (zwischen Van und Diz) Albak

Lēwen (Layard) Lēwun

Gulamarg

Barwar

Berwer

Zāb

Waltō

Gālu

Gawar

Tijārē

Baz

Thōmā

Bētannūrē

Tšall

Dāsen

Margā

Aus den Positionen dieser Bezirke, die durch die Amerikaner und durch Ainsworth, Layard, Badger, Sandreczki bekannt sind, geht also hervor, dass Dāsin nicht nördlicher als das Gebiet um 'Amēdija, als das Šapnathal¹⁶²¹⁾, liegen kann. Denn als der südlichste Gau ausser Margā und Dāsin erscheint Batnura = Bē-tannūrē = Qal'a Beitannuri¹⁶²²⁾, welches an einem westlichen Zufluss des obern Zāb, dem Robar Elmei¹⁶²³⁾ oder Bedu rivulet westlich von und unweit Dūrī nach Grant¹⁶²⁴⁾ 6—7 Stunden von 'Amēdija liegt. Dort ist heutzutage die Residenz des Bischofs von Barwar(i)¹⁶²⁵⁾. Barwar, in der obigen Aufzählung von Bētannūrē geschieden, kann entweder die westlichen Thäler von Ašitha¹⁶²⁶⁾ und Tšallek¹⁶²⁷⁾, welche neuerdings freilich zu Unter-Tijārē gerechnet werden, oder das im Norden nach Gulamarg zu gelegene Ober-Berwer meinen.

Schon Jāqūt kennt den Kurdenstamm, welcher nach seinem Wohnsitz al-Dāsinī genannt ward. Auch Šihāb al-din al-'Umārī [697—749 H.] spricht von Dāsinikurden in 'Aqr¹⁶²⁸⁾, betrachtet sie aber als einen Zweig der Buhtī's, die um den Gābal Gūdi sassen und von denen noch heute das Land Buhtān (Bohtan) seinen Namen hat. Ebenfalls weit im Westen erwähnt das Šeref-nāmeḥ des Fürsten von Bidlis¹⁶²⁹⁾ Tāsini's als Besitzer von

1621) Badger, the Nestorians 1, 393. 389. 1622) Vgl. noch Badger I, 210. 380 f. Grant die Nestorianer übersetzt von Preiswerk S. 42. 1623) Nach einem Dorfe, das bei Layard, Nin. und s. Ueberr. Urmeli, auf Azariah Smith's Karte Armeni lautet. 1624) Grant a. a. O. S. 43. 1625) Badger a. a. O. 1626) Ashitha bedeutet nach Grant a. a. O. S. 56; 57: Lawine:

etwa ܐܫܝܬܐ. Verkehrtes bei Badger 1, 214. Ueber die Orte vgl. Layard, Nin. und s. Ueberr. — Badger I, 394. 408. 1627) ܐܬܠܝܬܐ ܕܚܝܬܐ

Ass. B. O. 3, 1, 310 a. 1628) Notices et Extraits XIII, 324. 1629) Persischer Text I, 109 = Charmoy I, 2, 135 vgl. ܕܐܫܝܬܐ ebenda I, 222. 369. 586.

Dehōk, einem Ort, der jedenfalls nicht zum nestorianischen Bisthum von Däsen, sondern nur zu dem von Ma'alṥā[je] oder Bēṥ Nuhādṣe gehört haben kann. Aus diesen spätern Wohnsitzen der Dāsini-Jazīdī's, welche namentlich das Grab des Stifters ihrer Sekte in die Umgebung von Lēleš zog, kann natürlich auf die Lage der Landschaft Dāsin nicht zurückgeschlossen werden. Indessen giebt es auch weiter im Osten noch zahlreiche Jezīdīdörfer an dem Südfusse des östlichen El-Ḥairgebirges¹⁶³⁰), also der Gegend, in der wir Ursache haben, Dāsin zu suchen, benachbarter. Die Nordgrenze dieser Kirchenprovinz hängt von der Lage des Bisthums Ḥnāiṥā ab, und wird, wenn wir uns in der Bestimmung desselben nicht irren (s. unten) von dem Kamm der Gārakette, d. h. des alten Gabal Dāsin, gebildet. Zu ihm gehörte dann

namentlich das tiefe Thal von Hassanawa (حسن آباد) oder Has-sanmaima (Hasan Muhammad*?), oder Nahala zwischen dem Gārā und dem südlich davon streichenden El-Ḥairgebirge, heute den Zibārikurden gehörig, welches Shiel, Layard, Badger, Sandreczki¹⁶³¹), J. J. Benjamin¹⁶³²) zwar besucht, aber nur sehr ungenügend beschrieben haben. Dieses Thal mündet im Osten, wie aus Ainsworth's Angaben folgt, in das Thal des Oberrn Zāb, welches Ḥarīr heisst, bei Qandil, wie ebendahin der in demselben strömende Bach Bairaišō, Durušō fliesst. Ferner wird Dāsin, das Bisthum, auch einen Theil des El-Ḥairgebirges umfasst haben. Badger¹⁶³³) nennt in dieser Gegend das nestorianische Dorf Ba-Mishmish und eine ganze Reihe von Dörfern auf der Südseite der Gārakette, die mit den Orten um Aqra zu der Diöcese des Mār Aurāham von Gunduk gehören¹⁶³⁴). Diese moderne Kirchenprovinz der Nestorianer umfasst in der That die Diöcese von Däsen, sowie einen Theil der südlich an dieselbe gränzenden von Margā. Die Notiz¹⁶³⁵) zu Gen. 10, 12, welche die قرية داسان, das Λασην der LXX, gleich عقر شوش 'Aqr Šuš setzt, würde einen sonst zur Diöcese Margā gerechneten Distrikt des Gārāgebirges dem Dāsin zuweisen: S. Excurs 14.

Ueber die Lage des Klosters des Rabban Zkḥā'īšō' oder Īšō'zkhā dh Bēṥ Rabban in Däsen¹⁶³⁶), welches eine Zeit lang mit dem von Bēṥ 'Abbē unter demselben Abt stand, kann ich nichts anders ermitteln, als dass sie eine kältere, also höhere war, als die von Bēṥ 'Abbē in Margā. In der aus dem Syrischen übersetzten Kaufsurkunde über ein dem Missionar Grant in Ašīṥā verkauftes Terrain kommt als Verkäufer ein Diakon Šlimōn vom

1630) Shiel in Journ. Geogr. Soc. London VIII, 95. 1631) Reise nach Mosul II, 227. 1632) Eight years in Asia. Hanover 1863. 1633) Vgl. s. Karte. 1634) Badger I, 392. Ainsworth in Journ. Geogr. Soc. London 11, 29 unten. 1635) de Lagarde, Materialien z. Kritik u. Gesch. des Pentateuchs II, 90, 12 vgl. 96, 22. 1636) Ass. B. O. 3, 1, 255 b.

Hause Raban vor, neben andern „vom Hause Dadeh“, „vom Hause Badscheh“¹⁶³⁷⁾. Wäre diess von einem Ortsnamen zu verstehen und nicht, was allerdings wahrscheinlicher, von der „Familie Rabban“, so könnte möglicher Weise Bēth Rabban noch vorhanden sein. Das Qenōbīn jenes Mār Īšōʿzkbā besass einen Weinberg im Dorfe **ܩܢܘܒܝܢ ܕܒܝܬܐ ܕܪܒܐܢ** [so] **ܩܢܘܒܝܢ**¹⁶³⁸⁾, in welchem Jōhannān

Dēlumājā von den nomadischen Kartaw-Kurden¹⁶³⁹⁾ überfallen wurde. Diese Notiz fruchtet aber für die Ortsbestimmung ebensowenig wie die folgende. Als sich jener Jōhannān mit seinem Rabban aus dem Kloster von Bēth Rabban „tiefer in die Berge zurückziehen wollte, hielten sich beide eine Weile in einer Höhle auf im Berglande in Nērbhā dh Bēth Gazzā, nach andern aber in dem Lande von Salakh, wo Jōhannan von räuberischen Dēlum-Nomaden gefangen genommen und in deren Land geschleppt wurde“¹⁶⁴⁰⁾.

Noch bleibt hinzuzufügen, dass Jōhannān garbā, der Aussätzige, welcher im Jahr 74 H. mit Gewalt auf den nestorianischen Patriarchenstuhl gesetzt wurde, und von welchem bei Ass. B. O. 2, 429, vgl. 3, 1, 616 a 1 gesagt ist, er sei zuerst Bischof von **ܩܕܝܫܐ**, darauf Metropolit von Nsībīn gewesen, von Īšōʿdnah dem Metropolit von Bašra in der Chronik des Elijā von Nsībīn [Abschrift Dr. Baethgen's] unter H. 74 Jōhannan **ܩܕܝܫܐ** genannt wird. Ist diess Dāsnaĵā — die Verfasser der arabischen Versionen haben allerlei Falsches übersetzt — so steckt vielleicht in jenem **ܩܕܝܫܐ**¹⁶⁴¹⁾ der Cathedralort der Diocese Däsen.

1637) Sandreczki, Reise nach Mosul 3, 63.

1638) Ass. B. O.

3, 1, 183 b vgl. 185 a.

1639) Cartuac: **ܩܕܝܫܐ** Ass. B. O. 3, 1, 500 b.

Wright, Cat. Mus. Brit. 1207 a. Die **ܩܕܝܫܐ**-Kurden lebten nach Šihāb al-dīn al-ʿUmarī in der Gegend westlich vom Kleinen Zāb oberhalb Irbīl s. Quatremère in Notices et Extr. XIII, 308. Nach ʿUbaidallāh bar Aḥmad in der Chronik des Elijā von Nsībīn unter J. 266 H. [vgl. Ibn al-Aṭīr 7, 214 unter

263 H.] machten „die **ܩܕܝܫܐ**, welche **ܩܕܝܫܐ** heissen [= **ܩܕܝܫܐ**]

Ibn al-Aṭīr 7, 177; vgl. 14, 663] mit den **ܩܕܝܫܐ**, Bewohnern von Bawāzīḡ,

einen Taglibiten zu ihrem Führer, nachdem der Harōrit Musāwīr bin ʿAbd al-ḥamīd gestorben war.

1640) Nach Abū Nūḥ (um 810 Chr.) bei Ass. B. O. 3, 1, 184 a. Die Dēlum lieferten schon zur Sāsānidenzeit Soldaten und waren auch in Šahrazūr angesiedelt: Jāqūt unter **ܩܕܝܫܐ**.

1641) Doch vgl.

Karanos, Khernas in Margā, S. 199 nach Note 1578.

12. Bēth Nuhādhre.

Wir hatten S. 197 beobachtet, dass die Mezūrjakette bei Hinnis und nordwestlich davon der Gōmelfluss eine politische Grenze zwischen dem Gebiet vor al-Mauṣil und dem von 'Amēdīja bildet. Zu dem letztern von beiden gehört heut zu Tage Bā 'Idrī¹⁶⁴²), ein Hauptsitz der Jāzīdīs, obgleich es im Süden jener natürlichen Markscheide an der Quelle des Hausar gelegen ist. In dieser Gegend stiessen in älterer Zeit drei nestorianische Diöcesen hart an einander: Margā, mit dem Gōmelthal nördlich vom Mezūrīja (s. unten), schloss mit Āthōr im Süden einen Zipfel ein, den die Kirchenprovinz Bēth Nuhādhre, das Missionsgebiet angeblich des Apostel Bartholomaeus¹⁶⁴³), nach Osten zu weit vorstreckte. Denn Bā'adrā¹⁶⁴⁴), wie die Araber, oder Bēth 'Adbrāi¹⁶⁴⁵), wie die Syrer den Ort nannten, gehörte zur Diöcese von Bēth Nuhādhre¹⁶⁴⁶) oder auch Ma'alṭhā[je]¹⁶⁴⁷) und schon im Jahre 428 Chr. hielt Barṣaumā von Nṣībīn darin ein Concil ab. Von jenen beiden Orten ist bisher nur Ma'alṭhāje eine Stunde westlich von Dohūk (Dehōk¹⁶⁴⁸) u. s. w.) im selben Thale wieder aufgefunden und durch die von Layard beschriebnen assyrischen Felsensculpturen daselbst berühmt geworden¹⁶⁴⁹). Noch heute ist es von Nestorianern, die zum Theil mit der katholischen Kirche vereint sind, bewohnt¹⁶⁵⁰). Bei den Arabern heisst der Ort nicht Ma'allthā¹⁶⁵¹), wie fast aus-

1642) Bei Rich Baadli bei Ritter, Erdkunde 9, 740 f. Baāddrie: Niebuhr, Reisen 2, 369, l. Z. u. s. w. 1643) G. Bickell, Conspectus rei Syrorum literariae

1871 S. 41 N. 17. 1644) باعدراً Jāqūt 2, 690, 11 unbuchstabiert;

gewöhnlich باعدري; aber auch بعذري Ibn al-Aṭīr 2, 251. 1645) S. 21.

Für diese Aussprache hab ich keine stärkere Stütze als eine mögliche Etymologie:

„Seifenkrauthäusen“ von كندس جبثا wie der Codex des India Office vocalisiert: de Lagarde, Praetermissorum libri II 1879 S. 26, 12. 1646) Šem'on

d Bēth Aršām [510—525] in Ass. B. O. 1, 354 حه حوف منهلا حهلهلل

حبه نهوهو vgl. Barhebr. in B. O. 3, 1, 392. Badger, the Nestorians

1, 154. 1647) Synodicon Nestor. B. O. 3, 1, 391 a في عذري قرية

معلثايا. 1648) Dehōk bei H. Petermann, Reisen im Orient 2, 50. Ritter,

Erdkunde 9, 741. 1649) Layard, Nin. und seine Ueberreste 124 Maalṭhājah.

1650) Badger, the Nestorians 1, 174. 1651) z. B. Ass. B. O. 2, 419

صهلا.

nahmslos¹⁶⁵²) bei den Syrern, sondern Ma'alāthājā¹⁶⁵³), was man nicht als syrische Nisba, sondern nach der Analogie von ابرقويه für ابرقوه, Urmija für Urmi¹⁶⁵⁴), und nach vulgärarabischen Neubildungen auf āje zu beurtheilen hat. Von einem Orte Bēth Nuhādhrē kann ich keine sichere Spur finden, es wäre denn Telhidir, ein Dorf, das Černik im Gebirge von Duhūk (Dehōk) neben Telhischfe nennt¹⁶⁵⁵). Der Name Bēth Nuhādhrē wird selten mit den Pluralpunkten, also auslautendem ē geschrieben¹⁶⁵⁶), gewöhnlich nachlässiger ohne dasselbe, grade wie die Stadt Māhōzē seltener so, häufiger ungenau Māhōzā geschrieben wird. Arabisch lautet er بانهدرا bei den Elījā's von Damask und von Nšībhin¹⁶⁵⁷), بانهدرا bei Mārē¹⁶⁵⁸), vgl. حنودره bei Dionysius von Tellmahre¹⁶⁵⁹), bei den Muhammedanern richtig بانهدرا¹⁶⁶⁰) باهدرا¹⁶⁶¹) u. s. w. Er bedeutet wahrscheinlich „Haus des Nohodares“¹⁶⁶²), ähnlich

1652) حنودره bei Bar-Hebraeus, Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy III, 220

Note g, wohl nach dem Arabischen.

1653) Ibn al-Aṭīr, Index u. s. w.

المعلقة bei al-Baladōrī 331 (es fehlt bei Ibn al-Aṭīr 2, 408); المعلقة al-Bekrī ٥٩٩, Ibn Hordādhbih im Journ. As. série VI, V, 82, 3 neben معلبا 4, in dem vielleicht معلبا steckt; ferner bei Jāqūt 4, 683 ist vielmehr المعلقة bei Ibn al-Aṭīr 7, 327, 3 vgl. 11!, und lag, wie es scheint, in der Landschaft Irbil östlich vom grossen Zab. 1654) Vgl. Blau in ZDMG XII, 591 Note 2. 1655) Petermann's geogr. Mittheilungen 1876 Ergänzungsheft no. 45 S. 8 a. Telhischfe heisst auf Kiepert's Karte Telkaschif. 1656) Bei Barhebr., Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy III, 69 a, 71. 1657) Ass. B. O. 2, 458; Chronic. El. Nišīb. nach Baethgens Abschrift. 1658) B. O. 3, 1, 505. Zu der Sylbenverschiebung

vgl. ZDMG XXXII, 751 und حنودره Barhebraeus horr. myst. zu Richt. 9, 37 statt حنودره 1 Chron. 19, 4 und diess statt حنودره mein Bar-'Alī

3734 Kunnatšerrā = نهر سر. 1659) Ass. B. O. 2, 111. 1660) Ibn al-Aṭīr 2, 408 (nach al-Tabarī). 1661) al-Belādōrī 331; Jāqūt 4, 683

ganz corrumptiert مارهدی bei Ibn Hordādhbih in Journ. As. Sér. VI, V S. 82, 2. Vgl. de Goeje, Biblioth. geogr. Arabb. IV, 435. 1662) Ammian.

Marcell. Index. In Nohodārē-s seinerseits wird نه آئر stecken; „Neun-Feuer“ ist parsisch genug: s. Spiegel, Avesta übers. I, 268. Zur Endung ē vgl. Nausardē S. 60 und 129 unten. — Wenn bei Davidh von Bēth Rabban (de Lagarde, Praeterrissorum libri II 1879 S. 249, 36) حنودره einem حنودره gleich gesetzt, und

wie der Ort und Landschaft Bā-Sūrīn in Bēth Qardū nach dem Surena heissen mag.

Assemani's unbewiesene Behauptung, dass die nestorianische Diöcese von Bēth Nuhādhrē mit der von Ma'allthā meist verbunden gewesen, darf dahin verstärkt werden, dass es in der älteren Zeit wohl überhaupt nur eine Diöcese gab, welche, wie die von Daquqa und Lašom, die von Karkbā dh Bēth Slōkh und Šhārgerd, die von Arbēl und Hazzā, die von Āthōr und Ninwe oder Mōšul, bald nach der einen, bald nach der andern Cathedralstadt genannt ward. In einer noch früheren Epoche mochten indessen, da die christliche Bevölkerung wenig dicht und insularisch unter den Heiden vertheilt sass, die Bisthümer klein und geschieden sein, wie dieses bei den Ja'qobiten dieser Gegend stets der Fall war. Bei ihnen blieben aus dem nämlichen Grunde Bēth Nuhādhrē und Ma'allthā ebenso wie die geographisch benachbarten Gaumal im Osten, und Perōzšābhōr, d. i. Faišābūr an der Hābhōrmündung, stets getrennte Bisthümer¹⁶⁶³). Hiernach erkläre ich es, wenn in den Akten der Märtyrer von Karkbā dh Bēth Slōkh im 4. Jahrhundert ein Bischof von Ma'allthā neben einem solchen von Bēth Nuhādhrē erscheint¹⁶⁶⁴). Wahrscheinlich ist Bēth Nuhādhrē als Cathedralort der ganzen Diöcese älter als Ma'allthā: wir sahen, dass Šem'ōn von Bēth Aršām¹⁶⁶⁵) zu Anfang des sechsten Jahrhunderts einen der östlichsten Punkte dieser Diöcese, Bēth 'Adhrāi, zu Bēth Nuhādhrē rechnet, während eine spätere Quelle dafür Ma'alhbāja setzt. Bischöfe von Ma'allthā werden sonst nicht vor Dīndowai 720 Chr. genannt: der erste¹⁶⁶⁶) Bischof von Nuhādhrē, der ausser dem oben angeführten erwähnt wird, Namens 'Abhdīšō' (bis 962) heisst zugleich Bischof von Ma'alhbāja¹⁶⁶⁷). Jahbhallāhā I, 987,

Letzterer als der Mann bezeichnet wird, nach dem ܡܢ ܕܡܢ ܕܡܢ benannt worden sei, so ist dieser Name als grade so erfunden zu erachten, wie ܡܢ ܕܡܢ, der Erbauer von ܡܢ S. 246, 67. Woher hat de Goeje, Bibl. geogr. Arab. IV, 435 unten ܡܢ ܕܡܢ der Araber beweist übrigens (wegen der geschlossen

Sylbe) nicht gegen ursprüngliche Länge von -ādhre.

1663) Ass. B. O. 2, 419. 249. 1664) S. 52. 1665) Dorf bei Seleukeia, al-Madā'in. 1666) Denn bei Le Quien, Oriens Christianus sind no. II und III zu streichen. Dass ein Bischof Moyses von Bēth Nuhādhrē bei der Wahl des Patriarchen Elija II gegenwärtig gewesen, und ein andrer bei der des Patriarchen Baršaumā, finde ich in Ass. nicht: vgl. 2, 448. Dagegen nennt er Moyses von ܡܢ d. i. Adrama zwischen al-Maušil und Nšībhīn. —

Ob Le Quien Recht hat, den Patriarch Jahb'allāhā, der Bischof von Bēth Nuhādhrē war (B. O. 2, 487) mit Jahb'allāhā II, Bischof von Maiperqat, vgl. Wright, Cat. Mus. Brit. 193 b, zu identificieren, ist fraglich. Ich kann ihn freilich nicht unterbringen, ausser sehr spät. 1667) ܡܢ ܕܡܢ Mārē sagt

Ass. B. O. 3, 1, 200 b „in alio codice [d. i. bei 'Amr bar Mattai] et Nuhadrae“

Bischof von Ma'allthā¹⁶⁶⁸) heisst bei Elijā von Nṣībīn¹⁶⁶⁹) Bischof von Bēth Nuhādhṛē. In den Jahren 1063 (zwei), 1074, 1092 werden Bischöfe von Ma'allthā aufgeführt, denen erst 1189, 1221 und 1257 solche von Bēth Nuhādhṛē folgen, darunter keiner, der nach dem andern Orte heisst, bis endlich im Jahre 1265 ein B. 'Abḥdišō' von Ma'alṭhāja neben Malkiṣō', einem solchen von Bēth Nuhādhṛē auftritt¹⁶⁷⁰). Die spätere Theilung der nestorianischen Diöcese, die hier wenigstens zum ersten Mal sichtbar wird, möchte ich der Umgestaltung der politischen Verhältnisse durch die Mongolenherrschaft zuschreiben, da auch sonst um diese Zeit eine Zersplitterung der Kirchenprovinzen bemerkbar ist. Dass wenigstens eine Zeit lang nur eine Diöcese nach den beiden Orten abwechselnd genannt vorhanden war, bestätigt nicht nur der Umstand, dass Elijā, Metropolit von Damaskus, in seiner Liste nur Bā Nuhadrā aufführt¹⁶⁷¹), sondern auch andre Daten, die bald erwogen werden sollen. Auch bei den Muhammedanern wird zwar die Feldmark von Ma'alṭājā von der von Bāhudrā unterschieden¹⁶⁷²), andererseits aber Bāhudrā als Name eines grössern Steuerbezirks (Kūra), die Feldmarken von Bahudra, Ma'alṭājā, Faišābūr und was dazwischen liegt, mit umfassend, beschrieben¹⁶⁷³). — Die Süd- oder Südostgrenze dieser Kirchenprovinz, die ich fortan als eine betrachte, gegen die von Āthōr, wird annähernd bestimmt durch das Dorf ܡܘܠܐ Awānā von Bēth Nuhādhṛē. Es lag nach Mārathqen¹⁶⁷⁴) in „der Nachbarschaft der Stadt Balad“ (am Diḡla). Dasselbst hatte Abbā Jausef, ein Abt des Klosters Bēth 'Abbē in Margā und Zeitgenosse des Patriarchen Šlibhāzkbā [713—727 Chr.] ein nach ihm benanntes Coenobium gegründet¹⁶⁷⁵). Nun verzeichnet der unübertrefflich weitsichtige Carsten Niebuhr¹⁶⁷⁶) an der Ostseite des Diḡla oberhalb Moṣul: „Dār ba Jusof. Omtuta. Uana“ und auf seiner Karte grad gegenüber Eski-Mōṣul¹⁶⁷⁷): Ouana. Nach

1668) Ass. B. O. 2, 443 a. 1669) Chronik unter H. 359 (= 995 Chr.) (Abschrift von Dr. Baethgen). Er ward in diesem Jahre Metropolit von Nṣībīn, wo er 398 H. starb. 1670) Ass. B. O. 2, 456 a. 1671) Ass. B. O. 2, 458. 1672) Ibn Ḥauqal 145, 16. 146, 1. 1673) Ebd. 147, 4

vgl. diese Schrift S. 213 und de Goeje, Bibl. geogr. Arabb. IV, 435 ܒܥܕܪܐ

ܚܝ ܐܝܠ ܟܘܪ ܡܘܨܠ. 1674) Bei Thōmā von Margā in Ass. B. O.

3, 1, 477 b. 1675) Ass. B. O. 3, 1, 343 b vgl. 3, 2, 878. 1676) Reisen 2, 368 vgl. Tab. XLV. 1677) In 'Awānā's Position liegt eine willkommene Bestätigung der von d'Anville zuerst gemachten Gleichung Balad = Eski Moṣul s. Tuch, de Nino urbe 21; Ritter, Erdkunde 11, 161. Der Verfasser

des Gihān-numā sagt nach einer ältern Quelle, dass Beled auch ܒܝܬܐ

[vgl. ܡܘܠܐ] Ribāt = Karawanseraī heisse, oder Beled el-Ḥaṭīb als Residenz

Jaqūt¹⁶⁷⁸) war dieses Dair Aba Jūsuf, an der Karawanenstrasse am Tigris belegen, noch ein Farsah abwärts von Balad entfernt. Der Ort lag mithin noch westlich vom Scheher Dere, dem Bache, der im Westen einer Wasserscheide von Alqōš zum Tigris kommt. Fraglich ist, ob dieser Bach theilweise die Grenze zwischen Bēth Nuhādbrē und Ninwē bildete, oder ob dieselbe nicht vielmehr etwas weiter ostwärts lief. Zwar gehören heute eine Reihe Orte auf der Linie Alqōš-Ninwē, wie Rabban Hormuzd-Alqōš, Tell Iskōf, Bāqōfā, Batnāja Tell Kēf¹⁶⁷⁹) zur Diocese Mošul, während Ma'althāja und Dehōk von 'Amēdia abhängen¹⁶⁸⁰) und auch Bā 'Idrī im Paschalik von 'Amēdia liegt¹⁶⁸¹): jedoch könnte das früher anders gewesen sein¹⁶⁸²). Ein wenig südöstlich von Tell Iskōf, das Jaqūt unter Tall Usquf ein grosses Dorf nennt, im NO. von Batnāja, hat Badger's Karte ein „Deir Itala“, welches ich versucht bin für den Ort zu halten, wo der h. Ait[ī]allāhā „ausserhalb des grossen Dorfes Dastgerd in Bēth Nuhādbrē“ gesteinigt worden ist. Wäre Tell Iskōf „der Bischofshügel“ gradezu Dastgerd¹⁶⁸³)? — Ob die Gegend von Bebenit¹⁶⁸⁴) nördlich von Awānā am Tigris aufwärts etwas mit Bābanithā* bei Ibn al-Aṭīr¹⁶⁸⁵) zu thun hat, lasse ich auf sich beruhen.

In einem nestorianischen Lectionar, das gegen Ende des 11. Jahrhunderts geschrieben ist¹⁶⁸⁶), werden folgende Klöster im Bezirk von Bēth Nuhādbrē durch die Namen ihrer Stifter angezeigt: 1) des Mār Sabhrīšō'; 2) Īšō'jahbh¹⁶⁸⁷); 3) Ja'qōbh;

des Jūnus bin Matta vgl. Charmoy, Cheref-nameh I, 227. Die Inschriftzeile, welche Niebuhr [Reisen II Tab. XLIII] in Balad fand, ist syrisch; das letzte Wort ܡܕܝܢܐ.

1678) Vgl. Černik in Petermann's Geogr. Mittheilungen, Ergänzungsheft

no. 45 S. 7 a und Taf. 2. 1679) ܡܕܝܢܐ Forshall's Cat. Mus. Brit.

S. 4 col. 1. 2. — S. 5 c. 2. S. 7 c. 1. 2. Wright, Cat. Mus. Brit. 1347. 1680) Badger, the Nestorians 1, 174. 1681) S. Note 1646. 1682) Gabriel

Cardahi, Liber thesauri de arte poetica Syror. S. 96 hat قريه وهي القوش

قديمة من قري بين النهرين. So hat er offenbar falsch das Syrische

transscribiert, statt: بيت نهدي Bēth Nuhādbrē! Derselbe Fehler ver-

größert S. 130 und S. 47: قريه معلثايا من بلاد بين النهرين.

1683) An ܡܕܝܢܐ zu denken bei Wright, Cat. 1347 liegt nahe, ist aber misslich. 1684) Černik im Ergänzungsheft no. 45 zu Petermann's Mit-

theilungen S. 7 u. Karte = Bāb Nied bei Niebuhr, Reisen 2, 369; Babnid

bei H. Petermann, Reisen im Orient 2, 50. 1685) 9, 378 باسمها; oder

Bātnāja, Bātne, zwischen Tell Iskōf und Mošul? 1686) Wright, Cat. Mus. Brit. 187 no. 144. 1687) Vgl. Ass. B. O. 3, 1, 618 no. 65.

4) Addōnā; 5) Šlibhā¹⁶⁸⁸); 6) Afnimāran. Von diesen kann das des Ja'qōbh jenes des Mar Yaacoob¹⁶⁸⁹) sein, welches Badger erwähnt bei Schis = Shiyyoz bei demselben = Sheish bei Ainsworth¹⁶⁹⁰) = Schejzeh bei Černik¹⁶⁹⁰), und das nach Sandreczki¹⁶⁹¹) neuerdings in Händen französischer Padri ist.

An den nordwestlichen Grenzpunkt der Kirchenprovinz leitet uns das Coenobium des **رحمة الله عليه**, Rabban Afnimāran d Khurkmā¹⁶⁹²); von den Muhammedanern nach den Krokuspflanzen Dair al-Za'farān¹⁶⁹³) betitelt: Jāqūt¹⁶⁹⁴) setzt es unweit von al-Ġazīra am oder auf **على** den Ġabal Ġūdī, in die Nähe und unterhalb von Qal'at Ardumušt, am Fusse des Berges, auf welchem dieses stand. Das wegen seiner Unzugänglichkeit berühmte Schloss von Ardumušt hiess später Kawāšē¹⁶⁹⁵), nachdem es vom Halifen al-Mu'taḍid zerstört worden war. 'Obaidallāh bar Aḥmad sagt hierüber bei Elijā von Nšibīn¹⁶⁹⁶): „In diesem Jahre [281 H.] zog der König Mu'taḍid nach der Landschaft¹⁶⁹⁷) **حماة**

Bēth Nuhādhrē hinauf und nahm das Schloss des Ḥamdān Sohnes Ḥamdān neben dem 'Umrā dh Rabban Afnimāran ein“. Nach Ibn al-Aṭīr's¹⁶⁹⁸) genauerer Bestimmung lag „Dair al-Za'farān, d. h. Qal'at al-Za'farān auf einem hohen Berge nahe bei **فرشابور**“. Perishabur lautet diese Stadt auch nach Ainsworth¹⁶⁹⁹) statt Peschabur oder Feschābūr¹⁷⁰⁰), bei den Arabern gemeinhin¹⁷⁰¹) Faišābūr, südlich der Ḥābbōrmündung. Dieser Ort war ein bekanntes ja'qobitisches Bisthum, eigentlich Pērōzšābhōr geheissen¹⁷⁰²),

1688) Der Sūliwa dagh im Norden des Ġabal Ġūdī hat hiermit nichts zu thun. 1689) Badger 1, 174, wo Shiyyoz; auf der Karte Schis. 1690) Bei Ritter 11, 167; Černik, Petermann's Mittheil. Ergänzungsheft no. 45 S. 8 b unten vgl. Karte 2. 1691) Reise nach Mōsul 3, 332. 1692) Ass. B. O. 3, 1, 343 b. 216. 1693) Ass. B. O. 2, 422 a. 1694) 1, 199 unten. 1695) Jāqūt 1, 200, 2. 1696) Chronik, mir in einer Abschrift des Londoner Codex, die mir Dr. Baethgen freundlichst zur Verfügung gestellt hat, zugänglich. Elijā giebt **ص** durch **ز**, was recht wichtig ist. 1697) Der arabische Text hat **ناحمة باهدرا**. 1698) 12, 293, 10. 1699) Bei Ritter, Erdkunde 11, 168. 169. 1700) A. H. Layard, Nineveh and Babylon 56. 1701) Bei Ibn Ḥordādhbih im Journ. As. série VI, V, 82, 4 ist für **فرشابور** wohl **تل سَابور** oder **برشَابور** herzustellen. 1702) **فهرشَابور** in Cod. R. von Bar-Hebraeus, Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy III, 123; **فهرشَابور** bei demselben im Chron. ed. Kirsch-Bruns 1, 584; **فيروزشَابور** bei Jāqūt 4, 56, 15, wie schon de Goeje gesehn hat: Ibn Hauqal 146 a.

und ist häufig mit seinem Namensvetter (Al-anbār) am Euphrat verwechselt worden. — Vergleicht man nun jene Orientierung des Gebirges nach der Stadt Faišābūr mit der Beschreibung der Gebirgszüge nach Černik's Beobachtungen¹⁷⁰³), welche Kiepert's ausführlichste Karte hier wesentlich verbessern, so kann kein Zweifel sein, dass Ibn al-Aṭīr das Kloster an die Kette des Tšā-spi, die südliche Wand des Ḥābhōrthales, verlegt. Zwischen dem Westende desselben bei Faišābūr und dem südlichen Ausläufer des eigentlichen al-Ġūdī, dem Herbol-dagh am Hazir-šū¹⁷⁰⁴), breitet sich ein beträchtliches Stück Ebne aus, welches sich auch noch bei Zāḥō zwischen die hier getrennten Gebirgsstöcke schiebt. Wenn gleichwohl Jāqūt oder seine Quelle Ardumušt an oder auf al-Ġūdī liegen lässt, so ist das nur nach einem weitem Sprachgebrauch zu verstehn, nach dem auch Ibn Ḥauqal¹⁷⁰⁵) von „dem Gabal von Tamānīn, Bāsūrīn und Faišābūr redet, welche alle in dem Gebirge liegen, zu dem der Gabal al-Ġūdī [als Berg der Archenlandung] gehört“. Ueberhaupt pflegen die arabischen Geographen mehr den Zusammenhang der Gebirgsmassen im Gegensatz zu dem Flachlande als ihre Gliederung hervorzuheben.

Dair al-Zafarān mag also etwa bei dem Jezīdīdorf Derebun¹⁷⁰⁶) zu suchen sein, am West- und Südabhange des Tšā-spi¹⁷⁰⁷). Dieser Bestimmung widerspricht auch nicht die Angabe, nach der ein Ort Bā-Ġulāje [?] am Ḥābbōr von al-Ḥasanīja zum Beled Kawāšai gerechnet wird¹⁷⁰⁸) und auch eine andre Notiz lässt den Ort in der Nähe von al-Ḥasanīja¹⁷⁰⁹), vielleicht im Süden davon erwarten. So nahe es liegt, so unsicher bleibt es einstweilen, mit dem Schloss كواشي das Kurdendorf Koashe¹⁷¹⁰), Kavvash auf Badger's, Kawasheh auf Kiepert's Karte, bei Černik¹⁷¹¹) Kawascha zusammen-

1703) Černik a. a. O. no. 45 S. 8. 9 f. und Karte. 1704) Das von Černik no. 45 S. 10 beschriebene Oasta vgl. Wasit bei Ritter, Erdkunde 11, 169 ist **كواشي** erwähnt i. J. 1289 von Barhebraeus, Chron. ed. Kirsch 1, 584 = **الواسطه**, nestorian. Bisthum Ass. B. O. 3, 1, 564 b. 1705) ed. de Goeje 153, 7 vgl. al-Edrīsī par Jaubert 1, 154. 1706) Layard, Nineveh and Babylon 56. Dagegen scheint **لير أبون** bei Jāqūt, auch **أبيون** [zu lesen Anbūn, wie Anbā im koptischen Arabisch vgl. Nicoll, Catal. bibl. Bodl. S. 49 Note g u. a. m.] identisch zu sein mit einem gleichnamigen Kloster, welches von dem Metropolitēn von Bēth Nuhādhrē abhängig, eine Enclave in Bēth Qardū war, zwischen Ġazīrat bin 'Omar und Dorf Tamānīn nahe bei Bāsūrīn. 1707) Vgl. ? noch „die Ketten von Zaaferanīja und Zakho“ bei Shiel in Ritter's Erdkunde 9, 695. 1708) Ibn al-Aṭīr 9, 25 f. 1709) Ist das Alt-Zāḥō? S. Černik no. 45 S. 11 a. 1710) Ritter, Erdkunde 11, 167. 1711) a. a. O. S. 9 a, 1 vgl. noch Tuch, Commentat. geogr. I de Nino urbe 1845 S. 51.

zubringen, da dieser Ort zwar nah dem Gebirge, aber in der Ebne zu liegen scheint: vielleicht sind die Namen identisch¹⁷¹²). Aus diesen Erörterungen ergibt sich, dass die Metropolitandioecese Bēth Nuhādhrē von Awāna am Tigris aufwärtslaufend nach dieser Seite bis an das linke Hābūrger Ufer gereicht, und schwerlich diese natürliche Mark überschritten hat: jenseits begann Bēth Qardū. Ebenfalls auf dem linken Ufer und zwar des obern Hābūr ist ein nördlichster Punkt dieses Gebiets bekannt im Dorfe „Halamūn von Bēth Nuhādhrē“¹⁷¹³), sofern nicht nur sein Name mit dem des Dorfes Halamoon¹⁷¹⁴) derselbe ist, im Distrikt westlich von Ašithā nördlich von Tšallek im Paschalik Moşul (so!), in welchem ebenso wie in dem Nachbarorte Geraṃūn nach Layard noch heute Nestorianer wohnen¹⁷¹⁵). Die Identität beider Halamūns gewinnt in der That an Wahrscheinlichkeit durch die Verbindung, in welcher die Diöcese von Bēth Nuhādhrē mit einer östlichern Namens Hnāithā stand, über welche wir demnächst zu sprechen haben. Inzwischen erwähne ich, dass es mir nicht gelungen ist, den „pagus ܩܪܕܘܐ Šurzaq? von Bēth Nuhādhrē“¹⁷¹⁶) zu lokalisieren.

An der Hand der so gewonnenen Resultate sind die Stellen bei Ibn Ḥauqal und al-Muqaddasī zu beurtheilen. Ibn Ḥauqal erwähnt den Rustāq Bahudra — so ist überliefert¹⁷¹⁷), S. 145, 16 — zwischen dem Rustāq Qarda und Bāzabda und zwischen dem Rustāq al-Hābūr, dem mesopotamischen, nicht dem von al-Hasanija, wie de Goeje meint, und neben dem von Ma'altaşā und Faišābūr. In der Anführung der Steuererträge der Landschaften, die Ibn Ḥauqal nach eignen Erkundigungen im Jahre 358 H. giebt, nennt er: Bahudra und das reicht von der Grenze von المغيثة bis zum al-Hābūr und von [و من de Goeje, statt و هي der Hss. L. B.] Ma'altaşā bis Faišābūr. Faišābūr und al-Hābūr [von al-Hasanija] geben dieselbe N.-Grenze; ist nun mit المغيثة ebenso wie mit Ma'altaşā

1712) حَقْل? Ein ähnlicher Name Kawaš kehrt westlich von Moks in Armenien wieder. 1713) ܩܪܕܘܐ ܕܥܡܪܐ T'hōmā von

Margā nach Baridā bei Ass. B. O. 3, 1, 453 b.

1714) Badger, the

Nestorians 1, 394.

1715) Nin. und s. Ueberreste 121. Eine wünschens-

werthe Bestätigung dafür, dass Bēth Nuhādhrē eine so nördliche Erstreckung hatte, könnte man in der Combination des Klosters des Sab'rīšō in Nuhādhrē (s. oben) mit dem öfter erwähnten 'Umrā d' Sab'rīšō' d Bēth Qūqē [Ass. B. O. 3, 1, 308: 454 b. 468 a. 500] und sodann mit Bekooki auf Azariah Smith Karte [Journ. American Orient. Soc. II] in Berwari nördlich von Dāūdija finden; allein vor diesem Irrthum schützt uns Forshall, Cat. Mus. Brit. Codd. Rich S. 17 b: „Umrā d' Rabban Mār Sab'rīšō' d. i. Bēth Qūqā neben dem Grossen Zāb“ in Hābajabb. 1716) Ass. B. O. 2, 416. 1717) Vgl. de Goeje, Bibl. Geogr. Arabb. IV, 435 unten.

eine Bezeichnung der Südgrenze gemeint? Dann würde وهي من فیشابور als ein Interpretament der ersten Bestimmung herzustellen sein. Al-Muqaddasī hat المغيثة 137, 11 und 54 als eine von Gazirat bin 'Umar abhängige Stadt, neben Faišābūr, Bā'ainātā und al-Zawazān: hiernach sollte man sie in der Nachbarschaft des al-Gūdīberges suchen: das aber passt weder zu Ibn Hauqal's Grenzangabe von Bāhudra noch zu seiner Unterscheidung 147, 7 der Dependenz von Gazirat bin 'Umar von dem Distrikte Bāhudra.

Ibn al-Aṭīr¹⁷¹⁸) entscheidet zu Gunsten meiner Vermuthung und zum Beweise der nicht seltenen Confusion al-Muqaddasī's, indem er المغيثة in der nächsten Nachbarschaft von Ma'alṭājā und باسم Bātnaijā¹⁷¹⁹) auf dem Wege nach al-Mauṣil und Balad nennt. Da ein Ort al-Muḡīthā aber weder von Neuern erwähnt wird, noch ihn Jāqūt kennt, obwohl er drei andre so lautende Plätze anführt¹⁷²⁰), so halte ich die diakritischen Punkte für gemodelt nach dem bekannten Orte dieses Namens in Arabien, und für wahrscheinlich, dass Makubi bei Černik¹⁷²¹), Omgoba auf Kiepert's Karten wenig NW, von Sumiel an der Landstrasse von Moṣul nach Zāḥō, W. von Ma'alṭājā, gemeint ist: المقببة? المقببة? vgl. ممدح, ein Ort in Margā, der natürlich verschieden¹⁷²²) wäre.

13. Hnāithā.

Mit der Kirchenprovinz von Ma'allthā vereinigt findet sich die von Hnāithā¹⁷²³) unter dem Bischof Dīndowai¹⁷²⁴) und seinem Nachfolger Sargīs¹⁷²⁵). Obgleich Elija von Damaskus dieses Bisthum nicht mit aufzählt¹⁷²⁶), so erscheint es doch noch im Jahre 1318 Chr.¹⁷²⁷) Bei den Arabern vermuthe ich nur eine schwache Spur dieses Namens in الحيانة [statt الحناية], das unter den von 'Utba bin Farqad' al-Sulamī eroberten Kurdenörtern der Provinz al-Mauṣil aufgeführt wird¹⁷²⁸); obschon Jāqūt die Consonantenzüge

1718) 9, 378, 6. 1719) Vgl. Anm. 1685. 1720) Moschtarik u. d. W. 1721) Petermann's Geogr. Mittheilungen, Ergänzungsheft no. 45 S. 9 a, 1. 1722) Ass. B. O. 3, 1, 180. 497. 1723) So vocalisiert bei Wright, Cat. Mus. Brit. 187 b. 1724) Ass. B. O. 3, 1, 478. 1725) Ebenda 3, 1, 481. Märe 3, 1, 159 معلثايا. 1726) Ass. B. O. 2, 458. 1727) Ebenda 3, 1, 569. 2, 497. 3, 1, 381. 1728) al-Belaḍorī 331; bei Ibn al-Aṭīr 2, 408. Was haben die Ṭabarīhss.?

al-Ḥannānah¹⁷²⁹) liest und meint, der Ort habe westlich von al-Mausil gelegen: der einzige Irrthum des fleissigen Compilers oder seiner Gewährsmänner in arabischen Antiquitäten wäre dieser nicht. Die andern Eroberungen Farqad's liegen sonst ostwärts vom Tigris im Kurdenlande. Bei neuern Reisenden erscheint das Wort nicht. Dagegen hat schon Sir Henry Rawlinson¹⁷³⁰) *Ḥnāīthā* in *Χναίθα* des Theophylakt und *Χαμαιθα* des Theophanes wieder-erkannt. Es scheint mir nicht unnütz, auch nach dem Vorgange dieses berühmten Gelehrten und Militärs die Marschroute der Römer und Perser gegen Bahrām Ōbīn für meinen Zweck der Bestimmung der Landschaft *Ḥnāīthā* einer erneuten Betrachtung zu unterwerfen.

Das erste römisch-persische Heer bezog, von Ammodia *ῥωμα* kommend, ein Lager *πλησίον Μύδονος ποταμοῦ*¹⁷³¹), das ist nahe dem Gaḡgaḡa, früher Hirmās¹⁷³²), dem Flusse von Nṣībīn. Von hier gelangt das Römerheer am dritten Tage zum Tigris, und wartete hier auf die Armee aus Armenien. Die Distance von drei Tagen beweist¹⁷³³), dass der Tigris grade im Osten ab Nṣībīn erreicht ward, eine Entfernung von ungefähr 15 Meilen: Von Nṣībīn nach al-Gezīre sind drei Tagereisen; bis Moṣul werden fünf bis sechs gerechnet. Auf des Ḥosrau Parwēz Befehl setzte nun eine Abtheilung Recognoscierungstruppen bei einer Furth über den Tigris und *πρὸς τῷ Ζάβᾳ γίνονται ποταμῷ*. Als sie hörten, dass ein von Bahrām entsandter Vortrab des feindlichen Heeres unter Bryzakios nicht fern lagere, überfallen sie ihn bei anbrechender Nacht, um die erste Nachtwache, fangen den Bryzakios und senden ihn zum Ḥosrau. Diese „erste Nachtwache“ muss aber auf einen spätern Tag gefolgt sein als den, an welchem diese Truppen aus dem Hauptlager aufgebrochen waren: denn der nächste Abstand des grossen Zāb ist, wie Černik's Auf-

1729) 2, 346. Ebenso [aber wirklich aus der Hs. ??] الحنانية bei Ibn Hordādhbih Journ. As. Série VI, V, 82, 4. Auch da vermuthet ich الحناية.

1730) Journ. Geogr. Soc. London X, 72, 91. 1731) Vgl. Menander, Prot. ed. Bonn 420, 22 von einer andern Gelegenheit redend: *ἐς τὰ ἱππαιῖμα τὰ περὶ τὴν Νισίβιν ἰσχυροπεδυνέτο κατὰ τὸν Μυγδόνιον ποταμὸν*.

1732) Gesenius thesaurus ling. Hebraeae 823 a: *ܠܡܝ ܝܘܪ* bei Dionysius von Tellmahre Ass. B. O. 2, 110 b, wo Abu Muslim den 'Abdallāh bin 'Alī besiegt:

Weil, Geschichte der Chalifen 2, 26. Dagegen *ܠܡܝ ܝܘܪ* Ass. B. O. 3, 1, 498 a bei Thōmā von Margā ist verschieden. Ist aber *ܠܡܝ ܝܘܪ* Wright, Catal. Mus.

Brit. 1129 b, 2. 1130 a, 3 identisch?? 1733) Vgl. Procop. B. pers. I c. 11 S. 54 Bonn. *Ἦκε δὲ Χουρρός ἐς ποταμὸν Τίγριν, ὅς δὲ πόλεις Νισίβιδος δέχει δυνεῖν ἡμέραιν ὁδῷ μάλιστα*.

nahme der Gegend zeigt, selbst von Ninwē 40 Kilometer, rund acht geogr. Meilen entfernt, und der Ausgangspunkt jener Streifschaar lag viel weiter nördlich. Es gelang dem Ḥosrau, den römischen Feldherrn von seinem Entschlusse, auf die armenischen Truppen zu warten, abzubringen, so dass das Heer zur direkten Verfolgung des Feindes über den Tigris setzt und bei τῷ Διναβάδων ein festes Lager bezieht¹⁷³⁴). Dasselbst veranstaltet Ḥosrau ein Gastmahl, bei dem Bryzakios getödtet wird. Wieder klingt das so, als ob dieses Lager gleich nach dem Uebersetzen oder wenigstens am Abend desselben Tages bezogen ward. Man sollte also denken, dass das vereinigte Heer wie Ṣalāḥ al-dīn 581 H. auf seinem Zuge von Naṣībīn nach al-Mauṣil den Tigris bei Kafr Zammār durchsetzte und bei diesem Orte lagerte¹⁷³⁵). Letzterer befand sich nur 6 lieues vom Ḥābhōr entfernt und ihm gegenüber war der Tigris furthbar¹⁷³⁶). — Der Byzantiner berichtet weiter: „Am folgenden Tage (τῇ δὲ ἐσάυριον) setzte Ḥosrau und sein Bundesheer über den Fluss Zāb“. Allein sogar von Ninwē aus ist der nächste und zugleich nördlichste Punkt des Zāb über den Sattel hinweg, welcher den Gabal Maqlūb mit dem Bergkegel des Mār Danīl¹⁷³⁷) verbindet, in einem starken Tagemarsche, nach der ungenauen Schätzung von Thielmann's, kaum zu erreichen¹⁷³⁸), geschweige denn von einem viel westlicheren Punkte, den der Zusammenhang bei Theophylakt an sich fordert. Wohin man also auch Dinabad versetzen mag¹⁷³⁹), Theophylakt's Darstellung ist ungenau. Wo der Fehler steckt, liesse sich sagen, wenn es sicher wäre, dem Tell Dinaw[...] welches im 10. Jahre des Ḥosrau Parwēz (600 Chr.) als ein Ort in der [Kirchen]provinz Beth Nuhādhre

1734) διὰ τοῦ τοῦτο διαπορθμύονται τὸν ῥοὺν αἱ δυνάμεις καὶ τῷ Διναβάδων οὕτω καλουμένῳ χώρῳ τάφρῳ περιστοιχίζονται.

1735) Ibn al-ʿAṭīr 11, 340. Barhebr. chr. hist. 1, 394. Jāqūt u. d. W. Wādī al-Zammār und Tell Zammār bei Jāqūt 4, 875 sind verschieden. 1736) Gihān Numā bei Charmoy, Cherefnameh 1, 157. Eine andre Furth war bei Balad Ibn al-ʿAṭīr 10, 159, 2 vgl. Tuch, de Nino urbe S. 33 Note 11. 1737) So

heisst er noch heute nach ܕܝܢܐܒܐܕ Barhebraeus,

Chron. eccl. ed. Abbehoos-Lamy I, 788 vgl. ܕܝܢܐܒܐܕ Barhebr., Chron.

ed. Kirsch-Bruns 1, 539, 10 = Dair al-Ḥanāfīs bei Jāqūt u. d. W. Vgl. u. a. Badger, the Nestorians 1, 99 über die Johanniskäfer daselbst. Das Dorf

Ba Ṣāhṛa auf der Westseite des Hügels ist ܕܝܢܐܒܐܕ z. B. Barhebraeus,

Chron. ed. Kirsch 1, 539, 9.

1738) Streifzüge im Kaukasus 1875

S. 335. S. 485 berechnet er von Mendschel = ܡܢܨܚܐ am Grossen Zāb bis

Moṣul 45 + 20 Werst, also mehr als 9 deutsche Meilen. — Südlichere Punkte des Zāb liegen an Ninwē nach Černik's Karte 35—40 Kilom. in der Luftlinie d. h. circa 5 Meilen.

1739) Th. Nöldeke, Gesch. der Perser S. 384, meint, es sei aus Jezdīnābād* verderbt. So heisst Ass. B. O. 3, 1, 501 a ein Dorf in Margā, nicht in Ḥdājjab^h.

erwähnt wird¹⁷⁴⁰) jenes Dinabad gleichzusetzen und demnach Dināwād^h zu ergänzen.

Nach einer grossen Parenthese, die das Routier hier unterbricht, wird gemeldet¹⁷⁴¹), dass das vereinte römische und persische Heer in 4 Tagen *ἐν Ἀλεξανδριανοῖς οὕτω καλουμένῳ χωρίῳ* anlangte: der Name rühre daher, dass Alexander mit seinen Macedoniern dort ein sehr festes Schloss zerstört habe. Von dort weiter ziehend kommt man am zweiten Tage in die Landschaft *κλίματι Χναιθᾶς*. Wie ich gezeigt habe, ist es sehr misslich nach Theophylakt's Zeitangaben Distanzen zu bestimmen. Sicher ist nach seiner Darstellung nur, dass Hnāithā oder eine Dependenz von ihm am linken oder Ost-Ufer des Grossen Zāb lag. Da nun die zu Anfang hervorgehobene zeitweilige Vereinigung des Bisthums von Ma'allthā-Bēth Nuhādbrē mit dem von Hnāithā entschieden für eine Aneinandergrenzung beider spricht, durch welche Hnāithā aber auf die rechte Seite des Grossen Zāb gerückt wird, so fragt sich's, ob eine jener politischen Einheit zu beiden Seiten des Stromes entsprechende geographische zu ermitteln ist. Wirklich giebt es eine solche Lokalität in dem Šapnāth östlich von 'Amēdiā, welches über den Zāb hinaus mit dem Thale des Ravānduzflusses in Zusammenhang steht.

So viel mir bekannt, hat kein neuerer Reisender die Stelle besucht, wo der mächtige von Ravāndiz kommende Strom sich in den Grossen Zāb ergiesst. Der Mittel zu unsrer Orientierung sind wenige. Vergleicht man die zu Gebote stehenden Reiseberichte, so muss ihnen zu Folge das Gebirge, welches die Šapnaebene¹⁷⁴²) im Süden begrenzt, der Gārā, dieselbe Kette sein, durch welche der grosse Zāb in das dreissig englische Meilen lange, zehn Meilen breite Thal¹⁷⁴³) im Distrikt Harīr von Norden nach Süden bricht. Die Zābfähre beim Dorfe Kandīl im südlichen Theile dieser Ebene ist der Punkt, den die von Ravāndiz im Osten

1740) *جە لەوێ ١٥ ڕۆژێک* Wright, Catal. Mus. Brit.

1, 53 a. Wright ergänzt nur vermuthungsweise Dīnāwar. *o* = *β* macht natürlich keine Schwierigkeit, vgl. *مو* *Kwabādh*s u. a. m. Auf *آباد* endigen hier

in der Gegend recht alte Ortschaften, z. B. *مەلەح* = *کارداری آباد* *

= al-Sinn, Šennā. — *بەلابان* Balābhād^h bei Jāqūt u. d. W.: „zwischen al-

Maušil und dem Zāb in Nīnwē, einen leichten Tagemarsch ab al-Maušil“ = Balauād bei Niebuhr, Reisen II, 368. Felix Jones, Selections from the Records of the Bombay Government no. 43 S. 471. Neuerdings wird es durch Hormuz Rassam's Ausgrabungen berühmt: Athenaeum 1878 S. 406 Col. 3. 1741) Theophyl. ed. Bonn S. 219. 1742) Sandreczki, Reise nach Mosul 3, 276. 280. 1743) Perkins in Journ. Americ. Orient. Soc. II, 99 vgl. Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. London 11, 68.

kommenden Reisenden auf ihrem Wege nach Mōsul fast alle erwähnen. Die Fortsetzung des Gārā jenseits des Zāb südostwärts, der Pir Hasan Beg, läuft im Süden des nach NW. strömenden Ravānditzschai's. Die Ausmündung dieses Flusses in den Zāb, welcher dort eine östliche Richtung hat¹⁷⁴⁴), wird also in der Linie der Nordhänge des Gārārückens liegen, benachbart derjenigen des Šapnaflusses in derselben Thalmulde, die auf der rechten Seite des Zāb durch die Curve, in welcher der Tšā Matina nach Süden schweift, etwas eingeengt ist¹⁷⁴⁵). Als Shiel, ohne es zu wissen, sich nördlich des Gara im Thale der Šapna befand, drei Stunden SW. vom Ufer des Zāb, lag 'Amēdia, von seinem Standpunkte WNW. und Ravanduz OSO.¹⁷⁴⁶). Dieser Configuration der Bodenfläche entspricht die ausdrückliche Angabe, dass das [Haupt-]thal von 'Amēdia im Zusammenhang stehe mit dem Thal von Ravāndiz¹⁷⁴⁷) beide durch die Galläpfel tragenden Eichen ausgezeichnet, sowie jene andre, dass der Distrikt von 'Amadija acht Tage lang und vier breit sei¹⁷⁴⁸). Im östlichsten Theil der Sapnaebene, [südlich von der unbekannten Mündung der Sapna, und schon nördlich von der des Ravanditzschai's] kreuzte Layard und Sandreczki, letzterer auf seinem Wege nach dem Urmisee über den Pass von Holāne in's Barandusthal, den Grossen Zāb bei Rizān. Diese ganze Landschaft ist heutzutage das Hauptterritorium der Zibārikurden¹⁷⁴⁹). Das Ostthor der zerstörten Stadt 'Amēdia heisst Bāb ooz-Zeibār¹⁷⁵⁰). Bereits Šihāb al-dīn al-'Umārī al-Dimišqī (14. Jahrh.) nennt diese Gegend als Bilād al-Zibār und al-Hakkar¹⁷⁵¹); das Šerefnāme des Fürsten von Bidlis erzählt die Verbindung dieses Kurdenstammes mit der Geschichte des Fürstenthums 'Amēdia, und deutelt seinen Namen als „Zābbewohner“¹⁷⁵²).

1744) Sandreczki, Reise nach Mosul 2, 234. 1745) Badger, the Nestorians 1, 199. 1746) Journ. Geogr. Soc. London 8, 97. 1747) Vgl. von Thielmann, Streifzüge im Kaukasus 1875 S. 329 mit Ainsworth im Journ. Geogr. Soc. London 11, 28. 29. 68; und nach letzterem Ritter, Erdkunde 11, 589. 1748) Shiel s. Note 1746. 1749) Was Layard in Nineveh and Babylon 371. 372 von der Ausdehnung der Herrschaft der Zibārī's sagt, sie erstreckte sich über Zibārī, Šīrwān Gherdī, کردی, Barādest und Šemdinā: stimmt überein mit den Angaben ZDMG XVI, 609 f. Die Landschaft نیرو Nerwa daselbst liegt im Norden der Sapnaebene bei Akri am Zāb: vgl. Badger's Karte. 1750) Badger, the Nestorians 1, 204. vgl. Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. London 11, 28. 29. Statt العبادية schreibt schon der Syrer زيبارة Wright, Cat. Mus. Brit. 1067 a; Niebuhr, Reisen 2, 332 عميديه. 1751) Quatremère in Notices et Extraits XIII, 320 الهككر. Vgl. Note 1609. 1752) Bei Charmoy I, 2, 133; daraus das Gihān-numā ebendas. I, 208 Zei = Zāb al-māgnūn im Kurdischen.

Hāggī Ḥalifa's Gihānnumā giebt einige die Zuflüsse des Zāb in dieser Gegend betreffende Notizen, die der Wirklichkeit entsprechen, sobald man die sehr entstellten Namen zu lesen versteht¹⁷⁵³). Er besagt nämlich: „Nachdem der Fluss von Gawar¹⁷⁵⁴) [d. i. der Nehiltschai] und der Strom von Gulamarg sich [zum Grossen Zāb] vereint haben, fliessen sie durch die Berge zur Seite des Sandšaq Tšall¹⁷⁵⁵), sowie der Schlösser Bisutūn [?] ¹⁷⁵⁶) und Ustūn [?]; dann weiterhin unter einer steinernen Brücke¹⁷⁵⁷) in den Canton Zibārī, das einen Theil [des Fürstenthums] 'Amādija bildet; sie verbinden sich in S. $\frac{1}{4}$ O. von dieser Brücke mit dem Fluss von Qal'a Barāzgür¹⁷⁵⁸); später in der Nachbarschaft von Ḥarīr mit einem andern Flusse, der aus dem Liwa Bājan [?] ¹⁷⁵⁹) kommt“.

Dieser letztgenannte Fluss kann kein anderer sein als der vereinte Ravāndiztschai. Was aber hinter diesen Worten aus dem Gihānnumā von Charmoy¹⁷⁶⁰) übersetzt ist, ist theils in sich verkehrt, theils widerspricht es damit identischen Berichten an andern Stellen. Es sieht so aus, als lässt der Hāggī darauf den Kleinen Zāb in den Grossen fliessen; bei der Dürftigkeit der vorhandenen topographischen Nomenclatur stehe ich indessen von weitem Identificationen ab. Denn welche Vermuthungen verträge das enfant terrible aller Schriftarten nicht?

- 1753) Bei Charmoy, Cherefnameh I, 176. 177 f. 1754) So lies statt کور. 1755) چل, vgl. Layard's Karte in Nineveh and Babylon. Badger, the Nestorians 1, 397. Sandreczki, Reise nach Mosul 3, 267. 1756) Ist vielleicht پير استون zu lesen. Pīr Astīnī ist ein Kurdenstamm der im Sidakathale wohnt: Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. London 11, 71. 1757) Ueber andre Zäbbrücken vgl. Ainsworth a. a. O. 11, 40. Layard, Nineveh und s. Ueberreste 119. Nin. and Bab. 427. 1758) Der Text hat bei Charmoy I, 536 برز کور قلعه سی. Damit ist entweder die vulgäre Aussprache von برز کرد orthographiert, oder es ist verschrieben dafür. Gemeint ist der Fluss von Barasghird bei Layard, Nin. und Bab. 373 (Zenker 283). Der Ort ist بلاز کرد oder بلاسکرد bei Jāqūt 1, 708 = ملاز کرد bei Quatremère Notices et Extr. XIII, 316. — Durch Hāggī Ḥalifa wird Sandreczki's [Reise nach Mosul 2, 245] Meinung bestätigt, wonach ihm der Barasgir, den er so in seinem obern Laufe nennen hörte, identisch mit dem Ru Kutschik [رود کوچک] schien, welcher bei Rezān, wo er und Layard den Zāb übersetzten [2, 241], in den letztern mündete. Die Deutung des Barasgir als „Wildschweinfluss“ bei Sandreczki ist kurdische Volksetymologie. Bei Layard 373 heisst er auch Rudbar Keklik. Kekele heisst nach Sandreczki 2, 245 eine Burg und Dorf am Barasgirfluss. 1759) Baban? Charmoy, Cherefnameh II, 2, 105. II, 1, 143. 1760) I, 176 vgl. mit 139. 179. — Vgl. Note 1925.










Die Wahrscheinlichkeit des Ergebnisses, dass das Gebiet von Hnāithā vom Thale der Mündung des Ravandiztributärs bis nach Pāūdija im westlichen Šapnathale reiche, wird noch verstärkt durch die Erwägung, dass auch heute Dörfer des Mezūridistrikts im Süden, ferner andere um Dehōk und Ma'alḥājā mit solchen in der östlichen Sapnaebene zu der einen Diöcese 'Amēdia verbunden sind, ganz der Zusammenlegung der ehemaligen Kirchenprovinz Ma'alḥā-Bēth Nuhādhrē und Hnāithā entsprechend¹⁷⁶¹⁾. Es verdient bemerkt zu werden, dass dies Bisthum Hnāithā im Jahre 1256 Chr. von dem von Bēth Dārūn unterschieden wird, welches man mit Wahrscheinlichkeit in Bīdarūn auf dem Wege Layards von Rezān am Zāb nach Šemdinān [= Šems ud-dinān] wiedererkennen darf¹⁷⁶²⁾. — In diese Diöcese fallend erwähnt Jāqūt unter d. W. ein Dair Kūm nahe bei al-'Imādija, im Lande der Hakkārikurden zum Gouvernement al-Mauṣil gehörig. Das Kloster, welches nach einem Dorfe Kūm heisse, sei noch jetzt bewohnt. Es wird auch von dem nestorianischen Kirchenschriftsteller Mārē¹⁷⁶³⁾ angeführt. Seinen Gründer, der Rabban Ukkāmā hiess und zur Zeit des Patriarchen Išo'jahb lebte, verwechselt Assemani mit andern Ukkāmā's. Ich kann nicht entscheiden, ob Dergoona auf Azariah Smith's Karte¹⁷⁶⁴⁾ in der Landschaft Berwer damit irgend etwas zu thun hat.

14. Margā.

Zwar fehlt es an Hilfsmitteln, die Position der Stadt Margā, das Marg Abi 'Obaida oder Marg al-Mauṣil der Muhammedaner genauer zu bestimmen; jedoch lässt sich die Diöcese Margā, welche sich mit der politischen Provinz ungefähr decken wird, annähernd als das Gebiet bezeichnen, welches im Norden bis zum Kamm des Hairzuges, im Westen bis an die Mezūrberge, dann die Nordostwand

1761) Badger, the Nestorians 1, 174. 1762) Ass. B. O. 3, 1, 569 a. 2, 455 Bādārūn = **ܒܕܐܪܘܢ** = Bidarun auf Layard's Karte zu Ninev. und Babyl. vgl. 373 daselbst. Es liegt östlich vom Zāb noch im Distrikt Zībārī, an den im Osten der von Širwān grenzt. — Mit dem B. O. 3, 1, 569 a erwähnten Bisthum **ܐܠܐ ܡܕܢܚܐ** = **التل وبريري** S. 564 und 2, 456 vgl. 3, 1, 496 a darf man wohl Be-Rberri in der Diöcese Gawar bei Badger, the Nestorians 1, 397 vgl. Layard, Nin. Bab. 379 vergleichen; mit **ܬܠ** den Distrikt Tall auf der Ostseite des obern Zāb nördlich von Walto, und südlich von Gulamerg s. Azariah Smith's Karte Journ. Americ. Or. Soc. II und Sandreczki, Reise nach Mosul 3, 259. 1763) Ass. B. O. 2, 418 b. 1764) Journ. Americ. Orient. Soc. II.

des Ġabal Maqlūb, dann die Ostseite des Ġabal Mar Danīl [Bā Safrāberges], in irgend einer Linie südwärts bis an den Zab, im Osten überall an diesen, dann wieder bis an die südöstliche Curve der Ĥairkette reicht. Denn soviel bleibt übrig, wenn man die wahrscheinlichen Grenzen von Dāsen, Bēth Nuhādbrē, Āthōr und Hdḥajabb in Betracht zieht. Diese Provinz deckt sich zum Theil mit der heutigen des Mar-Aurāham von Gunduk, nur dass von dieser auch das ehemalige Dāsen mit umfasst wird¹⁷⁶⁵). Ihr Centrum war jedenfalls die Ebne Nāukur (Naokor, Noker u. s. w.), von der dahingestellt sein mag, ob sie dieselbe wie al-Kurr ist, „eine Kūra, die zu den östlichen Distrikten von al-Mausil gehört und in die Bezirke von al-‘Aqr eingerechnet wird. In ihr befinden sich mehrere Dörfer und Saatgefilde“¹⁷⁶⁶).

Von den Landschaften von Margā ist uns zufällig diejenige am leidlichsten bekannt, in deren Nachbarschaft¹⁷⁶⁷) das berühmte Kloster Bēth ‘Ābhē lag, nämlich Safsafā [?]  mit den Dörfern  Bēth Bōzī,  Birtā,  Hleptā,  Haṭrā [?],  Bašuš [?],  Ḥarpā; ferner Rēš‘ēn  von Safsafā¹⁷⁶⁸). Es wird sich herausstellen, dass dieser Gau die Südgehänge der El-Ĥairkette im Norden und Osten der Ebne Nāukur vom obern Gōmel an, zum [unbekannten] Durchbruch des obern Ḥāzir über Šermen und Šūš bis nach ‘Aqrā hin umfasst haben muss. Der westlichste Ort Bēth Bōzī ist schon oben¹⁷⁶⁹) als Bēbōzī am Gōmelthal nachgewiesen. Weiter im SO. am Gōmel folgt Ḥennes¹⁷⁷⁰)  gegenüber dem durch die assyrischen Skulpturen berühmt gewordenen Dorfe Bawian, von Layard Khinnis genannt¹⁷⁷¹). In der Nähe befand sich eine Einsiedelei des Seligen Ḥbbhīšā. Wenn Ḥennes noch zu Safsafā gehörte, was glaube ich nicht überliefert ist, so lag es jedenfalls an der Grenze gegen den davon verschiedenen Gau der Nāwkur-ebne. Nach Layard¹⁷⁷²) liegen die folgenden Punkte sämtlich südlicher und östlicher als Ḥinnis-Bawian, an den Südabfällen des Ĥair, im Einklange mit der auch sonst wahrgenommenen Südwendung dieses Bergzuges¹⁷⁷³). Diese Ortschaften sind der Reihe nach von NW. nach SO.: 1) Schermen, nahe bei 2) Schüşch; 3) Gunduk, 3 miles südlich¹⁷⁷⁴);

1765) Badger 1, 392. 1766) Jāqūt 4, 259, 17. 1767) Ass. B. O. 3, 1, 489 b. 1768) a. a. O. 492 a oben. 1769) Note 1547. 1770) Ass. B. O. 3, 1, 178 b. 485 a. 495 b. 1771) Layard, Nin. und Bab. 207 (= Zenker 155) vgl. Place's Werk über Nineveh, das mir nicht zugänglich ist. 1772) Nin. Bab. 370. 1773) Den Wendepunkt von Ost nach Süd fand Shiel, Journ. Geogr. Soc. London 8, 95 bei dem Dorfe Kelī vgl. Sandreczki, Reise nach Mosul 2, 217 unten. 1774) Layard, Nin. Bab. 370 und 368 N. **, vgl. Badger, the Nestorians 1, 389 und dessen Karte.

4) Scheikhī, oder Scheikh Mohammed; 5) Khardiz; 6) Rās al 'Ain; 7) Khurfa; 8) Akra¹⁷⁷⁵). Da wir oben¹⁷⁷⁶) gesehen hatten, dass der Durchbruch des Hāzīr durch das Hairgebirge zwischen Hennes und Šermen stattfinden müsse, welche beide nur „eine geringe“ Entfernung von einander trennt, so müssen bei einem Meridian durch diesen Zwischenraum etwa die Orte Heleptā und Haṭrā liegen: Denn Haṭrā [doch wohl das von Safsafā] lag am Fluss Hāzīr¹⁷⁷⁷). Heleptā^{1777a}), bei Jāqūt Hilibtā, war nach ihm ein grosses Dorf östlich von al-Mauṣil, eine der Landschaften von al-Marg, auf dem Bergplateau gelegen, von angenehmem Klima, gesundem Boden, besass eine schöne Moschee und eine reichlich sprudelnde kühle Quelle; die Gärten des Orts zahlten den Zehnt und [sein Gebiet] grenzte an das von al-Šōš an.

Šermen, bei den Syrern nicht nachweisbar, ist Jāqūt's Šarmala¹⁷⁷⁸). Aus ihm stammten die Granaten, die unter dem Namen des benachbarten Burgfleckens Šōš feil waren. — Šōš (so bei Badger, der es besucht hat), von den Arabern oft erwähnt, war ein grosses sehr hoch gelegenes Schloss nahe bei 'Aqr al-Ḥumaidija [d. h. NW. davon] nach einer Angabe zwar höher und stattlicher als al-'Aqr, doch nicht ebenso gross¹⁷⁷⁹). Auch die Syrer nennen es öfter und es war später ein besonderes Bisthum¹⁷⁸⁰). In seinem Gau¹⁷⁸¹) befand sich das Dorf Šalmath. Bei Šalmath lag das Dorf Bašūš¹⁷⁸²) mit einer Schule des Abrahām¹⁷⁸³), zwischen diesem und Šalmath Bēth'aināthā¹⁷⁸⁴), wo von einem arabischen Edelmann Ḥuḡair ein Kloster gebaut worden¹⁷⁸⁵). An die Landschaft Šōš grenzte auch al-Imrānija ein stattliches Dorf und Schloss, das zu Jāqūt's Zeiten verfallen war, mit einer Feldmark und Weingarten¹⁷⁸⁶). Darin liegt eine Höhle, die man für die Höhle David's (Kaḥf Dāūd) ausgiebt und zu der man wallfahrtet¹⁷⁸⁷). Es gehörte später wie Šōš den Zibārikurden¹⁷⁸⁸).

1775) Ebedjesus Khayyath, Syri Orientales 179 Note 4 sagt, von Hetra bei Pseudo-Bardaišān in Cureton's Spicilegium redend: Plura hujus nominis loca etiamnum in Assyria noscuntur; praecipuum est Oppidum quod saepe memorat Thomas Margenius [so] in Hist. Monast. saec. 9 in Ditione Margae una cum Akra, Cherpa Chardes Kop et aliis pagis qui supersunt.

1776) S. 198. 1777) Ass. B. O. 3, 1, 501 a ܠܐ ܡܐܪܝܢܐ. 1777a) Vgl. ?

Journ. Americ. Or. Soc. 4, 420. 1778) n aus l wegen der Concurrenz der

Liquidiae wie in Tell Mauzan für syr. Tell Mauzlat ܬܠܠ ܡܐܘܙܠܬܐ Jāqūt 3, 335. 281. 1779) Jāqūt unter Šōš. 1780) Ass. B. O. 2, 456 b und

sonst i. J. 1272. 1781) ܡܢ ܕܝܠܐ d. i. Uebersetzung von ܡܢ ܕܝܠܐ Wright,

Cat. Mus. Brit. 882 a, 9. 1782) Ass. B. O. 3, 1, 485 a vgl. 178 b.

1783) a. a. O. 486 cap. 3. 1784) S. 480 b. 1785) S. 481 b.

1786) Jāqūt u. d. W. 1787) Vgl. Quatremère in Notices et Extraits XIII, 323.

1788) Notices a. a. O. Cherefnameh par Charmoy I, 2, 134.

Gunduk durch Badger und Layard als der Sitz des nestorianischen Bischofs Mar Auraham bekannt, führt einen auch sonst in Kurdistan gewöhnlichen Namen, der wohl „Dörfchen“ bedeutet¹⁷⁸⁹). Die Tropfsteinhöhle oberhalb des Ortes, bei der Layard ein assyrisches Basrelief in den Fels gehauen fand, geheissen Guppa¹⁷⁹⁰) d Mar Johanna könnte rathen, Gunduk mit Nērah^h Barzī [Barāzi?] رازب oder رازب¹⁷⁹¹) oder رازب¹⁷⁹²) unweit des Dorfes Qōp, d. i. „Kōb near Akra“¹⁷⁹³) zu identifizieren. Einem Manne Barzī wird die Ausstattung der Burg (سجلا) in der Schlucht [oder in Nērbhā] mit Cisternen und künstlich ausgehöhlten Höhlen zugeschrieben. Allein diese Data genügen nicht zu einer sichern Identification. Da Thōmā von Margā noch andre Nērbhā's in der Nähe erwähnt, so bleibt fraglich, ob Jāqūt's¹⁷⁹⁴) „Nirabā, ein stattliches mit

1789) Vgl. Gund: Lerch, *Kurdische Forschungen* II, 109; Gunduk Sandreczki, *Reise nach Mosul* 3, 271. Auch mit syrischer Endung: Gunduktā. 1790) Von diesem Worte der Wurzel ܩܦܐ [vgl. ܩܦܐܐ] in meiner unter der Presse befindlichen Ausgabe des *Jobinianosromans* 139, 21] ist im Altsyr. nur das Deminutiv ܩܦܐܐ, so bei Ass. B. O. 3, 1, 183 vocalisiert, nachgewiesen. Von einem Einsiedler der Gegend von Margā heisst es ܩܦܐܐ ܕܥܝܢ ܩܦܐܐ. Er putzte sich im Weinberge eine kleine Grotte aus, um darin zu wohnen. 1791) Ass. B. O. 3, 1, 496 a vgl. 499 a. 1792) Ebenda S. 178 b. 1793) Badger, *the Nestorians* 1, 101 vgl. Note 1775. 1794) Jāqūt u. d. W. — Sehr zu beachten ist, dass bei ihm weder b in Nirabā noch p in Hilibta rukkākhiert erscheinen, grad wie im Neusyrischen. —

Zu dem Worte vgl. Jāqūt نَبْرَب. Istahrī 1, 59. 1) Barbahlūl Ms. Socin II ياراب رازب: ܩܦܐܐ ܕܥܝܢ ܩܦܐܐ [?] ܩܦܐܐ ܕܥܝܢ ܩܦܐܐ 2) رازب ܩܦܐܐ ܕܥܝܢ ܩܦܐܐ [= البطن = القرب]. Wright, *Catal. Mus. Brit.* 1, 160 b, Ass. B. O. 3, 1, 184. 440. 496 f. — Vgl. ferner BB: 1) ܩܦܐܐ ܕܥܝܢ ܩܦܐܐ 2) ܩܦܐܐ ܕܥܝܢ ܩܦܐܐ ܩܦܐܐ ܕܥܝܢ ܩܦܐܐ. nērbhā bedeutet also nicht „Berggipfel“ (Nöldeke, *Mandäische Grammatik* S. 135), sondern wie rāghōlā, neusyrisch rāwōlā (S. 230, 5; Nöldeke, *Gramm. der neusyr. Sprache* 1868 S. 39) ein Rinnsal in einer Schlucht, einem Hohlweg. Rāwōlā ist in Kurdistan auch als Ortsname nicht selten. Man darf vielleicht راب

und نَبْرَب vom Winde gebräuchlich, der den Sand mit Querstreifen furcht, zur Etymologie heranziehen. Vgl. P. Haupt, *Die sumerischen Familiengesetze* 1879 S. 68.

Abhandl. d. DMG. VII. 3.

Gärten versehenes Dorf in der Kūra al-Margā mit Nērabbarzī gleichzusetzen ist.

Von Gunduk auf dem Wege nach Akra folgt Khardiz = **سحر**¹⁷⁹⁵) ein Dorf, wo der Musikdirektor Bābhāi bar Nṣībhnājē eine Gesangsschule errichtet hatte, wie noch in vielen andern Orten von Margā und Umgegend. Sodann Rās al-'Ain, das ich gleich **رأس عين** in Safsafā setze und nach dem wahrscheinlich der Ghe-rasinfloss heisst¹⁷⁹⁶). Weiter im SO. von Hādes nach Akra zu folgt „Khurfa“, offenbar das Hērpā von Safsafā¹⁷⁹⁷). In der Nachbarschaft dieses Ortes, aber im Süden davon, ist nun das Kloster Bēth 'Ābhē, der Anlass zu dieser ganzen Untersuchung, zu erwarten. Es lag jedenfalls an einem Berge, einem Adlerhorst vergleichbar. Denn der Adler mit seinen Jungen auf dem Rücken, welcher dem Patriarchen Iṣō'jahbh im Traume erscheint, um ihn auf die drohende Gefahr der Verödung des Klosters aufmerksam zu machen, weil derselbe dem Abt Qāmiṣō'¹⁷⁹⁸) und seinen Mönchen ihr beschauliches dolce far niente durch den Bau einer Schule stören wollte, stellt den heiligen Herrn Ja'qōbh mit seinen Mönchen vor. Sein Flug nach „Norden vom Kloster“ bedeutet die Secession des Qāmiṣō' mit den Gebeinen Ja'qōbh's von Bēth 'Ābhē nach Hērpā¹⁷⁹⁹). Andererseits kann Bēth 'Ābhē nicht allzu weit vom rechten Ufer des Grossen Zāb entfernt gewesen sein. Denn Baṣṭuhmagh¹⁸⁰⁰), der Vater des erwähnten Iṣō'jahbh pflegte von seinem Wohnsitze in **كوفلانة**¹⁸⁰¹) Kuflānā [?], einem Dorfe von Hḏhajjabh, das zur Linken des Zāb lag, seine Güter auf der Westseite des Stromes zu inspizieren und dabei im Kloster von Bēth 'Ābhē abzusteigen. Er überschritt den Fluss mittelst der „Königsbrücke“ **جسر الملك**, von der man später nur noch den Bau gewährte, und begab sich gelegentlich nach seinem Dorfe **صحر** am Zāb¹⁸⁰²). In demselben Dorfe **صحر** [so!] baute Baṣṭuh-

1795) Ass. B. O. 3, 1, 178 b. 1796) S Note 1583. 1797) Layard, Nin. und Bab. 368 Note ** = Zenker 279. — Ass. B. O. 3, 1, 178 b. 1798) „Rabban Qāmiṣō', der Schüler desjenigen Mār Ja'qōbh, welcher das Kloster von Bēth 'Ābhē [بعاي] pflanzte“ starb im Jahre 32 Hīgra nach Iṣō'dnaḥ Metropolit von Baṣra bei Elijā von Nṣībīn, Chronik u. d. J. [Abschrift von Dr. Baethgen]. 1799) Ass. B. O. 3, 1, 125 b, 12 vgl. 476 cap. 9. 1800) Persisch: „der viele Sippe hat“. 1801) Ass. B. O. 3, 1, 475 b. Hiernach bildete der Zāb eigentlich die Grenze zwischen den Provinzen Hḏhajjabh (Arbēl) und Āṭhōr, welche später beide zu einer Diocese vereinigt waren. 1802) Von dem **استون** des Gihānnumā sicherlich verschieden vgl. S. 221.

magh's Sohn der Qāthōliqā die Schule, die er in Bēth 'Ābhē nicht durchsetzen konnte¹⁸⁰³). Nach einer Handschrift des Buches des Paradieses, die von einem Diakon der St. Barbarakirche von Keremlēš¹⁸⁰⁴) oder Gaverkōi [Heidendorf]¹⁸⁰⁵) SO. von al-Mausil stammt¹⁸⁰⁶), lag 'Umrā dh Bhēth 'Ābhē „neben der Laura¹⁸⁰⁷) von دلوو Bls“, eine Notiz, die später vielleicht weiter hilft. Dem Kloster gehörte u. a. ein Landgut حه سحر, das nebst einem andern Dorfe لال ورا oder arabisch الحاحه in nächster Nähe gelegen zu haben scheint¹⁸⁰⁸). Bēth 'Ābhē hatte eine Zeit lang mit dem Kloster des Rabban Zkhāišō' d Bhēth Rabban einen gemeinsamen Abt¹⁸⁰⁹). — Aqra حه اقر, das oft genannte 'Aqr al-Ḥumaidija der Araber, von welchem Dairā dh Bhēth 'Ābhē nicht fern gelegen haben muss, ist durch neuere Reisende ziemlich bekannt geworden¹⁸¹¹). Endlich jenes Birtā von Safsafā, von welchem Thōmā von Margā des Oefteren spricht, auch Tellā Birtā geheissen, wird bezeichnet als in der Diöcese Margā liegend¹⁸¹²) „ultra Zabam flumen“, d. h. von Arbēl, dem Sitz des Bischofs Māran-ammeh aus gerechnet, „ad ortum Margae“, d. h. der Stadt Margā, supra collem¹⁸¹³).

15. Bēth Bāgēs.

Bābagēs, بابغيش, bei den Syrern حه بجه Bēth Bāgbēs und باغاش, war nach Jāqūt u. d. W. „eine Gegend zwischen Adarbigān und Ardabil [wofür jedenfalls Dabil zu lesen ist], welche der Grosse Zāb vorbeifliesst“. Der Sitz des nestorianischen Bischofs von Bēth Bāgbēs war im achten Jahrhundert in der Kirche von Bāi¹⁸¹⁴) حه بای, offenbar dem im Šerefnāmeḥ¹⁸¹⁵)


1803) Ass. B. O. 3, 1, 125 b. 1804) Ritter, Erdkunde 9, 698. vgl. von Thielmann's und H. Petermann's Reisen (Dschakülle). 1805) حه دلوو

Ass. B. O. 3, 2, 734 كرمليس Jāqūt. 1806) Wright, Catal. Mus. Brit. 1, 194 a. 1807) Ebenda 193 b. Vgl. B. O. 3, 1, 255 b. Zu سنال vgl.

ZDMG 32, 753 Note 3. 1808) Ass. B. O. 3, 1, 149 vgl. mit 491 a. 1809) Ass. B. O. 3, 1, 255 b vgl. Note 1636. 1810) Ass. B. O. 3, 1, 178 b vgl. oben S. 206. 1811) Vgl. auch J. J. Benjamin, Eight years in Asia S. 104 über den Fluss von Akra S. 105; Sandreczki, Reise nach Mosul 2, 220 giebt eine kleine Ansicht von der Stadt. 1812) Ass. B. O. 3, 1, 495 a und sonst. 1813) Ass. B. O. 3, 1, 485 a cap. 8. 1814) Ass. B. O. 3, 1, 480 b. 1815) Pers. Text 1, ۱۲۹, ۹۰ Charmoy, Cherefnameh I, 2, 121; ۳۹. Charmoy II, 1, 170. 1, 2, 175. 488.

des Kurdenfürsten öfter erwähnten Qal'a-i-Bāi البای oder البای. Dieses Schloss war die Residenz des Melik Beg, eines der ersten kurdischen Fürsten der Šambōdynastie gewesen, welche mit Hilfe syrischer Christen im Schlosse Diz دیز¹⁸¹⁶⁾ die Herrschaft über das Hakkārtiland gewann. Auch dessen Sohn Zainal Beg besass diese Burg, aus welcher er seinen Vater verjagt hatte, und ward in der Stadt Gulamerg begraben¹⁸¹⁷⁾ und sein Enkel Zakarijā Beg residierte in Gulamerg. Also in dessen Umgebung ist das Schloss Bāi zu suchen und Charmoy irrte, als er es mit Schloss Bājān(?) gleich setzte¹⁸¹⁸⁾: dieses hat eine Lage irgendwo zwischen Rawāndiz und Erbil, sofern der Bājān(?)fluss bei Ḥarir in den grossen Zāb strömt¹⁸¹⁹⁾. Zarān [oder Zarēn], die Landschaft von Bābāgēš nach Dāsen zu, wie sie al-Balāḏori¹⁸²⁰⁾ bezeichnet, und welche auch die Syrer ܝܝܝ ein Dorf (vicus) von Bēth Bāgēš nennen¹⁸²¹⁾, könnte nun wohl Layard's¹⁸²²⁾ Zerīn oder Zerayni, Badger's¹⁸²³⁾ Zerēni in der Provinz Jelu, Gēlū, Sandreczki's¹⁸²⁴⁾ Zerany sein, obschon diess Thal von der Landschaft Diz im Norden durch einen hohen Pass getrennt ist: denn auch Zerēn ist nach Badger von dem Hauptsitz des Maršimun bei Gulamerg direkt abhängig. In der unmittelbaren Nähe von Diz möchte ich Bābāgēš auch deshalb suchen, weil im Dorfe Rabban Dādīšō¹⁸²⁵⁾ im Thale von Diz unweit davon früher der nestorianische Patriarch statt in Qōtšānes bei Gulamerg residiert hat¹⁸²⁶⁾. Auch durch folgende Angaben Jāqūt's¹⁸²⁷⁾ erreichen wir keine grössere Bestimmtheit: „Der Obere Zāb entspringt in den Landstrichen von مشتکەر [zu lesen Mušanghar = Mushinger auf Strecker's Karte]¹⁸²⁸⁾ und das ist die Grenze zwischen Ādarbigān und Bābāgēš und das [was?] die Grenze? Bābāgēš?] liegt zwischen قطینا¹⁸²⁹⁾ und al-Maušil“.

1816) Charmoy, Cherefnameh 1, 2, 118; persischer Text 1, ٩٣. Ueber Diz vgl. Badger, Layard, Strecker, Sandreczki u. s. w. 1817) Sherefname pers. I, 103 = Charmoy 1, 2, 129. — Pers. I, 106 = Charmoy I, 2, 132. 1818) Charmoy, Cherefnameh I, 2, 446 vgl. I, 178. 179. 1819) Gihānnumā bei Charmoy, Cherefnameh I, 1, 176; vgl. Note 1759. 1820) S. 333. 1821) T'ōmā von Margā in Ass. B. O. 3, 1, 494 a. 1822) Nin. u. Bab. 431 vgl. 429 und Karte. 1823) Badger, the Nestorians 1, 396. 1824) Reise nach Mosul 3, 52. 54. Das i am Ende ist ein häufiger kurdischer Zusatz. 1825) So schreibt statt Audischo Ainsworth in Journ. Geogr. Soc. 11, 35. — Rabban dad' Yeshua: Badger 1, 395. 1826) Bāi gleich Qal'a Bawā ruined castle S. W. Julamerik nach Ainsworth a. a. O. 11, 50 oder Bāgēš gleich Basch-qal'eh der heutigen Residenz des türkischen Paschas von Hekkārī (Layard, Nin. u. Bab. 379) zu setzen, befriedigt gleich wenig. 1827) 2, 902. 1828) In Petermann's geogr. Mittheilungen 1863 Taf. 9 vgl. S. 259 a unten und Blau das. S. 207 Taf. 7. 1829) Gewiss nicht Kotana bei Monteith in Journ. Geogr. Soc. London III, 51 vgl. Ritter, Erdkunde 9, 642, welches nur ein Hör- oder Schreibfehler für Qoṭūr, قوطور bei al-Qazwīnī, Kosmographie 1, 194; قطور im Šerefname und Gihānnumā bei Charmoy I, 170 ist. — Tšā Metīnā passt der Lage nach nicht.



liegen, namentlich, da Badger's Silmooan mit dem Sil identisch zu sein scheint, welches Sandreczki ¹⁸⁴¹⁾ auf der Route Wan, Mahmūdije ¹⁸⁴²⁾, Sil, Kerme ¹⁸⁴³⁾ am Zāb verzeichnet, und mit dem Distrikt Silla, benachbart Liwin , welchen Dr. Wright und Breath auf ihrer Reise nach dem Hābūr am ersten Tage ab Ġulamerk passierten: Magazin für die neueste Geschichte der evangel. Missionsanstalten. Basel, 1847, Heft 2, 162. In derselben Gegend hat Ainsworth das ähnlich klingende Gharānis ¹⁸⁴⁴⁾ bei Badger 1, 396 Goorānes, das nichts mit Hānānes zu thun hat. Merkwürdig aber ist, dass Ġi-wargīs das Gebirge zwischen der Gāwar-ebene und dem Grossen Zāb als Qandilberg bezeichnet, d. h. es als die nördliche Fortsetzung der höchsten Gebirgskette der Qandilān betrachtet.

16. Von Arbēl nach Marāğa ¹⁸⁴⁵⁾.

Eine Vergleichung der Reiserouten Jāqūt's ¹⁸⁴⁶⁾, Perkins' und von Thielmann's stellt ausser Zweifel, dass der genannte arabische Geograph im Ganzen denselben Weg wie jene genannten Reisenden durch die kurdischen Berge zurückgelegt hat. Jāqūt erwähnt nämlich als von ihm besucht: 1) Irbil, 2) Šaqlābhād, 3) Tell Heftūn, 4) Al-dašt oder Dašt Harīr, 5) Huftijān al-Zarzārī, 6) ? Wādī Bast, 7) Baswa, 8) Hān Hašbek, 9) Ušnu. Die Reihenfolge rührt von mir her.

1) Šaqlābhād, bei den Syrern Šanqlābbādh ¹⁸⁴⁷⁾, im Šerefnāme und im Ġihānnumā ¹⁸⁴⁸⁾ öfter Šaqqābhād, liegt nach Jāqūt acht

1841) 3, 41. 1842) Vgl. Layard. 1843) Vgl. Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. 11, 56. 1844) 11, 55. 1845) Folgende Hilfsmittel habe ich hier besonders schmerzlich vermisst: 1. Šiahatnamēi Hodud von Mehemed Churschid Effendi, Konstantinopel 1862 in 150 Exemplaren lithographiert 400 SS. Besprochen in Petermann's geographischen Mittheilungen 1862 S. 146. — 2. Rev. Coan [amerikanischer Missionar] Map of Julamerg 1862, in welcher viele Orte zwischen dem kleinen und grossen Zāb verzeichnet sein sollen. S. Blau in Petermann's geogr. Mittheilungen 1864 S. 67. — 3. Ein genaues Routier von H. Lobdell, welcher im Jahr 1854 grösstentheils den Weg von Perkins', allein jedoch die Strecke Herīr-Arbīl zurücklegte. Es ist zwar von der Redaction des Journal of the American Oriental Society vgl. T. V, 270 in Empfang genommen, aber nicht, wie versprochen, von ihr publiciert worden. 1846) Vgl. Wüstenfeld's Zusammenstellung in ZDMG

XVIII, 440 f. 1847) Rabban Šem'ōn von  in einer 4^o-Miscel-laneenhs. des India Office fol. 204 recto = Ass. B. O. 2, 487. Die Nisba  Wright, Cat. Mus. Brit. 1067 no. 9 geht auf die kurdische Form Ša[n]qlāwā zurück: Badger, the Nestorians 1, 175. H. Petermann, Reisen im Orient 2, 316. 1848) Charmoy, Cherefnameh II, 1, 129. II, 2, 104 u. s. w.

Farsah von Irbil, [also weiter als eine Tagereise] am Fusse eines Berges, der Irbil überragt. Der Weg, welchen in neuerer Zeit Perkins¹⁸⁴⁹) und von Thielmann¹⁸⁴⁹) zwischen Irbil und Ravandiz zurücklegten, unser einziger Leitfaden durch diesen Theil Kurdistan's, führt nicht sehr fern im Osten des Grossen Zāb. Fiele die alte Karawanenstrasse mit dieser zusammen, so müsste *Šaqlābād* der Distance nach in die Nähe von Bawahallen gelegt werden, welches 15 miles von Reshwan, welches seinerseits 12—15 miles von Erbil entfernt ist. Bawahallen¹⁸⁵⁰) liegt am Südhang eines Hügelrückens, der vom Zāb her südostwärts streicht, und von dem man die Ebne von Erbil (Holer) überschaut. Dieser Bergzug heisst nach den Beni Pīr Mām-kurden¹⁸⁵¹). Im Süden desselben fliesst von O. nach W. in den Zāb der Bastora-tšai; jenseits aber auf seiner Nordseite strömt in einem Parallelthale der Dere Bīrūš-tšai [Dara Beeroosh, bei Perkins; Derrebrusch bei von Thielmann] dem Zāb zu, im Norden durch die kahle Kalksteinkette des Gara Surh¹⁸⁵²) [von Thielmann Gara Surdsch], einer Fortsetzung des El-Hairgebirges auf der rechten Seite des Zāb, von der Ebne von Harīr geschieden.

Nun findet sich aber in Lynch's Karte eine Route zwischen Erbil und Rowandis eingetragen, welche erheblich östlicher als der Weg Perkins' verläuft und von Dr. Ross zurückgelegt ward¹⁸⁵³). Auf dieser ist zwischen dem Pīr Mām-kamm im Süden und dem Gara Surh, in einem Flussthale eine Strecke im Osten der Strasse verzeichnet: *Sheikhlowá*, d. i. *Šaqlābād*. Mithin liegt dieser Ort nicht bei Bawahallen, sondern im NO. davon, durch den Pīr Mām getrennt. Fletcher, der aber nicht dort war, sagt davon¹⁸⁵⁴): „Shucklawa a town situated on a mountain of the same name, about a days journey from Arbela“. Die Bewohner seien unierte Chaldäer. An ancient church, which some said, had been first erected in the fourth or fifth century, stood within the confines of the village. Nach den Andeutungen auf Lynch's Karte sollte man meinen, dass *Šaqlābād* im oder beim Thale des Bīrūš-tšai liegt. In diesem passierte Perkins ein Schloss Deveere, auch Deire genannt¹⁸⁵⁵), welches selbige bei von Thielmann¹⁸⁵⁶) *Jeni-Herir* (Neu-Harīr) heisst, nach Perkins von

1849) Journal of the Americ. Oriental Society II. 1850) Perkins II, 104. 105. von Thielmann 333 nennt den Namen nicht. 1851) So auf einer Karte von J. B. Lynch im Journ. Geogr. Soc. London IX vgl. 441 und bei J. J. Benjamin, Eight years in Asia 120. — Auf Ainsworth's Karte Pīr Nam. 1852) Gharah Surgh Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. London XX, 72. 1853) Vgl. Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. London 11, 68. 71; Ritter, Erdkunde 9, 935. 687. 1854) Narrative of a two years residence at Nineveh London 1850, II, 50. 1855) Nach Rich's Erkundigung bei Ritter, Erdkunde 9, 620. Dagegen Derah auf Lynch's Karte als am Bastoratšai legend ist verschieden davon. 1856) Streifzüge im Kaukasus 332.

Erbil über Reshwan ungefähr 40 miles entfernt. Diess hat also eine westlichere Lage als Šaqlābād¹⁸⁵⁷).

2) Tall Haftūn. Hier machen nach Jāqūt die Karawanen am zweiten Tage ab Irbil nach Adarbīgān Station. Der Ort gehöre zu den Distrikten von Erbil, liege mitten im Gebirge [also nicht in einer grössern Ebne], habe einen schönen Markt und reichliche Producte. Neben ihm sei ein Tell¹⁸⁵⁸), auf dem die Mehrzahl der Häuser sich befinde und den die Bewohner als eine Qal'ah betrachteten: auch ein strömender Fluss sei bei diesem. [Wäre es der Zāb, so würde Jāqūt ihn wohl nennen.] Der Ort sei von lauter Kurden bewohnt. Er habe ihn mehr als einmal gesehn¹⁸⁵⁹). Auch wenn Jāqūt das Letztere nicht sagte, würde es schon seine Orthographie von T. Haftūn mit ט statt mit ח, womit der Name in der Literatur gewöhnlich lautet, verrathen: er reproduziert die kurdische Aussprache des Wortes¹⁸⁶⁰). Heftōn **ܚܦܬܘܢ** gehörte unmittelbar zur nestorianischen Diöcese Arbēl und lag auf der linken Seite des Grossen Zāb im Gebirge¹⁸⁶¹). Das „Gebirge Hibtūn“ bei Jāqūt ist nach allen Anzeichen der folgenden Daten der Gara Surh. Ebenso nennt Benjamin von Tudela, fünf Tagereisen von מלחמת ארץ, d. i. أرض الملحد oder الملاحدة, dem Lande der isma'itischen Ketzler, die Juden-

gemeinde von עמאריה, עמאריה, zu lesen עמאדירה, d. i. von al-'Imādīja¹⁸⁶²), als den Anfang der Gemeinden, die „in den Bergen von Heptōn“ דברי חסותן wohnen¹⁸⁶³). Näher bestimmt wird die Position von Heptōn durch folgende Stelle Jāqūt's¹⁸⁶⁴). „Der Obere Zāb entspringt [bei Mušengher]¹⁸⁶⁵) aus einer Quelle auf dem Gipfel eines Berges, welche in ein Wādī hinabfliesst und

1857) Wie ich nachträglich sehe, findet man in „Atlas von Asien zu C. Ritter's allgemeiner Erdkunde II. Abtheilung. 4. Lieferung von H. Kiepert“ Berlin 1854 die Position von Schachlawa und andrer Punkte von meiner Darstellung abweichend eingetragen auf einer mir ganz unbekannten Route[?]: Choi Sandjak (Harmuta), Eschkafsaka, Schachlawa, Barakatschat, Sineira, Koniatmān. 1858) Tell ist stets ein isolirter Hügel, künstlich oder natürlich, oder beides, der sich zur Vertheidigung als Acropolis eignete.

1859) Jāqūt 1, 872. 1860) Mit ט schreibt es auch Šihāb al-dīn al-'Umārī: Notices et Extraits XIII, 312. 1861) Ass. B. O. 3, 1, 208 a vgl. 3, 2, DCCXXXVIII. 1862) ed. Asher I, ער f. 1863) Dabei giebt er die

denkwürdige Notiz, dass schon damals, wie heute die Juden in Kurdistan כלשון חריגום [vgl. de Lagarde, Materialien zur Kritik des Pentateuchs I, XVI] d. h. vulgärsyrisch redeten. I, ער. Proben dieser Sprache giebt A. Löwy in Transactions of the Soc. of Biblical Archaeology VI, 600. 1864) 2, 902. 1865) S. oben Note 1828.

dabei sehr roth ist¹⁸⁶⁶). Sie strömt weiter in Gebirgen und Thälern und holprigem Bette حَزُونَة und wird je weiter hin desto klarer, bis sie an das Gut gelangt, welches dem Zaid bin 'Imrān¹⁸⁶⁷) al-Mausil gehörte, das von al-Mausil zwei Tagereisen entfernt ist und Bāšazzā [Bā-šazzā?] heisst. Letzteres ist von dem gleichnamigen Ort auf dem Wege von al-Mausil nach Našībīn verschieden. Hat sie diesen Punkt erreicht, so ist sie sehr klar. Sodann macht der Fluss eine Wendung im Lande Haftūn¹⁸⁶⁸), das zum Land al-Mausil gehört, sodann hinaus [aus dem hohen Gebirge] in die Kūra von al-Marg, eine der Provinzen von al-Mausil, und von da ab bis zu seiner Mündung, einen Farsaḡ ab von al-Hadithā in den Tigris. Dieser Zāb heisst al-Magnūn (der Tolle), weil er so rasch läuft.“

Zunächst lässt sich die Lage von Bāšazzā vermittelst der Distance von zwei Tagen ab al-Mausil ziemlich genau feststellen. Es kann nur in der Südwestecke von der Ebne Harir gelegen haben. Von hier, dem Dorfe Isa aus gebrauchte Ainsworth¹⁸⁶⁹) grade so viel Zeit, um südlich von Akra (7—8 deutsche Meilen ab Mosul)¹⁸⁷⁰) über die Ebne Naukar und den Sattel zwischen Gabal Maqlūb und Gabal Mar Dānīl nach Mosul zu gelangen. Nur in dieser Linie ist der Obere Zāb so nahe bei al-Mausil¹⁸⁷¹).

Was die „Wendung“ anlangt, die der Zāb im Gebiete von Haftūn macht, so ist folgendes zu erwägen.

Da Layard den Zāb bei Rīzan, wo er ihn übersetzte, gesehen hat, so ist wohl anzunehmen, dass er die in seiner Karte niedergelegte Richtung des Stromes von NW. nach SO. nördlich der Garakette (vom Gara Surḡ sehr zu unterscheiden) aus Beobachtung geschöpft hat: Denn er spricht nicht davon. Wenn Shiel, als er den Nordabhang der Garakette (bei ihm Zebāri range) hinabstieg, den Zāb „flowing from the E. N. E.“ beobachtete¹⁸⁷²), so spricht das keineswegs dagegen, da er sich, nach 10 miles Marsch in die

1866) Das Wasser des Grossen Zāb erschien Sandreczki, Reise nach Mosul 3, 246, etwa bei Ġulamerg von beträchtlicher Höhe aus, 1/2 Stunde entfernt von Schauta [= حَاضِيَة Šwāwūtā] gesehen lichtgrün. Weiter ab-

wärts beim Dorfe Rezan unterhalb Tšall 3, 270 contrastiert er die dunkelblau-grüne Farbe des Nebenflusses Ru Kutšik [Fluss von Berāsgir] mit der gelbgrünen Farbe des Zāb. 1867) Ibn Hauqal 144, 9 erwähnt die Banū 'Imrān, einen Zweig des Azdstammes, als besiedelt in Kurdistan. 1868) So

lies statt حَفِينُون vgl. 5, 226 die Varianten. 1869) Journ. Geogr. Soc. London 11, 73. 1870) Niebuhr, Reisen 2, 332 und Sandreczki.

1871) Mit Bāšazzā hat wohl das حَزُونَة „coenobium Sceenze“ bei Assemani B. O. 3, 1, 343 b kaum etwas zu thun. 1872) Journ. Geogr. Soc. 8, 97.

Ebne gelangt, drei Stunden südwestlich vom Flusse befand. — Andererseits sagt Perkins¹⁸⁷³) ausdrücklich, dass der Zāb in der Ebne von Ḥarīr, bei der Fähre von Qandil nach SW. strömt, während die Ebne selbst von NW. nach SO. streicht: also wird die erste Biegung schon sein, wo der Zāb die Garakette durchbricht, d. h. etwa am Nordende der Ebne Ḥarīr. Das stimmt zwar genau zu dem, was Sandreczki¹⁸⁷⁴) darüber sagt, allein dieser scheint sein Wissen von Layard's Karte abgelesen zu haben. Da nun aber die Südwestrichtung dadurch, dass der Gara Surḥ von SO. her den Zāb stark nach Norden (sic!) drängt¹⁸⁷⁵), bei diesem am prononciertesten hervortreten mag, so konnte Jāqūt sie wohl nach dem „Land أرض

von Heftūn“ markieren. Nach Jāqūt's Beschreibung des Zäblaufs liegt Heftūn oberhalb von al-Marg': und in der That, die Ebne Noker erblickt man zur Rechten und im Süd erst, wenn man den Bergrücken des Pīr Mām erstiegen hat: Andererseits geht die Breite von Akra durch den südlichen Theil der Ebne Ḥarīr: denn der Bach, der von Akra kommt¹⁸⁷⁶), strömt ostwärts in diese Ebne. Erst recht stimmt natürlich dazu wenn für Ibn Hauqal, seinem Standpunkte in Hiptūn gemäss, der Zāb durch das Gebirge Dāsin, d. i. die Garakette kommt. Geht aus alle diesem mit Sicherheit hervor, dass Heptōn am Gara Surḥ lag, so ist es schwieriger zu entscheiden, ob die Stadt Tell-Heftōn im Norden oder Süden dieser Kette zu setzen ist. Für den Süden und die Position von Jeni-Ḥerīr oberhalb des Dorfes Dere Birūš spricht die Entfernung von zwei Karawanentagereisen ab Erbil, die man sich in dem schwierigen Terrain doch nicht gross vorstellen darf. Für eine Verlegung nordwärts der Kalksteinkette käme in Betracht der Ort Tillah, den Lynch's Karte westlich von Dr. Ross's Route nahe dem Zāb, etwas SW. von Kalah Komeanah verzeichnet. Dieses ist wahrscheinlich Kalah Koniati-man bei Ainsworth und bei von Thielmann. Tillah würde schon in die Ebne Ḥerīr fallen.

Die Notiz des Šihāb al-dīn al-'Umārī¹⁸⁷⁷), dass der Canton Tell Heftūn (mit ح) denen von 'Aqr und Šōš benachbart war, entscheidet nichts. In seiner Nähe lag auch, aber wahrscheinlich im Osten, ein Canton نيسار نيسار¹⁸⁷⁸).

Uebrigens ist das Bisthum هودون mit Heftūn nicht zu verwechseln¹⁸⁷⁹).

1873) Journ. Amer. Orient. Soc. II, 100 vgl. 99. 1874) Reise nach Mosul 2, 234. 1875) Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. 11, 72. 1876) Ainsworth 11, 73 vgl. Sandreczki 2, 218; J. J. Benjamin 105. 1877) Notices et Extraits XIII, 312. 1878) Ebenda XIII, 313. Vgl. Sineirah auf Lynch's Karte??. 1879) Ass. B. O. 2, 455.

Das Phänomen ausgedehnter Aschenkegel, von dem Ibn Hauqal in dieser Gegend spricht¹⁸⁸⁰), ist wahrscheinlich auf die merkwürdigen Diluvialbildungen in dem weichen Kalk- und Sandstein-Hügellande des Gara-Surḡ und im Süden von demselben zu beziehen. Perkins¹⁸⁸¹) nahm diese auffallende Formation schon in Ḥarīr, insbesondere aber oberhalb Reshvan wahr.

In der Umgebung des Ġabal Ḥaṭtūn ist ein anderer Ort zu suchen, der sich näher nicht lokalisieren lässt: Kfar'uzzē[i]l.

Ibn Hauqal¹⁸⁸²) sagt: „Und der Rustāq Ḥazza¹⁸⁸³) [مال] bei Arbēl]: das ist eine Gegend und Landschaft, zwischen welcher und zwischen den Distrikten von al-Marḡ [Margā] der Grosse Zāb¹⁸⁸⁴) und¹⁸⁸⁵) eine Stadt liegt, genannt Kafar'izza, welche eine wohlhabende¹⁸⁸⁶) Klasse Christen, al-Šahāriḡa geheissen, bewohnt“. Jāqūt u. d. W. setzt den Ort zwischen Irbil und den Zāb al-asfal, was im Widerspruch mit dem eben Gehörten steht. Auch die Aussprache 'Izza schreibt Jāqūt vor¹⁸⁸⁷), sodass der Name „Ziegen-dorf“ bedeuten könnte. Daher ist es immerhin gewagt, Kafar'izza für eine vulgäre Corruption von Kfar'uzzē[i]l zu erklären¹⁸⁸⁸), obgleich die von Ibn Hauqal angegebne Lage, der Umstand, dass auch dieses von Šahāriḡa bewohnt war, sowie die Grösse beider Orte dazu auffordern. ܡܟܪܝܙܐ¹⁸⁸⁹) lag auf der Ostseite des Grossen Zāb. Denn nachdem von Bābbai bar Nšībhnājē, dem Meister des syrischen Kirchengesangs, erzählt worden, dass er um

1880) ed. de Goeje 212 vgl. al-Muqaddasī 396, 12. 1881) Journ. Amer. Or. Soc. II, 102. 104. 1882) S. 145, 11 und darnach al-Edrīsī

par Jaubert 2, 148 ܡܟܪܝܙܐ. 1883) Vgl. Notices XIII, 312 ܡܟܪܝܙܐ.

ܡܟܪܝܙܐ, wo ܟ statt ܡ wieder kurdisch oder turkmenisch wäre. Auch bei

Ibn al-Aṭīr 7, 373, 8 ist ܡܟܪܝܙܐ die Heimath der Ḥadabānī-Kurden, die nach 9, 375 im Jahr 440 H. Qal'at Irbil und benachbarte Schlösser inne hatten: Notices et Extr. XIII, 327. Jāqūt 1, 174, 13. Ibn Hauqal 239, 9 kennt sie bis

Uṣnu vgl. 156, 4. 1884) Hss. L. B. ܡܟܪܝܙܐ; al-Zāi: so sprechen heute die Kurden nach Sir Henry Rawlinson vgl. N. 1752.

1885) So, glaube ich, ist zu interpungieren: der Verf. gruppiert nach Rustāq's nicht nach einzelnen Orten: so hat auch al-Edrīsī verstanden. 1886) So Hs. P. Es gehört in den

Text: s. u. S. 239. 1887) Mu'ḡam 3, 663, 21. 1888) Vgl. ܡܟܪܝܙܐ zu

ܡܟܪܝܙܐ N. 1488. — 'uzzēl ist stat. abs. von 'uzzailā, Gazelle. 1889) Gabriel

Cardahi, lib. thesauri de arte poetica Syror. 162 giebt ein Gedicht eines Nestorianers Dāūd al-Uskulānī zweifelhafter Zeit [7 saec.?], hervorgegangen

ܡܟܪܝܙܐ, من مدرسة كفر عوزيل ببلاد الجزيرة.

720 Chr. nach der Diöcese Ḥdbaijābḥ gekommen und in „dem Dorfe der wohlstandigen Edlen“¹⁸⁹⁰) eine Schule errichtet habe, sei er nach der Diöcese Margā übersetzt¹⁸⁹¹). *Šahārīgā* ist Arabisierung des persischen *šahrighān*, wie die Bewohner grade von Kfar‘uzzēl heissen.

Die *Šahārīgā* finde ich zuerst zur Zeit der arabischen Eroberung erwähnt. Als der Einbruch der Araber in sein Gebiet drohte, zog al-Aḫḫāq¹⁸⁹²) von al-Mausil nach Tegrīt, um sie abzuwehren, mit einem Heere, das aus Griechen, al-Rūm, aus den arabischen Stämmen Ijād, Taglib, al-Namir und endlich aus al-*Šahārīgā* rekrutiert war. — Auf seinem Zuge von Erbil nach Ādarbigān, der im Ganzen die Route von Perkins ist, kam ‘Utba bin Farqad al-Sulami zuerst nach¹⁸⁹³) بانهائا من حره ?? im Gebiet von Ḥazza [Dorf bei Erbil], dann nach Tall al-*Šahārīgā*, und weiter nach al-Salaq. Tall al-*Šahārīgā* kann geradezu für Tall Hibṭūn stehn; denn viele geographische Bezeichnungen der arabischen Eroberung sind in die Prosa erst aus alten Gedichten übertragen, die Dichter aber schalteten nach Bedürfniss ihres Metrums und ihrer Laune frei mit diesem ungefügten Wortstoff¹⁸⁹⁴). Jedenfalls sassen auch diese *Šahārīgā* auf der linken Seite des Zāb.

1890) **منها واحد سارا لقل صف حورلا** Ass. B. O. 3, 1, 178 b, 2

vgl. 178 a 1. Z.

1891) **حده لالاز وحنلا** vgl. denselben Ausdruck

unten. 1892) Ibn al-Aḫḫār 2, 407 **الانطاق** nebst Varianten: = **فوجلا**

Vitaxa? 1893) De Goeje vermuthet باعينائا, was wenigstens auf keinen der mir bekannten Orte dieses Namens passt. Auch in Margā gab's ein **حده**

حده. Nicht zu denken ist auch an Ain Kāwā [Badger, the Nestorians

I, 152. 175] = Ain Kōba [H. Petermann, Reisen im Orient 2, 321] = Hancava [Ass. B. O. 3, 2, CCCCXXIX] = Ain Quava [J. P. Fletcher, Narrative of a two years Residence at Nineveh 1850 II, 41]. Horatio Southgate, Narrative of a tour through Armenia, Kurdistan, Persia and Mesopotamia 2, 212 sagt: Three fourth of an hour North West of the town [Erbil oder Ewri] lies Enkewa, a village of Chaldeans. Church more than a century old. — Es

lautet bei Bar-Hebraeus, Chronic. ed. Kirsch-Bruns I, 575, 3 unten: **حمارادو**,

vielleicht **حمارادو** ‘Aṅqābādh zu lesen. — Eher passt بابغاش vgl. Ibn

Ḥordādībih, J. A. Série VI, V, 82, 3: **يانعاس**. Die Schreibung بابغيش bei

al-Belādīrī 332 wäre, als aus verschiedener Quelle stammend, kein Einwand dagegen. Aber dann würde in der Aufzählung von ‘Utba's Eroberungen die geographische Reihenfolge nicht beobachtet sein, was freilich seine Analoga

hat. — Vgl. auch **حتملا** Note 1898. 1894) Ich habe eine nähere Aus-

führung dieses Punktes einer andern Gelegenheit vorbehalten.

Bei den Syrern werden die Šahrighān zuerst zur Zeit des Māran'ammeh, Metropolit von Ḥḏbaijabh zur Zeit des Patriarchen Ja'qōbh [753—772 Chr.], erwähnt, als eine christliche Sekte, die Christum für einen simplen Menschen, einen Propheten wie andre Propheten, ansahen und sich eigne Bischöfe machten. Einen Theil derselben gelang dem Māran'ammeh zu bekehren. Sie waren die Grossgrundbesitzer, welche die syrischen Bauern durch hohe Abgaben nach Kurdenweise drückten, sodass Māran'ammeh ihnen drohend prophezeite: Ḥātim bar Šālih — also wohl ein arabischer Statthalter von al-Mauṣil oder Irbil, den ich nicht weiter nachweisen kann — werde sie dereinst vernichten¹⁸⁹⁵).

Diese Leute wohnten 1) in بٲٲٲٲ Bēth Tāhōnai [Tahwāni??] einem Dorfe in der Diöcese Margā mit einem Nonnenkloster¹⁸⁹⁶,

2) in der Diöcese Salakh سلاخ [s. unten], 3) in Kfar'uzzēl, wo

Māran'ammeh nach seinem Lehrer Bābhāi Rector der Schule war. Dass hier Šahrighān's wohnten, wird bei einer spätern Gelegenheit berichtet. Als der Patriarch Ṭimātheos [779—822] den Ṭšō'jahbh zum Metropolit auf dem Stuhle des H. Mār Qardagh zu Arbēl geweiht hatte, kamen der Šahrighān [sic!] von Kfar'uzzēl und die Bewohner des Gau's von Bēth Arō'ē [Arughitae: Assemani]

بٲٲٲٲ / بٲٲٲٲ, in welchem vielleicht Kfar'uzzēl lag,

überein, und wählten im Verein mit andern Missvergnügten den Bischof Rustam von Salakh zum Erzbischof von Ḥḏbaijabh, und der Šahrighān installierte ihn in Bēth Mār Qardagh, der Cathedrale von Ḥazzā. Indessen kommt der vom Patriarchen geweihte

Bischof über هٲٲٲ Hēglā am Tigris¹⁸⁹⁷) und bereist seine

Provinz, wird aber weder vom Šahrighān noch den Einwohnern von Bēth Arō'ē بٲٲٲٲ aufgenommen: er stieg also zu den حٲٲٲ

hinauf¹⁸⁹⁸), die ihn freundlich empfingen; ebenso der ganze Gau dieses Orts, sowie alle Bewohner „der Berge von Ḥḏbaijabh“ [Pīr-Mām?] und die Bewohner von Ḥeptōn. Darauf setzte Ṭšō'jahbh nach Margā über حٲٲ; also auf die rechte Seite des Zāb, der zugleich die Scheide der Bisthümer Ḥḏbaijabh und Ḥeptōn einerseits und Margā's andererseits war [s. o.]. Unterdess schwelgten

1895) Ass. B. O. 3, 1, 488. 1896) Ebd. 3, 1, 485 a. 1897) Bei

al-Belādorī 333 ist هٲٲٲٲ zu lesen; zu بٲٲٲٲ ist kaum Perusaua zu vergleichen bei Niebuhr, Reisen II, 369: diess wird für Pērusāwur am Ḥābūr stehn. 1898) Der Ort kann also حٲٲٲ heissen.

„Dašt Ḥarīr“¹⁹⁰⁴), ist eine kleine Ortschaft (balad) mitten im Gebirge zwischen Irbil und Ṭabriz, volkreich und mit vielen guten Sachen versehen; all ihre Bewohner sind Kurden“. Darnach lag sie wahrscheinlich in der heute sogenannten Ebne von Ḥarīr am rechten und linken Ufer des Grossen Zāb, im Süden von dem Gārā Surḥ begrenzt. Sie hat die Längs-Richtung von NW. nach SO., d. h. dieselbe, welche der obere Lauf des Zāb im Allgemeinen zu nehmen gezwungen ist, und welche überhaupt der durchschnittlichen Streichung der Bergketten von Kurdistan bis nach Kermān entspricht. Im Norden und Nordosten schliesst sie theils die hohe Gārakette ab, theils deren südöstliche Fortsetzung der Pīr-Hasanzug, der von dem Ravandiztsai im Südwesten bleibt, während seine niedrigeren Vorlagerungen das Thal Ḥarīr im Osten umgeben. Ueber die letztern führt die Strasse nach Adarbīgān nordostwärts. Im Westen und NW. auf der rechten Seite des Stromes erheben sich aus dieser Ebne die verhältnissmässig weniger hohen Abhänge und Ausläufer des El-Ḥairrückens, die im Süden zum Gara Surḥ hinüberreichen. — Als Shiel 10 miles östlich von Akra zu dem grossen Araberdorfe Zin-jī an einem Giessbach [Layard's Bairaisho?] mit einer Steinbrücke gekommen war, und sich nach allen Anzeichen zwischen dem El-Ḥair und dem Zebārī, d. i. Gāragebirge befand, zeigte man ihm einen Pfad, der nach „Ad-desht“ führte: which appears to be a level tract lying between Amadiya and Zebārī¹⁹⁰⁵). Mithin wäre dieses Ad-desht vielmehr die Ebne der Sapna, nicht die von Ḥarīr. Dagegen ist mit Dašt Ḥarīr vielleicht identisch das nestorianische Bisthum دشت, welches zu Jāqūt's Zeit [1220 Chr.] im Jahre 1256 neben Nuhādhra, Šoš, Ḥaftūn und Bā-Dārūn angeführt wird¹⁹⁰⁶).

Wie sich zu Dašt-Ḥarīr die sogenannte Stadt Alt-Ḥarīr verhält, welche Rich und Ḥāggī Ḥalīfa beschreiben¹⁹⁰⁷), ist einstweilen nicht auszumachen.

5) Von Ḥarīr nach ONO. in den Distrikt von Bālak, welcher mit den nach dieser Seite hin jene Ebne einschliessenden Bergen anhebt¹⁹⁰⁸) und sich bis an die türkische Grenze gegen Adarbīgān bei Rayat¹⁹⁰⁹) erstreckt, jedenfalls an das Ufer des Ravandiztsai's¹⁹¹⁰) führt das von Jāqūt besuchte „grosse Wādī unterhalb

1904) Dieser wichtige Zusatz des Ms. b fehlt in Wüstenfeld's Text und steht Bd. 5, 187. 1905) Journ. Geogr. Soc. London 8, 96 = Ritter, Erdkunde 9, 728.

1906) Ass. B. O. 3, 1, 455 b. Vgl. Note 1762. 1907) Bei Ritter, Erdkunde 9, 620 und Gihānnumā bei Charmoy, Cheref-name I, 137. 1908) Perkins in Journ. Americ. Orient. Soc. II, 100. 84. Das

Gihānnumā schreibt بالكان für يالكان, bei Charmoy I, 137 und sonst

vgl. II, 1, 126. II, 2, 100. 104. 1909) Perkins a. a. O. 2, 85. von Thielmann, Streifzüge, 322. 1910) Rawandiz, gewöhnlich Rewanduz gesprochen, glaubte Sir Henry Rawlinson im Journ. Geogr. Soc. London X, 25 Note †

des Bergschlosses Huftijān al-Zarzārī am Wege von Marāḡa im Gebiete von Irbil¹⁹¹¹), in dem ein grosser Strom floss und ein Markort war¹⁹¹²). Jāqūt nennt es mit seinem Vulgarnamen; der Büchernamen war Huftīdagān. Šihāb al-dīn al-ʿUmārī¹⁹¹³) bezeichnet es Huftijān Abī ʿAlī, oder Huftijān al-ṣaḡīr, Klein-H., im Unterschiede von einem andern Huftijān-i-Surhāb¹⁹¹⁴) auf dem Wege von Erbil nach Šahrazūr, also etwa bei Choi-Sandschak¹⁹¹⁵).

Die Zarzārī-Kurden, nach denen Huftijān heisst, hausten zur Zeit Šihāb al-dīn's [14 Jhrh.] jenseits der höchsten Alpenkette des Qandilān im Gau von Lāhigān¹⁹¹⁶) und noch heute in der Gegend von Ušnu [Ušnūkh der Syrer] als Zerza's; ausserdem aber auch noch zu al-ʿUmārī's Lebzeiten in den Gebieten von Berāzḡird¹⁹¹⁷) und al-Rustāq¹⁹¹⁸) im Norden von Rayandiz. Derselbe Autor setzt in die Berge zwischen Huftijān und Šaqlābād die Suhrija-kurden¹⁹¹⁹), welches die arabische Form für Suhrān sein dürfte, einen Stamm, der grade in diesem Gebiete herrschte. Das Dorf عوديان, eine

Dependenz von آوان Awān, von dem die Suhrānkurden ihren Anfang nahmen, mag immerhin mit Huftijān nichts zu thun haben¹⁹²⁰).

Ich halte es für wichtig genug, folgende Schilderung al-ʿUmārī's in Quatremère's Uebersetzung wörtlich mitzutheilen: Leur défilé sépare deux montagnes fort élevées entre lesquelles coule le

schon bei Barhebraeus, Chronic. ed. Kirsch-Bruns I, 452, 2 in محفل آوان wiederzuerkennen. Allein diess ist vielmehr رویندز Ibn al-Aṭīr XII, 182 und lag bei Taḡrīz Jāqūt 2, 875, 16. — Ravandiz = Schloss der Rāvand-Kurden?

1911) Darunter ist, wie bei den Syrern unter Hd'ajjabh, im weitesten Sinne alles Land zwischen den beiden Zāb's zu verstehen, namentlich auch in Kurdistan. 1912) 2, 456. 1913) Notices et Extr. XIII, 313.

1914) Jāqūt 2, 456, Ibn al-Aṭīr 10, 238. 1915) Vgl. Note 2050. Mit diesem identisch ist wahrscheinlich die im Jahr 1566 als römisch-chaldäische „Cheptian“ metropolis erwähnte Stadt. Dass unter ihr die Bisthümer Chramleis

[ܩܪܥܐ] und Achusch [Qara-qōš im Distrikt Ninewe?] stehen, spricht keines-

wegs dagegen: Ass. B. O. 3, 2, CCCCXXIX vgl. meine Note 1386. 1916) Notices et Extraits XIII, 315 vgl. Zerzaw bei Blau ZDMG XII, 593. 1917) Notices et Extraits XIII, 316. Vgl. Note 1758. 1918) Layard, Nin. u. Bab. 378.

Badger, the Nestorians I, 399. Das nestorianische Bisthum الروستاق

Ass. B. O. 3, 1, 564 a l. Z. 2, 455 b. 456 b heisst noch heute Rostaka in dem Distrikt

Be Shems ood-Deen abgekürzt Shemishen und Shemdina [= شمس الدينان]

= dem Wilājet -i- Shems uddīnān im Šerefname bei Charmoy 1, 2, 453.

1919) السهرية eine Variante ans al-Nuwairī hat شهرية. 1920) Cherefname p. Charmoy 2, 1, 126 vgl. 1, 138. Das Gihānnumā daselbst I, 448 hat

يهوديان — I, 82 ist statt حقيشان wohl خفتيان herzustellen.

grand Zab, dont les eaux roulent sur les rochers avec un bruit affreux et un murmure effrayant. On traverse cette rivière sur trois ponts, dont deux sont bâtis en pierre et en chaux. Celui du milieu est composé de planches entrelacées ensemble, qui forment comme une natte. Il est élevé de cent coudées au dessus de l'eau; sa longueur, d'une montagne à l'autre est de cinquante coudées et sa largeur de deux. Quelquefois, lorsque son plancher se trouve chargé, sa longueur se raccourcit ou sa largeur augmente. Les bêtes de somme passent sur ce pont avec leurs selles; et le pont s'élève, s'abaisse, s'étend ou se resserre. Ceux qui le traversent exposent leur vie, et risquent de perdre la raison. Diese Beschreibung passt nur auf das Défilé des Ravandiztschai oberhalb Ravandiz und Dergala. Dort erwähnt Perkins¹⁹²¹⁾ ebenfalls drei Brücken. Die südlichste oberhalb Dergala bei „Chamarakin“, bei von Thielmann: Tschumarych¹⁹²²⁾, hatte steinerne Pfeiler und Brückenkopf; die mittlere weiter aufwärts bei Omarava

[عمرآباد] war von gleicher Bauart. Von der dritten, die noch höher hinauf der schwierigsten Stelle des Passes am nächsten lag, sagt er: A bridge of timbers covered over with cross-sticks, stones and sand; the river being spanned by the length of a timber, resting on a notch in the cliff on one side and on a stone abutment on the other¹⁹²³⁾. — Der neue Bericht weicht also nur darin von dem alten ab, dass die Holzbrücke nach ihm die oberste, nach al-'Umarī die mittlere war. — Zwischen Ravandiz und Irbil wird kein ebenso bedeutender Fluss überschritten und die mehr oder weniger ähnlich gebauten Brücken über den eigentlichen Zāb bei Gulamerg, bei Māta d Kasra und bei Līzān kommen nicht in Frage. Es wird sich noch weiterhin zeigen, dass al-'Umarī die Strasse Irbil-Adarbīgān, wohl aus Autopsie, am besten, viel weniger die Gegend um Gulamerg kennt. Ferner ist, dass Šihāb-al-dīn die Strasse über Sīdakā beschreibt, dadurch ausgeschlossen, dass er den Kelišīnpass, über den diese führt, bei anderer Gelegenheit schildert¹⁹²⁴⁾. Nicht ermitteln lässt sich vorläufig, ob der beschriebne Engpass dem im Gihānnumā genannten در بند پشته gleich ist, bei dem بايان [?] liege, der Ort, nach welchem ein nur zum Ravandiztschaisystem gehöriger Fluss heisst¹⁹²⁵⁾;

1921) Journ. Amer. Or. Soc. II 88. 87.

1922) Zum Namen vgl.

عبدالعزيز Ass. B. O. 3, 1, 498 a und das verschiedene شمرخ Ibn al-Aṭīr 7, 251.

1923) von Thielmann, von Adarbīgān kommend: „Die Brücken, auf welchen wir den brausenden Rewanduztschai mehrere Mal zu passieren hatten, [waren] im Stande; nur die letzte bestand lediglich aus zwei auf einem Pfeiler ruhenden Baumstämmen“. 1924) Notices XIII, 315 f. 1925) Cherefname p. Charmoy I, 139. 179. 176 vgl. Note 1759; und 1954.

obschon zwischen Memehäll oberhalb jenes Passes und zwischen Rāyāt ein Dorf Namens Derbent passiert wird.

6) Dagegen ist es wahrscheinlich, dass Jāqūts Bast hierherum zu finden ist. Er nennt es „ein Wādī im Lande ارض Irbil zur Gegend von Aḍarbīgān gehörig; [also nah der Grenze] in den Bergen“. Bei Ibn Ḥallikān ist al-Bast ein Dorf oder eine Stadt; und er fügt hinzu: „Al-Bast ist das Bett eines breiten Flusses, der durch [das Gebiet von] Irbil [im weitesten Sinne] fliesst. Die Winterbäche und Frühlingsbäche strömen dadurch. Es enthält eine grosse Menge kleiner Steine“. Muwaffaq-al-dīn, der in Irbil starb, ward begraben im Familienkirchhof südlich von al-Bast¹⁹²⁶).

7) Die gewaltigen Höhen, welche heutzutage das türkische Reich vom persischen, ehemals die Provinz Irbil, oder die diese mitumfassende von al-Mauṣil, von Aḍarbīgān, zum Theil auch von Šahrazūr schieden, die jetzt den Namen des Qandīlgebirges oder der Qandīlānkette führen, und deren Pässe Kelī-šin und Kelī-sipān von Moṣul aus sichtbar sind¹⁹²⁷): sie heissen bei Jāqūt und Ibn al-Aṭīr theils Ġabal al-Qandīl, theils Ġabal al-Salaq. Den letztern Namen tragen zur muhammedanischen Zeit zwei Orte, die auf den entgegengesetzten Seiten dieser Kette erwartet werden müssen: sie werden unterschieden nach den arabischen Familien, die sie eroberten und in Besitz behielten, der eine: Salaq Ahmad bin Rūḥ bin Mu‘āwija al-Audī im Quellgebiet des Kleinen Zāb¹⁹²⁸); der andre: Salaq banī l’Hasan bin al-Šabbāḥ al-Hamdānī¹⁹²⁹) oder Salaq banī l-Hurrīn Šaliḥ bin ‘Abbāda al-Hamdānī nach einem Manne der Gendarmerie-commandant in al-Mauṣil gewesen war¹⁹³⁰). Dieses letztere Salaq der Mauṣil- und Irbil-Seite ist in dem Gebirgsland zwischen Rawandiz und Rājāt zu vermuthen. Zunächst erhellt dieses aus der Marschroute des ‘Uṭba bin Farqad nach Aḍarbīgān, sofern er nach Eroberung von Tall al-Šahāriġa nach diesem Salaq gelangt. — Vor dem Gouverneur von al-Mauṣil Abul Haiġān al-Hamdānī ziehen sich im J. 293 H. die Haḍabānī-Kurden¹⁹³¹), welche von Ḥazza d. h. Irbil aus in den Gau von Ninewe zwischen dem Ḥazīr und dem Diġla eingefallen waren, nach einem Passe zurück, der ihnen nach Aḍarbīgān zu fliehen ermöglichte. Dieser beachtenswerthe Zusammenhang verlegt den Kriegsschauplatz in das Terrain zwischen dem Grossen und Kleinen Zāb und nicht etwa auf die linke Seite vom letzteren. Jener Pass دربند = البابة befand sich im Ġabal al-Salaq und „war nämlich eine Bergenge

1926) Vgl. Ibn Khallikan by Mc Guckin de Slane 3, 174.

kins a. a. O. 2, 83.

1928) Jāqūt 2, 903, 5 al-Belāḍorī 326.

Note 2071.

1929) Jāqūt 3, 119.

1930) al-Belāḍorī 331.

Ḥauqal 239, 9 kennt sie bei Uṣnu vgl. Note 1883.

1927) Per-

kins a. a. O. 2, 83.

1931) Ibn

مصيف auf einem hohen Gebirge, das Šahrazūr überragt“ ¹⁹³²). In einer zweiten Verfolgung nach derselben Seite hin traf Abul-Haiḡān die Kurden an der Lehne des Gabal al-Qandīl und schlug sie; aber die Entronnenen erklommen den Kamm des Gebirges und erreichten Aḍarbīḡān. Bei einem dritten Feldzuge von al-Mausil aus unterwarf er die Hadabānī-Kurden im Gabal al-Salaq und gestattete ihnen darauf, wieder ihre Sitze [in der Provinz] Ḥazza einzunehmen. In Folge dieses Sieges erklärten die Ḥumaidīja Kurden von al-‘Aqr und die Bewohner von Gabal Dāsin ebenfalls ihre Unterwerfung ¹⁹³³).

Den beiden Salaq’s der Muhammedaner, dem al-Hamdānī auf der Westseite und dem al-Audī [in Lāhigān] auf der Ostseite des hohen Grenzgebirges, vielleicht entsprechend unterscheiden auch die Syrer zwei Salakh’s **سلاخ**, deren Gebiete aneinander stiessen. Die Kirchenprovinz Salakh **سلاخ** war ein Bisthum, welches unter dem Metropolit von Ḥḍhajab^h stand, und in zwei Theile zerfiel:

1) **سلاخ دنيار** **سلاخ نارس** **سلاخ نارس** **سلاخ نارس**.

„Das äussere Salakh welches Salakh Narsē’s oder von Banānes heisst“.

2) **سلاخ**, „das innere Salakh“ ¹⁹³⁴). Zu einer Zeit, in der ebensowohl das Bisthum Salakh wie das Bisthum Aḍarbāiḡān von dem Metropolit von Ḥḍhajab^h [Ḥazzā-Arbēl] abhängig war, trennte Māran’amme^h ¹⁹³⁵), weiland Bischof von Salakh, nachdem er Metropolit von Ḥḍhajab^h geworden, den Theil Salakh gauwāithā, das innere, von dem Bisthum Aḍarbāiḡān los, vereinte es mit Salakh [so] und trennte dafür von diesem die Landschaft **دبهوار** [Dēbhwār?] ¹⁹³⁶) los, um diese unter die unmittelbare Verwaltung der

¹⁹³²) Diese Glosse rührt vielleicht nicht vom ursprünglichen Verfasser her; denn obgleich die Orientierung nach Šahrazūr auch richtig ist, so erwartet man doch eine solche nach Irbil und Mausil. ¹⁹³³) Ibn al-Aṭīr 7, 372 f. vgl. ZDMG X, 445. ¹⁹³⁴) Ass. B. O. 3, 1, 479. Zu dem Ausdruck vgl.

سلاخ ebd. 184 b und Tehoma Gawāya: Badger, the Nestorians 1, 396.

Layard, Nin. u. Ueberr. 110. ¹⁹³⁵) Ass. B. O. 3, 1, 384. ¹⁹³⁶) Original

von **ديوار** Mauer? [aus **داو** oder **داي**]. Vgl. den Namen **ديوار**.

[**چهار**] Gihānnumā bei Charmoy, Cherefname 1, 137. — Vgl. Tscher-Diwer, jedoch in Gawer bei Badger, the Nestorians 1, 398; Kiepert in Zeitschr. f.

Erdkunde 1872. VII, 544; Ritter, Erdkunde 9, 620. — **كبيور** bei Jāqūt ist ein Gau im Bezirk von Ġazīrat bin ‘Omar, mir sonst unbekannt.

Metropolis Ḥazzā zu stellen¹⁹³⁷). — Hieraus geht jedenfalls soviel hervor, dass Salakh gauwāithā an der Grenze von Adarbāigān lag, und möglich ist, dass es von Salaq al-Audī nicht verschieden war.

Auch noch durch andre Anzeichen wird wahrscheinlich, dass das Bisthum Salakh wirklich im heutigen Gebiet der Bālik-Kurden um Ravandiz gesucht werden muss. Für seine Nachbarschaft von Ḥeftūn und von Margā spricht, dass es wie diese Sitz der Šahrīghān-sekte war. Diese Leute¹⁹³⁸) wohnten in den Dörfern: حەسەو،

حەسەو، سەو¹⁹³⁹). Ausserdem wird darin ein Ort حەسەو

Bēth Širwānāje, im Innern Salakh ein Dorf حەسەو¹⁹⁴⁰) genannt. — Die

angegebene Position wird auch durch die Nachbarschaft von Ḥnāithā bestätigt. Salakh war das Einfallsthor der dēlunitischen Barbaren z. B. in das Bisthum Ḥnāithā¹⁹⁴¹). Sie nahmen also wohl ihren Weg über die Qandilānpässe¹⁹⁴²), den Keli-Šin und Keli-Sipān.

Dass Jāqūt die Qandilān-kette mittelst des Keli-Sipān-passes, der länger als der westlichere Keli-Šin praktikabel ist, überschritten hat, scheint aus seiner Erwähnung von Baswa geschlossen werden zu müssen. „Baswa¹⁹⁴³) ist eine kleine Ortschaft بلد am Anfang von Adarbāigān zwischen Ušnu und Marāga bei Ḥān Ḥāsbek. Ich hab's gesehn. Die Mehrzahl der Bewohner sind Banditen“.

Eine Stelle des Šerefnāme lautet¹⁹⁴⁴): ولایت لارجان را از عشیرت

زرزا و سیوی و مشیا کرد از سهران و از ولایت قزلباش سلدوز را گرفته

„Er entriss das Wilājet von Lārgān dem Kurdenstamm Zarzā, und Paswa[?] und — gird den Suhrān, und dem Wilājet der Qyzyłbaš Soldūz“. Allein wenn, wie wahrscheinlich, Paswa herzustellen ist, so kann dieses nicht dem Stamme der Suhrān zum Unterschied von dem der Zerzā gehört haben, da Lārgān und Paswa zusammen liegen. Was sollten die Suhrān, deren Herrschaft um Ravandiz liegt, zwischen Lārgān¹⁹⁴⁵) und dem angrenzenden Distrikt¹⁹⁴⁶)

Soldūz am Urmisee? Man lese vielmehr: ولایت لارجان را از

عشیرت زرزا و پسوی مستثنا کرد از سهران و از ولایت قزلباش الخ

1937) So verstehe ich die Sache nach der Ueberschrift von Cap. 5. Denn wenn Māran'ammeh den Distrikt zu Adarbāigān geschlagen hätte, so hätte diess gesagt werden müssen. Allerdings fehlt Auskunft darüber, wie der Bischof von Adarbāigān entschädigt wurde. 1938) Ass. B. O. 3, 1, 482.

1939) Vgl. Naësson B. O. 1, 194 a. 1940) Ass. B. O. 3, 1, 479 a.

1941) Ass. B. O. 3, 1, 481 cap. 42; 500 unten; 184 b, 6. 1942) Vgl.

ZDMG 10, 477 Note. 1943) Jāqūt 1, 626. 1944) Cherefname ed.

par Véliaminof-Zernof I, 280. 1945) Die Identität von Lārgān und Lāhīgān

ist Sir Henry Rawlinson nicht entgangen: Journ. Geogr. Soc. London X, 17.

1946) Perkins, Journ. Americ. Or. Soc. II, 80.

D. h. „Der Bebbefürst entriß das Wilājet Lārgān, welches dem Stamme Zerzā gehörte, nebst Paswa dem Suhrān[fürsten, von dem es abhängig gewesen], und nahm den Qyzylbaş [den Persern] Soldūz weg“.

Interessant ist es, aus dieser Stelle zu erfahren, dass die Hochebene Lāhigān hier nicht zum Perserreiche gehörte, sondern von den Kurdenfürsten im Westen des Qandilān abhängig war, ein Umstand, der auch auf Māran'ammeh's Annexion von Salakh Gauwāitbā Licht zu werfen geeignet ist. Noch heute betrachten sich die Bilbās-Kurden, welche jetzt diese Gegend occupieren, als von der Türkei abhängig¹⁹⁴⁷⁾.

Jāqūt's Baswa heisst nach Rawlinson¹⁹⁴⁷⁾ Pēshwā, bei Perkins¹⁹⁴⁸⁾ Peesāy, bei von Thielmann¹⁹⁴⁹⁾ Paschy; Khanikoff's Karte von Adarbaigān¹⁹⁵⁰⁾ und St. John's Map of Persia geben Pasova: mithin wird die ursprüngliche persische Form Pašwa mit ش sein. — Das Lārgān des Šerefname lautet bei Sir Henry Rawlinson und Ainsworth Lāhigān, bei von Thielmann, der vielleicht durch die Karten beeinflusst ist, Lahidschan, bei Fraser¹⁹⁵¹⁾ Lahijan. Perkins schreibt es Lejān, Rich¹⁹⁵²⁾ Lajan. Die Ebne heisst so nach einem Dorfe, das Khanikoff's Karte verzeichnet¹⁹⁵³⁾. Sie ist im Westen und Süden vom Qandilāngebirge, im Norden gegen Solduz durch niedrige Bergrücken, im Osten gegen Šauq-Bulaq durch die 6000 Fuss hohe Wasserscheide des Kleinen Zāb abgeschlossen und mit herrlichen Triften bedeckt. Was hätte Jāqūt bewegen sollen, dieses abgelegene Hochthal [5500'] zu besuchen, wäre es nicht auf seinem Wege von Marāga nach al-Mošil über den Garušim-Pass gewesen? Denn die Strasse von

1947) Sir Henry Rawlinson, Journ. Geogr. Soc. London X, 33.
1948) a. a. O. II, 81. 1949) Streifzüge im Kaukasus 319. 321.

1950) Zeitschr. für allgemeine Erdkunde Berlin 1863 XIV Taf. III. 1951) In Ritter's Erdkunde 9, 941. 1952) Bei Ritter, Erdkunde 9, 563. 1953) Auch die Stadt Lāhigān in Gilān unweit des kaspischen Meeres schreibt sich bei

Vullers Lex. pers. u. d. W. لارجان vgl. Jāqūt. ZDMG XXXII, 718. —

Rawlinson wird durch einen Fehler Assemani's in Folge einer falschen Lesart B. O. II, 256 verleitet, mit Lāhigān eine Stadt Lahika zu vergleichen, die nicht existiert. Die richtige Lesart bietet Abbeloos-Lamy in Gregor. Barhebraeus,

Chron. eccles. III, 450 حلسمه وحبيل d. h. in der Umgebung [Bereich

للقر] der Stadt Ušnū. Trotzdem übersetzen die Herausgeber wie Assemani! Bei Abbeloos heisst der Klosterheilige Mār Behnām statt Mār Abbrāhām; jedoch Abbrāhām wird richtig sein. Ein nestorianisches Kloster Deir-i-Sheikh Ibrahim am Fusse des Berges, 1 mile von Širgan, welches letztere nach Ainsworth [Journ. Geogr. Soc. London XI, 62] zwei miles S. 34 W. von Ušnū liegt, ist von Rawlinson beschrieben ebd. X, 19. Laqḥā (s. mein Bar-Āli 5273 zu Habaq. 3, 4) bedeutet die eine Stadt umgebenden Dörfer und schliesst eine Entfernung von einer deutschen Meile nicht aus.

Marāga oder Şauq-Bulaq nach Uşnu macht natürlich solchen Umweg nicht. Zwischen Marāga und Moşul oder Irbil ist diese Route nicht nur die direkteste, sondern auch praktikabler als die von Uşnu über den Kelī-şīn-pass, welche über höhere Berge, deren Schnee noch im Frühjahr z. B. im Mai tief liegt, hinführt¹⁹⁵⁴), sodass sie nur im Sommer passierbar ist¹⁹⁵⁵).

Garuşimpass heisst nach von Thielmann's¹⁹⁵⁶) Gewährsmann Mahmūd der Sattel, über welchen er und Perkins vom Dorfe Hāni in Lāhigān nach Rājāt an der türkischen Grenze hinüberstiegen: vom Kelī-şīn-pass im Nordwest ist er durch die Höhen des Şeikhīwā getrennt. Die Zerzā-Kurden, welche zur Zeit des Pīr Bōdaq das Thal von Lāhigān besetzt hatten, wohnten nach Şihāb al-dīn al-'Umarī¹⁹⁵⁷) (14. Jhrh.) von مر Mart bis zum Gebirge

حربین Hağarain??, welches „Asnah“ d. i. Uşnu zur Rechten beherrscht.

Mart ist nach Jāqūt, der es vielleicht selber besucht hat, ein stattliches und gartenreiches Dorf, nur eine Tagereise von Urmi am Wege nach Tabriz [über Marāga!] entfernt. Weder auf Khanikoff's noch Kiepert's Karte¹⁹⁵⁸) auffindbar, muss es doch etwa in der Gegend von Dole bei Perkins, Dōlī bei Kiepert gelegen haben, dem دول des Şerefname¹⁹⁵⁹). Unter dem Gabal حربین

ist das Gebirge des Kelī-şīn-passes zu verstehn; diess folgt sowohl daraus, dass nach al-'Umarī der Berg alle umliegenden Berge beherrscht, was Ainsworth und H. Rawlinson nur von diesem rühmen, als auch aus der Beschreibung, die al-'Umarī von dem Inschriften-pfeiler selbst giebt. Sir Henry Rawlinson hat bekanntlich zwei Inschriften-pfeiler: 1) den Kelī-şīn [Blaue Säule] mit Inschrift auf der Passhöhe von Uşnu; 2) den Kelī-sipān [Weisse Säule] ohne Inschrift im Thale von Lāhigān, SW. von Khoreng, entdeckt und erwähnt ausserdem noch zwei andre: 3) von Hörensagen¹⁹⁶⁰) einen zweiten Kelī-şīn fünf Stunden von der Passhöhe auf dem Berge, der Sīdak überragt, also dem Sar-i-Burd nach Ainsworth, wo dieser aber keinen solchen Pfeiler sah¹⁹⁶¹). Er besitzt angeblich eine Inschrift; 4) einen zweiten Kelī-sipān¹⁹⁶²), nahe dem ersten in Lāhigān. — Şihāb al-dīn spricht von drei Säulen mit verwischten Inschriften an einer und derselben Strasse, deren eine auf dem Gipfel, die beiden andern bei zwei Drittel

1954) Welchen Weg meint al-Muqaddasī 381, 13 mit dem Pass [‘aqaba] von Urmija, an der Moşulstrasse, der so schwer passierbar ist, dass man statt auf Saumthieren auf Menschen hinüber reitet?

1955) Ainsworth, Journ. Geogr. Soc. London XI, 66. Perkins, Journ. Amer. Orient. Soc. II, 716. 1956) Streifzüge 318. 321. 1957) Notices et Extraits XIII, 315.

1958) Zeitschrift f. allgemeine Erdkunde Berlin 1872 Taf. VII. 1959) ed. Véliaminof-Zernof I, 297 vgl. 289 neben Tergawer und Şomāl. 1960) Journ. Geogr. Soc. X, 22. 1961) a. a. O. XI, 67. 1962) a. a. O. X, 31.

des Aufstiegs und des Abstiegs stünden. Die Identität des auf dem Gipfel befindlichen mit dem Kelī-šin zeigt erstlich die Farbe, von al-'Umarī „verte“, von Rawlinson blau genannt; zweitens die Maasse, nach dem Araber: 10 palmes lang, ein viertel so breit, $\frac{2}{3}$ Ellen dick; nach Rawlinson 6 feet hoch, 2 breit, 1 tief. Beide sagen, diese Säulen seien in einen viereckigen Untersatz eingelassen, der nach al-'Umarī mehr als eine Elle, nach Rawlinson zwei feet dick ist. Šihāb al-dīn hat also an der Strasse Sidakā-Ušnū noch mehr Säulen gesehen, als jetzt vorhanden sind, und er wird auch mehr Recht haben, sie Wegweiser zu nennen, als Grenzpfiler, wie die Neuern wollen; denn diess wird schon dadurch ausgeschlossen, dass sie sich an beiden Bergstrassen entlang ziehen. Vielleicht sind es dieselben Steine, die in der Sage von Šammār bin al-'Aṭṭāf(?) eines Generals des jamanischen Königs al-Rā'īs erwähnt werden. Dieser soll nach Besiegung der Türken die Begebenheiten seines Marsches auf zwei Steine, die in Adar-bigān bekannt sind, verzeichnet haben ¹⁹⁶³).

Um schliesslich auf den Zug des Ḥosrau Parvēz gegen Bahrām zurückzukommen ¹⁹⁶⁴), so ist auch mir die Ansicht Sir Henry Rawlinson's, die den Vereinigungspunkt der armenischen und römisch-persischen Armee in der Nähe des Urmi-sees sucht, wahrscheinlich: denn nach Firdausī ist der Zug Ḥosrau's auf Čēčast ¹⁹⁶⁵) dirigiert; und دشت دوک *Dašt-i-Dūk* ¹⁹⁶⁶), auf سلوک reimend, wie bei ihm der Platz der Hauptschlacht heisst, liegt nicht weit von dem Feuer Adargušasp d. i. Ganzak entfernt. Derselbe wird identisch sein mit τὸ πλησίον πεδίων καθήμενον ἐνθα καὶ τὸ Κάνζακον καθίδρυνται πόλισμα ¹⁹⁶⁷). Ich vermag dieses Κάνζακον weder für verschieden von πόλιως τοῦ Κανζάκου ¹⁹⁶⁸) noch von τὸ Γανζακόν ¹⁹⁶⁹) zu halten: all diese Berichte sind eben summarisch und lückenhaft. Auch das ist wahrscheinlich, dass Ḥosrau Parvēz von Ḥnāithā über Ravandiz und den Kelī-šin-pass nach Ušnu vorrückte, wie ebenfalls Sir Henry Rawlinson meint; denn alle nördlichen Wege, wie z. B. Layard's, der auf Gawar gerichtet war, oder Sandreczki's, der die

1963) Ibn al-Aṭīr 1, 118. At-Tabarī ed. Leyden. I, 441, 6. 1964) Vgl. S. 217—219. 1965) So ist für خنکست zu lesen, wie längst vermuthet worden auch von Rawlinson und Justi 21. 23. 1966) al-Ṭabarī und andre arabische Quellen haben dafür دنف Danaq, worüber s. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber S. 285 f. Bei dem Armenier heisst der Schauplatz der „District Vararat“ = bei Patkanian, Essai d'une histoire de la Dynastie des Sassanides 1866 S. 93 ποταμῷ τῷ Βαλαράθω Theophyl. Simoc. ed. Bonn 223, 11, vgl. 222, 20 und Note 1992. 1967) Theophylact. ed. Bonn S. 223. 1968) S. 226 a. a. O. 1969) Theophanes, Chron. ed. Bonn I, 488.

Qandilān-kette bei Holāne in das Barandus-thal hinab überschritt, sind auszuschliessen, weil sie für grosse Heere kaum praktikabel sind, was noch mehr von dem Wege Layard's über Tšall, Tḥōma und Gēlu gilt. Dann bleibt für 'Ανισσηνή¹⁹⁷⁰⁾ nichts anderes übrig als Ravandiz-Sidek: Der Kelī-šin-pass war passierbar, da der Feldzug in den Sommer fiel¹⁹⁷¹⁾. Wenn also wenigstens nichts gegen Rawlinson's Identification von Σιραγανών¹⁹⁷²⁾ mit dem Tepe Sirgān¹⁹⁷³⁾ bei Ušnu spricht, so fragt sich weiter, ob man dieses Siragan mit dem Nor-Širakan, Neu-Širakān der Armenier in Verbindung bringen darf? Dieses war jedenfalls ein armenisches Grenzland gegen „Assyria“ d. h. gegen alles von Āthōr-Ḥdhaijah abhängig kurdische Bergland. Nach Pseudo-Agathangelos bei Sēbēos¹⁹⁷⁴⁾ geht die armenische Grenze [wie mir scheint, Adar-bāigān einschliessend] vom Caucasus, „qui s'étend à l'est et va tout le long de la frontière du pays des Mèdes [?] rejoint le mont Zarasp et traverse la contrée de Nor-Schirag“. Das Gebirge Zarāsp — so ist die altarmenische Aussprache — muss die Qandil-kette sein; denn Heraklius schlägt den ihm von Ḥosrau Parvēz entgegengestellten General Rōzvihān¹⁹⁷⁵⁾ „jenseits des Gebirges Zarasp in Assyrien“¹⁹⁷⁶⁾. „Jenseits“ ist doch wohl von Adar-bāigān-Ganzaka aus zu verstehen, von wo der Razates kam. Auch Mar-abas bei Moses von Horen¹⁹⁷⁷⁾ sagt von dem Lande, welches Aram dem Meder „Nioukar Matēs“ an der armenischen Grenze abnahm: tout son pays jusqu'à la montagne appelée Zarasp est soumise au tribut, jusqu'au règne de Ninus en Assyrie et à Nineve“. Demnach ist Zarasp auch hier das Grenzgebirge gegen das Gebiet von Āthōr d. h. die Mausilprovinz der Araber.

Bei Agathangelos¹⁹⁷⁸⁾ wird das vom H. Gregor bekehrte Gebiet so umgrenzt: Depuis la ville d'Amid jusqu'à Medzpin [Nšībīn] en cotoyant la Syrie [ῥῆς Συρίας: l'Assyrie?] la nouvelle Schiragan [Νοσισαράων] et Makherdan et près des Gortouk

1970) Th. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber S. 447 vergleicht nicht mit Recht سحر [= Ḥinnis in Margā s. oben S. 223]. Der Name erinnert an die sehr häufige Endung ānes in kurdischen Ortsnamen bei Badger und Layard. Das Andsev(atsi) der Armenier kann 'Ανισσηνή nicht sein, wie Rawlinson will: Journ. Geogr. Soc. London X, 74 vgl. St. Martin, Mémoires sur l'Arménie 1, 131. 2, 363. 429. Dieser Distrikt heisst wahrscheinlich nach den von Blau erwähnten Ruinen bei dem Dorfe Andzaw im Osten nicht weit von Wan: Petermann's geograph. Mittheilungen 1863 S. 210 vgl. Tafel 7. 1971) Theophyl. V, 4 S. 211, Bonn. 1972) Theophyl. S. 220. 1973) Journ. Geogr. Soc. X, 18. 19. 1974) Fragmm. historr. Graec. V, 199.

1975) Den Παζάρης [سحر] (vgl. jetzt Nöldeke, Geschichte der Perser S. 294) bei Theophanes ed. Bonn I, 219. 1976) Sebēos? bei Patkanian 101. Theophanes a. a. O. I, 488. 1977) I cap. 13 s. Fragmm. histt. graec. V S. 23. 1978) Fragmm. historr. Graec. V, 180 vgl. de Lagarde, Gesammelte Abhandlungen 188 Note.

jusqu'au pays des Mèdes [Mares, τῶν Μήδων] et aux domaines du prince de Makherdan [καὶ τοῦ οἴκου Μαχουερτῶν τοῦ ἀρχοντος]; enfin il étendit ses soins évangéliques jusqu'à l'Adherbadagan [καὶ μέχρι Ἀτραπατακάν]. Von Faustus von Byzanz¹⁹⁷⁹⁾ werden folgende Satrapen aufgezählt, die zu Šābhōr von Persien übergehen: Der Bdeask^h [Vitaxa] von Aghdsnik; der Bdeask^h von Norširakan; der von Mahguerdoun [zu sprechen Mahkertūn?]; der von Nihoragan und von Tassendré, im Verein mit dem Satrapen von Aldsnig. — Von diesen Orten scheint Nihoragan Jāqūt's Dihnahīrgān¹⁹⁸⁰⁾, auch Harraqān genannt, zu sein. Er empfing seinen Namen nach einem Fürsten, über dessen Geschlecht Th. Nöldeke in seiner Uebersetzung der Sasanidengeschichte des Tabarī handelt¹⁹⁸¹⁾. Die Stadt liegt noch heute auf der Ostseite des Urmi-sees zwischen Tabrīz und Marāğa und heisst Dehkargan [Duchalchan]. Aus der mehrmaligen Zusammennennung von Širakan und Mahkhertūn(?) und der von Nihorakān scheint eine gewisse Nachbarschaft von Dehīargān und Širakān hervorzugehen: sodass alle diese Daten eher für als gegen die Identität des letztern mit τὸ Σι-ραγάνων und für seine Lage in der Nähe des Urmi-sees sprechen.

17. Ganzak¹⁹⁸²⁾.

Zu S. 64.

Sir Henry Rawlinson hat Ganzak, wie ich glaube richtig mit Šīz, nach Jāqūt eigentlich Čēs چیس gleichgesetzt. Er wusste noch nicht, dass Jāqūt berichtet¹⁹⁸³⁾, die Einheimischen nannten Šīz كَزْنَا, Gaznā, d. i. eine Abschleifung von Ġaznaq, grad wie خونا: خونج bei Jāqūt. Von Ġaznaq sagt er¹⁹⁸⁴⁾: „Es ist ein kleiner bevölkerter Ort in Adarbīgān nahe al-Marāğa, in

1979) IV cap. L, vgl. V cap. 9. 1980) Jāqūt 2, 636 vgl. Quatremère zu Raschid uddīn S. 318 f. 1981) Th. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber Index 496 Nachwergān. 1982) كازاك; bei Wright, Apocryphal

Acts of the Apostles 1871 I, كازاك ist vom Silber von كازاك die Rede: diess ist von Ganzak^h kaum verschieden; denn Mis'ar erwähnt die Silberminen bei Šīz Jāqūt 3, 354, 10. 19 vgl. 2, 739, 20 [vgl. übrigens Th. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber 1879 S. 100]. 1983) Jāqūt 3; 356, 5. 1984) 2, 72. Die Metathese des n in Gaznaq statt Ganznaq hat ihre Analogie in

حَقَصْل aus بُنْه bunak vgl. de Lagarde, Symmicta 34. 92; und in der arab.

Wurzel خزن, wie ich meine, aus كَنْجَه vgl. ZDMG. XXXII, 760 N. 2.

dem alte Ruinen der Ĥusrawiden-Gebäude und ein Feuertempel sich befindet⁴. Das Feuer von Šīz d. i. Ganzaka hiess Ādar-i-gušasp, wie Rawlinson nachgewiesen hat¹⁹⁸⁵). Nöldeke versichert mich, dass die Pehlewī-form dieses Namens durchaus Gušasp überliefert ist¹⁹⁸⁶) wie sie ja auch Firdausī hat¹⁹⁸⁷). Darnach wäre er von dem Personen-Namen Gušnasp¹⁹⁸⁸) zu trennen. Und dennoch scheint mir die Legende, wonach jenes Feuer der Blitz war, welcher auf den Hengst des Kai Ĥosrau sprang¹⁹⁸⁹), dafür zu sprechen, dass Gušasp, auch im Namen des Feuers, ebenso wie sonst in Personennamen, aus einem ursprünglicheren Gušnasp entsteht ist. Fraglicher ist, ob ich zur Unterstützung dieser Vermuthung die Schreibung اندرخستس = Adargusnas in der sehr unzuverlässigen Ausgabe des Ibn Ĥordādbih, oder Wnasp und Wshnap bei Sebeos und Wshamp bei Thomas Ardžruni, also mit n und m [NB! vor p] anführen darf¹⁹⁹⁰). Da nach einer Stelle des Gōšjast¹⁹⁹¹) Frañraçyāna am Ufer des tiefen, weitwassrigen Sees Čaečasta von Kavi Ĥuçrava getödtet werden soll, und Kai Ĥosrau nach Ueberlieferung der Araber¹⁹⁹²) den Afrāsiāb in Šīz Valrān, wo er sich nach al-Ṭabarī im Teich [NB.] Bar Čest versteckt hatte¹⁹⁹³), erschlagen hat, so darf man hieraus folgern, dass die Tradition der Priester von Ganzak^h den Var-i-Čēčast nicht auf den Urmi-see, der weit entfernt liegt, sondern auf den See in der Stadt Čēs, Šēz bezogen habe. Vielleicht ist sogar jenes Čēs nichts Volksthümliches, sondern literarisches Derivat von Čēčast¹⁹⁹⁴).

1985) Von Spiegel in ZDMG XXXIII, 500 wird diess seltsamerweise in Abrede gestellt. Es ist aber ausdrücklich bezeugt: Ibn Ĥordādbih in Journ. As. VI. série, V, 96. al-Mas'ūdī 9, 326 vgl. al-Belāḍorī 326, 5. Jāqūt, Mu'ğām 3, 356, 4 und durch Sebeos Note 1990. 1986) Vgl. Th. Nöldeke, Geschichte des Artachširi Pāpākān in Bezenberger, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen IV. Band 1878, Göttingen, S. 37 Note 3; S. 38 Note 1; S. 63 ?? 1987) Spiegel in ZDMG XXXIII, 496. 1988) s. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber 1879 S. 110. — Vgl. den Nachtrag dieses Buchs. 1989) Windischmann, Zor. Stud. S. 11. 86. — Schon die Byzantiner wissen, dass diess Feuer vom Blitz herrührt vgl. Rawlinson im Journ. Geogr. Soc. London X, 78 unten. 1990) Bei Hübschmann, Zur Geschichte Armeniens und der ersten Kriege der Araber [1875] S. 7 Note. 1991) 17, 199 bei Windischmann, Zor. Stud. 12. 1992) al-Mas'ūdī bei Rawlinson, Journ. Geogr. Soc. X, 81.

In Barbier de Meynard's Ausgabe 2, 131 steht verkehrt بيلال السرو والرآن.

Richtig الشيز والرآن 4, 74, 1 und 2, 235, 9. Vgl. de Goeje, Fragm.

Hist. Arab. 477 h. Jāqūt, Index. Valrān, wahrscheinlich aus Valrath [N. 1966] corrumpt, hiess eigentlich wohl der Distrikt, in welchem Šīz lag. 1993) ed. Leyden I, 414 g, Tn. bibargāst. Bei Rawlinson a. a. O. X, 82. 1994) Jāqūt 3, 340 unter Šahrazūr erzählt nach Mi'sar bin Muhalhil von einer Stadt Šīz in Šahrazūr, nach deren Bauart eine zweite Stadt نَزْدَان [??] in Šahrazūr gebaut sei, die ihrerseits in ihrem Innern einen See habe [wie allerdings die Stadt Šīz in Ādar-

Gewiss hat Rawlinson Recht, Ganzak in den Ruinen von Taht-i-Sulaimān zu finden, zwischen Marāga und Zangān; der merkwürdige See in ihrer Mitte ist ein starkes Argument dafür. Aber dann steckt in der Ziffer in folgender Angabe Jāqūt's¹⁹⁹⁵⁾

ein Fehler: „Gaznā كَرْنا ist ein kleiner Ort, der von Marāga gegen sechs Farsah entfernt ist; darin befindet sich ein Platz, wo die Magier anbeten, ein altes Feuerhaus und ein grosser und sehr hoher Palast, den der König Kaihusrāu gebaut hat“. Sechs Farsah wäre die Entfernung bis Lailān, wo man früher Ganzaka gesucht hat.

Hier ist darauf aufmerksam zu machen, dass die Stelle über den Zug des Heraklius bei Theophanes Chronograph. ed. Bonn I, 474 [vgl. ebenda 2, 147 den vollständigen Text des Anastasius], verderbt und lückenhaft ist. Diess geht hervor: 1) daraus, dass 1, 474, 3 καταλαβὼν wieder aufgenommen wird von λαβὼν ἐπὶ Δασταγέρδι χωρεῖ [Heraklius geht nach Ganzak, von da sofort nach Dastagerdi d. h. einem sonst unbekannten Orte dieses Namens], während es unmittelbar darauf heisst: ὁ δὲ βασιλεὺς ἀπ' αὐτῆς ἀπὸ Γαζάκω[ν], obgleich er bereits in Dastagerd war! 2) namentlich daraus, dass Heraklius nach dem jetzigen Text überhaupt in Ganzaka gar nichts thut. Es sollte gesagt sein, dass er den Feuertempel verbrannte. Denn verbrannt er den einer kleinen Stadt [von angeblich Θηβαρμαῖς], um wie viel mehr sollte von der Verbrennung des grössern berichtet sein, dessen umständliche Erwähnung sonst unmotiviert ist. Der ursprüngliche Zusammenhang war muthmaasslich folgender¹⁹⁹⁶⁾. Heraklius kommt nach Ganzak, einer Stadt im Osten, wo der Feuertempel und das Aschenorakel ist. Hier erfährt er [vgl. Anastasius], dass Husrāu Parwēz bereits geflohen sei und den Weg nach Dastagerd-i-Hosrau [bei Šahrābān] in der Provinz Βηθ-ακραῖς = Bēth Armājē¹⁹⁹⁷⁾ eingeschlagen habe. Darauf nimmt

bīgān]. Šīz ist hier jedenfalls eine Corruption, dabei vielleicht = Šīz [??] bei Ibn Hordādbeh VI, V, 95, 17. Wegen der engen Verbindung dieses Šīz mit der Stadt Nīm-az-rāi darf man auch nicht daran denken, dass der compilierende Jāqūt in seiner Quelle mehrfach Šahrāzūr aus Suhraward verlesen habe [vgl. Istahrī

ed. de Goeje 200 l. Z.] auch 3, 354, 9 nicht. Ist دژدان, von Dārā bin Dārā gegründet, 3, 341, 8 aus درایان corrumptiert? Ass. B. O. 3, 1, 346 a; 2, 458 al-Balaḍorī 333, Ibn al-Aṭīr u. s. w.

1995) Mu'ḡam 4, 272. 1996) Ihn bestätigt der Bericht bei Cedrenus ed. Bonn 1, 721 vgl. Patkanian, Essai d'une histoire de la dynastie des Sassanides Paris 1866 (Journ. As.) 104. 1997) So lese ich statt Θηβαρμαῖς. Vgl. ἐν τῇ προσαναγορευμένῃ Βιθαρμαῖς Menander Protector ed. Bonn S. 365; ἐν τῇ Βεραμαῖς Evagrius 6, 21. Theophylact. Simoc. ed. Bonn 1, 231; εἰς τὸ Ἀρμαν Residenz des Šērōje Chronic. Paschale ed. Bonn 1, 730 u. a. m. Der Name der Provinz steht also bisweilen für den der Hauptstadt: Aehnlich

auch Heraklius denselben Weg nach Bēth-Armāje, nachdem er Ganzak gebrandschatzt hat, verfolgt dabei den Hosrau durch die Engpässe von Medien und kehrt wieder um, als ihn [in den Bergen] der Winter überfällt, ohne nach Bēth Armāje gekommen zu sein ¹⁹⁹⁸).

Vielleicht geben gute Handschriften dereinst einen richtigern Text des Theophanes 1, 474 der mit Hilfe des Cedrenus 1, 721, 21 und nur mit starken Veränderungen in jenem Sinne beliebig verbessert werden kann.

18. Umfang der Diöcese Bēth Garmai.

Die Grenze des Erzbisthums Bēth Garmai läuft nach der Beschreibung der Akten der Märtyrer von Karkhā dh Bēth Slōkh ¹⁹⁹⁹) den Kleinen Zab entlang abwärts bis zur Mündung desselben in den Tigris bei al-Sinn = Sennā = Qārdālābbād; von da nur 9,6 geographische Meilen stromabwärts bis Fatḥa, der Stelle, wo die Kette des Hemrīn-gebirges, bei den ältern Arabern Gebirge von Bārimmā, syrisch Bēth Remmān, genannt — al-Edrīsī ²⁰⁰⁰) sagt, vom Tigris ostwärts heisse es Gabal al-Kurd (wenn das kein Fehler ist) — den Tigris überschreitet. Der Hemrīn-zug in grader süd-östlicher Richtung laufend, scheidet Bēth Garmai von der Tigrislandschaft Tīrhān, bis er zu dem Punkt gelangt, wo der natürliche Lauf des Al-'Uḍaim-Flusses العظیم durch eine sāsānidische Wehr in parallele Kanäle abgeleitet ward. Von hier in derselben Richtung weiter, nunmehr Bēth Garmai von dem Bisthum Rādḥān im SW. trennend, erreicht er unweit Delī-'Abbās den Dijālā, der ihn durchbricht. Da dieser der Tāmarrā der Araber, Tāmarrā aber der Tōrmarā der Märterakten ist, so kann das Gebirge von Ūrukḥ nichts anderes als der Hemrīn sein. Auch wird sich kaum etwas dagegen einwenden lassen, mit ihm gleichzusetzen τὸ καλούμενον Ὀρείκον ('Ορείκων?) ²⁰⁰¹), über

χωρίον Ἀδαρβιγάνων statt Γάνζακα Procop. bell. Pers. II, 24; und bei den Syrern oft Bāgarma statt Karkhā dh Bēth Slōkh. Es ist mir übrigens fraglich geworden, ob der Name der Aramäer in Babylonien einheimischen heidnischen Ursprungs, und nicht vielmehr aus der Bibel durch Juden und Christen auf die dortigen Heiden übertragen, und ob „Bēth 'Armāje“ nicht etwa von den christlichen syrischen Missionaren geschaffen ist: die Religion der aramäischen Heiden stand nicht minder im Gegensatz zu der der Mazdajasnier wie zu der der Christen und Juden.

1998) Den Ort, wo Herakleios nachher drei Tage rastete [Theophanes I, 477], nennt eine Quelle bei Patkanian a. a. O. S. 105 in neuarmenischer Aussprache Gaışchavan eine Veste mit Heilquellen. 1999) S. 44. 2000) p. Jaubert 1, 336 vgl. Ibn Hauqal 153. al-Istahrī 75. 2001) Polyb. Hist. 5, 52.

welches des gegen Molon ziehenden Antiochos' Heer am achten Tage von Liba (oder von Dūra?) am Tigris setzte, um in die Provinz Apolloniatis einzutreten. Da die fernere Grenze also den Tōrmarā-Dijālā hinaufgehn soll, so wird sie die Bischofsstadt Karkhā dh Geddān passiert haben. Man hat nach den arabischen Geographen die Wahl, diese im Kalan Tepesi²⁰⁰²⁾, oder nördlicher in der Breite von Hāneqīn bei Sīrāwand²⁰⁰³⁾ zu vermuthen, oder gar bei Šahr-i-Fadak. Die Grenze gelangt weiter aufwärts durch ein Gebirgsdéfilé in die Nähe von Qal'a-i-Šamīrān, wo sich derjenige Fluss, welcher von Sīrwān, einem Ort s. ö. von Sēnā, bei Ibn al-Atīr häufig Sīrwān genannt, herkommt, als der südliche Hauptstrom des Dijālā, mit dem nordwestlichen Arm, dem Tang-(Tāg)rūd vereint. Der letztere von Sulaimānīja kommend, tritt da wo er, dem Sīrwānstrom genähert, von links, d. h. NO., her den Ğegān- und den Zelemfluss aufnimmt in die wenigstens heutzutage eigentlich so genannte Landschaft Šahrazūr ein. Sicher für das Gihānnumā, und schon für die ältern Araber²⁰⁰⁴⁾ ist Šahrazūr nur ein Landschaftsname, der sich an den darin befindlichen Hauptort, im Gihānnuma Gul'amber كلعنبر, in älterer Zeit Nīm-az-rāi (Weghälfte zwischen Bagdād^h-Marāga, Seleukeia-Ganzaka) heftete, sodass, wo von einer Stadt Šahrazūr geredet wird, ein ungleichnamiger Ort zu verstehen ist²⁰⁰⁵⁾.

Die Lage von Nīm-az-rāi, das sich in einer Ebne befand, wird durch den Ğabal al-Zalam, welcher in seiner Nähe lag, in die Ebne versetzt, in welcher der Tāg-rūd mit dem Ğegān und dieser mit dem Zelmfluss zusammenfliessen; eine Fläche, die im Süden und Westen der hohen Kette der Awromandaglarū²⁰⁰⁶⁾ sich ausbreitet, an deren Abhang noch heute Gul'amber und wenig entfernt davon oberhalb das Schloss Zelm²⁰⁰⁷⁾ liegt, das nach Mi'sar bin Muhalhil dem Gebirge den Namen gab. Diese Ebne von Šahrazūr wird im Süden durch niedrige Hügel, die sie vom Sīrwānfluss trennen, im Osten von den Awromanbergen, im Westen vom Qaradag und im Norden durch den Giöshedag,

2002) Ritter 9, 489 Journ. Geogr. Soc. 9, 29.
394, 1. 2004) Vgl. Istahri 200. Ibn Hauqal 263.

2003) al-Muqaddasī
2005) Ibn Rustah

[nicht Dustah] A'lāq al-nafīsa Ms. British Museum fol. 189 verso sagt: ومديننتها

نيمراه اى نصف الطريق من المداين الى بيت نار السير [الشيز]

Die Stadt von Šahrazūr ist Nīmrāh d. h. Weghälfte von al-Madāin bis zum Feuertempel von al-Šīz [Ganzaka]. — Šahrazūr als Stadt nennt z. B. At-Tabari,

Annales III ed. Houtsma 9, 11.

2006) أبرومان im Gihān-numā.

2007) زلم bei Jāqūt; ضلم im Sherefname ed. Véliaminof-Zernof 1860 1, 84 öfters. 86. 87. Vgl. Charnoy 1, 127.

das Südende des hohen Azmīrgebirges, sowie durch parallele Züge, die sich an den Awromandag anschliessen, begrenzt. Nach dieser nördlichen Seite reicht sie keineswegs bis Sulaimānija und in das Thal des obern Tāgrūd, sondern schliesst bei dem Dorfe Arbet ab ²⁰⁰⁸), wo das Blachfeld schon durch die südlichsten Vorberge des in seinem Pik 7—8000' hohen Pīr 'Omar Gudrunzuges (Azmir) ein Ende findet ²⁰⁰⁹). An welchem Punkte der Ebne die Stadt Nīmazrāi, die grösste Stadt zur Zeit Mis'ar bin Muhalhil's und, wie man aus seiner Schilderung sieht, verhältnissmässig modern, gelegen hat, ist schwer zu sagen. Denn weder dieser Name noch der des eine Farsaḡ davon belegnen Qal'at Tīrānšāh ²⁰¹⁰) ist auf Kiepert-Hausknecht's ²⁰¹¹) Karte oder sonst nachweisbar ²⁰¹²). Mis'ar giebt aber zwei Kennzeichen der Stadt: erstens, dass sie in der Ebne lag; zweitens, dass trotzdem die First der Stadtmauern „dreihundert Ellen“ emporragte. Zwar steht nicht so im Wüstenfeld'schen Texte ²⁰¹³); sondern ثمانية نراع, was Fleischer ²⁰¹⁴) aus grammatischen Gründen in ثمانية ائرع corrigiert hat, und was auch Marāsid al-iṭṭilā bieten. Allein was Codex r giebt ثلثماية نراع ist das richtige: erstens, weil نراع dafür spricht, und vor Allem weil eine acht Ellen hohe Mauer keine Erwähnung werth war ²⁰¹⁵). Mis'ar's immerhin übertriebene Angabe wird verständlich durch folgende Beschreibung eines Mitten in der Ebene Šahrizūr gelegenen Tepe; des Kegels von Bakrawa (Bekirabad: Hausknecht u. St. John), die ich mit Felix Jones' ²⁰¹⁶) Worten hersetze:

„This singular mound is entirely artificial, about 150 feet high and in circumference, by pacing it, nearly 500 yards. Its summit forms an irregular indented circle, which has been divided into two parts by a wall crossing it. A shaft, in all probability the remains of a well (communicating with the spring

2008) Rieh bei Ritter, Erdkunde 9, 443. 2009) Vgl. Felix Jones, Records of the Bombay Government No. 43 S. 207. 2010) Die Mittheilung dieser überaus reichhaltigen noch unveröffentlichten Karte verdanke ich der Güte Heinrich Kiepert's. 2011) Jāqūt 4, 787, 19 ist nämlich für سمردان

zu lesen قلعة تيرانشاه vgl. Ibn al-Aṭīr Index 14, 786 unter نیمزرای

2012) Eine gewisse Namensähnlichkeit hat auf Kiepert's Beikarte von Šahrazūr, wo s und z nicht immer unterschieden werden, allerdings ein niedriger Höhenzug Nisara-resch, welcher das Gebiet von Halebgi in der Ebne im SO. von Bekrābād von dem Thal von Hāwār [هوار] Šerefname pers. 1, 84 vgl. Gīhan-

numa] trennt. 2013) Jāqūt 3, 340. 2014) Jāqūt 5, 277. 2015) Eine Klostermauer von 100 Ellen Höhe erwähnt Jāqūt 2, 645, 18. 2016) Selections from the Records of the Bombay Government No. 43 S. 205.

below), is observed on its east face; and at the base of the tumulus a copious spring issues out on the plain. The débris of houses and walls, separated from the mound by an ample ditch, serve to show, whatever cause may be assigned for the origin of the mound in later times, it was fortified for the defence of a town that encompassed it“.

Von den zahlreichen künstlichen Hügeln der Ebne Šahrazūr, deren freilich nur wenige untersucht sind, scheint der von Bakrābād^h der höchste zu sein; namentlich schätzt Felix Jones den viereckigen Yasin-Tepe an den Ufern des Tağrūd am nordwestlichen Ende der Ebne Šahrazūr, in welchem Sir Henry Rawlinson²⁰¹⁷⁾ die sāsānidische Stadt Šahrazūr findet, nur auf 80 Fuss Höhe. Auch sieht man im Unterschiede von dem zu Bakrābād^h keine Gebäudespuren bei dem Yasintepe²⁰¹⁸⁾, sodass dieser in muhammedanischer Zeit nicht bewohnt gewesen sein kann. Ob die von Mis'ar erwähnte kleine Stadt Duzdān — wenn die Lesart richtig ist²⁰¹⁹⁾ — die er bis in David's Salomo's und Dārā bin Dārā's Zeit hinaufrückt, etwas mit dem bei Yasintepe gelegnen „Destanzur“²⁰²⁰⁾ zu thun hat, wage ich umsoweniger zu behaupten, als in dieser Gegend bei Ritter nach Rich ein Bistanzur²⁰²¹⁾, und auf Kiepert-Hausknecht's Karte, der Beikarte von Šehrizūr, ein Soisansur vorkommt.

Dass die in den Märterakten gegebne Umgrenzung von Bēth Garmai die Landschaft Šahrazūr mitumfasst, und dass der Athraqōn-Fluss auch dem Širwān-Fluss entspricht, geht aus der Anwendung hervor, welche der Name Ša'rān-gebirge nach Mis'ar empfangen hat. Ša'rān nennt er das Gebirge bei Nīmazrāi und unterscheidet davon den Gābal al-Zalam. Bei dieser Unterscheidung fällt auf den Ša'rān die Kette, welche südöstlich mit dem Awroman, d. h. dem Zalamgebirge in Berührung stehend, gen NNW. unter dem Namen des Giozedag und des Azmīr²⁰²²⁾ mit der Spitze des Pīr 'Omar Gudrun emporsteigt und sich mittelst der Darū- und Kurtakgipfel den höchsten Ketten im Norden, den Qandilānbergen, anschliesst. Andre Nachrichten bestätigen, dass Ša'rān nach einem umfassenderen Sprachgebrauche die hervorragendsten Kämme vom Awromandağ an bis zum Gābal al-Salaq (der älteren

2017) Journ. Geogr. Soc. London 10, 98. Er liegt nach Felix Jones Lat. 35° 21' 28" N. Long. 1° 13' 31" ö. von Bagdad, das 44° 25' ö. von Greenwich. Selections from the Records of the Bombay Government No. 43 S. 206 vgl. 212. 2018) Felix Jones a. a. O. S. 206. 207. 2019) Ich

habe daran gedacht, dass دروان Corruption von درباب (oder دروان) sein könnte Belādorī 334, 1 u. a. Ass. B. O. 2, 458. 3, 2, 417. An قلعة الدردار

Ibn al-Aṭīr 9, 383 ist nicht zu denken. 2020) Ritter 9, 459. 2021) Ritter 9, 443. Bistān = Bīdistan, Weidicht? Vgl. Ritter 9, 579. 2022) Ritter, Erdkunde 9, 574.

Araber) im Norden bedeuten kann. Bei Jāqūt heisst Ša'rān „nach einigen ein Gebirge in den Landschaften von Šahrazūr, nach andern²⁰²³⁾ in al-Mausil“. Wer das Letztere behauptete, dachte aber nur an die Grosse Provinz al-Mausil, welche Šahrazūr mit einschliesst. Denn²⁰²⁴⁾ bis in die Zeit des Chalifen al-Mahdī, 158—169 H., nach andern bis in die des al-Rašīd, 170—193 H., waren die Distrikte Šamaḡān, Darābād und Šahrazūr eine Dependenz von al-Mausil, eine Zutheilung²⁰²⁵⁾, welche gewiss aus der persischen Zeit stammte. Ibn al-Sikkīt sagt ausdrücklich, dass Ša'rān in den Distrikt Bā-Garmā, d. i. Bēth Garmā, falle²⁰²⁶⁾; es werde auch Ġabal al-Qandīl genannt, auf persisch Taht-i-Šērōje; das sei eines der angebauteiten Gebirge, erzeuge alle Arten von Früchten und Vögeln, habe im Sommer und im Winter viel Schnee; man sehe seine dem Zāb zugekehrte Seite, wenn man von Daqūqā (Tāuḡ) ausgezogen sei. Es liege nahe dem Rustāq al-Zāb, der zu Šahrazūr gehöre. Als Heinrich Petermann Tāuḡ auf dem Wege nach Tūz Ḥormatū verliess, sah er zur Rechten die schneebedeckten Gebirge von Sulaimānīje²⁰²⁷⁾. Auch Rich erblickte grade auf der Strasse, welche von Tāuḡ über Leilan und Ćemĉemāl nach Sulaimānīja führt, ebensowohl den Gipfel des Pīr 'Omar Gudrun, als nicht minder die höchsten Erhebungen des Qandīlāḡ in N. 10° O., zu dem auch die Berge zwischen Rawandiz und Šauqbulaq gehören²⁰²⁸⁾. Es ist dies die Kette, welche sich nördlicher als von Ušnu her²⁰²⁹⁾ über Lāhīgān (Lōḡān) südwärts bis oberhalb Kōi-Sandšaq zieht und ihre Fortsetzung südlich vom Kleinen Zāb in dem Kurkur-i-Marga-Zuge, im Azmīr und den Awromanbergen findet. Es ist begreiflich und entbehrt der Analogien nicht — man vergleiche, was die Araber alles Bārimmāgebirge nennen — wenn in ungenauere Sprechweise ein Name, der genau genommen dem Hinterlande von Karkbā dh Bēth Slōkh und Daqūqā, nämlich dem Pīr 'Omar Gudrun, angehörte, weiter auf den höchsten Gebirgsstock ausgedehnt wurde, welcher die südöstlichern Alpenzüge auszusenden schien.

Dazu kommt, dass in der That die Quellarme des Kleinen Zāb sich in einem so gewaltigen Abstände wie von Lāhīgān bis Awroman spreizen. Denn der Tenguzi-Qaraĉolan-Šinek-Fluss, als der süd-

2023) Vgl. al-Bekrī 818.

2024) Al-Bekrī ed. Wüstenfeld 566.

2025) al-Belādorī 334 vgl. Ibn al-Aṭīr 3, 30, 1. Ibn Ḥordādbih, Journ. As. VI. série, V, 53, 6 von unten. — Šamaḡān ist vielleicht چاغان des Ġihānnumā, das

heutige Ćegan am Awromandāḡ. Mit Zamakān, Zīmakān, einem linken Nebenfluss des Šīrwān-Djāla, der in der Richtung von Hulwān oder Kermānšāhān nach Šahrazūr jenem zuströmt, kann es aus geographischen Gründen nichts zu thun haben.

2026) So die Hs. Jāqūt 5, 270, was Wüstenfeld irrig in Bāgarmaḡ corrigiert hat.

2027) Reisen im Orient 2, 314. 2028) Ritter, Erdkunde 9, 453. 531. 562. 636. Journal Geogr. Soc. London 20, 65. 70.

2029) Vgl. den Nestorianer im Text S. 230.

lichste Hauptarm entspringt auf der Ostseite der Awromandaglarū, in den Breiten des Qal'a-i-Mehriwān²⁰³⁰) und vereint sich mit dem nördlicher fast parallel fließenden Qyzylge²⁰³¹), der vor dem gleichnamigen Schlosse vorbei, von der Gegend des Nauhān-passes herkommt und einen nördlichen Nebenfluss, den von Bistān oder Ab-i-Sirwān empfängt. Dieser südliche Stamm, auch Siwelfluss genannt, vereinigt sich bei Šinek mit dem Strome Altun-Šū, den auch die Araber für den eigentlichen Kleinen Zāb hielten. Dieser entspringt im Norden in der Ebne Lāhigān aus zwei Zuflüssen, deren einer von der Qandilkette im Westen des Hochthals, deren anderer von dem Bergwall im Osten derselben, der Wasserscheide gegen Šauq Bulaq, daher kommt²⁰³²). Der vereinte Fluss geht grad südwärts, unter dem Namen Aqšū nach Fraser²⁰³³), Kaloozug nach Ker Porter, Kalwi bei St. John, Kelwi nach Hausknecht, östlich von Serdašt vorbei, durchbricht die Blū-berge und vermischt seine Wasser mit dem Fluss von Bāne (Bērōze), welcher von Osten her fast im rechten Winkel auf ihn stösst, nicht weit von Alot, zwischen Marwa und Taijāt im W. Mit diesem zusammen strömt er von nun nach Westen und nimmt bei Šinek²⁰³⁴) das zuerst skizzierte südlichere Stromsystem auf. Šinek liegt auf der Ostseite der Kurkurette, nur fünf Stunden von Marwa²⁰³⁵). Mawutt oder Mahot, bei Hausknecht Makhūd, eine Station und Flussthal an der Strasse Sulaimānje-Serdešt liegt am Qaračolan-Siwel-Flusse, nicht weit von seiner Einmündung²⁰³⁶) in den Altun-Šū, welche gegenüber der an dessen rechtem Ufer liegenden Felswand von Taijāt (Tahite) erfolgt. Diese Combination, die sich aus Rich's Erkundigungen ergibt, widerspricht sowohl der Darstellung auf St. John's Map of Persia, wie der auf Kiepert-Hausknecht's Karte. Beide legen den Verbindungspunkt des vereinten Siwelflusses mit dem Kelwi-Bērōze nicht östlich von der Kurkurette. — Gesondert von diesen bei Šinek zusammengeströmten Wassern scheint allerdings zwischen Kōi Sandšaq und Altunköprü von NO. und von links her ein Strom in den Kleinen Zāb zu münden, den Ainsworth Kōi Sandšaq-Bach nennt²⁰³⁷). Er muss mit dem „Zer“ identisch sein, welchen Heude auf dem Wege von Sulaimanija nach Kōi-Sandšaq nur einmal durchsetzte²⁰³⁸) und welcher folglich südwärts von Kōi Sandšaq münden muss. Derselbe ist nach den Angaben desselben Reisenden vom Thal des Tağrūd, also dem Dijāla-system, nur durch die Wasserscheide ge-

2030) مېروان Gihānnumā bei Charmoy, Cherefname 1, 128, 24. 2031) قزجہ

Šerefname ed. Veliaminof-Zernof 1, 88, 5 vgl. Gihānnumā. 2032) Khani-koff's Karte von Aderbīgān in der Zeitschrift für Erdkunde 1863 Taf. III. Perkins im Journ. Americ. Orient Soc. II. H. Rawlinson in Journ. Geogr. Soc. X, 30. 33. 2033) Ritter, Erdkunde 9, 941. 2034) Nach Rich bei Ritter 9, 560. 2035) Rich bei Ritter 9, 588. 2036) Ritter 9, 578. 594. 576. 2037) Ritter 9, 561. 2038) Ritter 9, 635.

trennt. Auch Černik ²⁰³⁹⁾ lässt ihn als Zēr neben dem Chaza-Tšchai خاصه چای dem Flusse von Kerkūk, vom Pīr 'Omar Gudrun kommen. Rich ²⁰⁴⁰⁾, den ich nicht nachschlagen kann, scheint ihn unter dem Namen Kashkar zu beschreiben und ihn vom Se'ert Dagħ herzuleiten, der mit Hausknecht's Surtasch, einem westlichen Ausläufer des Pīr 'Omar Gudrun identisch sein muss. Seine Ausmündung in den Zāb mag also in den südöstlich an Kōi-Sandšaq grenzenden Distrikt Aġtšalar ²⁰⁴¹⁾ fallen, dessen Dorf اغاجلار, auch [Ba?]lqas القاص genannt, nach dem Gihānnumā ²⁰⁴²⁾ auf der Route al-Mausil — Altunköprü — Bāzian — Ser-tšinār — Tšāgān Šū [= Čegan, Quellort des Tägrūd] — Šahrazūr [= Gul'am-bar] passiert wird.

Deckt sich also auf diese Weise die Ausdehnung des Šarān-gebirges ²⁰⁴³⁾ mit der des Stromgebiets des Kleinen Zāb, so ist ersichtlich, wie richtig der Grenzbeschreiber von Bēth Garmai in den Märterakten den grössten Umfang dieser Diöcese nach ihren markiertesten Naturgrenzen zeichnete: dem Ĥemrīn im Süden, dem Dijālā-Širwānfluss im Osten; dem Awroman-Azmīr-Qandilān im Norden und dem Kleinen Zāb im Westen; sodass seine Absicht, wie zu erwarten stand, die gewesen ist, die weiteste Ausdehnung, nicht eine zeitweilig beschränktere, seiner Kirchenprovinz anzugeben. Anders ausgedrückt, sie erstreckte sich zwischen den Erzbisthümern I. Mādhai, d. i. Ĥulwān mit den Bisthümern Dīnawar und Ĥamadān, im Osten, II. Ādorbaigān im Norden, III. Ĥdbajjabh im Westen und IV. der Grossen Hyparchia Bēth Armāje, der des Qāthōliqā mit den Landschaften Tīrhān und Rādhan oder Gōkhai im Süden ²⁰⁴⁴⁾. Keineswegs darf man aus der mittleren Stellung von Lādhabh zwischen dem Tōrmarā und dem Tūrā dh Šerān in jener Grenzbeschreibung auf eine entsprechende Position von Lādhabh schliessen, und etwa als Nordgrenze der Kirchenprovinz den Qaradaġ, ab Qal'a-i-Samirān im Osten, mit seinen westlichen Fortsetzungen bis Kōi Sandšaq verstehen, dergestalt, dass das Tägrūdthal und Šahrazūr von Bēth Garmai ausgeschlossen wären. Ausser den erheblichsten

2039) Petermann's Geogr. Mittheilungen, Ergänzungsheft no. 44 S. 46 b unten. 2040) Bei Ritter 9, 534. 2041) Ritter, Erdkunde 9, 450. 451. —

Agşjaller bei C. Niebuhr, Reisen 2, 331. 2042) Bei Charmoy, Cherefname I, 230. vgl. 128 no. 9. 2043) Beiläufig: der Šerān war ein beliebter Platz für syrische

Einsiedler: Ass. B. O. 2, 416 no. 33; 3, 1, 450 b; 443, 13. 2044) Ass. B. O. 2, 458. Einzelnes behalte ich mir bei anderer Gelegenheit zu begründen vor.

2045) Bald شاه مران bald شمیران geschrieben: Gihānnumā bei Charmoy, Cherefname I, 136 vgl. 85. Die erste Orthographie folgt der Analogie von شهره زور ارده شیر u. dgl. in spätern persischen und türkischen Hss. Dass der Ort nach هکیمو heisst, ist dabei immer möglich, aber nicht zu beweisen.

geographischen Bedenken widerstrebt einer solchen Eingrenzung auch der Ausdruck mit der Gliederung der Sätze durch **حـبـل** „bis“. Diese fordert vielmehr den Sinn, dass *Lādābāḥ* im *Šeʿrān*-gebirge liegend gedacht und deshalb mit ihm durch „und“ verbunden ist. Wir hatten oben gesehen, dass *Šahrazūr* durch natürliche Verhältnisse schon vor der muhammedanischen Zeit genöthigt war, *Karkhā dh Bhēth Slōkh* (*Kerkūk*) als seinen Vorort und Platz für den Zwischenhandel von Hoch- und Tiefebene zu betrachten, und dasselbe wird durch die heutigen Verhältnisse bestätigt²⁰⁴⁶). Gelegentlich theilte sich mit *Karkhā*-*Kerkūk* in diese Aufgabe eines Hafenortes für jene Gebirgsinsel *Daqūqā* (*Tāūḳ*), sodass z. B. im Jahre 442 H. al-*Širwān*, *Šahrazūr*, al-*Šāmaḡān* mit *Daqūqā* unter einem Fürsten al-Muhalhil bin Muḡammad bin ‘Annāz zu einer Herrschaft vereinigt war²⁰⁴⁷).

Zweifelhaft bleibt es nach jener allgemeinen Umgrenzung von *Bēth Garmai*, wo Ortschaften solcher Lage, wie *Sēnā* **سینا**, noch heutzutage ein Sitz von mit den Katholiken unierten Nestorianern²⁰⁴⁸), eingepfarrt waren, ob in *Bēth Garmai*, oder *Adarbāigān* oder *Ḥamadān*. *Adarbāigān*’s Grenze nach diesen Seiten hin bestimmt *Iṣṭahrī*²⁰⁴⁹) in ähnlicher Allgemeinheit: Sie läuft vor *Zangān* am Gebirgsrücken von *Dīnawar* entlang, dann am Rücken von *Ḥulwān* und *Šahrazūr*, soll dann bis in die Nähe des *Diḡla* (!)²⁰⁵⁰) gelangen, dann an die Grenzdistrikte Armeniens streifen.

Die Lage des Landes *Lādābāḥ*²⁰⁵¹) lässt sich nach den wenigen Daten, die darüber bekannt sind, nicht sicher bestimmen.

2046) Ritter 9, 569. 2047) Ibn al-Aṭīr 9, 391. 2048) Ritter, *Erdkunde* 9, 434 vgl. Grant bei Sandreczki, *Reise nach Mosul* 3, 48. Nach H. Petermann, *Reisen im Orient* 2, 316 stehen unter dem chaldäischen *Mitrān* von *Kerkūk* die Orte der alten Diöcese *Ḥdajjabh*: ‘*Ainkēba* [vgl. meine Note 1893] *Kōi Sandschak*, *Šhaklāwā*, *Ravendūs*. Nach Badger, *the Nestorians* 1, 175 sind es drei Dörfer, die er aber nicht nennt. Neuere Berichte über die katholischen Missionen bei den Nestorianern dürften manches wichtige Material für historische Topographie enthalten, sind mir aber nicht bekannt geworden. 2049) ed. de Goeje 190. 2050) In **قرب دجلة** *alī qurb djalā*

muss ein Fehler stecken, trotz des Missbrauchs der mit **قرب و قرب** gewöhnlich getrieben wird. 2051) Meine Aussprache ist willkürlich nach

einer möglichen Etymologie. **لاذآب** „am Lehmwasser liegend“. **لاذ** kommt sonst als Ortsname vor: al-Muqaddasī 414, 9. Davon **لاذان** vgl. *Jāqūt* s. v.

لاذکرد in *Kermān*. Das gleichlautende *Lādūird* S. W. von *Semnān* an der Strasse nach *Teherān* ist vielleicht identisch mit *M[e?]h-Lādḡerd* **مـهـلـدـر**

Act. Mart. Orient. vgl. *Ass. B. O. I*, 186 b; in die Diöcese *Rai* fallend. — Auch *Larab* ist nicht ausgeschlossen.

Aus den Akten der Märtyrer aus dem Berge Brēn[?] ist nur soviel gewiss, dass es das Missionsgebiet des Bischofs von Harbat^h Gellāl [Aussprache unsicher] war: Dieser Ort hatte eine Schule²⁰⁵²⁾ und wird noch zu Ende des elften Jahrhunderts als nestorianisches Bisthum erwähnt, حربث جليل nach 'Amr [oder Mārē?] Harbat^h Gelāl²⁰⁵³⁾?

Mit Harbat^h Gll darf man vielleicht den Gau Gbellala am Kleinen Zāb zusammenstellen. Nicht um ihrer Wahrscheinlichkeit willen, sondern wegen einiger Auseinandersetzungen, die sich daran knüpfen, lohnt es sich auf diese Vermuthung einzugehen.

Oberhalb der Stadt Kōi-Sandšaq, bei welcher Heude²⁰⁵⁴⁾ bedeutende Ruinen fand, welche man wohl Jāqūt's Stadt Huftijān oder Huftidgān des Surhāb bin Bādr zuschreiben darf, bricht der Zāb durch einen Engpass in der Kette, welche die westliche Fortsetzung des bis 4000' hohen Segirme-zuges ist. Jenseits steigt man aufwärts auf der linken Flussseite durch den Gau von Bitwein²⁰⁵⁵⁾. Doch schon östlich davon beginnt um Halkān²⁰⁵⁶⁾, Heude's Kulykhan²⁰⁵⁷⁾, das Gebiet der Hōšnāw[Khoznaw]-Kurden²⁰⁵⁸⁾, deren Stämme sich auf der rechten Seite des Zāb noch weiter nordwärts²⁰⁵⁹⁾ ausdehnen. Auf der Linken des Flusses folgt die Landschaft Merge, im Gihānnumā²⁰⁶⁰⁾ Margāwa, dort wo die Kurkur-i-Merga-kette²⁰⁶¹⁾ von Südosten her streichend über den Zāb setzt, um sich mit den höheren Gipfeln des Darū zu verbinden. Gegenüber dem Zābdurchbruch, welchen H. Kiepert's Karte nach Hausknecht Baba Derbend nennt, erhebt sich, von der rechten Flussseite nach Norden zurücktretend, eine schroffe Felswand, an deren Hang in bedeutender Höhe das Städtchen Bētūš [nach Kiepert; Beytoosh nach Rich]²⁰⁶²⁾ klebt, durch welches die Strasse von Sulaimānīje über den Darūpass nach Sardašt und Adarbigān führt. Bētūš gegenüber, unten im Thal unweit des Zāb²⁰⁶³⁾ liegt der Gau von Pizhder [Rich], nach welchem eine Abtheilung des Hōšnāwstammes Pizhderī heisst: Auf Kiepert-Hausknecht's Karte lautet der Name der Landschaft Puštdar, also wahrscheinlich das nestorianische Bisthum بشتدر, dessen

2052) Ass. B. O. 3, 1, 475 a.

2053) Ass. B. O. 3, 2, DCCLVI.

2054) Ritter, Erdkunde 9, 636. H. Kiepert auf einer Karte zu Ritter's Atlas von Asien 1854 setzt dicht neben Choi Sandjak Harmuta. Woher dieses? Armoota ist ein Bisthum der unierten Nestorianer nach Badger, the Nestorians 1, 175 und [wie Ankāwā statt Hazzā] gewiss Stellvertreter eines ältern Cathedralort's vgl. Cheptian in Note 1915.

2055) Ritter, Erdkunde 9, 634. 588. 2056) Blau in ZDMG XVI, 609. In den Randnoten zum Marāšid-Codex bei Wüstenfeld Jāqūt 5, 19 ist das Dorf Hīllikān vokalisiert.

2057) Ritter 9, 535. 2058) Ritter 9, 618. 2059) Cherefname p. Charmoy I, 137.

2060) Vgl. St. John's Map of Persia und die Karte von H. Kiepert nach Hausknecht. 2061) Ritter, Erdkunde 9, 588 vgl. 596. 2062) Ritter, Erdkunde 9, 606.

im Jahr 1110 Chr. Erwähnung geschieht ²⁰⁶³). Die Sicherheit der Identification ist nicht grade imposant, da „Passrücken“ oder „Hinter dem Pass“ ²⁰⁶⁴) auch noch anderweit als beim Baba Derbend, dem Durchbruch der Kurkurette vorkommen kann. Puštder benachbart und auf die rechte Seite des Flusses, weil nördlich von Šinek am Zāb, muss nach Rich's Beschreibung Ghellaleh fallen ²⁰⁶⁵). Es hat also von sich im Süden Šinek und weiter das Thal Mākhūd [Hausknecht] = Mawuth = Mahot, durch welches der vereinte Qaračolān strömt, der sich, wie oben gezeigt wurde, bei Šinek mit den vermischten Bērōže- und Kelwī-wassern verbindet. Die hohen Berge von Bētūš setzen sich, ostwärts näher an den Bērōže-fluss herantretend, über den Kelwī-strom hinweg in den Blū[Belū]-bergen fort. Ihre hohe Südwand heisst Brī, bei Rich Bree. Sie fällt schroff zum Flussthal hinab; ihr gegenüber am linken Flussufer liegt das Dorf Marwa in dem Gau von Alan ²⁰⁶⁶), von Ghellāleh ungefähr fünf Stunden fern. In diesem Brī ²⁰⁶⁷) könnte man *حاربه* finden wollen: die Geschichte jener Märtyrer von *Tür Brän* widerspricht dem wenigstens nicht. Der Berg würde in die Diöcese Harbath Gellāl im Lande Lādbāb gehören, und das Land jenes Königs von Drsws [S. 10] etwa bei Bāna [Bērōže] liegen, was zu beweisen bleibt. Nach dem Gau Gelāle mögen die Gelālī-Kurden ²⁰⁶⁸) genannt sein, wie die neben ihnen schon von Mis'ar bin Muhahlil ²⁰⁶⁹) in Šahrazūr nomadisierend erwähnten السولية nach der Landschaft Siwel ²⁰⁷⁰) in SO.

Von den Pässen über das Hochgebirge scheinen vorzüglich zwei die Verbindung theils zwischen Kerkūk-Marāga, theils zwischen

-
- 2063) Ass. B. O. 2, 449. 2064) Aehnlich Puštikōh und Pēškōh in Lūristān. 2065) Ritter, Erdkunde 9, 588. 606. 2066) الانى bei Charmoy, Cherefname I, 82; auch الان im Šeref-name. 2067) Ebenso fraglich bleibt ob dasselbe Brī in *حامي* bei Quatremère, Notices et Extraits XIII, 309 gefunden werden darf. *حامي* könnte Gimmo [sprich Dšimmo] sein: ein Bergpass wenig Süd von dem erwähnten Merwa an der Strasse nach Sulaimānija. Vgl. Ritter 9, 588. 2068) Notices et Extraits XIII, 329 vgl. الكلاية ZDMG XII, 585. XVI, 611. كلاله Charmoy, Cherefname II, 1, 143 no. 465. 2069) Jāqūt 3, 340, 13 vgl. Rich bei Ritter 9, 612. Der Index von de Goeje's Bibliotheca Geogr. Arab. IV, 47 weist الجليلية-Kurden sowohl in diesen Gegenden [Ibn Hauqal 144, 8] als auch in Pārs nach. Vgl. حربث جليل oben S. 261. 2070) Ritter 9, 589.

Bagdād-Marāga oder in älterer Zeit Beh-Ardšēr (Seleukeia)-Ganzak vermittelt zu haben.

Die westliche Strasse ist die von Ker Porter und Fraser beschriebene über den Darū- und Kurtekkamm von Sulaimānija via Sardāšt nach Šauq Bulaq. Diese meint sicherlich al-Belāḍorī²⁰⁷¹) wenn er den 'Utba bin Farqad al-Sulamī mit seinen Arabern von Šahrazūr aus nach Ādarbigān „über dasjenige Salaq, welches nach Mu'āwija al-Audī genannt wird“ vordringen lässt; und zwar ausdrücklich zum Unterschiede von dem Wege von al-Mausil ab, welcher, wie wir S. 243 gezeigt haben, über Ravandiz und ein andres Salaq führte. Das östlichere Salaq al-Audī nennt Jāqūt²⁰⁷²) Salaq Aḥmad bin Rūḥ bin Mu'āwija min banī Aud und lässt in den Bergen um dieses Salaq den Kleinen Zāb entspringen. Für eine Position dieses Salaq in Lāhigān spricht zweierlei: 1) dass die vox populi als den Hauptstrom des Aḡun Šū den von dorthier kommenden Kalwi-fluss ansieht, und man dasselbe also auch Jāqūt imputieren darf. Wahrscheinlich stammt Jāqūt's genaue Information über die Quellen der beiden Zāb's aus Erfahrung respective Erkundigung, da er nachweislich in Lāhigān gewesen ist²⁰⁷³); 2) dass der Begriff Gabal oder Gībāl al-Salaq, unabhängig von der Unterscheidung zweier Ortschaften, für die eine (eigentliche) Qandilān-kette gegolten zu haben scheint, sodass man die Nisba's nur zur Orientierung darüber, ob man die Westseite oder Ostseite meinte, gebrauchte. In das Eroberungsgebiet der Banū Aud passt Lāhigān (oder Šauq Bulaq) wegen seiner Nachbarschaft mit Barza [S. 265] fast noch besser als Bāna (Bērōže), welches allein noch eine zweite Möglichkeit für eine Position von Salaq al-Audī bietet. Für den Darū-pass halte ich auch den später sogenannten Darband Qarābulī²⁰⁷⁴) wa banī Qifḡaq²⁰⁷⁵). Die Frage, ob die Kurtek-strasse oder etwa der Pass Baba Derbend, bei dem Durchbruch des Zāb's durch das Gebirge von Kurkur-i-Marga näher an Kōi Sandšaq, gemeint sei, wird damit beantwortet, dass der Qarabulī-pass Marāga, also Ādarbigān, und al-Īrāq verbinden soll, mithin in dem Grenzgebirge

2071) Belāḍorī 326.

2072) Mu'ḡam 2, 903, 5. Vgl. meine S. 243.

2073) S. 245.

2074) Vgl. بلاد الدربند Ibn Ḥauqal 169 Note g;

vgl. Note 2141. de Slane, Ibn Khallikan's Biograph. Dict. 4, 560, n. 39 vocalisiert Karayelli und sagt: the true orthography of the name is given in Abū l'-Fedā's own copy of his Annals. Das gilt etwas, entscheidet aber nichts. Es sei a turkish word: subject to sirocco's, nämlich قرة + يل + لی. Aber das

Wort ist ursprünglich Personennamen; und dazu passt diese Bedeutung schlecht. Ich richte mich nach den gewöhnlichen diakritischen Punkten und vokalisiert ad libitum. In C. Niebuhr's Reisen 2, 368 findet sich in der Landschaft Ninowe

ein Ort Karaboli vgl. مرج قرابلین Jāqūt 4, 489. Türkisch: قراولی Schildwache? 2075) Ibn al-Aṭīr 12, 37, 2.

gesucht werden muss. Wenn al-Bondārī ihn als die schwierigste Strasse und den unpraktikabelsten Pass schildert²⁰⁷⁶⁾, so stimmt das grade mit der Darū-Kurtakstrasse. Sonst kann über die allgemeine Lage des Passes kein Zweifel sein. Er erhielt seinen Namen von Qarabulī, einem Fürsten aus dem Stamme der Salgurturkmanen, der mit seinen Landsleuten den Kurden Surhāb bin Badr, nach welchem das Schloss Huftidgān (Kōi Sandšaq?) zubenannt wurde, dieses Theils seiner Herrschaft beraubte, während ihm noch die östliche Hälfte Daqūqā und Šahrazūr²⁰⁷⁷⁾, auch Hisn Hanigār²⁰⁷⁸⁾ [bei Tūz Hurmatli] u. a. verblieb. Ebenso werden bei einer Gebietsabtretung des Šalāh al-Dīn an 'Izz al-Dīn im J. 581 H. unterschieden²⁰⁷⁹⁾: „Šahrazūr und seine Distrikte“ von: „dem Wilājat al-Qarabulī und allen Distrikten jenseits des al-Zāb [des Kleinen]“, wofür auch gesagt wird²⁰⁸⁰⁾: „Šahrazūr und seine Distrikte“ und Darband „Qarabulī wa banī Qifgāq“. Das Wilājat Qarabulī entspricht also dem Rustāq al-Zāb, bei Jāqūt ein Theil von Šahrazūr als Reich.

Dieselbe Strasse ist ferner auch schon dem Kaiser Heraklius bekannt gewesen, denn er erwähnt zwei Wege²⁰⁸¹⁾, auf welchen er von Adarbāigān aus Kundschafter entsandte: 1) *ἕως τοῦ Σιαρσοῦρων* nach Šiharzūr (vgl. unten), 2) *ἕως τοῦ μικροῦ Ζάβα τοῦ Κάλχας* (Var. *Χαλχας*) τοῦ 'Ιεσδέμ.

Letztere Stadt heisst bei Theophanes²⁰⁸²⁾ *τοὺς οἰκους τοῦ 'Ιεσδέμ* und lag nach derselben Stelle östlich vom Kleinen Zāb und westlich vom Tornā. Nun ist 'Ιεσδέμ ebenda S. 501 Name eines Parteigängers des Šērōje, welcher bei Ass. B. O. 3, 1, 91b, 2 Jazdīn heisst²⁰⁸³⁾. Ferner sagt Assemani²⁰⁸⁴⁾, dass nach 'Amru [soll heissen Mārē²⁰⁸⁵⁾] Jezdegerd II. nach einem Siege über einen Rebellen „in Chorasana“, eine Christenverfolgung veranstaltet habe, und dass „martyrum corpora in oppido Jazdino (so!) condita“ seien. Mit oppidum übersetzt Assemani auch sonst Karkh oder Karkhā, sodass erhellt [vgl. S. 50], dass Mārē die Märtyrer unsers Berichts von Karkhā d' Bhēth Slōkh meint, und dass er die letztre Stadt Karkhā d' Jazdīn nannte^{2086a)}. Karkhā d' Jazdīn scheint allerdings die Bezeichnung eines Stadttheils von Karkhā d' Bēth Slōkh gewesen zu sein: nach einer alten Quelle bei Bar 'Ebhrajā²⁰⁸⁶⁾ hielt

2076) Quatremère, Notices et Extraits 13, 309. Die بلاد الكركار haben

vielleicht etwas mit Kurkur zu thun, obgleich Rich bei Ritter 9, 588 Koorkoor schreibt: oo ist öfters ū. 2077) Ibn al-Aṭīr 10, 238. 2078) Ebd.

10, 272. 2079) Ebd. 11, 340 unt. 2080) Ebd. 12, 37. 2081) Chronic. Pasch. 1, 730 *ἐν ἀμφοτέραις ταῖς ὁδοῖς*. 2082) I, 492 ed. Bonn.

2083) Aehnlich *Σισρέμ* für شيرين. 2084) B. O. 3, 1, 397 a. 2085) Vgl.

3, 1, 633 Note, die sehr zu beachten ist. 2085a) Vgl. Note 426. 2086) Ass. B. O. 3, 1, 392 b und Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy II, 73.

Baršaumā von Nsibhīn eine Synode ab **ܩܕܝܫܐ ܕܥܡܪܐ ܕܢܨܒܝܗ** „in Kārkhā dh Bhēth Slōkh im Hause des Zöllners Jazdīn“. Sieht das nicht aus wie ein Original zu *οἶκος τοῦ Ἰεσδῆμ* ²⁰⁸⁷? Heraklius gebraucht meist die persischen, nicht die syrischen Ortsnamen: und die Perser mochten die Stadt Jazdīnqadhāq oder Jazdīndiz nennen ²⁰⁸⁸). Die Strasse also, die von Adarbīgān aus auf den Kleinen Zāb und Kerkūk dirigiert war, kann man wahrscheinlicher Weise nur in der Kurtēk-strasse wiederfinden, namentlich da sie von einer östlichen auf Šāhrazūr gerichteten unterschieden wird. Diese letztere scheint dieselbe zu sein, auf welcher Kaiser Heraklius zwischen *Σαροσούρα* ²⁰⁸⁹ und *τὸ χωρίον Βάρζαν* ²⁰⁹⁰ das Gebirge *τὸ ὄρος τοῦ Ζάρα* überschritt. Barza ist den Arabern wohl bekannt als eine seit der Eroberung von dem arabischen Stamme Aud besiedelte Landschaft Adarbīgān's ²⁰⁹¹), die mit den Rustāq's von Gūdama[?] von Raṣṭaf[?] und von Hāngīrd ²⁰⁹² **ܠܕܝܢܐ ܕܗܝܠܐ** [?] an die kurdischen Berge grenzte ²⁰⁹³). Es war nur vierzehn Farsah oder zwei Poststationen von Marāga entfernt und lag an der Postroute dahin von Dinawar über Bula-wān ²⁰⁹⁴) und Sīsar ²⁰⁹⁵), derselben, auf welcher Afšin den gefangenen Bābek nach Sāmarrā transportierte.

2087) Möglich ist immerhin, dass nur ein Privathaus, kein Stadttheil gemeint war. 2088) In der Gegend des Tāmarrā bei Bethsaloe, wo die Finanzrathfamilie der Jazdīn's unter Šerōje begütert war [Acta S. Anastasii 22. Januar Acta SS. Jan. t. II, 426 vgl. Th. Nöldke, Geschichte der Perser und Araber 1879 S. 383], darf man jene *οἶκος τοῦ Ἰεσδῆμ* nicht suchen. Denn 1) sie lagen westlich von dem Hosraupalast *Πουσα* = *τὸ Ποσυχόσσαν* Theophyl. Simoc. I, 232 Bonn. =

ܪܘܫܢ ܚܝܠܐ *? [vgl. **ܪܘܫܢܩܒܐ** Ibn al-Aṭīr Index. So ist auch herzustellen statt **ܪܘܫܩܒܐ** am Tāmarrā bei At-Tabarī ed. Houtsma III, 12, 12]. — In den Acta S. Sirae Mai Rom. IV, 179 cap. 22 siedelt der König von *τὸ Ἀλουάκων* [Holwān ?? **ܠܕܝܢܐ ܕܗܝܠܐ** verlesen?] *εἰς τόπον λεγόμενον Ρεσάνκουσάδων* über. Stand im syrischen Original **ܠܕܝܢܐ ܕܗܝܠܐ** [?] — 2) Sie

lagen westlich vom Torna, wogegen Bēth Saloe nur 6 mil von Šāhrābān entfernt war: vgl. S. 120. 2089) Chron. Paschale I, 732 Bonn. 2090) Theophanes I, 499 Bonn. 2091) al-Beladorī 331. 2092) Jāqūt 5, 259 zu 3, 216. Mit Hānīgār in der Gegend von Tūz Ḥorma—Eski-Kifri hat das Wort nichts zu thun.

2093) Beladorī 310. 2094) So lese ich mit Hinblick auf **ܩܠܥܐ ܕܒܠܐܪ** Ibn al-Aṭīr 9, 320 und auf Borebān einen Ort am Gabe-Rūd [Garrō bei Ritter 9, 425 f.] neben Sirwān südlich von Sēnā 35° n. Br., 47° l. Greenw. auf Kiepert-Hausknecht's Karte. 2095) Ibn Ḥordādbih im Journ. As. VI. série, V S. 97, 17 [über Qanāṭīr Ḥudāifa (bei Dinawar) vgl. Ibn al-Aṭīr 6, 337] Ibn

Von Barza bis zur Südgrenze von Armenien [?? Adarbigān!] waren 6 (8) Farsah. Diese Grenzlinie läuft ungefähr längs dem Sarukfluss bei Sefer-hane und bei Gultapa (Kultap) ²⁰⁹⁶). Aus diesen Distancen ergibt sich für Barza die Belegenheit von Sajin-qal'e, auf deren militärische Wichtigkeit bereits Ker Porter aufmerksam gemacht hat ²⁰⁹⁷), und aus deren Ruinenhügel Sir Henry Rawlinson auf eine ehemals bedeutende Stadt schloss ²⁰⁹⁸). Rawlinson irrte aber, als er Barza in Bērōze ²⁰⁹⁹) zu finden glaubte, welches von Taht-i-Sulaimān [Ganzak] ungefähr 106 miles oder 6 Marschtage entfernt ist ²¹⁰⁰). Der wahrscheinlichste Pass zwischen Barza oder Ša'in-qal'a und zwischen Šahrazūr ist nun aber der über Bāna-Bērōze, der Kelle-Balin-Pass ²¹⁰¹), nicht nur als der direkteste, sondern auch als der von allen praktikabelste ²¹⁰²).

Wenn schliesslich gefragt werden kann, ob τὸ ὄρος τοῦ Ζάρρα nach dem Še'rān (Ša'rān) oder dem Zarasp der Armenier so heisst, so ist die überwiegende Wahrscheinlichkeit auf Seiten von Zarasp: erstens der Laute wegen; zweitens, weil dieser persische Heroenname ²¹⁰³) dem Heraklius von seinen persischen Dolmetschern eher als der syrische genannt sein wird. τοῦ Ζάρρα ist dann Genetiv von τὸ, ὁ, Ζάρας, und dieses entstand aus Zarasp ebenso wie Gušnas ²¹⁰⁴) aus Gušn-asp nicht nur bei Syrern und Arabern, sondern auch bei den Griechen. So wird Ἰσδιγούσνας = Jezd-gušnasp bei Procop Ἰσδιγούσαν u. s. w. decliniert. Aus der Identität der Namen würde dann weiter folgen, dass Zarasp ein sehr umfassender Ausdruck für die höchsten Ketten vom Quell-

Hordādb. S. 96; al-Edrīsī par Jaubert II, 170; al-Muqaddasī 383, 3. Sīsar's Position und politische Rolle nach al-Belāḍorī und Jāqūt entspricht ungefähr der des heutigen Sēna (Sehna bei Hausknecht; Senna etc.) سینه Cherefname ed.

Véliaminof-Zernof I, 88, 5. Hamdullah Mustaufī schreibt nach Quatremère zu Raschiduddin S. 105 Note 32 Sinha im Quellgebiet des Naḡatū d. i. des Kharkura-Flusses. Vgl. das Gihān-numā. Nahe bei Sēna im SO. davon verzeichnet Kiepert-Hausknecht's unedierte Karte ein Simsar. Kann Sehna aus الصدخانية Šadhānīa entstanden sein? Jāqūt 3, 216.

2096) Macdonald Kinneir, A geographical Memoir on the Persian empire S. 383. Nach Rawlinson in Journ. Geogr. Soc. London X, 45 beanspruchen die Aīšaren von Ša'in-Qal'e noch einen Landstrich südwärts davon. 2097) Bei

Ritter 9, 806.

2098) Journ. Geogr. Soc. X, 42.

2099) بیروزه

Cherefname ed. Véliaminof-Zernof I, 321, 3; und öfters bei Charmoy; بیروز

وناحیه بانه

Vgl. Rawlinson a. a. O. X, 98 Note †.

2100) Rawlinson

a. a. O. X, 99.

2101) Rich bei Ritter 9, 584.

2102) Rawlinson a. a. O.

X, 99 Note.

2103) Vgl. S. 249. Bei Firdausī; = „der ein goldnes Pferd reitet“.

Vielleicht auch im baktrischen Zaptastra. 2104) Vgl. Nöldeke's Geschichte der Perser und Araber 1879 S. 110.

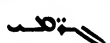
gebiet des Grossen Zāb bis zu dem des Dijāla-Tōrmarā gewesen ist, des Gebirges, welches zwischen Armenien und Medien Adar-bāigān von Assyrien trennt.

19. Städte in Bēth Garmai ²¹⁰⁵).

Zu S. 52.

1) Karkhā dh Bēth Slōkh mit *ō* gesprochen nach der Vocalisation des Georgius Ebedjesu Khayyath ²¹⁰⁶) ist dieselbe Stadt wie Kerkūk ²¹⁰⁷). Diess bezeugen: 1. Hormuzd bar Ḥannā [1760—1828] in seiner Autobiographie bei Badger, the Nestorians and their Rituals I, 159 „Selook which is Kerkook.“ — 2. G. E. Khayyath, Syri Orientales S. 151 Note: „Carcha seu oppidum Beth Seleucia . . . hodie est Urbs Kerkuk Metropolitam habens Chaldaeum: verum totius regionis nomen hodiernum est Sciaharzul.“ — 3. H. Petermann, Reisen im Orient 1865 II, 317. „Kerkuk . . . wird Slūch . . . genannt“ ²¹⁰⁸). Diese Ueberlieferung der Nestorianer ist nicht zu bezweifeln, denn noch heute liegt nach H. Petermann etwa $\frac{1}{4}$ Stunde östlich von Kerkūk auf einem Hügel die in den Märterakten erwähnte Kirche [Kloster] d. H. Ṭahmasgerd ²¹⁰⁹).


²¹⁰⁵) Zu der wahrscheinlich ganz mythischen Stadt Beth Garmai des mythischen Königs Garmai auf dem Uruk^h-gebirge [Moesinger, monum. II, 64, 8]

vgl.  im Jobinianos-roman 196, 6. 195 u. sonst:

Immerhin mag der Name der Provinz von dem einer Stadt ausgegangen sein.

²¹⁰⁶) Syri Orientales Romae 1870 S. 167 Note 1.


²¹⁰⁷) 

Wright, Cat. Mus. Brit. Index.  Gihān-numā bei Charmoy, Cherefnameh

I, 135 u. s. w. Act. S. Sirae 18. Mai Rom. Act. SS. IV, 172 cap. 2. *πόλειος*

Χιρχασελεύκου aus dem Syrischen übersetzt. Für die Nisba sagt man 


z. B.  Ass. B. O. 3, 1, 460 a unten.

²¹⁰⁸) Nach 1837 Grr. = 1526 Chr. wird ein 

genannt. „Simeon presbyter ex oppido Seleucia“ a. Chr. 1531 Ass. B. O. 2, 486 b unt., ein Nestorianer.

²¹⁰⁹) Obgleich dieser Name der Tradition nach Ṭahmjazdgerd zu sprechen ist, zweifle ich doch nicht daran, dass das

erste Element ursprünglich Tuhm  „Geschlecht“ ist.

Die Handschriften der betreffenden Akten vgl. Payne-Smith, thes. 1435 sind weder so alt [S. 4] noch so gut, dass sie eine ältere Schreibung 

ausschliessen; ausserdem wurde Tuhm in syrischem Munde wegen h leicht Tahm vgl. Note 596 und Payne-Smith, thes. 1434. Tahmāsp aus Tūmāspana Jašt 13, 131; Bundehesch ed. Justi 112. = *Συγγενὴς τοῦ Ἰσδιγέρδου*: Brisson. de regio Pers. pr. 1595 S. 132. — Das persische tahm, stark, woran

Auch Černik ²¹¹⁰⁾ erwähnt sie 1 Kilometer stromaufwärts von der Stadt als dem Pir Daniel geweiht.

Nach Černik ²¹¹¹⁾ und nach Buckingham ²¹¹²⁾ besteht das moderne Kerkūk aus drei geschiedenen Theilen: Der Hāsa-Tšai trennt die westlich gelegne Vorstadt Mahalet, Mahalle, von den zwei östlichen Theilen. In der Vorstadt wohnte der Pascha schon zu Niebuhr's Zeit ²¹¹³⁾ und noch heute ²¹¹⁴⁾. Sie erstreckt sich nach Westen bis an das Dorf Tesaīn [Tesrin Petermann] auf der rechten Flussseite. — Auf der Ostseite des Flusses liegt die Qal'a, die Akropolis, welche auf einem 40 Meter hohen nach dem Flusse zu steilen Hügel eine kleine durch zusammenhängende Mauern abgeschlossene Stadt für sich bildet, darinnen viele Wohnungen und mehre Moscheen sind. Nach Eduard Ives ²¹¹⁵⁾ war „das Fort 250 Ruthen lang, 120 Ruthen breit; der Hügel, worauf es nebst der Mauer steht, ist ohngefähr 80 Fuss hoch. Er hat gewiss viele Arbeit gekostet, da er aus Erde und Steinen besteht, die mit vieler Mühe in einander gerammelt sind“. Zu C. Niebuhr's Zeit ²¹¹⁶⁾ umgab den Hügel eine Mauer von Erde. Nach H. Southgate ²¹¹⁷⁾ ist derselbe 100—150 Fuss hoch und das von der Mauer eingeschlossene Stück ungefähr 1½ mile im Umfang. — Der ausgedehnteste dritte Theil der Stadt liegt in der Ebne um den Burghügel herum, auf den Süd- und Ostseiten des Hügels ²¹¹⁸⁾.

Noch heute wohnen die zur römischen Kirche abgefallenen Nestorianer oben auf der Qal'a und haben da eine sehr kleine Kirche. Unterhalb der Qal'a ist das Judenviertel ²¹¹⁹⁾.



Th. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber 443 N. 1 denkt, mag ich um so weniger herbeiziehen, als, wie ich glaube, Tam in **تام** [in solchen Fällen nie mit h geschrieben] von **تام** gänzlich zu trennen ist; da im Armenischen auch ġambk^hosrow für *Ταμχορόης* [de Lagarde, Armenische Studien no. 1898] geschrieben wird. Sollte für Alles die Grundform — neupers. **جام**, **چام** pārsī: čim sein, und das Wort den bezeichnen, der, ohne Hosrau zu sein, die ratio und den methodus Hosrau's in seinem Amte repräsentiert? vgl. čimī-varzišn West, Mainyō-i-Khard I, 7. das nur ähnliche **نظام الملك** und **نظام** **ایمان** Menander ed. Bonn I, 346, 17 mit **نظام** und **نظام**.

2110) Bei von Schweiger-Lerchenfeld in Ergänzungsheft No. 44 zu Petermann's Geographischen Mittheilungen 1875 S. 44. 2111) a. a. O. S. 43. Er giebt auf Taf. III einen Situationsplan der Stadt. 2112) Travels in Mesopotamia London 1827 Vol. II 115. 2113) Reisen II, 339. 2114) H. Petermann's Reisen im Orient 2, 315. 2115) Eduard Ives, Reisen nach Indien und Persien frei übers. von C. W. Dohm 1775. 2, 162. 2116) Reisen 2, 338. 2117) Narrative 2, 208. 2118) H. Southgate, Narrative 2, 208. 2119) H. Petermann s. Note 2114.

Soviel genügt zum Verständniss der Märterakten dieser Stadt. Ihr Verfasser spricht 1. von einem Karkhā dh Sarghōn mit einem Königspalast darin; 2. von einem kleinen Ḥesnā dh Burzīn mit einer kleinen [d. h. niedrigen] Mauer und von einer Ansiedlung in der Ebne. Aus dem Gegensatz von Ebne und Ḥesnā, Burg, darf man folgern, dass letztere auf einem Tell lag; 3. von einem Wartthurm: Bēth Dauqā genannt Sarbowai, den Seleukos erbaut haben soll.

Nun erhellt, dass no. 1 und 2 örtlich identisch sind, nämlich die Sarghōnstadt nur eine Reconstruction des Verfassers für die Urzeit, daraus, dass er den Wartthurm im Innern des Ḥesna neben dem Königspalast Sarghōn's erbaut sein lässt: mithin ist die Sarghōnstadt und das Fort Burzīn dieselbe Oertlichkeit, nämlich die heutige Qal'a, und nur die Burzīnburg und der Sarbowaithurm haben zur Zeit des Verfassers wirklich existiert. Und grade wie heute wird eine Stadt in der Ebne unterschieden, also rings um den Burgberg, ausserhalb der Mauer. Jener Wartthurm erinnert übrigens an den alten verfallenen Thurm, der nach Černik noch heute als alter Rest auf der Spitze des Burgberges erhalten ist.

Die beiden Kirchen, das Dairā dh Bbēth Jausef²¹²⁰) und die später von Johānnān erneuerte Twqrīā [= Theokrit-]kirche²¹²¹) werden sich in den zweien der drei Moschen nachweisen lassen, die sich auf der Qal'a befinden²¹²²). H. Petermann²¹²³) erwähnt zehn Moscheen in Kerkuk, wie viele davon auf der Qal'a, sagt er nicht. Die ehemalige Cathedrale, in welcher die Metropoliten begraben wurden, mag die Moschee sein, in welcher noch heute Sarkophage gezeigt werden, die, wie man vorgiebt, die Gebeine des Daniel, Mischael, Azaria und Anania enthalten. Dieselbe liegt nach C. Niebuhr und H. Petermann auf der Qal'a; dagegen sagt J. J. Benjamin²¹²⁴), der sie eingehend beschreibt, sie befinde sich zwischen der obern und untern Stadt am Fusse des Berges. Nach seiner Beschreibung zu urtheilen, ist es nicht unmöglich, dass man dieselben Gräber-nischen mit ihren Sarkophagen dem Eduard Ives²¹²⁵) ausdrücklich als die christlichen, und nichtjüdischen Grabstätten des H. Dionysius [Jūsuf?] und eines zweiten Heiligen, dessen Name ihm wie der des Propheten Hosea oder Jesaias klang, bezeichnete. Die „illegible inscriptions“ der Sarkophage, wie sie Benjamin nennt, würden und werden die Wahrheit an den Tag bringen.

Das Dorf , wie Moesinger es ausdrücklich schreibt, kann so nicht gelautes haben, da jeder Syrer hieraus nicht neunzig sondern Böcke etymologisiert hätte. Dass es wirklich  zu

2120) Moesinger, Monumenta 2, 65, 4.

2121) Ebd. 2, 65, 16.

2122) C. Niebuhr, Reisen 2, 338.

2123) Reisen im Orient 2, 319.

2124) Eight years in Asia and Africa 1863 S. 137.

2125) üb. v. Dohm

2, 162.

schreiben ist, zeigt Tesaʿin bei Černik ²¹²⁶). Es liegt einige Kilometer südwestlich von Kerkūk an der Landstrasse nach Tāwūq—Erwil auf der rechten Seite des Ḥaṣa-tšai. Bei Heinrich Petermann ²¹²⁷) steht ein Druckfehler Tesrin, bei Dupré ²¹²⁸): Sen. Horatio Southgate ²¹²⁹) schreibt Tissin.

Das Dorf **سر** ²¹³⁰) Ḥaṣā kann ich zwar nicht nachweisen, doch ist annehmbar, dass es oberhalb der Stadt am **خاصه صوی** Ḥaṣe-šūī ²¹³¹) oder Ḥaṣe-tšai gelegen, und diesem den Namen gegeben hat.

2) Die Stadt Šhārgerd ²¹³²) heisst in den sehr knappgefassten und darum sehr alten Akten der Märtyrer dieser Stadt, von Karkhā dh Bhēth Slōkh und benachbarten Ortschaften **ܫܗܪܩܪܕ** Šhārqart ²¹³³). Diese Akten setzen in ihrer Anordnung der Städte den Primat von Šhārqart einfach voraus. Abgetreten hat sie die Metropolitanwürde an Karkhā bereits zur Zeit des Patriarchen Mārabbā [seit 536—552], unter welchem Bar Šabbē [? Bar-Šebhja? **ܒܪܫܒܝܐ**] als ein Bischof von Šahqerd **ܫܗܩܪܕ** von 'Amr oder vielmehr Mārē ²¹³⁴) neben einem Maṭrān Ja'qōbh von Bāḡarmā genannt wird. Auch Elijā, Metropolit von Damaskus [seit 893 bis ungefähr 900] zählt neben der **ܗܘܦܪܚܝܐ** Hyparchia Bāḡarmā, in welche er nach

2126) Petermann's Geogr. Mittheilungen Ergänzungsheft no. 44 S. 43 und 44 vgl. die Karte. 2127) Reisen im Orient 2, 315. 2128) Nach Ritter, Erdkunde 9, 552. 2129) Narrative of a tour through Armenia, Kurdistan Persia and Mesopotamia London 1840 II S. 206 f. 2130) Moesinger, Monumenta II, 66, 11. 2131) Gihannumā bei Charmoy, Cherefname I, 229.

2132) So vokalisire ich, weil die Formen **ܫܗܩܪܕ** und **ܫܗܩܪܕ** die Etymologie **ܫܗܩܪܕ** nahe legen. Das Veto, welches Th. Nöldeke, ZDMG XXXIII, 148 dagegen einlegt, weil die Syrer **ܫ** nur durch **ܝ** wiedergäben, erledigt sich durch **ܫܗܩܪܕ** = **ܫܗܩܪܕ**. Vgl. auch **ܫܗܩܪܕ** = **ܫܗܩܪܕ**. Tšēlōkī-kurden bei Behnsch, Res sac. XV in Mesop. gest. 8. **ܫܗܩܪܕ**, Mitte, ist modern. Ich füge hinzu, **ܫܗܩܪܕ** im arabischen Text des Elijā von Nṣībīn spricht nicht gegen Šihārkerd; denn dieses ist, wie häufig sonst, nur als Umschreibung der syrischen Consonanten aufzufassen. 2133) Ass. B. O. 1, 188 = **ܫܗܩܪܕ** so Ass. Act. Mart. Orient. I, 97. — **ܫܗܩܪܕ** nach einem Ms. vom Jahr 412, The Journal

of Sacred Literature and Biblical Record ed. by B. Harris Cowper New Series Vol. VIII S. 45 f. 1866 nach W. Wright. 2134) Ass. B. O. 2, 412 a Z. 4.

seiner Weise die Metropolis mit einschliesst, das Bisthum شهر قددت [sic! aus dem Syrischen transcribiert] auf²¹³⁵). Selbst noch zur Zeit des Qātholiqā 'Abhdišō I [963—986]²¹³⁶) scheint Šhārgerd einen Bischof gehabt zu haben, da dieser Patriarch dem Apostel Addai zuschreibt, „die Kirche in Šhārgerd“ befreit zu haben. Es ist wohl keine Frage, dass man hierunter die Exemption der einzelnen Kirche zu verstehen hat: denn nur von Kirchen- und Klosterexemptionen ist dort die Rede; und ferner, da der Kirche von Šhārgerd doch der Bischof dieser Stadt vorgestanden haben wird, so handelt sich's also um die Exemption dieses Bischofs von der Jurisdiction des Metropolitanbischofs von Karkhā, und Unterstellung desselben direct unter die des Qātholiqā: und es scheint fast, als ob der Bischof von Šhārgerd auf diese Kirche ohne Diocese beschränkt war. Daher denn 'Abhdišō' von Šōbhā [† 1318] Šhārgerd geradezu synonym mit Karkhā dh Bhēth Slōkh gebraucht: Als die Garmaqājē, erzählt er²¹³⁷), zur Zeit der nicaenischen Synode, einen Metropolitan vom Qātholiqā Šem'ōn bar Šabbā'e forderten, und diese Würde theils die Bewohner von Karkhā dh Bhēth Slōkh für ihre Provinz [ܟܪܚܐ], theils die von Dārābhād^h [ܕܪܐܒܗܕܐ] für die ihrige [bei Šahrazūr] beanspruchten, befahl der Patriarch, die Zahl der Gemeindemitglieder (ܐܡܬܐܢܐ) „dieser zwei Bischöfe“ zu prüfen, und es ergab sich, dass die Gemeinde von Šhārgerd zahlreicher war als die von Dārābhād^h. 'Abhdišō's ältere Quelle hatte gewiss auch Šhārgerd an der ersten Stelle: er setzt Karkhā dh Bhēth Slōkh dafür, weil zu seiner Zeit Šhārgerd längst nicht mehr als Metropolitan-Bisthum in Betracht kam und vielleicht auch keinen besondern Bischof mehr hatte.

Die Lage dieses Orts, der auch bei den Syrern mit Ausstossung des r Šāhgerd gesprochen ward, wird nur oberflächlich durch Jāqūt, der es wohl auf seiner Reise von Bagdad nach al-Maušil besucht hat, bestimmt: „Šāqird, sagt er, ein stattliches Dorf zwischen Daqūqā und Irbil; darinnen ein kleines Schloss (Qal'a). Es giebt da Feigen wie nirgend wo sonst“. Man hat es sicher in nächster Nachbarschaft von Kerkūk zu suchen, vielleicht darf man an den 30 Meter hoch gemessnen schönen Tumulus bei Tāze Hurmatli denken, der etwas abwärts von Karkhā am Ḥāse-Tšai belegen ist²¹³⁸).

Räthselhaft bleibt es, wie die Araber die Stadt Karkhā dh Bhēth Slokh genannt haben. Die Kūra oder Rustāq Bāğarmai

2135) Ass. B. O. 2, 458.

2136) Ass. B. O. 3, 1, 343 a.

2137) Ass.

B. O. 3, 1, 346 a Mitte.

2138) Černik a. a. O. No. 44 S. 42 b.

[Bāğarmaq ist gegen die Hss. und falsch] erwähnen sie zwar nicht selten ²¹³⁹), aber ich kenne keine Stelle, in der Bāğarmā die Metropolis selber bedeuten muss, wie dergleichen bei den Syrern üblich ist ²¹⁴⁰). Die Syrer nannten sie arabisch auch al-Karkh, z. B. Elijā von Damaskus Ass. B. O. 3, 2 CCCCXVI vgl. CCCCXV; aber bei den Muhammedanern ist das nicht nachweisbar.

Während Irbil, zur Chalifenzeit ein Hauptort, nebst Daqūqā und Hānīgār oft genannt werden, erfährt man über Kerkūk nichts. Ich habe daher daran gedacht, ob der Ort nicht Jāqūt's Karhīnē wäre? (ausdrücklich mit **بلا** **الكرخين**). „Es ist eine schöne und wohlbefestigte Qal'a [NB. nicht Qulai'a wie Šāqerd] in einer Bodensenkung zwischen Daqūqā und Irbil. Ich hab sie gesehn; sie liegt auf einem hohen Tell und hat eine kleine Unterstadt (rabaq)“. Da Jāqūt den Ort besucht hat, so lag er jedenfalls an der Strasse Daqūqā — Irbil, und sicher in Bēth Garmai. Diess bestätigt auch Ibn al-Aṭīr 12, 228, 1, wo ebenfalls von der Strecke Irbil, **بلد الكرخين** Balad al-Karhīnē, Daqūqā die Rede ist. Hiernach sollte Karhīnē doch der bedeutendste Ort der Gegend gewesen sein. Šihāb-al-Dīn erwähnt als Nachbarn der Haḡabānī-kurden, die beim Qarabolipass wohnen ²¹⁴¹), einen andern Stamm in **بلاد الكرخين وقموق**, worin schon Quatremère ²¹⁴²) al-Karhīn(ē)

und Daqūqā erkannte, also eine an Kurdistan grenzende Ortschaft. Völlig im Widerspruch hiermit steht der Wortlaut bei Bar 'Ebhrajā Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy 2, 149: Der Katholikos Šlibbāzkā:

لله يوم يرحم خطا عبيده وصلى على خطا عبيده

والموتى, war aber aus Karkhā dh Pērōz, welches heute

Karkhēnī heisst, aus der Provinz [Diocese] Tīrhān“. Nun war Tīrhān, wie anderswo nachgewiesen ist, die durch die Hemrinkette von Bēth Garmai geschiedene Tigrisuferlandschaft, die von der Mündung des kleinen Zāb bis an die des al-'Oḡaimflusses reichte ²¹⁴³). In dieser Landschaft lag Sāmarrā, und Jāqūt versichert, dass Karkh Sāmarrā etwas nördlich von dieser Stadt beim heutigen Šinās ²¹⁴⁴), dem Schloss des Turken Išnās, des Maula's des al-Mu'tašim, ehemals Karkh Fairūz hiess. Diess genügt, um zu erkennen, dass entweder Bar

2139) al-Belāḡorī, Ibn al-Aṭīr, al-Bekrī; herzustellen **باجرمي** statt

اياجرمن al-Mas'ūdī 4, 81 = Ibn Qutaiba 317. Bāğarma als Gau zum Unter-

schiede von dem von Daqūqā und Hānīgār: Jāqūt 4, 683, al-Belāḡorī 265.

2140) z. B. B. O. 3, 2, DCXXXV, 1 vgl. 3, 2, DCCXXXIII. 2141) Vgl.

Note 2074. 2142) Notices et Extraits XIII, 309. 2143) S. 188; vgl.

al-Belāḡorī 297 f. 2144) Ritter, Erdkunde 10, 221 u. a. m.

‘Ebhṛājā oder ein Interpolator sich irrte, wenn er in seine Vorlage die Worte: „welches heute Karkhēnē heisst“ einschob. Erklären kann ich zwar den letztern Namen nicht, bemerke aber, dass eine Märtyrerin **μ** von Karkhā dh Bēth Slōkh zu denen gehörte, welche bei Bēth Tittā getödtet wurden ²¹⁴⁵).

Trotz alledem genügen diese Daten nicht, um die Identität von Karkhēnē mit Karkhā dh Bhāth Slōkh zu sichern.

Strabo c. 738. *περὶ Ἀρβηλα δὲ ἐστὶ καὶ Δημητριάς πόλις, εἰθ' ἡ τοῦ νάφθα πηγὴ καὶ τὰ πυρὰ καὶ τὸ τῆς Ἀνέας (so mss. *Νανέας*?) ἱερὸν, καὶ Σαδράκαι τὸ Ἀαρειὸν τοῦ Ὑστάσπew βασιλείου, καὶ ὁ Κυπαρισσών, καὶ ἡ τοῦ Κάπρου διάβασις, συνάπτουσα ἤδη Σελευκεία καὶ Βαβυλωνί.*

In dem Text ist mir *εἰθ'* verdächtig, weil darauf Appellativa folgen, die für sich unbestimmt, der Bestimmung nach benannten Punkten bedürfen. Ich vermuthete *ἐνθ'*. Da man an die Pechquellen am Tigris nicht denken darf, so bleibt für die Naphthaqueille nur die Wahl zwischen der von Bābā Gurgur ²¹⁴⁶) 1½—2 Stunden nördlich Kerkūk, oder den bei Tūz Hurmatli. Allein *τὰ πυρὰ* entscheiden für Bābā Gurgur: wenigstens habe ich von flammendem Naphtha bei Tūz Hurmatli nichts gelesen. Die Stelle beschreibt ganz in Uebereinstimmung mit Rich und Ker Porter bei Ritter, mit Southgate 2, 209, und mit Černik no. 44. S. 44b. Plutarch Alex. 35 als *τὸ χάσμα τοῦ πυρὸς ἐν Ἐκβατάνοις*, in dem jedenfalls etwas vollständiger der Name „Mennin urbem“ bei Curtius erhalten ist. *Ἐκβατάνοις* ist eine Corruption, die durch blosse Conjecturen wie *Βαιτνανέοις* nicht zu verbessern ist. Dass Hamadān hier nicht an der Stelle, leuchtet aber von selber ein.

3) Daqōqā ²¹⁴⁷) = Tā'uk. Die Gründe für diese Gleichung zu erfahren ist nicht überflüssig. Sie rührt wahrscheinlich von C. Niebuhr her ²¹⁴⁸): „Ta'uk [am gleichnamigen Zufusse des 'Adēm-tšai] soll ehemals Dak'uk geheissen haben“. [Dupré] sagt ²¹⁴⁹): Le petit Zāb, aujourd'hui Altoun-sou se jette dans le Tigre, après avoir passé entre Erbil et Dakouk, à un endroit nommé Indjeh-Boghazi. Dupré erwähnt indessen die Identität mit Taouk später nicht. Sicher gestellt wird die Gleichheit erst durch das deutliche Zeugniß von Horatio Southgate ²¹⁵⁰): The proper name

2145) Ass. Act. Mart. Or. I, 100 b unten.

2146) بابا كوركور

Gihān-numa bei Charmoy, Cherefname 1, 85.

2147) Ob Daqōqā oder

Daqūqā die ursprüngliche Form gewesen, bleibt zweifelhaft: **داقوق** kann die

nestorianische Dehnung des a repräsentieren und das arabische **نقواء** einen nicht seltenen **تخفيف** der ersten Sylbe haben.

2148) Reisen II, 337.

2149) Voyages en Perse 1819 Paris T. I S. 129 [Ein ausgezeichnetes Buch!].

2150) Narrative of a tour through Armenia, Kurdistan, Persia and Mesopotamia. London 1840 Vol. II, 207.

of the place is Takouk, Taouk being only a corruption in common use. These coincidences led me to suppose it to be the site of Dakoka, mentioned by Assemani etc. Mithin hat Southgate sein Takouk von den chaldäischen Christen an Ort und Stelle. „Toouc“ sprach bereits Šeref ul-dīn ‘Alī Jezdī²¹⁵¹). Der Schwund des k nach einem Vocal im Inlaut kann in einem Lande, wo überwiegend die turkmenische Sprache herrscht, nicht auffallen. Es können ihn aber auch die Kurden veranlasst haben, die Dalā-ū statt Dalakūh und vieles der Art sagen²¹⁵²).

Das Gihānnumā setzt Dāqūq داقوق zwischen Kerkūk und Tūz Ḥormā توز خرما, von jedem drei Stunden entfernt²¹⁵³). Die Distance ist falsch. Tūz-Ḥurmatli liegt von Tāuk 39 Kilometer; von Kerkūk 34 Kilom. ab; d. h. von jedem etwa 5 deutsche Meilen²¹⁵⁴).

4) Lāšom. Ich habe bereits erwähnt, dass Černik's Karte²¹⁵⁵) das Dorf Lasim einige Kilometer südwestlich von Tāuk aufweist, und dass dieses für Lāšom anzusprechen sei²¹⁵⁶). Wenn ‘Amr bar Mattai²¹⁵⁷) bietet: لاشوم لاشوم التى هي داقوق und²¹⁵⁸) لاشوم لاشوم التى هي داقوق, so identifiziert er nur die Bisthümer, nachdem der Bischofsitz von dem ältern Lāšom nach Dāqōqā verlegt war. Seltsam ist, dass Elijā von Damaskus Lāšom wie ein mit Hānigār verbundnes Bisthum aufführt, während er daneben Dāqōqā gesondert nennt²¹⁵⁹). Für Hānigār ist die Lage von Tūz Ḥurma[tli] nach den Angaben der Araber wenigstens sehr wahrscheinlich²¹⁶⁰), und auch der persische Name: „Asphaltquelle“ bestätigt²¹⁶¹) es vielleicht.

2151) Histoire de Timur Bec p. Petis de La Croix, Delf II, 260.
2152) Auch für das Persische hat Th. Nöldeke solchen Ausfall nachgewiesen

ZDMG XXXII, 147. Beiläufig דרוקרת 146 ist الدروقرة bei Jāqūt. Es wird bei den Syrern auch الدوقرة geschrieben.

2153) In F. B. Charmoy, Cheref-Nameh I, 229; Gihannuma ed. Norberg (Lund) II, 9 vgl. 79. Bei Sprenger, Post- und Reiserouten im Orient 108 steht irrig Tāze-Churma.

2154) Auf dem Berge im SO. der Stadt befand sich حمصا دمه رحمة

Coenobium von Bēth Hazqīl Ass. B. O. 3, 1, 203 b. 204 a, 1 Note. 2155) Petermann's Geogr. Mittheilungen Ergänzungsheft no. 44 S. 42 b. 2156) Acta S. Sirae 18. Mai, Acta SS. Rom IV, 183 cap. 27 τῇ φιλοχρίστῳ Βαταῇ τῇ ἐκ τοῦ Λαοουμῶν κτιματος [vici] τοῦ Βηγαρμεῶν. — In der Chronik des Elijā von Nṣībīn unter 159 H. der Abschrift des Dr. Baethgen hat der arabische Text لاشم für حمصا. 2157) Ass. B. O. 3, 1, 155 b.

2158) a. a. O. 443 b. 2159) Ass. B. O. 2, 458. 2160) Jāqūt. Ibn al-Aṭīr X, 272 vgl. 238 u. a. — Ass. B. O. 3, 1, 617 no. 57 vgl. II, 435. —

3, 2, DCXXXV.

2161) جابر + خانى, [gār] unter der Voraussetzung,

Ueber den Fluss von Daqūq, den Tāuk-šū oder -tšai, einen der Quellströme des al-'Azēm-Flusses²¹⁶³), sagt Ḥamdullāh Mustaufi im *Nuzhat ul-qulūb*²¹⁶⁵):

آب دقوق از کوهستان کردستان بحدود
در بند خلیفه بر خیزد [Ms. خیرد] و بر دقوق میگذرد و در آن صحرا
کمابیش پنج فرسنگ در میان ریک میروند و بس اندک مینماید
اما در عبور از آن ریک رونده را فرو می برد و ریک بسر در می آورد
و هلاک میکند و بر آن زمین نشانرا امثال ساخته اند تا مردم
از آنجا بگذرد so و هلاک نشوند و فضلات بهاریش بدجله می ریزد

„Das Wasser von Daqūq entspringt im Gebirge von Kurdistan im Gebiete von Derbend-i-Ḥalifa und fliesset an Daqūq vorbei. In dieser Ebne fliesst es ungefähr fünf Farsaḥ mitten im Sande und erscheint sehr gering, reisst aber beim Passieren dieses Sandes die Reisenden in die Tiefe, schafft ihnen den Sand auf den Kopf und bringt sie um. Man hat auf jenem Terrain ein Zeichen zur Warnung [zur Beispielnahme] [l. i m s ā l, heuer?] aufgestellt, damit die Leute dort nicht passieren [l. nigudarad] und untergehen. — Seine überschüssigen Frühlingsströme ergiessen sich in den Dīḡla.“

Da nach Černik²¹⁶⁴) der Tāuk-Šū von Tšimtšimāl und Bāzīān herkommt, als der Vorlage des Pir 'Omar Gudrun, so ist der Derbend-i-Ḥalifa wohl der Pass, welcher im Gihānnumā²¹⁶⁵) Derbend-i-Pāšā und nach Rich²¹⁶⁶) Derbent-Pass heisst.

5) Leider lässt sich die Lage von Karḥ Ġuddān, einer für die Nestorianer wichtigen Stadt der Diöcese Bēth Garmai²¹⁶⁷) nicht sehr genau fixieren. Jāqūt²¹⁶⁸) nennt es eine kleine Stadt [bulaid] am äussersten Ende des Wilājat von al-'Irāq, welche Ḥāniqīn von Fern gegenüberliegt²¹⁶⁹) und die Grenze

dass جازللیق für قار steht wie جازللیق. Vgl. ZDMG XXXII, 747. Noch heute sagt man an Ort und Stelle Gir: Ritter, Erdkunde 9, 546.

2162) العظیم oder العظیم oder dgl. Tavernier's Odoine. Ich habe seinen

Namen arabisch bisher nur bei dem Verfasser der *Marāšid al-Ittilā* ed. Juynboll II, 379 unter القاطول gefunden. Die Neuern sprechen gewöhnlich al-'Azēm, al-'Adēm.

2163) Ms. Sprenger, Berlin no. 18 S. ۴۳۴. 2164) a. a. O. no. 44 S. 42.

2165) Charmoy, Cheref-Nameh I, 230. 2166) Bei Ritter 9, 449. 451.

Ḥamdullāh's Flussbeschreibung ist übrigens bereits durch von Hammer in den Wiener Jahrbüchern der Literatur Bd. VII 1819 S. 223 bekannt geworden.

Vgl. Ritter, Erdkunde 9, 540. 2167) Ass. B. O. 3, 1, 618 vgl. 200 und 2, 442.

2168) 4, 255. 2169) Die Distrikte von Šahrazūr grenzen an Ḥāniqīn und

Karḥ Ġuddān Jāqūt 3, 341 vgl. Moštarik 369. Ob Erānšād qawād zwischen Ḥulwān und Šahrazūr identisch ist? Hamza al-İsfahānī ed. Gottwaldt 56.

der Distrikte Šahrazūr und Hāniqīn bildet. Es war also unzweifelhaft auf der rechten Seite des Tāmarrā belegen. Ein nestorianischer Patriarch 'Abdīšō' gehörte zu den Landsleuten [der Diöcese] Karḥ Guddān, specieller aus dem Gau von Bānīsā²¹⁷⁰). Barbahlūl notiert *فلاح قرية عند كرخ جدان*, Salwk Dorf bei Karḥ Guddān. An Karkhā dh Bhēth Slōkh ist dabei sicher nicht gedacht. — Die Stadt scheint ein Zufluchtsort der nestorianischen Patriarchen gegen die Zeit der arabischen Eroberung gewesen zu sein, als in Seleukeia am Tigris die Verhältnisse in Unordnung sein mochten. Unter Hosrau Parvēz wurde dort der Patriarch Sabhrīšō' in dem Kloster des Sabhrīšō' i. J. 604/5 Chr. begraben²¹⁷¹). Der Qātholīqā Ṭšō'jahbh starb dort später²¹⁷²), zur Zeit der arabischen Eroberung; ebenso sein Nachfolger unter dem Chalifen 'Utmān²¹⁷³) [ca. 650]. Eine Anzahl andrer Patriarchen ward dort geboren²¹⁷⁴), der H. Pethiōn dort getauft²¹⁷⁵); al-Mas'ūdī weiss davon, dass der Apostel Aggai nach der Meinung der Einen in den Gegenden [bilād] von Daqūqā, Hānīgār und Karḥ Guddān an den Grenzen von al-'Irāq gestorben und seine [Grab-] Stätte berühmt sei, während andre ihn seinen Tod am Ende von Ḥorāsān finden lassen²¹⁷⁶).

6) Von andern Städten des Erzbisthums ist Darābhād̄h von Wichtigkeit²¹⁷⁷). Da es in der Bisthümerliste des Elija von Damask allein, ohne Šahrazūr, erwähnt wird²¹⁷⁸), so mag seine Diöcese Šahrazūr gelegentlich mitumfasst haben, wiewohl auch die Nestorianer, wie gewöhnlich die Ja'qobiten, in Šahrazūr einen Bischof hatten²¹⁷⁹).

2170) Ass. B. O. 3, 1, 200 b *عبد يشوع من اهل كرخ جدان من ناحية بانيسا*. Man kann auch verstehn „aus der Stadt Karḥ Guddān, welche in der Gegend von Bānīsā liegt“. Aber ein Nestorianer brauchte die Lage der Stadt nicht anzugeben. Bānīsā ist ganz unsicherer Aussprache. Assemani übersetzt: „ex oppido Gedan ditionis Banisae [quae in regione Garmaeorum est; ut in alio Cod. Amri legitur].“ 2171) 'Amr bei Ass. B. O. 3, 1, 449 a; 2, 415 b. 2172) Ass. B. O. 2, 415 b. 2173) Ass. B. O. 2, 420 a. 2174) Der 55. 61. 62. 64. 66. Patriarch Ass. B. O. 2, 439 b; 3, 1, 618, vgl. 200 und II, 442. — 3, 1, 618 no. 61. 2, 446 b. 2175) Ass. B. O. 3, 1, 397 vgl. ZDMG XXVIII, 101. 2176) Murūḡ 2, 301. Barbier

de Meynard giebt *آخر* [zweimal] statt *آجی* [vgl. Payne-Smith, thesaurus Syriacus unter *آجی*] und *كرخ جدان* statt *جُذْدان*. Ob Ḥorāsān richtig

ist, bleibe dahingestellt. 2177) Vgl. Note 2019; S. 271. al-Balādoorī 334. Ibn al-Aṭīr. 2178) Ass. B. O. 2, 458. 2179) Ass. B. O. 3, 2, DCXXXV,

wenn dort *دراباذ* nicht gradezu für *شهنزور* steht.

Von gänzlich unbekannter Lage ist die alte Stadt Māḥōze dh Arēwān ²¹⁸⁰) [?], Taḥal ²¹⁸¹) [?] تاهال, Bēth Srāi ²¹⁸²) بيت سراي, Perōzābhādh ²¹⁸³), Station Nīqātōr نيقاتور ²¹⁸⁴), نيقاتور ²¹⁸⁵). Die Dörfer هاسا ²¹⁸⁶) Ḥašā, حاصتا am Kleinen Zāb ²¹⁸⁷) حاصتا ²¹⁸⁸), الحا am Zāb ²¹⁸⁹); unsicher كفر ²¹⁹⁰), كفر ²¹⁹⁰), كفر ²¹⁹⁰); sicher كفر ²¹⁹⁰) „Kafrā im Rustāq von Bēthgwājā“ ²¹⁹¹). Kafrā ist ein zu häufiger Name, um jenen Ort mit Kifri und Eski-Kifri = کفری ²¹⁹²) auf den Naphthabergen zwischen Tūz Ḥurmatli und dem Dijāla gleichzusetzen; und andererseits, ob mit ماحوی ²¹⁹³) in der unzuverlässigen Ibn Ḥordādbih-ausgabe ²¹⁹³) zu combinieren sei, ebenso fraglich. Ueber das Bisthum ²¹⁹⁴) گوه, Ḡōḥā der Araber, welches Assemani ohne Grund und mit Unrecht zu Bēth Garmai rechnet, werde ich bei anderer Veranlassung umständlicher handeln.

20. Tšöl, Šül in Dehistan in Gurgān.

Zu S. 50.

Durch al-Mas'ūdī ²¹⁹⁵), welcher dem König Jezdgerd einen Bau bei Derbend zuschreibt, hatte ich mich bestimmen lassen, in Tšöl das bekannte *Τζούρ* bei Procop ²¹⁹⁶), das صول der Muhammedaner zu sehen, bis ich durch Th. Nöldeke, der nunmehr darüber in seiner Uebersetzung der Sasanidengeschichte des Ṭabari

- 2180) حصار دانه Ass. B. O. 3, 1, 475 b 2. 116. 168. 137 b. 143 a no. 5. no. 30 Act. Martt. Orr. I, 193 الماحوز nah bei Sāmarrā bei al-Ja'qūbī, Kitāb al-buldān liegt in Tīrhān. 2181) Ass. B. O. DCCLXXXIII, daher auch Ešaj'ā von Taḥal. Berlin, Ms. Petermann no. 9 fol. 180 v. 2182) Ass. B. O. 1, 353. 2183) Barhebr. bei Ass. B. O. 3, 1, 442. 2, 415 b no. 32. 2184) Ass. Act. Martt. Orr. 1, 99. 227. 2185) Act. Martt. 1, 98. 2186) Ass. B. O. 3, 1, 475; 440. 2187) B. O. 3, 1, 495 a. 2188) B. O. 3, 1, 498 b. 2189) Act. Martt. Orr. 1, 122; vgl. S. 52. 56. 2190) Act. Martt. Orr. 1, 99. 2191) Ass. B. O. 3, 1, 151 a. 2192) Charmoy, Cheref-nāme 2, 1, 138. 2193) Journ. As. VI. série V, 82, 4. 2194) Ass. B. O. 3, 1, 495 vgl. 3, 2, DCCXLIX. 2195) Murūḡ p. Barbier de Meynard 2, 193. 2196) Bell. Goth. IV, 3. Vgl. „le pays de Djor“ bei Elisée Vartabed in Collection des historiens de l'Arménie par V. Langlois Paris 1869 II S. 207 unten; vgl. 114 Note; 185 Note 2.

handelt ²¹⁹⁷), ein zweites ²¹⁹⁸) bei Hyrkanien, Gurgān, kennen lernte ²¹⁹⁸). Es finden sich in dieser Gegend folgende Spuren des Namens Šul.

Bei dem ersten Versuche der Araber, Gurgān zu erobern, der bald in's Jahr 22 H., bald in 30 H. verlegt wird, hatten sie mit einem König von Gurgān zu thun, welcher nach al-Ṭabarī ²¹⁹⁹) رزنان ²²⁰⁰) bei Jāqūt ²²⁰⁰) روزبان ²²⁰⁰) hiess. Wie sein Name wirklich lautete, lasse ich dahingestellt sein, Šul war der der Dynastie ²²⁰⁰).

Die definitive Eroberung von Gurgān durch Jazīd bin Muḥallab im Jahr 98 H. soll nach al-Ṭabarī ²²⁰¹) dadurch veranlasst sein, dass der Marzbān von Gurgān Fairūzqul [?] فيروز قول, von einem Türken Šul bedrängt, den Jazīd in's Land rief. Dieser Šul al-Turkī hatte sich in Dehistān ²²⁰²) und al-Buḥaira ²²⁰³) festgesetzt. Das letztere ist „eine Insel im Meere, von Dehistān [Qūhistān] fünf Farsah entfernt. Beide gehören zu Gurgān, nach der Seite von Huwārezm hin liegend“. Das Kitāb al-'Ojūn ²²⁰⁴) nennt den Ort aber „al-Buḥaira [= der See], in welchem ²²⁰⁵) eine Insel liegt, die fünf [?] Farsah von Gurgān entfernt ist“.

Fünf Farsah von Gurgān, der Stadt, ist aber jedenfalls falsch, da die Ruinen ²²⁰⁶) derselben westlich von Pissarak, östlich vom Einfluss des Herme [Germe] Rūd in den Gurgānfluss, von Ābesgūn an der Mündung des Gurgānstromes drei Tage oder 24 Farsah abliegen ²²⁰⁷). Eher wäre 50 Farsah ²²⁰⁸) خمسين, wie der Codex hat, zu lesen, noch wahrscheinlicher aber Dehistān statt Gurgān herzustellen. Denn da Dehistān als Landschaft das Thal des Atrek ist, so kann das Buḥaira die Bai von Hasan Quli an der Mündung des Atrek sein, und jener Šul würde sich auf einer Insel des Atrek-delta's festgesetzt haben.

Dass Dehistān statt قهستان das Richtige ist, geht daraus hervor, dass nicht nur al-Balāḍorī 335, sondern auch Ibn al-Aṭīr 3, 85 die Stadt des Šul Dehistān nennen, ferner aber auch daraus, dass Jazīd's Ankunft durch die Einfälle der Türken in die Nordgrenze von Gurgān motiviert wird, sofern der Marzbān das Land am äussersten Ende von Gurgān inne hatte ²²⁰⁸), und sofern dieses

²¹⁹⁷) S. 158. 123. 131. ²¹⁹⁸) Vgl. Ibn al-Aṭīr 1, 316. ²¹⁹⁹) Bei Ibn al-Aṭīr 3, 19. ²²⁰⁰) Mu'ḡam 2, 51, 14. ²²⁰⁰*) Ibn Ḥordādbih 41, 3. ²²⁰¹) Bei Ibn al-Aṭīr 3, 22. Aus derselben Quelle Ibn Ḥaldūn bei de Goeje, Fragmm. Hist. Arab. 22 Note. ²²⁰²) So hat eine Reihe der Quellen statt

قهستان. ²²⁰³) Die Aussprache ist fraglich. ²²⁰⁴) ed. de Goeje 21.

²²⁰⁵) وها statt وها. ²²⁰⁶) Ritter, Erdkunde 8, 358. Dorn, Caspia 53.

²²⁰⁷) Jāqūt. ²²⁰⁸) al-Balāḍorī 337.

Grenzland, soweit es sich an der Küste hinzog, Dehistān, soweit es mehr landeinwärts lag, vielleicht al-Sāsān hiess ²²⁰⁹).

Dehistān war der Name einer Landschaft, eines Rustāq von Gurgān ²²¹⁰), nicht der einer Stadt, und umfasste zahlreiche Dörfer. Von diesen erwähnt Jāqūt als Hauptort Āhur, ferner Fargūl; Ĥarratīr; Habratān = ? Habazaṭān; und in der Nachbarschaft nach Ĥorāsān [Nasā] zu: Ribāt Farāwa (Afrāwa) ²²¹¹).

Das Gebiet von Dehistān erstreckte sich auch weithin nordwärts vom Atrek: ein Küstenpunkt am kaspischen See, dessen Entfernung von Ābesgūn, d. i. Gūmištepe ²²¹²) an der Gurgānmündung, auf nahezu fünfzig Farsaḥ ²²¹³) oder sechs Tagereisen ²²¹⁴) oder fünf ²²¹⁵) angegeben wird, trägt in seiner ersten Namenhälfte das Wort Dehistān. Die zweite Hälfte kann man Tabāšīr sprechen: Dehistān-tabāšīr wäre Dehistānkreide ²²¹⁶). Da dieser Ort an einer tiefen Bucht lag, in welche die Schiffe bei Sturm retirierten, so kann nur die Frage sein, ob die Bai von Michailowsk und Krasnowodsk bei der Insel Tšeleken, oder die um einen Grad südlichere von Kūkhar Mama, wie sie St. John's Map of Persia nennt, gemeint sei. Vergleicht man die Entfernung „gegen 50“ nämlich 48 Farsaḥ, d. i. 6 Tagereisen zu 8 Farsaḥ, mit der von Jāqūt angegebenen zwischen Ābesgūn (= Gūmištepe) und Gurgān (Ruinen von Gumbad-i-Kāūs bei Pissarak) von drei Tagen ²²¹⁷) oder 24 Farsaḥ ²²¹⁸) auf einer genaueren Karte, so wird man finden, dass die 50 Farsaḥ etwa bis zur Kūkhar Mama Bai reichen, eine Distance von zwei Graden, wenn man den Grad mit Ibn Ĥordādhbeh ²²¹⁹) zu 25 Farsaḥ rechnet. Ferner lag der fragliche Punkt noch südlicher als der Sijāh-Kūh. Nun hat zwar de Goeje ²²²⁰) gezeigt, dass al-Gorgānī unter dem Sijāh-Kūh auch Gebirgszüge mit zu umfassen scheint, welche bis Mangiṣlāḡ reichen; allein al-Gorgānī oder einer seiner Vorgänger hat in den anonymen Türkenstamm al-Iṣṭahrī's, der sich auf Sijāh-Kūh niederliess, seine Mangiṣlāḡ-türken nur hinein interpretiert. Denn er selbst unterscheidet an einer andern Stelle, welche de Goeje S. 23 anführt, Siāh-Kūh [durch sein „dann“] sehr deutlich von Mangiṣlāḡ: „Ābesgūn zur Rechten ist Dehistān dann Sijāh-Kūh und das Land von Balḥān, dann Mangiṣlāḡ, dann Ĥazar, dann Samandar“. Mit dem Zusatz „und das Land

2209) Ibn al-Aṭīr 5, 20. Fragmm. historr. Arr. 1, 22. البساسان
al-Belāḍorī 336. 2210) al-Muqaddasī 358. 2211) Vgl. al-Gorgānī bei
de Goeje, Das alte Bett des Oxus 1875 S. 28. 2212) Vgl. Ibn Sipāhī bei
Dorn, Caspia 87 a. 2213) al-Iṣṭahrī 219. 2214) al-Iṣṭahrī 226.
2215) al-Edrisi par Jaubert 2, 337 vgl. Ibn Ḥauqal 377. 2216) Aus diesem
Dehistān[tabāšīr?] al-Iṣṭahrī's hat bereits Ibn Ḥauqal 377 nach seiner ver-
schlechternden Gewohnheit „Dehistān“ gemacht und so ist der Ortsname in
Jāqūt 1, 500, 13 übergegangen. 2217) Mu'ḡam 1, 56, 1. 2218) Mu'ḡam
1, 91, 8. 2219) Sprenger, Post- und Reise-routen XXVI. 2220) Das
alte Bett des Oxus 1875 S. 17 ff. Vgl. Dorn, Caspia S. XXVI.

von Balḥān dann Mangiślāg* bereichert al-Gorgānī das von al-Iṣṭahrī und den Alten Dargebotene. Er denkt nämlich an die Insel Sijāh-Kūh ²²²¹⁾ und, von der See aus schauend nennt er Balḥān ganz richtig zusammen mit ihr, als ihr Hinterland. Denn die grosse Insel Iṣṭahrī's kann keine andre sein als Tšelegen: Kulālī vis à vis Mangiślāg ist vergleichsweise unbedeutend. Wenn auf Kiepert's Karte von Turan zu Ritter's Erdkunde 1876, welche die neuesten Expeditionen doch mit berücksichtigt, irgendwie Verlass ist, so tritt an der Ostseite des Kaspisee's nirgendwo einer Insel gegenüber ein derart markiertes Gebirge an die See, wie der Ulu-Balḥān und der Kuranynkürre Tag. Namentlich erscheint der Kara Tau (Schwarz-berg), neben einem Ak-tau, auf der Halbinsel Mangiślak unerheblich. Also auch diese Position der Insel Sijāh-Kūh d. h. Tšelegen weist jenes Dehistān[tabāšir??] nach der Kūkharmama Bai.

Ein anderer Nordpunkt von Dehistān landeinwärts war Ribāṭ Dehistān, auch al-Ribāṭ, schon zu al-Iṣṭahrī's ²²²²⁾ Zeit die Grenz-feste ريف gegen die Guzz-Türken, bei Ibn Hauqal ²²²³⁾ bereits eine verfallende Stadt, und diese ist es wohl, die Jāqūt schlichtweg Dehistān nennt. Al-Muqaddasī 358 schildert al-Ribāṭ als eine dreithorige Festung am Rande der Wüste, und zählt ²²²⁴⁾ von Gurgān bis dahin die Stationen: Ribāṭ 'Alī; Ribāṭ al-Amīr; Bilmek (Salmāk?); und Ribāṭ Dehistān: also vier Tagereisen. Zu General Lomakin's Beschreibung der beiden Ruinenstädte von Mešhed-i-Mestorjan [Mišrijān], die ich in der Breite der Kūkharmamabai landein verzeichnet finde, passt die al-Muqaddasī's von al-Ribāṭ und der Ruinen um die Alte Moschee unterhalb davon. Es erhellt aus einem Blick auf die Karte von H. Kiepert Turan zu C. Ritter's Erdkunde Berlin 1876, dass eine solche Festung dazu dienen sollte den in dem Bett des alten Oxus zwischen dem Ulu Balḥān und Kūtšūk Balḥān-gebirge einbrechenden Türken den Weg zu verlegen.

Die Position von Āḥur, dem Hauptort von Dehistān bestimmt al-Muqaddasī 358 als zur Rechten des Weges nach al-Ribāṭ [von Gurgān aus]. Nach allen diesen Daten ist Dehistān wohl das Land zwischen dem Kaspisee im W., dem Balḥān-gebirge und Kōrentağ im N. und O., und dem Atrek im Süden.

Jenem Fürsten Šūltakīn, der von Jazīd bin Muhallab bin Abī Šufra zum Islām bekehrt ward, entsprossen mehrere Nachkommen, die al-Šūlī, „Sūliden“ hiessen ²²²⁵⁾. Doch der Geschichtsschreiber von Gurgān, Ḥamza bin Jūsuf al-Sahmī † 427, leitete diese Nisba

2221) al-Iṣṭahrī 218. 2222) al-Iṣṭahrī 214. 2223) Ibn Hauqal 273. 2224) al-Muqaddasī 372. Vgl. Conolly in Journ. Geogr. Soc. London 4, 282. Globus 29, 106. Riza Gouly Khan, Rel. de l'Ambassade au Kharezmi p. Schefer 1879 S. 182. 2225) Ibn Ḥallikān translated by McGuckin de Slane I, 23 ed. Wüstenfeld no. 10 S. 18 vgl. Dorn, Caspia S, 269 Note.

von Sul einem Landgut in Gurgān ab, welches Tšul heisst“. Leider erfährt man über die nähere Lage nichts, sodass nicht auszumachen ist, ob al-Sahmī denselben Ort gemeint hat, den al-Gorgānī²²²⁶) Çul صول und einen Hafenort von Mangišlāg nennt. Der Name mag durch das Geschlecht, welches ihn führte, mehreren Orten zu Theil geworden sein.

Von Städten, welche Jazdgerd als Grenzfesten in Abaršahr, und an der „Hunnenpforte“ erbaute, reden Elisée Vartabed bei Langlois, Collect. des hist. Arméniens 2, 186 b, Patkanian, Histoires des Sassanides Journ. Asiat. 1866 Extrait S. 65. War wenigstens die letztere Šahrestān-i-Jazdgerd, und lag sie in Dehistān oder doch am Kaukasus?

Nachtrag.

Zu Ādburfarrwā S. 36 und Ādur-i-Guš[n]asp S. 251.

Nöldeke bringt in seiner Uebersetzung des Kārnamag²²²⁷) die auf den von Mordtmann in der ZDMG Bd. XVIII Taf. II behandelten Gemmen befindlichen Namen Atūrfarn und Atūrfarnabag zu dem „Froba-feuer“ in Beziehung, indem er in Abrede stellt, dass die angeführten Namen Mannesnamen bezeichnen, und vielmehr „Feuer Farn“ und „Feuer Farnbag“ zu übersetzen seien. Man liest II, 11 חוסראי גי מגר גי אהורפארן Husrāi²²²⁸), der Magier²²²⁹), Sohn des Atūrfarn... II, 12 [?] גי מגורק [?], Sohn des Aturfarnbag. II, 51 אהורפארנבג Vārān, der Magu..., Sohn des Aturfarnbag. II, 51 אהורפארנבג Aturfarnbag der Magier. II, 39 אהורפארנבג Aturfarnbagi. II, 46 vgl. 119 אהורפארנבג. Abgesehen davon, dass die Analogie zahlreicher anderer Gemmen für Personennamen spricht, wird Nöldeke's Deutung als „Farnbag-feuer der Magierschaft“ ausgeschlossen dadurch, dass II, 51 מגר nicht גי steht, also doch

2226) Bei de Goeje, das alte Bett des Oxus S. 27. 2227) In Bezzenberger, Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen IV. Band 1878, Göttingen S. 37 N. 3. 2228) Der Vermuthung Nöldeke's, die derselbe mir gelegentlich mitgetheilt hat, dass das pleonastische Jod hinter mehreren Wörtern schon der ältesten Inschriften kein Jod, sondern nur ein graphisches Schlusszeichen sei, steht gegenüber, was ich S. 129 angeführt habe, sowie auch die Schreibung

פמורי Pāqōri Ass. B. O. I, 419. X. XI. = Πακούριος, Prokop.; vgl. auch שתרבוזי, קדיור, קדיזר, Ġundešābbūr u. dgl. vgl. ZDMG 15, 625; Ezra 5, 3.

2229) Ganz wie Gaumāta hya magus: Vullers, Gramm. ling. Persicae 1870 S. 165.

nicht als Genetiv aufgefasst werden kann. Auch אחרורפרינבנאן für etwas anderes als das Patronymicum zu halten, wäre misslich; und endlich erwartete man נורא זי פרינבנ vgl. ארתודשחר נורא זי Nöldeke, ZDMG 31, 147 vgl. 19, 425 und noch Ātarō-i-Frobag Ardā-Virāf nāma I, 21 bei Haug-West: Glossary 7. Desshalb halte ich meine vorangeschickte Uebersetzung für die richtige. Nichts desto weniger bleibt Nöldeke's Combination des Personennamens mit dem heiligen Feuer insoweit bestehen, als diese Personen, wie viele andre mit dem Vorsatz Ātur (Ādur), nach dem heiligen Feuer genannt zu sein scheinen (s. unten); dabei ward naturgemäss das ursprüngliche Genetivverhältniss durch das Compositum abgelöst.

Wonach heisst nun aber das Feuer? Erwägt man die Analogie des Namens Burzinmīthra, oder Mihr-Burzin, vgl. *Μισροβαρζάνης*, den man doch nicht für einen Gottesnamen halten kann, und die grosse Wahrscheinlichkeit, mit der man aus dem Personennamen Adburgušnasp auf ein Feuer des Gušnasp, statt Gušnasp, zurückschliessen darf, so wird man in Farnabag auch nur einen Mannesnamen sehn können.

Eine Vergleichung der Pehlewī-Züge von פרינבני mit denen des Wortes in der Bücherschrift ergiebt, dass man unbedenklich in letzterer statt פרי lesen kann פרי. Die zweite Sylbe liest sich zunächst באי, und ein langes ā erkennt die Tradition der arabischen Zeit durchweg an (s. unten). Nun können aber die Züge von באי aus der cursiven Verbindung der Buchstaben בני auf den Sigeln und Münzen leicht entstanden sein: vgl. die Schreibung von Auharmazd u. s. w. Denn während die Tradition der Bücher langes ā liest, spricht die defective Schreibung der Inschriften בני vielmehr für kurzes ä ²²³⁰). Die Kürze von בנ würde auch das Buchpehlewī insofern beweisen, als eine Etymologie von باج „gekochte Speise“ nicht passen würde, und als bāgh „Theil“ im Westpersischen nicht nachweisbar ist ²²³¹); mithin bleibt nur „bag“ = Gott. Dieses aber kann im Buchpehlewī doch nicht wohl באג bāg geworden sein.

2230) Vgl. Nöldeke ZDMG 31, 148 N. 6.

2231) De Lagarde,

Ges. Abh. S. 73 hat פתבג des Daniel, gestützt auf Dino's *νοτιβαζης* und seine Erklärung dazu, dem sanskritischen pratibhāga gleichgesetzt. Allein im Daniel bedeutet das Wort „Speise“ mit Ausschluss des Weins; daher die alte Erklärung

nach باج . . . „Gekochtes“ wahrscheinlicher ist: also: „Dazugekochtes“, „Zuspeise“ (zum Wein?); auch kann Westpers. bāg(i) bāzi kaum mit ل geschrieben werden; da ماش = فاختا hierzu schwerlich ein Analogon bietet. Wäre das

der Fall, dann würde ich פרינבני unbedenklich gleich *Φαρνάβαζος* setzen; allein dieser Name lautet auf den Satrapenmünzen פרינבז.

Lautete der Name also ursprünglich „Farnabäg“, so wäre diese Umkehrung von *Μεγαφάρνης* Xen. Anab. 1, 2, 20. *Μεγαβένης* ²²³²) Ctesias, Phot. Bibl. 72 i. A. zu verstehn entweder als „einen Glücksgott (Jazat) besitzend“; oder als = Bagafarna* ²²³³) nach Analogie der Ortsnamen Rāmišn Artahšīr bei Nöldeke, Kārnāmag 46; Kāmpērōz (Jāqūt); Rōšanpēroz; Rōšanhosrau und dgl. ohne Genetiv-i, vgl. Kāmdīn; Kāmnahčīr* = *Καμνασίρης*.

Ich bemerke, statt פֿאַרנבֿי könnte man an einigen Stellen vielleicht פֿאַרנבֿי zu lesen glauben; aber andre scheinen das auszuschliessen: *Φαρνάβαζος* ²²³⁴).

Von אַדחור־פֿאַרנבֿי der Sigel, von אַדחורי פֿאַרנבֿי der Bücher und von אַדחור פֿאַר der Ueberlieferung der Araberzeit, das, wie ich zeigen werde, auch als Personennamen vorkommt, wird man das syrische *ʿĀdḥurfarrwā* kaum trennen dürfen: diese Gestalt des Namens würde die Art und Weise repräsentieren, wie man zur Zeit des syrischen Verfassers der Märtyrer-Akten, die Peñlewi-Züge traditionell las und aussprach. Sie würde beweisen, dass die Schreibung bereits missverständlich geworden und die Ueberlieferung der ursprünglichen Aussprache schon damals verloren war. Ist dem so, so nimmt es kein Wunder, wenn im Bundahišn und sonst bereits Gušasp aus Gušnasp verderbt auftritt.

Völlig unbegreiflich ist mir, warum die Pārsi-transcription Farr-ā oder Hurr-ā das b respective bh (v) vernachlässigt hat. Denn wenn auch *ב* graphisch für *ו* gelten kann (s. Nöldeke, ZDMG 31, 150), wie in dem Falle, wo dieses פֿאַרנבֿי vielmehr פֿאַרנבֿי ist? ²²³⁵)

Auch Wegfall von auslautendem g, der im syrischen Adhūr-farrwa vorausgesetzt werden könnte, hat seine Analogie in *קִיס* neben *קִיסַ*, *מִנִּס*, *מִנִּסַ* ²²³⁶) neben Kordug *Καρδοῦχοι*, *קִיסַ* neben *קִיסַ*, *מִנִּסַ* in Kalilag und Damnag ed. Bickell

²²³²) Vgl. *Μεγαβύζος*, Bagabukhša; *Μεγαπάνας*, *Μεγαδόσσης* = *Θεόφιλος*, *Μεγασιδρας*, Bagacithra. — *Μοαφάρνης* bei Strab. XII c. 3. 557 = Māhāfarn vgl. *ἀπομοι* = ābā[n]-māh de Lagarde, Ges. Abhandlungen 260, 6 vgl. 262, 29. ²²³³) Vgl. *Θεόδωρος*; *Λωρόδωρος*: die Uebersetzung des Farn mit *Τύχη* ist alt vgl. *Τύχη βασιλείας* Strabo XII, 31 c. 557. ²²³⁴) Der Name des

Kēvān-Saturn *פֿאַרנבֿי* (Note 844), dessen Aussprache unbekannt ist, hat gewiss nichts mit Farnbāgh zu thun; denn welcher Mazdājānier würde sich einen Namen so unheilvoller Bedeutung beilegen? Etwa farnüg = *ὁ Φαίνων*? vgl. *פֿאַרנבֿי* u. s. w., zu *פֿאַרנבֿי*, *פֿאַרנבֿי*. ²²³⁵) Far[r]ō-bāg zu schreiben, wie ich oben Note 306 gethan, war auf alle Fälle verkehrt!

²²³⁶) Das arabische *قَرْدِي* vgl. *كَسْرِي* und *قَهْلَه*, spricht freilich eher für eine Aussprache Bēth Qardau(ō) vgl. *قَرْدِي*.

S. LXXII und 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥 „Mondquell“ S. LXX für Mähōhānik (vgl.

Haug-West, Glossary zu Ardā-Virāf 6). Die Volkssprache wird nach Weise der Parsi-Umschrift bisweilen schon früh den endenden k-, g-Laut haben fallen lassen, wo ihn die archaistische Schrift noch bewahrte.

Von dem Farnabagh-feuer berichtet al-Iṣṭahrī 118, indem er an die Spitze der berühmtesten Feuertempel in der Provinz Pārs „den Feuertempel von 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥“ stellt, der 𐭠𐭣𐭥𐭥 heisse: d. i.

Feuer Farrā. Diese Lesart bieten den Consonantenzügen nach alle Codices des al-Iṣṭahrī und Ibn Hauqal 189 d, und am richtigsten schreibt Cod. L. [IV, 392] sowie der persischen Uebersetzung (Cod.

Bodl. Ous. 373) 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥: denn 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥 lautet die Bezeichnung

des sog. „Fröbā“-feuers in einem Patet bei Spiegel, Grammatik der Pārsi-sprache 1851 S. 157, Z. 6 unten und in Pārsi-zusätzen des Ātašbahrām Nijāiš bei Spiegel, Avesta übers. III, 15. 18 vgl. 199 Note. Hiernach ist mithin al-Mas'ūdī, Murūḡ-al-dahab ed. Barbier de Meynard IV, 80 zu corrigieren, demzufolge Ardšīr Bābagān am zweiten Tage nach seinem Siege über Pārs einen Feuertempel 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥 𐭠𐭣𐭥𐭥𐭥 „welcher Feuer Farrā genannt ward“ gründete.

Dieses Kārijān — denn diese Aussprache ist überall, aber nur auf Grund von Jāqūt, der so in seiner Muqaddasihandschrift gesprochen fand, in die Ausgaben aufgenommen²²³⁶), obwohl die Hss. noch andre Möglichkeiten zulassen — nennt al-Muqaddasī 427 „einen kleinen Ort, mit gut angebaute Landschaft, und einem Feuertempel, den sie hochschätzen und dessen Feuer sie weit und breit hin übertragen“, und versetzt ihn in den Landkreis Ardšīr-burra, oder vielmehr in die Kūra, deren Hauptstadt zu seiner Zeit Sirāf war²²³⁷). Dazu passt, dass er S. 454 es zwischen Darābgerd und Sirāf, von Darābgerd vier, von Sirāf drei Tagesreisen entfernt legt. Denn die berühmte Seestadt Sirāf, persisch Šīrāf, woraus Šīlāu und Šīlū entstand, wie der Ort z. B. nach Niebuhr und den Seekarten noch heute heisst, lag nicht, wie oftmals irrig angenommen wird, gegenüber der Insel Kēš, sondern viel nördlicher nahe dem Orte Ṭāhirija [Taurije etc.], nördlich von Rās Nābend, und ist 1835 von Captain G. B. Kempthorne besucht und beschrieben worden²²³⁸). Da die Strecke Darābgerd — Sirāf von keinem modernen Reisenden besucht ist, so kann man sich

2236^a) Doch haben so nach Sir Henry Rawlinson's ausdrücklicher Versicherung (Journ. Geogr. Soc. Lond. 10, 88) mehrere Mas'ūdihss. 2237) Von dem ähnlich geschriebenen Ort in der Provinz [Bih]Sābūr ist dieser durchaus zu trennen: Muqaddasī S. 424. 52, 10.

2238) The Transactions of the Bombay Geogr. Soc. from March 1856 to March 1857 (New Issue) Vol. XIII Bombay 1857 S. 125 ff. vgl. Vol. I (1844) S. 294.

die Position von Kārīān nur nahe bringen durch die von Ġuēm Abī Aḥmed, welches nach al-Muqaddasī eine Tagereise [Nord-Ost] davon lag. Diese Stadt ist als Guin [Guy] von D. Garcias de Silva Figueroa, von Heinrich von Poser-Gross-Nädlitz als Gui, (bei Dupré Djihoun, und auf St. John's Map of Persia, nach Abbot? Jūwūn) auf der Route von Bender 'Abbās nach Šīrāz zwischen

Benārū und Ġahrum (Dscharon u. s. w. جَهْرَم) gekreuzt worden,

und ist ein Grenzpunkt zwischen Pārs und Lār. Es würde mich hier zu weit führen, nachzuweisen, dass das Gebiet, welches al-Iṣṭahri 114. 99 dem Kurdenstamm Ram-al-Kārījān [?] in Ardšīrhurrah, zugleich dem persischen Golf und Kermān benachbart, zuteilt, die obige Lage des Ortes Kārīān* mit einschliesst, der nur vielleicht nicht verschieden von Qal'at al-Kārīān [?] bei al-Iṣṭahri 117 = Ibn Haṇqal 188 ist, einer schwer zugänglichen Bergfesten²²³⁹), in welcher die arabische Dynastie jenes Kurdenstammes residierte. — Wenn die demnächst zu erörternden Stellen, und ausserdem al-Belāḍorī 389 al-Kārīān* zur Kūra von Darābgerd rechnen, so ist das mit der andern Zuteilung nicht unvereinbar. Zu Darābgerd gehörte noch später jenes Guām Abī Aḥmad: al-Kārīān war also in der Nähe der Grenze gegen Ardšīrhurrah, deren genaue Linie unbekannt ist. Dieser Nachbarschaft eher noch als einer Schwankung der Grenze wird die zwiefache Angabe beizumessen sein.

Al-Mas'ūdī sagt in den Murūğ al-dahab 4, 76: „Einer der von Zaradušt gebauten Feuertempel war der in der Stadt Nešābūr in Ḥorāsān und ein anderer in der Stadt Nasā und al-Baiḍā im Lande Pārs. Zaradušt hatte nämlich dem König Bištasp empfohlen, das Feuer zu holen, welches der König Gem verehrt hatte, und es ward in Folge davon in der Stadt Ḥvārezm gefunden. Hernach verpflanzte es Bištasp nach der Stadt [al-Kārīān, einer Dependenz von²²⁴⁰)] Dārābgerd, einer Kūra im Lande Pārs. Dieser Tempel nun heisst zu dieser unsrer Zeit, 332 H., از حوی [lies خُری],

2039) Statt جبل طين [عقبة الطين] vgl. Jāqūt, Mu'ḡam

3, 571, 22] hat al-Qazwīnī II, 162 *min ḥinīn*. Nach den Glossen zum Šīrōza bei Spiegel, Avesta, übers. 3, 199 weilt das Feuer auf dem Berge كَنكَرَة Kānkare. Da Kankar nach Goldsmid, Eastern Persia London 1876 I, 302 in Sistān „the common clay“ heisst [etwa aus کان گل „Grubenlehm“?], so dachte ich schon, dass Kānkare Original zum „Lehmburg“ der Araber ist.

Aber das Alles ist zu unsicher! 2240) Etwa الكارمان من اعمال.

So hatte vielleicht al-Mas'ūdī geschrieben, obschon er gute Nachrichten sehr lottrig zu referieren pflegt, und obgleich al-Šahrastānī ed. Cureton I v nur داربجر hat. Nachher hat dieser الكارمان.

das heisst übersetzt Feuer des Glanzes [lies النّهر statt البّهر], denn ازر [اثر l.] ist einer der Ausdrücke für Feuer und جوى [جوى l.] Hurrā einer derer für النّهر [البّهر l.] „Glanz“ im Persischen. Die Magier verehren dieses Feuer mehr als irgend ein andres Feuer oder Feuertempel. Die Perser haben berichtet, Kaihosrau, als er auf seinem Feldzuge gegen die Türken nach Hvārezm marschiert war, habe sich [dort] nach diesem Feuer erkundigt und ihm, sobald er es aufgefunden, Ehre erwiesen und es angebetet. Andre sagen, Anōšarwān [Afrēdhōn?] sei derjenige gewesen, der es nach al-Kārijān* [الكادبان] etc. hat hier al-Mas'ūdī selber! übertragen. Als der Islam erschienen, bekamen die Magier Furcht, die Muslime möchten es auslöschen: daher liessen sie einen Theil des Feuers in al-Kārijān*, einen andern übertrugen sie nach Nasā und al-Baiqā in der Kūra Pārs, damit eins übrig bliebe, wenn das andre verleschte.

Ein Vergleich mit dem siebzehnten Kapitel des Bundahešn zeigt, woher al-Mas'ūdī unterrichtet war. Nur das ist seltsam, dass zufolge dem Bundahešn das Feuer unter Vičtaspa statt nach کاربان nach کاولستان geschafft worden sei und noch jetzt dort weile. Wenn das Bundahešn den Masruqān [her. von Justi 234] der Araber so, anstatt mit dem persischen Originalnamen [Māh? Meh?] Arđšērakān [Ḥamza ed. Gottwaldt 48, vgl. Jāqūt, Muḡam 4, 837, 12] nennt, so dürfte für eine so späte Abfassungszeit Kābulistān, welches dem Mazdajāñier von jeher ein Land des Götzendienstes war [s. Nöldeke zum Kārnamag S. 58], die ungeeignetste Residenz des heiligsten Farrbhagh-Feuers sein. Daher ist wahrscheinlich Kāwulistān eine Verlesung oder Verderbniss für das dem کاربان entsprechende Wort [vgl. bei Justi S. 201 die Glosse Kār-i-deh], die ich, der Pehlewischrift unkundig, nicht weiter erörtern kann.

In der obigen Stelle al-Mas'ūdī's hat noch al-Šahrastānī ed. Cureton 191 آثر خوا gelesen: bei Cureton ist آثر خوا ediert; Th. Hyde, Vet. Persar. ... relig. historia 1760 S. 152 verzeichnet die Variante خود, und vermuthet nur halb richtig آثر خوه. Es ist vielmehr für die Sylbe farr, hurr von hurrah eingesetzt, sodass die Form hurr-ā lautet: so steht der Name desselben Feuers nach Hyde S. 474 im Šadder XLIII Adur-Chūra, wenn das nicht wieder Hyde's Conjectur ist. Derselbe Ersatz findet sich z. B. in Chorocharat bei den Armeniern für Farruh-

zādh, s. Nöldeke, Gesch. der Perser S. 395. 394, vgl. 292; vgl. خورزاد bei Hamza ed. Gottwaldt S. 28; in Choroeh-ormizd vgl. خهرمز a. a. O. S. 63 für Farruḡhormezd. Ebenso wechselt سوخرا mit سوفرا, wie ein Mann aus Šīrāz heisst, bei Nöldeke, Gesch. d. Perser S. 120 Sar [oder Nēv?]-Farrā; ja schon Viñdahfrana, Ὑνδοφρανης ist ebenso der Ersatz von Viñdahvarena, einem Beinamen des Vāju, Jašt 15, 45, vgl. diese Abhandlung S. 149. Unter demselben Namen Adar Hūrā wird dasselbe Feuer in einer Erzählung al-Bērūnī's [S. 228 vgl. al-Qazwīnī I, 84, Nöldeke, Gesch. d. Pers. S. 122] erwähnt, die zugleich bezeugt, in wie hoher Verehrung jener Muttertempel von Pārs bei den Sasaniden stand. Aus Anlass einer schrecklichen Regennoth betete der König Pērōz ²²⁴¹⁾

[457—484 Chr.] im Tempel آثر خورا in Pārs; zog darauf aus „der Stadt Ādarhurra“ hin nach der Stadt Dārā's [Dārābgerd] und von da nach Kāmpērōz [dem heutigen Kāmfirūz im Gebirgstale des obern Kurr, Κύρος, dem Westarm des Bendemīrflusses ²²⁴²⁾]. Diess — wohl sehr verkürzte — Routier dieser Wallfahrt ad hoc passt recht gut zu der ermittelten Lage von Kārījān.

Die „Pforte“, d. h. der Tempel des Farrabaghfeuers wird auch im Kārnamag des Artahšīr erwähnt ²²⁴³⁾. König Artahšīr betet bei demselben um Beistand, nachdem er bei dem Kurden Banāk ein Heer ausgerüstet hat und bevor er zum ersten Mal in den Krieg gegen Ardawān [Firdausī: Bahman, Sohn des Ardawān] in Ištahr auszieht. Sowohl im Kārnamag, namentlich aber nach dem Wortlaut bei Firdausī ²²⁴⁴⁾ sieht es so aus, als ob sich der Tempel am Wohnsitze des Banāk [Tabāk] befunden habe ²²⁴⁵⁾. Allein eine Vergleichung des Kārnamag mit Firdausī's Gedicht ergibt, dass beide

2241) Aus Pati-rōz (de Lagarde).
knecht.

2242) Nach de Bode und Haus-

2243) Uebers. von Nöldeke in Bezenberger, Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen IV. Band 1878 Göttingen S. 47.

2244) Teheraner Ausg. S. ۸۲. Nach dem Verdacht gegen Tabāk heisst es:

دل شاه از اندیشه آزاد کشت سوی آثر رام خوراد کشت

Nach dem Gebet:

وزانجايکه شد بپرده سرای عرض پیش او رفت با رهنمای

2245) Der Stadt Rāmišn-Artahšīr = Rām-Ardšīr bei Jāqūt, Mu'gam u. d. W., wird nach Ḥamza (? vgl. V, 206) eine Lage „zwischen Ispāhān und Hūzistān“

im Gebirge zugetheilt, und sie trotzdem für identisch mit توج erklärt. Allein Tauwag = Τάοχη lag viel südlicher in der Nähe des [Bih]-Sābūr-Flusses unweit der Küste. Es ist رح zu schreiben, welches de Goeje, Bibl. Geogr.

fast wörtlich, Ereigniss für Ereigniss, auf eine gemeinschaftliche Quelle zurückgehn, aus der bald das eine, bald das andre ein Alinea fortgelassen oder gekürzt hat. In keinem der beiden ist der Zusammenhang der ursprünglichen Erzählung gewahrt, also darf aus dem jetzigen Zusammenhange nichts geschlossen werden. Somit steht nichts im Wege, anzunehmen, dass auch das Kārnamag den berühmten Tempel von Kārījān meinte, obwohl der von den Kōhgēlōjabergen weit entfernt ist. Diess stimmt zu dem priesterlichen Charakter des Buches, dessen Erzählung sich wesentlich auf die Provinz Pārs beschränkt, und nicht verfehlt, die Stiftung vieler Feuertempel derselben auf Ardšīr zurückzuführen. Wenn an einer andern Stelle (S. 59) das erhabene Feuer Farnbhagh auf das vergiftete Mehl los fährt, welches Ardšīr zum Munde führen will, so setzt das noch nicht nothwendig die Anwesenheit eines Filialfeuers aus jenem Tempel voraus: ohne eine solche ist das Wunder nur noch mehr ein Wunder²²⁴⁶⁾.

Auch die Localität der grossen Synode der Magier, „an der Pforte des Farrbhāfeuers“ vor der Ardā Vīrāf²²⁴⁷⁾ erzählte, was er in der Verzückung gesehn, darf kaum anderswo als in Kārījān erwartet werden.

Ādar Hūr[r]ā hat in neupersischen Gedichten noch mancherlei Entstellungen erfahren: 1) in آنر خردان. So Firdausī (Teheran. Ausg.) in dem Traum, in welchem Ardšīr die drei Feuer Gušasp, Farnbā und Mihrburzin vor Sāsān sieht = Kārnamag übers. Nöldeke S. 37:

چنان دید در خواب کاتش پیرست سه آتش فروزان ببردی بدست
چو آنرکشسب و چو خردان و مهر فروزان چو بهرام و ناهیدچهر
(²²⁴⁸⁾ همه پیش ساسان فروزان بدی بهر آتشی عود سوزان بدی

Vgl. die oben angeführte Stelle: S. 287. Das Farhang-i-Rašīdī S. 277 giebt noch einen Beleg aus Mu'izzī. — 2) آنر خوردان Hordād-

Arabb. IV, 28 برج vgl. I, 118 f. ediert hat, eine Stadt in der Provinz Pārs, in deren Nähe der Tāb, der westliche Grenzfluss der Provinz entspringt. Sie hat eine auf alle Stellen passende Lage im Lande der heutigen Bāltijārī und Kōhgēlōja-Kurden. =? Berg ܡܪܕܝܢ Bundahešn XXIV, 9, XXV, 8, sowie ܡܪܕܝܢ = *Mōn*: Ištahrī 119 g.

²²⁴⁶⁾ Immerhin geht daraus hervor, dass der König unter dem speciellen Schutz dieses Magierfeuers stehend gedacht wurde; ob das Feuer, welches den Sāsānidenkönigen voranzog [vgl. Note 1207], ein Filialfeuer jenes Tempels war? Nöldeke's zwiefache Emendation Gušaspfeuer S. 63 ist mir sehr unwahrscheinlich, da diesses aus dem Gesichtskreise der Provinz Pārs heraustritt. ²²⁴⁷⁾ Ardāvīrāfnāma I, 21 S. 146. I, 28 S. 148. ²²⁴⁸⁾ Im Farhang-i-Rašīdī

ed. Calcutta 1873 ۲۷۷: چو ناهید و بهرام و مهر.

feuer. Dass diess nicht etwa wirklich nach Haurvaṭāt heisst, erhellt aus dem Vergleich des Ardā-Virāf-nāma's mit einer neu-persischen Versification desselben bei Hyde, Veter. Persar. . . . relig.

hist. 1760 S. 362, wo es von Ardā-Virāf heisst: به پیش آنری خرداد نالید, während das Original die Scene vor das Farnbhā-feuer verlegt. In einem Pārsi-zusatz zum Ātaš-nijāiš bei Spiegel, Avesta, übers., III S. 18 finden sich angerufen neben! dem Bahrāmfeuer Ādar Frā die Feuer Adar Gusasp, Adar Khordāt, Adar Burzīnmīhr, die sich hier also alle drei als eine Interpolation verrathen ²²⁴⁹⁾. Ein Beispiel für آنر خوردا aus Farruhī giebt das Farhang-i-Rašīdī S. ۳۶. 3) آنر خُرتین nach dem Farhang-i-Ġihāngīrī, dem Burhān-i-Qāṭī und Burhān-i-Ġāmi, während das Farhang-i-Rašīdī und Sirāḡ: Ādar ħurzīn für richtig halten, wohl wegen des Anklangs an Mīhrburzīn.

Ausser dem Feuer Farrā lässt sich auch der nach demselben geschaffene Personennamen in direkten Ausflüssen der Pehlewiquellen nachweisen in אהורמזד in Bahmanjašt bei Spiegel, Einleitung in die tradition. Schriften der Parsen Th. II. 1860 S. 129 vgl. Nöldeke, Gesch. der Perser S. 464 Note 3; in welchem das Zeichen für օ oder օ fehlt; und in Ādarḫūrā wie ein Geometer und Zeitgenosse Al-Bērūnī's in dessen Chronologie ed. Sachau S. 219, 8 heisst, vgl. Jāqūt, Mu'ḡam 3, 185, 19 mit Nöldeke, Gesch. XXIII N. 1.

Erscheint hiernach nun zweifellos, dass dieser Mannesname ^{2249a)} dem Feuer zu Ehren gegeben ist, so wird man nicht anders den Ursprung von Ādhurbōzī, Ādhurnarsē, Ādhurhormizd, Ādhurḫoršēdh denken dürfen, der also von lokalen Narsē-, Hormizd-, Ḥoršēdh-feuern stammt. Die Folgerung, dass auch das Gušasp-feuer wegen Ādhurgušnasp vielmehr Gušnasp-feuer geheissen, ward schon zu Anfang hervorgehoben. Hierin stimme ich ganz mit Spiegel in ZDMG 33, 498 überein.

Zu einigen der hervorragendsten Feuer noch einige Bemerkungen. In einem Pārsi-Zusatz zum Ātaš-nijāiš bei Spiegel, Avesta, übers. III, 18 wird ein Feuer Mainyo-karko angerufen, welches nach Edal ein Feuer in der Nähe Hormezd's sein soll. Gemeint ist aber wohl der Feuertempel der Stadt Karkūje in Sagistān bei al-Qazwīnī, Kosmogr. II, 163. Jāqūt Mu'ḡam 4, 263. Denselben nennt al-Mas'ūdī Murūḡ 4, 73 vgl. 462

²²⁴⁹⁾ Die Originalstelle ist mir leider nicht zugänglich. ^{2249 a)} Vgl. Kitāb Mā[h] Farrā Gušnas!: Fihrist 1, 118 mit: Mā[h] (Gušnas: al-Mas'ūdī 9, 368, 29. — Kitāb Mihr Ādar Gušnas: Fihrist 1, 119 אִסְרָא הֶרְמִיז אִסְרָא Nöldeke, Gesch. d. Pers. 52.

(mit variirter Schreibung) eine Gründung des Bahman bin Isfendijār. Karkūje wird, wie Abarqūje aus Abarqōh, etwa aus Karkō entstellt sein. Die Stadt, möglicherweise *Κοροξ* (*Ouxorox*) bei Isidor Charac. Mans. Parth. 17, lag von Zaranġ (Drangiana), der Hauptstadt von Sāgistan drei Farsah entfernt an der Strasse nach Harāt ²²⁵⁰⁾, zwei Tagereisen südlich von Guwain. Da im heutigen Sistan die alten Ortsnamen meist durch afgānische oder brahūische verdrängt, der Lauf der Kanäle, und besonders des Hindmand gegen früher verändert ist — nicht einmal der Hāmūnsee ist der alte Zirreh — so fällt es schwer, die Lage der muhammedanischen Stadt Zaranġ zu bestimmen: Von dem noch vorhandenen Guwain ausgehend, führen die Distancen drei (kleine) Tagereisen südwärts entweder nach den merkwürdigen Ruinen von Nād 'Alī, deren Beschreibung von Major Smith ²²⁵¹⁾ manche Vergleichungspunkte bietet mit der von Zaranġ bei Ištahrī, oder nach den jüngern von Zāhidūn ²²⁵²⁾ und Kāsimābād, welche mit denen von Galālābād zusammenhängen.

Den Tempel des Feuers Burzīn-Mihr auf dem Rēvantgebirge in Hōrāsān hat Justi nach den Bestimmungen im Bundahišn, wie ich glaube, richtig in Rēvand, NW. von Nēšābūr gesucht ²²⁵³⁾. Hierfür spricht namentlich Lazar von Pharb, der dieses Révan das Dorf der Magier nennt ^{2253a)} und al-Ma'sūdī 4, 76, der in der oben angeführten offenbar auf das Bundahišn zurückgehenden Stelle einen von Zarādūšt gegründeten Tempel in ungenauer Ausdrucksweise nach der Stadt Nēšābūr verlegt. Rēvand war indessen ein Ort, der eine Tagereise im Westen der Stadt auf dem Wege nach Sabzawār lag: seine Landschaft begann unmittelbar bei dem Weichbilde der Stadt und schloss die berühmten Türkismīnen (Maadin) im NW. ein ²²⁵⁴⁾. Rēvand, nicht zu verwechseln mit Rīvād, ist die westliche der vier ²²⁵⁵⁾ die Stadt Nēšābūr umgebenden Landschaften: Sie heisst noch heute nach Schindler in den Listen des Gouverneurs der Stadt „Baluk Rīvend“; der Minenbezirk ist heute getrennt als Bār-i-Ma'den; die nördliche Landschaft Māzāl heisst Māsūl; der

2250) al-Ištahrī 248, aus dem Ibn Hauqal, al-Muqaddasī u. a. geflossen sind. Ibn al-A'īr 3, 101, 3. Belādorī 393, 8 fünf Mil von Zālīq. 2251) Bei F. J. Goldsmid, Eastern Persia, London 1876 I, 298 f. vgl. H. W. Bellew, From the Indus to the Tigris 1874. — St. John's Map of Persia, und Petermann, Geogr. Mittheilungen 1874 Taf. 3. — Mehr, z. B. Conolly's Route ist mir nicht zugänglich. 2252) Die Strecke Banjar (Bangar)—Juwain beträgt 53 engl. miles (ca. 14 Farsah) vgl. Goldsmid a. a. O. S. 313. 356. Bangar liegt NW. von Zāhidūn und in der Breite von Kāsimābād und Galālābād und Nād 'Alī im Osten.

2253) In „Beiträge zur alten Geographie Persiens“ Marburg 1869 (Universitätschrift) S. 16 f. 2253a) Langlois, Collect. des histor. Armén. II, 315 Cap. 48 vgl. C. 47 S. 312: de Lagarde, Symmicta 31, 45. 2254) al-Muqaddasī 326, 5. vgl. N. de Khanikoff, Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie Centrale Paris 1861 S. 89. 90. 2255) Diese Viertheilung nach den Himmelsgegenden ist echt persisch und in solche Viertel war ja ganz Eran getheilt.

Name der östlichen Puštanfurōš findet sich in dem Dorfe Pischfurūsch wieder, nur al-Sāmāt im Süden der Stadt ist noch nicht aufgetaucht²²⁵⁶). Hiernach würde der Feuertempel im Thale von Nešābūr zu suchen sein; der Berg Rēvant wäre ein diesem zugekehrter Ausläufer des heutigen Binalūd-Rückens, der von jenem das Thal von Mešhed und Tūs trennt. In diesem, NW. von Tūs am Wege nach Ḥabūčān (Kütschan) auf der rechten Seite des Mešhedflusses auf der Ostseite des Binalūd, unweit des Tšašma-i-Gilāsquells²²⁵⁷) liegt Jūnābād auf St. John's Karte von Persien²²⁵⁸), bei al-Muqaddasī 300 b جُنَادٍ auch جَنَوَان 319 h. Wenn das Bundahišn

Cap. 12 den Burzīn-Mihrtempel wirklich neun Farsaḡ von einem Berge Ganāvat im Westen setzt, so kann dieses richtig sein; auch drückt der Parse mit Rēvant und Ganāvat wohl keine andere Orientierung aus, als welche der Muhammedaner durch Nešābūr und Tūs bezeichnet haben würde.

Es liegt nicht weit ab, hier zu muthmaassen, dass jenes unsterbliche Feuer in der Stadt Asaak der Landschaft Astauene²²⁵⁹), vor dem Arsakes, der Stifter der parthischen Dynastie, die Königsweihe empfing, in irgend einem historischen oder genealogischen Zusammenhang mit dem Burzīn-Mihrfeuer stand. Denn die für Letzteres aufgefundene Position ist der jenes sehr benachbart. *Ἀσταννή* ist Ustuwā der Muhammedaner, ein Rustāq, dessen Centralort Ḥabūčān oder Ḥūčān, das heutige Kütsan²²⁶⁰) war, zu 37° 8' N. Br. 76° 6' O. von Ferro bestimmt²²⁶¹), also von Gunābād (36° 33' N. Br. 76° 57' O. von Ferro)²²⁶²) und dem Thale des Tūsflusses nicht weit entfernt. Auch Parthyene, die eigentliche Heimath der Parther, lag in weiterer Umgebung grade Nord von Ḥabūčān am heutigen Rande der turkmenischen Wüste, an das Gebiet von Ustuwā grenzend, sofern Parthau-Nisa, Parther-Nisā bei Isidor von Charax, das oft genannte Nasā der Araber ist. Da Jāqūt, der diese Stadt besucht hat, Nasā westlich von Abeward [Apawarktike nach

2256) Vgl. al-Muqaddasī 300 mit Schindler in der Zeitschr. der Ges. für Erdkunde, Berlin 1877 S. 224. 2257) Ritter 8, 311. Khanikoff a. a. O. 110. 2258) Ebenso auf der zu Riza Qouly Khan, Relation de l'Ambassade au Kharezm par Schefer 1879. Man darf es aber nicht mit

کُنَاد im Qōhistān von Qā'in verwechseln vgl. de Goeje, Bibl. Geogr.

Arabb. 4, 150 يَنَابَد und Forbes' Route. 2259) Isid. Charac. Mans.

Parth. 11. Ἀσάν ist schwerlich زَايَك, Dorf von Ḥabūšān, bei Jāqūt 2, 906, 14 vgl. Ibn al-Atīr 11, 154, 8, da die ältere Form davon Zāḍak lautete: vgl. Raḍān Jāqūt 2, 775 zu Rajān 2, 883. 2260) Ritter, Erdkunde 8, 312. 2261) Wenjukow, Die russisch-asiatischen Grenzlande, übers. von Krahmer. 1874 S. 510 no. 23. 2262) a. a. O. no. 34.

Macdonald Kinneir's Karte und Nöldeke] setzt ²²⁶³⁾, womit andere Orientierungen, wie z. B. die von Farāwa zwischen Nasā und Dehistān, die von Čarmaqān nach Nasā und zugleich Isferān, sowie Timur's Marsch von Sarāḥs über Bāward nach Nesā, übereinstimmen ²²⁶⁴⁾, so ist kaum zweifelhaft, dass diese Stadt mit Nissa auf St. John's Map of Persia identisch ist, welches daselbst am Wüstenrande ungefähr 37° 55' N. Br. 58° 10' O. Greenwich wenig NW. Ashkábād auf dem Wege nach Kārīz verzeichnet steht, und welches in den Zeitungen dieses Jahres 1880 als „Nissa im Atrekthale“ [?] ²²⁶⁵⁾ als Sammelpunkt und Vertheidigungsplatz der Turkmenen gegen den beabsichtigten Feldzug der Russen genannt wird.

Somit sind für die Sasanidenzeit die Stätten der drei heiligsten Feuer in Ganzakh, in Kārījān und bei Nešābūr nachgewiesen, und es springt in die Augen, dass dieselben die geistlichen Metropolen der drei Viertheile von Ērān: Nord, Apāhtar, Süd, Nimrōz und Ost, Ĥorāsān bedeuten, also etwa eine Rolle spielten wie die Kirchen von Rom, Alexandria und Antiochia. So mögen auch die Namen Gušnasp, Burzūmīthr und Farnbag heiligen Rad's angehört haben, wie St. Peter, St. Marcus, St. Johannes. Es ist nun klar, dass jener Traum, in welchem Artahšīr Pābagān die heiligen drei Feuer unter Sāsāns Dache sah, für ihn den Summepiscopat und die Herrschaft von Ērān bedeuten sollte. Es ist ferner durchsichtig, wie die wirkliche kirchenpolitische Bedeutung dieser Tempel in einer spätern Zeit die Exegese des baktrischen Religionsstoffes beeinflusst hat. Weil Ganzaka und sein Feuer eine arsakidische Residenz war, darum deutete man sie als Sitz des Hūcrava, und fand den Berg Ačnavañta und See Čaečasta in ihrer Nähe, mit nicht mehr Sicherheit, als wenn die Syrer Šōbbā auf Nšibhūn, Ḥalaḥ auf Ḥulwān deuteten. Die Hauptstadt von Ĥorāsān (Parthyene, Abarsāhr, Nešābūr) bewirkte, dass man im dortigen Rēvand, das Feuer von Raevañta wiederfand; doch aber nicht ausschliesslich, denn eine andre Exegese fand diess Feuer in Balḥ, wie das Farnabag-feuer in Ḥvārezm, wiewohl beide Länder in der Sasanidenzeit nicht mehr ēranisch waren. Da im Ātaš-nijāiš und im Širōza ²²⁶⁷⁾ noch andre Feuer als diejenigen angerufen werden, die man auf jene drei historischen

²²⁶³⁾ Mu'gam 1, 111, 8 vgl. 243. ZDMG 33, 147. ²²⁶⁴⁾ Cherofeddin p. de La Croix Delf. I, 391. In Widerspruch damit stehen allerlei Angaben bei al-Muqaddasī 352 und al-Ja'qūbī, Kitāb al-Boldān 54 l. Z., wonach man es zwischen Abīward und Sarāḥs erwarten sollte, etwa bei Qala'at-i-Nādir (Ritter 8, 281), Kalāt. Allein Jāqūt entscheidet hier als Augenzeuge. ²²⁶⁵⁾ Der *Ḥyoc* Apollodor's bei Strabo C. 509. al-Muqaddasī 3311 erwähnt da keinen Fluss, nur Quellen. Vgl. Macdonald Kinneir, *Memoir of the Persian Empire* 174. ²²⁶⁶⁾ S. de Lagarde, *Ges. Abhandlungen* 68. Nöldeke, *Gesch. der Perser* 155. ²²⁶⁷⁾ Avesta übers. von Spiegel 3, 16. 199.

gedeutet hat, so hätte man wohl nicht unterlassen, einen centralen Feuertempel des Westens (Hāwarān) auf eins derselben zu beziehen, wenn ein solcher zur Zeit der ersteren Interpretationen bestanden hätte. Dass von einem westlichen Tempel gänzlich geschwiegen wird, scheint mir die Kanonisierung der drei Feuer in die erste Zeit der Sasaniden, oder eher die der Arsakiden zu versetzen. Damals befand sich das Irāq mit Bābil, der Residenz des Dahāk-Bēvarasp, wohl in partibus infidelium und war kirchenpolitisch etwa Annex theils zum Gušnaspfeuer, theils zum Farnabagtempel in Pārs.

Auch die Beziehung der drei Feuer auf die drei Stände — nur auf drei, obgleich in Wirklichkeit längst vier ²²⁶⁸⁾ existierten, charakterisiert sich als theologisches Spinnegewebe, welches die Feuerresidenzen mit diesen Stiftungen der drei Söhne Zarathustra's verknüpfte. Sehr nahe lag es, den Tempel der Arsakidenresidenz für den Kriegerstand und nicht weniger den von Pārs, wo sich das Magierthum in der That am ungeniertesten conserviert zu haben scheint, für den Priesterstand in Anspruch zu nehmen: die Bauern blieben für Burzinmīthr als der Best.

Neben dieser politischen Feuer-eintheilung geht eine sozusagen physikalisch-metaphysische her: darnach sind alle jene reellen heiligsten Feuer nach dem Gotte so genannte Varharān-feuer, an denen nach einer gewissen Rangordnung die Varharān-feuer der untergeordneten Diöcesen aufgefrischt wurden, um denselben Dienst den Sammelfeuern (Ādburān) und zuletzt den Heerdfeuern zu leisten ²²⁶⁹⁾; und wahrscheinlich lief hiermit die Hierarchie der Magierschaft parallel.

2268) Die vier Stände sind auch in dreien [1. 3. 5.] der fünf sasanidischen Reichsministerien vertreten, welche al-Mas'ūdī im Kitāb al-tanbīh in Murūḡ al-dahab ed. Barbier de Meynard 9, 374, 62 angiebt: 1. Maubadān-maubad, unter dem a) die Maubad's, b) die Herbad's stehen. 2. Buzurg-framadār [schon in den Keilinschriften Framātāram! vom König „Gebietler“, von Nöldeke, Gesch. der Perser S. 9 übersehn] = Premierminister, Vezir. 3. Isbahbad, Kriegsminister. 4. Dafīrbad (so lies) Chef der

Kuttāb, Finanzbeamten. 5. استخمش بَد, lies etwa اُتخَش بَد oder

وِيتَخَش بَد = Bihtuḥšbad = hū-tuḥš [Mainyō-i-Khard ed. West,

Gloss. 108 Ardā-Vīrāf, Glossary 47] Minister für die Gewerke, derselbe auch

genannt استريوش i. Vāstrjōšbad, Minister der Ackerbauer.

Vgl. Nöldeke a. a. O. S. 444. Entstelltes! bei al-Šahrastānī 193, 12. 2269) Vgl. Avesta übers. von Spiegel II, 154. III, LXX.

Ergänzungen.

S. 4, 1. Ueber den Cod. 18 scheint gehandelt zu haben G. Moesinger in: Acta SS. Martyrum Sarbelii et Barsimaei. Oenoponti 1874 p. 2. Vgl. Moesinger, Monumenta II, 14. — Vgl. ein Fragment der Acta Martyrum, Vellumms. 12 Saec. 4^o. Mus. Brit. Add. 26, 117.

S. 2. Ādurafrōz ist wohl auch statt Āzādafrōz zu schreiben bei Nöldeke, Gesch. d. Perser 259. Bei Firdausi heisst ein Sohn Isfendijār's Ādarafrōz.

S. 25 Note 186. Mārsābhā = Pīrgušnasp. Da sābhā pīr übersetzt; so soll vielmehr das christliche Mārī „Mein Herr“ den Feuerheiligen Gušnasp ersetzen: d. h. „[Schutz]alter ist mein Herr“. Mār gehört zum Namen wie in Mār-aḥā; Mar(i)-ābhā; Mār(i)-emmeh, Ass. B. O. 2, 389 b 𐎠𐎼𐎡𐎹 vgl. Nūn(i)emmā: diese Abhandlung S. 137. „Alter“ ist soviel wie: Berather, Patron.

S. 27. Mārīqān entspricht nach Bedeutung und Etymologie syrischem ma utānā, Pest: Ḥunain bin Ishāq bei Eutychius ed. Pocock. I, 265 المرض المسمى الموارق في نسخة أخرى يقول الموتان; ميركان bei al-Berūnī, Chronologie 223, 4.

S. 30 Note 243. Die 𐎠𐎼𐎡𐎹 „Chioniten“ nennt als Hunnen: Josué le Stylite ed. Martin S. 9 § 10. Nöldeke, Gesch. d. Perser S. 115 N. 2 emendiert freilich Kūšanājē.

S. 46 Note 405. Moesinger, Monumenta II, 73, 30 schreibt 𐎠𐎼𐎡𐎹 statt 𐎠𐎼𐎡𐎹; mithin wird in seiner miserablen Ausgabe 𐎠𐎼𐎡𐎹 für 𐎠𐎼𐎡𐎹 stehen: Theokrit.

S. 48 Note 419. Dar-jād^h-bāz-ārī. Vgl. al-Iṣṭahri 118, 2. „Qal'at al-Ğaṣṣ [Gypsschloss; das heutige Qal'a-i-Sefid?] in der Landschaft Arragān. Darin wohnen Magier, und die Mémoires der Perser und ihre Schlachttage werden darin unter ihnen studiert“, vgl. 150, 15. Ibn Ḥauqal 189, 1. Cod. B. hat richtig: ajād-kārāt, s. Ardā-Virāf-nāma ed. West u. Haug, Glossary 23. Das modernere jādgarāt ist auch Jāqūt III, 725, 7 herzustellen, ob schon dort bād-kārāt(?) „Windbeuteleien“ zur Noth passt: Gegen de Goeje, Bibl. Geogr. IV, 182.

S. 49 Note 424. Lies Bārōm Khusrawān ohne az.

S. 51 Note 440. Dastbarhamdād. Ist nach Analogie von hamākdēn bei de Lagarde, Symmicta 49, 13: hamā[k]dād zu lesen? „Dastūr der das ganze Gesetz inne hat“.

S. 81 Note 737. Im Ms. der DMG, Halle, No. B 179 fol. 1. 2. steht 𐎠𐎼𐎡𐎹 𐎠𐎼𐎡𐎹 𐎠𐎼𐎡𐎹 𐎠𐎼𐎡𐎹 so 𐎠𐎼𐎡𐎹 „Die Thore von Kaspia die Virōf-Hagbar heissen“ = Pseudo-Callisthenes

ed. Müller II, 19, vgl. Procop. ed. Bonn I S. 48 = Castell *Βιραπαραχ* oder *Βιριπαραχ* bei Johannes Lydus de magistr. 3 c. 52 = *Ιουροειπααχ* bei Priscus ed. Bonn S. 159. 161. St. Martin's Lebeau, Hist. du Bas-empire kann ich nicht nachschlagen. Vgl. St. Martin, Mémoires sur l'Arménie II, 193. Man lese *Βιρᾶπαχαρ* und *Ουιροπει-αχα* = *Vīrāf-i-Haghār* = „die Hegharische *Vīrāf*-burg“, persisch ā lautete ö vor f. Vgl. den Namen des heiligen (ardā) *Vīrāf*. Ist gemeint Bāb Lāziqa? bei Ibn Ḥordādhbih, J. A. VI, V, 98 vgl. Jāqūt, Muʿgam 1, 439, 4.

S. 93. Zu Paqōrjā vgl. افقوريا Afqūrjā, wie es scheint ein Ort, an dessen Bewohner Mānī eine Epistel gerichtet hat: Fihrist I, 337, 1.

S. 94. Von حبل „eine grosse [nach Zeiten schwankende] Summe Geldes“ vgl. Barhebr. Chron. hist. 442 ist das persische Original bālišn: *Ardā-Vīrāf-nāma*. Glossary 76. Schon Payne-Smith verglich richtig باليش aber falsch als mongolisch. S. Quatremère, Rašid-ud-dīn I, 320. Es ist τὸ προσκεφάλαιον τοῦ βασιλέως, aus dem bei Athen. Deipnos. 12, 514 F ein thörichter Midrasch herausgeklügelt ist.

S. 124. Zu den Borborianern vgl. البربرانية Eutychiuss ed. Pocock I, 441. Borborianer = Barbeliten, denn der Name ihres Stifters konnte Bar Bēl oder Bar Bōl gesprochen werden; βόρ-βορος ist Schimpf. Leute, die „Söhne von Göttern“ heissen, sind bekanntlich in Syrien nicht selten.

S. 125 f. Das Fackelauslöschchen in einer Festnacht, in welcher sich Männer und Weiber unzüchtig mischen, schreibt Ṭāhir al-Isfarāīnī in ZDMG 23, 533 auch den Anhängern Bābek's zu.

S. 134. Nach dem syr. Pseudo-Callisthenes bei Perkins, Journ. of the Americ. Orient. Soc. IV, 438, 5 = Ms. DMG, Halle No. B 179 S. ٥٥١ baute Alexander der Grasse in Samarqand einen Tempel der 𐤎𐤍𐤏𐤃, lies 'Pēa, „welche sie 𐤎𐤍𐤏𐤃 Nanai nennen“; der 𐤎𐤍𐤏𐤃 nach S. 439, 15 = S. 𐤎𐤍𐤏𐤃 auch in Bahli (Balh). Nanai ist eins der in jener Uebersetzung nicht seltenen Interpretamente des persischen Syrsers.

S. 146. Weisse Stiere in Feuertempeln geopfert: Langlois, Collection des histor. Armén. II, 187 oben.

S. 147. Den Ardochro-typus erklärt von Sallet neuerdings in seiner Numismat. Zeitschrift Bd. VII, 305 für den der Demeter.

S. 149. Vanand ist in Suḡd und Ḥvārezm nach al-Bērūnī 240 arabisch Sa'd al-ḡābih, d. i. nach Ideler Stern α β im Steinbock.

S. 174 Note 1350. فزنا. Vgl. Eutyehius I, 41.

S. 184. Eutyehius ed. Pocock I, 369 vgl. Ibn Qutaiba 322, 1 nennt Ḥaḍr al-Sāṭirūn „Stadt des Zuḥal vis à vis al-Maskin“. Er nimmt also Sāṭirūn für Saturn, wie ebenso S. 434 Sarābiūn (Sarapis!). Maskin war der Nordpunkt der Provinz Bābil (al-Kūfa) auf der rechten Seite des Tigris; die Orientierung allgemein.

S. 189. Zu Ḥ[ō]nišābhūr vgl. Ḥamza al-Isfahānī ed. Gottwaldt 57 خنبساپور = هنبوشاپور vgl. Jāqūt, Mu‘gam 4, 447, 1 Name einer der Städte al-Madāin: Ueberall ist wahrscheinlich Hū-nē[w]-šāpūr zu verstehn. 𐭠 = 𐭡. Vgl. Gībā-Šāpūr in Bā-Garmā bei Nöldeke Gesch. d. Pers. 59. Varianten wie?

S. 236 N. 1888. Die Identität von Kfar ‘Uzzel [‘Uzzīl-dorf?] mit Kafar‘izzē wird gesichert durch BB. Cod. Marsh. 198 bei Bernstein Ms. orient. Berlin fol. No. 543 S. 655 صف: حدار كفر عزی vgl. Payne-Smith thes. Syr. I, 1801.

S. 239. Dihqān ist also nur Arabisierung von Dehīqān, wie rizqun von rōziq.

S. 241 Note 1910. Rōīndiz: s. al-Qazwīnī, Kosmogr. ed. Wüstenfeld II, 358. 350.

S. 251. Zu Bar Ġāst ist ein Seitenstück بر فداکت al-Iṣṭahri 150, 18 statt „binazzin qad ukibba“ vgl. Bibl. Geogr. IV, 398: Bar Fadākat, der Wundersprudel vor dem Širāzthor von Ġor (Fīrūzābād) in Pārs. Bar = Var wird durch al-birka, Teich, übersetzt. فدا = vadā traditionelle Lesung für vēh [Justi, Bundehesch 258] synonym hū. Ist کب etwa aus کر verderbt, so wäre Var-i-Hūgar „der Teich des Hukairja“ d. h. die Quelle Ardvičūra? Farākant = Vourukaša wäre zu übertrieben.

S. 269 N. 2120. Das[selbe?] Cathedralkloster von Karkhā dh Bhēth Slōkh hiess zur Araberzeit Dair al-Aḥmar, oder Dair Aḥmar, sodass dieser Name gradezu statt Kerkūk steht: BA. bei Payne-Smith, thes. Syr. I, 1827 unter Karkhā vgl. Ass. B. O. III, 2, LII.

S. 286. Ardašīr Kān ist zunächst indessen Ḥamza's Etymologie für „Ardašīr's Graben“.

S. 289. Al-Qazwīnī, Kosmographie ed. Wüstenfeld II, 163: „Karkūja. Alte Stadt in Sāgīstān, in der sich zwei grosse Dome befinden, von denen man behauptet, dass sie aus der Zeit des starken (tahtman) Rustam stammen. Auf der Spitze der beiden Dome sind zwei Hörner, so zu einander geneigt, dass sie zwei Hörnern eines Stier's gleichen. Dass sie seit Rustam's Zeit sich bis in diese unsere erhalten haben, ist eine sehr wunderbare Sache. Unter den beiden Kuppeln ist ein Feuerhaus, gleichsam als ob der König [Rustam] sich bei seinem Palast eine Andachtsstätte erbaut hätte, um darin seine Anbetung zu ver-

richten. Das Feuer dieses Hauses verlischt nie. Es hat Diener, die sich im Anfachen des Feuers wechselseitig ablösen, indem der murmelnde Priester [lies al-muzamzimu statt al-mausūmu] mit der Dienerschaft zwanzig Ellen vom Feuer entfernt sitzt, seinen Mund und Athemzüge verhüllt, mit einer silbernen Zange spannenlanges Tamariskenholz fasst, es in's Feuer wirft [lies jul-qihī statt jaqlibuhu], und zwar so oft das Feuer verleschen will, ein Reis nach dem andern. Diess ist einer der grössten Feuer-tempel bei (in den Augen) den Magiern“. Al-Baihaqī bei Jāqūt 3, 958 sagt, das Ādarbiḡān-feuer [Ādar-i-Guštāsp] sei via Zōzan in Qōhistān nach Sāgistān übertragen worden, wo jenes auch al-Qazwīnī II, 268, 4 zu seiner (?) Zeit kennt. Merkwürdig genug: die beiden Kuehnhörner des Karkūja-tempels entsprechen der silbernen Mondsichel (gaocithra, *βοῶπις*) auf der Domschuppe des Ganzak-tempels (Jāqūt 3, 355, 2). — Ueber persische Feuer handelt al-Gāhiz im Kitāb al-Ḥajawān, Maṣḥaf V: s. Flügel, Die Hss. der k. k. Hofbibliothek zu Wien II, 501. Das nach Montfaucon und Wüstenfeld, Gesch. d. Arab. Aerzte 1840 S. 26 angeblich in der Hamburger Stadtbibliothek vorhandene Exemplar war nicht aufzufinden.

S. 289 Note 2248^a. Vgl. Farr-ā-bundād, al-Iṣṭahri 148, 4. Ibn Ḥauqal 209b. Bibl. Geogr. ed. de Goeje IV, 398. — Farruḡbundād, Mihrb., Māhb., Ḥorb., enthalten alle wandād (= syr. qaddī), wie es die Araber auch bisweilen schreiben: Mainyō-i-Khard, Glossary 206. Also: „Erlangt vom Feuer resp. Jazad Farrā, Mihr u. s. w.“ Ist *Ἀδεργουνδουνβάδης* bei de Lagarde, Ges. Abh. 185 Āderbih[= guh]bundād? *Ἀδεργουνδουνδάδης*?

S. 292. Bei Firdausī gründet Guštāsp den Mihrburzīn-tempel ausdrücklich von allen zuerst — und doch soll er den dritten Stand repräsentieren! — und pflanzt vor seine Pforte, also in Balḡ, die aus dem Paradise bahišt, und vom Himmel minō von Gott gesandte Cypresse: sarw-i-kišmar. Kišmar auch Kēšmar *كاشمر* Vullers Lex. 772 ist [t]kēš + mar „Religions-quantität“, und eine schöne Parabel für die Propaganda der Lehre Zoroasters. Der Palast und die Mauer, welche Guštāsp um sie baut, versinnbildlichen die Gastfreundschaft und den Schutz, welchen er jener angedeihen liess: guwā kard mar sarw-i-āzād-rā: čunīn gusta-rānd Ḥudā dād-rā. Nur wer das Mihrburzīn-feuer in der Provinz Nešābhūr glaubte, konnte die Kišmar-cypresse in dem Dorfe Kišmar in dem von Bištāsp angelegten Gau Pušt [Jāqūt, Mu'gam 1, 628 = Pušt-i-Vištāspān im Bundahišn] bei Turšiz wiederfinden: Jāqūt 4, 278 al-Qazwīnī, Kosmographie ed. Wüstenfeld II, 299. Vullers Lex. 2, 772. Zendavesta übers. von Kleuker 3, 31.

Register*).

Die mit n versehenen Ziffern bezeichnen die Nummern der Anmerkungen,
die übrigen die Seitenzahlen.

- Mār Abhā 3 115
 ābā(n)-māh n 2232
 Abarqūje 290
 Abaršahr 281 292
 Abbastāgh 64 95 109 110
 Dairā dh abbilē 49
 Dair Abbūn 175 n 1706
 Mār 'Abhdā, B. 9 ff 34 ff
 'Abdallah bin 'Alī n 1732
 'Abhdīšō' vgl. Ebedjesu
 'Abhdīšō' B. von Karkhā 46, B. von
 Nūhādhrē 210, B. von Ma'allthā 211
 'Abhdīšō' I 271
 Mār 'Abhdīšō' M. n 1057
 'Abdōn 191
 Aberqūh 203
 Ābesgūn 278 f
 Abēward 291 292 n 2264
 Ἀβυεραδων n 275
 Abhāghrahān 34
 Abrahām, Märtyrer 52 55
 Abbrāhām, A. von Mār Mattai 19
 Abbrāhām, A. von Izālā 101 117 171 172
 Abbrāhām aus Kaškar 172
 Abbrāham, Schule des 224
 Dairā dh Abbrāhām von Rešā 20 180
 Mār Abbrāhām, Kloster des 19 176
 Mār Abbrāhām, Congregation des 101
 167
 'Abrknā ('Abddakhjā) 46
 'Abhrōdhaq 89
 حرموا n 810
 حرموا n 810
 Abul-Haiḡān al-Hamdānī 243 244
 Abū Muslim n 1732
 Abū Raihān al-Bairūnī 125
 Abhurzādḥ? 27
 Abū Šāmā 166
 Ἀβουζαθᾶ n 208
 Achaalacha 1299
 Achusch n 1915
 Aḡnavañta 292
 al-'Adaim 191 n 634
 Ādhām al-'Aqrāwī 180
 Ādhār n 720
 Ādarbāīgān (Ādhorbāīgān) 64 244 f
 259 f 265 f n 1937
 Ādarbōzī (Ādhurbōzī) 36 ff 283 289
 Ādar Burzīnmīhr 289
 Ādarfarwā 9 11 36 281 ff 289
 Ādar Frā 289
 Ādargušasp 248 289
 Ādar-i-guš(n?)asp 251 281 297
 Ādar Hūrā 287 289
 Ādarhurā 287
 Ādar Hurzīn 289
 Adar Khordat 289
 Ādarpādḥ-i-Mārespendān n 306
 Addai, Apostel 45 180 271

*) Die Ausarbeitung dieses Wortverzeichnisses verdanke ich der Freundlichkeit des Stud. theol. Herrn Carl Ahrens aus Husum.

- Addai, Manichäer 46
 Addōnā 213
 'A*Δεiyāves* n 1901
 Āderbih (= guh)bundād 297
 'A*δεργουδουνβαδης* 297
 'Adī bin Musāfir 197
 Adosht n 313
 Adrama n 1607
 Ādurafrōz 294
 Ādurafrōzgerd 3 24 51 *Muj. 2, 618 f.*
 Ādburān 293
 Adburgušnasp 282
 Ādburhormizd 65 289
 Ādburhōršēdh 289
 Ādhur-i-Farnbhā 282
 Ādhur-i-Farrā 283
 Ādhurkhwarkhšēdh n 1212
 Ādburnarsē 289
 Rabban Afnīmāran d Khurkhmā, Coe-
 nobium des 175 213
 Afqūrjā 295
 Afrahāt 175
 Afrasiāb 251
 Afrāwa 279
 Afrēdhōn? 286
 Afšaren n 2096
 Afšīn 265
 al-Afšāq 237
 al-'Ağama n 675
 Aggai, Apostel 276
 Aghmā dh Bēth Zallē 74
 Aghipōs 31 161
 'A*γχιπας* 161
 Agbrōpōs 161
 Agtšalar 259
 Ag'hursā dh Bēth Garmai n 2105
 Ahād'abbūhi n 1048
 Ahīqar ('A*χαικαρ*) 182
 Ahmad bin Rūh 243
 Dair al-Ahmar 296
 Ahōn 10
 Ahriman 64
 Āhur 279 f
 Aifarrāhormiz? n 2249a
 Aijūb, Coenobium des 173
 'Ain Kāwā ('Ain Kēba) n 1893 n 2048
 'Ain Šafrā 198 200
 'Ain Sifnī 197
 Āinwad^h Tohmīn 68
 'Ain Zer ('Ain Ser) n 175
 Aitallāhā 26
 H. Ait(i)allāhā 212
 ajādkārāt 294
 Akakios, Bischof 41
 Akilisēne 135
 Akra 85 196 198 206 224 f 234
 Akra dh Kbōkbe 110
 Akri n 1749
 Ak-tau 280
 Alan 262
 Alānaqābhād^h? 74
 Albak 204 229
 Aldsnig 250
 'A*λεξανδριανα* 219
 Alexandros 45
 'Alī Ilāhī 126
 Alka n 1525
 Alpeph (Alfaf) 19 n 1371
 Alqōš 5 21 179 212
 al-'Alṭ 187 n 1466
 Altunköprü 258 f
 Altun-Šū 258 263
 'A*λουδαων* n 832 n 2088
 'Amēdia ('Amādīja, 'Imādīja) 5 192
 203 212 219 f 233
 āmelāwān? n 206
 Āmid 5 17 204 249
 'Ammānūel al-Bāğarmī 19 180
 'Ammīqē 201
 Ammodia ('Ammūd^hīn) 217
 'A*μφοιολις* 163
 'Amr bar Mattai 6
 'Ana 166 n 1294
 Anāhit 134 136
 Anāhita 154 155 n 1228
 'A*ναια* n 1229
 Anaitica n 1127
 Anaitis 149
 Anania 269
 Anastasios 25 f
 H. Anastasius 3
 'Ānath 30 31 33

- 'Anāth 137 155 f n 1163
 al-Anbār 4 5 214 n 754
 Dair Anbūn n 1706
 andarzgar n 542
 Andreōs, B. 27
 Andreōs, P. 105
 Andzaw n 1970
 'Avias *ἰσφόν* 273
 'Aviavōn 229 249
 Ankāwā n 2054
 Anōsarwān? 286
 'Añqābbād n 1893
 Antiochīa 46 51 81
 Antiochos 254
 Anton 180
 Anzel 204
 apāhtar 78 292
 Apām napāo 150
 Apawarktikene 291
 'Aφφαρβān n 306
 Aphrodite 128 134
 Apollo 72
 Apolloniatis 254
 ἀπομον n 2232
 Mār Aprēm, M. 201
 Aprēm, Schreiber 34
 'Aqabat Urmija n 1954
 'Aqballāhā 48 f
 'Āqolā 119
 al-'Aqr, 'Aqrā, 'Aqr al-Humaidija 200
 205 206 223 227 235 244
 Aqšū 258
 'Arabh 23
 ārāqti 155
 Aramāer 24 n 1997
 'Arbājē 22
 Arbaq 43 f
 Arbēl 48 210 227 231 233
 Arbet 255
 Arbūn 200 f
 Ardašīr Kān 296
 Ardā Vīraf 288
 Ardochro (*αρδοχρο*) 145 147 295
 n 1183
 Ardšēr, Sohn Arzaḥā's 52
 Ardšēr, Sohn des Šābbōrbarāz 49
 Ardšīr Bābagān 284 287 292
 Ardšīrhurra 284 f
 Ardumuš 213 f
 Ardvan (Ardawān) 46 n 1449
 Ardvīčūra 296
 Arianer 128
 Arjoch 10
 Arka Dagḥ n 1525
 'Aqμav n 1997
 Armeni n 1623
 Arna 204
 arnā n 134
 Arrān 79 f
 Arsakes 291
 Ġebel Arsi n 1303
 Artemis 132 134 146
 Artemis Nana (*Ἀρτεμις Νανά*) 130 156
 Artūn 201 f
 Artūšai 192 229
 Arzag n 1180
 Arzan 130 n 1359
 Arzōn 23
 Asaak 291
 Āšaghānāje 46
 Āšajā s. Ešajā
 Asarhaddon 182
 Aschara 165
 Aschenkegel 236
 Ashis Ahurahē 147
 Ashis vaihuhī 147
 Ashkābād 292
 ašīdtā n 1626
 Ašīthā 205 215
 Astauene 291
 Astlik 136
 Aštūn 226
 Ātarō-i-Frobag 282
 'Athē n 1163
 Atergatis n 1163
 Athene 135 f
 Āthōr 17 43 175 208 210 f 223 249
 Āthorājē 43
 Āthraqōn 44 256
 Atrek 278 ff 292
 Aθρο 145
 Atrush 197

- 'Attar n 1163
 Attis 156 f
 Atür s. Ādar
 'Aud 123 263 265
 'Audāje 122
 Ἀὐδῖος 123
 'Aouēidos n 825
 Mār Auḡan 168 171
 Mār Aurāham von Gunduk 202 206
 223 225
 Aurvaṣpa 150
 awāhtar 78
 Awān 241
 Awānā 211 f
 'Awīdhā 91
 Awromandag 254 256 257 259 n 2025
 Axenājā 49
 Āzādāfrōz? 294
 Āzād^hmard 113
 Āzar 133
 τὰ Ἀζαρα 132 f
 'Azaria 269
 al-'Azēm n 2162
 Ἀζης 142
 Āzidahāka 150
 Ἀζιλιος 142
 Azmīr 255 257 259

 Bā'ābē siehe Bēth 'Ābhē
 Bā'adrā s. Bēth 'Adhrai
 Bā'ainātā s. Bēth 'Ainātā
 Ba'alsamēm 146
 Bā'arbājē s. Bēth 'Arbāje
 Bā'arbājē, Dorf n 170
 Bā'asīqā 184
 Baba Derbend 261 f
 Bābagēš s. Bēth Baghēš
 Bābā Gurgur 273
 Rabban Mār Bābhai 91 115 121 169 173
 Bābhai, Statthalter 93
 Bābhai bar Nṣībhnāje 226 238
 Bābān? n 1759
 Bābanīthā? 212
 Bābek 265 295
 Bābil 93 293 296
 Bābhlāje 45

 Babnid (Bāb Nied) n 1684
 Bāboje, Märtyrer 189
 Bābhowai 58
 Bādārūn s. Bēth Darūn
 Bagabukhša n 2232
 Bagačithra n 2232
 Bagafarna 283
 Bagaīarindsch 134
 Bāgarmā s. Bēth Garmai
 Bagdād^h 254 263
 Bā Gulāje 214
 al-Bahasna? 166
 Bāḡauhā (Bāḡōha) 177 n 1522
 Bahdīnān (Bahā ul-Dīnān) n 1613
 Bahlī 295
 Bahman, Gott 148
 Bahman, Sohn des Ardawān 287
 Bahman bin Isfendijār 290
 Bahrām Čōbin 217 248
 Bahrām, Sohn Šāb'ōr's 49
 Bahrāndūkh 128
 Bahūtjārī n 2245
 Bāhadrā 211 215 f
 Bāi 227
 al-Baidā 285 f
 Baidōkh s. Bēdōkh
 Bā'idrī s. Bēth 'Adhrai
 Bain al-Nahrain 191
 Bairaisho 200 240
 Bājān? 221 228 242
 Bākōfa 182 212
 Bakrābbād^h 255 f
 Bakrawa 255
 Βακτρα 140
 Balābbād^h n 1740
 Balad 97 211
 Balad, Furth von n 1736
 Bālak 240 245 n 1908
 Βαλαράδος n 1966
 Balās 46
 Balās n 1449
 Balh 292
 Balhān 279 f
 Bālik, Bālikān s. Bālak
 bālīš, bālīšn 295
 Balqaš? 259

- Bā Mishmish 202
 Bāne (Bāna) 258 262 f 266
 Baṅgar n 2252
 Banīqāje 238
 Bānīsā 276
 Bā-Nuhadra s. Bēth Nuhādrē
 Barādost n 1749
 Barag 287
 Barakatschat [tʃai?] n 1857
 Barandus 249
 Barāzghird 221 n 1758
Βαράζκην 175
 Barbalī n 1762
 St. Barbara 227
 Bar Bēl 295 n 1095
 Barbeliten 295
 Bar Bōl 295
 Barburjaner s. Borborianer
 Bar Čest 251
 Bārčällān 230
 Bardaišan n 1162
 Bardaresch 198
 Bar Fadākāt? 296
 Bar Ġāst 296 n 1993
 Barḥadhbšabbā von Karkhā 49
 Barḥadhbšabbā von Šaʿrān 115
 Bar'idtā 173 181
 Dair ('Umrā dh) Bar'idtā 20 22 180 f
 Bār-i-Ma'den 290
 Bārimmā s. Bēth Remmān
 Baris 201
 Bārōm 78
 Bārōm Khusrawān 49 294
 Barrišū 200
 Bar Šabbē? 270
Βαρσαββα n 306
 Baršaumā 3 n 1666
 Baršaumā von Nšibhīn 265
 Barse, B. 29 30
 barsom 94 111
 Bartholomaeus, Apostel 208
 Barwār 193 204
 Barza 265 f
Βάρζαν 265
 Barzi? 225
 Bā-Šafrā 223 n 1586
 Bā-Sahra s. Bēth Sāhrājē
 Bāšalwa 120
 Bāšazzā 234 n 1871
 Basch-qal'eh n 1826
 Bast (al-Bast) 243
 Bastava 196
 Bastora-tšai 232
 Baštuhmagh 226
 Bā-Sūrīn 210 214 n 1706
 Bāšus 223 f
 Baswa 231 245 f
 Bātnāja (Batne) 176 182 212 216 n 1685
 Batt-Kanal 191
 Mar Bauai, convent of 170
 Bavian 196 198 223
 Bawahallen 232
 Bāward s. Abāward
 al-Bāwāzīg 189 f
 Baz 204
 Bāzabdā 163 215 n 177 vgl. Bēth
 Zabbdai
 Bāziān 259 275
Βαζοδγο 148
 Bdeaskh 250
Βεαρβαε s n 170
 Bebbe 246
 Bebenit 212
 Bedia n 737
 Bēdōkh, Bēdukht 72 74 128
 Bedrē n 608
 Bedr Hān Bei 192
 Bedu 205
 Beh- vgl. Bih-
 Beh-Ardšēr 90 263
 Mār Behnām 17 ff 175 178 n 1953
 Dairā dh Mār Behnām dh Bēth Gubbā 177
 Behrādh 128
 Behšahrīgh 73 ff 239
 Bekuki (Bekooki) n 1522 n 1715
 Bēl 29 155 295
 Bēlāfat 39 41 vgl. Bēth Lāfat
 Beled el-Haṭīb n 1677
 Bēlos 43
 Bēlthī 129 136 n 1163
 Bēluht 128
 Benārū 285

- Bendemīrfluss 287
 Bender 'Abbās 285
 Benjamin 28 ff
 Beraalti 181
Bēraquāis n 1997
 Berāzgird 241
 Berbet 196
 Bē-Rberri n 1762
 Beres, Eremit 4 n 7
 Bērōze 258 262 f 266
 Berwari n 1715
 Berwer 222 n 1595
 besādhjā 295 n 841
 Bē-Shems ood-Deen n 1918
 Bē Tannūrā 204 n 1595
 Bēth 'Abhē (Bā'ābē), Kloster 211 223
 226 f n 1798
 Bēth 'Adhrāi (Bā'adrā) 197 208 210 212
 Bēth 'Aināthā (Bā'aināthā) 173 216 224
 n 1893
 bēthambārē n 342
 Bēth 'Arbājē (Bā'arbājē) 131 n 170
 Bēth Armājē 38 77 81 88 114 187
 252 f 259
Bētharagmāis 252
 Bēth Arōē? 238
 Bēth Aršām 210
 Bēth Baghēš (Bābagēš) 203 227 f
 Bēth Bōzī (Bēbozī) 196 223
 Bēth Darājē 67 69
 Bēth Dārūn (Bādārūn) 222 240 n 1762
 Bēth Dauqē 269
 Bēth Deqlē 77
 Bēth 'Edrai 21 s. Bēth 'Adhrāi
 Bēth Garmāi (Bā-Garmā) 10 44 51 58
 77 105 112 114 189 253 256 f 259 f
 272 n 1997 n 2139
 Bēth Gubbē 19 178
 Bēth Gwājā 277
 Bēth Ḥabbā 227.
 Bēth Ḥarīfē 61 f.
 Bēth Ḥazqīl, Coenobium n 2154
 Bēth Hendwājē 114
 Bēth Ḥsīš 277
 Bēth Hūzājē 41 114
 Dairā dh Bēth Jausef 46 269
 Dairā dh Bēth Kēwēla 175
 Bēth Khīōnājē? n 243
 Bēth Khudaīdā 178
 Bēth Kussājē 91
 Bēth Lāfaṭ 19 39 41 180 n 195
 Bēth Mādhājē 107
 Bēth M'arrē 171
 Bēth Mšainānē? 277
 Bēth Nahrīn 29
 Bēth Nawā? 245
 Bēth Nuhādhre (Bā-Nuhadrā) 58 179
 208 ff 222 f 240
 Bēth Mār Qardagh 238
 Bēth Qardau (ō) n 2236
 Bēth Qardū 105 210 215 n 1706
 Bēth Qaṭarājē 114
 Bēth Qōfē 22 182
 Bēth Qūqā n 1715
 Bēth Rabban 207
 Bēth Rastaq 97
 Bēth Rāziqājē 36
 Bēth Remmān (Bārimmā) 190 253 257
 n 1888
 bēth šabbthā n 1373
 Bēth sāhdē rabbā 10 n 37
 Bēth Sāhrājē (Bā-Sahra) n. 1737.
 Bēth Saloe 120 n 2088
 Bēth Šardē 70
 Bēth Širwānājē 245
 Bēth Srāi? 277
 Bēth Suwaid 177
 Bēth Ṭāhōnai, Ṭāhwānī? 238
 Bēth Ṭaijājē 114
 Bēth Tittā 47 53 273
 Bēth Warakh? 245
 Bēth Wāziq 189 f
 Bēth Zabhdai 23.
 Bēth Zābhē 68
 Bēth Zaddūq 57
 Bēth (?) . . . hanī (?) 68
 Bētūš 261 f
 Bezqīn? 21 182
 Bhavanī n 1230
 Bibi Nani n 1230
 Bīdarūn 222
 Bīdug n 1180

- Biduh 130
 bihdīnīh n 976
 Bihhormezqowād^h 178
 [Bih]-šābūr n 2237 n 2245
 bihtuḥš 293
 bihtuḥšād n 2268
 Bilbās 246
 Bilmek 280
 Binālūd 291
 Bīr 163
Βιραπαραχ 295
 Bīrath Garmāi 44
 Birka 175 n 1520
 Birsani 201
 Bir Siwi n 1527
 Birtā 223 227
 Bīrzīn 65
 Mār Bischu (Behišō') 229
 Bistān n 1293 n 2021
 Bistanzur 256.
 Bištasp 285 297
 Bīsutūn 221
 בִּשְׁטוּת (בִּשְׁטוּת) 163
 Bitwein 261
 Blāšfarr 67 f 120
 Bls 227
 Blū (Belū) 258 262
 Bōhtrājē n 1440
 Bōkhtīšō' 55
Βολυγοίφορα n 592
 Borborianer 122 124 125 295
 Borebān n 2094
Βόρουππα n 206
 Borzšābhōr n 306
Βουδο σακανα 144
Βραδίκιος n 810
Βραδονκίων n 810
 Brāin 9 262
 Brēn 261
 Brī 262
 Bryzakios 217
 al-Buḥaira 278
 Buhtān 205
 bukhnē 239
 Bulawān 265
 Bulwār n 2094
 Bundesschwestern (bnāt^h qjāmā) 47 100
 n 895
 Burs n 206
 Burzēn 45 66
 Burzīngušnasp n 622
 Burzīn Mihr 290 f
 Burzīnmithr 292 f
 Burzmāhān n 601
 Burzmihrān 175
 Burzowai 93
 buzurgframādār n 2268
 Buzurgšābūr 191
 Caecasta 248 251 292
 Cananes 229
 Čarmaqān 292
 Cataraci 4
 Caucasus s. Kaukasus
 Čēcast s. Caecasta
 Čegān 254 259 n 2025
 Čemčemāl (Tšimtsimāl) 257 275
 Čēs 250 f
 Chaldāer 93
Χαμαίθα 217
 Chaza-Tšai 259
 Chelóki 195
 Cheptian n 1915
 Chionitae 294 n 243
Χναίθα 217 219
Χώγγ n 1382
 Chodder Elias 177
 Choi Sandjak (Koi Sandschak) 241
 257 f 261 263 f n 1857 n 2048
 n 2054
χοραν 140
χορανσυζαοον 143
 Chorasana 264
 Chorochozat 286
 Chörtschai n 463
χρυσομήτρα 134
χρυσομήτρα 134
 Circesium 164
 Claudiae oppidum n 1348
 Coenobium, das grosse 167 f
 čraoshāvareza n 439

- Dabīl 227
 Dabūr? 244
 Dād^hišō', A. 103 173 n 907
 Dād^hišō', P. 55
 Rabban Dād^hišō', Dorf 228
 Dād^hū 33
 Dād^hūq 34
Daayāres n 1901
 Dafīrbad n 2268
 Dahāk-Bēvarasp 293
 Daibūr n 1936
 ed-Dair n 1303
 Daisāniten 123
 al-Ḍaizan 185
 Dalasar n 34
 Dalā-ū 274
 Daleen n 1311
 Dālīja 166
 al-Dālīja 165
 Dālījat Mālik bin Ṭauq 165
 Danahrīt? 85
 Danaq? n 1966
 Daniel 4 269
 Mār Dānī'l, Berg 218 223 234
 Daira dh Mār Dānīēl d Ḥabbšōšjāthā
 n 1737
 Daqūqā (Daqōqā) 210 257 260 264
 272 ff n 634 n 643 n 1498
Ḍaq n 832
 Dārā, Drā 46 52 56 115 287
 Darābhād^h 257 271 276
 Darābgerd 284 f 287
 Dārā bin Dāra 256
 Darauqart n 2152
 Darband s. Derbend
 Darband-i-Pušt 242
 Darband Qarābuli 263 f
 Darjād^hbāzārī? 294 n 419
 Dārjāvaš 45
 Darmēkbān? 108
 Darsūs 10 262
 Darū 261 263 f
 Dāsen (Dāsīn, *Δασιν*) 201 ff 206 223
 n 1428 n 1594
 Dāsīn 203 235 244
 Dāsīn al-gurra n 1619
 al-Dāsīnī 205
 al-Dašt (Dašt-Ḥarīr) 231 239 f
Ḍarayēqdī 252
 Dastagerd-i-Khosrau 120 252
 Dastbarhamā[k]dād 51 294
 Dastgerd in Bēth Nuhād^hrē 212
 Dašt-i-Dūk 248
 Daūd al-Uskūlānī n 1889
 Dā'ūdīja 192 222
 al-Dauqara n 2152
 al-Dauraq 133
 David, König 56 256
 David, P. 77
 David = Psalter 98 110
 Deblīn 165
 Dehistān 277 ff 281 292
 Dehistāntabāšīr? 279
 Dehkhargan 250
 Dehōk (Dohūk, Duhūk) 194 206 208 f
 212
 Deire 232
 Delebhath 129
 Deli-'Abbās 253
 Dēlum n 1640
 Demeter n 1194
 dēn 64
 Dēndād^h n 484
 Dēndowai, Märtyrer 56 f
 Dēndowai, B. 210 216
 Deqlath 44
 Derah n 1855
 Derbend 277 vgl. Darband
 Derbend-i-Ḥalīfa 275
 Derbend-i-Pāšā 275
 Derbent 243 275
 Dere Bīrūs 235
 Dere Bīrūs-tšai 232
 Derebun 214
 Deretschömār 171
 Dergala 242
 Dergileh 175
 Dergoona 222
 Dergulle 192 n 1520 vgl. Dergileh
 Deri (Dari, Darije) 229
 Derrenāye 229
 ad-Desht 240

- Destanzur 256
 Deveeree 232
 Dēvs 64 80
 Deyrik n 1046
 Diarbekir 5
 Digla 260
 Dihnahīrgān 250
 dihqān 239 296 n 1900
 Dijalā 253 f 259 n 603
 Dijār Muḍar 166
 Dimimmā n 821
 Dīnābād (דִּינָאבָאד) 218
 Dīnahwar 67
 Dīnawar 259 f 265 n 2095
 Dīndowai s. Dēndowai
 H. Dionysius 269
 Discartas 120
 Diz 228
 Dizza 229 f
 Djerābis n 1267
 Djor n 2196
 Dōl (Dōlī) 247
 Dōr 166
 Drā s. Dārā
 Drangiana 290
 drōnā (drūnā) n 860
 Drsww 10 262
 Druzen 126
 Dschüdschel 199
 Duādhā 28
 Dūdāh? n 228
 Dugail 187
 Duhl bin Šaibān 181
 Dūkbti 129
 Dummā 73
 Dūn 67
 Dūna n 595
 Dūr? 65
 Dūrā 28 f 161 164 254
 al-Dūr al-Ḥarib 187
 Dūrē 207
 Dūri 205 n 1595
 Dūrtan 34
 Duruscho 200
 durustbed^h 108
 Dutra n 1620
 Duzdān? 256 n 1994
 dwādhā n 89
 Ebedjesu, Archimandrit 4 vgl. 'Ab^hdišō'
 Ēgēr n 737
 'Aghlība' 145
 'Eκβάτανα 273
 'Ēlam 131
 Elfeš 194 vgl. Alphēph
 Elias 56
 Ēlija, M. 179
 Elija al-Ḥadiṭī n 1346
 Elim Dag n 175
 ܐܠܝܡ 163
 Elymais 131 ff
 'Ēn-deqlā n 710
 Enkewa n 1893
 Ērān 292
 Ērāndurustbed^h n 971
 Ērānāšādqawād n 2169
 Erēz 134
 Erwil 270 vgl. Irbil
 Ešajā von Tahal n 1059 n 2181
 Eschkafsaka n 1857
 Eski Bagdad 120
 Eski Kifri 277 n 2092
 Eski Mōšul 211 n 865
 Espurgan n 1620
 Dār Esseide 170
 H. Eugenius 3 4 167
 H. Eugenius, Kloster des n 1328
 Eulogius 163
 Euphrat 161 165 n 1260
 Eurōpos 161
 Ewgīn 167
 Fackelauslöcher 126 295
 Fairūzkul? 278
 Faišābūr 210 f 213 ff
 Fam Nahr Sa'īd 165
 Farākant 296
 Farāwa 292
 Farḡul 279
 Farn(a)bāg 283 292 f
 Farnabāgh-feuer 284 288
 Farnabāzū n 2231

- Farnbhäfeuer 289
 Farnūgh? n 844 n 2234
 Farrā 284
 Farr-ā-Bbundād 297
 Farrā Gušnas n 2249a
 Farrahanōš 72
 Farruhān n 1206
 Farruhbundād 297
 Farruhhormezd 287
 Farruhzād 286
 Farrūkhan 105 f
 Farrūkhhād? 95
 Fasten des Elija 127
 Fatḥa 253
 Feer 28
 Firōdh n 810
 Firūzābād 296
 Frāsijak n 555
 Froba-feuer 281
 Frōrdīghān-Tage 79

Γάβας n 1130
 Ġabbul n 759
Γαβιανή n 1130
 Gabiltā 188
 Gabbriel von Šiggār 107 116 118 f
 Gabbriel von Siazūr 4
 Dair al-Ġādir n 590
 Ġahgaha 217
 Ġahrūm 285
 Ġal n 1130
 Ġaišchavan n 1998
 Ġalālābād 290
 Ġambkhosrow n 2109
 Ganāvat 291
 Ganzak^h 64 248 250 ff 254 263 266
 292 n 564
 gaočithra 297
 Gāra-Fluss 194
 Gārā (al-Ġār), Gebirge 193 204 219 f
 235 240
 Gara Surḥ 232 ff 240
 Ġarābīs 162
 Gardalis mons n 1311
 Garmā, König 44 n 2105
 Garmaqāje 271

 Ġarrāḥī 133
 Garušim 246 f
 Gaugamela 194
 Gaumal 194 f 210
 Gausišō' 105 113
 τὸ Γαυζανόν 248
 Gauzan-Fluss 63 n 544
 Gaverkōi 227
 Gawar 204 221 229 f 248 n 1762
 Gazak^h 277
 Ġazīrat bin 'Omar 174 f 216 n 1615a
 n 1936
 Gazna 250 252
 Ġaznaq 250
 gbbāḥā n 89
 Gdḥālā 179
 Gelālī 262
 Gēlān n 34
 Gḥellala 261 262
 Gelū 204
 Ġēlu 228 249
 Ġem 285
 Ġembil n 759
 Georg Wardā 5
 geppōnā n 1790
 Germe Rūd 278
 gessā n 584
 Gharānīs 231
 Gherasin 199 226
 Mār Ghiorghiyo Karkāl 192
 Ghizir n 542
 Ġīrbā Šāpūr? 296
 Gīlān n 1953
 Gimmo n 2067
 Giōschedağ, Glozedağ 254 256
 Ġīrbās 161 f
 Gišrā dh Malkā 226
 Ġiwargīs bar Hormiz 229
 Mār Ġiwargīs, Märtyrer 96
 Ġiwargīs, Oekonom 22
 Mār Ġiwargīs, P. 91 ff 97 99 ff 102
 105 ff 108 115 ff 171 173
 gizīr + pat n 542
 Glāl 277
 Glück des Hormazd 63
 gmālā n 89

- Ġōḥā, Ġōkḥai 259 277
 Goldmutter 134
 Gömel, Fluss 194 f 198 223
 Goorānes 231
 Gōr 296
 Gortouk 249
 Ġōṣaqanōš 25 f
 Griechen 237
 Ġrīghōr, Märtyrer 78 80 ff 85 87 ff
 Ġrīghōr von Kaškar 115 118 n 938
 Ġrīghōr von Nšībḥīn 102 115 117
 Gross-Mōḥpaṭ 81
 Gubbā 178
 Dair al-Ġubb 178
 Ġūdama? 265
 Dair al-Ġūdī n 1363
 Ġebel Ġūdī (al-Ġūdī) 192 213 f
 Ġūēm Abī Ahmed 285
 Ġūgar 199
 Ġuḥištāzādḥ 15
 Guin (Guy) 285
 Gul'ambar 259
 Ġūlamerk (Ġūlamerg) 192 228 242
 n 1762 n 1866
 Dair Gulī 175
 Gulemkova 204
 Gulmar 204
 Gulnca 204
 Gultapa 266
 Gumbād-i-Kāūs 279
 Ġūmištepe 279
 Ġunāwad 291
 Ġundēšābhōr n 351 n 2228
 Gunduk 199 202 206 223 225 f n 134
 n 1789
 Guppā d Mār Jōḥannā 225 n 134
 Ġurdaqīl 175 n 1520
 Gurgān 277 f
 Gurgīl 175 n 1520
 Gurzān 79 f
 Gušasp 251 282 288 f n 2246
 Gušnas 266
 Gušnasfarr? 69
 Gušnasp 289 292 i n 190
 Gušnaspīr 69 f
 Gušn[j]azdādḥ 68 ff
 Gušnowai 70
 Guštāsp 297
 Guštāzādḥ 15 f n 100
 Ġuwain 290
 gauwā n 253
 gwājā n 89
 gzīrājē n 542
 Habazaṭān 279
 Hābhōr (Hābūr) 168 174 192 f 214 f
 231
 Habraṭān 279
 Hābūcān 291
 Haḍabānī 243 f 272
 al-Ḥadiṭa 178 190 234
 Haḍr al-Sātīrūn 184 296
 Hadrianos, Kaiser 46
 Haṭrawān n 306
 Ḥaṭtūn, Ḥeṭtūn 234 f 240 245
 Ġabal Ḥaḡarain? 247
 Ḥaiqar 182
 El-Ḥair 195 f 198 222 f 232
 Umm ul-Ḥair 195
 al-Hakkar 220 n 1350
 Ḥakkārī 202 f 228 f
 Ḥalah 120 292
 Halamūn 215
 Ḥalē 71 73
 Halebgi n 2012
 Ḥalkān 261
 Ḥamadān 259 f
 hamākdēn 294
 Ḥamdān 213
 Ḥāmūn 290
 Dair al-Ḥanāfis n 1737
 Ḥānānis 230
 Ḥananjā n 1312
 Hancava n 1893
 Ḥāneqīn 254 275 f
 Ḥāngīrd? 265
 Ḥān Ḥāšbeg 231 245
 Ḥāni 247
 Ḥanīgār 264 272 274 276 n 2092
 n 2139
 Ḥāni Rasīn 199
 Ḥān Mizraqdšī 191

- al-Hannāna 217
 Hannānā Ḥḥaijabḥājā 102 ff 116 f n 956
 Hannanianer 104 107
 Dair Haṇzala 166
 Harāt 290
 Harbath Gellāl? 9 46 52 56 261 f
 Ḥarīgīten 189
 al-Ḥarir 206 219 221 232 ff 240
 n 1615 a
 Harmuta n 1857 n 2054
 Harpā (Herpā) 223 226
 Ḥarrād 288
 Ḥarraqān 250
 Ḥarratir 279
 Hašā 277
 Ḥāšā 48 270
 al-Ḥasanīja 174 214 f
 Ḥasan Quli 278
 Hasaph 204
 Ḥāsa-Tsai 268 270
 Haser n 1571
 Ḥaššā 48 270
 Hassanawa 200 206
 Hassanmaima 200
 Hassan pirkān 181
 Hassan Shami 181
 Hašū 34 f
 Ḥaṭara 184
 Hatem Tai 170
 Ḥātim bar Šalih 238
 Ḥaṭra 184 186 188 223 f
 Ḥaṭrā des Sanaṭrū 185
 Hātrē [H] 187 n 1440
 Ḥaṭrū n 1662
 Haudūn 235
 Ḥaulāje n 634
 Haurvaṭāṭ 289
 Hāwār n 2012
 ḥāwarān 293
 Ḥazar 279
 Hazārbōkḥt n 836
 Hazārowai 94 100
 Ḥāzil 192 194
 al-Ḥāzir 192 194 f 198 200 223 f 243
 al-Ḥazīra 186 f
 Hāzirjūt n 1571
 Hazir-šū 214
 Ḥazzā 173 210 237 243 ff n 2054
 Ḥḥbišā 223
 Ḥḥḥaijabḥ 51 58 97 223 226 237 f
 244 259 n 1911 n 2048
 Hedyphon 132 f
 Heftōn, Heptōn 233 238 vgl. Ḥibtūn
 Hegḥar 81 ff 295
 Hēglā 238 n 1346
 Ḥlios 150
 Ḥemrīn 253 259 272
 Ḥennes s. Ḥinnis
 Hephaisios 134
 Heracles 134
 Heraclius 252 f 264 f
 Ḥrakilo 144 f
 Herboldag 214 n 1461
 Ḥērthā 5 103
 Ḥērthā dh Ṭaijāje 97
 Hertush n 1517
 Ḥesnā dh Burzīn 269
 Ḥesnā dh Ṭḥadiq 27 n 179
 Ḥibtūn 203 233
 Ḥijānik n 1293
 Ḥilibtā 200 vgl. Ḥleptā
 Ḥillikān n 2056
 al-Ḥināja* 216
 Hindmand 290
 Ḥinnis 196 ff 208 223 f n 1970
 al-Ḥīra 172 vgl. Ḥērthā
 Hirmās 217
 Hīt n 764
 Ḥizqijel, Patriarch 116
 Ḥleptā 223 f
 Ḥnāithā 215 ff 245 248
 Mār Ḥnānīšō' 106 f
 Ḥnānīšō', Neffe des Mār Elijā n 1059
 Holāne 220 249
 Holer 232
 Ḥōnīšābbōr 189 296
 Ḥōrā 47 57
 Ḥorāsān 276 290 292
 Ḥorbundād 297
 Ḥordepni 195 f
 Hormazd, König 24 94
 Hormazdardšir 34

- Hormezd, Gott 53 64 80 f 88 109
 Hormezdād^h 70
 Rabban Hormizd 5 19 179 ff 212
 Hōsar 176 184
 Hosea 269
 Hōšnāw 261
 Hosrau I Anōšarwān 49 78 174 n 834
 Hosrau Parwēz 115 119 121 217 f 248
 252 276
 hratn n 1207
 Hūçrava 292
 Hudā bar Šubaiḥ ?? 21
 H. Hudāhōe 171
 Hūdijān 241
 Huftīdagān 241
 Huftijān Abī 'Alī 241
 Huftijān al-ṣagīr 241
 Huftijān (Huftīdagān)-i-Surhāb^h 241
 261 264
 Huftijān al-Zarzārī 231 241
 Huğair 224
 Hulwān, Holwān 120 259 f 292 n 528
 n 544 590 592 626 959 2025 2088
 Humaidī 203
 Humrīn 190 n 1498
 Hū-nē(w)-šāpūr 296
 Hunnen 294
 Hunnenpforte 281
 Hurdād 288
 Hurr-ā 283 286
 hurrah 140
 Hurrahān n 1206
 Hurustābād^h 183 f
 al-Huṭarnīja n 206
 hū-tuḥš n 2268
 Dair al-Huwāt 127
 Hūzājē 87
 Hūzisch 160
 Hūzistān 25 88 n 832
 H'arehšāeṭa 150
 H'arezm 285 292 295
 H'ānowai? 95
 Hyparchie, grosse 189 259
 'Iāoθ n 838
 Ibn Rustah n 2005
 Ibn Serābiūn 165
 Ibrāhīm al-Kaškarānī 172
 İdağ 133
 Ignatios, Patriarch 169
 Ignatios, Zauberer 21
 İjād 237
 [Imām] Dūr 187
 Banu 'Imrān n 1867
 al-'Imrānīja 200 224
 Ιουροειπιαχ 295
 'Irāq 293
 İrbil, Erbil, 228 231 f 241 243 272
 İsa 234
 İşai 115
 İşbahbad n 2268
 'Ιοβοζήτης n 796
 'Ιοδιγούνας 266
 Isferāīn 292
 İshāq 34
 İshāq, Sohn Hormezdgerd's 52 ff
 İshāq, P. 55
 İshāq ṭūbhānā 48
 Isma'īlī's 126
 İsnās 188 272
 İşō'jabb^h, Metropolit 238
 İşō'jabb^h, Patriarch 116 222 226
 276
 İşō'jabb^h, Kloster 212
 'Umrā dh İşō'jabb^h d Šezez n 1871
 İşō'zkhā, s. Zkhā'İşō'
 İspandārmēd^h 128
 İspiss 27
 Israeliten 22
 İştahr 50 287
 Dair İtala 212
 Ğabal al-İzal 172
 İzalā 91 116 167 174
 'İzzā 236
 'İzz al-Dīn 264
 S. Jacobus 4
 Ja[h]bballāhā, B. 41
 Jabbhallāhā 6
 Jabbhallāhā I, B. 210
 Jakobiten n 956
 Ja'qōb^h, Erzvater 22

- Ja'qōbh mfassqā 4
 Ja'qōbh 213
 Ja'qōbh, Notar 39
 Ja'qōbh, Patriarch 238
 Ja'qōbh, Kloster 212 f
 Ja'qōbh, Maṭrān von Bāḡarmā 270
 Ja'qōbh von Beth 'Ābhē 181 226
 Ja'qōbh, B. von Nṣībīn 48
 Ja'qōbh von Orrhōi n 1260
 Ja'qōbhājē (al-Ja'qūbīja) n 1639
 jašt 79 f 94 108
 Jaunān 43 n 369
 Jausef 19 45
 Abbā Jausef 211
 Jausef Ḥazzāḡā 117
 Jausef Ḥūzāḡā n 1057
 Jazdgerd (Jezdgerd) 34 36 39 41 50
 53 57 67 264 281
 Jazdīn 264 f
 Jazdīndūkhtī n 25
 Jazdpanāh 88 ff
 Jazīd bin Muhallab 278 280
 Jeni Herir 232 235
 Jerabees 162
 Jerabolus 162
 Jesaias 269
οἰκος τοῦ 'Ισοδίου 264
'Ισοδίου 264
 Jezdīnābād n 1739
 Jezīdī's 125 196
 Joannes Chrysostomus 116
 Joannes ep. 4
 Jobinianos 23 f n 2105
 Jōhannān, Abt 21
 Mār Jōhannān Ād'harmāh 203
 Jōhannān bar Aftōnjā n 1260
 Jōhannān von Arbēl 48
 Jōhannān, Schüler des Mār Awḡīn
 n 1311
 Jōhannān Dēlumājā 207
 Jōhannān garbā 207
 Jōhannān von Ḥānānes 230
 Jōhannān Hermīs n 1400
 Jōhannān von Karkhā 46 48 50 f 54
 269
 Jōhannān, Patriarch 179
 Jḥanōnān Sullāqā 179
 Jōhannān Vitaxa 34
 Jona 4
 Jōzadaq 21
 Juden 78 111 f 122 n 1007
 Mār Jūhannā, Kloster 168
 Julianos, Kaiser 17 23
 Jūnus bin Matta n 1677
 Justinianos II 125
 Dair Abā Jūsuf 212
 Dār ba Jusof 211
 Jūwūn 285
 Kābulistān 286
 Kafar'izzē 236 296
 Kāfiristān n 1900
 Kafrā 277
 Kafr Zammār 218
 Kaḥf Dāūd 224
 Kai Ḥosrau 251 f 286
 El-Kājim n 1303
 Kala'at Fellūḡa n 754
 Kalah 184 186
 Kalah Komeanah 235
 Kala Jedeed 170
 Kalān 202
 Kalan Tepesi 254
Καλχας τοῦ 'Ισοδίου 264
 Kalkjabertṣai 192
 Kaloni (Kalah oni) 196
 Kalwī 263
 Kāmdīn 283
 Kāmtīrūz 287
 Kāmnahṣīr? 283
Καμνασιόνης 283
 Kāmpērōz 283 287
 Kḥanānes 229
 Kḥanānes Alleita 229
 Kḥanānes Tahteithā 229
 Kanār 48
 Kḥandaqraštā (Hand.)? 55 n 416
Κανηρικι 139 143
Κανηρικον n 1181
 Kani Baska 182
 Kankaleh 166
 Kānkare n 2239

τὸ Κανζανον 248

Karaboli n 2074

Karanos (Khernas, Karanas) 199 n 1641

Kara Tau 280

Kardagh 4

Καρδαγίνας n 1489

Kār-i-Deh 286

Kardla'mar 10

Kargo-dere n 175

Karḥ Bāḡaddā 188

Karḥ Fairūz 188 272

Karḥ Guddān 275 f n 393 n 1475

Karḥīnē 272

Kārijān 284 ff 292

Kārīz 292

al-Karkḥ 272

Karkhā 39 43 ff

Karkhā dh Bēt' Slōkh 4 10 43 60

105 107 116 183 210 253 260

265 267 273 296 n 1997

Karkhā dh Gheddān 254

Karkhā dh Jezdīn 264

Karkhā dh Lādḥān 87

Karkhā dh Pērōz 188 272

Karkhēnē (Karkhēnī) 272 f n 1471

Karkhmīš 163

Karkō 290

Karkḥ Sāmarrā 272

Karkūja 289 f 296

Kartaw 207

Καρσπειν n 1424

Kashkar 5 259

Ḳāsimābād 290

Kaspia 294

Kaspisee 280

Kasrin n 1424

Kaukabḥthā 136

Kaukasus 249 281

Kavaēm ḥvarenō 137 144 149

Kawaš n 1712

Kawāšai 214

Kawāšē 213

kbḥājē n 985

Ḳdns, Ort 207

Kekele n 1758

Kelek n 1534

Kelī n 1773

Kelī-Šīn, Pass 242 f 245 247

Kelī-Sipān, Pass 243 245

Kelle Balin 266

Kelwī 258 262

Keremliš 200 227 n 1915

Kerind 126

Kerkūk 259 ff 265 267 ff 296 n 109

Kermānšāhān n 2025

Kerme 231

Kermelīs 200

Ḳesar 30

Ḳēšmar 297

Kfar'uzzēl 236 237 f 296

khālā n 89

Khaleela 229

Khardiz 224 226

Kharkura n 2095

Kharpūt 126

Khinnīs 223

Khoreng 247

Khurfa 224 226

Kifri 277

Kijāḥurra n 1207

Kh'ionājē 294 n 243

Ḳinnesrīn n 1424

Kirche vom Hause der Qāthōlīqē 114

Kišmar 297

Kitāb al-Mīgdal 6

Rabban Klilīšō' 71

Kloster, grosses 167 202

Klysma 167

kānōnā n 313

Koashe 214

kōḡ n 1382

Kōhgēlōja 288

Dairā dh Kōkhjathā 176

Kōkh'tā 177 n 1380

Dairā dh Kōkh'tā 176

Komana 135

Dair Kome n 1311

Koniatmān n 1857

Konstantinopel 103

Kop (Kōb) 225 n 1775

κοραιο 139

Κοροκ 290

- καραν* 140
 K'osrau s. Hosrau
Κοσσανῖος n 608
 Kostantīnos, Kaiser 29 ff
Κοσσυλοκαδφίζης 142
 Kotana n 1829
Κοζολοκαδαφες 143
Κοζουλοκαδφίζης 142
 Krasnowodak 279
 Krone Jazdgerd's 63
 Kronos 72
 Ktesiphon 37 82
 Kūbai 24 f 27
 al-Kūfa, Provinz 187 191 296
 Kuflānā? 226
 Kūkhar Mama 279 f
 Kūkhjāthā, Kloster 19
 Kulalī 280
 Kulykhan 261
 Dair Kūm 222
 Kumāra 151
 Kuranynkūrre Tag 280
 Ġabal al-Kurd? 253
 Kurkur 258 262 n 2076
 Kurkur-i-Margā 257 261
 Kurr, Fluss 287
 Kurr, Ebne n 1570
 Kurtek 263 f
 Kūšānāje 294
 Kussāje 67 69
 Kūtschan 291
 Kūtsūk-Balḥān 280
 Kyriakos 26
 Kyros 136

 Lādḥābh? 9 44 259 f 262
 Lādḥān 84
 Lādḡird 2051
 Lāhigān 241 244 246 f 257 f 263
 Lār 285
 Lārābh? n 375 n 2051
 Lārgān 245 f
 Lasim 274 n 643
 Lašom 46 56 72 210 274 n 443
 n 643
Λαουμῶν n 2156

 Lassgird 158
 Lāzika n 737
 Leilan 257
 Lejān 246
 Leleki-Bair n 175
 Lēleš 197 206 n 134
 Lēwūn 204 231
 Liba 254
 Lisikisa 143
 Liwin 231
 Līzān 242
Λροοασπο 145 150
 Luhrasp 150
 Lūz? 277
 Lydia 99

 Maadin 290
 Ma'allthā 52 58 208 210 f 219 222
 Ma'allthajā 208 f 212 215 n 1226
 Ma'arin (Ma'arrīn) 170
Μαασηνο 151
 Mabbūg n 1162 n 1163
 Māčūr 133
 Mādḥai 43 67 259
 Mādḥaje 45
 al-Madā'in n 1665 n 2005
 Mādīgān n 1070
 māghē n 2231
 Magheirah 197
 al-Maḡnūn 234
 Mahāçenas 151
 Māhbundād 297
 al-Mahdī 257
 Māhdūkḥtī 4 9 ff
 Mahguerdoun 250
 Mā(h) Ġušnas n 2249 a
 Mahmūdīje 231
 Mahot 258 262
 Māhōzē, Māhōzā 5 23 f 56 83 89 93
 95 110 114 f 209
 Māhōzē dh Arēwān 277
 Māhōzē dh Bēth Armājē 82 84 86
 88 ff
 Māhōzē ḥdhattā 94
 al-Māḥūza n 2180
 Māibahrağ n 866

- Mainyo-karko 289
 Maisān 5 48 67 115 119 131
 Majādīn 165
 Makherdan 249 f
 Makhūd 258 262
 Ġabal Makhūl 190
 Makubi 216
 al-Malāḥida 233
 Māl Amīr 133
 Malaṭia 5
 Malkiṣō 211
 Mamāi, Mammai, Götze 74 161
 Bar Mami n 678
 Ma'nā 46 48 55
Mavao Bayo 147 f
 Mangēš, Mengesh n 1613
 Mangiṣlāg 279 ff
 Mānī 46 49 f 295
 Manichäer 47 52 123
 Manō vohū 148
 Maṇqal n 1738
 Mao 145 148
 Ġabal al-Maqlūb 175 f 218 223
 Maqqabḥā 216
 Mārabbā, Patriarch 270 294
 Marāga 231 241 247 252 254 262 f
 265
 Mārabbā 294
 Māran'ammeh 227 238 244 n 1937
 Mārathqen 175 211
 Marbab 170
 Mardānsāh n 1382
 Mārde n 1328
 Mārē bar Šlēmōn 6
 Mār(i)emmeh 294
 al-Marḡ 200 222 224 226 234 n 1373
 Margā 181 194 204 208 222 245
 n 867 n 1594
 Margāwa 261
 Marḡ Abī 'Obaida 222
 S. Marī 4 45
 Maria 100 106
 mārīqānā 27 294
 Marjam 100 f
 Mārōn 58
 M'arrē 171
 Mārsābbā 294
 Marsimun 228
 Mart 247
 Märterhaus, grosses 47
 Märterkirche 107
 Mārūḥā, B. 41
 Mārūḥā, M. 119
 Marwa 258 262
 Marzbān (Marzubhān) 30 38 64
 māš n 2231
 Māsabbadḥān 67
 Mašhad al-Kuḥail 190
 Maškenē 41 n 343
 Maskin 187 296 n 343
 Masruqān 286
 ma'sūš 127
 Māta d Kasra 242
 Maṭrān Hannā 181
 Ġabal Matta n 1373
 Mār Mattai 17 f
 Dairā dḥ Mār Mattai 175
 maubaḡānmaubaḡ 88 n 2268
 al-Mauṣil, Provinz 191
 mautānā 294
 al-mawāriq 294
 Mawutt 258 262
 Mayadim 165
 Mayerthein n 1291
Maζaios, Mazdai 160 n 1247
Maζεύς n 1238
 Māzūl 290
 Medien 253 267
Meγaβέρης 283
Meγaβύζος n 2232
Meγaδόοτης n 2232
Meγανάνας n 2232
Meγaφέρης 283
Meγaσιδῶας n 2232
 [Meh-]Ardšērakān 286
 M(ē)h-Lādḡerd n 2051
 Mehriwān 258
 Meirik n 138
 Melik, Ort 199 201
 Melik Beg 228
 Meljonāje? 125
 Memehāll 243

- Mendschel n 1738
 Mennin 273
 menotyranus n 1236
 Merge 261
 Merwa n 2067
 Mešhed 291 vgl. Mašhad
 Mešhed 'Alī n 863
 Mešhed-i-Mestorjan 280
 Messalianer 104 121 f
 El-Mešteh 165
 Mezūrī 222
 Mezūrīja 196 208
 Michael 4
 Michailowsk 279
 Midiād 170
 Miğdal 6
 Mihr Ādar Gušnas n 2249 a
 Mihrāngušnasp 94 ff 98 115
 Mihrān, Haus 68 78 81
 Mihrān, Mann 83
 Mihrāqānqad'hağh 67
 Mihrbundād 297
 Mihrburzīn 65 f 288 297
 Mih[r]burzīnād'bur? n 574
 Mihrnarsē, B. 84
 Mihrnarsē, Märtyrer 9 11 f
 Mihršābbōr 39 42
 Mihrūq n 278
 Muqo 144 f
 Mtk'hā, B. 72 f
 Mtk'hā'el, Presbyter 105
 S. Milesius 4
 Mioqo 145
 mīrakān 294
 Mioqo 145
 Mischaol 269
 Miška n 1328
 Mišrijān 280
 Μισριοπαρξάνης 141 282
 Mitro panāhk n 941
 Moapίρνης n 2232
 Moje Seb 193
 Moks n 1712
 Molon 254
 Mönche 106
 Mondsichel 139 297
 Μονόκαρτον n 275
 Mopaṭ (Mohpaṭ) 36 71 88
 Moşul 5 20 22 178 210 259
 Moyses von Adrama n 1666
 Moyses von Bēth Nuhad'hre n 1666
 Mār Mu'ain 28 161
 muğ[ān]andarzbadh 50
 al-Muğīṭa 215 f
 al-muhāğirūn n 1110
 al-Muhalhil bin Muḥammad bin 'Annāz 260
 Muḥammad bin Marwān 178
 al-Muḥammadīja 203
 Muş'ab al-Kātib 168
 Muşanghar (Muşinger) 228 233
 al-Mu'tadid 213
 al-Mu'taṣim 272
 Μύγδων 217
 Nabhbō 29 31 n 656
 Nād 'Alī 290
 Nadan 182
 Naësson n 1939
 Nağatū n 2095
 Nahala 200
 Naḥlā 200 ff n 463
 Naḥlā dh Malkā 201
 Nahrawān n 1316
 Nahr vgl. Nhar
 Nahr Sa'id 165 n 1296
 Nahr Sa'id bin 'Abdalmalik n 1296
 Nahr Simmarā n 1244
 Nahrwān 174
 Nahr Zāwar 77
 Naḥşwān 245
 Naihormazd 64
 Naihormazdrād'h 61 64 f 68
 Nairyō-çaṇha n 567
 al-Namir 237
 Nana 133 147 154 160
 Nava 146 151 f
 Nanai 29 49 130 134 295 n 157 n 831
 Navaia 155 f 160
 Nanākrāçtōis 155
 ó (ή) Návas (Návvas) 157
 Nanē 130

Naneštar 93
νάνα 157
Νάννακος 157
Nano 146
 Naokor, Nāukur, Noker 198 f 223 234 f
 Naregian n 1620
 Narsai, Gott 65
 Narsai, Märtyrer, 36 ff
 Narsē 172
 Narsowai, Kloster 103
 Nasā 279 285 292
 Nauḥān 258
 Naurōs n 720
 Nausardē n 523
 Nausardil n 523
 Nazarener 34 f
 Nazlūtschai 229
Νεάπολις n 834
 Dairā dh Nebhā 22 27
 Nehiltschai 221
 Nehšīrām n 1162
νέννος 157
 Nērah^h Barzī (Barāzi?) 225 f
 Nērbhā dh Bēth Gazzā 207
 Nerwa n 1749
 Nēšābūr, Nēšāpūr 285 290 ff 297 n 530
 Nestorianer 106 108
 Nestorios 106 n 1162
 Neu-Mahōzē 94
 Nēvāndūk^h 128 n 530
 [Nēv?]-Farrā 287
 Nhar Māšā n 1328 n 1732
 Nhar Mašī n 1732
 Nhar MŠK n 1328 n 1732
 Nihāwand n 595
 Nihoragan 250
 Nikaia 121
*Νικατοπόπολις** n 343
Nikē 149
 Nīm-az-rāi 254 ff n 1994
 Nīmrah n 2005
 Nimrod 43 177
 Nīmroz 292
νίννη 157
 Ninni-Fluss 193
 Ninwē 17 43 184 210 243 n 1422

Νιφίονανδα n 595
 Nīqatōr 48 277
 Nīrabā 225
 Nisā 291 vgl. Nasā
 Nisara-resch n 2012
 Nissa 292
 Nistar n 831
 Noah 175
 Nohodares 209
 Nonna n 1234
 Nor-Širakan 249
 Nšībhīn 4 22 48 50 81 93 97 101 ff
 115 167 249 292
 Nšībhīn, Schule von 102
 Nūdis 204
 Nuhadhīrān n 1662
 Nuhadhīrē 52
 al-Nu'manīja n 759
 Nūniemmā 294 n 1162

Oaḏo 145
Oanwda 147 149
 'Obaidallāh bar Aḥmad 213
Ὠχος n 2265
 Odoine n 2162
Οκρα 146
Οκρο 145 155
Ὠμανός 149
 Omarava 242
 Omgoba 216
 Omtuta 211
Οσημοκαθφισης 141
Οσηρι 139 143
τὸ Ὀρεικόν 253
 Origenes 102 104
Ορλαγγο 145 n 1223
Ὠρωπός 161
 Orrhoi 29 f
 Oruk^h 44
 Östāndār 93 n 832
 Östobār n 972
Ουκοροκ 290
Ούξιοι 132
 al-'Ozēr's Grab n 1244

 Padaškhvar n 844
 pahraghbhān n 866

- päigānsālār 47
 päighē n 1024
Πακορία n 831
Πάκτινες 140
Πακούριος n 2228
 Panāhmōgh 70
 Pāpā 34
Παπαῖος 157 160
Πάπας 157
Παπῆς n 1239
 Pāqōri n 2228
 Paqōrjā 295
 Paracetacene 133
 Pārs 45 49 f 125 285 f 293
 Parthau-Nisa 291
 Parthyene 292
 Paswa 245 f
 Pašwa 246
 Patšāsāf 45
 Paule von Thebais 180
 Paulos von Aegina n 1094
 Perishabur 213
 Pērōz, König 78 287
 Pērōz, Märtyrer 39 42
 Pērōzābhād^h 277
 Pērōzšābhōr am Euphrat 83 88 ff
 Pērōzšābhōr am Hābūr 210 213 n 343
 Persepolis 137
 Perser 80f
Περσία Ἀρτεμῖς 146
 Perusaua n 1897
 Peschabur 213
 Pēshwā 246
 pēšasppālgān n 97
 H. Pethiōn 61 f 64 ff 276
 S. Pethion, Chaldaeorum Amidae n 18
ὁ Φαίνων n 2234
Φαρνάβας 283 n 2281
Φαρρο 149
 Philippos 45
 Pīrāngušnasp 78 ff
 Pīr Astīnī n 1756
 Pīr Bōdaq 247
 Pir Daniel 268
 Pīrgušnasp 24 ff 28 294
 Ġabal Pīr Ḥasan Beg 203 220 240
 Pīr Mām 232 235
 Pīr 'Omar Gudrun 255 ff 269
 Pischfurusch 291
 Pissarak 279
 Pizhder 261
 Pizhderī 261
 Pōl n 369
 H. Polykarp 163
 Poseidon 146
ποτίβας n 2231
 Prāth 30 f 33
προσκεφάλαιον 295
 Pūlar, König 10 14
 Pušt 297
 Puštanfurōš 291
 Pušt-i Vištāspān 297
 Pwqrjā d Bnšbīl 93
 Dair al-Qā'im al-aqsa n 1303
 Qā'in n 2258
 Qal'at Ardumušt 213
 Qal'a-i-Bāi (Bawā) 228 n 1826
 Qal'a Barāzgūr 221
 Qal'a Beitannuri 205
 Qal'at al-Dizdār n 2019
 Qal'at al-Ġaṣṣ 294
 Qal'at al-Kārīān 285
 Qal'at Makhūl 190
 Qal'a-i-Šamīrān 254 259
 Qal'a-i-Sefīd 294
 Qal'a Šerqāt 190
 Qal'at Šūs 200
 Qal'at Tīrānšāh 255
 Qāmīšō', Abt 226
 Qanāṭir Ḥudāifa n 2096
 Qandīl (Kandīl) 206 219 230f 235
 243 257 258
 Qandīlān 231 241 246 249 259
 Qandīlānpāsse 245
 Qanṭarat Ġaumal 195
 Qarabulī, Fürst 264
 Qarabulī, Pass 263
 Qaracōlān 257 f 262
 Qaradag 254 259
 Qaragūš 178
 Qaraqōš 177 n 1915

- Qarda 215 296
 Mār Qardagh 238
 Qārdālīābhād^h 189 253
 Qārdārīābhād^h * n 523
 al-Qartāwīja n 1639
 Qārvānkirche 41 n 342
 Qasṭrā dh Bōth Zaudai 24
 Qaṭīnā 228
 Qaṭrabbul n 343
 Qennesrē n 1260
 Qennesrīn 161 n 1260
 Qifḡāq 263 f
 Dair Qinnisrē 161
 Qirqīsiyā 165 f
 Qōhistān 297 n 2258
 Qōp 225
 Qōṭšānes 228 230
 Qoṭūr n 1829
 Qowād^h 79
 al-Qubba 165
 Dair al-Qubūt 175
 Quhistān? 278
 Qutschi n 1620
 Qyzylbaš 126 245
 Qyzylge 258

 Rabbūlā 122
 rād n 530
 Rād^h 61 f 65 109 f
 Rād^hān 71 130 191 253 259 n 634 n 2259
 Rād^hanōš 68
 Raevaṇta 292
 rāghōlā n 1794
 Raḥba 165
 Raḥbat Mālik bin Tanq 165
 Rai 78 82 n 2051
 al-Rāš 248
 Rajān n 2259
 Rājāt 247
 Rām Ardšīr n 2245
 Rām Hormuzd 133
 Ramm al-Kārījān 285
 Rāmišn Artahšīr 283
 Ramses 180
 rao 155
 raovavopao 139 f

 Rās al-Mā 168
 Rās al-Nāūr (Rēš Nāōra) 184
 Rasan, Reš'ainā, Reš'en, Rās al-'Ain,
 183 f 199 223 f 226 n 1585
 al-Rašīd 257
 Rasierte 21
 Rās Nābend 284
 Raṣtaf? 265
 Rāvand n 1910
 Ravandiz, Revanduz 219 228 232
 241 f 245 257 263 n 1910
 Ravandiztschai 220 f 240 242
 Ravendūs n 2048
 rāwōlā n 1794
 Rayat 240
 Razates 249
 Rēšā 277 n 150
Ρεσωνοσδων n 2088
 Reshwan 232 f 236
 Révan 290
 Révant 290 f
 Rhea 157 295 n 1221
 Ribāt n 1677
 al-Ribāt 280
 Ribāt 'Alī 280
 Ribāt al-Amīr 280
 Ribāt Dehistān 280
 Ribāt Farāwa 279
 Ridā n 159
 Rigāb n 592
 Rīvad 290
 Rīvend, Rēvand 290
 Rizān 220 234 n 1866
 Robar Elmei 205
 Rōndiz 296 n 1910
 Rōmer 80 ff
 Rōšanḥosrau 283 n 2088
 Rōšanḥosrawān n 2088
 Rōšanpērōz 283
 Rōšanqabād n 2088
ρο Ροσωνοσων n 2088
 Rostaka n 1918
 Rowandis 232
 rōzbhānā n 579 n 827
 Rōzvihān 249
 Rudbar Keklik n 1758

Ru Kutschik n 1758 n 1866

al-Rūm 237

al-Rūmīja n 834

Dair al-Rummān n 1302

Povoā n 2088

Rustam 296

al-Rustāq 241 n 1918

Rustāq Bāḡarmā 271

Rustāq al-Ḥābūr 215

Rustāq Ḥazza 236

Rustāq al-Zāb 257 264

Mār Sābhā 22 25 f

Mār Sābhā 68 f 71 74 ff

Šābhōr II 9 ff 23 f 28 ff 33 46 48 50 56

Šābhōr, Diakon 91

Šābhōr, P. 36

Mār Sabḥrīšō', Kloster 212 n 1715

Sabḥrīšō', Patriarch 6 100 115 f 118 276

Sabḥrīšō' von Qūq 179

'Umrā dh Sabḥrīšō' dh Bēth Qūqē n 1715

al-Šābuštī 127 167 191 n 1307

Sabzawār 290

Sa'd al-dābih 295

Saddūcker 75 f

Šadḥānīa n 2095

Safsafā 223 f 227

Saḡistān 289 f 296 f

Sāḡūr 164

al-Šahāriḡa 236 f

Šāhēnsāh 73

Šahī? 70

Šāhīn 62

Šāhqerd 270

Šahrābān 120 252 n 2088

Šahrazūr 241 244 254 256 f 259 f

264 276 n 354 n 1994 n 2012

Šahrazūr, Stadt 254

Šahrdawēr 65

Šahrēn 68

Šahrestān-i-Jazdgerd 50 281

Šahr-i-Fadakh 254

Šahrīḡh 72 f 239

Šahrīḡhān 128 237 ff 245

Šaibānī 189

Šaiḥ 'Adī 196:

Šaiḥān 197

Ša'inqal'a (Šajinqal'e) 266

σανακρογραφον 140

Saken 144

Šalāḥ al-dīn 218 264

Salahija 166

Salakh 207 238 244 f

Salakh von Banānes 244

Salakh Ga'wāitha (Inneres S.) 244 ff

Salakh Narsē's 244

Salamas (Selamās) 193 204

al-Salāmīja n 1483

Salaq 229 237

Šabal al-Salaq 243 f 256 263

Salaq al-Audī 243 ff 263

Salaq al-Hamdānī 243 f

Šālek n 1627

Salgurturkmanen 264

Šalmai, B. 84

Salmāk? 280

Šalmath 224

Salomo 256

Salūkh 276 n 393

Šāmagān 257 260 n 2025

Samandar 279

Samarqand 295

Šāmarrā 187 f 265 272 n 1508

al-Šāmāt 291

Šambō 228 f

Šambō-Hakkārī 203

Šamīrān 259

Šammar bin al-'Aḥḡāf? 248

Σαταποινης 185

Sanatruck 185

Sanḡabrücke 194

Sangarius 156

Sanḡerīb (Senaḡerīb) 17 19 43 182

Šanqlāwā n 1847

Saphtan 204

Sapna 192 ff 219 f 222 240

Šāqird 271

Šaqlābād, Šaqqābād 231 ff 241

Šaqlāwīja-Kanal n 754

Šārā 17 19

Sarābīūn 296

- σαραβλαγγῆς* n 700
 Sarahs 292 n 2264
 Šarʿān (Šeʿrān) 44 115 256 ff 266 n 2043
 Sarapis 296
Σαραπο 144
 Sarbowai? 45 269
 Sardānā 43 45 49
 Sardast (Serdast) 258 261 263
 Sar-Farrā? 287
 Sargīs 107 113 216
 Sarghōn 44 183 269
 Sarḥadhōm n 1662
 Sar-i-Burd 247
 Sarisat 164
 Šarmala 224
 Sarouch 164
 Saruk 266
 al-Sāsān(?) 279 292
 Šatharboznai n 2228
 al-Sāfirūn 184 296
 Saturn 296
 Šauq-Bulaq 246 f 257 f 263
 Schachlāwā n 1857 n 2048
 Schahr-aīen-pet n 560
 Schauta (Šwāwūtā) n 1866
 Scheher Dere 212
 Dair-i-Scheikh Ibrahim n 1953
 Scheikhī (Scheikh Mohammed) 224
 Schinās 188
 Schis (Shiyyoz, Sheish, Sheizeh) 213
 n 1689
 Schwesternkloster 101
 ŠDBW, Dorf 33 164
 Šdw', Dorf 31 164
 Sēdāri n 1328
 Se'erd 5
 Se'ert n 1359
 Se'ert Dag 259
 Sefer-hane 266
 Segirme 261
 Seghrgīs n 1030
 Sehna n 2095
 Šeikhīwā 247
Σειπέμ n 2083
 Seleukia 30 ff 41 114 254 263 n 393
 Seleukos 45 50 269
 Šemdīnā n 1749 n 1918
 Šemdīnān (Šems ud-dīnān) 222 n 1918
 Šemīrām n 1162 n 2045
 Semnān n 2051
 Šem'ōn 55 72 f
 Šem'ōn Šanqlāwī n 1847
 Šem'ōn, B. von Hērtā 97 103
 Šem'ōn Kēfā 52
 Šem'ōn Qurdlaḥnā 190
 Šem'ōn Sābhā 163
 Šem'ōn bar Šabbāʿe, Patriarch 16 271
 Šemšānājē 125
 Sēnā 254 260 n 2094 n 2095
 Sendi 194
 Šennā dh Bēth Remmān 189 253
 Sepharvājim n 1273
 Septimius Severus n 1449
 Serdašt s. Sardast
 Sergīsklöster 120
 Šermen 198 223 f
 Šērōje 264
 Šerowai, Sohn des Khosrau 77
 Ser-tānār 259
 Serūg n 1280
 Šhārgerd 46 52 56 210 270 f
 Šhārgart 270
 Sheikh Hannes (Anas) n 1291
 Sheikhlōwā 232
 Shemsī 126
 Shibbelek n 1292
 Shinek 258
 Shkeftendiyah 197
 Shucklawā 232
Σιαροοῦρα 264 n 173
 Siarzūr 9
 Šidak 247 249
 Šidakā 242 248 n 1756
 Šiggār 28 30 32 f 164
 Šiggārenser 104 107
 Šiharzūr 264
 Šijāh-Kūh 279
 Šijāh-Kūh, Insel 280
 Šil 231
 Šilāu 284
 Šilmooan 229 231
 Šilū 284

- Simmar n 1244
 Simsar n 2095
 sīmur 283
 Sinai 59 172
 Šinās 272
 Sindōr n 1538
 Sindša-Dāg 194
 Sineira n 1857
 Sineirah n 1878
 Šinek 257 f 262
 Singar n 6
 Singār-Thor 168
 al-Sinn 189 f 253
 Širāf 284
Σιγαράων 249
 Širakān 250
 Širāwand 254
 Širgan 249 n 1953
 H. Širīn 3 173
 Širīn, Königin 116 118 f
 Širīn, Märtyrerin 57
 Šir i Sadah 201
 Širkūh 165
 Širwān 254 n 2094
 Širwān 254 256 258 f 260
 Širwān n 1749 n 1762
 Širwān-Dijālā n 2025
 Sisar 265 n 2095
τὸ Σισαρβάων 170
 Šisarwān n 1316
 Šiwa 146 f n 1230
 al-Siwalīja 262
 Siwel 258 262
 Šiz 250 n 1994 n 2005
 Šiz Valrān 251
 Skandakumāra 151
Σκανδο κομαρο βιζαγο 150
Σηναί n 343
 Skythen 135
 skythisch 141
 Šlībā, Kloster 213
 Šlībāzkbā 191 211
 Šliq ḥarūbbtā 38 f
 Šliva Joannis filius Mausulanus 6 f
 Mār Šliwā 229
 Šlōk' āja n 2107
 Slūch 267
 Smbat 119
 SNNJ, Fluss 63 n 544
 Šōbbā 292
 Soisansur 256
 Soldūz 204 245 f
 Solokē 132 f
 Šōmāi n 1959
 Šōš 224 235 240 vgl. Šūš
 Seti 196
 Spandareh n 1538
 Spendarmēd 147
 Spindār 195 198
 SRJA, Fluss 24
 Srōšavarzdārī 51
 Ssemnan 158
 Stephanos, P. 55
 Šubḥḥālīšō 55
 Šubḥḥālmāran, B. 108 116 121
 Šubḥḥālmāran, P. 75
 Šubḥḥālmāran, Kloster des n 697
 Šubḥḥ(i)ḥudbā? n 1409
 Suḡd 295
 Suhrābhōe? n 393a
 Suhrān 241 245 f
 Suhraward n 1994
 Suhrīja 241
 Om es-Sukra 197
 Šul 277 f 281
 Šul al-Turkī 278
 Sulaimān 5 87
 Sulaimānīja 254 f 257 f 261
 Šūliwa dagh n 1688
 Šūltakīn 280
 Sumer n 1244
 Šūmerā 188
 Šūmai 39
 Sumiel 216
 Supna 193
 Sūq ṭamānīn 174
 Surdānōs n 369
 Sūrēn 51
 Surena 210
 Sur' āb 264
 Surraq 133
 Surtasch 259

- Šurzaq 215
 Šuš^š (Schüsch) 87. — 223 vgl. Šōš^š
 Šūsān 131
 Συγγενής n 2109
 συζαοον 143
 Συμλας n 306

 Tabrīz 247 250 n 1910
 Thādiq 25 ff
 Taglib 237
 Tāg-rūd 254 ff 258 f
 Taḥal? 277
 Tāharīja 284
 tahm n 2109
 Tahmāsp n 2109
 H. Tahmasgerd 267 n 437
 Taht-i-Šērōje 257
 Taht-i-Sulaimān 252 266
 Taijāt 258
 Taimā 89
 Tainaršāū n 159
 Θαιμε n 159
 Taišīn? 269
 Takian 174
 Takḥmūraf 151
 Tall 204 n 1762
 Tall Ḥibtūn 237
 Tall al-Šahāriḡa 237 243
 Tam n 2109
 Tamānīn 214 n 1348
 Thamānōn, Dorf 34 174
 Tāmarrā 120 253 n 603 n 2088
 Ταμχοσρόης n 2109
 Ταμωνίτις n 1348
 Tamšābbōr n 2109
 Ταπαίς 135 137
 Tang-(Tāg)rūd 254
 Ταόκη n 2245
 Dairā dh Tḥar'īl n 764
 Targūm-sprache n 1863
 Tar'ūz n 764
 Tāsīnī 205
 Tassendré 250
 Tāūk 257 260 270 273 f n 643
 Tāūk-šū 275
 Tauros 135

 Tauwag n 2245
 Dair al-Ṭawāwīs 188
 Tāwūq 270
 Taze Ḥurma[tli] 126 n 710
 Θηβαγμαῖς 252
 Tegḥrīth 190
 Ṭeherān n 2051
 Tehoma Gawāya n 1934
 Tekrīt 186 190
 Telhidir 209
 Telhischfe 209
 Telkaschif n 1655
 Tellā n 1762
 Tellā Birtā 227
 Tellānā 202
 Tell Bešmai (Besme) 115 n 1046
 Tell Dārā 277 n 407
 Tell Dari el-Luhaim n 1260
 Tell Dīnaw[...] 218
 Tell Eskof, Iskof, Uskuf 184 212
 Tell Pāfān n 1359
 Tell Heftūn (Tall Haftūn) 231 233
 235
 Tell Kēf, Kēfē 5 176 212 n 1679
 טל כר* 163
 Tell Mauzan n 1778
 Tell Mauzlatḥ n 1778
 Tell Na'amān n 759
 Tell Nimrūd n 1385
 Tell Ranama 164
 Tell al-Tauba n 369
 Tell Zabda 163
 Tellzalla (Tellā dh Zellē) 227 n 675
 Tell Zammār n 1735
 Tellzqīfā n 1683
 Τελμησοός 163
 Tenguzi 257
 Theōdōrā 116
 Theōdōros 98 104 116
 Theodosios II n 1094
 Theokriṭ 269 294
 Theopaschiten 104 117
 Theqlā 20
 Tergawer 204 229 n 1959
 Tesaīn 268 270
 Teš'in, Dorf 48 131 269

- Thōmā 204 249
 Tigris 39
 Tijārē 204
 Tillah 235
 Tilla navrova n 1359
 Thiln 130
 Ṭimāthēos, Diakon 113
 Ṭimāthēos, Patriarch 118 238
 ʿīrbedh 61 n 535
 al-Ṭīrhān 185 ff 253 259 272 n 1456
 Tissin 270
 Tnem mā* n 821
 Tobit, Buch 182
 Tohmhormazd 64 n 565
 Tohmjazdgerd 50 ff n 2109
 S. Thomas 4
 Thōmā von Harqel n 1260
 τὸ Θουάνων 174
 Tōmaršā, Patriarch 21 180
 Tōmarā 44 68 70 253 254 259
 Tornā 264 n 2088
 Thraētaōna 150
 Ṭīrhān n 1508
 Tsāb 133
 Tscha Kherē 195
 Tšāgān-Šū 259
 Tšall 204 221 249
 Tšallek 193 205 215
 Tšamarakin 242
 Tšā Metīna (Matīna) 193 220 n 1829
 Tšāšma-i-Gilās 291
 Tšā Spī 214
 Tšeleken 279 f
 Tšelokbājē n 1541
 Tschumarych 242
 Tšöl 50 277 281
 Tšuwāndistrikt 204
 Ṭuhm n 2109
 Ṭuhmīn-āienbedh 64 68 n 560
 Tūmāspāna n 2109
 Ṭūr ‘Abdīn 5 167 171 174
 Ṭūr Brāin 9
 Τούρμεθα n 1271
 Turšīz 297
 Turuška 144
 Turuškamünzen 139
 Tūs 291
 Tūz Horma 274 n 2092
 Tūz Hormatū 257
 Tūz Hurmatli 126 264 273 f n 710
 Ṭwqrīṭā 46
 Tyche 147
 Τύχην βασιλέως n 2233
 Τζούρ 277
 Uana 211
 al-Udaim, al-‘Odaim 253 272
 ‘Ukbarā 127 n 343 n 704 n 1466
 Rabban Ukkāmā 222
 Ulu-Balḥān 280
 Urmeli n 1623
 Urmi 204 229
 Urmisee 245 251
 Uruk^h 44 253 n 2105
 Uscimi n 1620
 Ušnu, Ušnūkh, 231 241 245 247 f
 n 1931
 Ustūn 221
 Ustuwā 291
 ‘Uṭba bin Farqad al-Sulamī 216 237
 243 263
 Utīr^y 197
 Uvadaidaya 178
 Vāčak n 555
 Wādī Bast 231
 Wādī al-Zammār n 1735
 Valash, canal of n 592
 Valrān n 1992
 Valrath^h n 1992
 Waltō 204 n 1762
 Van 204
 Vanand 295
 wandād 297
 Vārān 281
 Vararat n 1966
 Varhān 39
 Varharān 43
 Varharānfeuer 293
 Var-i-Čēcast^v 251
 Var-i-Hūgar^v? 296
 Vagšan 204

Wāsiṭa 187 n 1461 n 1704

vāsqā n 857

vāstrjošbad 293 n 2268

Wāziqājē n 1639

Venusstern 138

Veroop Hager n 737

Viçākha 151

Viçtaspa 286

Viñdafrana 287

Viñdahvarena 287

Virāf 295

Virāf-i-Hagħar 295

Virōf Hagħar 294

Visionen 122

Vitaxa 250

Volēgheš 29

Vourukaša 296

Yasin-Tepe 256

Υποσημειώσεις 140 149 287

Zaaferanija n 1707

Zāb, Grosser 203 217 218 219 232 f
234 236 240 242 n 1715 n 1866

Zāb, Kleiner 44 52 189 243 253 257 ff
261 263 ff 277 n 407

Záβas 217

Zābbē 84

Zābħergān 80

Zādak n 2259

Zaddūqāje 122

Zadoc 4

Dair ('Umr) al-Za'farān 168 213 f
n 1312

Zāhidūn 290

Zāhō 174 192 214 n 1707 n 1709

Zaid bin 'Imrān al-Maušili 234

Zainal Beg 228

Zājak n 2259

Zakarijā Beg 228 f

Zakkai 19

Zakkai 21 180

Ζακχαῖος n 1095

Ġabal al-Zalam 254 256

Zāliq n 2250

Zamakān n 2025

Zāmisṭ 23 f

Zanġān 252 260

Zāqa 265 f

Zarādušt 49 87 285 290 293 297

Zarān, Zarēn 203 228

Zarang 290

Zarasp 249 266

Zargūn 229

Ζαρίανα n 2103

Ζαρίτις n 1126

Zarm 1359

al-Zarrā'a 184

Zarzā 245

Zarzārī 241

al-Zawābī n 759

al-Zawazān 193 216

Zebari 234 240 vgl. Zībāri

Zegjō Melta 230

Zeī n 1752

Zelem 254

Zelik 199

Zelk 199

Zelm 254

Zēngušnās? 70

Zēr 258 f

Zerīn 228

Zerzā 241 245 247

Zerzaw n 1916

Zeus 99 72 134 146 157

Zibari 200 f 206 220 f 224 n 1762

τὸ Ζίχ n 2109

Zīmakān n 2025

Zindār n 1538

Zin-jī 240

Zīqma n 1359

Zirreh 290

Rabban Zkbā'īsō' dh Bēth Rabban 206
227

Zohāb n 592

Zōzan 297

Zqartā dh Bēth Balan 82

Zrādušt s. Zarādušt

Zuħal 296

Zūqnīn, Kloster 17

- אדרגזריא n 542 מלמטל n 580 /ם ל n 1043 /מממממ* n 560
 דא? n 627 כממממ n 1004 כנ? מנב n 648 כממממ n 555
 דמ n 253 דממ n 1011 דל n 264 דממ n 874 דמ n 892 דמ
 דמ n 868 דממ n 237 דממ n 206 דממ n 334 דממ n 978
 דמממ n 897 דממ n 1794 דממ n 1658 דממ n 545 דממ
 דמ n 245 דממ n 53 דממ n 922 דממ n 347 דממ
 דמ n 915 דממ n 866 דמ n 161 158 דממ n 708
 דממ n 562 דממ n 922 דממ n 560 דממ n 89
 דמ n 717 n 575 דמ n 68 דמ n 875 דמ n 102 n 15
 דמ n 588 דמממ n 95 דמ n 347 דמ n 866
 דמ n 2231 דמ n 965 דמ n 535 דממ n 1494
 דמ n 907 דמ n 341 דממ n 749 דמ n 89
 דמ n 283 דממ n 1794 דממ n 579 דממ n 138 n 62
 דמ n 693 דממ n 37 דממ n 717 cohort? דמ n 820
 דמ n 1282 דמ n 89 דמ n 1381 Deminutiv-ל n 1000
 דממ n 313 n 290 n 286 דממ n 134

Vgl. transscribierte Appellativa im vorigen Register.

B = Bischof. M = Mönch. P = Presbyter.

Druckfehler: S. 88 n 800 lies דמ n 800.

Druck von G. Kreysing in Leipzig.

Druck von G. Kreysing in Leipzig.

DATE DUE

NOV 20 2003

GAYLORD

PRINTED IN U.S.A.

893.49

H67

